UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00368306 7

HANDBOUND
AT THE

UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS

STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XIII

KARL WILDHAGEN

DER PSALTER DES EADWINE VON CANTERBURY

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1905

DER PSALTER

DES

EADWINE VON CANTERBURY

DIE SPRACHE DER ALTENGLISCHEN GLOSSE

EIN FRÜHCHRISTLICHES PSALTERIUM DIE GRUNDLAGE

VON

KARL WILDHAGEN
DR. PHIL.

MIT 2 ABBILDUNGEN

80216
6/9/06

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1905

PE
25
S8
H fit.13-14

Dem Andenken meines lieben Vaters.

Inhalt.

Seite

Einleitung über die Handschrift.

Beschreibung, Publikationen . . . . . 1—5
Der künstlerische Schmuck . . . . . 5—6
Entstehungszeit . . . . . 6—7
Schreiber Eadwine . . . . . 7—10

Die altenglische Interlinearversion.

Abschnitt I: Die Einheit des Psalters.

Die Schreiber der Glosse . . . . . 11—12
Wortschatz . . . . . 12—22
Übersetzungsfehler . . . . . 22—25
Korrekturen im I. Teil nach anderen Psalterglossen . . . 26—28
Modernisierungen der Schreiber . . . . . 28—31
Graphische Merkmale der Glosse . . . . . 32—34

Abschnitt II: Untersuchung über Dialekt und Zeit.

Literatur . . . . . 35—40

Lautlehre (Vokalismus)

Kapitel I: Kurze Vokale . . . . . 41—97
Kapitel II: Lange Vokale . . . . . 98—116
Kapitel III: Diphthonge . . . . . 116—134
Zusammenfassung . . . . . 134—148

Abweichungen vom Westsächsischen.

ĕ für *æ̆* . . . . . 149—150
ĭo für *ĕo* . . . . . 150—155
Sonstiges . . . . . 155—158
Ergebnisse 158

Flexionslehre (des Verbums).

I. Endungen der Verba . . . . . 159—170
II. Das starke Verbum . . . . . 170—172
III. Das schwache Verbum . . . . . 172—179
IV. Kleinere Gruppen 179
Ergebnisse 180

Seite

Wortschatz . . . . . 181—188

Schlussfolgerung . . . . . 188—190

Abschnitt III: Zeit- und Dialektbestimmung.

Zeit

der wests. Umarbeitung der Glosse . . . . . 191—195

der *Urform der Glosse . . . . . 195—202

Dialekt . . . . . 202—207

Resultat 208

Anhang.

I. Der zur Glosse gehörige lateinische Text und sein Grundtext.

Übereinstimmungen mit vorhieron. Psalter . . . . . 212—219

Beziehungen zum Latein des merc. Ps. . . . . 219—221

Sonderlesarten im Eadw.-Latein . . . . . 221—223

Übereinstimm. Lesarten der Glosse mit vorhier. Ps . . 224—225

Sonderübersetzungen der Glosse 226

Korrekturen und Verbesserungen im Eadw.-Latein . . 226—228

Erhaltene Fehlerhaftigkeit im Eadw.-Latein 228

Ergebnisse 229

II. Die Glosse in inhaltlicher Beziehung.

Erste Gruppe: Fehler durch lat. Text verursacht

durch Nichtabtrennung der Wörter . . . 232—234

durch Buchstabenverschreibungen etc. . . 234—237

Zweite Gruppe: Fehler durch Willkür und Unwissenheit des Glossators entstanden:

Nomen . . . . . 238—242

Verbum . . . . . 242—245

Einzelheiten . . . . . 245—249

Index . . . . . 250—257

Zwei Abbildungen der Handschr. mit Beschreibung.

Berichtigungen.

S. 1 Z. 7. 6 v. u. *streiche* Cantikel und.
Anm. 1 Z. 2 *lies* Somner-Battely.
„ 2 „ 3 *streiche* Cantikel und.
„ 3—13 *beachte die Berichtigung im Vorwort.*
„ 4 „ 8 v. u. *lies* Wharton.
„ 22 Anm. 1 *lies* ein.
„ 32 § 13 Abkürzungen *füge zu*: für sum zweimal þ 117, 10, 11.
„ 43 Z. 17 *lies* ærefnede.
„ 46 letzte Zeile (Bemerk. 2) *streiche hinter* 4, 6 *Folgendes.*
„ 47 Z. 10 v. u. *lies* §§ 30, 73, Bemerk. 3.
„ 60 „ 7 v. u. *lies* 1, 1.
„ 64 *sind die letzten drei Zeilen zu streichen.*
„ 72 Z. 9 *lies* § 35.
„ 74 Z. 7 *lies* ist es durch *i*-Umlaut aus urspr. *io* entstanden.
„ 86 „ 1 *lies* 127, 6.
„ 7 v. u. (Bemerk.) *lies* twiogendlice.
„ 100 „ 7 *lies* 34, 22 oncneæwen.
„ 107 „ 5 v. u. *lies* fiôdon.
„ 113 Bemerk. 1 Z. 3 *lies* auf späterer; Bemerk. 2 Z. 1 *lies* 144, 16.
„ 134 Z. 22 *lies* in §§ 15—81.
„ 155 „ 5 „ widerspiegelt.
„ 16 „ *to.*
„ 165 „ 17 „ fylghþ 118, 25; ietfylgþ.
„ 170 Bemerk. Z. 2 f. *streiche von* vielleicht *bis* vb.).
„ 179 „ „ 2 *lies* § 9, 3.
„ 184 f. *setze* * Pariser Psalter II *unter* poet. Denkmäler.
„ 188 Z. 13 *lies* synful.
„ 200 „ 20 *lies* 118, 36; neeæles Cantik.
„ 202 „ 12 v. u. *streiche* bei weitem.
„ 203 „ 12 *lies* im Frühmittelenglischen im Süden.
„ 10 f. v. u. *streiche* hela (salutare) 84, 10.
„ 8 v. u. *streiche* sichere.
„ 204 „ 8 *lies* Übereinstimmungen.
„ 223 Anm. Z. 3 *lies PsR* werden.
„ 232 Z. 24 *lies* quesivi = qu(*ia*?)si*b*i.
„ 10 v. u. *lies* prȯ pag*a*no.
„ 239 „ 5 „ „ „ soðfestnes 137, 2.

Vorwort.

Nachdem die altenglischen Psalterglossen durch A. S. Cooks eingehende Behandlung (s. Einleitung zu den *'Biblical Quotations'* 1898) in den Vordergrund des Interesses gerückt waren, hat sich die Forschung mit besonderem Eifer ihrer angenommen. Wenngleich auch die Glossen an sich noch zum grossen Teil der Aufhellung bedürfen, besonders die Gruppe, deren Latein dem Texte des *Psalterium Gallicanum* folgt, so ist man doch im ganzen in der Frage zu ziemlich feststehenden und befriedigenden Resultaten gelangt, vor allem gegenüber der Annahme Cooks, — nach der sämtliche 11 Glossen auf einen Urtypus, den der Vespasian-Glosse, zurückgehen sollten, — welche durch die neueste Arbeit von Uno Lindelöf (*Studien zu ae. Psalterglossen* = *Bonner Beitr.* XIII, Bonn 1904) als endgiltig beseitigt gelten darf. — Von Lindelöf besitzen wir ferner eine Einzeluntersuchung der Glosse in der Hs. Junius 27 der Bibl. Bodl. (vgl. *Mémoires de la Société néoph. à Helsingfors* III, 1 ff. 1901), die der Vespasian-Glosse verwandt ist, und von Roeder ist soeben eine Ausgabe und Bearbeitung des Regius-Psalters, eines dem Spelman-Psalter nahestehenden Psaltertypus, erschienen, so dass also, gegenwärtige Arbeit mitgerechnet, fast alle fünf Glossen — ausgenommen die in Hs. Ff. I 23 Univ. Lib. Cambridge —, deren Latein dem Typus des *Psalterium Romanum* folgt, in Sonderuntersuchungen vorliegen.

Die Eadwine-Glosse[1]) nimmt unter sämtlichen ae. Psalter-Glossen eine Sonderstellung ein, wie ja auch Lindelöf (a. a. O., p. 123) zum Teil erkannt hat. Sie ist die bei weitem älteste und trägt ein durch Wortschatz und vor allem Glossierungsart durchaus eigenartiges, von allen anderen grundverschiedenes Gepräge.

Bei den obwaltenden Verhältnissen hielt ich es für nötig, vor allem den lautlichen Teil der Glosse und zwar den Vokalismus ausführlich zu Worte kommen zu lassen, mehr als oft vielleicht erwünscht erscheinen mag, den Konsonantismus dagegen nur in seinen Hauptzügen (p. 197 ff.) zu behandeln. Von der Flexionslehre konnte für die Dialekt- und Zeitbestimmung nur das Verbum verwertet werden, da die Nominalflexion wegen der mangelhaften Übersetzungsart des Glossators eine erfolgreiche Untersuchung gänzlich unmöglich machte. In Laut- wie Flexionslehre war ich bemüht, mit grosser Vorsicht zu Werke zu gehen und nicht voreilig aus dem allerdings hier und da zu Hypothesen verlockenden, im Ganzen aber immerhin unsicher überlieferten Material Neues für die altenglische Grammatik zu erschliessen. Einige Male allerdings habe ich dies versucht und da hoffentlich mit Erfolg.

Das Verständnis der Glosse ist naturgemäss nur durch eine gründliche Kenntnis der lateinischen Vorlage möglich. Da diese jedoch aus dem überlieferten lateinischen Texte, der, wie sich mit Sicherheit nachweisen lässt, arge Umarbeitungen und Korrekturen erfahren hat, kaum mehr oder nur mit Mühe

---

[1]) Kurz nach meiner Dissertation (*Ueber die in Eadwine's Canterbury Psalter enthaltene altengl. Interlinearversion*, Göttingen 1903) erschien eine Arbeit von B. Hein: *Die Sprache der altenglischen Glosse zu Eadwine's Canterbury Psalter* (Diss. Würzburg 1903), die jedoch — trotz dem Titel — nur 'die Sprache der verschiedenen Schreiber und Korrektoren im Gegensatz zu derjenigen der ae. Vorlage darzustellen', beabsichtigt, 'um damit einen Beitrag für das Englische des 12. Jhs. zu liefern'.

zu erkennen ist, so habe ich versucht, sie aus der Glosse heraus zu rekonstruieren, wenn ich es so nennen darf. Des problematischen Charakters dieser Aufgabe bin ich mir wohl bewusst; immerhin glaube ich in grossen Zügen ein ziemlich deutliches Bild des latein. Vorlagetextes gezeichnet zu haben, das ich in einiger Zeit noch vervollständigen zu können hoffe. Zugrunde legte ich für das *Psalterium Romanum* die Hieronymus-Ausgabe von Vallarsi, welche ja auch bei Migne (*Patrologiae*, Bd. 29, p. 120ff.) abgedruckt ist,[1]) für den vorhieronymianischen Psalter den Text des *Codex San-Germanensis*, den Sabatier in seinem Bibelwerk ediert hat.

Die Hymnen, an denen nicht weniger als 14 Hände tätig gewesen sind, habe ich für die Dialekt- und Zeitbestimmung, sowie auch im Anhang im Wesentlichen mitverwertet, doch natürlich nur soweit sie sicher von unserm Glossator herrühren: No. 1—7, ausgenommen der Teil von 4, 4 bis 4, 9. Dieser letzte Teil, sowie die auf No. 7 folgenden sind von den Schreibern einfach aus anderen Psalterien abgeschrieben [und zwar No. 4, 4 bis 4, 9 und No. 9 bis No. 12 incl. aus dem Regius-Psalter[2]) oder einem diesem sehr nahestehenden Typus, No. 8. 13. 14 aus irgend einem anderen Texte]; Teil 15, 38 bis Schluss erscheint in gänzlich umgearbeitetem, frühmittelenglischem Gewande. Der zur Glosse gehörige lateinische Text der Hymnen, auf den ich im Einzelnen noch an andererer Stelle zurückkommen werde, folgt bis No. 7 z. T. (ausser No. 1 bis 3)

---

[1]) Zur Literatur dieses Abschnittes sei noch hingewiesen auf die treffliche Abhandlung über Hieronymus in der kürzlich erschienenen *römischen Literaturgesch.* von M. Schanz (in Iwan von Müllers *Handbuch der klass. Altertumswissenschaft* Bd. 8, 4. Teil, 1; München 1904) p. 387ff. 408ff. 450.

[2]) Auch die Korrekturen im I. Teil des Psalters werden eher nach dem Regiuspsalter und nicht, wie ich oben S. 26ff. angenommen habe und damals nur annehmen konnte, nach dem Spelman-Psalter gemacht sein.

der *Versio antiqua* (= vorhieron. Version), von da ab dem Texte des Hieronymus (*Vulgata*).[1])

'Master and Council' des Trinity College, Cambridge, die mir die Einsicht in die Handschrift gütigst gestatteten, sowie den Verwaltungen der Universitätsbibliothek zu Cambridge, zu der Herr Dr. K. Breul daselbst mir freundlichst Eingang verschaffte, der Bibliothek des Britischen Museums zu London, der Königlichen Bibliothek zu Berlin, deren ausgiebige Benutzung Herr Professor Alois Brandl daselbst mir in zuvorkommender Weise ermöglichte, und der Königlichen Universitätsbibliothek zu Göttingen sage ich hiermit aufrichtigen Dank. — Wegen der verschiedenen für die Arbeit in Frage kommenden Disziplinen war ich nur zu oft genötigt, von kompetenter Seite mir Rat und Belehrung zu holen. Besonders verpflichtet fühle ich mich in Bezug auf den kunsthistorischen Teil Herrn Professor Adolf Goldschmidt zu Halle, in Bezug auf den paläographischen Teil dem Vicemaster des Trinity College, Cambridge, Dr. William Aldis Wright, sowie den Herren Professoren Wilhelm Meyer zu Göttingen und Michael Tangl zu Berlin.

Vor allen anderen aber bin ich zwei Gelehrten zu tiefem und herzlichem Dank verpflichtet. Mein hochverehrter Lehrer Herr Professor Lorenz Morsbach zu Göttingen hat diese Arbeit

---

[1]) Während für den Psalter drei lateinische Versionen, standen den Schreibern für die Hymnen nur diese beiden Versionen zur Verfügung; sie laufen ebenfalls in zwei Kolumnen nebeneinander her, der 'alte' Text also mit altengl., der Hieronymustext mit lateinischen Glossen. Die dritte Kolumne, die im Psalter den Text des *Psalterium Hebraicum* wiedergab, wird hier nur durch den Text der altfranzösischen Glosse ausgefüllt. — Von No. 7 ab wird nur der Hieronymus-Text — auch hier in zwei nebeneinander herlaufenden Kolumnen, die jedoch von gleicher Breite sind — fortgeführt. Über dem Text desselben stehen die altfranz. und die altengl. Glosse, letztere zu oberst. — Diese Zeilen mögen zugleich als Berichtigung dienen zu der Beschreibung, die ich S. 2 d. Schr. (oben) von diesem Teile der Handschrift gegeben habe.

angeregt und mich für sie wahrhaft zu begeistern gewusst, hat ihre Entwicklung mit lebhaftem Anteil verfolgt und ihr stets durch Winke und Ratschläge mannigfachster Art hilfreichst zur Seite gestanden. Herr Professor Felix Liebermann zu Berlin, der meisterhafte Kenner des mittelalterlichen Englands, ist mir die letzten beiden Jahre hindurch, die ich unter seiner Leitung für ihn arbeiten durfte, ein wohlwollender Berater, ein gediegener Lehrmeister gewesen. Dem reichen Schatze seines universalen Wissens verdankt auch diese Arbeit eine Fülle von Stoff und Anregung.

Charlottenburg-Berlin, im Herbst 1904

Karl Wildhagen.

Einleitung.

§ 1. Handschrift.

Der Eadwine-Psalter, einer der kostbarsten Schätze des Trinity-College zu Cambridge, befand sich ursprünglich in der Bibliothek des Domklosters zu Canterbury und wurde in den Jahren 1595—1615 von dem Domdechanten Dr. Thomas Nevill an das Trinity-College zu Cambridge geschenkt, dessen Master und Gönner er war.[1])

Die Handschrift, dort eingetragen unter R. $\frac{17.1}{253}$ als *Tripartitum Psalterium Eadwini*,[2]) beginnt mit einem Kalender, der mit dem Jahre 1109 (21. April), dem Todesjahre des Erzbischofs Anselm von Canterbury, abschliesst. — Dann folgt ein Psalter in drei lateinischen Versionen, der 'gallicanischen', 'römischen' und 'hebräischen', die in drei Kolumnen nebeneinander herlaufen, und von denen die erste die Führung hat. Über der 'römischen' Version befindet sich eine altenglische, über der 'hebräischen' eine anglonormannische Interlinearversion; und die 'gallicanische' ist mit Glossen in lateinischer Sprache versehen. — Den Schluss der Handschrift bilden Cantikel und Hymnen in dieser Reihenfolge: 1. Canticum *Isayae prophetae.* 2. *Canticum Ezechie regis.* 3. *Canticum Anne matris Samuelis.* 4. *Canticum Moysi.* 5. *Canticum Abbacuc.* 6. *Canticum Moysi* (Deut. 32, 1). 7. *Ymnus trium puerorum*, 8. *Te Deum laudamus.* 9. *Prophetia Zachariae.* 10. *Canticum sanctae Marie.* 11. *Canticum Simeonis.* 12. *Gloria in excelsis.*

[1]) Dart, *The History and Antiquities of the Cathedral Church of Canterbury* London 1726, p. 189. Sommer-Battely, *The Antiquities of Canterbury*, London 1703, II. p. 122 f.

[2]) s. R. M. James, *The Western Manuscripts in the Library of Trinity College* (s. u. § 3) vol. II, p. 402.

13. *Pater noster.* 15. *Credo.* 15. *Quicumque vult.* 16. *Hic psalmus proprie scribtus David extra numerum cum pugnavit cum Golia.* Cantikeln und Hymnen sind nur in der 'gallicanischen' und 'römischen' Version überliefert, welche wie oben im Psalter nebeneinander stehen. Beide Versionen haben ebenfalls Interlinearglossen, die 'römische' eine englische und die 'gallicanische' eine französische; diese folgen jedoch beide dem Texte nur der 'gallicanischen'. Somit steht also merkwürdigerweise über dem 'römischen' Text eine dem 'gallicanischen' entflossene englische Interlinearglosse. Doch nur bis No. 7; fortan hat der römische Text keine Interlinearglosse, vielmehr stehen die englische und die französische Erklärung beide über dem 'gallicanischen' Text.

Die letzten Blätter der Handschrift, Cantikel 8, 24 bis Schluss enthaltend, sind in falscher Ordnung gebunden: Das erste Blatt enthält Cantikel 13, 1 — 15, 6, das zweite Cantikel 15, 6 — 15, 38, das dritte Cantikel 10, 49 — 12, 34 das vierte Cantikel 8, 24 — 10, 48; sodann folgt ein Plan des Domklosters von Canterbury, hierauf ein Bildnis des Schreibers Eadwine und endlich als letztes Blatt der Handschrift Cantikel 15, 38 bis Schluss.

Besonders hervorzuheben ist der künstlerische Schmuck der Handschrift, der ihr hohen kunsthistorischen Wert verleiht. Wie schon in den kunstvoll gearbeiteten Initialen, die jeden ersten Psalmvers der drei lateinischen Versionen beginnen, so zeigt er sich vor allem in den prachtvoll ausgeführten ebenso sinn- wie farbenreichen Miniaturen, welche jeden Psalm zieren und den Inhalt desselben in anschaulicher Weise verbildlichen.

§ 2. Publikationen.

Eine vollständige Ausgabe der Handschrift besitzen wir nicht, wohl aber Publikationen ihrer wichtigsten Teile. Auch haben eingehende Beschreibungen, die in noch verhältnismässig frühe Zeit hinaufreichen, den Mangel einer Ausgabe zu ersetzen gesucht. Der Vollständigkeit wegen sind auch diese hier berücksichtigt worden.

1. Die anglonormannische Interlinearversion mit dem zugehörigen lateinischen Texte ist herausgegeben von Francisque

Michel unter dem Titel: *Le Livre des Psaumes,* Paris 1876 (II. Série No. 5 der *Collection de Documents inédits sur l'histoire de France*).[1])

2. Die altenglische Interlinearversion nebst lateinischem Text gab F. Harsley heraus als: *Eadwine's Canterbury Psalter, Part. II. Text and Notes,* London 1889 in *'Early English Text Society'* No. 93. *Part. I.: 'Introduction on the Lautlehre, Dialect, Date'* etc. sollte als Göttinger Dissertation erscheinen.[2])

3. Die Miniatur zu Psalm 63 sowie den Anfang des 53. Psalms veröffentlichte Westwood in: *Palaeographia Sacra Pictoria,* London 1845, Plate 43.

4. Der Plan des Christ-Church-Klosters und das Bild Eadwine's finden sich in den *Monumenta Vetusta quae ad rerum Britan. memoriam conserv. Societ. Antiquar.* vol. II London 1789 pl. XV, XVI; ersterer auch bei: Hasted, *The History and Typographical Survey of the County of Kent* vol. IV. p. 509 und pl. 16; und bei A. Lenoir, *Architecture monastique* Paris 1852 t. I, p. 28, pl. 17 = 3. Série der *Collection de Documents inédits sur l'histoire de France.*

Abbildungen aus den Miniaturen zu kulturhistorischen Zwecken gab Joseph Strutt in *Horda Angelcynnan or A Compleat View of the Manners, Customs, Arms* etc. vol. I, II London 1775 (f., Index in Vol. II) vol. III 1776, p. 182; ferner Thomas Wright in dem für die englische Kulturgeschichte wichtigen Werke: *A History of Domestic Manners and Sentiments in England During the Middle Ages* London 1862, in II. Aufl. unter dem Titel: *Homes of Other Days* 1871, in III. *A History of English Culture* 1874, s. hier Abbildungen 67—71, 73 etc. und den zugehörigen Text; E. Cutts in seinen *Scenes and Characters of the Middle Ages* London 1872, p. 273 f.; Traill and Mann, *Social England* London 1901 (Ill. Bd.) vol. I, p. 478 f.

---

[1]) Vgl. Junker, *Grundriss d. Gesch. d. franz. Litteratur* 1898[3], § 51, 3; G. Paris, *La littérat. franç. au moyen âge* 1890, § 159.

[2]) Vgl. Ten Brink, *Geschichte d. engl. Lit.,* 2. Aufl. v. Brandl, Strassburg 1899, p. 172; *Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissensch.* VII. E., p. 47, 48 (1892); Helen Bartlett, *Metrical Division of the Paris Psalter,* Diss. Baltimore 1896; A. S. Cook, Einleitung zu *Biblical Quotations of Old Engl. Prose Writers,* London 1898.

§ 3. Beschreibungen.

Schon Wanley gibt im zweiten Buche seines Katalogs eine eingehende Beschreibung unserer Handschrift s. *Libr. vet. septentr. Catal.* 1705, p. 168 f., ihm folgen

1723 Le Long, in seiner *Bibliotheca Sacra*, Paris T. I, p. 7 f.

1739 Mabillon, in den *Annales Ordinis S. Benedicti* Lüttich-Paris T. VI, p. 90 f.

1754 Ziegelbauer in *Historia Rei Literariae Ordinis S. Benedicti*, Paris II p. 564, IV p. 11.

1777 J. François in der *Bibliothèque générale des écrivains de l'ordre de Saint Benoît*, Bouillon I p. 274; eine sehr ausführliche, von den früheren unabhängige Detaillierung der Handschr., ebenso wie die

1789 erschienene oben citierte Abhandlung in den *Vetusta Monumenta*, welche sich eingehend mit der Abfassungszeit und dem Schreiber beschäftigt, erstere jedoch bei weitem zu spät ansetzt.

1799 Hasted, vgl. § 2.

1808 Fiorillo in *Geschichte der Mahlerey* (Abteilung II der *Geschichte der zeichnenden Künste und Wissenschaften*), Göttingen, Bd. V, p. 22.

1837 Nagler in dem *Neuen Allgemeinen Künstlerlexikon*, München, Bd. IV.

1845 Westwood, vgl. § 2.

1849 Merryweather in *Bibliomania in the Middle Ages*, London, p. 53.

1871 Warton in *History of English Poetry* ed. Hazlitt, London, vol. I p. 199, Anm. 3 u. p. 201.

1876 Michel, vgl. § 2.

1887 J. W. Bradley in dem *Dictionary of Miniaturists, Illuminators, Calligraphers and Copyists*, London, vol. I, p. 301.

Die beste und ausführlichste Beschreibung unserer Handschrift gibt neuerdings R. M. James in *The Western Manu-*

scripts in the Library of Trinity College Cambridge, vol. II[1]) p. 402 ff. 1901.

§ 4. Der künstlerische Schmuck der Handschrift.

Die Miniaturen des Eadwine-Psalters beruhen nicht auf eigener Erfindung des Illuminators, sondern sind aus dem sogenannten Utrecht-Psalter kopiert, der wiederum auf ältere byzantinische Vorbilder zurückzugehen scheint, wie die neueste Forschung über diesen Gegenstand ergeben hat.[2])

In der Technik der Ausführung weicht jedoch unser Künstler wesentlich von seiner Vorlage ab. Bietet letztere nur farblose Federzeichnungen, so hat jener durch Auftragung von Farben mannigfachster Art seinen Bildern mehr Leben zu verschaffen versucht. Und auch in der Komposition finden sich nicht unerhebliche Unterschiede. Diese sind zum Teil stark hervortretend, bewusst — vielleicht der eigenen Phantasie unseres Malers entsprungen — und als solche plump und ungeschickt ausgeführt (vgl. die Miniaturen zu Psalm 1—7), zum Teil unauffällig und vielleicht unabsichtlich (vgl. die Miniaturen zu Psalm 22, 48, 69 u. a.). Eine genauere Kopie des Utrecht-Psalters, in Technik und Komposition vollkommen übereinstimmend, soweit man dies von einer Kopie erwarten kann, besitzen wir teilweise[3]) in einer Handschrift der Harleian-Bibliothek (No. 603)

---

[1]) Vgl. dazu F. Liebermann im *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprachen*, Bd. 107 (1901) p. 386; und *Neues Archiv d. Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*, Bd. 27 (1902) p. 531.

[2]) Vgl. A. Goldschmidt, *Der Albanipsalter von Hildesheim*, Berlin 1895, Einleitung p. 10 ff. Paul Durrieu, *L'origine du manuscrit célèbre dit le Psautier d'Utrecht* (in *Mélanges Julien Havet*) 1895, p. 639; Tikkanen, *Die Psalterillustrationen im Mittelalter*, Helsingfors, 1895 ff.; R. Stettiner im *Repertorium für Kunstwissenschaft* Bd. 18 (1895), p. 199 ff.; W. Vöge ebd., Bd. 19 (1896), p. 204 ff. und besonders H. Graeven, *Die Vorlage des Utrecht-Psalters*, ebd., Bd. 21 (1898), p. 28 ff. — Von älteren Arbeiten seien genannt: Walter de Gray Birch, *The History, Art ... of the Ms. styled The Utrecht Psalter*, London 1876, wo auch unsere Handschrift eingehend behandelt wird p. 101 ff., 113 ff., Derselbe, *Early Drawings and Illuminations* London 1879, p. 251 ff. Besonders aber Anton Springer, *Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter* (in *Abhandlungen der philolog.-histor. Cl. d. Sächs. Gesellsch. d. Wiss.* VIII, No. 2), 1880. Leitschuh, *Geschichte der Karolingischen Malerei*, Berlin 1894, p 321 ff.

[3]) Die Handschrift bietet ein recht buntes Bild. Von Psalm 1—47

des Britischen Museums zu London aus dem Ende des 10., Anfang des 11. Jahrhunderts, welche auch in der äusseren Anlage grosse Ähnlichkeit mit der Handschrift des Utrecht-Psalters aufweist.[1]) Im Gegensatz hierzu nähert sich die dritte uns bekannte Kopie des Utrecht-Psalters in der Hand schrift No. 8846 der Bibliothèque nationale zu Paris aus dem 13. Jahrhundert in auffallender Weise dem Eadwine-Psalter und ist vielleicht aus diesem kopiert oder geht mit ihm auf eine verloren gegangene Schwesterhandschrift des Utrecht-Psalters zurück

In ihrem Bau folgt diese ganze Psalter-Gruppe der Zweiteilung der byzantinischen Psalterien mit dem Einschnitt hinter Ps. 76, welche nur vereinzelt im Abendlande auftritt, hier vielmehr meist durch eine Einteilung in drei, fünf, acht und mehr Abschnitte ersetzt ist.

§ 5. Die Entstehungszeit der Handschrift.

Der Umstand, dass der die Handschrift einleitende Kalender die Aufzählung der Erzbischöfe von Canterbury mit Anselm († 1109) abschliesst, spricht gegen Schreibung der Handschrift nach dem Jahre 1114, in welchem Radulfus als

halten sich die Miniaturen genau an die Vorlage, den Utrecht-Psalter. Mit Psalm 48 beginnt eine andere Hand in Schrift und Zeichnung; die Bilder nähern sich technisch mehr dem Eadwine-Psalter, sind aber nachlässiger und flüchtiger ausgeführt, bieten ferner in der Zusammenstellung wesentliche Abweichungen von der Vorlage, besonders Bild 60, 61. Die Miniaturen zu Ps. 50, 51, 63, 64, 67—97 fehlen gänzlich, doch ist der Platz freigelassen. Die Miniatur zu Ps. 65 ist nur mangelhaft, die zu 66 nur teilweise ausgeführt; hinter Psalm 97 fehlt ein Blatt, Text und Bilder zu Ps. 98, 99 enthaltend. Mit Psalm 101 beginnt wieder die alte Hand (wie in 1—47) mit derselben Akkuratesse, bis zu Psalm 111 incl. Von Ps. 112 bis zum Schluss (Psalm 143!) weichen die Bilder dermassen vom Utrecht-Psalter ab, dass an eine Kopie nicht zu denken ist; immerhin aber mag auch dem Maler dieser Partie der Utrecht-Psalter vorgelegen haben, wie mir aus Ps. 115, 117, 119 hervorzugehen scheint. Vorstehende Beschreibung beruht auf den Notizen, die ich während meines Aufenthaltes in London über die Handschrift gemacht habe.

[1]) Beide Handschriften bieten nur eine lateinische Psalter-Version (die 'gallicanische'), die sich auch in drei nebeneinanderstehenden Kolumnen fortbewegt, Eadwine-Psalter und Psalter Biblioth. nation. Paris dagegen mehrere Versionen.

Nachfolger Anselms zum Erzbischof von Canterbury geweiht wurde. Doch scheint mir diese Tatsache nur die Anfertigung des Kalenders, mit andern Worten den Beginn der Handschrift oder der Vorlage vor diesem Jahre sicher zu stellen, nicht aber braucht das Manuskript vor dieser Zeit vollendet zu sein. Im Gegenteil: da dasselbe nach dem Jahre 1109 begonnen ist und sicher mehrere Jahre zu seiner Fertigstellung bedurft hat, ist mir eine Vollendung vor 1114 unwahrscheinlich, zumal wir es hier nicht mit einem gewerbsmässigen Schreiber, sondern mit einem Schreibkünstler zu tun haben, der nicht mit der Zeit rechnete, sondern welchem es darauf ankam, durch prächtige und saubere Ausführung seinem Werke einen dauernden Erfolg zu sichern. Ich möchte die Vollendung der Handschrift in die Jahre 1115—1120, den Beginn aber sicher vor das Jahr 1114 setzen. Und zwar bestand die Handschrift ursprünglich nur aus den lateinischen Texten und dem künstlerischen Schmuck, die Interlinearversionen sind erst später nachgetragen worden.

Zu dieser Datierung stimmt vollkommen der allgemeine Eindruck, den die Handschrift paläographisch macht, wie mir Herr Professor Wilhelm Meyer in Göttingen freundlichst mitteilte. Die Schrift ist nicht so deutlich und präzis wie im 11. Jahrhundert; runde Bogen werden schon zum Teil durch eckige ersetzt, welche der sogenannten gotischen Schrift vom 12. Jahrhundert an eigen sind.

§ 6. Der Schreiber der Handschrift.

Der Schreiber des Psalters ist Eadwine, wie er sich selbst in einem Verse, der sein Bildnis umgibt, und in einem Schlussgebete nennt. Der Spruch lautet:

Scriptor: Scriptorum princeps ego; nec obitura deinceps
Laus mea nec fama; qui sim, mea littera clama.
Littera: Te tua scriptura, quem signat picta figura,
Praedicat Eadwinum fama per saecula vivum,
Ingenium cuius libri decus indicat huius.

Näheres über Leben und Wirken dieses Eadwine erfahren wir aus der Handschrift nicht, und auch die Geschichte lässt

uns mit näheren Angaben im Stich.[1]) Immerhin aber werden wir die Zeit seiner Haupttätigkeit ziemlich sicher fixieren können. Einen und zwar den wichtigsten Anhaltspunkt gibt uns die Entstehungszeit der Handschrift, die, wie wir gesehen haben, bis etwa 1120 beschlossen sein wird.

Wenn ferner Raginald von Faye,[2]) der nach Liebermann[3]) von etwa 1102 an in Canterbury dichtete, einen Eadwine er-

---

[1]) Es wurden zu diesem Zwecke folgende Werke durchgesehen:

Matthaeus Parker, *De Antiquitate Britannicae Ecclesiae et nominatim De privilegiis Ecclesiae Cantuariensis* 1572.

G. Camden, *Anglia, Hibernica, Normannica, Cambrica*, Frankfurt 1602.

Concilia, Decreta, Leges, Constitutiones in Re Ecclesiarum orbis Britannici a Henr. Spelmanno, II, London 1664.

Inventories of Christ-Church Canterbury, ed. by Legg and Hope, Westm. 1902.

Kuen, *Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiast. variorum religios. ordinum* 6 Bde., Ulm 1755—1768.

Le Maître, *Les écoles épiscopales et monastiques de l'Occident*, Paris1866.

Martène et Durand, *Thesaurus novus anecdotorum*, 5 Bde., Lüttich-Paris 1717.

Monasticon Anglicanum, new edition by Caley, Ellis, Bandinel, vol. I, 1846.

Montalembert, *Les moines d'occident* etc., 6 Bde., 1877.

B. Pez, *Bibliotheca Benedictino-Mauriana* 1716.

Searle, *Christ-Church, Canterbury*, Cambridge 1902.

Somner, *The Antiquities of Canterbury*, London 1640.

Somner-Battely, *The Antiquities of Canterbury*, London 1703.

Ethelred L. Taunton, *The English Black Monks of St. Benedict*, 2 Bde., London 1897.

Yepes, *Cronica general de la orden de S. Benedito*, Valladolid 1609 ff.

Yepes, *Chronicon general. ord. S. Benedicti*, 1648.

Folgende Bände der *'Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores'*:

Hardwick, *Historia monast. S. August. Cant.*, 1858.

Rule, *Eadmeri historia novorum in Anglia*, 1884.

Stubbs, *Historical Works of Gervase of Canterbury*, 1879 f.

Wright, *The Anglo Lat. Satir. Poets*, 1872.

[2]) Vgl. Heinr. Böhmer, *Kirche und Staat in England und in der Normandie im XI. u. XII. Jahrhundert*, Leipzig 1899, p. 104.

Liebermann in *Neues Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde*, XIII, p. 517 ff.

Croke, *An Essay on the Origin . . . of Rhyming Lat. verse*, Oxford 1828, p. 63 ff.

Wright in *The Anglo Lat. Satir. Poets*, vol. II, p. 259 ff.

[3]) *Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Gesch.*, XIII, p. 529, 539.

wähnt zur Zeit als Conrad Prior von Canterbury war (1108—1120) und ihm das Ehrenprädikat Sophokles, das Liebermann als Versteher lateinischer Verse fassen, ich jedoch mit den schon um diese Zeit in Südengland beginnenden scenischen Aufführungen[1]) in Verbindung bringen möchte, so ist hiermit die Existenz eines Eadwine gesichert, welcher fast zu derselben Zeit lebte und sich fast auf demselben Gebiete hervortat wie unser Psalter-Schreiber. Und auch historische Kunde scheint von diesem Eadwine vorhanden zu sein, wenigstens berichtet Wharton in seiner *Anglia-Sacra* p. 137 von einem Adewyn, der in Gemeinschaft mit einem gewissen Edmund[2]) den Prior Conrad in seinen Bestrebungen hilfreich unterstützt habe: *in his autem fere omnibus multum fretus est auxilio strenuissimorum secretariorum,*[3]) *Adewyni videlicet et postea Edmundi.* Diese Bestrebungen Conrads bestanden aber vornehmlich in Verbesserungen und Ausschmückungen der Kirche, in Verzierung des Chors etc.: *Cancellum quippe Ecclesiae, quem venerabilis Ernulphus antecessor ejus imperfectum reliquerat, ipse sua industria magnifice consummavit, consummatumque egregia pictura decoravit, decoratum vero preciosis ornamentis locupletavit.* Also auch dieser historische Eadwine betätigt sich auf demselben Gebiete, wie unser Psalter-Schreiber. Eine Identifikation dieser beiden Eadwine mit unserm Schreiber kann zwar nicht als unbedingt sicher erwiesen werden, ist aber auf Grund dieser Übereinstimmungen mehr als wahrscheinlich.[4]) Sicher ist also anzunehmen, dass unser Psalter-

---

[1]) Vgl. T. Brink, *Geschichte d. engl. Literatur,* Bd. II, p. 243 ff.
G. Paris, *La Littérat. franç. an moyen âge* § 164 ff.
Grass, *Das Adamsspiel,* Halle 1891.

[2]) Über Edmund finde ich nur eine kurze Bemerkung in Ziegelbauers *Historia rei lit. Ord. S. Bened.* II, p. 565: *Edmundus, monachus Cantuariensis discipulus S. Anselmi anno 1120.*

[3]) Vgl. auch Searle in *Christ-Church, Canterbury* (*Publications of the Cambridge Antiqu. Society* Bd. 34) Cambr. 1902, p. 165.

[4]) Michel (*Livre des Psaumes* p. V) identifiziert Eadwine mit dem Schreiber eines Evangeliars im Reliquien-Kabinett zu Hannover. Freilich ist auch dies ein angelsächsischer Bilderkodex, doch in einer zweifellos anderen, ca. 50 Jahre älteren Hand als unser Psalter. Der Schreiber dieses Evangeliars, das sich jetzt im Provinzial-Museum zu Hannover befindet und mir zur Einsicht vorlag, führt den Beinamen Basan und

Schreiber in dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts in Canterbury als Angehöriger des Dom-Klosters gewirkt hat und hier höchstwahrscheinlich nicht nur als Künstler, sondern auch als Lehrer und Kenner des Lateinischen grossen Ruf genossen, sowie an den geistigen Bestrebungen dieses Klosters regen Anteil genommen hat. Das beste Zeugnis seiner künstlerischen und zum Teil wissenschaftlichen Tätigkeit besitzen wir in vorliegendem Psalter, der an Pracht und Ausführung seinesgleichen sucht. Jedenfalls hat die Bibliothek des Klosters mehrere solcher Schätze von ihm empfangen, ein Handschriftenkatalog[1]) des Klosters aus dem Jahre 1315 — erhalten in einer Handschrift des Britischen Museums Cotton Galba E. 4 — führt noch zwei Werke von ihm auf ein '*Liber Edwini Anglice*' und eine '*Biblia bipartita Edwini*'. Unter den hohen Aufgaben des Benediktinerordens fördert somit dieser Mönch[2]) die für die Kultur des Mittelalters so wichtige der Überlieferung geistiger und künstlerischer Schätze der Vorzeit.

---

schreibt sich Eaduuius, was wir Eadwius, die latinisierte Form des angelsächsischen Eadwi(g), zu lesen haben und nicht Eaduvius, wie u. a. Gebhardi, *Dissertatio . . . de re litteraria Coenobii S. Michaelis in urbe Luneburga* 1755 § 10 ff. und neuerdings Bradley, *Dictionary* (s. o. § 3) p. 301, gelesen haben.

[1]) s. Wanley, *Libr. vet. Catal.*, Praef. + b 2 v.

[2]) Vgl. Mabillon, *Annales Ordinis S. Benedicti* IV, p. 90 f. zum Jahre 1122: '*Eo (Radulfo) sedente litteras in Cantuariensi monasterio Christi floruisse probant aliquot codices manuscripti, inter quos insignis est ille, qui ab Eadwino monacho litteris aureis atque argenteis ac passim miniatis exaratus est*' etc. J. François, *Bibliothèque génér. des écrivains de l'ordre* de St. B. I, p. 274: '*Eadwin, moine de Cantorbéry. Du temps que Raoul gouvernoit l'église de Cantorbéry, Eadwin religieux Bénédictin en cette ville, excelloit dans l'art d'écrire et de peindre, mais il s'est encore plus distingué par la grande connoissance qu'il avait des livres saints, comme il est prouvé par les manuscrits qu'il a laissés*' etc.

Die altenglische Interlinearversion.

Abschnitt I.

Die Einheit des Psalters.

§ 7. Wie wir gesehen haben, ist der altenglische Text eine Übersetzung der lateinischen 'römischen' Psalterversion, welche noch in vier anderen englischen Psaltern zu Grunde gelegt ist.[1])

Sechs verschiedene Schreiber haben sich in die Abschrift des Textes geteilt und zwar:

A: Psalm[2]) 1—25 incl.
B: „ 26—77 „
C: „ 78—90, 15 (earfoðnesse), incl.
„ 95, 2 (his welsecgað) — 96, 10 (fyrenfulra) incl.
D: „ 96, 10 (gefriolsæð) — 142, 11 (drihten) incl.
E: „ 142, 11 (geliffeste) — 148 incl.
F: „ 149. 150.

In C ist ferner eine breitere Hand R in dunkler Tinte zu beachten: Psalm 78, 1—3 (god), Ps. 79, 3—7 bis Ps. 83, 2 —4, Ps. 84, 13—Schluss, ferner eine Hand P: Ps. 90, 15 — 95, 2, welche den entsprechenden Teil des Pariser Psalters[3]) kopiert. Bis zum Ps. 78 (excl.), also in A und B, finden sich zahlreiche Hinzufügungen und Verbesserungen meist auf Rasur und in anderer Tinte, die vorwiegend — wenigstens in B — nur von einer Hand (Korrektor bei Harsley),[4]) oft jedoch

[1]) A. S. Cook, *Biblical Quotations*, p. XXVIII ff.

[2]) Die Zahlen vor dem Komma bezeichnen die Psalmen, die Zahlen hinter dem Komma die Verse. Ich zitiere nach Harsley, s. § 2, 2.

[3]) *Libri Psalmorum* ed. Benj. Thorpe, Oxonii 1835.

[4]) Diese Hand macht sich bisweilen auch in dem zweiten Teile des Psalters bemerkbar.

— besonders in A — von anderen herrühren. Auch sonst zeigt dieser Teil nicht unerhebliche Abweichungen, auf die wir am Schluss zurückkommen, von dem folgenden Teil des Psalters (Ps. 78 bis Schluss), so dass es nötig ist, bevor wir eine dialektische Untersuchung beginnen klar zu legen, ob beide von einem Übersetzer stammen, die Schreiber also eine gemeinsame Vorlage kopierten, oder ob die Teile verschiedene Psaltertexte wiedergebend zu trennen sind. Es ist dies umso wichtiger nachzuweisen, als Gelehrte, die sich mit dem Text beschäftigt haben und die Handschrift kennen, in der Tat an einer Einheit des Ganzen zweifeln.

Eine Untersuchung über Wortschatz und Übersetzungsart möge die Frage entscheiden.

Da bei den verwickelten Schreiberverhältnissen eine erfolgreiche dialektische Untersuchung nur mit genauer Kenntnis der Handschrift möglich war, so hielt ich es für ratsam, diese selbst in Cambridge einzusehen und mit dem Texte Harsleys zu kollationieren; einige Versehen des letzteren habe ich verbessert und in meinem Sinne verwertet.

Ich bezeichne die Teile mit I (A. B.) und II (C. D. E. F.) und gehe aus von Teil II, der unbeschädigt erhalten ist.[1])

§ 8. Wortschatz.

1. lat. abyssus
   II: niowolnes(..) 103, 6. 106, 26. 134, 6. 148, 7.
   I: „ 32, 7. 35, 7. 70, 20. 76, 17. 77, 15.
   deopnesse[2]) 35, 7. 41, 8 und
   grund(..) 32, 7. 70, 20. 76, 17. 77, 15 vom Korr.
2. adhaerere
   II: ætfiol(an) 100, 3. 101, 6. 118, 25, 31 ætbion 136, 6.
   tocleof(ian) 118, 25 vom Korr.
   I: ætfiol(an) 21, 16. 24, 21.
   togecleof(ian) 21, 16 und
   togeþeod(ian) 24, 21. 62, 9. 72, 28 vom Korr.

[1]) Ich gebe die Beispiele nach der Überlieferung des Eadwine-Psalters, nur einzelne Schreibereigentümlichkeiten wie ǽ, eǽ für ă, eă habe ich beseitigt. Korr. = Korrektor; Ras. = Rasur; zugf. = hinzugefügt.

[2]) Alle Hinzufügungen und Verbesserungen der späteren Schreiber sind cursiv gedruckt.

3. adjutor
   II: fultumend 80, 2. 113, 9, 10. 117, 6. 145, 5.
   I: „ 9, 10. 10, 14. 27, 7. 39, 18 etc. zehnmal.
   (ge)fylstend, gefylsta ausser in 18, 15[1]) stets zugf., meist vom Korr: 17, 3. 26, 9. 29, 11. 32, 20. 62, 8.

   adjuvare
   II: fultum(ian) 78, 9. 85, 17. 106, 12, 41. 108, 26. 118, 86, 117, 175.
   I: „ 21, 12. 27, 7. 43, 26. 45, 6. 53, 6. 69, 2.
   (ge)fylst(an) 36, 40. 69, 6 vom Korr.

4. adversus
   II: wið 82, 4. 101, 9. 108, 3, 5, 20. 118, 23.
   I: „ 49, 20.
   Sonst stets *ongean,* das ausser in 3, 2 teilweise oder ganz auf Ras: 2, 2. 12, 3. 14, 3; in dunkler Tinte: 37, 12; vom Korr: 22, 5. 26, 3. 30, 14, 19. 31, 5. 34, 3, 15. 37, 18. 38, 2. 40, 8, 9. 55, 6. 68, 13.[2])

5. aequitas
   II: emlicnes(..) 95, 10, 13. 97, 9. 110, 8. 118, 40, 75, 144, 172. 142, 11.
   I: — . . . . . .
   ef(en)nesse 9, 9 in roter Tinte; 10, 8 und, wie scheint, 16, 2 auf Ras; 36, 37. 64, 6. 66, 5 vom Korr. — *rihcwisnesse* 51, 5 vom Korr.

6. altitudo
   II: hyhð(o) 102, 11.
   I: „ 55, 4.
   deopnesse 68, 3 vom Korr. — *heahnesse* 11, 9 auf Ras.

7. deficere
   II: aspring(an) 83, 3. 85, 7. 103, 29, 35. 106, 5. 118, 81, 82, 123. 141, 4. 142, 7.
   ateor(ian) 89, 9. 101, 28 scheint nicht original.

---

[1]) Beachte hierzu sowie zu den folgenden Ausnahmen (No. 4, 13, 14 usw.) § 11.

[2]) Bemerkenswerth ist *ongean* 26, 3, das zwischen *on* und *gean* eine Rasur zeigt, wo nur ein kurzes Wort, scheinbar *wið,* gestanden hat.

I: aspring(an) 72, 26. 76, 4.
ateor(ian) 11, 2. 70, 9. 72, 26. 77, 33 vom Korr. auf Ras. — *geteor(ian)* 9, 7 in roter Tinte auf Ras; 17, 28. 36, 20. 38, 12. 54, 12. 63, 7. 67, 3. 68, 4. 70, 13 vom Korr. auf Ras. — *teor(ian)* 30, 11. 72, 19 vom Korr.

8. desiderium
II: will(a) 102, 5. 111, 10. 126, 5. 139, 9.
wilnung 80, 13 scheint mir nicht original.
I: — . . . . . .
(ge)wilnung(..) ausser in 77, 29, 30 vom Korr. auf Ras. 9, 24, 38. 20, 3. 37, 10. — *gyrning(..)* 9, 38. 20, 3 auf Ras. — *lust* 77, 29 vom Korr. auf Ras.

9. dolosus
II: inwid(..) 108, 2, 3. 119, 2, 3.
I: „ 11, 4.
facen 11, 3 auf Ras.; 11, 4 übergeschrieben von anderer Hand. — *facenful(..)* ausser in 5, 7. 54, 24 vom Korr: 30, 19. 42, 1. 51, 6; 16, 1 in roter Tinte auf Ras.

10. enarrare
II: secg(an) 87, 12.
I: „ 18, 2. 25, 7. 42, 14. 49, 16.
bod(ian) 18, 2 auf Ras. — *cyþ(an)* 47, 14 vom Korr.; 25, 7 scheint mir auf Ras.

11. exultare
II: C. hyht(an) 88, 13, 17. 95, 12. 96, 1.
wynsum(ian) 80, 2. 95, 11. 96, 8 scheint mir nicht original.
D. „ 97, 4, 8. 113, 4 117, 24. 131, 16
F. „ 149, 2, 5.
I: A. hyht(an) 12, 5. 13, 7.
wynsum(ian) 9, 16. 12, 6. 18, 6. 20, 2 scheint nicht original.
bliss(ian) ausser in 2, 11. 9, 16 auf Ras: 12, 5. 20, 2 und, wie mir scheint, 12, 6. — *gefagen(ian)* 9, 3. 15, 9 auf Ras.

B. hyht(an) 39,17. 47,12. 50,10. 52,7. 66,5. 67,4. 69,5. *wynsum(ian)* 30,8 scheint mir nicht original. Die übrigen sämtlich vom Korr: *bliss(ian)* 34,9. 62,8; *fagn(ian)* 30,8. 31,11. 34,27. 66,5; *(ge)f(eon)* 47,12. 50,10.

12. facies

II: onsien(..) 79,8,20. 82,8,14,17. 83,10. 87,15. 88,15,24 etc. 23 Mal.

I: „ 1,4. 9,4,32. 12,1. 16,9 etc. 30 Mal. *andwlita(..)* 26,8. 33,6. 37,4. 43,16 vom Korr. — *sihthe* 9,4 auf Ras.

13. filius

II: bearn(..) 78,11. 79,16,18. 81,6. 88,1,31,48. 89,3,16 etc. 43 Mal.
sunu (Sg.) in C: 85,16. 88,23 wahrscheinlich nicht original.

I: „ 4,3. 10,5. 11,2,9. 13,2. 17,46 etc. 31 Mal. sunu Sg. 2,7. 8,5. 49,20 wahrscheinlich nicht original; Pl. 61,10 und wahrscheinlich 10,5 vom Korr.

14. filia

II: bearn(..) 96,8. 105,27.38. 136,8. 143,12.

I: „ 72,28
doht(or) ausser in 9,15 (Sg.) stets vom Korr: 44,10,11,13,14. 47,12. 72,28.

15. flumen

II: stream(..) 79,12. 88,26. 97,8.

I: „ 45,5. 64,10. 65,6. 77,16,44.
flod(..) ausser in 71,9 stets vom Korr: 45,5. 64,10. 65,6. 77,16,44.

16. fovea (lacus, puteus)

II: seað 87,5,7. 142,7.

I: „ 7,16. 29,4. 39,3. 54,24. 56,7. 68,16.
pit 54,24 und 56,7 zugf., wie mir scheint, von anderer Hand; 68,16 vom Korr.

17. fundamentum

II: staðol 86,1.

I: gestaþelung 17, 8.
grundweall(..) 17, 8 von anderer Hand; 17, 16 vom Korr.

18. gandere
II: gefio(n) 95, 12.
I: „ 70, 23.
bliss(ian) 40, 12 und *fagen(ian)* 32, 1. 67, 5 vom Korr.

19. iniquitas
II: unrih(t)nes(..) 81, 2. 84, 3. 88, 23, 33. 89, 8 etc. 25 Mal; *unriht* 118, 69. 138, 24. 140, 4.
In *unrihtwisnesse* 78, 8 steht *wisnesse* auf Ras.
I: A. unrihtnes(..) 10, 6. 13, 4. 25, 10; *unriht* 6, 9.
unrihtwisnes(..) 17, 5 auf Ras.; sonst ist ausser in 5, 5, 7. 7, 4, 15, *wisnesse* zugf: 7, 15, 17. 17, 24; in 16, 3 *wis* übergeschrieben.
B. unrihtnes(..) 27, 3. 36, 1. 37, 5. 39, 13. 72, 6.
Die im Text begegnenden *unrihtwisnes(..)* rühren sämtlich vom Korr. her:
a) ganz auf Ras. 26, 12. 38, 12. 40, 7. 50, 4. 68, 28. 72, 8; (50, 11).
b) *wisnes(..)* auf Ras. 30, 19. 31, 1. 35, 3, 4, 5. 37, 19. 38, 9. 48, 6. 50, 3 52, 5. 54, 10. 58, 3, 5, 6. 63, 7. 72, 7, 19. 73, 20. 74, 6.
c) *wisnes(..)* zugf. 35, 13. 44, 8. 50, 5. 51, 3. 54, 11. 56, 2 und, wie mir scheint, 50, 7. 51, 5. 54, 4.
d) *wis* übergeschrieben 61, 11. 63, 7. 65, 18; in 71, 14 zugf.

20. iniquus
II: unriht(..) 103, 35. 118, 85, 86, 128. 129, 2.
unrichtwise 118, 113 ist von anderer Hand.
I: unriht(..) 24, 19. 62, 12.
unrihtwis 17, 49 auf Ras.; 40, 9 von anderer Hand; *wis* vom Korr: auf Ras. 24, 4. 42, 1. 64, 4. 74, 5, zugf. 26, 12 und, wie mir scheint, 50, 15.

21. iniustus
II: unsoðfest(..) 118, 118. 139, 12.
I: „ 5, 6.
—*rihtwise* 35, 2 auf Ras.; *unrihtwis* 36, 28 38 desgl. vom Korr.

22. innocentia
II: unscyþenesse 83, 13. 100, 2.
I: „ 17, 25. 40, 13.
unscyldinesse 7, 9 auf Ras.; 25, 11 desgl. vom Korr.; in *unscyldignesse* 25, 1 ist *ldignesse* auf Ras. vom Korr.

23. iustitia
II: soðfestnes(..) 84, 11, 12. 87, 13. 88, 15, 17. 96, 2, 6 etc. 31 Mal.
I: A. soðfestnes(..) 7, 9. 16, 15.
rihtwisnes(..) mit Ausnahme von 4, 2. 21, 32 auf Ras.: 7, 18. 9, 9. 10, 8. 14, 2. 17, 23, 25; vom Korr.: 22, 3 desgl.; in 4, 6 und 17, 21 ist *rihtwis* auf Ras., die Endung *nesse* des ursprüngl. Wortes ist stehen geblieben. *rihtwisnesse* 5, 9. 16, 1 mit *wisnesse* auf Ras. scheint mir nicht original.
B. soðfest(e)nes(..) 30, 2. 35, 7. 11. 36, 6.
Sämtliche *rihtwisnesse* sind mit Ausnahme von 57, 2 vom Korr. und zwar ganz auf Ras.: 34, 27, 28. 39, 10, 11. 47, 11. 49, 6. 50, 21. 68, 28. 70, 2, 15, 16, 19, 24. 71, 2, 7. 74, 3, nur zum Teil auf Ras.: 50, 16, *rihtwis* auf Ras.: 44, 5, 8. 49, 16. 57, 2. 71, 3.

24. iustus
II: soðfest(..) 96, 11, 12. 110, 1. 111, 4, 7. 114, 5. 117, 15, 20 etc. 15 Mal.
I: A. „ 1, 6. 10, 4, 6
riht 2, 12 wahrscheinlich nicht original. — *rihtwis* ausser in 7, 10, 12. 13, 6 auf Ras.: 1, 5. 5, 13. 10, 8.
B. soðfest(..) 33, 16, 18, 20. 36, 39. 48, 15 etc. 8 Mal. *riht* 36, 12 wahrscheinlich nicht original. — *rihtwis* vom Korr. und zwar auf Ras.: 30, 19.

33, 22. 36, 16. 17, 21, 25, 29, 30, 32. 63, 11. 68, 29. 74, 11, zugf.: 32, 1; von anderer Hand auf Ras. 54, 23, wahrscheinlich auch 31, 11.

25. iustificare
II: soðfest(an) 81, 3. 142, 2.
I: — . . . . . .
(ge)rihtwis(an) 50, 6. 72, 13 vom Korr. auf Ras., in *gerihtwisede* 18, 10 ist *riht* auf Ras.

26. labor
II: gewin(..) 87, 16. 89, 10. 104, 36, 44. 106, 12. 108, 11. 127, 2. 139, 10.
I: „ 72, 5. 77, 51.
geswinc ausser in 9, 28 zugf. und zwar 72, 16 (aus urspr. *gewinn*) vom Korr., 54, 3 von anderer Hand. — *swinc* vom Korr. und zwar 24, 18 auf Ras., 72, 5. 77, 46 zugf. — *gewin* ł *swinc* 24, 18 auf Ras. vom Korr.

27. laborare
II: winn(an) 126, 1.
I: — . . . . . .
swinc(an) 48, 9. 68, 4 vom Korr. auf Ras.

28. liberare
II: (ge)friols(ian) (—friels—) 78, 9. 80, 8. 81, 4. 90, 3, 14 etc. 20 Mal.
„ 7, 2. 30, 2. 40, 2. 43, 26. etc. 14 Mal.
(al)ies(an) stets vom Korr. und zwar zugf.: 7, 2. 40, 2. 56, 4. 59, 6. 70, 2. 73, 2, auf Ras.: 30, 2. 33, 20. 36, 40. 58, 2. 76, 16. 77, 42; von anderer Hand auf Rasur 21, 5. — Urspr. *lies(an)* 33, 18 wird nicht original sein (inhaltlich vom Schreiber?).

29. matutinus
II: uhtlic(..) 100, 8. 129, 6.
I: „ 29, 6. 48, 15. 62, 7. 64, 9. 72, 14.
dægred (*deg—*) 29, 6. 62, 7. 64, 9. 72, 14; *morgentid* 48, 15; *tide* in *uhttide* 48, 15 alle drei Wörter vom Korr. zugf.

30. mons
II: dun(..) 79, 11. 82, 15. 86, 1. 89, 2 etc. 22 Mal.

I: A. dun(..) 2, 6. 3, 5. 14, 1. 17, 8. 23, 3; 10, 2 auf Ras. *munt* 14, 1 vom Korr., 3, 5 von anderer Hand zugf.

B. „ 35, 7. 41, 7. 42, 3. 45, 3 etc. 18 Mal. *munt* ausser in 73, 2 stets vom Korr. auf Ras.: 35, 7. 47, 3. 67, 17. 71, 3, 16. 75, 5; in 47, 12 von anderer Hand zugf.

31. narrare

II: secg(an) 86, 6. 104, 2. 117, 17. 118, 85. 144, 5.

I: „ 47, 13. 65, 16. 72, 15. 74, 2. 77, 3, 4, 6. *cyþ(an)* 21, 23 auf Ras.; sonst ausser in 54,18 vom Korr. zugf.: 65, 16. 74, 2. 77, 4, 6.

32. noli, nolite

II: ne cearu(—o) 102, 2. 104, 15. 118, 31. 145, 2.

I: — . . . . . *nell(an)* 4, 5 in dunkler Tinte; sonst vom Korr. meist auf Ras.: 31, 9. 36, 1. 61, 11. 74, 5, 6.

33. odisse

II: fiog(ean) 82, 3. 85, 17. 88, 24. 96, 10 etc. 12 Mal.

I: A. „ 10, 6. 20, 9. *hat(ian)* auf Ras.: 5, 7. 10, 6. 17, 18, 41; vom Korr. und zwar 24, 19 auf Ras., 25, 5 zugf.; von späterer Hand zugf. 20, 9, was in der Handschrift deutlich zu erkennen ist.

B. „ 43, 8, 11. 44, 8. 49, 17. 68, 5. 73, 23. *hat(ian)* stets vom Korr. und zwar auf Ras.: 33, 22. 34, 19. 35, 5. 54, 13. 67, 2. 68, 15. 73, 4, zugf.: 30, 7. 43, 11. 44, 8. 68, 5.

34. odium

II: fio(u)ng(..) 118, 104, 113, 128, 163. 138, 22.

I: „ 24, 19. *hatung* 35, 3 auf Ras.; 24, 19 vom Korr. zugf.

35. peccator

II: firenfull(..) 81, 4. 83, 11. 90, 8. 96, 10 etc. 26 Mal.

I: A. „ 7, 10. 10, 3, 7. *synfull* 9, 17 auf Ras; 1, 1 wird inhaltlich vom Schreiber stammen (s. § 11); in 1, 5 und 10, 7 ist

zwischen *firen* und *full* ein *syn(sen)* übergeschrieben.

B. firenfull(..) 31, 10. 57, 11. 70, 4. 72, 3. 74, 11.
synfull(..) stets vom Korr. und zwar zugf.: 31, 10. 57, 11. 70, 4. 72, 3. 74, 11, auf Ras. teilweise: 36, 20, 40. 49, 16. 67, 3. 74, 9 ganz: 33, 22. 35, 12. 36, 10, 12, 14, 17, 21, 32, 34; von anderer Hand: 54, 4.

Besonders interessant sind die Beispiele in 9, 18 und 57, 4 (nach meiner Lesung), wo in der Silbe *sen* noch ein Rest des ursprüngl. *firen* erhalten ist, der Korr. hat *fi* getilgt und *r* in *s* geändert, die Handschrift lässt noch deutlich das längere *firen* erkennen.

36. percutere
II: þurhsl(ean) 101, 5. 104, 33, 36. 134, 8, 10. 135, 10, 17.
I: — .....
A. *ofsl(ean)* und *smitan* 3, 8 scheinen mir beide von anderer Hand.
B. *ofsl(ean)* 77, 51 vom Korr. auf Ras.; nur *of* (höchstwahrscheinlich für ursprüngl. *þurh*) auf Ras. 77, 66. — *sl(ean)* 68, 27 und 77, 20 hat, wie die Handschr. erkennen lässt, ein *þurh* — nicht *of* — durch Ras. verloren.

37. refugium
II: gescild 89, 1. 90, 2, 9. 103, 18. 143, 2.
I: „ 17, 3. 30, 4. 58, 17. 70, 3.
In *gescildent* 45, 2 ist die Endung *ent* vom Korr. zugf. — *frof(e)r* 31, 7. 45, 2; *gener* 70, 3; *rotnisse* 30, 3 alle drei vom Korr. — *frofer, rotsung, scild* 9, 10 sind in roter Tinte auf Ras. — *gehyht* 17, 3 scheint von anderer Hand.

38. repellere
II: adrif(an) 87, 15. 88, 39. 107, 12. 118, 10.
cnys(san) 87, 6 scheint mir nicht original.
I: „ 42, 2. 43, 23. 59, 3. 61, 5. 73, 1.
anyd(an) 17, 23 auf Ras. von anderer Hand; sonst ausser in 43, 23 vom Korr.: 43, 10.

59, 12. 61, 5. — Alle übrigen ebenfalls vom Korr. zum Teil auf Ras: *anyld(an)* (?) 41, 10; *arydd(an)* 42, 2; *onweg asc(ufan)* 77, 60, 67; *ned(an)* 73, 1 und *utawylt(an)* 41, 10.

39. sagitta

II: strel(..) 90, 6. 119, 4. 126, 4. 143, 6.

I: A. „ 17, 15.
fla(..) 10, 3 in roter Tinte auf Ras; 17, 15 von anderer Hand hinzugefügt.

B. „ 37, 3. 44, 6. 56, 5. 63, 8. 76, 18.
arwe(..) 56, 5. 76, 18 und *fla(..)* 37, 3. 44, 6 beide vom Korr.

40. sperare

II: gewen(an) 83, 13. 85, 2. 90, 2, 4, 14. 111, 7. 113, 9 etc. 18 Mal.
hop(ian) in E. 144, 15 wahrscheinlich nicht original (inhaltlich vom Schreiber?).

I. A. „ 4, 6. 15, 1. 20, 8; *wenan* 9, 11 auf Ras. wird die Vorsilbe *ge* verloren haben.
(ge)hop(ian) 7, 2. 17, 31. 21, 9. 25, 1 vom Korr. z. T. auf Ras.; 21, 5, 6 von anderer Hand auf Ras. — *(ge)hyht(an)* ausser in 5, 12 auf Ras.: 9, 11. 12, 6. 16, 7. 17, 3. 20, 8. 21, 5, 6, 9; übergeschrieben 15, 1.

B. „ 26, 3. 27, 7. 30, 2, 15, 20, 25 etc. 21 Mal; *wen(an)* 55, 5. 56, 2. 68, 4 (vgl. unter A). *(ge)hyht(an)* stets vom Korr. und zwar zugf.: 26, 3. 27, 7. 30, 2, 15, 20. 35, 8. 36, 40. 39, 4. 42, 5. 51, 9, 10. 61, 11. 77, 22, auf Ras.: 30, 25. 32, 18, 21. 37, 16. 41, 6, 12. 63, 11, übergeschrieben 36, 3. In 36, 5 in dunkler Tinte zugf.?

41. superbia

II: oferhid (—hyd, —hygd) 100, 7.

I: „ „ „ 16, 10. 58, 13. 72, 6. 73, 3, 23.
ofermodinesse ausser in 30, 24 vom Korr. und zwar 30, 19 auf Ras., 73, 23 zugf.; 16, 10 von anderer Hand auf Ras.

42. tribulare
II: (ge)earfo(þian) 80, 15. 101, 3. 105, 11, 42 etc. 10 Mal.
I: A. „ 12, 5. 22, 5.
swenc(an) 12, 5 auf Ras; 22, 5 vom Korr. — *tregiað oðde swencað* 3, 2 wahrscheinlich nicht original.
B. „ 30, 10. 41, 11. 55, 2. 68, 18.
drecc(an) 59, 14 vom Korr. auf Ras. — *swenc(an)* vom Korr. und zwar zugf.: 41, 11. 55, 2, auf Ras.: 33, 19. 59, 14. 68, 21. 77, 42.

43. tribulatio
II: earfoþnes(..) 80, 8. 85, 7. 90, 15. 106, 39. 107, 13. 114, 3. 117, 5. 118, 143. 137, 7. 141, 3. 142, 11.
I: A. „ 9, 10, 22. 17, 7. 24, 17; eærfoþu 21, 12.
geswencnesse 19, 2 wahrscheinlich nicht original. — *(ge)swinc(..)* ausser in 4, 2. 17, 7 auf Ras.: 9, 10. 21, 12.
B. „ 33, 5, 7, 18, 20. 36, 39. 43, 24. 45, 2 etc. 17 Mal.
(ge)swinc ausser in 43, 24 stets vom Korr. zugf.: 33, 7, 18. 45, 2. 49, 15. 53, 9. 65, 11, 14. 70, 20.

44. umbra
II: scu(wa..) 79, 11. 87, 7. 101, 12.
sceadu in E. 143, 4 wahrscheinlich nicht original.
I: — . . . . . .
A. *sceaduwe* 22, 4 vom Korr. auf Ras. — *scæde* 16, 8 wahrscheinlich nicht original.
B. *scadu* 43, 20 vom Korr. auf Ras.; in *scuadwe* 56, 2 ist *dwe* vom Korr. zugf.

§ 9. Übersetzungsfehler.[1])

1. Eine besondere Eigentümlichkeit von Teil II besteht darin, lateinische Perfekta, seltener Imperfekta, im Altenglischen durch Präsentia wiederzugeben, z. B.:

[1]) Diesen wird unten ein besonderer Abschnitt gewidmet werden.

C. 80, 7: servierunt = *ðeowigæþ*; 80, 8: liberavi = *gefrielse*, probavi = *costaþ*; 81, 6: dixi = *cwiþe*; 85, 4: levavi = *uphebbe*; 85, 7: clamavi = *clipige* etc.

D. 98, 6: exaudiebat = *gehiræþ*; 100, 3: adhesit = *ietfylgþ*; 100, 4: agnoscebam = *ongite*; 100, 5: persequebar = *fylge*; 101, 5, 12: aruit = *forwysnæþ*; 101, 17: aedificavit = *getimbreþ*; 101, 18: respexit = *forelocæþ*, sprevit = *hyrweþ*; 101, 20: prospexit = *forelocæþ*; ferner 102, 4, 19. 104, 14, 16, 18, 19, 20, 33 etc.

E. 143, 2: speravi = *gewene*; 147, 13: confortavit = *gestrangað*; 147, 20: fecit = *deþ*; 148, 14: exaltavit = *upahefð*.

F. 149, 2: fecit = *deð*.

Teil I leidet unter derselben Fehlerhaftigkeit:

A. 3, 6: dormivi = *slep(e)*[1]); 6, 8: inveteravi = *ealddige*; 10, 3: paraverunt = *geærwiæþ*, tetenderunt = *æþeniæþ*; 11, 5: dixerunt = *cweþæþ*; 12, 5: prevalui = *swiþige*; 14, 3: egit = *deþ*; 14, 5: accepit = *onfehþ*, dedit = *seleþ*; 15, 1: speravi = *gewene* etc.

B. 26, 2: ceciderunt = *gefeallen*; 26, 6: exaltavit = *upæhefþ*; 27, 7: speravit = *geweneþ*, refloruit = *blostmæt*; 28, 3: intonuit = *ontyneþ*; 29, 3: clamavi = *chige*; 29, 4: abstraxisti = *widtihx*; 30, 2, 15: speravi = *gewene*; 30, 15. 31, 5: dixi = *cweð(e)*; 31, 3: inveteraverunt = *ealdiæþ*; 33, 7: liberavit = *gefriolsæþ*; 33, 18: clamaverunt = *clipiæþ*, exaudivit = *gehireþ*; 36, 40: speraverunt = *gewenæþ* etc.

Sehr oft sind von den späteren Händen durch Korrektur und Zusätze Präterita hergestellt[2]) worden, z. B.:

A. 9, 8: paravit = *geærwæde*; 9, 38. 21, 25: exaudivit = *gehirde*; 12, 6: tribuit = *selde*; 16, 6: exaudisti = *gehierdest*; 17, 7: exaudivit = *gehierde*; 17, 14: dedit = *selde*, *d* aus urspr. *e*; 17, 15: conturbavit = *gedrefede*, dissipavit = *tostencte*; 17, 36: docuit = *lerde*; 17, 42:

[1]) So bezeichne ich Buchstaben, die in der Handschrift ausradiert, doch noch ziemlich deutlich zu erkennen sind.

[2]) Die Zusätze resp. Verbesserungen kennzeichne ich durch kleinere Schrift.

clamaverunt = *cigden*; 21, 6: clamaverunt = *clipoden*; 22, 2: collocavit = *gestæþelede* etc.

B. 27, 1: clamavi = *clipode*; 30, 14: audivi = *gehierda*, *da* aus urspr. *e*; 30, 15. 31, 5: dixi = *cweð(e)*; 32, 13: prospexit = *gelocode*; 32, 14: respexit = *locode*; 33, 5: eripuit = *genered(e)*, *d* aus *ð*; 33, 7: exaudivit = *gehyrde*, *de* aus *eþ*; 33, 18: liberavit = *aliesde*; 34, 14: complacebam = *licode*; 34, 16: deriserunt = *bismeredon*; 35, 13: potuerunt = *mæhton*; 39, 3: exaudivit = *gehierd(e)*, *d* aus *ð*, direxit = *gerehte*; 39, 5: respexit = *locæde*; 39, 6: adnuntiavi = *cyþde*; 39, 11: dixi = *cwið(e)* etc.

2. Teil II verfällt oft in den bei Übersetzern so häufigen Fehler, das Präfix eines Wortes besonders zu übersetzen, mit Vorliebe *in*, z. B.:

102, 3: iniqujtates = *on unrihtnessum*,
104, 12: incole = *on bigonge*,
110, 10: initium = *on frumœn*,
intellectus = *on andgitte*,
114, 3: inferni = *on helle*,
invenerunt = *on metton* etc.
105, 38: interfecta = *betwioh acweœldon*,
105, 40. 106, 18: abominatus = *fræm weœldendœ*,
106, 20: interitu = *on forwyrde*,

ganz ebenso Teil I:

3, 2: insurgunt = *on ariseð*,
7, 5: inanis = *on idel*,
13, 3: inutiles = *on unnytenesse*,
24, 19: inimicos = *on ... fiende*,
28, 10: inhabitat = *oncœrdœþ*,
37, 20: inique = *on unriht*,
42, 3: adduxerunt = *togeleddon*,
44, 15: adducentur = *to bioð geledde*,
adferentur = „ „ *borene*,
45, 9: prodigia = *foretacne* etc.

Oft sind diese Vorsilben durch Rasur beseitigt, doch noch erkennbar, vgl.:

44, 6: inimicorum = *(on)find*,
45, 2: adiutor = *(to)fultumend*
invenreunt = *(on)gemetton* etc.

3. An einzelnen Fehlern durchziehen II wie I folgende:
protector = *gescild* für *gescildend* II 143, 2, I 27, 8. 36, 39.
adjutor = (—)*fultum* für *fultum(i)end* II 108, 12. 118, 114, I 27, 7. 39, 18. 51, 9. 61, 9.
Das Perfekt von loqui (locutus sum) wird in II stets durch das Participium Praesent. und das Verbum substant. wiedergegeben, vgl. 88, 20. 107, 8. 108, 3. 115, 10. 143, 8; ebenso in I: 38, 5. 39, 6. 49, 1. 57, 4, dagegen begegnet hier vorwiegend das Praeteritum Sg. *sprec* Pl. *sprecon,* das meist — vom Korr.? — durch Beseitigung der Endung *(en)de* und der Copula hergestellt ist, vgl. 37, 13, 17. 54, 13. 59, 8. 61, 12. 65, 14, in der Handschr. besonders deutlich erkenntlich in 72, 8. 77, 19; *spræcan* 11, 3 und *sprecen* 21, 8 sind daher nicht ursprünglich.

dolus wird mit dolor verwechselt in II durch *sær* übersetzt: 104, 25; ebenso in I: 49, 19. 72, 18.

es, die 2. Pers. Sing. Praes. von esse, wird in II bisweilen zusammengeworfen mit der gleichlautenden Imperativform, daher die Übersetzung *wes þu* 85, 10. 88, 27. 90, 2. 118, 114; beachte in I den gleichen Irrtum: *west þu* 30, 4, das *t* stammt vom Schreiber, der die Form für eine 2. Pers. Singl. ansah.

illic „dort" wird mit illico verwechselt in II einmal fälschlich übersetzt mit *hredlice* 132, 3; ebenso in I 49, 5.

operire wird in II meist mit aperire verwechselt durch *ontynan* wiedergegeben 79, 11. 84, 3. 103, 9. 105, 17. 108, 19; Teil I wird diesen Fehler auch aufgewiesen haben, doch hat ihn der Korr. in allen Fällen beseitigt und das richtige *oferwreon* eingesetzt: 31, 5. 43, 16, 20. 68, 8, 11. 70, 13. 72, 6. 77, 53.

revereor erscheint durch Konfusion mit reverto(r) in II als *(ge)cirran, gehwirfan*: 82, 18. 128, 5, derselbe Irrtum für reverentia 108, 29; ebenso in I: 34, 4. 39, 15.

Vor allem beweiskräftig wird aber die irrige Wiedergabe derselben zwei Eigennamen durch Nomina erscheinen:
meus est Galaad et meus est Manasses
übersetzt II 107, 9: *min is helm 7 min is wuniende,*
ähnlich I 59, 9: *min is helm 7 min is to wunienne.*

§ 10. Vorstehende Untersuchung, glaube ich, beweist zur Genüge, dass wir es in der Tat mit einem einheitlichen Ganzen

zu tun haben, durchaus einheitlich und zum Teil eigenartig im Wortschatz wie in der Übersetzung. Die vielen Verbesserungen und Zusätze in I rühren meist von späterer Hand her und stehen mit dem Text der ursprünglichen Hand in keinem Zusammenhange, da sie in Wortschatz und Übersetzungsart durchaus abweichen; sie können also nicht nach einer verlorenen Vorlage unseres Psalters oder gar nach der *Urform[1]) selbst gemacht sein, sondern sind entweder selbständige Erfindungen dieser späteren Schreiber oder anderen Psalterien entnommen.

Wirklich der Fall ist nun letzteres. Fast sämtliche Nachträge in I, besonders in B., werden nämlich aus dem sogenannten Spelman-Psalter[2]) stammen, mit dem sie Wort für Wort übereinstimmen; doch ist auch der Vespasian Psalter[3]) höchst wahrscheinlich zu den Verbesserungen mit verwertet worden. Einige Beispiele zum Vergleiche mit den beiden Psalterien werden genügen; ich zitiere nach den beiden unten angeführten Ausgaben.

a) Übereinstimmungen mit dem Spelman-Psalter:

A. 4, 3: *hu lange ..... to hwon lufiað ge idelnesse* = Sp.: *hu lange ..... to hwon lufiað ge idelnysse.*

5, 3: *begym stefne* = Sp. 5, 2: *begym stemne.*

13: *swa of scylde godes willen* = Sp. 5, 15: *swa of scilde godes willan.*

7, 2: *alys* = Sp. 7, 1: *alis.*

8, 6: *þu wanedest hine* = Sp.: *ðu wanodest hine.*

9, 7: *getyorodon of sweorde* = Sp. 9, 6: *geteorodon of sweorde.*

35: *gesyhst þeð þu geswinc 7 sar besceawest* = Sp. 9, 16: *gesyhst forðon þe þu geswinc 7 sar besceawast.*

38: *gyrnigge* = Sp. 9, 20: *gyrninge.*

39: *demene steopcilde 7 eadmodum þte na .... togesette* = Sp. 9, 21: *demen steopcilde 7 eadmodum þ na gesette.*

---

[1]) *Urform nenne ich die verlorene, unten darzulegende, früheste Glossengestalt.

[2]) *Psalterium Davidis Latino-Saxonicum vetus* a Johanne Spelmanno Londini 1640; abgekürzt Sp.

[3]) Sweet, *The Oldest English Texts* London 1885, p. 183 (= *Early English Text Society* 83); abgekürzt Vesp.

10, 5: *on þarfena beseoð brœwes hise ahsiað* = Sp.: *on þearfena beseoð brœwas his ahsiaþ.* etc.

B. 26, 2: *genealœcað* = Sp. 26, 3: *genealœcað.*
3: *weredu na ondredeð* = Sp. 26, 5: *weredu na ondrœdeþ.*
4: *gegyrnde* = Sp. 26, 7: *gegyrnde.*
6: *offrige* = Sp. 26, 11: *offrige.*
12: *leasfyrhte is unryhtwisnes hîm* = Sp. 26, 18: *leasfyrhte is unrihtwisnys him.*
14: *geanbida drihten* = Sp. 26, 20: *geanbida drihten.*
28, 6: *forgnideð* = Sp.: *forcnydeþ*
7: *tosceaddendis leg* = Sp.: *tosceadendis leg.*
30, 3: *beó þu me on gode, — rotnisse* = Sp.: *beo þu me on gode, — rotnysse.*
7: *hatudest, — beweardgende* = Sp.: *hatudest beweardgende.*
9: *widgilre* = Sp. 30, 10: *widgylre.*
12: *geworden ic eom hosp neahgeburum* = Sp. 30, 14: *geworden ic eom hosp 7 neahgeburum.*
13: *forlore* = Sp. 30, 16: *for loren.*
19: *facenfulle þe sprecað ongen ryhtwisne unrihtwisnesse on ofermodnisse* = Sp. 30, 21, 22: *facnfulle ðaðe sprecað togeanes rihtwisne unrihtwisnysse on ofermodignysse.*
31, 1: *œdige þara þe forgefene, — unrihtwisnesse 7 ðara þe bewrigene synt synna* = Sp.: *eadige ðara þe forgyfene, — unrihtwisnysse 7 þara þe bewrigene synd synd.*
2: *na ne œtwiteð dryhten* = Sp.: *na œtwiteþ drihten.* etc.

b) Übereinstimmungen mit dem Vespasian Psalter:

31, 5: *oferwreah* = Vesp.: *oferwrah.*
34, 5 (50, 19): *swencende* = Vesp.: *swencende.*
24: *na bismerien* = Vesp: *ne bismerien.*
36, 7: *halsa hine* = Vesp.: *halsa hine.*
12: *grimetað ofer hine* = Vesp.: *grimetad ofer hine.*
37, 6: *wyrsodon* = Vesp.: *wyrsadon.*
49, 3: *storm strang* = Vesp.: *storm strong.*

49, 11: *ða flegende* = Vesp.: *ða flegendan.*
15: *geswinkes* = Vesp.: *swinces.*
50, 5 (58, 13): *scyld(..)* = Vesp.: *scyld(..).*
11: *acer* = Vesp.: *acer.*
51, 4: *scersœx* = Vesp.: *scersaex.*
6: *fortrugadnysse* = Vesp.: *fortrugadnisse.* etc.

§ 11. Jedoch nach Ausscheidung des von späterer Hand Verbesserten und Zugesetzten bleibt immer noch eine nicht geringe Anzahl von Stellen in Teil I bestehen, welche zwar in der ursprünglichen Hand geschrieben, aber, wie ich sicher annehmen möchte, erst von den betreffenden Schreibern (A. B.) unserer Handschrift inhaltlich herrühren.[1]) Diese planten wahrscheinlich den Text durch eine völlige Modernisierung der Sprache dem Verständnis des Volkes näher zu bringen. Ihr Hauptaugenmerk richteten sie bei dieser Arbeit auf Lautausdruck und Flexion, die auch bei identischem Wortschatz im Laufe der letzten Jahrhunderte bedeutende Umwälzungen erfahren hatten. Die deutlichsten Spuren ihrer Tätigkeit zeigt der Anfang des Psalters, der durchaus frühmittelenglisch ausschaut. Man sehe nur die Genetiv-Bildung mit *of* 1, 1: *of þan sunfullan* = peccatorum, *of þan quulmere* = pestilentiae, 1, 2: *of þan lauorde* = domini, 1, 3: *of þa(n) wœteras* (!) = aquarum etc., die Futur-Bildung mit dem Hilfsverb *sceal* 1, 2: *sceal smœgan* = meditabitur, 1, 3: *sceal beon* = erit, *sceal giuan* = dabit, *sceal tofallan* = decidet etc. Zugleich aber suchten diese Schreiber die Sprache zu glätten und den glossenhaften Text der Vorlage durch gutes Englisch zu ersetzen. Man vergleiche in 1—41:

Schreiber A.
a)[2]) A. 2, 7: genui te = *þe acende.*
8: dabo tibi = *ic þe selle.*
9: confringes eos = *þu heo gebrecest.*
3, 5: exaudivit me = *he me gehirde.*
6: suscepit me = *me onfeng.*

[1]) Vgl. § 8, wo ich diese Wörter meist als 'nicht original' bezeichnet habe, siehe da unter No. 7: *ateorian*, unter No. 8: *wilnung* etc.

[2]) Unter a) gebe ich Beispiele für die Stellung von Subjekt, Prädikat, Objekt etc., unter b) solche für die Stellung des Attributes (Pronom. Possess.) und Sonstiges.

3, 7: salvum me fac = *gedo me halne.*
4, 4: quoniam magnificavit dominus = *þeðte(se) drihten gemiclædœ.*
5, 12: inhabitabis in eis = *þu on him eœrdœst.* etc.

b) 1, 3: in tempore suo = *on his timan.*
folium ejus = *his læf.*
2, 3: vincula eorum = *heora bendas.*
jugum ipsorum = *heora geoc.*
5: in ira sua = *on his irre.*
in furore suo = *on his wylme.*
6: montem sanctum ejus = *his haligne dune.*
7: filius meus = *min sunu.*
9: vas figuli = *tygelwyrhten fet.*
13: ira ejus = *hys yrres.*
4, 2: orationem meam = *mine gebed.*
3: filii hominum = *monna bearna.*
8, 5: filius hominis = *monnes sunu.*
9: Volucres caeli = *heofœne fuglœs.* etc.

Schreiber B.

a) B. 26, 4: ut inhabitem in domo domini = *þet ic on dryhtnes huse eœrdie*
13: credo videre bona domini = *ic geliefe drihtnes god to gesionne.*
27, 5: nec aedificabis eos = *ne þu hie ne getimbre.*
9: salvum fac populum tuum = *gedo hœl þin folc.*
28, 5: confringet dominus = *drihten gebriceð.*
29, 2, 3: suscepisti me = *þu me onfenge.*
3: clamavi ad te = *to þe ic chige.*
30, 9: statuisti in loco spatioso pedes meos = *þu gesettest mine fęt on stowe.*
10: conturbatus est in ira oculus meus = *gedrefed is min egœ for irre.* etc.

b) 26, 1: illuminatio mea = *min onlihtnesse.*
salus mea = *mine helœ.*
26, 1, 4: vitae suae = *mines lifes.*
26, 5: in tabernaculo suo = *on his geteldunge.*
27, 5: opera domini = *drihtnes weorc.*

28, 1: filii dei = *godes beœrn.*
filios arietum = *weþræs . . . beœrn.*
28, 3, 4, 7, 9: vox domini = *drihtnes stem.* etc.

Dies scheint den Schreibern viel Schwierigkeiten und Mühe bereitet zu haben. A. allerdings führt seine Aufgabe konsequent durch, dagegen gibt sie B. bald auf und hält sich von Ps. 41 (Mitte) an in der Übersetzung durchaus an den Text der Vorlage, welche das Lateinische Wort für Wort glossiert hatte[1]); zum Beispiel:

a) 41, 11: tribulant me = *eœrfoþodon . . . me.*
42, 3: in monte sancto suo = *on dune halgœn ðine* (!).
43, 2: deus auribus nostris audivimus = *god eœrum urum we gehierdon.*
7: gladius meus non salvabit me = *sweord min ne geheleð me.*
8: liberasti enim nos = *ðu gefriolsedes soðlice us.*
45, 7: conturbatae sunt gentes = *gedrefede sint ðiodœ.*
46, 9: super sedem sanctam suam = *ofer setle hœligam his.*
48, 19: quoniam anima ejus in vita ipsius benedicetur = *forðan sœwl his on life his bið gebletsad.*
49, 1: dominus locutus est = *drihten sprecende is.*
6: deus judex est = *god demœ is.*
16: peccatori autem dixit deus = *senfullœn soðlice cweð god.*
50, 7: in delictis peperit me mater = *on egyltum cende me moder.*
12: cor mundum crea in me deus = *heorte clene scype on me god.* etc.

b) 41, 7: deus meus = *god min,* anima mea = *sœwl min.*
42, 4: ad altare dei = *to wifode godes.*
43, 15: commotationem capitis = *œwendnesse . . heœfdes.*
20: umbra mortis = *scadu deœþes.*
21: dei nostri = *godes ures.*
manus nostras = *hœnde ure.*
ad deum alienum = *to gode fremdum.*

[1]) Mit wenigen Ausnahmen, auch in dem Teile Ps. 41—76 und in II. finden sich bisweilen freiere Übersetzungen, die ebenso auf Rechnung der betreffenden Schreiber zu setzen sein werden.

43, 25: anima nostra = *sæule ure.*
venter noster = *innoð ure.*
44, 3: pre filiis hominum = *fore beærnum mænnæ.*
7: virga regni tui = *gird rices þines.*
11: domum patris tui = *hus federes þines.*
16: in templum regis = *on temple kininges.* etc.

Doch haben sich wohl die Schreiber (A. B.) mit diesen lautlichen bezw. flexivischen und stilistischen Abänderungen nicht begnügt. Manche Zusätze, die zur bessern Erfassung des Sinnes notwendig schienen, manche Verbesserungen im Texte werden ausserdem ihrer Feder entflossen ein. Wie Teil II noch recht deutlich erkennen lässt, barg die *Urform zahlreiche Fehler und Irrtümer, die zum Teil in der Unwissenheit des Glossators, zum Teil in der Art und Beschaffenheit der lateinischen Vorlage ihre Ursache haben. Diesen Fehlern glaubten sie abhelfen zu müssen. Und zwar verfuhren sie hierbei entweder selbständig, indem sie neue Übersetzungen schufen, oder aber, was häufiger war, sie entlehnten das Nötige anderen Psalterien, auch hier besonders dem Spelman, weniger dem Vespasian Psalter; man vergleiche:

2, 12: *lare* (aus Sp.); 3, 2: *swencað* (aus Vesp.); 3, 5: *cleopede* (aus Vesp.); 3, 8: *ofsloge* (aus Sp.); 9, 12: *besceawodnesse* (aus Sp.); 9, 16: *blissige* (aus Sp.); 9, 25: *mænigfeldnisse* (aus Sp.); 10, 5: *sunu* (aus Sp.); 12, 6: *blisseþ* (aus Sp.); 15, 10 *brosnunge* (aus Sp.); 16, 1: *begem* (aus Sp.) etc.

Das Bestreben dieser Schreiber also wie auch der späteren Umarbeiter (Korrektor etc.), über die wir oben § 10 gehandelt haben, ging dahin, einen möglichst richtigen und in gutem Englisch abgefassten, klaren und bisweilen durch Doppelübersetzung jedem verständlichen Psalter-Text herzustellen.

Ohne genaue Untersuchung des Wortschatzes unseres Psalters oder Vergleichung mit den angeführten Psalter-Texten sind diese Zusätze und Verbesserungen der Schreiber schwer erkenntlich. Nur selten sind wir imstande, sie schon aus inneren Gründen aus dem Texte auszuscheiden, zum Beispiel 17, 7: *on geswince ł eærfoþnesse minre, geswince* ist zu streichen, da *minre* nur zu *eærfoþnesse* passt; aus demselben Grunde sind zu streichen *andwlitan, —e* in 20, 7: *myd þinre ansine ł andwlitan* und 20, 10: *on tyde þinre onsine ł andwlite.*

Als Resultat der Untersuchung ergibt sich also:

1. Beide Teile des Psalters gehören sicher einem und demselben verlorenen Ganzen an.

2. Erst in unserer Handschrift hat Teil I des Psalters durch die Schreiber selbst und durch Korrektoren starke Umarbeitungen, Verbesserungen und Zusätze erfahren.

§ 12. Zweck der folgenden Arbeit ist nun, eine Dialekt- und Zeitbestimmung des Psalters zu geben, wie er in der *ursprünglichsten Form vorgelegen hat. Teil I kann hierbei natürlich nur mit Vorsicht benutzt werden und auch nur dann, nachdem alle fremden Bestandteile, welche die Handschrift durch Schreiber und Korrektoren empfangen hat, sorgsam ausgeschieden sind, soweit man sie erkennen kann. Ich hielt es deshalb für zweckmässig, folgender Untersuchung den zweiten Teil des Psalters, welcher die Vorlage ziemlich getreu wiedergibt, zu Grunde zu legen und Teil I mit den darin gewonnenen Ergebnissen zu vergleichen. Da *Urform sowohl wie letzte Vorlage des Psalters noch in die altenglische Zeit fallen, so war auch hier der bei der Untersuchung altenglischer Denkmäler übliche Weg zu einer Fixierung von Dialekt und Zeit einzuschlagen.

§ 13. Graphische Merkmale der Glosse.[1])

a) Abkürzungen:

für *ond, and* begegnet vorwiegend das Zeichen 7, nur selten *ond and*;

für *þæt* (*þet*) einige Male *þ* A.: 4, 9. 8, 5. 9, 30. 15, 7. 9; B.: 39, 15. 73, 2; D.: 117, 10, 11. 118, 7, 11;

für *cristo* einmal *xp̃o* 131, 17.

Die Silbe *er* wird einmal durch das Häkchen ' : *wet'* 135, 6, die Silbe *nes* einmal durch einen Strich über dem vorhergehenden Buchstaben angedeutet: *mild-heort̄* 117, 4;

für die Silbe *wyn* steht abgekürzt *w.* (= Rune ƿ) in *w. sum* 111, 5.

---

[1]) Vgl. dazu Morsbach, *Mittelenglische Gramm.* § 10.

b) Akzente:

Nicht selten begegnet das Dehnungszeichen ˆ, besonders in I (116 mal), weniger in II (36 mal), und zwar meist über etymologisch langem, seltener über etymologisch kurzem Vokal (dies nur in A. B. C., nie in D. E. F.): *hrŷre* 90, 6, *lôf* 70, 14, *lôfe* 68, 31, *mânie* 3, 3, *mîdlene* 90, 6, *ôfer* 4, 7, *rêste* 4, 9, *onarîsan* 85, 14, *wêie* 85, 11, *wûda* 79, 14. In A. B .C. in einigen Fällen auch über dem Praefix: *âcwealde* 82, 10, *æwirfdes* 29, 8, *ônwreonne* 28, 9, *tôforspillan* 36, 32, *ûtadrifeð* 51, 7, *ûtaluceð* 51, 7; ´ erscheint einmal in *átter* 13, 3.

c) Verschreibungen — wobei ich nicht die Erscheinungen berücksichtige, welche auf phonetischem Wege zu erklären sind, z. B. den Schwund von Dentalen hinter Konsonanten — und Buchstabenverwechslungen, wie sie Schröer[1]) in der Winteney-Version der Benedictiner-Regel nachgewiesen hat, finden sich auch in unserer Handschrift und häufiger in II als in I:

1. f für w[2]): *fuldor* 95, 8.
   w „ f: **forhwyrwed* 17, 27; *soðwestnesse* 60, 8; *worðswefað* 88, 23.
2. h für w (hw?): wahrscheinlich in **æhyrfe* 118, 37.
3. p für w: *sceæpæð* 67, 15; **forspebiendra* 148, 8.
4. r für w: *scura* 79, 11; *forsære* 138, 4; **redlingum* 67, 32.
   w „ r: ursprüngl. in *geænwynum* 58, 6.
5. þ für w: ursprüngl. in *geniþæ* 50, 12 und *gehþyrfe* 89, 13.
   w „ þ: ursprüngl. in *wyles* 78, 10; **hlowe* 16, 12.
6. h für þ: **forhswebung* 106, 25.
   þ „ h: *dryþten* 96, 10; *þurþgænge* 100, 2.
7. n für þ: **oniewe* 79, 8.
   þ „ n: **willæþ* 126, 5.

---

[1]) *Die Winteney Version der Regula S. Benedicti*, Halle 1888, p. XVIII ff.; s. auch Literatur in Morsbach, *mittelengl. Gr.*, § 10, Anm. 5 und *Herbarium Apuleii*, hrgb. von Berberich in *Anglistische Forschungen* von Hoops, V.

[2]) Ich kennzeichne die verschriebenen Buchstaben durch Antiquatypen. Harsley hat im Text meist die korrekte Form eingeführt — irrig scua für scuwa 79, 11 — doch nicht immer, vgl. oben die Beispiele mit *.

8. n für m: *cederbean* 79, 11; *con* 108, 23; *fron* 103, 21. 138, 7; *frendœn* 136, 4; *hin* 113, 2*[1]); **sinble* 118, 117; *ynbe*(..) 124, 2.
   m „ n: *haligam* 46, 9; *gemihtsumnesse* 121, 6.
9. e für c: e*afortune* 95, 8.
   t „ c: *smyt* 101, 4.
10. r für f: *yrreweœrdnes* 104, 11 durch Assimilation.
   „ „ n: **geworderre* 78, 4.
   „ „ s: **weran* 83, 11.

Einzelheiten:

m für ni: m*etenœ* 134, 8; m*osige* 88, 33.
r „ li: *soðrce* 106, 17.
o für a: **cofortone* 115, 19; **stoþolungœ* 136, 7 beide durch Angleichung an den Vokal der Folgesilbe.
o für e: **domo* 71, 2. 111, 5; **lufodo* 77, 68 beide durch Angleichung an den Vokal der vorhergehenden Silbe.
**sinde* 114, 8 für *slide*, **yrfeweœrdeiesse* 36, 29 für *yrfeweœrdnesse*.
unorgan. h anlautend: *h*e*ærdigœd* 106, 36; **h*e*orðe* 118, 64; **h*e*tende* 105, 20; **h*u*tgœnge* 106, 35 etc.
inlautend: **hlyht* 21, 19.
auslautend wahrscheinlich in **flioh* 142, 9; **forh* 87, 10.
„ m: **hioram* 80, 13.
„ s: **stywdon* 17, 16; dagegen Auslassung des s im Anlaute in *ymbeldeig* 117, 27.
„ þ: vielleicht in **gesioþ* 118, 158.
„ w: *scwuwœ* 101, 12.

Metathese findet sich in *forebeœn*c 104, 5 für *—beœcn*;
Dittographie in: **bewererede* 118, 101; *idelnes*nesse 143, 8; **onarisesesþ* 108, 28.

[1]) Psalm 113 war bei den Hebräern in zwei Psalmen zerlegt mit dem Einschnitt hinter Vers 8. Augustin hat diese Teilung beibehalten, indem er mit Vers 9 eine neue Zählung beginnt. Die Verse des ersten Teiles bezeichne ich mit einem Stern.

Abschnitt II.

Untersuchung über Dialekt und Zeit des Psalters.

§ 14. Literatur.[1])

King Alfred's Version of the Consolations of Boethius ... ed. by Walter John Sedgefield, Oxford 1900.

King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care ... ed. by H. Sweet, London 1871 (= *Early English Text Society* 45. 50).

King Alfred's Orosius ... ed. by H. Sweet, London 1883 (= *Early English Text Society* 79).

Aelfric's Grammatik und Glossar, hrgb. von J. Zupitza, Berlin 1880.

The Homilies of the Anglo-Saxon Church: I. ... Homilies of Aelfric ... ed. by B. Thorpe, London 1844—1846.

Aelfric's Metrical Lives of Saints ... ed. by W. W. Skeat (= *Early English Text Society* 76, 82, 94, 114).

Abt Aelfric's Angelsächsische Bearbeitung des Buches Esther, hrgb. von B. Assmann in *Anglia*, Bd. IX, p. 25.

Abt Aelfric's Angelsächsische Homilie über das Buch Judith, von dems. in *Anglia*, Bd. X, p. 76.

Barnouw, D. A. J., Textkritische Untersuchungen nach dem Gebrauch des bestimmten Artikels ... in der altengl. Poesie, Leiden 1902.

Bartlett, H., The Metrical Division of the Paris Psalter, Diss. Baltimore 1896.

The Old English Version of Bede's Ecclesiastical History of the English People ... ed. by Th. Miller, London 1890—1898 (= *Early English Text Society* 95 f., 110 f.).

[1]) Vgl. die Literatur in den Anmerkungen auf S. 3, 9, 11, 26, 33.

The Rule of St. Benet ... ed. by H. Logeman, London 1888. (= *Early English Text Society* 90).

Beowulf, hrgb. von M. Heyne, 6. Aufl., Paderborn 1898.

Blickling Homilies ... ed. by R. Morris, London 1880 (= *Early English Text Society* 58, 63, 73).

Bosworth-Toller, An Anglo-Saxon Dictionary, Oxford 1882—1898.

Ten Brink, B., Geschichte der engl. Literatur I., 2. Aufl., hrgb. von A. Brandl, Strassburg 1899.

Brown, E. M., Die Sprache der Rushworth-Glossen zum Evangelium Matthaeus u. d. merk. Dialekt, Göttingen 1891—1892.

Brühl, C., Die Flexion des Verbums in Aelfric's Heptateuch, Diss. Marburg 1893.

Brüll, H., Die altengl. Latein-Grammatik des Aelfric, Diss. Berlin 1900.

Bülbring, K., D., Altenglisches Elementarbuch I. Lautlehre, Heidelberg 1902.

—, *Anglia, Beiblatt,* Bd. VII, p. 65 ff., IX, 65 ff., 85 ff., 267 ff., 289 ff., X, 1 ff., 368 ff., 372 f., XI, 80 ff., 129 ff., XII, 142 ff.

—, *Indogerman. Forschungen* III, p. 140 ff., VI, 193 ff., XI, 118 ff., XII, 109 ff.

—, *An English Miscellany presented to Dr. Furnivall in Honour of his 75. Birthday,* Oxford 1901, p. 34—45.

—, *Englische Studien,* Bd. XXVII, p. 73 ff.

Ein altenglisches Leben des heiligen Chad, ed. A. Napier in *Anglia* X, p. 131.

Chadwick, H. M., Studies in Old English, Part. II of: *Transactions of the Cambridge Philol. Societ.* IV., London 1899.

Cook, A. S., A Glossary of the Old Northumbrian Gospels, Halle 1894.

Cosijn, P. J., Altwestsächs. Grammatik, Haag 1883—1886.

Deutschbein, M., Dialektisches i. d. angelsächs. Übersetzung von Beda's Kirchengeschichte, Diss. Halle 1900.

Peri Didaxeon, hrgb. von M. Löweneck, Erlangen 1896 (= *Erlanger Beiträge* XII).

Dieter, F., Uber Sprache und Mundart d. ältesten englischen Denkmäler, d. Epinaler und Cambridger Glossen, Göttingen 1885.

Dutripon, Concordantiae Bibliorum sacrorum vulgatae editionis ... Parisiis 1838.

Feiler, E., Das Benedictiner Offizium, Heidelberg 1901 (= *Anglistisch. Forschungen* v. J. Hoops, IV).

Fischer, Fr., The Stress-vowels of Aelfric's Homilies, 1889 (= *Publications of the Mod. language association of America* IV, 2).

Förster, M., *Archiv für neuere Sprachen* Bd. 107 (1901), p. 311 ff. (zum altengl. Nicodemus-Evangelium).

—, *Literaturblatt für german. und roman. Philologie* 1902, p. 285 ff. (Rezension des *Herbarium Apuleii*).

Fuechsel, H., Die Sprache der northumbr. Interlinearversion zum Johannis-Evangelium (Diss. München), Halle 1901.

A New Text of the Old English Prose Genesis by F. H. Chase im *Archiv f. n. Sprachen,* Bd. 100 (1898), p. 241 ff.

Old English Glosses ed. by A. S. Napier Oxford 1900 (= *Anecdota Oxoniensa*).

Görnemann, W., Zur Sprache des Textus Roffensis, Diss. Berlin 1901.

Goodwin, C. W., The Anglosaxon Version of the Life of St. Guðlac, London 1848.

Grein, C. W. M., Bibliothek der angelsächs. Poesie, Göttingen 1857—1864; neu bearbeitet u. vermehrt hrgb. von R. Wülker 1881 ff.

Harris, M. A., A Glossary of the West Saxon Gospels, New-York 1899 (= *Yale Studies in English* VI).

Hecht, H., Die Sprache der altenglischen Dialoge Gregors des Grossen I., Diss. Berlin 1900.

Herbarium Apuleii, hrgb. von H. Berberich, Heidelberg (= *Anglistische Forschungen* V).

Hessels, J. H., An Eighth-Century Latin-Anglo-Saxon Glossary, Cambridge 1890.

Hulme, W. H., Die Sprache der altengl. Bearbeitung der Soliloquien Augustins, Darmstadt 1894.

Imelmann, R., Das altenglische Menologium, Diss. Berlin 1902.

Karaus, A., Die Sprache der Gesetze des Königs Aethelred, Diss. Berlin 1901.

Kluge, F., Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte, Halle, 2. Aufl. 1899.

Krämer, E., Die altenglischen Metra des Boetius, Bonn 1902, (= *Bonner Beiträge zur Anglistik* VIII).

Krawutschke, A., Die Sprache der Boethius-Übersetzung des Königs Alfred, Diss. Berlin 1902.

Liebermann, F., Die Gesetze der Angelsachsen, Bd. I, Halle 1898—1903.

Lindelöf, U., Die Sprache des Rituals von Durham, 1890.

—, Glossar zur altnorth. Evangelienübersetzung i. d. Rushworth-Glosse, Helsingfors 1897 (= *Acta Societatis Scientiarum Fennicae* XXII, 5).

—, Wörterbuch z. Interlinearglosse des Rituale eccles. Dunelmensis, Bonn 1901 (= *Bonner Beitr. z. Anglistik* IX).

Mac Gillivray, H. S., The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English, Bd. I, Halle 1902 (= *Studien z. engl. Philologie* von L. Morsbach VIII).

Märkisch, R., Zum altengl. Appollonius von Tyrus, Berlin 1899 (= *Palaestra* von A. Brandl und E. Schmidt VI).

Morsbach, L., Mittelenglische Grammatik I., Halle 1896.

Müller, R., Über die Namen des nordhumbr. Liber Vitae, Berlin 1901 (= *Palaestra* IX).

Mühe, Th., Über den im Ms. Cotton Titus D. XVIII enthaltenen Text der Ancren Riwle, Diss. Göttingen 1901.

Münch, R., Die Handschrift H. der Gesetzsammlung König Alfred's des Grossen, Diss. Halle 1902.

Old English Glosses, ed. by A. S. Napier, Oxford 1900 (= *Anecdota Oxoniensa*).

Oldest English Texts, ed. by H. Sweet, London 1885 (= *Early English Text Society* 83).

Pogatscher, A., Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnwörter im Altenglischen, Strassburg 1888 (= *Quellen und Forschungen* 64).

Priese, P., Die Sprache der Gesetze Alfreds des Grossen und König Ines, Strassburg 1883.

Libri Psalmorum, Versio antiqua ed. B. Torpe, Oxonii 1835.

Rituale Ecclesiae Dunelmensis ed. by J. Stevenson, London 1840 (*Surtees Society*).

History of the Holy Rood-Tree ed. by A. S. Napier, London 1894 (= *Early English Text Society* 103).

Two of the Saxon Chronicles ed. by J. Earle, neu bearbeitet von Ch. Plummer, Oxford Bd. I. 1892, Bd. II. 1900.

Schwerdtfeger, G., Das schwache Verbum in Aelfric's Homilien, Diss. Marburg 1893.

Sievers, E., Angelsächsische Grammatik, 3. Aufl., Halle 1898.

—, Zum angelsächs. Vokalismus, Dekanatsprogramm, Leipzig 1900.

—, Zu den altengl. Diphthongen (= *Indogerman. Forschungen* 1903, Bd. 14, p. 32).

Simons, R., Cynewulfs Sprachschatz, Bonn 1899 (= *Bonner Beiträge zur Anglistik* III).

Skeat, W. W., The Gospels in the Anglosax., Northumbr. and Old Merc. Versions, Cambridge 1871—1887.

Stodte, H., Über die Sprache und Heimat der Katherine-Gruppe, Göttingen 1896.

Sweet, H., The Student's Dictionary of Anglosaxon, Oxford 1897.

Tachauer, J., Die Laute und Flexionen der Winteney Version der Regula S. Benedicti, Diss. Würzburg 1900.

Tessmann, A., Aelfric's altengl. Bearbeitung der Interrogationes Sigewulfi, Berlin 1891.

Transactions of the American Philological Associat, t. XX.

Vance, H. A., Über den Sermo in festis S. Mariae virginis, Darmstadt 1894.

Vices and Virtues ed. by F. Holthausen, London 1888 (= *Early English Text Society* 89).

Vietor, W., Die northumbrischen Runensteine, Marburg 1895.

Wolff, R., Untersuchungen der Laute in den kent. Urkunden, Heidelberg 1893.

Wroblewski, L., Über die altengl. Gesetze des Königs Knut, Diss. Berlin 1901.

Zeuner, R., Die Sprache des kentischen Psalters, Halle 1883.

Lautlehre.

Vokalismus.

Kapitel I. Kurze Vokale.

Westgermanisch *a*.

§ 15. Westgermanisch *a* in urgermanisch- (und noch altenglisch-) geschlossener Tonsilbe:

II. Teil des Psalters.[1])

C. schreibt vorwiegend *e*: *deg* 88, 17, 30. 90, 6; *deig* 83, 11. 87, 10; *feþme* 78, 12; *hredlice* 78, 8; *hwet* 84, 9; *arefdes* 88, 39; *wes* 89, 2; im II. Kompositionsgliede: *orfest* 78, 9; *soðfeste* 88, 15. 96, 11; *soðfestnes* 84, 11, 12. 88, 9, 15, 25. 90, 5; *soþfesnes(se)* 84, 11, 12. 85, 11. 87, 12, 13. 88, 17, 32, 34, 50. 96, 2, 6; *unsoðfestan* 85, 14; *gesoðfestan* 81, 3; in satztieftonigen Wörtern: *þet* 79, 3; *ðet* 82, 19. 84, 10. 85, 17. 89, 4; *þes* 90, 1, 9. 96, 9; *ðes* 87, 11, 12; *oþþet* 78, 5. 79, 2. 87, 11; *oþþete* 78, 5; *efter* 78, 11. 80, 13. 85, 8.

æ erscheint im starken Praeteritum Sing.: *kwæð* 90, 2 und *wæs* 89, 2; ferner in *ðæs* 82, 19; *ðæt* 78, 10, 12. 88, 16, 52; *þæt* 90, 12.

ę begegnet in *węs* 78, 3. 88, 51; *ðęs* 87, 13; *þęt* 80, 11. 85, 11. 88, 52; *þętte* 81, 2; *oþþęt* 89, 2.

ie in *hieftnied* 84, 2 ist vielleicht durch graphische Anlehnung an die folgende Silbe entstanden; in *siedon* 96, 6 ist es Schreibung für langes *ę* nach Schwund des *g*.

---

[1]) Die beiden Teile des Psalters bezeichne ich wieder mit I. und II. Teil, die Schreiber nach den Angaben in § 7.

D. schreibt weit überwiegend *e*: *becling* 113, 3* [1]); *beclung* 113, 5*; *deg* 117, 24. 118, 17. 120, 6. 138, 12. 139, 3; *dei* 101, 4; *gefestnæ* 118, 120; *gerstæpæ* 104, 34 mit Metathese des *r*; *hefð* 118, 113; *heftniþ* 136, 3; *hredlicnesse* 118, 147; *hwet* 113, 5. 117, 6; *ærefneð* 129, 3; *ærefneþ* 129, 4; *arefnodon* 105, 13; *onsegdnesse* 107, 8; (*o*)*nsegdnesse* 106, 22; *onsegdnessæ* 105, 28; *onsegdnessum* 140, 2; *wesm* (= *westm*) 127, 2; *westme* 103, 13. 131, 11; *westmæ* 126, 3; *westmæs* 106, 37; *westmberende* 106, 34; *onwrecscipes* 119, 5; in den starken Praeteriten: *et* 101, 10; *wes* 104, 37. 105, 9. 119, 6. 123, 1, 2. 142, 5 und vielleicht *cweþ* 104, 31, 34 wenn dies nicht Praesensformen sind; im II. Kompositionsgliede: *soðfest* und Ableit., vgl. § 8, Nr. 21, 23—25; *symbeldeig* 117, 27; in satztieftonigen Wörtern: *efter* 102, 10, 11. 105, 45. 109, 4 etc. 18 mal; *þet* 104, 9, 42. 115, 12. 118, 60, 88, 134, 146, 148; *ðet* 113, 4*, 5*, 6*. 118, 71, 92, 125. 119, 3. 121, 3. 123, 1. 124, 3; *þette* 105, 23, 26, 27. 106, 7. 118, 80; *ðette* 118, 173; *þete* 117, 13; *oððet* 113, 4*, 6*, 119, 3.

Gelängtes *e* liegt vor in: *hrel* 132, 2; *sedæ* 105, 34; *sedon* 118, 85; (*o*)*nsedon* 105, 37, 38. 106, 22.

æ begegnet in *hæftnied* 125, 4; *hrægl* 103, 2; *onsægdnessum* 140, 2; *siþfæt* 139, 6; *dæs* 103, 26.

ę in *cwęð* 106, 25.

ie, ursprünglich meist Schreibung für den langen geschlossenen *e*-Laut, steht hier für den kurzen Laut in *hiefde* 118, 128; *hieftnied* 125, 1; *hieftniede* 123, 6 (s. o. unter C.); *unriefnedlic* 123, 5; *þies* 121, 3; *ðies* 123, 3, 4, 5. In *hriegl* 101, 27. 108, 18, 19 wird es jedoch den langen Laut wiedergeben (denn der Schreiber sprach höchstwahrscheinlich *hrēl*, hielt aber an der traditionellen Schreibung mit *g* fest.

i begegnet einmal in dem satztieftonigen *þitte* 108, 4.

E. zeigt *e* neben *æ*.

e in *deg* 143, 4; *ymbfretwed* 143, 12; *hredlice* 147, 15; *soðfest* 144, 17; *þes* 143, 12; *ðes* 143, 15; *þet* 143, 3. 144, 12.

æ in *hæfþ* 146, 10; *hwæt* 143, 3; *aræfneð* 147, 17; *wæstmberende* 148, 9; *þæs* 145, 5; *þæt* 143, 13.

---

[1]) Siehe Anmerkung Seite 34 dieser Schrift.

ę in *cwęð* 148, 5.

F. *e*: *efter* 150, 2; *ðette* 149, 9.

I. Teil schreibt vorwiegend *e*, selten *æ*.

A. *e* in *deg* 21, 3. 24, 5; *fet* 2, 9; *siþfet* 1, 6; *heftnieþ* 13, 7; *hredlice* 6, 11; *hregl* 21, 19; *hregle* 21, 19; *hwet* 8, 5. 9, 34; *wet* 10, 4 mit Schwund des anlautenden *h*; *ærefne* 24, 5; *onsegdnesse* 4, 6; *onseigdnesse* 19, 4; *stef* 22, 4; *westm* 20, 11; *westme* 14, 5; in den starken Praeteriten: *bed* 6, 7. 20, 5; *cweð* 2, 7. 9, 34; *set* 1, 1; *wes* 1, 2; im II. Kompositionsgliede: *soðfest*, vgl. § 8, Nr. 21, 23, 25.

æ in *cwæð* (Praet.) 9, 27, 32. 13, 1; *todæg* 2, 7; *þæs* 7, 18. 9, 28. 17, 34; *þæt* 17, 43.

B. *e* in *bec* 43, 19; *becling* 55, 10; *beclinc* 43, 11; *deg* 67, 20. 70, 8. 73, 22. 75, 11; *dei* 37, 13. 43, 16. 73, 16; *degrede* 62, 7. 72, 14; *middeig* 36, 6; *hredlice* 30, 3. 39, 16. 44, 2. 49, 5; *heftnied* 52, 7; *geheftræ* 41, 8; *hregl* 68, 12; *neglæs* 68, 32; *arefneð* 64, 8; *ærefnode* 77, 70; *onsegdnesse* 50, 18, 19. 49, 14; *onsegdnisse* 49, 8; *onsegidnisse* (vgl. S. 23, Anm. 2) 39, 7; *æsegdnessæ* 49, 5, 23; *æsegðnessæ* 49, 8; *westm* 66, 7. 71, 6; *westmæ* 77, 46; *westmberende* 51, 10; in den starken Praet.: *cweð* 32, 9; *wes* 36, 35. 43, 13. 48, 13. 52, 6. 68, 21. 77, 37.

æ in den stark. Praet.: *æt* 40, 10. 77, 25, 45; *cwæþ* 52, 1; *wæs* 58, 5; ferner in *dæt* (= *ðæt*) 62, 3.

ę in *bęcling* 34, 4. 69, 4; *dęi* 55, 2. 3; *fęt* 30. 13; *hęftneðe* 77, 61; *węsmæ* 77, 25.

ea als Schreibung für den offenen *e*-Laut in *heafst* 58, 9.

ie als Schreibung für *e* in *æriefnede* 77, 21; *þies* 77, 19, 20.

§ 16. Westgermanisch *a* in urspr. offener Tonsilbe vor hellem Vokal.

II. Teil.

C. schreibt überwiegend *e*: *dege* 80, 4. 87, 18; *deige* 87, 2; *fegernes* 95, 6; *hweðren* 84, 10. 90, 8 mit Synkope des sekundären Mittelvokals; *megen* 79, 8, 20. 88, 18; mit Synkope des Mittelvokals: *megna* 83, 9.

Ausserdem:

ie (für *e*) in *diege* 85, 3; *miegen* 79, 15. 83, 8, 13; *miegne* 83, 8.

æ in *mægen* 79, 5; *wæter* 78, 3. 87, 18; *wætrum* 80, 8.

Im Participium Praet. *a*: *uphafen* 88, 14, 25; *upahafen* 87, 16.

D. zeigt desgl. überwiegend *e*: *deg* 118, 164; *deig* 109, 5. 136, 7. 139, 8; *dege* 101, 3. 109, 3; *feder* 102, 13. 105, 6, 7; *fedræ* 108, 14; *hweðere* 139, 14; *megen* 101, 24. 102, 20. 109, 3. 139, 8; *megnes* 109, 2; *megnum* 107, 12; *megenþrimme* 101, 17; *weter* 103, 6. 104, 29. 105, 9, 11. 106, 35. 108, 18. 123, 4, 5; *wet'* (= *weter*) 135, 6; *wetres* 113, 8*; *wetere* 135, 17; *wetrum* 103, 3. 105, 32. 106, 23.

Ferner:

ę in *dęge* 101, 9.

æ in *dægæs* (?) 135, 8; *dæge* 137, 3; *wætræ* 106, 33, 35. 113, 8*. 118, 136.

Im Part. Praet. stets *æ* (graphische Schreibung für *a*): *uphæfen* 139, 9; *upæhæfen* 111, 9; *upæhæfæn* 130, 1; desgl. in dem abgeleiteten *upæhæfennes* 140, 2.

E. überwiegend *e*: *dege* 145, 4; *weter* 148, 4; *wetrum* 143, 7, 11.

ie (für *e*) in *miegen* 146, 5.

æ in *mægen* 148, 2; *wæter* 147, 18.

Im Part. Praet. *a*: *uphafen* 148, 13.

F. *e* in *megnes* 150, 1.

I. Teil desgl. überwiegend *e*.

A. *e*: *dege* 18, 3. 19, 2; *deige* 1, 2; *hegle* 17, 13; *megne* 17, 2, 33, 40; *meigne* 23, 10; *weter* 17, 12; *weteræs* 22, 2; *wetræ* 17, 16.

æ in *hræþe* 13, 3; *wætær* 21, 15; *wæteras* (!) 1, 3.

Im Part. Praet. *a*: *upahauen* 8, 2. 9, 33.

B. *e*: *deg* 67, 20. 76, 3; *dei* 49, 15; *deges* 31, 4. 54, 11. 55, 4. 77, 14; *dege(s)* (vergl. S. 23, Anmerkung 1) 41, 4; *dege* 26, 5. 48, 6. 51, 4. 55, 5, 10. 60, 7. 67, 20. 71, 15. 72, 14; *deie* 36, 36; *deg(e)* 41, 4. 43, 9, 22. 70, 15; *feder* 26, 10; *federes* 44, 11. 67, 6. 77, 3, 57; *federæs* 77, 8;

fedras 38, 13; *fedrum* 77, 5, 12; *faderes* (*a* < urspr. *e*) 43, 2; *fegernesse* 44, 5. 77, 61; *mege* 70, 8; *megen* 28, 11. 29, 8. 32, 6. 45, 2, 12. 67, 36. 70, 9; *megen* 67, 35; *megnes* 67, 34; *megene* 45, 8. 73, 13; *megne* 62, 3. 65, 7. 67, 29. 77, 26; *megena* 68, 7; *megnæ* 67, 13; *megnum* 43, 10; *megenþrym* 28, 3; *weter* 57, 8. 73, 13. 77, 16; *wetere* 45, 4; *weteres* 41, 2; *weteru* 28, 3; *wetræ* 77, 44; *wetræs* 68, 16; *weterige* 62, 3.

ie in *miege* 77, 19; *weteræ* < *wieteræ* 77, 16.

ę in *dęge* 55, 6. 60, 9; *hwęþre(n)* 72, 18; *męgen(e)* 58, 17; *męgena* 58, 6; *węter* 77, 20; *wętra* 31, 6; *wętræ* 76, 18; *wętere* 64, 10.

Im Part. Praet. *æ* (Schreibung für *a*), seltener *a*:

æ in *uphæfen* (2) 45, 11; die *a* in upahafen 63, 8, upahafone 72, 18 < urspr. *æ*.

a in *oferfarende* 45, 3.

Bemerkung: *æ* in dem lateinischen Lehnworte *cælic* 74, 9. 115, 13 ist Schreibung für *a* oder beruht auf späterem *i*-Umlaut (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 158, Anm. 2 und § 178).

§ 17. Westgermanisch *a* in offener Tonsilbe vor ursprünglich dunklem Vokal und vor Geminaten.

1. in offener Tonsilbe.

II. Teil.

C. schreibt *a*: *cafortune* 83, 11. 95, 8; *dagas* 88, 46. 89, 9, 10; *dagum* 89, 14, 15; *gato* 86, 7; *mace* 82, 10; *staðolas* 86, 1; *staþelung* 81, 5; *staðolað* 86, 5; *wyrtwala* 79, 10; *wyrtwalodes* 79, 10; *awirtwalodes* 79, 9.

Einmal *e* in *gewyrtwelode* 79, 16.

geþeafotunge 82, 6 wird auf *u*-Umlaut beruhen.

D. schreibt stets *æ* (graphische Schreibung für *a*): *dægæs* 101, 12. 102, 15. 108, 8. 118, 84, 91. 138, 16; *dægæ* 101, 24, 25. 142, 5; *dægum* 114, 2. 127, 5. 134, 5; *gætu* 99, 4. 106, 16. 117, 19, 20; *gæto* 141, 6; *gætæ* 126, 5; *gætum* 106, 18; *stæðoliæþ* 103, 22; *gestæþolige* 112, 8; *gestæþole* 118, 152; *gestæþolæð* 142, 3; *gestæðolodes* 118, 90; *gestæþolædes* 103, 8; *gestæþlodes* 101, 26 mit Synkope des Mittelvokals; *gestæþolode* 103, 5. 135, 6; *geðæfotungæ* 130, 2; *wyrtwælodon* 106, 37; *gewirtwælodes* 103, 16; *underwirtwæloden* 139, 5.

Selten *a*: *cafortun* 99, 4; *gestaðolung* 103, 5; *gestaþolode* 106, 36.

Die *eæ* (Schreibung für *ea*) in *ceæro* 104, 15. 118, 31; *ceæræ* 102, 2; *steæpæs* 118, 133 beruhen auf *â*-Umlaut.

andswerige 118, 42 und *andswerode* 101, 24 stehen unter Einfluss von *swerian*.

Uber die *o* in *cofortune* 115, 19 und *stoþolung* 136, 7 vgl. § 13, c. 11.

E. stets *a*: *dagas* 144, 2; *gato* 147, 13; *hagol* 148, 8; *staþolfestlice* 143, 12; *wyrtwalunge* 143, 12.

cearo 145, 2 beruht auf *â*-Umlaut.

I. Teil schreibt *a* neben etwas häufigerem *æ*.

A. *a*: *dages* 7, 12; *dage* 20, 5; *fatu* 7, 14; *gestaðelodest* 8, 4. *hatedon* 20, 9 und *swaðu* 16, 5 stammen wahrscheinlich inhaltlich vom Schreiber, vgl. §§ 8 (No. 33), 11.

æ: *dægæ* 22, 6; *dægum* 22, 6; *gæto* 23, 7, 9; *gestæþolungæ* 17, 8; *gestæþolædæ* 23, 2; *gestæþelede* 22, 2; *swæðu* 17, 37; *underwyrtwæledæst* 17, 40.

B. *a*: *adese* 73, 6; *cafertunes* 73, 4; *dagas* 76, 6; *dagæs* 54, 24. 71, 7; *gauel* (?) 54, 12; *gatum* 68, 13. 72, 28; *gestaþolode* 77, 69.

æ: *dægæs* 26, 4. 38, 6. 41, 11. 73, 8. 77, 33; *dægum* 36, 19; die *a* in *dagas* 38, 5 *dagæs* (2) 60, 7 *dagum* 43, 2 sind aus urspr. *æ* entstellt; *hævæð* 39, 18; *hræðe* 69, 4; *lætæ* 39, 18; *letæ* (*e* < urspr. *æ*) 69, 6; *gestæðolode* 47, 9; *underwirtwælede* 36, 31; hierher gehört auch wahrscheinlich das *æ* in *mæhton* 35, 13.

e begegnet nach *w*: *wyrtwelæ* 51, 7; *wirtwelædæst* 43, 3, das *æ* der Handschrift beruht auf späterer Änderung; *a* in *stapæs* 39, 3 < urspr. *e*.

Bemerkung. 1. Das lateinische Lehnwort *draca* erscheint in C. E. stets mit *a*: *dracan* 90, 13; *dracon* 148, 7; in D. B. mit *æ* (Schreibung für *a*): *dræco* 103, 26; *dræcæn* 73, 14; *dræcænæ* 73, 13.

2. *â*-Umlaut des *a* liegt ausser in den oben erwähnten Fällen vielleicht vor in *seægæð* 18, 2; *onseagæð* 4, 6 und *seællæn* 77, 20.

2. vor langem Verschlusslaut oder Reibelaut und vor *s* + urengl. stimmlosem Verschlusslaut.

II. Teil.

D. hat vorwiegend *æ*, sehr wahrscheinlich wie auch in anderen Fällen, wo man *a* erwartet, als Schreibung für *a*: *hæbbæþ* 113, 5, 6, 7. 134, 16, 17; *æxe* 101, 10.

a in *habbæþ* 105, 24.

eæ (Schreibung für *ea*) in *hneæppungæ* 131, 4 wird auf *u*-Umlaut beruhen.

gnettæs 104, 31 steht unter Einfluss des Singulars.

E. *a* in *axæ* 147, 16.

I. Teil zeigt nur ein *e* in *wessce* 6, 7.

§ 18. Westgermanisch *a* vor Nasalen.

II. Teil.

C. schreibt *a* neben nicht ganz so häufigem *o*.

a: *fram* 88, 34, 45; *gange* 85, 11; *gangæ* 87, 9; *gangas* 90, 13; *gangaþ* 80, 14. 83, 8. 88, 16, 31; *gangænde* 83, 13; *ingangað* 95, 8; *hand* 80, 15. 88, 14, 26; *hande* 87, 10. 88, 49; *handa* 79, 17, 18. 80, 7. 81, 4. 88, 22. 96, 10; *handum* 90, 12; *handan* 89, 17; *man* 83, 13. 86, 5. 87, 5; *manna* 79, 16, 18. 88, 48, 49. 89, 3; *naman* 88, 13; *namon* 82, 5; *gestrangað* 88, 22.

æ in *ymbegænge* 78, 4.

Nicht ganz durchsichtig sind mir die *ea* in *heanda* 87, 6 und *geangað* 81, 5, doch werden sie auf blosse Schreiberwillkür zurückzuführen sein (s. auch §§ 30, 63), vgl. Tachauer, p. 14.

o: *from* 79, 19. 83, 6. 84, 4, 5, 6. 89, 1, 2; *foregongað* 88, 15; *ðurhgongende* 90, 6; *ymbegonge* 78, 3. 88, 8. 96, 2; *eglondum* 96, 1; *monna* 89, 3; *ealdormonnan* 81, 7; *monegum* 96, 1; *noma* 82, 19; *noman* 79, 19. 82, 17. 85, 9, 11, 12. 88, 25. 90, 14. 95, 8, urspr. auch in 78, 6. 88, 17; *nomæn* 78, 9; *nomon* 78, 9.

D. überwiegend *o* neben nicht seltenem *æ*, der Schreibung für *a*.

æ: *gængæð* (—*æþ*) 104, 41. 113, 7; *gængen* 118, 78; *gængende* 107, 12; *begænge* 118, 27; *ongænge* 117, 19; *ongængæþ*

99,2, (4); *þurhgænge* 100, 2; *utgæng* 106, 33; *hutgænge* 106, 35 mit unorganischem h; *hænd* 105, 26. 120, 6. 138, 10; *hændæ* 105, 10, 41. 106, 2. 108, 27. 110, 7. 113, 4, 7. 118, 109 etc. 20 mal, *hænde* 103, 28. 105, 10. 118, 48; *hændum* 97, 8. 105, 42; 122, 2. 135, 24; *whæmme* 117, 22 mit Metathese des h; *lændes* 102, 15; *lændum* 106, 2; *mæn* 103, 23. 111, 5. 115, 11. 117, 8; *mænnæ* 103, 15. 106, 8, 15, 31. 107, 13. 113, 4; *mænno* 118, 134; *mænnum* 139, 5; *eældormæn* 104, 20, 21, 22. 113, 23; *næmæ* 101, 22. 102, 1. 114, 4. 115, 13; *næmæn* 117, 10, 11; *sæng* 97, 1; *sængæs* 118, 54; *gesæmnunge* 105, 17; *æspræng* 118, 81; *stændeþ* 108, 31; *stændæþ* 103, 6; *strængæ* 135, 12; *gestrængod* 138, 6, 17; *gewænode* 106, 38.

o: *gonge* 100, 6. 118, 45. 130, 1. 131, 3. 137, 7. 138, 7. 141, 4. 142, 2; *gongað* 134, 17; *gongæþ* 118, 1. 127, 1; *gongende* 103, 9; *bigonge* 104, 12; *begonge* 118, 15, 23, 48; *forþgongende* 103, 14; *ingonge* 120, 8. 131, 7; *ongonge* 118, 170; *utgonge* 113, 1. 120, 8; *utgongende* 125, 6; *ymbegonge* 124, 2; *ymbgong* 139, 10; *ymbgonge* 115, 11; *ymbegonnge* 127, 3; *lomb* 113, 4*, 6*; *lond* 106, 37; *londe* 114, 9; *londum* 103, 11. 105, 27; *longe* 103, 33; *mon* 102, 15 117, 6. 127, 4; *monnæ* 103, 14. 106, 21. 108, 17. 113, 16. 134, 15; *monnum* 104, 14. 134, 8. 140, 4; *monigo* 105, 7; *moniga* 118, 84; *monega* 109, 6; *monigæ* 102, 12. 103, 24. 118, 157. 134, 10; *monigræ* 108, 30; *monegum* 107, 11; *mongum* 106, 23; *gemonigfeældæst* 137, 3; *gemonigfældod* 106, 38; *gemonigfældode* 138, 18; *gemonigfældod* 105, 29; *gemonifaldod* 118, 69; *nomæ* 99, 4. 101, 16. 108, 13. 110, 9. 112, 2. 113, 1. 128, 8. 137, 2; *noman* 139, 14; *nomæn* 98, 3, 6. 104, 1, 3. 105, 8. 108, 21. 112, 1, 3. 117, 12, 26; *nomon* 121, 4. 137, 2; *nomen* 105, 47; *ond* 128, 8; *gesomnæþ* (—*æð*) 106, 2. 128, 7; *gesomniaþ* 103, 28; *gesomno* 105, 47; *gesomnede* 103, 22; *gesomnunge* 110, 1; *sond* 138, 18; *songum* 137, 5; *stondæð* 134, 2; *stondeþ* 133, 1; *stondende* 121, 2; *understondet* 139, 11; *ymstondende* 140, 3; *gestrongode* 141, 7; *from* 102, 17. 108, 31. 112, 3, 7. 113, 7*, 15 etc.

E. überwiegend *o* neben nicht seltenem *a*.

a: *hand* 144, 16; *hande* 143, 1; *handa* 143, 7, 11; *manna* 144, 12; *ealdormannum* 145, 2; *gesamnode* 146, 2; *sang* 143, 9; *gestrangað* 147, 13; *geþancas* 145, 4.

o: *longe* 145, 2; *mon* 143, 3, 4; *monna* 143, 3. 145, 3.

146, 8; *noman* 144, 1, 2. 144, 21. 146, 4. 148, 12, 13; *nomon* 148, 5; *licomon* 144, 21.

F. *o* neben *æ* (= *a*).

æ: *hændæ* 149, 6; *sæng* 149, 1.

o: *nomon* 148, 5; *hylsongæ* 150, 4.

I. Teil zeigt überwiegend *a* resp. die Schreibung *æ* neben nicht seltenem *o*.

A. *a*: *angsumnesse* 24, 22; *hand* 9, 33; *handæ* 8, 7; *handum* 7, 9; *handen* 7, 4; *langmodi* 7, 12; *mannæ* 13, 2; *manege* 5, 8. 17, 17; *manie* 3, 2; *manigfeald* 24, 11; *gemanifæld* 4, 8; *gemanifalde* 3, 2; *name* 8, 2; *namæn* 9, 3; *namen* 7, 18; *strang* 7, 12; *fram* 7, 11. 12, 1; mit Dehnungszeichen *mânie* 3, 3.

æ: *gængæ* 25, 4; *gængæð* 11, 9; *hændæ* 9, 17. 16, 14. 17, 21, 25. 18, 2. 21, 21. 23, 4; *hænde* 21, 17. 25, 6; *mæn* 8, 5. 24, 12; *mænnæ* 11, 2. 16, 4; *mænne* 10, 5; *genæm* 17, 17; *stræng* 23, 8; *strængode* 17, 18; *gewænige* 17, 43; *gewænede* 11, 2; *fræm* 5, 11. 16, 9, 13, 14. 17, 4, 30. 21, 20.

o: *forþgongende* 18, 6; *ingonge* 5, 8; *ymbgonge* 25, 6; *hondum* 25, 10; *longe* 12, 2; *mon* 9, 20, 39; *monnes* 8, 5; *monna* 4, 3; *monnæ* 11, 9; *eældormonnes* 23, 9; *eældormonne(s)* 23, 7; *monige* 4, 6; *monigæ* 21, 17; *monigu* 21, 13; *gemonigfyldes* 11, 9; *gemonigfældæ(þ)* 17, 15; *gemonigfealdode* 15, 4; *gemonifeældode* 24, 19; *nomæ* 8, 10. 19, 2; *nomæn* 5, 12. 9, 6, 11. 12, 6. 17, 50. 24, 11; *nomon* 21, 23; *gesomnige* 15, 4; *wiðerstondende* 16, 8; *ond* 21, 31. 23, 9; *and* < *ond* 17, 8, 40; *from* 1, 4. 2, 3. 6, 9. 9, 4. 11, 2, 5. 17, 9, 23 etc. 20 mal.

B. *a*: *ingange* 70, 16; *upgange* 49, 1; *ymbgangæð* 58, 15; *hand* 36, 24. 54, 21. 67, 32; *hande* 70, 4; *handæ* 72, 13; *handæn* 57, 3; *man* 51, 9. 61, 4. 63, 10; *mannæ* 52, 6. 59, 13. 61, 10; *naman* 51, 11. 65, 2; *namæ(n)* 60, 9; *namæn* 62, 5. 73, 10; *gesamnungæ* 73, 2; *strang* 70, 7; *strange* 53, 5. 58, 4; *wambe* 70, 6; *fram* 29, 8. 31, 7. 37, 10. 48, 15. 54, 4, 13. 64, 9. 65, 20. 70, 5, 12. 77, 4.

æ: *gænge* 33, 8. 38, 7; *gængæn* 77, 10; *bægængen* 76, 4; *ongængæ* 72, 17; *ingænge* 41, 5. 65, 13; *utgæng* 64, 9; *utgængest* 43, 10; *ymbgænge* 75, 12; *ymbegænge* 43, 14. 49, 3; *hænd* 62, 5.

73, 3. 77, 42; *hændæ* 40, 3. 57, 11. 75, 6; *hænd(æ)* 31, 4; *hænde* 27, 2. 30, 6. 43, 21. 48, 16. 74, 9. 77, 72; *hænd(e)* 37, 3; *hænde* 70, 4; *hændum* 30, 9, 16. 46, 2. 76, 3; *mæn* 38, 12. 55, 2, 11; *mænnæ* 30, 20, 21. 35, 8. 44, 3. 61, 10. 65, 5; *næmæ* 59, 10. 68, 37. 71, 19; *næmæn* 53, 3. 60, 6. 68, 31. 73, 18; *næmæ(n)* 71, 17; *næman* 67, 5; *næmon* 44, 18. 65, 4; *genæm* 77, 52; (—)*sængæ* 70, 22; *æspræng* 72, 26. 76, 4; *strænge* 46, 10; *gestrængode* 37, 20; *gestrængod* 26, 14; *fræm* 42 1.

Die *a* in *gangende* 77, 39; *hand* 43, 3; *hande* 77, 42; *handæ* 77, 61; *man* 77, 25; *sand* 77, 27; *sang* 70, 6 sind aus urspr. *æ* hergestellt.

o: *ingonge* 42, 4; *utgong* 67, 21; *ymbgonge* 26, 6; *lichomon* 39, 7; *hondum* 36, 33; *iglonde* 71, 10; *mon* 33, 13. 38, 7, 12. 48, 8, 13, 17. 54, 14. 55, 5. 57, 12; *monna* 52, 3; *monnæ* 32, 13. 72, 5. 75, 11. 77, 4; *monnæs* 36, 23; *monnum* 67, 19. 72, 5. 77, 60; *monige* 55, 4. 67, 12. 68, 14. 70, 20; *monigo* 28, 3. 31, 10; *monigæ* 33, 20. 77, 3; *monegæ* 39, 6. 54, 19. 65, 16; *monigræ* 31, 6; *monegum* 70, 7; *monigfæld* 67, 18; *monifealdlice* 62, 2; *monigfældodest* 64, 10; *gemonigfeæld* 64, 11; *monigfeældode* 40, 10; *gemonigfeældeæst* 35, 8; *gemonigfaldodest* 70, 21; *gemonifældode* 39, 6, 13; *gemonifaldode* 77, 38; *gemonifalded* 48, 17; *gemonigfælldæ* 68, 5; *nomæ* 71, 17. 75, 2; *noman* 73, 7; *noma(n)* 71, 14; *nomæn* 30, 4. 33, 4. 43, 6, 26. 47, 11. 48, 12. 53, 8. 73, 21. 74, 2; *nomon* 43, 21; *gesomniæð* 49, 5; *gesomnede* 47, 5; *gesomnodon* 30, 14; *gesomniende* 32, 7; *song* 32, 3. 39, 4; *stondæþ* 26, 3; *stondæt* 72, 25; *stondon* 35, 13; *widstondet* 75, 8; *gestronged* 30, 25; *wombe* 57, 4; *ond* 32, 8. 33, 13. 34, 4. 35, 10. 36, 5, 31. 37, 15. 39, 13. 43, 2, 49, 23. 50, 10, 21; *from* 26, 9. 27, 1. 29, 4. 30, 16 etc. 70 mal.

a < urspr. *o* in *fram* 32, 3, 9. 39, 4; *landes* 49, 11; *man* 48, 21.

Bemerkung. 1. Von lateinischen Lehnwörtern begegnen *campo* (lat. campus glossierend!) 77, 12, mit urspr. *æ* in 77, 43 und *manne* 77, 24 aus urspr. *mænnæ*.

2. Über *scamu* und Ableitungen vgl. § 23 b.

§ 19. **Der *i*-Umlaut des in § 15—18 behandelten *a* ist durchaus *e*.** Beispiele sind kaum nötig.

Abweichungen:

1. vor oralen Konsonanten begegnen:

æ nach *w* in *hwælpæ* 56, 5; *swæriæþ* 101, 9.

ea, resp. *eæ*, als Schreibung für offenes *e* oder aus dem Praeteritum übertragen in *cwealle* 58, 12. In *seægæþ* 18, 2 und *onseagæð* 4, 6 scheint *å*-Umlaut eines urspr. *a* vorzuliegen, die Formen werden also als Singulare zu fassen sein, trotz der Plurale in der lateinischen Vorlage. *seællæn* 77, 20 ist vielleicht mit nordh. *sealla* zusammenzustellen, vgl. Bülbring, Elementarbuch § 247.

ę in *ęge* 18, 10. 35, 2. 89, 11; *hębbende* 37, 15.

ie als Schreibung für *e* nur im **II.** Teile: *forbierneþ* 82, 15; *siegð* 86, 6. 87, 12; *rieste* 114, 7. 131, 5; *foresiegð* 118, 13; *onsiege* 101, 24; *forsiewen* 122, 4; *mienigo* 146, 4.

2. vor nasalen Konsonanten:

æ in *eældermæn* 67, 26, 28; *wænde* 81, 5.

ę in *acęnnede* 77, 6; *ęnde* 144, 3; *męn* 81, 7.

Die *y*, *i* in *cynnede* 44, 17; *frumkinnedne* 77, 51; *frumkynnedon* 104, 36 sind wohl durch Einfluss des Substant. *cynn* entstanden.

Verschreibung wird vorliegen in *uphœhifd* (urspr. *uphœfid*?) 109, 7 und *stit* 108, 6, letzteres mit Schwund des *n* vielleicht durch Einfluss des latein. *stet.*

Vor Nasal + palat. g erscheint einmal *ei* in *streingþo* 32, 16, vgl. Morsbach, Gr. § 107, Anm. 3.

Brechung des westgerm. *a*.

§ 20. Vor rr und r + Konsonant.

II. Teil.

C. schreibt stets *ea*: *bearn* 78, 11. 79, 16, 18. 81, 6. 88, 20, 31, 48. 89, 3, 16. 96, 8; *bearnum* 88, 7; *eardung* 86, 2, 7; *eardunge* 82, 7; mit unorg. g *geardungum* 82, 8; *eardaþ* 90, 1; *eardiað* 83, 5; *oneardigeað* 84, 10; *earfoþige* 80, 15 etc.

D. fast stets *eæ* als Schreibung für *ea*: *beærn* 101, 21, 29. 102, 7, 13, 17. 104, 6. 105, 37. 106, 8, 15, 31. 108, 9. 10. 113, 14, 16. 115, 16. 126, 3, 4. 127, 3, 6. 131, 12; *beærnæ* 105, 38.

112, 9. 127, 6. 136, 7; *eærdunge* 106, 4. 119, 5. 131, 3; *eærdungæ* 106, 7. 108, 10. 131, 5, 13; *eærdige* 131, 14. 138, 9; *eærdæst* 122, 1; *eærdæþ* 100, 7. 124, 1; *eærðæð* 134, 21; *eærdiæþ* 97, 7; *eærdigæd* 139, 14; *heærdiæþ* 103, 12 mit unorg. h; *eærdodon* 104, 23; *eærdigæn* 132, 1; *eærdienne* 112, 9; *eærdigendum* 119, 5; *oneærdigæþ* 106, 34; *wingeærd* 104, 33; *wingeærdæs* 104, 33; *wingeærdes* 106, 37; *yrfeweærd* 126, 3. 135, 22; *yrfeweærð* 134, 12. 135, 21; *yrfeweærdnes* 104, 11; *yrfeweærdnesse* 105, 5. 110, 7 etc., cr. 120 Beispiele.

Nur vereinzelt begegnet *ea*: *bearn* 106, 21; *geare* 107, 2; *hearpæn* 97, 5; *þearfænæ* 108, 31; *fyrstmearc* 103, 19

eo für *ea* in *beorn* 105, 37 (für lat. filia).

e erscheint einmal vor *rc* in *firsmerc* 106, 3 und vor *rd* in *onherdiæþ* 101, 29. In *speræ* 101, 8 und *speræn* 103, 17 ist ursprüngliches *w* geschwunden (gemeinae. *spearwa*).

E. stets *ea*: *bearn* 143, 3. 144, 12. 147, 13. 148, 14; *bearna* 143, 7, 11; *bearnum* 145, 3; *earfoðiað* 142, 12; *earfoðnesse* 142, 11; *gearwað* 146, 8; *hearpan* 146, 7.

F. *eæ* in *beærn* 149, 2.

e in *herpe* 150, 3.

I. Teil schreibt vorwiegend *eæ*, seltener *ea* (*ea* zu *eæ* verhält sich wie 1 : 3).

A. *ea*: *bearn* 10, 5; *bearna* 4, 3; *eardeð* 2, 4; *eardæþ* 5, 6; *eart* 2, 7. 5, 5; *searwum* 9, 29; *spearwe* 10, 2; *ðearfen* 9, 31; *dearfen* 9, 30; *yrfeweardnesse* 2, 8; *ðearle* 20, 2 stammt inhaltlich vom Schreiber, der Glossator verwendet für lat. vehementer stets *swiþe*, vgl. 103, 1. 118, 140, 167.

eæ: *beærn* 11, 9. 13, 2. 17, 46; *beærnum* 11, 2. 20, 11; *eærdungæ* 25, 8; *eærdige* 22, 6; *eærdæþ* 9, 12. 14, 1; *eærdiæþ* 23, 1; *eærdiænde* 16, 12; *eærfoþu* 21, 12; *eærfoþigæþ* 12, 5. 22, 5; *eærfoþnesse* 17, 7. 24, 17; *eærfoðnesse* 9, 10; *eærfodnesse* 9, 22; *eærm* 9, 36; *eærmum* 17, 35; *eært* 15, 2, 5. 17, 3. 21, 10. 24, 5; *feærræs* 21, 13; *geærwiæþ* 10, 3; *geærwodest* 22, 5; *geærwode* 23, 2; *geærwæde* 9, 8; *geæwiende* 18, 8; *heærde* 16, 4; *þeærfe* 24, 16; *þeærfæn* 21, 27; *þeærfæna* 9, 19; *þeærfenæ* 9, 38; *þeærfnæ* 11, 6; *þeærfne* 9, 13; *niedþeærfum* 24, 17.

Die *æ* (Schreibung für *a*?) in *þærfen* 9, 30; *þærfene* 9, 33 werden vom Schreiber herrühren. *swartunge* 17, 29 gehört nicht zum Wortschatz des Psalters, der für tenebrae stets *þi(e)stru* setzt, vgl. 17, 12. 54, 6. 81, 5. 87, 13. 90, 6 etc.

B. *ea*: *bearn* 52, 3. 56, 5. 61, 10. 65, 5. 72, 28; *bearna* 72, 15; *eardunge* 32, 14. 51, 7. 77, 60; *eardungæ* 77, 51; *eardung*(—) 68, 26; *eardæð* 67, 7; *eardiæð* 64, 9; *oneardige* 68, 26; *oneardigað* 55, 7; *oneardian* 67, 19; *oneardende* 74, 4; *earfoðaþ* 55, 2; *earfoþnesse* 58, 17; *earfoðnesse* 54, 4; *eart* 55, 10 etc., ca. 37 Fälle.

eæ: *beærn* 28, 6. 33, 12. 35, 8. 44, 17. 48, 3. 71, 2, 4. 77, 4, 6, 9; *beærn*(*e*) 68, 9; *beærnæ* 30, 20; *beærnum* 44, 3. 77, 5; *eærdung* 68, 26. 73, 7; *eærðung* 75, 3; *eærdunge* 41, 5. 42, 3. 60, 5. 77, 28; *eærdungæ* 48, 12; *eærdungstowe* 45, 5; *eærdie* 26, 4; *eærdeæst* 73, 2; *eærdest* 36, 3; *eærdað* 67, 17; *eærdæde* 77, 55; *eærdiæþ* 32, 14. 48, 2; *eærdigæþ* 32, 8; *eærdæ* 36, 27; *eærdiæn* 67, 17; *eærdien* 67, 7; *eærdiendæ* 77, 37; *eærdede* 77, 60; *oneærdie* 60, 5 etc., ca. 108 Fälle.

e erscheint einmal vor rd in *herdnes* 59, 5. *þarfende* 36, 25 = lat. egens stammt vom Schreiber, der Glossator verwendet stets *wædla* 34, 10. 40, 2. 69, 6. 81, 3, 4.

i in *yrfewirðnese* 60, 6 wird durch Tiefton entstanden sein.

Bemerkung. Das latein. Lehnwort carcer erscheint mit Brechung als *ceærcern* 141, 8.

§ 21. Vor ll und l + Konsonant.

II. Teil.

C. schreibt stets *ea*: *âcwealde* 82, 10; *ealde* 88, 50; *ealdordom* 86, 6; *ealdorman* 82, 12; *ealdormannan* 81, 7; *eall* 84, 4. 95, 5, 6. 96, 5; *ealle* 81, 6. 82, 12, 19. 84, 3. 85, 9. 86, 2. 87, 8 etc., 20 mal; *ealla* 79, 13; *ealre* 85, 12; *ealra* 86, 7; *eallum* 81, 8. 85, 5. 89, 14. 90, 11. 95, 3; *ealls* 81, 5; *neals* 80, 12. 82, 5. 84, 6; *eallunga* 88, 10; *eallenga* 78, 13. 81, 1. 83, 8 etc., ca. 63 mal.

Im II. Kompositionsgliede begegnet
a in *seofonfald* 78, 12.

D. vorwiegend *eæ*: *eældæn* 138, 5; *eældenæ* 142, 5; *eældormon* 135, 10; *eældormæn* 104, 20, 21, 22. 118, 23; *eældermæn*

106, 40; *cældordom* 109, 3. 117, 9. 118, 160. 138, 17; *cældordome* 112, 8; *cældigæþ* 101, 27; *cæll* (*cælles, cælle, cælne neælles, neæles*) 105, 2. 108, 11. 115, 19. 118, 63 etc., ca. 100 mal; *cællengæ* 103, 29. 105, 43. 108, 4. 113, 3. 115, 10. 118, 40, 69. 120, 4. 122, 2. 131, 6; *cællenge* 118, 51; *gefeællæþ* 140, 10; *gefeælleþ* 139, 11; *gefeællen* 117, 13; *heældiend* 114, 6; *heældendum* 102, 18; *beheæld* 141, 7; *beheældenne* 129, 2; *geheælde* 118, 17, 34, 67, 88, 146; *geheældæþ* 105, 3. 131, 12 etc., ca. 180 Fälle.

Nur selten *ea*: *ealræ* 105, 46; *gehealdenum* 129, 6.

Ausserdem begegnen einige *æ*, die sehr wahrscheinlich als Schreibungen für *a* aufzufassen sind:

vor ld in *gemonigfældode* 138, 18; *gehældc* 118, 8, 60, 101, 134; *gehældæþ* 126, 1; *gehælden* 118, 158; *gehældenne* 118, 4, 5. 9, 51, 106; *gehældendræ* 118, 63; *sælde* 98, 7; *wældend* 118, 133;

vor lc in *ræpægewælc* (= funiculum) 104, 11;

vor ll in *ælles* 107, 12. 113, 1;

a vor ld begegnet in *behald* 140, 1 und *gemonifaldod* 118, 69.

E. stets *ea*: *ealdormen* 148, 11; *ealdormannum* 145, 2; *ealle* 142, 12. 144, 9, 10, 14, 16, 20. 145, 4, 6. 148, 2, 3, 7, 9, 10, 11; *ealra* 144, 13, 15; *nealles* 146, 10; *eallunga* 147, 20; *adunfeallað* 144, 14; *gewealdes* 144, 13.

F. *eæ*: *eælle* 150, 6; *eællæ* 149, 5.

I. Teil schreibt vorwiegend *eæ*, seltener *ea* und zwar in demselben Verhältnis wie vor r + Konsonant.

A. *ea*: *adealf* 7, 16; *ealdermen* 2, 2; *ealle* 2, 10, 13. 3, 8. 5, 7; *ealre* 8, 2; *eallæ* 6, 3; *eallum* 6, 8; *manigfeald* 24, 11; *gemonigfealdode* 15, 4; *afeallæd* 5, 11; *ageald* 7, 5; *geheald* 15, 1; *sealdest* 4, 7; *ymbsealdon* 17, 6; *wealdeð* 9, 31.

eæ: *eælfæs* 21, 13; *eældormonnes* 23, 9; *eældormonne* 23, 7; *eælddige* 6, 8; *eældigende* 17, 46; *eæll* (*eæl, eælle, eællæ, eællum, eælræ, eællre, eælre*) 19, 5. 21, 24, 25 etc. 29 mal, *eællungæ* 10, 4; *eællengæ* 7, 15; *gefeællæþ* 17, 39; *beheæld* 16, 1; *geheælde* 17, 24; *geheældest* 11, 8; *geheæld* 16, 8. 24, 20; *seældæs* 17, 36; *seældest* 17, 41. 20, 3; *seældest* 20, 5; *ymbseældon* 16, 11. 17, 5. 21, 13, 17; *ymseældon* 16, 9; *weældænd* 18, 14; *weæll* 17, 30.

Daneben begegnen einige *a, æ* (Schreibung für *a*):

a in *al* 1, 3; *alle* 1, 3; *tofallan* 1, 3; *salde* 15, 7.

æ in *ælle* 5, 12. 9, 15; *ælre* 9, 26; *ællungæ* 10, 3; *wælt* 9, 26, im II. Kompositionsgliede: *gemonigfældæ* 17, 15.

Die *e* in *anweldum* 19, 7 und *menigfeldnisse* 9, 25 kommen nicht in Betracht, da beide Wörter nicht dem Wortschatz des Glossators angehören, dieser gebraucht stets *miht* für potentia, potestas (61, 12. 88, 10. 89, 11. 113, 2*. 135, 8. 9) und *mycelnesse* (*menigeu*?) für multitudo (32, 16. 50, 3. 105, 45. 146, 2. 150, 2).

B. *ea*: *ealda* 76, 6; *eal* (*ealle, ealnæ, ealræ, ealla, eallæ, eallum*) 65, 1, 4; etc. 15 mal, *eallenga* 58, 8; *eallengæ* 51, 10. 58, 4. 16. 70, 14; *eallenge* 55, 10; *gefealleþ* 44, 6; *beheald* 58, 6; *gehealdæð* 55, 7; *sealdes* 59, 6; *sealdest* 60, 6 ; *sealde* 56, 4. 66, 7. 77, 46; *wealdeþ* 58, 14.

eæ: *eældum* 43, 2; *eældras* 67, 28; *eældormen* 44, 17. 46, 10; *eældermen* 67, 28; *eældermæn* 67, 26, 28; *eældormanna* 75, 13; *eældordomlican* 50, 14; *eældæþ* 48, 15; *eældiæþ* 31, 3; *eældode* 36, 25; *eæll, (—e, —a, —æ, — um, —æs)* 28, 9. 30, 12, 14 etc. 62 mal; *eællenga* 50, 8. 72, 27; *eællengæ* 43, 22. 47, 5. 50, 7. 51, 9. 53, 6; *eællenge* 54, 8; *gefeælleð* 26, 2; *gefeælled* 34, 8; *gefeællende* 28, 8; *gemonigfeæld* 64, 11; *gemonigfeældeæst* 35, 8; *monigfeældode* 40, 10; *beheæld* 34, 23. 37, 23. 44, 5. 54, 3. 60, 2. 68, 19. 69, 2; *geheæld* 36, 34, 37; *geheældeð* 40, 3 etc., ca. 116 Fälle.

Auch hier einige *a, æ*:

a in *gehalde* 58, 10; im II. Kompositionsgliede *gemonigfaldodest* 70, 21.

æ in *ællum* 53, 9; *gehælde* 38, 2; *gehældene* 36, 28; im II. Kompositionsgliede *monigfældodest* 64, 10; *gemonifældode* 39, 6, 13.

Bemerkung. Von lateinischen Lehnwörtern begegnen *sealm* und *(p)salter*, dieses stets ohne Brechung *psalterum* 32, 2; *psæltere* 150, 3; mit Metathese des p *spaltere* 48, 5; *salter* 80, 3; *saltere* 56, 9; *sæltere* 107, 3; *sælteræ* 149, 3, jenes stets mit Brechung: *sealm* 56, 10. 80, 3; *seælm* 26, 6. 56, 8. 65, 2. 67, 5. 107, 4.

§ 22. Vor h, h + Konsonant.

II. Teil.

C. schreibt in der Regel *ea*: *hundeahti* 89, 10; *gepeahtunge* 82, 4. 88, 8; *weacx* 96, 51; über *foreseah* 84, 12 s. u. unter B.; vor ht ein *e* in *hlehtre* 78, 4.

D. in der Regel *eæ*: *gepeæht* 106, 11; *geðeæht* 105, 13; *gepeæhte* 110, 1.

ea in *gepeahte* 105, 43.

Die Verben auf cc haben stets *e*: *gereht* 139, 12; 140, 2; *gerehte* 118, 5; *foreastrehte* 105, 26.

I. Teil zeigt *ea* neben *eæ*.

A. *ea*: *gepeahte* 1, 5; *gepeahtunge* 13, 6.

eæ: *gepeæhtunge* 12, 2; 20, 12.

Ein *e* in *wex* 21, 15.

B. *ea*: *leahtrum* 43, 14; *geðeahte* 65, 5; *gepeahtiende* 30, 14; *weax* 51, 9. *foreseah* 52, 3. 53, 9 ist auszuschliessen, da der Glossator für lat. (a—, con—, pro—)respicere stets (*ge—*, *fore—*)*locian* gebraucht, vgl. I: 13, 2. 21, 2. 24, 19. 30, 8. 32, 13, 14. 34, 17; II: 101, 18, 20. 112, 6. 118, 132. 137, 6.

eæ: *seæh* 36, 25; *geseæh* 36, 35; *gepeæht* 32, 11. 55, 6; *geðeæhtunge* 70, 10; *weæx* 67, 3.

Vor ht, hs *e* in *exum* 73, 5; *meh(te)* 77, 20. Die Verba auf cc zeigen stets *e*: *gerehte* 77, 8; *æwehte* 77, 5, 26; *æwehton* 77, 17, 40, 58; *æweht* 77, 65.

§ 23. **Diphthongierung des westgerm. *a* durch vorhergehenden Palatal.**

a) Diphthongierung von urengl. *æ*.

II. Teil.

C. schreibt stets *ea*: *ceaster* 86, 3; *ongean* (?) 84, 11.

D. überwiegend *eæ*: *ceæster* 138, 20; *ceæstre* 100, 8; 106, 7. 107, 11. 121, 3. 126, 1; *ceæstræ* 106, 36.

Ein *ceastre* 106, 4 und ein *e* in *gesceft* 103, 24.

Im Praeterit. Sing. des starken Verbums *ongitan* erscheint *ie* vielleicht als Schreibung für langes geschlossenes *e*, das aus dem Plural übernommen sein wird: *ongiet* 118, 95, 100, 104; *ondgiet* 118, 99, vgl. Mühe, Über die 'Ancren Riwle' p. 44.

E. *ea*: *gesceapene* 148, 5.

I. Teil zeigt überwiegend *eæ*.

A. *ceæstræ* 9, 7.

B. *ceæster* 68, 36; *ceæstre* 30, 22. 45, 5. 47, 2, 9. 54, 10. 58, 7. 59, 11. 71, 16. 72, 20; *geænrynum* 58, 6; *gesceæpene* 32, 9.

ea in *ceastre* 58, 15; *gesceafte* 73, 18. Sämtliche übrigen *ea* sind auszuschliessen: über *sceal* (1, 2, 3) vgl. § 11, über *ongean* § 8, No. 4, *medsceattum* 25, 10 (lat. munus) stammt inhaltlich von späterer Hand, unser Psalter verwendet stets *lac* resp. *læc* 14, 5. 25, 10. 44, 13. 67, 30. 71, 10. 75, 12.

Im Praet. Sing. von *ongitan* begegnet hier wie in D. *ie*: *ongiet* 48, 13, 21.

b) Diphthongierung von urengl. *a*.

II. Teil liefert nur wenige Beispiele, die zudem noch zweifelhaft erscheinen; vielleicht gehören hierher die *eæ* (= *ea*) in

D. *onsceæcænnæ* 140, 4; *sceæcnessum* 140, 4.

ohne Diphthongierung: *onscæcens* 108, 23 und *scæmol* 98, 5.

E. gibt einen Beleg mit Diphthongierung in *sceadu* 143, 4, das aber auszuschliessen sein wird, vgl. § 8, No. 44 und § 11.

I. Teil zeigt nur Beispiele vor Nasalen und hier in der Regel keine Diphthongierung.

A. *a* in *scamie* 6, 11.

æ in *scæmige* 24, 2; *gescæmie* 6, 11; *scæde* 16, 8 wird zu streichen sein, s. o. unter E.

B. *a* in *scamu* 43, 16; *scamigen* 68, 7.

æ in *scæme* 70, 13; *scæmæ* 68, 20; *scæmige* 34, 4; *scæmien* 34, 26; *scæmiæn* 69, 4; *scæmiende* 69, 4.

Diphthongierung in *onsceæmiæþ* 33, 6 und *sceæmigen* 30, 18.

Der *i*-Umlaut des in § 20—23 behandelten *ea*.

a) des durch Brechung entstandenen *ea*.

§ 24. Vor rr und r + Konsonant.

α) nicht in der Nachbarschaft von Palatalen.

II. Teil.

C. schreibt nur *y*: *hwyrfdes* 87, 15; *ahwyrfe* 89, 3; *ahwyrfdes* 84, 2, 4. 88, 43; *gehwyrfe* 79, 8. 84, 5, 7. 89, 13; *gewhyrfe* 79, 20 mit Metathese des h; *gehwyrfað* 84, 9; *gehwyrfdes* 88, 40; *yrfewearðnesse* 82, 13; *hyrfeweardast* 81, 8 mit unorg. h.

D. in der Regel *y*: *æwyrfe* 101, 3. 142, 7; *æhyrfe* 118, 37; *gewyrfe* 118, 59; *gehwyrfeð* 113, 8*; *gehwyrfde* 104, 29; *hyrwdes* 118, 118; *yrfeweærd* 126, 3. 135, 22; *yrfeweærð* 134, 12. 135, 21; *yrfeweærdnes* 104, 11; *yrfeweærdnesse* 105, 5. 110, 7. 118, 111; *yrmðe* 102, 5; *yrmþum* 139, 11.

Seltener *i*: *(æh)hwirfe* 131, 10; *æwirfe* 103, 29; *efthwirfe* 108, 14; *gewirfe* 114, 7; *gehwirfð* 113, 3*; *gewirfede* 128, 5; *gehwirfed* 113, 5*; *irfeweardnesse* 105, 40; *hirwnesse* 118, 22; *hirwnessæ* 118, 141; *hirwnesseum* 122, 3.

Einmal *ie* in *geniered* 142, 4.

I. Teil.

A. nur *y*: *forhwyrwed* 17, 27; *ferhwyrfedum* 17, 27; *syrwð* 9, 30; *yrfewardnes* 15, 6; *yrfeweardnesse* 2, 8; *yrfeweærdnesse* 15, 5. 24, 13; *yrmþe* 11, 6.

B. in der Regel *y*: *æhwyrfæ* 68, 18; *æhwyrf(e)* 53, 7; *gehwyrfed* 70, 20; *gewyrfed* 31, 4; *hyrwnesse* 43. 14; *yrfeweærdnesse* 36, 9. 46, 5. 67, 10. 73, 2. 77, 71; *yrfeweærðnæssæ* 68, 36; *yrfeweærdeiesse* 36, 29; *yrfeweærdnis* 36, 18; *yrfewirðnesse* 60, 6; *hyrfeweærdnesse* 36, 29 mit unorg. h; *yrmðe* 68, 21; *yrmðæ* 39, 3; *yrmþum* 37, 7.

Seltener *i*: *ahwirf* 50, 11; *æhwirfst* 43, 24; *æwirfdes* 29, 8; *gehwirfest* 73, 11; *gewirfde* 77, 57; *gewirfede* 34, 4. 39, 15. 77, 41; *hirfweærdnesse* 77, 62 mit unorg. h; *genirwed* 60, 3.

ie in *gehwierfed* 70, 21.

erfeweardnesse 15, 5 auf Ras. stammt vom Korr.

β) in der Nachbarschaft von Palatalen setzen alle Schreiber mit Ausnahme von **A.** vorwiegend *i*.

II. Teil.

C. nur *i*: *gecirre* 79, 15; *gecirde* 88, 24. 89, 3; *gecirrede* 82, 18; *girde* 88, 33.

e vor rg in *wergunge* 87, 19.

D. nach Palatalen vorwiegend *i*: *cirrendræ* 108, 29; *gecirre* 125, 4; *gecirde* 103, 9; *gecirrede* 103, 29; *gegiredes* 103, 1; *gegirede* 131, 9; *ongirge* (= induere) 131, 16.

Daneben *ie* in *becierdon* 118, 21; *cierm* 101, 2; *gierd* 109, 2; *gierde* 124, 3; *gierwæþ* 108, 18; *gegierede* 108, 29.

y in *cyrrende* 125, 1; *ǽcyrde* 105, 23; *gecirde* 104, 25; *oncyrde* 118, 51.

e in *gerelæn* 131, 18.

Bei folgendem Palatal stets *i*: *getirged* 123, 7; *wirgcwidlon* 118, 21; *wirgcwidolnesse* 108, 18; *wirigcwidolnesse* 108, 18; *wirhdæn* 118, 115.

I. Teil.

A. nach Palatalen *y*: *acyrreð* 13, 7; *acyrde* 9, 32; *gecyrreð* 7, 17.

i in *gecirræ* 17, 38.

Bei folgendem Palatal *y* in *wyrgnisse* 9, 28; *ǽwyrgedæ* 14, 4.

i in *awirged* 5, 6; urspr. auch in *awyrgdes* 9, 36.

B. nach Palatalen *i*: *cirre* 67, 23; *cirrede* 34, 4; *gecirræ* 67, 23; *gecirdest* 29, 12; *gecirde* 69, 4; *gecirrede* 39, 15. 50, 15. 69, 4; *gecirred* 34, 13; *gird* 44, 7; *girelæn* 44, 9, 10; *e* in *gecerden* < urspr. *i* 77, 34.

Selten *ie* und zwar vor rd: *gierd* 44, 7; *gierde* 73, 2.

y nur in *cyrreð* 72, 10.

Bei folgendem Palatal *y* in *wyrge* 54, 13.

Die *e* in **A.**: *gecherren* 7, 13, *gechere* 7, 8, *gecherred* 9, 18, *gerde* 2, 9, *gêrede* 7, 14 werden höchstwahrscheinlich vom

Schreiber stammen; die in B. sind sämtlich vom Korr.: *acerreð* 52, 7; *acerde* 77, 44; *âcherde* 77, 58; *acerred* 73, 21; *gecerden* 77, 34; *eftcerrende* 77, 39.

§ 25. Vor ll und l + Konsonant.

II. Teil.

C. liefert nur wenige Belege und zwar mit *ie, i, y, e.*

ie in *onhield* 85, 1.

i in *onhilde* 87, 3; *wilts* 88, 10.

y in *ebylnesse* 84, 4 mit Schwund des g.

e in *behelt* 80, 12; *gehet* (für *gehelt?*) 96, 10.

D. schreibt vorwiegend *y*: *gefyllæþ* 105, 30; *behylde* 118, 102; *gehyldon* (?) 98, 7; *gehylt* 106, 43. 120, 5. 126, 1; *onhylde* 118, 112; *onhyldæþ* 118, 115; *onhyld* 101, 3. 118, 157; *onhylt* 103, 5; *wyllæn* (= fontes) 113, 8*; *wyllæs* 103, 10; *yldræn* 118, 100; *hyldræn* 104, 22 mit unorg. h; *yldrenæ* 106, 32.

Nicht so häufig *i*: *ebilgæn* (= indignatio) 101, 11; *onebilgæn* 102, 9; *hilde* 140, 4; *behildæþ* 138, 19; *onhilt* 114, 2; *onhildeþ* 108, 23; *onhild* (Imp.) 118, 36; *onhildon* 101, 12; *onhildende* 124, 5; *onhildinge* 100, 4; *e* in *gehelt* < urspr. *i* 120, 4.

ie in *gehielts* 129, 3; *gehielt* 120, 3, 7.

E. stets *y*: *afylledon* 144, 14; *gehylt* 144, 20; *gehyld* 145, 9; *yldran* 148, 12.

ie in *onhield* 143, 5.

I. Teil.

A. vorwiegend *y*: *ahyldæþ* 13, 3; *ahyldon* 20, 12; *onhyldeþ* 17, 10; *wyllæs* 17, 16; *wylme* 2, 5. 6, 29.

u (für *y*) in *quulmere* 1, 2.

i in *gehildum* 16, 12; *onhyld* < urspr. *onhild* 16, 6.

e in *onheldeð* 9, 31, wenn hier nicht umlautloser Vokal vorliegt.

B. meist *y*: *afyl* 54, 10; *hyld* (?) 26, 9; *bihyldnessum* 76, 13; *onhyld* 30, 3. 70, 2; *onhyldæþ* 77, 1; *onhylde* 74, 9; *onhyldon* 52, 4. 54, 4. 61, 4; *onhyldnes* 72, 4; *yldo* 70, 9, 18; *yldrene* 70, 18.

Daneben nicht selten *i*: *gefil* 57, 9; *onhilde* 45, 7. 48, 5; *onhild* 44, 11; *onheld* < *onhild(e)* 36, 27; *willen* 73, 15; *willæn* 41, 2; *willum* 67, 27.

Ausserdem *ie* in *wielle* und
e in *beheldeð* 76, 2.

§ 26. Vor h + Konsonant.

II. Teil überwiegend *i*.

C. *mihte* (sb.) 85, 16. 88, 10, 14, 20. 89, 11; *mihtum* 89, 10; *mihtig* 88, 9; *niht* 87, 2; *nihtlican* 90, 5.

y in *nyht* 89, 4.

ie in *miehte* (adj.) 85, 14.

D. *mihte* (vb.) 38, 6; *mihton* 140, 6; *mihte* (Nomen) 102, 20. 105, 8. 135, 8, 9; *niht* 103, 20. 104, 39. 118, 55. 129, 6; *nihtum* 118, 62. 133, 2; *nihtæ* 135, 9; *nihtlecæn* 104, 40; *nihthrefn* 101, 7; *þurhslihþ* 135, 10; *ðurhslihþ* 134, 10; *þurhsliht* 134, 8.

y in *myht* 113, 2*; *myhtig* 111, 2.

ie in *miehton* 128, 2.

E. *mihte* (vb.) 144, 4, 12.

I. Teil.

A. überwiegend *ie*: *miehte* (sb.) 19, 7; *miehton* 20, 12; *niehte* 16, 3; *niehtæ* 6, 7.

i in *mihtig* 23, 8; *nihte* 1, 2.

B. in der Regel *i*: *mihte* (sb.) 61, 12; *mihte* 70, 16, 18; *mihton* 39, 13; *mihtig* 51, 3; *mihtige* 71, 12; *mihtigestæn* 44, 6; *mihtigliche* 44, 4; *niht* 41, 9. 73, 16. 76, 3. 77, 14; *nichtes* 54, 11; *nichte* 76, 7.

ie in *niehtes* 31, 4; *niehte(s)* 41, 4.

b) Der *i*-Umlaut des durch Diphthongierung entstandenen *ea*.

§ 27. Der *i*-Umlaut dieses *ea* wird überwiegend durch *y* wiedergegeben.

II. Teil.

C. *scyðeþ* 88, 23; *scyðeð* 88, 34.

e in *unsceðenessum* 83, 13.

D. *scyðdæn* 104, 14; *ðiodscype* 118, 66; *unscyðdende* 105, 38; *unscylnesse* 100, 2.

i in *onwrecscipes* (= incolatus) 119, 5.

E. *i* in *chiles* 147, 17.

I. Teil.

A. *becyredest* (*c* = *sc*) 20, 3; *scylenesse* 17, 25.

B. *scype* 50, 12; *bescyrede* 77, 30; *scylenesse* 40, 13.

i in *gisthusum* 54, 16; *þiodscipe* 49, 17.

Westgerm. *ah* + Vokal.

§ 28. Urspr. *ah* + Vokal ergibt *ea* resp. die Schreibung *eæ*.

II. Teil.

C. *ea*: *teara* 83, 7.

D. *eæ* (Schreibung für *ea*): *gefeæn* 125, 2, 5; *ofsleæ* 138, 19; *teærum* 114, 8. 125, 5.

I. Teil.

A. *ea* in *ofslea* 9, 29.

eæ in *gefeæn* 20, 7.

B. überwiegend *eæ*: *gefeæn* 50, 10; *teæras* 55, 9; *teæræs* 38, 13. 41, 4; *þweæhst* 50, 9.

ea in *tearum* 55, 13.

Westgerm. *a* + *u*.

§ 29. Es begegnen nur Beispiele in **D.** und zwar mit *eæ*: *feæ* 106, 39; *feæwæ* 108, 8; *feæwum* 101, 24, die beiden letzteren mit analogischem *eæ*.

Westgermanisch *e*.

§ 30. Westgermanisch *e* ohne Einwirkung folgender oder vorhergehender Laute erscheint bei allen Schreibern durchaus als *e*.

II. Teil.

C. im Nomen: *emngeniete* 82, 2; *emlice* 88, 7; *emlicnesse* 95, 10, 13; *feldas* 95, 12; *setl* 88, 15, 30, 38. 88, 45. 96, 2; *stefn*

80, 12; *stefne* 85, 6; *geteldung* 83, 11; *geteldenga* 90, 10; *weg* 79, 10. 88, 42; *welerum* 88, 35; *wer* 79, 18. 83, 6.

Im Verbum: *berað* 90, 12; *kweðað* 95, 3; *cweþæn* 78, 10; *cweþenne* 87, 11; *sprece* 84, 9; *sprecende* 88, 20; *sweltoð* 81, 7; *tredesð* 90, 13; *weran* (= *wesan*) 83, 11.

D. im Nomen: *gebed* 105, 44. 114, 1. 118, 169, 170 etc.; *efne* (?) 133, 1; *efnfrefriende* 125, 1; *emlicnesse* 97, 9. 98, 4. 110, 8; *feldæ* 131, 6; *feldæn* 103, 8; *fell* 103, 2; *felle* 101, 7; *medmicel* 113, 13; *gemetes* 127, 3; *setl* 121, 5 etc.

Im Verbum: *berende* 125, 6; *briostberende* 103, 28; *ete* 100, 5; *eteþ* 104, 35; *etaþ* 127, 2; *etæþ* 126, 2; *ettænne* 101, 5; *kweþe* 117, 3; *kueþe* 117, 4; *cweþæþ* 105, 48; *cweðæþ* 106, 2. 113, 2. 123, 1. 125, 2 etc.; *cweþende* 118, 82; *gecweðene* 121, 1; *heærmcweþende* 118, 122; *sprece* 118, 46. 119, 7. 121, 8. 126, 5; *sprecæþ* 105, 2. 108, 20. 113, 5. 134, 16; *sprecende* 100, 7. 104, 42. 115, 10.

E. *efenemne* 145, 7; *emlicnesse* 142, 11; *feðerfete* 143, 13; *cweðæð* 143, 15. 144, 11; *cweþað* 144, 6; *sprecað* 144, 21; *sprecende* 143, 11. 144, 5, 11; *sprecendæ* 143, 8.

Bemerkung. Über *fið(e)r(—)* siehe § 42 b. Bemerkung 1.

I. Teil.

Im Nomen: *bed* (= *oratio*) 38, 13; *gebed* 4, 2. 34, 13. 60, 6; 63, 2; *gebedes* 27, 2; *gebede* 9, 13; *emlicnesse* 61, 5; *enlicnesse* 9, 5; *feldes* 8, 8; *feldes* 64, 12; *medmicel* 36, 16; *medmiclum* 54, 9; *setle* 9, 8; *setele* 1, 1; *stefne* 41, 8. 45, 7. 46, 6. 65, 8, 19. 67, 34. 76, 2; *stemne* 17, 7, 14. 26, 7. 27, 2, 6. 30, 23. 41, 5 etc.; *stemnæ* 18, 4. 54, 18; *stem* (= vox) 28, 3, 4, 5. 28, 7, 9; *teld* 14, 1; *geteldunge* 26, 5; *geteltungum* 77, 55; *weg* 66, 3; *weig* 17, 33. 76, 4 etc.

Im Verbum: *berende* 67, 16, 17; *unrihtberendum* 25, 4; *westmberende* 51, 10; *gebrecest* 2, 9; *gebrecende* 28, 5; *tobrec* 27, 5; *ete* 49, 13; *eteð* 68, 10; *etæþ* 21, 27; *etonne* 77, 24; *cweþe* 10, 2; *cweðe* 12, 5; *cweðað* 65, 2; *cweþæþ* 11, 5; *cweðæð* 51, 8. 64, 14. 65, 3. 67, 5. 69, 5; *cweðæþ* 39, 16; *gecweþæð* 34, 10; *gecweðæþ* 4, 5; *sprece* 16, 4; *sprecð* 2, 5. 48, 4; *sprecað* 5, 7; *sprecað* 30, 19; *sprecæð* 27, 3; *sprecende* 57, 4; *sprecendræ* 62, 12 etc.

Einzelheiten:

a) *ê* begegnet in **A.** *wêre* 5, 7; *wêgæs* 9, 26.
C. *sê* 88, 8; *wêic* 85, 11.
ę „ „ **A.** *heahsętle* 9, 5.
B. *tobręc* 58, 12; *cwęponde* 70, 11; *ęft* 70, 20; *ðę* 32, 12.
æ „ „ **A.** *stæfne* 6, 9.
D. *þægnæs* 103, 4.

b) Im Auslaut einsilbiger Wörter (*he, ge, me, ðe, we*) liegt gelängtes *e* vor, auch hier steht je einmal *ê, ę*: *sê* 88, 8; *ðę* 32, 12 und öfters *æ*:

B. *þæ* (= *tibi*) 53, 8. 54, 23, 24. 55, 4, 9, 12 etc. 16 mal;
D. *sæ* 128, 7; *þæ* 128, 7. 142, 8; *ðæ* 123, 6.

c) Die Schreibung *ea* resp. *eæ* für den offenen *e*-Laut (vgl. Tachauer p. 14) erscheint (besonders vor l-Verbindungen?) in

B. *geteældunge* 26, 5, 6; *geeædleænie* 40, 11 und
D. *steafne* 140, 1; *getealde* 107, 8 (vgl. § 18).

d) Bei allen Schreibern treffen wir ferner einige *i* und zwar in der 1. Person Sing. Praes. Indic. der starken Verben der IV. Ablautsreihe, die sicherlich nach Analogie der 2. 3. Person gebildet sind:

A. *cwiþe* 15, 2.

B. *brice* 74, 11; *cwiðe* 26, 6; 44, 2. 72, 15; *cwiþe* 41, 10; *cwiðæ* 56, 8, 10; *sprice* 77, 2.

C. *cwiþe* 81, 6.

D. *cwiðe* 107, 2, 4. 118, 57. 138, 11. 139, 7. 141, 6; *cwiþe* 115, 11. 118, 164; *swilte* 117, 17.

C. bietet ferner ein *wi* für *we* 89, 15 und **D.** ein *midmicele* 103, 25, das wohl unter Einfluss der Praeposition steht, möglicherweise aber auch mit der von Morsbach (Mittelengl. Gramm. § 109) nachgewiesenen Erhöhung von ae. *e* > *i* (bes. vor Dentalen) in Zusammenhang zu bringen ist (vgl. die *i* in *stit* 108, 6, *þitte* 108, 4 und *cwidol* § 33c).

§ 31. Westgermanisch *e* nach Palatalen.

II. Teil.

C. schreibt vorwiegend *i*: *gif* 80, 9, 14. 88, 31, 32, 36. 89, 10.

§ 31. Westgermanisch *e* nach Palatalen.

II. Teil.

C. schreibt vorwiegend *i*: *gif* 80, 9, 14. 88, 31, 32, 36. 89, 10; *gife* (sb.) 83, 12; *ofergitende* 87, 13; *scild* 90, 5; *gescild* 89, 1; *gescilde* 90, 14; *gescildnesse* 90, 1.

ie in *ongietaþ* 81, 5; *gielde* 78, 12.

D. überwiegend *i*: *gif* 105, 23. 129, 3. 130, 2. 131, 3, 4, 12. 136, 5, 6. 137, 7. 138, 8, 9, 19; *gilde* 115, 18; *ofergitend* 118, 30, 61, 109, 141, 153; *obergitende* 101, 5. 102, 2. 105, 13. 118, 83, 93; *ofergitende* 105, 21; *ofergiten* 118, 139, 176; *ofergitnesse* 124, 5; *ongite* 100, 2, 4; *andgitte* 110, 10; *scildend* 113, 10, 11; *gescild* 103, 18; *gecilde* (*c* = *sc*) 104, 39.

Daneben *ie*: *diobolgield* 113, 4; *ofergietend* 136, 5; *ofergietende* 118, 16; *ongiet* 118, 130; *ondgiet* 118, 144, 169; *andgiet* 118, 73, 125; *andgiete* 135, 5.

e in *andget* 118, 34; *begetende* 110, 2; *onget* 106, 43.

y in *scyldend* 113, 9; *forescyldnes* 120, 5.

E. *i* in *gescild* 143, 2.

I. Teil.

A. vorwiegend *i*: *gif* 7, 4, 5. 12, 5. 13, 2; *ofergit* 9, 33; *ofergitende* 9, 13, 18; *scildend* 17, 3, 21; *gescildnesse* 17, 36.

Daneben *y*: *andgyt* 15, 7; *scyldend* 17, 19; *gescyldend* 8, 3; *gescyld* 17, 3; *gescyldnesse* 21, 20; *gescylde* (vb.) 16, 8. 19, 2.

ie in *ofergietst* 12, 1; *ongiet* 5, 2.

e in *geldenum* 7, 5; *ofergeteð* 2, 10; *ofergeten* 9, 32.

B. vorwiegend *i*: *gif* 43, 21. 49, 12, 18; 50, 18. 52, 3. 54, 13. 57, 12. 58, 16. 61, 11. 67, 14. 72, 15; *gifu* 44, 3; *gife* 67, 19; *gild* 49, 14; *gildeþ* 75, 12; *agild* 50, 14; *agildæ* 55, 12; *gitende* 47, 4; *begitæþ* 48, 15; *ofergit* 44, 11. 73, 19, 23; *ofergitende* 43, 18, 21; *ofergitelieð* 49, 22; *ongite* 50, 5; *ongitæð* 49, 22; *scild* 34, 2. 75, 4; *scildend* 70, 3, 6; *scilden* 58, 12 mit Schwund des auslaut. d; *gescildent* 45, 2; *gescild* 36, 39. 58, 17; *gescildnisse* 35, 8; *gescilde* (vb.) 26, 5; *gecildest* (*c* = *sc*) 30, 21; *gescilded* 60, 5.

y in *gyf* 65, 18; *scylde* 45, 10; *scyldend* 27, 7; *scyldon* 26, 1 mit Schwund des auslaut. d; *gescyldend* 30, 3; *gescyld* 27, 8. 30, 4; *gescylded* 26, 4.

ie in *giefœ* 71, 10; *gielde* 65, 13; *gieldœ* 60, 9; *agield* 27, 4; *ofergietеð* 76, 10; *ofergieten* 77, 7; *ondgiet* 31, 8; *ontgiet* 31, 9.

e in *geldest* 61, 13; *ofergeten* 58, 12; *ongete* 72, 17; *ongetep* 40, 2; *ongetæð* 32, 15; *ongetende* 52, 3.

§ 32. Jüngere Diphthongierung durch Palatal.

Westsächsisch *sciendan* (*scindan, scyndan,* seltener *scendan*), dessen *ie* durch Palatal-Diphthongierung aus urspr. *e* (< westgerm. *a* + *i*) entstanden sein wird (vgl. Bülbring, Elementarbuch, § 289), zeigt folgende Belege:

II. Teil.

C. nur *i*: *gescinde* 82, 18. 85, 17. 96, 7; *gescinded* 87, 16; desgl. in der Ableitung *gescindnesse* 88, 46.

D. vorwiegend *i*: *gescinde* 128, 5; *gecinde* (*c* = *sc*) 108, 28; *gescinded* 118, 6, 46; als Ableitung: *gescindnesse* 108, 29.

y in *gescyndæn* 118, 31; *gescynded* 126, 5; *gescynde* 118, 116.

ie in *gesciended* 118, 80; *gesciende* 118, 78.

I. Teil.

A. *y* in *gescynde* 24, 4.

e in *gescende* 21, 6.

B. meist *i*: *gescindest* 43, 10; *gescinde* 52, 6. 70, 24; *gecinde* (*c* = *sc*) 70, 13; *gescende* < urspr. *gecinde* 39, 15; *gescindnes* 43, 16; *gescindnesse* 68, 20. 70, 13.

y in *gescyndest* 43, 8; *gescynd* 30, 2, 18. 73, 21.

ie in *gesciende* 69, 3; *gesciendnesse* 39, 16.

e in *gescende* 36, 19.

§ 33. *u*/*å*-Umlaut des westgerm. *e*.

u-Umlaut des westgerm. *e* ist nur teilweise, *å*-Umlaut gar nicht eingetreten (s. § 30).

a) vor Liquiden, sowie in einem Falle vor urspr. Velar nach *w* erscheint der umgelautete Vokal als *eo*, doch ist der Umlaut in *weler* und *wered* unterblieben.

II. Teil.

C. mit Umlaut: *hweol* < *hweogol* 82, 14.

Ohne Umlaut: *welerum* 88, 35.

D. mit Umlaut: *heort* 103, 18.

Ohne Umlaut: *weleræs* 118, 171. 140, 3; *welerum* 105, 33. 118, 13. 119, 2. 139, 4; *wered* 135, 15.

I. Teil.

A. *heortes* 17, 34, aber *weleræs* 11, 4, 5. 15, 4; *weleræ* 16, 4; *welerum* 13, 3.

B. *heort* 41, 2; *heortes* 28, 9, dagegen *weleræs* 33, 14. 39, 10. 50, 17. 65, 14. 70, 23; *weleres* 62, 4, 6; *welera* 58, 13; *welerum* 58, 8; *welrum* 44, 3.

b) vor Labialen finden sich in D. B. überwiegend umlautlose, in C. jedoch ebenso häufig, in A. sogar ausschliesslich umgelautete Formen mit *eo*.

II. Teil.

C. *e*: *hefonas* 90, 1. 96, 6; *hefonos* 88, 12; *hefonum* 79, 15. 88, 38.

eo: *heofonas* 88, 6. 95, 11; *heofona* 88, 30. 95, 5; *heofonum* 88, 3. 84, 12.

D. *e*: *hefon* 103, 2. 113, 15, 16. 120, 2. 123, 8. 133, 3; *hefones* 113, 16; *hefonæs* 101, 26. 102, 11. 103, 12. 104, 40. 107, 6. 112, 4; *hefonum* 101, 20. 102, 19. 106, 26. 107, 5. 112, 6. 113, 3. 118, 89. 138, 8; *hefenum* 134, 6.

eo in *heofonæs* 135, 26; *heofonum* 122, 1.

E. vorwiegend *e*: *hefon* 148, 14; *hefonas* 143, 5. 148, 4; *hefonum* 148, 1.

eo in *heofon* 146, 8; *heofona* 145, 6.

I. Teil.

A. nur *eo*: *heofones* 18, 7; *heofone* 13, 2. 19, 7; *heofæne* 8, 9; *heofonæs* 21, 32; *heofones* 8, 2; *heofenes* 8, 4; *heofonæ(s)* 17, 14; *heofenum* 2, 4.

B. *e*: *hefon* 49, 4. 72, 9; *hefeon* 52, 3; *hefones* 77, 24; *hefonæs* 49, 6, 11. 56, 6, 12. 67, 9. 68, 35. 77, 23; *hefonum* 32, 13. 35, 6. 72, 25. 75, 9; *hefenlecæn* 67, 15.

eo in *heofænas* 67, 34; *heofonæs* 32, 6; *heofonum* 56, 4. 77, 26.

æo (Schreibung für *eo*) in *hæofæna* 67, 34.

Ausserdem begegnet ein *io* in *hiofenum* 56, 11.

c) vor Dentalen nach *w*.

Belegt ist nur *cwedol* nebst Ableitungen; es erscheint im

II. Teil stets mit *i*:

C. *wiþercwiðolnesse* 79, 7; *wiðwiþorcwiðolnesse* 80, 8.

D. *heærmcwidolnesse* 118, 134; *wirgcwidolnesse* 108, 18; *wiðwiþorcwidolnesse* 105, 32; mit Synkope des Mittelvokals: *wirgcwidlon* 118, 21.

im I. Teile zweimal regelmässig mit *e*, einmal mit *i*.

A. *wiþercwedolnesse* 17, 44.

B. *wiðercweðelum* 30, 21; *wiþorcwidolnesse* 54, 10.

Bemerkung. Die *i* in *cwedol* stehen vielleicht unter Einfluss des sb. *cwide*, doch kann auch der folgende Dental den Übergang zu i begünstigt haben (vgl. § 30).

Brechung des westgerm. *e*.

§ 34. Vor rr und r + Konsonant.

II. Teil.

C. in der Regel *eo*: *eorðe* 79, 10. 96, 4; *eorþan* 81, 8. 84, 10, 12. 88, 12, 28, 40, 45; *eorðan* 80, 6. 81, 5. 84, 2. 87, 13. 89, 2. 95, 10, 13. 96, 9; *eorþa* 95, 11; *eorða* 88, 12. 95, 13. 96, 1, 5; *eorþæ* 95, 9; *eordæ* 96, 4; *heorte* 85, 11. 89, 12; *heorten* 83, 6. 85, 12; *heorta* 80, 13; *mildheort* 85, 15; *mildheorte* 88, 15, 50; *mildheortnes* 78, 8. 83, 12. 84, 11. 85, 5. 88, 3, 25. 89, 14;

mildheortnesse 84, 8. 85, 13. 87, 12. 88, 2, 29; *mildheortnessæ* 88, 34; *forweorðaþ* 82, 8.

selten *io*: *wiorþige* 85, 12; *wiorþiað* 85, 9; *wiorþungum* 80, 7; *wiorþnyng* 95, 7.

D. überwiegend *eo*: *eorðe* 97, 4. 98, 1. 105, 38. 106, 35. 113, 7*. 142, 6; *eorþe* 100, 6. 101, 15. 103, 13, 24. 105, 17. 118, 119; *eorðæn* (*eorþan, eordæn, eorþæ, eorðenæ*) 97, 3, 9. 101, 16, 20. 103, 14, 30, 32, 35. 104, 7, 23, 30, 35. 105, 22, 24 etc. im Ganzen 67 mal; *heorte* 100, 2, 4. 101, 5. 104, 3, 25 etc.; *heort* (nom. acc.!) 118, 36. 142, 4; *heortæn* 100, 5. 103, 15. 110, 1. 118, 2 etc. im Ganzen 36 mal; *mildheort* 102, 8. 110, 4; *mildheortnes(se)* 97, 3. 99, 5. 102, 5, 6, 17. 105, 45, 46 etc. 44 mal; *steorræn* 135, 9; *weorcæ* 103, 13.

Daneben einige *io*, besonders nach w: *biorhtnessum* 109, 3; *æciorfe* 128, 4; *fiorr* 118, 150, 155. 137, 6. 138, 3; *wiorc* 101, 26. 102, 22. 103, 24. 104, 1. 105, 13, 35. 106, 24 etc. 21 mal; *wiorðmynd* 98, 4; *wiorðigende* 108, 11; *wiorðionde* 138, 17; *forwiorðe* 118, 92; *forwiorðæþ* 101, 27. 118, 176.

Durch Einfluss des vorhergehenden Palatals begegnet einmal die Schreibung *ieo* in *æcieorf* 118, 39.

E. überwiegend *eo*: *eorþe* 147, 15; *eorþan* 145, 4. 146, 8. 148, 11; *eorðan* 145, 6. 148, 7, 11, 14; *heortan* 146, 3; *mildheort* 144, 8; *milðheort* 144, 8; *mildheortnes(se)* 142, 12. 143, 2; *mildheornesse* 146, 11; *sweorde* 143, 10; *weorc* 144, 9, 10.

Seltner *io*: *stiorran* 148, 3; *stiorrana* 146, 4; *wiorcum* 144, 13; *underwiorpende* 143, 2; *forwiorþað* 143, 4. 145, 4.

F. *eo* in *heortan* 150, 4 neben

io in *swiord* 149, 6.

I. Teil.

A. weit überwiegend *eo*: *eorþ(e, —an, —æn, —en, —ena)* 1, 4. 2, 2, 8, 10. 8, 2, 10. 9, 37 etc. im Ganzen 17 mal; *heorte* 15, 9. 21, 15; *heortæ* 12, 6. 21, 27; *heortan* 7, 10. 25, 2; *heortæn* 9, 2, 34. 10, 3. 12, 2 etc. im Ganzen 22 mal; *mildheortnesse* 5, 8. 6, 5. 12, 6. 16, 7. 20, 8. 22, 6. 23, 5. 24, 6. 25, 3; *steorren* 8, 4; *sweord* 7, 13; *weorc* 8, 4. 18, 2; *weorcum* 16, 4; *aweorpan* 2, 3; *for-*

weorðæþ 9, 37; *arweorðunge* 8, 6 ist auszuschliessen, der Psalter verwendet für lat. honor stets *wiorðmynd* (—*nyng*) (48, 13. 95, 7. 98, 4).

Es begegnen nur zwei *io* und zwar in *fior* 21, 20 und *wiorc* 8, 7.

Ausserdem einige *e* in *herte* 4, 7; *mildhertnesse* 17, 51; *towerpe* 8, 3, die vom Schreiber herrühren werden.

B. überwiegend *eo*: *eorðe* 45, 3. 47, 3. 5. 67, 9. 68, 35. 73, 20. 74, 4. 76, 19; *eorþ(e, —an, —æn, —en, —a, —æ)* 32, 5, 8. 45, 7 etc. im Ganzen 59 mal; *heort(e, —æ, —an, —on, —æn)* 26, 3, 8, 14. 27, 7. 38, 4. 39, 13. 43, 19. 48, 4. 50, 12. 54, 5, 22 etc. im Ganzen 50 mal, *mildheort* 77, 38; *mildheortnes(se)* 30, 8, 17, 22. 32, 5, 22. 34, 24. 35, 6, 8, 11. 39, 11 etc. 28 mal; *sweord* 36, 15. 43, 7. 58, 8. 63, 4. 75, 4; *sweorde* 44, 4. 77, 62, 64; *weorc* 27, 5. 32, 4. 43, 2. 61, 13. 77, 7; *weorch* 76, 12; *weorce* 27, 4; *weorcum* 76, 13; *aweorp* 54, 23; *forweorþen* 67, 3.

Daneben einige *io*: *hiorte* 60, 3. 72, 13; *hiortæn* 36, 14; *wiorc* 44, 2. 45, 9. 65, 3. 5; *æwiorp* 50, 13. 70, 9; *æwiorpen* 36, 14; *wiorþ* 48, 9; *wiorðe* 43, 13; *wiorþunge* 67, 35; *wiorðæð* 49, 23; *wiorþæþ* 36, 20. 72, 27; *wiorðæþ* 48, 11; *forwiorþeþ* 36, 38; *weorc* < urspr. *wiorc* 63, 10.

Ausserdem ein *e* in *hertæ* 56, 8, das vom Schreiber herrühren wird.

Bemerkung. Vor rh tritt in den meisten Fällen Palatal-Umlaut ein, der meist durch *y*, in C. einmal durch *i* wiedergegeben wird.

II. Teil.

D. *byrhtnes* 118, 130; einmal umlautloses *biorhtnessum* 109, 3 (s. auch Krawutschke, § 14, 1 c; Harris, Glossary, p. 77).

C. *birhtnes* 89, 17.

I. Teil.

A. stets mit Metathese des r: *briht* 22, 5; *bryhte* 15, 6; *bryhtum* 15 6.

B. *byrht* 71, 14.

§ 35. Vor auslautendem h und h + Konsonant.

II. Teil stets *io*.

C. *gesioh* 79, 15; *gefiohte* 88, 44.

D. *forsioh* 137, 8; *gesioh* 118, 96, 156, 159. 138, 24; *gefioht* 139, 3; *gefiohtes* 139, 8.

E. *gefioht* 143, 1.

I. Teil desgleichen stets *io*.

A. *fioh* 14, 5; *gesioh* 24, 18; *gefiohte* 17, 35, 40. 23, 8; *beseoh* (*a*—, res)pice 21, 20. 24, 19 ist auszuschliessen, beachte § 22.

B. *forsioh* 54, 2; *gesioh* 36, 37. 44, 11; *gefioht* 26, 3. 45, 10. 67, 31. 75, 4; *fiohteð* 55, 4.

ie vielleicht in *gesieh* (ecce) für *geseh* 72, 12, doch vgl. § 36.

§ 36. Vor ht tritt in den meisten Fällen Palatal-Umlaut des Brechungs-Diphthongen (*eo io,*) > *i* (selten *y*) ein.

II. Teil zeigt regelmässig *i*.

C. *cnihte* 85, 16; *unrihtnesse* 81, 2. 84, 3; *unrihnesse* 89, 8; *unrihtnessa* 88, 23. 33; *unriht*— 78, 8; *gesihþe* 82, 3. 86, 4.

D. *cnihtes* 112, 1; *cnihte* 104, 42; *rihte* 106, 42. 114, 4. 124, 4; *rihtne* 106, 7. 142, 10; *rihtræ* 111, 2; *rihteheortæn* 96, 11; *unriht* 100, 7. 103, 35. 118, 51, 69 etc. 13 mal; *unrihtum* 119, 2. 139, 5; *unrihtæn* 105, 6; *unrihtnesse* 100, 8. 105, 6. 106, 17. 118, 3 etc. 20 mal.

Die Beispiele *rihtwis* (iustus) 118, 137; *rihtwisnesse* 118, 68 sind auszuscheiden, beachte § 8, No. 21, 23—25.

Einmal begegnet *ie* in *riehte* 139, 14.

E. *unrihtnes* 143, 8, 11.

I. Teil in der Regel *i*, nur A zeigt einige *y*.

A. *rihtum* 25, 12; *rihtæn* 10, 3; *rihtum* (?) 2, 12; *rihtwis* (?) 24, 8; *rihtwise* (?) 7, 11; *unriht* 6, 9; *unrihtberendum* 25, 4; *unrihtwisan* 24, 4; *unrihtnesse* 10, 6. 13, 4; *unrihtwisnesse* 7, 15, 17. 17, 24; *unriht(wis?)nesse* 5, 5, 7; *unryht*— < urspr. *unriht*— 7, 15. Über *rihtwis* (justus) 7, 12; *rihtwisne* 13, 6 etc. vgl. § 8, No. 21, 23—25.

y: *ryhte* 19, 9; *ryhtwisnesse* 16, 1, *unryhtæ* 24, 19; *unryhtnesse* 25, 16; *unryht(wis?)nesse* 7, 4.

B. *cnihte* 68, 18; *gefihtes* 77, 9; *riht* 32, 4. 36, 12. 44, 7. 77, 37; *rihte* 35, 11. 72, 1; *rihtne* 50, 12; *rihtæ* 26, 11; *rihtre* 31, 11; *unriht* 62, 12. 74, 5; *unrihte* 74, 5; *unrihtnesse* 27, 3. 36, 1. 37, 5. 39, 13. 72, 6; *unrihtwis* 26, 12; *unrihtwisum* 42, 1. 74, 5; *unrihtwisra* 64, 4; *unrihtlice* 43, 18; *unrihtwisnesse* 61, 11. 63, 7. 65, 18. 71, 14; *unrihtwisnesse* 30, 19. 31, 1, 35, 3, 4, 5, 13. 37, 19. 38, 9. 44, 8. 48, 6. 50, 3, 5. 52, 5 etc. 27 mal.

Möglicherweise *ie* in *gesich* (eccc) 72, 12 < urspr. *gesichðe* (?), wenn hier nicht Schreibung für *ę* vorliegt, vgl. § 36.

§ 37. Vor ll und l + Konsonant.

Belegt sind nur zwei Formen mit Brechung:

II. Teil.

D. *etfiolæþ* (adheserunt) 101, 6.

I. Teil.

A. *etfyolæþ* 24, 21.

self zeigt überall keine Brechung

II. Teil.

self 104, 26; *selfe* 101, 28. 121, 3.

I. Teil.

selfe 4, 9. 34, 8. 65, 6. 73, 6.

Daneben findet sich nicht selten durch s-Einfluss entstandenes *silf* (*sylf*):

II. Teil. *silfon* 84, 9; *silfum* 104, 22; *sylfe* 97, 8.

I. Teil. *silfum* 41, 7. 73, 2; *sylfe* 18, 10.

Einfluss des w auf folgendes durch *u*/*å*-Umlaut oder Brechung entstandenes *eo*.

§ 38. Die Gruppe *weo* aus *u*/*å*-Umlaut entstanden erscheint stets als *wo* in *worold*, nur in B. begegnet ein *werolde*.

Beispiele:

II. Teil.

C. *worold* 78, 13; *worolde* 82, 18. 89, 2; *woroldæ* 78, 13; *world* 88, 30. 89, 2; *worlde* 89, 8; *worlda* 89, 2; *aworold* 78, 13. 83, 5; *aworld* 82, 18. 88, 30.

D. *worold* 103, 5. 106, 1. 110, 8. 117, 2. 118, 90. 120, 8. 130, 3; *worolde, world* (—*e*), *worlð, aworlde, æworolde, æworld* (—*e*) etc. im Ganzen 49 mal.

E. *worold* 144, 2; *worolde* 144, 1. 148, 6; *worolda* 144, 2; *worlde* 145, 7; *worlda* 144, 21; *aworld* 145, 10.

I. Teil.

A. *worold* 9, 6. 20, 5; *worulde* 9, 6; *worolde* 17, 51; *world* 20, 7. 21, 27; *worlde* 9, 37. 18, 10. 24, 6; *worldæ* 9, 37; *aworlde* 20, 5, 7; *æworlde* 21, 27; *æworoldæ* 18, 10.

B. *woruld* 54, 20. 60, 9; *worold* 44, 18. 47, 15; *worulde* 71, 5; *worolde* 43, 9. 47, 15. 60, 7, 9. 71, 17; *woroldæ, world* (—*e*), *aworolde* (—*æ*), *aworlde, æworld, æworlde* im Ganzen 37 mal.

Einmal *werolde* 72, 26.

§ 39. Die Gruppe *weo* aus Brechung entstanden, bleibt in der Mehrzahl der Fälle unverändert (s. §. 34). Nur vereinzelt begegnet *wo* (*wu*), verhältnismässig häufig in E.

II. Teil.

C. *worce* 85, 8; *wurþ*(*unge*?) 78, 9.

E. *worc* 144, 4; *worcum* 144, 17; *worðigum* 143, 14.

I. Teil. **B.** *worce* 27, 5.

§ 40. Westgerm. *eh* + Vokal.

In Betracht kommen in unserem Texte nur die Verba contracta *gefeon* und (*ge*)*seon*, die bei allen Schreibern im II. und I. Teil mit *io* erscheinen.

II. Teil.

C. *gefioð* 95, 12; *gesioð* 96, 6; *geseon* < urspr. *gesion* 85, 17.

D. *gesio* 117, 7. 141, 5; *gesioþ* (—*ð*) 113, 5. 118, 37, 74, 158. 134, 16; *gesionne* 105, 5.

I. Teil.

A. *gesio* 13, 2; *gesioþ* 16, 2; *gesionne* 15, 10.

Einmal *eo* in *geseo* 9, 32.

B. *gefio* 74, 10; *gefiop* 70, 23; *gesio* 26, 4. 52, 3; *gesiop* 33, 9. 35, 10. 39, 4. 45, 9, 11. 51, 8. 57, 9. 65, 5; *gesion* 68, 33; *gesionne* 26, 13. 33, 13; *gesionde* 72, 3.

ie in *gesiende* 47, 6 möchte ich als Schreibung für *ȝ* ansehen, das in urspr. **ȝisehendi* nach Schwund des h durch Dehnung entstanden ist (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 217), andernfalls steht es für *io* (*gesionde*).

Bemerkung. Das Zahlwort „zehn" erscheint im
II. Teil als *tien* 143, 19; *ten* 90, 7, im
I. Teil als *tien* 67, 18.

§ 41. *w*-Umlaut des westgerm. *e*.

w-Umlaut des westgerm. *e* erscheint ausser in D. vorwiegend als *eow*.

II. Teil.

C. schreibt weit überwiegend *eow*: *cneowrisne* 84, 6. 88, 2. 89, 1; *forecneowrisne* 88, 2. 89, 1; *treow* 95, 10, 12; *þeow* 85, 4. 88, 21; *þeowe* 88, 4; *þeowas* 89, 13, 16; *þeowra* 88, 51; *þeowræ* 78, 10; *þeowre* 85, 16; zu *þeowað* 88, 49 und *ðeowigæþ* 80, 7 vgl. auch § 49.

iow nur in *þiowes* 88, 40; *þiowra* 96, 10.

D. *eow*: *cneowu* 108, 24; *cneowrisn* 105, 31; 108, 13. 111, 2; *cneowrisne* 101, 19. 105, 31; *þeow* 115, 16; *ðeow* 104, 6. 118, 23, 49, 65; *þeowe* 118, 17, 124; *ðeowe* 118, 38; *deowæ* 122, 2; *ðeowne* (ancilla) 115, 16; *ðeowiæþ* 99, 2; *þeowigæþ* 118, 91. (Über die letzten drei Beispiele vgl. § 49).

Daneben *iow*: *triow* 104, 33; *triowæ* 103, 16; *þiow* 108, 28. 115, 16. 118, 84, 122. 135, 22; *ðiow* 131, 10. 133, 1; *þiowe* 142, 2; *þiowæs* 101, 15. 134, 9; *þiowæ* 101, 29; *þiowum* 104, 25. 134, 14; *þiowdom* 103, 14; *lætiow* 103, 17. Den *iow* in *ðiowenne* 122, 3; *þiowien* 101, 23; *þiowdon* 105, 36 kann westgerm. *i* zu Grunde liegen (s. § 49).

yow in *ðyow* 104, 26; über *þow* 118, 76 s. Bemerk. 2, dies. §.

E. *eow*: *cneowrisn*(*um*) 144, 4, 13; *forecneowrisn* 144, 13; *þeow* 142, 12.

iow: *triow* 148, 9; *þiow* 143, 10; *ðiowdomes* 146, 8.

I. Teil.

A. vorwiegend *eow*: *cneowrisne* 21, 32; *treow* 1, 3; zu *þeowiæþ* 2, 11 und *þeowæde* 17, 45 vgl. auch § 49.

ew [= *eu(w)*?] in *þewæþ* 21, 31.

yow in *cnyowris* 23, 6.

B. überwiegend *eow*: *cneowrise* 47, 14; *cneowrisse* 70, 18; *cneowrissa* 64, 11; *cneowrisne* 77, 4, 6; *forecneowrisse* 48, 12; *treowæ* 73, 5; *ðeowne* (servum, sb.) 77, 70; *þeowæ* 68, 37; zu *þeowigæþ* 71, 11 vgl. auch § 49.

iow in *þiow* 30, 17; *þiowræ* 33, 23.

Bemerkung. 1. Den Formen dieses § liegen eigentlich zwei Lauterscheinungen zu Grunde:

a) frühurengl. $e + u$ ergab $ēu$, gemeinae. *ēo* in Formen mit *þēo* (nom.) aus **þew(a)*, *trēo* (nom. ac. pl.) aus **tre(w)u* < **trewō*. Dieser alte Kontraktionsdiphthong liegt hier noch vor in *þio* 134, 1, wahrscheinlich auch in *þew* [= *þeu*] 85, 2; er begegnet ferner in leo 'Löwe' aus lat. le·o: leo 7, 3; *lyo* 16, 12; *lye* 21, 14; *leon* (gn.) 16, 12. 21, 22. 90, 13; *leonæ* 34, 17; 56, 5. 57, 7.

b) durch vorhergehendes *w* wird westgerm. $e > eo$ in Formen wie *þeowes* aus **þewæs* u. s. w.

Mit der Zeit haben sich die Formen von a) und b) gegenseitig ausgeglichen, wir treffen daher *þēow* (nom.) neben *þēo*, *þēowes* neben *þeowes* u. s. w. (vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 119, 257 und Anm. 2).

2. *o* in *þow* 118, 76 (*owrum* Cantikel 3, 3) wird durch Übergang des fallenden Diphthongen *ęǫ* in den steigenden *ǫ́ǫ* zu erklären sein (vgl. darüber Bülbring, Elementarbuch § 325 ff.; Sievers, Indogerm. Forsch. XIV, p. 32 ff.). Und zwar scheint mir die Nachbarschaft von Labialen (und Liquiden?) begünstigend auf diesen Übergang gewirkt zu haben, man beachte in König Aethelreds Gesetzen VI. Kap. 3, 1: *þowian*; Kap. 15: *þowige* (Liebermann, Gesetze d. Ags. p. 248 Anm. 2 und p. 250); in König Knuts Gesetzen II. Kap. 1: *awodige* in Lambardes Text; Kap. 40: *fore* (= *feore*) (ebd. p. 308 Anm. 5, p. 340): Rectitudines Sing. Pers. 21, 4: *bendform* für *benfeorm* (ebd. p. 452) in Aelfrics Grammatik: *bebodenlic*, *cnow*, *for* (quatuor), *foure*, *horr* (cardo), *horo* (= *heora*), *ower*, *owres* (s. Brüll, §§ 16, 4. 20, 4. 25, 2. 44, 4).

Westgermanisch *i*.

§ 42. Westgerm. *i*, einerlei ob aus urgerm. *i* oder aus urgerm. *e* vor *i*, *j* bezw. vor Nasalen entstanden, erscheint überall als *i*; daneben begegnet bei allen Schreibern öfters *y*, mit Vorliebe in der Nachbarschaft von Labialen (und Liquiden?).

a) Westgerm. *i* aus urgerm. *i*.

II. Teil.

Im Praeterit. der st. Verben der I. Ablautsreihe: *adrife* (*æ*—) 88, 39. 107, 12; *gegripene* 89, 10; *ærise* (?) 138, 2; *toslite* 115, 16; *æstigon* 121, 4; *gegripen* (ptc.) 123, 7; *writone* 138, 16.

In anderen Wörtern: *cild* 114, 6; *clipie* 140, 1. 141, 2, 6; *clipige* 85. 7. 87, 14; *clipiæþ* 106, 6. 134, 17; *gedrif* (stipula) 82, 14; *geflit* 106, 40; *liþewacunga* (compeditorum) 78, 11; *beswice* 140, 9; *geswic* 118, 165. 139, 6; *gewitnesse* 118, 2, 24, 36, 88, 99, 144. 131, 12; *gewitnessum* 118, 46; *wite* 118, 125; *witæð* 99, 3; *witende* 86, 4. 87, 6; *ondwlita* 88, 16; *ondwlitæn* 139, 14 etc.

y in *onbydon* 118, 95; *fyxæs* 104, 29; *stiopcyld* 108, 9, 12; *gewrytum* 86, 6; *wyste* 80, 6; *wyþhebbendum* 102, 18; *wyþerlecað* 83, 13.

geswece (scandalum) 105, 36 wird nur auf Verschreibung beruhen.

I. Teil.

adrife (*æ*—) 42, 2. 59, 3. 73, 1; *utædrife* 43, 3; *gripe* 54, 15; *toslite* 73, 15; *smite* (?) 3, 8; *gewito* 9, 22; *onærison* 53, 5; *gegripen* (ptc.) 9, 16, 17, 30; *besmiten(e)* 73, 7; *besmitene* 9, 26; *unbesmiten(e)* 17, 31.

In anderen Wörtern: *twibille* 73, 6; *biternesse* 9, 28; *cilde* 63, 8; *childra* 8, 3; *stiopcildæ* 67, 6; *clipie* 16, 6. 31, 3; *clipiæþ* 33, 18; *gegrip* (corruptio) 15, 10; *gegripennesse* (corruptio) 29, 10; *geswic* 49, 20; *gewiten* (testes) 26, 12; *gewitnesse* 24, 10; *witoð* 4, 4; *witendum* 35, 11; *wiste* 72, 22; *andwlitæ* 54, 22; *andwlite* 10, 8; *andwlitæ(n)* 66, 2; *ondwlitæ(n)* 42, 5; *wrignesse* (velamentum) 60, 5.

y in *cyldum* 16, 4; *gegrypon* 39, 13; *gegrypæne* 9, 23; *gegrypene* 58, 13; *sefysces* 8, 9; *genyþrað* 9, 31.

ie in *bieð* 48, 17; *cliepie* 29, 9; *liebbæþ* 37, 20 werden auf falscher Schreibung beruhen (vgl. Bülbring, Elementbch., § 306, Anm. 1).

b) Westgermanisch *i* aus urgerm. *e* vor einem *i, j* der Folgesilbe.

II. Teil.

Im Verbum: *gebricð* 106, 16; *gebriceþ* 109, 5; *tobricð* 106, 16; *cwið* 86, 5. 105, 23; *ongiteð* 141, 5; — *biddæþ* 104, 40; *biddæð* 121, 6; *biddende* 118, 58. 141, 2; *gebiddaþ* 85, 9; *gebiddað* 96, 7; *gebiddæþ* 98, 5. 108, 4. 113, 6. 134, 17; *gebidæþ* (adorate) 98, 9; *sitte* 100, 6; *site* 109, 1; *sittæð* 126, 2.

Im Nomen: *firenfulle* 108, 2. 139, 9. 140, 5. 144, 20; *firenfullæ* 128, 3; *firenfulra* 81, 4. 83, 11. 90, 8. 145, 9; *firenfulræ* 124, 3. 128, 4. 139, 5. 140, 10; *firænfullæn* 108, 6. 138, 19; *firenfulran* 146, 6; *micel* 85, 13. 135, 4, 7; *michel* 85, 10; *micele* 103, 25. 135, 17; *micle* 110, 2; *miclum* 130, 1; *medmicel* 113, 13; *midmicele* 103, 25; *micelice* 122, 3, 4; *micelnes* 110, 3; *micelnesse* 95, 6; *michelnesse* 95, 6 etc.; *milde* 85, 5; *mildheort* 85, 15. 102, 8. 110, 4. 144, 8; *mildheortnes(se)* 83, 12. 84, 11. 88, 34 etc.; *wille* 118, 35; *willæþ* 126, 5 etc.

y in *fyrenfulle* 118, 119; *fyrenfullæ* 103, 35. 105, 18; *fyrenfulra* 96, 10; *fyrenfulræ* 111, 10; 118, 61; *fyrenfullen* 118, 53, 155; *fyrænfullæn* 100, 8. 118, 110; *gefyrenode* 118, 11; *gefyronodon* 105, 6; *myd* 101, 10. 110, 5. 118, 65, 124. 124, 5; *mydþy* 108, 23. 118, 32; *mydþi* 106, 13; *mydlene* 103, 10; *myldheortnes* 108, 8, 11; *wyle* 113, 3; *wyllæn* 102, 5. 139, 9; *wylnungæ* 118, 108.

Über *ie* in *fierenfullæn* 118, 95 s. oben unter a).

I. Teil.

Im Verbum: *gebricest* 55, 8; *gebriceð* 28, 5. 57, 7; *tobriceð* 57, 7; *ofergitst* 43, 24; *sits* 9, 5; *spricþ* 36, 30. — *biddende* 44, 13; *gebiddæþ* 44, 12; *togebidde* 27, 2; *sitt* 46, 9; *sitte* 25, 5; *besitt* 68, 37; *onsitt* 28, 10.

Im Nomen: *firenfulræ* 31, 10. 57, 11; *firænfulra* 70, 4; *firænfulræ* 74, 11; *firenfullon* 1, 5. 72, 3; *firenfullæn* 10, 3, 7; *micel* 18, 12. 20, 6. 30, 20. 75, 2; *michel* 76, 14; *miceles* 47, 3; *micle* 32, 16. 77, 15; *miclum* 76, 20; *micelræ* 39, 11; *miclan* 70, 19; *miclæn* 21, 26. 39, 10. 54, 13; *medmicel* 36, 16; *medmiclum* 54, 9; *micelnesse* 9, 25. 28. 4. 50, 3. 70. 8 etc.; *midne* 54, 18; *midre* 21, 23; *mildheort* 77, 38; *mildheortnes(se)* 5, 8. 6, 5. 12, 6. 16, 7. 20, 8 etc.; *mildsa* 66, 2; *mildsæ* 26, 7; *miltsa* 6, 3; *miltsæ* 40, 4; *miltse* 4, 2 etc. 14 mal; *inwiddæn* 11, 4;

willæn 13, 1. 20, 3. 26, 4. 29, 6, 8 etc.; *gewilnung* 9, 38; *gewilnunge* 9, 24. 20, 3 etc.

Ausserdem einige *y*, besonders in

A. *sprycelþ* 14, 3; *fyranfulræ* 7, 10; *myddæn* 22, 4; *myldheortnesse* 24, 10. 25, 3; *myltsæ* 24, 16. 25, 11; *inwyd* 14, 3; *wyllæn* 15, 3. 20, 3.

Selten in **B.** *mydþi* 68, 4. 74, 3; *sybbe* 54, 19.

Bemerkung. 1. Gemeinae. *feðer* erscheint hier — mit einer Ausnahme *feðeræ* 138, 9 — als *fiðer* (*fyðer*), welches nach Morsbach (Gr. § 109) auf eine (durch *gefiþere* hervorgerufene?) ae. Nebenform *fiðer* zurückgeht:

A. *fiþræs* 17, 11; *fiþræ* 16, 8.

B. *fiþræ* 35, 8; 62, 8; *fiðrum* 67, 14; *fyðræ* 60, 5; *fyþræ* (ac. pl.!) 54, 7.

C. *fiðrum* 90, 4.

D. *fiðræs* 103, 3.

2. Das Lehnwort *cirice* zeigt überwiegend *i*: *circan* 88, 6; *circæn* 106, 32; 149, 1; *circeæn* 22, 23; *circum* 67, 27;

im **I.** Teil auch *ie*: *ciercæn* 21, 26; 39, 10 und

y: *cyrceæn* 25, 12.

3. *mycel*, das im Ablaut steht zu *micel* (vgl. Morsbach, me. Gr. § 130, Anm. 4) siehe unter westgerm. *u*.

c) Westgerm. *i* aus urgerm. *e* vor (einfachem), langem oder gedecktem Nasal.[1])

II. Teil.

C. vor dentalem Nasal *i*: *rinnellum* 82, 10; *singæ* 88, 2; *singoð* 80, 4; *aspringað* 89, 7; *swingla* 88, 33; *naþing* 80, 15; *windes* 82, 14; *gewin* 89, 10; *gewinnum* 87, 16.

y in *tobryngað* 95, 8; *swyngla* 90, 10.

Über Schreibungen wie *sient* 78, 4. 86, 3 vgl. oben unter a).

Vor labialem Nasal: *belimpað* 90, 10; *nimad* 80, 3; *genimað* 81, 2; *getimbrige* 88, 5; *getimbred* 88, 3.

D. vor dentalem Nasal stets *i*: *ablinnæþ* 105, 30; *innoðes* 126, 3. 131, 11; *innoþe* 109, 3; *innoðe* 138, 13; *minnan* 104, 15; *minnæn* 105, 21. 128, 7; *singe* 103, 33. 107, 2; *singæ* 137, 1; *singað* 91, 4; *singaþ* 104, 2; *singæþ* 97, 4, 5. 104, 2. 134, 3. 136, 3, 4. 137, 5; *singendum* 136, 2; *singendræ* 136, 3; *aspringæþ* 103, 29, 35; *æspringnes* 118, 53; *unæspringedo* 141, 4; *wind* 134, 7; *windæ* 103, 3; *gewin* 108, 11. 127, 2; *gewinn* 104, 36, 44; *gewinnæ* 139, 10; *gewinnum* 106, 12.

[1]) Hier behandle ich auch Fälle wie *niman*, denen westg. *é* zu Grunde liegt.

Vor labialem Nasal *i*: *grimencæ* (bruchus) 104, 34; *nime* 138, 9; *nimæþ* 133, 2. 139, 12; *simle* 108, 15. 118, 33, 44, 109; *sinble* (semper) 118, 147; *getimbreþ* 101, 17; *getimbernesse* 101, 8.

Daneben fast ebenso häufig *y*: *grymetæþ* 111, 6; *grymitiende* 103, 21; *symble* 108, 19; *tymbræþ* 126, 1; *tymbreþ* 126, 1; *tymbrodon* 117, 22. 128, 3; *getymbriendræ* 128, 6; *getymbred* 121, 3.

E. F. vor dentalem Nasal stets *i*: *gebindað* 146, 3; *gebinddenne* 149, 8; *blinda* 145, 8; *onginneð* 146, 7; *minnan* 143, 10; *singe* 143, 9; *singæþ* 149, 1, 3.

Vor labialem Nasal *y* in *getymbrede* 146, 2.

I. Teil.

A. vor dentalem Nasal *i*: *innoþes* 21, 15; *singe* 9, 3. 12, 6. 17, 50; *singæþ* 9, 12; *wind* 1, 4; *windes* 17, 43; *windæ* 17, 11.

Vor labialem Nasal *i*: *simle* 15, 8. 18, 15.

Daneben *y*: *grymmetedon* 2, 1; *grymetgende* 21, 14; *symle* 24, 15.

B. vor dentalem Nasal stets *i*: *ablin* 36, 8; *bringe* 65, 15; *innoð* 30, 10. 43, 25; *innoþe* 70, 6; *innoðe* 50, 12; *innoðæ* 57, 4; *intingæn* 34, 23. 42, 1. 72, 13. 73, 22; *singe* 58, 17, 18. 60, 9. 65, 4. 67, 5. 70, 22, 23. 74, 10; *singæ* 56, 8; *singað* 67, 33; *singad* 67, 33; *singæþ* 32, 2, 3. 46, 7, 8; *singæð* 29, 5. 46, 7; *singæn* 70, 8; *singendum* 67, 26; *windes* 34, 5; *winde* 67, 14; *windwioð* 43, 6; *gewinnum* 72, 5.

Ein *y* in *swyngla* 34, 15.

Die *ie* in *sient* 36, 37. 37, 20. 39, 6; *sien* (mit Schwund des t) 43, 2 sind wie die Fälle unter a) b) zu beurteilen.

Vor labialem Nasal meist *i*: *genim* 27, 9; *simle* 37, 18. 39, 12, 17. 49, 8. 68, 24. 69, 5. 70, 6; *getimbre* 27, 5; *getimbreðe* 68, 36. *y* in *tymbrede* 50, 20.

Bemerkung. Über die *y* für *i* in diesem § vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 161 Anm. 2, 282, 283 und Anm. 2.

u/å-Umlaut des westgerm. *i*.

§ 43. Westgerm. *i* vor ursprünglichem *u* der Folgesilbe.

a) vor Liquiden.

II. Teil bietet nur Belege in

D. und zwar mit *io*: *siolfor* 134, 15; *siolfro* 104, 37 neben *eo*: *seolfres* 118, 72; *meolc* 118, 70.

Ohne Umlaut erscheint *sylfren* 113, 4 und *ticlengum* 105, 29, wo *ie* für *i* verschrieben ist (vgl. § 42a).

Bemerkung. In *sylfren* wird das urspr. lange *i* der Folgesilbe (got. *silubreins*) die Wirkung des *u*-Umlauts aufgehoben haben, vgl. die ähnliche Erscheinung bei der Brechung (Bülbring, Elementarbuch, § 187 Anmerk.)

I. Teil zeigt nur *eo* und zwar in

B. *seolfre* 67, 31; *seolfor* 65, 10.

Ferner ein umlautloses *tilengæ* 27, 4.

b) vor Labialen.

Vor einem *u* der Ableitungssilbe ist stets Umlaut eingetreten; Belege liefert nur

II. Teil.

C. *io*: *hundsiofanti* neben
eo: *seofanfaldlich* 78, 12.

D. ein *eo* in *seofæn* 118, 164.

Vor einem *u* der Flexion finden sich umlautlose (im Verbum) neben umgelauteten (im Nomen) Formen.

II. Teil.

C. *clipede* 85, 3. 87, 10.

D. *clipedon* 106, 13, 19. 28; mit Umlaut: *bedcliofæn* 103, 22.

Die *e* in *clepode*[1]) 118, 145; *bedclefum* 104, 30 scheinen mir willkürliche Schreibungen für *ie, i* zu sein, zu denen D. gern neigt (vgl. *geswece* § 42a, *drehten* § 55b 1*α*).

F. *bedcliofum* 149, 5.

I. Teil giebt nur spärliche Belege; in

A. B. je ein *bedcliofum* 4, 5. 35, 5.

Ausserdem ein umlautloses *clypede* 54, 17.

c) vor Dentalen

findet in der Regel kein Umlaut statt, nur nach w in einzelnen Fällen.

---

[1]) *clepode* stammt möglicherweise vom Korr., da der *Urform in den meisten Fällen das erste Wort jedes Psalms sowie der Teile von Ps. 118 gefehlt zu haben scheint, und steht in diesem Falle wahrscheinlich für *cleopode*.

II. Teil.

C. *witon* 78, 6; *witodlice* 87, 6; *nieton* 81, 5.

D. *witon* 108, 27. 118, 79; *witoþlice* 118, 5; *witoðlice* 113, 16.

I. Teil.

B. *witodlice* 34, 20; *gewitodlice* 57, 2; *witoþlice* 50, 8; *witoðlice* 50, 7. 54, 13. 57, 12.

Nach w dagegen zeigt **II.** Teil einige Formen mit Umlaut: *wiodwe* 108, 9 (vgl. ähnliches in Aelfreds Boethius' Krawutschke § 20), durch w-Einfluss *wuduwe* 131, 15; *wuduwan* 145, 9.

I. Teil hat auch hier keinen Umlaut: *widwœn* 77, 64; *widewenæ* 67, 6.

d) vor Velaren (auch nach w)

hat kein Umlaut stattgefunden: *swigude* 49, 21; *swigeode* 38, 3; *swigoð* < urspr. *swigode* 49, 3.

Bemerkung. *swiðon* 106, 30 und *ætswidon* 106, 29 ohne Mitttelvokal und mit Schwund des g sind wahrscheinlich Reste alter *ē*-Klasse (siehe Sievers, Gr. § 417, Anm. 17a).

§ 44. Westgerm. *i* vor urspr. *a, o* der Folgesilbe.

a) vor Liquiden.

In Betracht kommt der Genetiv Plur. des Pronomens der 3. Person.

II. Teil hat hier meist keinen Umlaut.

C. *hira* 78, 12. 80, 15, 16. 81, 1. 82, 7, 12, 17 etc. 21 mal; *hiræ* 78, 10; *hyra* 84, 3. 86, 6.

Umlaut in *hiora* 78, 12. 80, 13.

D. *hira* 105, 43. 106, 19. 110, 4; *hiræ* 98, 8. 101, 21, 24, 29. 102, 7. 103, 11, 17 etc. 91 mal; *hieræ* 118, 118. 122, 2.

heræ 118, 70 wird für *hi(e)ræ* verschrieben sein (s. o. §§ 42a, 43b).

Umlaut in *hioræ* 101, 18.

E. *hira* 143, 8, 11, 12, 13, 14, 15. 144, 19. 146, 3, 9; *hiera* 145, 4.

I. Teil hat ebenfalls vorwiegend keinen Umlaut, doch begegnen auch nicht selten Formen mit Umlaut.

A. zeigt vorwiegend unumgelautete Formen und zwar mit

i: *hiræ* 5, 10. 9, 22, 23. 13, 3. 16, 11. 24, 11; *heræ* < urspr *hiræ* 10, 31; *hire* 15, 4; meist jedoch mit

ie: *hieræ* 5, 11. 9, 7, 13, 16. 10, 3. 13, 1, 3. 15, 4. 16, 14. 17, 46. 18, 4. 20, 11; *hiere* 9, 7.

Seltener begegnet Umlaut und zwar mit *io*: *hioræ* 5, 11. 9, 6. 13, 3. 15, 4. 21, 14, 27. 25, 10 und

eo: *heora* 2, 3; *heore* 5, 11. 13, 3. 16, 10; *here* (für *heore* oder *hi(e)re*?) 5, 10.

B. bevorzugt etwa bis Psalm 40. die Formen mit Umlaut, zeigt von hier ab aber vorwiegend umlautlose Formen.

B_1 (= Ps. 26—41) in der Regel

io: *hiora* 27, 8; *hioræ* 27, 3. 4. 28, 9. 31, 1. 32, 6, 12, 15. 33, 16. 34, 17, 25. 36, 14, 15, 39; *hiore* 27, 4; *heoræ* 77, 57 < urspr. *hioræ*.

eo in *heoræ* 31, 9.

Nur ein umlautloses *i* in *hiræ* 36, 18.

B_2 (Ps. 41—77) weit überwiegend

i: *hira* 54, 24. 56, 5. 57, 5. 58, 13. 68, 16, 24, 26. 73, 8. 75, 6; *hiræ* 48, 7, 12, 14, 15. 55, 6. 56, 5 etc. 38 mal. Sämtliche *hera, heræ, here* sind vom Korrektor < urspr. *hira, hiræ, hire* hergestellt: *hera* 63, 9; *heræ* 48, 11, 12. 77, 36, 37, 38, 43, 44 etc. 28 mal, *here* 39, 16. 51, 9. 77, 18, 22 (*here* 77, 4, 5, 7 < ursprüngl. *his*).

Selten *y*: *hyræ* 60, 8. 61, 5 oder

ie: *hieræ* 43, 2. 68, 23. 72, 9.

Formen mit Umlaut sind weit seltener und erscheinen stets mit

io: *hiora* 54, 16. 72, 6, 7; *hioræ* 43, 4, 13. 48, 12, 14, 20. 54, 10. 61, 13. 68, 24. 72, 4, 17. 77, 35.

b) vor Labialen.

Auch hier hat

II. Teil nur Beispiele ohne Umlaut.

C. *lifað* 88, 49.

D. *lifæþ* 118, 175.

I. Teil daneben auch umgelautete Formen.

A. ohne Umlaut *lifæþ*;

mit Umlaut *liofæþ* 17, 47; *incleofe* 9, 30 wird vom Schreiber sein.

B. ohne Umlaut *lifað* 68, 33; *clipæde* < *clipæð* 33, 7;

mit Umlaut *liofæd* 71, 15.

c) vor Dentalen

erscheint *å*-Umlaut nur nach w, und zwar weil er mit Formen wie *wudu,* die durch *u* umgelautet sind, zusammentrifft; die so entstandene Gruppe *wio* erscheint durch w-Einfluss stets als *wu.*

II. Teil.

C. *wuda* 95, 12; *wudas* 82, 15: mit Dehnungszeichen *wûda* 79, 14.

D. *wudæ* 103, 11, 16; ein umlautloses *wides* 131, 6.

I. Teil.

B. *wudæ* 49, 10. 73, 5; *wude* 67, 31.

d) vor Velaren kein Umlaut.

swiga 82, 2; *swigæ* 38, 13. 108, 2.

Brechung des westgerm. *i.*

§ 45. Vor rr, r + Konsonant.

In den meisten Fällen ist wie im Westsächsischen *i*-Umlaut des urspr. Brechungsdiphthongen zu *i, y* eingetreten.[1])

a) Von Wörtern, die auch im Wests. stets ohne Umlaut auftreten, begegnet *geleornian* in D. und zwar vorwiegend mit

[1]) Beachte Bülbring in *Engl. Studien,* Bd. XXVII p. 88 und Elementarbuch § 187, Anm.

eo, selten mit *io*: *leornige* 118, 73; *geleornede* 118, 7; *geleornodon* 105, 35; *geliornige* 118, 71.

b) Wörter, die im Wests. — mit einigen Ausnahmen in den sächs. Patois (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 186, Anm.) — stets mit *i*-Umlaut auftreten.

II. Teil.

C. schreibt vorwiegend *i*: *afirdes* 87, 19; *irre* 78, 6. 82, 16. 84, 4. 87, 17. 88, 47. 89, 7, 9, 11. 95, 10; *irsast* 84, 6; *irsað* 88, 47; *irsæþ* 78, 5; *irsigende* 80, 10.

y in *yrre* 87, 8; *smyrede* 88, 21.

D. *i*: *birned* 105, 18; *afirre* 103, 29; *æfirre* 118, 22. 140, 8; *firsmerc* 106, 3; *firstmeærce* 102, 12; *irre* 105, 40; *smirnesse* 132, 3; *forewirð* 141, 5; *æwirpeþ* 139, 11 neben

y: *æfyrre* 118, 43; *fyrst* 103, 25; *fyrstmearc* 103, 19; *fyrstmeærc* 112, 3; *yrre* 101, 11. 139, 2; *yrres* 109, 5; *yrsæþ* 98, 1. 102, 9. 111, 10.

E. *i*: *irneð* 147, 15.

Der *i*-Umlaut ist in einigen Fällen unterblieben resp. durch Analogie beseitigt in

D. *æfiorrodæ* 102, 12 (vgl. hierzu Bülbring, Elementarbuch §§ 186, Anm. und 187, Anm.); *forwiorðæþ* 111, 10; *diorwiorðæ* 115, 15.

I. Teil.

A. vorwiegend *y*: *byrneþ* 17, 9; *byrnendum* 7, 14; *afyrred* 9, 26; *yrre* 6, 2. 17, 9. 20, 10; *yrres* 2, 13. 9, 25. 17, 16; *yrrum* 6, 8; *yrhe* (irascatur) 2, 12; *yrsyað* 4, 5; *forwyrde* 9, 16; je ein

i: *irre* 2, 5 und

ie: *iernenne* 18, 6.

B. meist *i*: *birnþ* 49, 3; *onbirgæþ* (gustate) 33, 9; *æfirredæ* 57, 9; *hwirfest* 72, 20; *irnende* 57, 8; *irre* 30, 10; *irra* 54, 22. 57, 10. 77, 17; *irræ* 58, 14. 67, 7. 75, 8. 77, 38, 49, 58; *irre* (adj.) 59, 3; *erra* < urspr. *irra* 54, 4. 65, 7; *erres* < *irres* 77, 50; neben

y: *œfyrre* 50, 13; *œfyrren* 39, 15; *afyrrende* 45, 10; *yrre* 34, 20. 57, 5; *yrres* 68, 25; *yrra* 55, 8; *yrræ* 36, 8. 68, 25. 76, 10. 77, 21; *yrre* (adj.) 73, 1; ausserdem

ie in *bierned* 38, 4.

Auch in diesem Teile begegnen einige Fälle ohne Umlaut z. T. mit *io*, z. T. mit *eo*.

io: *diorwiorðne* 18, 11; *afiorre* 70, 12.

eo: *eorre* 29, 6; *eorseð* 7, 12; *forweorþ* 9, 7; *forweorþeþ* 36, 28; *diorweorþestæn* 20, 4.

e für *eo* in *onberneð* 2, 13, wenn hier nicht Verwechslung mit dem schwachen Verbum vorliegt, und in *erra* 7, 7.

§ 46. Vor ll, l + Konsonant.

Der Brechungsdiphthong ist in allen Fällen durch *i*-Umlaut beseitigt; das Resultat des Umlauts ist stets *y*.

II. Teil. *fylgþ* (g = h) 118, 25; *etfylhð* 118, 31; *ietfylgþ* 100, 3; *forswylhð* 105, 17.

I. Teil. *œtfylgþ* 21, 16; *etfylhð* 43, 25; *forswylgþ* 20, 10.

§ 47. Vor h + Konsonant.

Der Brechungsdiphthong ist nicht erhalten, sondern durch w-Einfluss oder Palatal-Umlaut bezw. Ebnung (Bülbring, Elementarbuch §§ 201, 311) oder aber durch *i*-Umlaut modifiziert. Und zwar beruhen

a) auf w-Einfluss: *nawuht* 22, 1; *nawuhte* 89, 5; *nœwuhte* 77, 59; *nauhte* 72, 22.

b) auf Palatal-Umlaut bezw. Ebnung: *gestigtodest* 72, 18; *gestihtode* 102, 12. 105, 33; *gestihtedon* 65, 14; *nawiht* 59, 14; *nawihte* 57, 8; *nawihta* 55, 8. *ie* (für *i*?) in *astiehþ* (discernit) 81, 1.

c) auf *i*-Umlaut:

II. Teil.

C. nur mit *i*: *gesihts* 90, 8; *gesihþ* 88, 49. 96, 4; *gesihte* 78, 11. 95, 6.

D. mit *i*: *gesihst* 121, 6; *gesihþ* 111, 10. 113, 3*.
mit *ie*: *gesiehð* 111, 8; *gesiehþe* 118, 169.

I. Teil.

A. nur *i*: *gesihþe* 9, 20. 14, 4. 15, 8. 16, 15. 17, 13, 25. 18, 15. 22, 5; *gesihðæ* 5, 9; *gesigþe* 17, 23.

B. vorwiegend *i*: *gesihð* 63, 6; *gesihþ* 48, 11; *gesihþe* 30, 20. 40, 13. 49, 3.

Auch hier ist vielleicht in einigen Fällen der Umlaut unterblieben:

II. Teil. *gesioþ* 101, 17, schwerlich in 127, 5.

I. Teil. *gesioþ* 10, 8; *gesioþ* 48, 20,

wenn nicht, was mir wahrscheinlicher dünkt, Plurale von dem Glossator beabsichtigt sind; in ersterem Falle müsste von dem Schreiber ein h weggelassen sein, also *gesioþ* für *gesiohþ* stehen; belegt finde ich derartige Formen ausser im Kentischen (vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 312 Anm., 324 Anm.) in Aelfreds Boethius Hs. B., Krawutschke § 42, 5: *forseohð, geseohð, ðurhseohð.*

Westgerm. *i* + *u*.

§ 48. Westgerm. *i* + *u* ergibt überall *io*.

II. Teil. *sio* 121, 3; *þios* 118, 52. 128, 3. 131, 14.

I. Teil.

A. *sio* 23, 1; *þios* 23, 6; formell gehören auch hierher die analogischen *hio* (N. Acc. Pl.) 2, 4. 16, 10 und *heo* 2, 5, 9.

B. *sio* 44, 10 und analog. *hio* 61, 11.

Bemerkung. Für urspr. *ih* + gutturalen Vokal begegnet nur ein Beispiel im II. Teil ebenfalls mit *io*: *twiogendlic* 103, 17.

§ 49. *w*-Umlaut des westgerm. *i*.

II. Teil zeigt vorwiegend *iow*, ferner je ein *iw, eow* in D.

D. *niowolnes* 103, 6; *niowelnessum* 134, 6; *ðiowenne* 122, 3; *niwolnessum* 106, 26; *þeowne* 115, 16.

E. *niowolnesse* 148, 7.

I. Teil ähnlich.

B. *niowolnesse* 70, 20. 76, 17; *niowelnesse* 35, 7; *niwolnesse* 32, 17; *neowolnesse* 77, 15.

In dem Verbum *þeowian*, das zur alten *ē*-Klasse gehört, wo ein Wechsel zwischen Formen mit und ohne j (**þiwja* und **þewai* oder **þewē*) gegeben war, (vgl. Sievers, z. ae. Vokalismus p. 38) sind meist die *eo*-Formen durchgeführt, besonders im I. Teil, doch beachte in D. 2 *io* neben 2 *eo*:

II. Teil.

C. *eo*: *þeowað* 88, 49; *ðeowigæþ* 80, 7.

D. *eo*: *ðeowiæþ* 99, 2; *þeowigæþ* 118, 91.
io: *þiowien* 101, 23; *þiowdon* 105, 36.

I. Teil.

A. *eo*: *þeowiæþ* 2, 11; *þeowæþ* 17, 45.
e: *þewæþ* 21, 31.

B. *eo*: *þeowigæþ* 71, 11.

Westgermanisch *o*.

§ 50. Westgerm. *o* erscheint bei allen Schreibern durchaus als *o*.

II. Teil. Im Partic. Praet. st. Verba der II., IIIb., IV. Ablautsreihe: *gecorene* 104, 6. 105, 23. 107, 7; *gecorenum* 140, 4; *gecorenræ* 105, 5; *gecorenen* 104, 43; *agoten* 106, 40; *gegoten* 78, 6; *iegoten* 78, 10; *geworden* 88, 42; *gewordene* 106, 16, 39. 148, 5; *gewordenne* 118, 150. 125, 3; *geworderre* 78, 4; *aworpene* 108, 10; *aworpenan* 83, 11; *beswolgen* 106, 27; *aspornena* 145, 7; *gebrocene* 101, 4.

In anderen Wörtern und zwar im Nomen: *bebod* 101, 18. 104, 10. 118, 48, 73 etc. im Ganzen 48 mal, *bogæ* 131, 8; *forecostunga* 88, 40; *forœcostunga* 88, 35; *folces* 84, 3. 105, 4. 148, 14; *folce* 88, 20. 95, 10. 104, 13. 105, 40. 107, 4. 149, 4, 7; *folcæ* 104, 44; *folman* 79, 12; *formæ* 134, 8; *froxæs* 104, 30; *god* 107, 12; *godes* 79, 11. 86, 3. 89, 17. 90, 1. 106, 11; *gode* 135, 2; *godas* 96, 9; *godæ* 135, 2; *gold* 118, 127. 134, 15 etc.

Im Verbum: *costaþ* 80, 8; *costodes* 138, 1; *costodon* 105, 14. 117, 22; *forecostigað* (prophanaverint) 88, 32; *forhtaþ* 96, 5; *forhtiæþ* 103, 32; *gnornodon* 105, 25; *hopiað* (?) 144, 15; *geoponode* 106, 42; *uproccæntæð* 118, 171; *utroccettaþ* 143, 13; *utroccettað* 144, 7; *utroccende* 140, 7; *wolde* 134, 6; *nolde* 108, 18; *worhtes* 79, 10. 98, 4; *worhte* 95, 5. 97, 1. 103, 19. 105, 11, 21 etc. 22 mal.

I. Teil. Im Partic. Praet. der st. Verben: *gecorene* 59, 6; *agotene* 21, 15; *ægoten* 44, 3; *ægotene* 72, 2; *geworden* 68, 11. 12. 73, 21; *gewordene* 13, 1. 63, 8; *aworpen* 30, 23; *borene* 44, 15; *geboren* 21, 32; *gebrocen* 36, 15; *tobrocen* 33, 21.

In anderen Wörtern und zwar im Nomen: *bebod* 2, 6; *bebodæ* 77, 7; *bogæ* 36, 15. 45, 10; *bogæn* 10, 3. 17, 35. 36, 14. *bogan* 59, 6; *bogen* 7, 13; *costungum* 17, 30; *folc* (—*es*, —*e*, —*æ*) 2, 1. 3, 9. 7, 8, 9. 49, 4. 66, 4 etc. 20 mal; *god* (—*es*, —*e*, —*æ*) 18, 2, 10. 19, 2, 6. 39, 4. 42, 4. 51, 10 etc. 19 mal; *lof* 8, 3. 21, 26. 33, 7. 47, 11. 50, 17. 72, 28. 77, 4; *lofes* 25, 7. 49, 14. 65, 8 etc.

Im Verbum: *bodige* 9, 15; *bodude* 38, 10; *bodad* 21, 32; *costodon* 77, 18, 41; *gecosta* 25, 2; *wiðcostode* 32, 10; *gedwolodon* 57, 4; *folgæ* 33, 15; *forhtie* 26, 1; *forhtæþ* 75, 9; *forhtæde* 17, 8; *forhtodon* 13, 5; *gnorniæð* 58, 16; *noldest* 39, 7; *openede* 7, 16; *wolde* 17, 20; *(ge)worhte(st)* 9, 5. 21, 32. 51, 11. 73, 16, 17. 77, 4, 12; *geworhten* 9, 16.

Bemerkung. 1. Vorhergehendes j bewirkt Diphthongierung in *geoc* 2, 3; nach sc findet keine Diphthongierung statt.

2. Von lateinischen Lehnwörtern begegnet *torr* 60, 4. 121, 7.

Der *i*-Umlaut des westgerman. *o*.

§ 51. Der *i*-Umlaut des westgerm. *o* erscheint durchaus als *e*.

II. Teil.

ele 88, 21. 108, 18, 24; *elebergenæ* 127, 3 steht auf Ras.

I. Teil.

ele 44, 8. 53, 22; *eletreow* 51, 10; mit Dehnungszeichen *êles* 4, 8.

Westgermanisch *u*.

§ 52. Westgerm. *u* ist stets als solches erhalten.

II. Teil Im Praeterit. und Partic. Praet. der starken Verba der II., III. Ablautsreihe: *bebude* 118, 4; *fluge* 113, 5*; *gęgute* 88, 12; *þurhgute* 88, 46; *æguton* 105, 38; *wiðtugon* 108, 4. — *gebundene* 106, 10; *gebundenæ* 101, 21; *druncon* 103, 11; (*a*—) *æsprungon* 106, 5. 118, 82, 123; *æsprungæn* 101, 4; *sungon* 105, 12; *ymbwundon* 118, 61; *onburnæn* 117, 12 mit Metathese des r. — *towurpe* 79, 9. 88, 41. 105, 27; *forwurdon* 118, 91; *fuhton* 108, 3. 128, 2; *gefuhton* 128, 1; *onfuhton* 119, 7.

In anderen Wörtern: *dura* 95, 8; *duræ* 140, 3; *lustfullige* 103, 34; *gelustfulliað* 89, 14; *gelustfullod* 89, 15. 118, 14; *unluste* 118, 28; *sculdrum* 90, 4; *ðurh* 120, 6. 144, 2 etc.; *ðurste* 106, 33; *þurstæ* 103, 11; *wuldor* 95, 3, 7, 8 etc.; *wuldre* 149, 5; *wuldriað* 96, 7; *wuldrien* 105, 47. — Vor langem oder gedecktem Nasal: *hundeahti* 89, 10; *hundsiofanti* 89, 10; *wundor* 85, 10. 87, 11; 87, 13 etc. 18 mal; *wunder* 95, 3. 110, 4; *wundrum* 118, 27. 130, 1; *wunderlice* 118, 129; *wundriende* 138, 14; *gewundadon* 87, 6; *gewundedon* 88, 11. *tunge* 136, 6; *tungæ* 108, 3. 118, 172. 125, 2; *tungan* 80, 6; *tungæn* 119, 2, 3. 138, 4. 139, 4. *sunne* 103, 22. 120, 6. 135, 8. 148, 3; *sunnæn* 103, 19. 106, 3. 112, 3; *sunnæ* 88, 38. *huntenda* 90, 3.

I. Teil. Im Praeterit. und Partic. Praet.: *bebude* 7, 7; *gecure* 64, 5; *tocurfe* 29, 12; *onhruron* 58, 4; *lugen* 77, 36. — *druncon* 68, 13; *sungon* 68, 13; *swungæn* 72, 14; *swungene* 72, 5; *genume* (!) 72, 24. — *dulfun* 21, 17; *dulfon* 56, 7; *aguldon* 34, 12; *æcurfon* 73, 6; *æwurpe* 72, 18; *towurpe* 9, 7; *æwurpon* 73, 6; *forwurðon* 72, 19.

In anderen Wörtern: *durœ* 73, 6; *duren* 77, 23; *lustfulleð* 34, 9; *gelustfulliað* 36, 11; *gelustfullede* 15, 9; *gelustfullœ* 36, 4; *gelustfulladon* 44, 9; *gelustfullod* (—*ð*) 67, 4. 72, 21. 76, 4; *wuldor* 3, 4. 7, 6. 8, 6. 16, 15. 18, 2. 20, 6. 28, 2 etc. 19 mal; *wuldorfestæ* 23, 7, 8, 9, 10; *wuldræst* 51, 3; *wuldriæd* 31, 11; *wuldriende* 48, 7. — Vor langem und gedecktem Nasal: *dumb* 37, 14; *dumbe* 30, 19; *ædumbede* 38, 3. *drungniende* (ng = nc) 22, 5; *ondruncniende* 35, 9. *grunde* 68, 15; *hundes* 21, 21. 58, 7;

hundæs 21, 17; *hundæs* 77, 45; *sundfullede* 1, 3; *wundor* 28, 2. 71, 18. 74, 2. 76, 15. 77, 4, 11, 12; *wundoru* 25, 7; *wundre* 9, 2; *wundræ* 39, 6; *wundrum* 77, 32; *wundorlic* 8, 10. 64, 6; *wunderlich* 8, 2; *wundorlic* 67, 36; *wundorlices* 41, 5; *wundorlice* 75, 5; *wundriende* 47, 6; *wundæ* 68, 27. *hunger* 58, 7, 15; *hungre* 32, 19; *tunge* 44, 2. 49, 19; *tungan* 51, 6. 63, 9; *tungæn* 5, 11. 11, 4, 5. 14, 3. 54, 10; *tungon* 38, 5; *tungen* 9, 28. 63, 4; *tunga* 67, 24. 70, 24. 72, 9. 77, 36; *tungæ* 21, 16. 38, 2. 50, 16. 51, 4. *sunnan* 71, 5; *sunnæn* 18, 6. 49, 1. 71, 17. 73, 16; *sunnæn* 57, 9.

§ 53. Westgerman. *o* wird im Altenglischen vor Nasalen schon in früher Zeit zu *u*, das auch in unserem Texte Regel ist.

II. Teil. *cume* 118, 41, 77. 120, 1; *cumað* 85, 9; *cumæþ* 125, 6; *cumende* 125, 6; *upcumen* 84, 12. 111, 4; *upcumæn* 96, 11. 103, 22; *frumæn* 136, 6; *frumon* 80, 4; *untrumede* 87, 10; *untrum* 104, 37; *untrume* 102, 3. 106, 12; *geuntrumo* 108, 24; *genihtsum* 129, 7. 144, 7; *winsum* 103, 24. 108, 21. 132, 1. 134, 3 etc. 50 mal. — *huni* 118, 103; *hunige* 80, 17; *onscuniendræ* 126, 4; *sunu* (?) 85, 16. 88, 23; *þunerræd* 103, 7; *wunað* 88, 37; *wunæþ* 110, 3, 10. 111, 3, 9. 116, 1; *wunode* 105, 11; *wuniende* 107, 9; *wununga* 88, 41; *þurhwunæþ* 118, 89. 90.

I. Teil. *cume* 35, 12. 39, 8. 41, 3; *cumon* 34, 8; *cumæþ* 33, 12. 45, 9; *cumæð* 65, 5, 16; *forecum* 16, 13; *forecumeð* 58, 11; *frumæn* 73, 2. 76, 12; *brydgumæ* 18, 6; *trumnes* 72, 4; *geuntrumod* 57, 8; *geuntrumed* 30, 11; *untrumnesse* 15, 4; *hunig* 18, 11; *gemuneð* 21, 28; *sunu* (?) 8, 5. 10, 5. 49, 20; *þunorræ*[?] 76, 19; *wunode* 54, 8; *wunigende* 24, 13; *wuniende* 29, 6; *þurhwunæþ* 18, 10; *ðurhwunaþ* 71, 17; *þurhwuniæþ* 5, 6.

Vor m begegnet zweimal *o*: *geuntromode* 17, 37. 26, 2.

Bemerkung. Die *o* im I. Teile sind mit Morsbach (Gr. 121, Anm. 1), der sie frühestens in der II. Hälfte des 12. Jhs. belegt, durch 'Einfluss des anglofranzösischen Schrifttums' zu erklären.

§ 54. **Diphthongierung des westgerm. *u*.**

Vorhergehendes *j* bewirkt Diphthongierung des u zu *io*.

II. Teil.

C. *giogaþhade* 87, 16.

D. *giogoþe* 128, 2; *giogæþe* 102, 5;
ausserdem ein *i* in *gigoþe* 128, 1.

E. *giogoþa* 143, 12.

F. *gionga* 148, 12; *giongum* 148, 12.

I. Teil.

B. *giogoðe* 42, 4; *giogæðhædæ* 70, 17; *giogædhæde* 70, 5; *giongæn* 77, 63; *giongre* 36, 25;

i in *gingra* 67, 26 beruht auf *i*-Umlaut.

Der *i*-Umlaut des westgerm. *u*.

§ 55. Als Umlaut des westgerman. *u* erscheint *y* neben nicht seltenem *i*. Und zwar findet sich *i* verhältnismässig häufiger vor palatalen Konsonanten, besonders vor ht, als sonst; die Schreiber gehen im einzelnen sehr auseinander.

a) vor nicht-palatalen Konsonanten.

Im Ganzen überwiegt überall *y*. — *i* begegnet in A. E. F. nur selten, in C. öfter, verhältnismässig häufig in B. D., und zwar verhält sich *i* : *y* in B. ungefähr wie 1 : 2, in D. wie 2 : 3. Gern stehen diese *i* in (*a*—) *gefillan*, *filnes* (—) vielleicht durch Vermischung mit (*a*)*fillan* (älterem *afiellan*) 'fällen, niederstrecken', ferner, wie mir scheint, gerne in der Nachbarschaft von n, m, z. B. in *gemindig*, *winsum* etc.

i ist einige Male verschrieben als *ie*, vgl. darüber § 42a; für *y* begegnet im I. Teil zweimal die Schreibung *u* (vgl. Morsbach, me. Gr. § 16, Anm. 3, § 133, Anm. 1).

II. Teil.

C. *y*: *cnysede* 87, 6; *kymð* 95, 13; *forecymð* 87, 14; *ofercymeð* 89, 10; *kynren* 82, 8; *dydes* 87, 9; *gefylle* 82, 17; *gefylde* 80, 17; *gefylled* 87, 4; *fylnes* 95, 11; *fylnesse* 88, 12; *ymbhwyrft* 89, 2. 95, 10, 13. 96, 4; *ymbhwyrf* 88, 12; *ymbehwyrfte* 96, 3; *gemyndig* 82, 5; *gemyndyg* 86, 4; *snytro* 89, 12; *spyrtan* 80, 7; *styrunga* 88, 10; *onstyrað* 95, 11; *onstyred* 95, 9. 96, 4; *synna* 84, 3; *getrymed* 87, 8. 89, 2; *ðrymsetl* 88, 30; *geðyldig* 85, 15; *wynsum* 80, 3; *wynsumnesse* 88, 16; *wynsumiað* 80, 2. 96, 8; *forwyrde* 87, 12; (*on*)*forwyrd* 79, 14; *wyrte* 89, 6; *wyrtwala*

79, 10; *wyrtwalodes* 79, 10; *gewyrtwelode* 79, 16; *yfel* 89, 15. 90, 10. 96, 10; *yfele* 87, 4.

i: *clippende* 83, 11; *dides* 85, 9; *filnesse* 82, 4; *gefillað* 89, 14; *gefilled* 79, 10; *ægefille* 80, 11; *gemindig* 78, 8. 88, 48, 51; *nimþe* (—*ðe*) 80, 10. 84, 6; *stirungæ* 88, 52; *sinderlice* 79, 14; *sinna* 88, 33; *sinnæ* 78, 9; *getrimedes* 79, 16, 18; *getrimed* 88, 14; *awirtwalodes* 79, 9.

D. *y*: *gebyrd* 108, 13; *endebyrdnes* 118, 91; *oncnyseþ* 117, 13; *kylle* (geändert in *bytte*) 118, 83; *kym*(*þ*, —*ð*, —*eþ*) 97, 9. 100, 2. 104, 34, 40 etc. 10 mal, *upkyme* 106, 3. 112, 3; *kynrene* 104, 8; *dyd*(*e*, —*es*, —*on*) 103, 24. 104, 25. 105, 8, 13 etc. 16 mal, *gedyrstlecte* 104, 24; *gefylle* 131, 15; *gefylleþ* 104, 40. 126, 5; *gefylled* 103, 13, 24; *gefyllede* 103, 16; *fylnes* 97, 7; *fylnesse* 105, 15; *gylden* 113, 4; *hryre* 105, 29; *hryræs* 109, 6; *ymbwyrft* 97, 7; *hyllæ* 113, 4*; *myl* 102, 14 wird vom Schreiber stammen; *gemynd* 102, 18. 108, 15. 110, 4; *gemynde* 111, 7; *gemyndig* 97, 3. 113, 12; *gemyndi* 118, 52; *gemyndbliþe* 101, 13; *wiormynd* (= *wiorð*—) 98, 4; *gemyne* 118, 49. 131, 1; *gemynæd* 104, 5; *gemynde* 136, 7; *snytro* 103, 24. 106, 43. 110, 10. 118, 98 *onstyrede* 106, 27; *onstyred* 98, 1; *æþswyrde* 104, 9; *ymbeldeig* (= *symbel*—) 117, 27; *synne* 108, 14; *synnæ* 102, 10; *trymnessæ* 104, 16; *getrymeþ* 102, 11; *getrymed* 111, 8; *geþyld* 102, 6; *geþyldig* 102, 8; *wynsumiaþ* 97, 6; *wynsumiæþ* 97, 4. 98, 5; *forwyrde* 102, 4; (*on*)*forwyrde* 106, 20; *wyrtwælodon* 106, 37; *yf*(*e*)*l* (—*e*, —*æ*) 100, 3. 106, 26. 108, 5, 20 etc. 11 mal, *yfelkweðæþ* 108, 28.

i: *onbridnesse* (= *onbrird*—) 108, 17; *gebirde* 106, 37; *endebirdnesse* 109, 4; *kinn* 134, 8; *dide* (—*st*) 102, 7. 108, 27. 137, 7; *gefilleþ* 128, 7; *gefillæþ* 102, 5. 109, 6; *gefilde* 106, 9; *gefilled* 122, 4; *gefillede* 103, 28. 122, 3; *seærogim* (*topazion*) 118, 27; *hillæ* 113, 6*; *gemind* 96, 12; *geminde* 108, 14; *gemindig* 104, 8. 108, 16. 110, 5. 135, 23. 142, 5; *gemindy* 118, 55; *gemindi* 104, 42. 105, 45. 136, 6; *gemindige* 105, 7. 136, 1; *gemindbliðe* 134, 13; *gemine* 105, 4; *geminde* 108, 14; *nimþe* (—*ðe*) 118, 92. 123, 1, 2. 130, 1; *nimme* 126, 1; *snitro* 104, 22. 106, 27; *onstirede* 108, 10; *sinderlice* 140, 10; *sinnum* 140, 4; *getrime* 118, 28; *getrimeþ* 103, 15; *getrimmæþ* 104, 4; *getrimede* 104, 24; *getrimed* 110, 2, 8; *megenþrimme* 101, 17; *þirstende* 106, 5; *winsum* 103, 34.

108, 21. 132, 1. 134, 3; *winsumiæþ* 125, 2; *winsumnesse* 106, 22. 118, 111; *forwirð* 139, 12; *forwirþ* 108, 13; *forwirþe* 101, 21; *wirtæ* 103, 14; *gewirtwælodes* 103, 16; *underwirtwæloden* 139, 5.

Vereinzelt *ie*: *gefielde* 106, 9; *begierded* 108, 19; *gebrietæþ* 109, 6; *getriemende* 138, 16, die auf Verschreibung beruhen (vgl. § 42a).

E. *y*: *dyde* 144, 12; *gefylst* 144, 16; *gemynd* 144, 7; *snytro* 146, 5; *geþyld* 144, 8; *geþyldiendum* 145, 7; *ðyllico* 147, 20; *wynsum* 144, 9. 146, 1; *wynsumiað* 144, 7; *wyrta* 146, 8; *wyrtwalunge* 143, 12.

i: *hilla* 148, 9; *sindrige* 144, 2; *meigenþrim* 144, 5.

ie: *hriere* 143, 14.

F. *y*: *wynsumnesse* 150, 5; *wynsumnessæ* 149, 6; *wynsumiæþ* 149, 4.

i: *trimnesse* 150, 1.

I. Teil.

A. *y*: *onbryddæs* 22, 5; *dyde* 7, 4; *dydest* 15, 11; *gefylle* 19, 7; *gefylled* 16, 14, 15. 25, 10; *gyltum* 18, 14; *ægyltæs* 24, 7; *ægyltæ* 21, 2; *ymbehwyrft* 9, 9; *ymbhwyrfte* 11, 9; *ymbwyrft* 23, 1; *gemyndig* 19, 4; *gemyndi* 9, 13; *unnytnesse* 13, 3; *unsnyternesse* 21, 3; *synderlice* 4, 10; *synnum* 24, 11; *trymnes(se)* 17, 3. 24, 14; *getrymme* 19, 5; *wynsumæde* 20, 2; *forwyrde* 9, 16; *wyrm* 21, 7; *underwyrtwæledæst* 17, 40; *yfele* 9, 27; *yfæle* 22, 4; *yfela* 7, 5. 20, 12; *yfelcwependen* 11, 4.

u als Schreibung für *y* begegnet in *sunfullan* 1, 1, das jedoch nach § 8 No. 35, nicht in Betracht kommt.

i: *gefillest* 15, 11; *gefillede* 21, 27; *gemind* 9, 7; *gemindig* 15, 4; *sindræ* 6, 7; *winsumaþ* 12, 6; *winsumæde* 18, 6.

Ausserdem einige *ie*: *begierdes* 17, 40; *begyerde* 17, 33 < urspr. *begier—*; vgl. oben in D.

e in *gefelstend* 18, 15 ist nach § 8 No. 3 auszuschliessen; *sendrie* 7, 12 wird vom Schreiber stammen.

B. *y*: *onbryrd* 29, 13; *cylle* 77, 13; *utacnyssed* 35, 13; *cymeð* 64, 3; *becymeð* 57, 8; *forcymð* 67, 32; *gencyme* 63, 3; *cynnede* 44, 17; *dyde* 50, 6. 54, 9. 65, 16; *dydest* 39, 6; *dydest* 51, 4;

dydon 77, 5; *gedydest* 30, 8; *gefylled* 64, 10, 12; *gyldenum* 44, 14; *(æ)gyltas* 58, 13. 68, 6; *gyltum* 67, 22; *egylt* 50, 5; *egyltæs* 31, 5; *egyltum* 50, 4, 7; *hryres* 51, 6; *ymbhwyrft* 54, 3; *ymbhwyrf* 76, 19 mit Schwund des auslaut. t; *ymbhwyrftes* 71, 8; *ænhyrnedes* 28, 6; *(gæ—, ge)myndig* 73, 22. 76, 4, 12; *gemyne* 73, 2; *unnytte* 52, 4; *ryne* 67, 18; *geænrynum* 58, 6; *syntro* 46, 8. 48, 4. 57, 6; *unsnytro* 38, 9; *unsnytrum* 48, 13, 21; *styrung* 54, 20; *astyred* 67, 9; *âstyreð* 59, 4; *symbel* 73, 8; *syndrie* 41, 11; *synnæ* 31, 2. 51, 5; *synnum* 50, 11; *trymeð* 36, 24; *trymedon* 63, 6; *getrymme* 31, 8; *getrymedest* 40, 13; *trymnes* 70, 3. 71, 16; *geuntrymed* 67, 10; *megenþrym* 28, 3; *megenðrym* 71, 19; *megenþrymmes* 71, 19; *geðyld* (—*ð*) 61, 6. 70, 5; *ðyrste* 62, 2; *wyrtwelæ* 51, 7; *yfel* (*es, e, u, æn*) 34, 4. 37, 13. 39, 13 etc. 22 mal.

u als Schreibung für *y* in *murræ* (mirra) 44, 9.

i: *cimeþ* 49, 3; *kin* 77, 8; *forekinred* (progeniem) 48, 20; *did(e, es, on)* 31, 5. 49, 21. 70, 10; *disig* 48, 11; *filnes* 49, 12; *gefillæd* 70, 8; *gefilled* 71, 19; *gefillede* 36, 19. 58, 16. 77, 29; *gefilde* 73, 20; *begirdænne* 44, 4; *ymb(h)wirft* 32, 14; 48, 2; 49, 12; *imen* (hymnum) 64, 14; *gemind* 33, 17; *geminde* 29, 5; *gemindig* 70, 16; *gemindy* 41, 7; *gemindige* 77, 42; *wiorðmynde* < *—minde* 48, 13; *snitro* 48, 11. 50, 8; *stired* 72, 2; *stirengum* 43, 13; *astired* 76, 19; *simlende* 67, 4; *simliende* 41, 5; *sinnæ* 37, 4; *sinnum* 77, 38; *trimnesse* 30, 4; *getrime* 50, 14; *getrimedest* 37, 3. 73, 13; *getrimede* 74, 4; *getrimede* 32, 6; *þirsteþ* 41, 3; *winsum* 33, 9; *winsumie* 30, 8; *winsumæð* 50, 16; *winsumiæþ* 46, 2; *winsumnesse* 41, 5. 46, 6; *forwird* 48, 11; *forwirðe* 54, 24; *wirtwælædæst* 43, 3; *underwirtwælede* 36, 31.

Vereinzelt *ie*: *begierd* 64, 6; *sienderlice* 32, 15; *getriemed* 70, 6 (vgl. oben in D. A).

Die *e* in *gefelled* 64, 5; *netnesse* 29, 10; *getremæ* 67, 29 werden, wie die in A, vom Schreiber stammen.

b) Vor palatalen Konsonanten.

Die Schreiber gehen sehr auseinander, im allgemeinen kann man sagen, dass A. C. E., besonders A, mehr nach *y*, B. D. F., besonders D., mehr nach *i* neigen.

1. vor ht.

α) *dryhten* erscheint, ausgenommen in C. E., weit überwiegend mit *i*.

II. Teil.

C. vorwiegend *y*: *dryhten* 82, 17, 19. 83, 5, 6, 9, 13. 84, 2, 8, 9, 13 etc. 56 mal, *dryhtenes* 89, 17. 95, 13. 98, 5; *dryhnes* 95, 4 mit Schwund des t; *dryhtene* 88, 7. 95, 1. 95, 8;

nur im Anfange einige *i*: *drihten* 78, 9, 12. 79, 8, 15. 80, 11; *drihte* 79, 20 mit Schwund des n; *drihtenes* 80, 16.

D. nur ein *dryhten* im Anfang 97, 1, sonst

stets *i*: *driht(e)n(es, e)* 97, 2. 98, 2, 5, 6, 8, 9. 99, 2, 3, 5. 100, 1, 8. 101, 2 etc. ca. 300 mal.

e in *drehten* 105, 34 wird nur auf falscher Schreibung beruhen, beachte Morsbach, Gr. § 132 A. 5; Bülbring, Elementarbuch § 307d.

E. nur *y*: *dryht(e)n(es, e)* 143, 1, 3, 5, 15. 144, 3, 8, 9, 13, 14, 15, 17, 18 etc. ca. 38 mal.

F. nur *i*: *drihten* 150, 6; *drihtne* 149, 1, 4.

I. Teil.

A. weit überwiegend *i*: *driht(e)n(es, e)* 2, 4, 7, 11, 12. 3, 2, 5, 6, 7. 4, 4, 6, 7. 5, 2, 4, 7, 8, 9, 11, 13 etc. ca. 155 mal,

nur vereinzelt *y*: *dryhten* 1, 6. 3, 4. 15, 1. 17, 47. 18, 13. 20, 10. 21, 20, 26. 24, 11, 14.

B. desgl. meist *i*: *driht(e)n(es, e)* 26, 1, 7, 10, 11, 14. 27, 1, 6, 9. 28, 2, 3, 5, 7, 8. 29, 2, 3, 4 etc. ca. 220 mal,

nur selten *y*: *dryhten* 36, 24. 37, 2. 41, 9. 53, 6. 58, 9. 61, 13. 69, 5. 70, 16. 71, 18; *dryhtnes* 26, 4; *dryhtnes* 67, 21; *dryghtne* 76, 2.

iy in *driyhten* 55, 2.

β) in anderen Wörtern überwiegt *i* durchaus in B. D. E. F., C hat *y* neben *i*, A. nur *y*.

II. Teil.

C. *y*: *hyhteð* 96, 1; *(ge)hyhtað* 88, 13, 17 neben

i: *hiht* 90, 9; *genihtsumnes* 85, 5.

D. *y*: *hyht* 141, 6; *hyhte* 125, 6; *hyhtæþ* 97, 9; *hyhtæð* 97, 4; *hyhtende* 106, 25;

häufiger *i*: *hiht* 107, 10; *hihte* 99, 2. 104. 43. 131, 16; *hihte* (vb?) 131, 16; *hihtæþ* 98, 9. 113, 4*; *hihten* 117, 24; *gehihtæþ* 113, 6*; *genihtsum* 129, 7; *genihtsume* 109, 6; *genihtsumnes* 121, 7. 122, 4. 127, 3; *genihtsumnesse* 121, 6.

Verschreibung liegt vor in *hieht* 118, 49 (vgl. oben unter a).

E. nur *i*: *hiht* 145, 5; *genihtsum* 144, 7; *genihtsumiað* 143, 13.

F. nur *i*: *hihtæþ* (—*æð*) 149, 2, 5.

I. Teil.

A. nur *y*: *hyhte* 4, 10; *gehyht* 17, 3; *hyhtaþ* 12, 5; *gehyht* 13, 7.

Die *y* (*i*) in *hyhteð* 5, 12. 20, 8; *hiht*(*e, on*) 15, 1. 21, 6 lat. sper(are), glossierend sind gemäss § 8 No. 40 auszuscheiden.

B. *y*: *hyht*(*es*) 44, 16. 59, 10. 60, 4 etc. 8 mal; *hyhteð* 52, 7 *hyhtæn* 66, 5.

häufiger *i*: *hiht* (?) 39, 5; *hihte* (sb.) 46, 2. 77, 53; *hihtæþ* 47, 12. 50, 10; *gehihtað* 67, 4; *gehihtæþ* 39, 17; *genihtsumnes* 71, 7; *genihtsumnesse* 77, 25; *genihtsumnisse* 29, 7; *genihtsummunga* 48, 7; *genihtsumiað* 64, 14; *genihtsumæde* 49. 19; *genihtsumiende* 72, 17; *hihtende* (sperantes) 31, 10 ist gemäss § 8 No. 40 auszuscheiden.

Auf Verschreibung beruhen die *ie* (vgl. oben unter a) in *hichtæð* 69, 5; *genichtsumnesse* 32, 17, sowie

e in *geinehtsumnesse* 30, 24, s. o. unter *α*).

2. vor anderen palatalen Konsonanten.

Auch hier erscheint ausser in A. E. *i* nahezu ebenso häufig wie *y*, in B. sogar häufiger. *wyrcan*, das u. a. im Westsächs. der Entrundung zu *i* durchaus widerstrebt (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 307b) begegnet hier — auffälligerweise auch in A — ebenso häufig mit *i*, in D. B. sogar häufiger.

II. Teil.

C. *y*: *byrgenne* 87, 12; *byrgnessum* 87, 6; *bebyrgde* 78, 3; *kyning* 83, 4.

i: *kininges* 88, 19; *kiningas* 88, 28; *hricg* 80, 7.

D. *y*: *kyning* (*—es, —æs*) 98, 4. 101, 16, 23. 104, 14 etc. 9 mal; *fylge* 100, 5; *hrycg* 128, 3; *mycgæs* 104, 31; *wyrcæþ* 100, 8; *wyrcende* 108, 29. 140, 9; *wyrcendum* 124, 5.

i: *kining*(*—es, —æs, —æ*) 134, 10, 11. 135, 17, 18, 19. 137, 4; *drinc* 101, 10; *firhto* 118, 25; *hingriende* 106, 5, 36; *egnwirhtæ* (*mercis*) 126, 3; *wircæþ* 118, 3; *wircende* 106, 23; *wircendum* 101, 27. 103, 23. 140, 4.

E. *y*: *kyning* (*—as, —en*) 143, 10. 144, 1. 148, 11.

i: *hingriendum* 145, 7.

F. *i*: *kiningas* 149, 8; *kiningæs* 149, 2.

I. Teil.

A. *y*: *byrgen* 13, 3; *kyning* 5, 3. 9, 10. 20, 2, 8. 23, 8, 9, 10; *kyninges* 17, 51; *dryncefæt* 22, 5; *fylge* 17, 38; *efterfylgend*(*e*) 22, 6; *gemycliæþ* 21, 24; *gemycligende* 17, 51; *wyrcþ* 14, 2; *gewyrhtum* 7, 5.

u als Schreibung für *y* (vgl. oben unter a): *wurceþ* 5, 7; *gemyclung* < *gemuc—* 8, 2.

i: *cining* 2, 6; *wircæþ* 13, 4; *wirchað* 6, 9.

B. *y*: *byrgenne* 67, 7; *kynig* 59, 9; *kyninges* 60, 7; *fylgæð* 70, 11; *fylgende* 37, 21; *fyrhto* 54, 5, 6; *rycge* 65, 11 mit Schwund des anlaut. h; *wyrchende* 57, 3; *wyrcendum* 58, 3; *wyrcendra* 63, 3.

i: *birigene* 48, 12; *kining* (*—es, —e, —æs, —æ*) 28, 10. 32, 16. 44, 12, 16 etc. 23 mal, *firhto* 47, 7. 67, 28; *firhte* 30, 23; *gingra* 67, 26; *hricg* 68, 24; *hriccg* 67, 14; *hingrie* 49, 12; *hingriendum* 36, 19; *ofðriccednisse* 31, 7; *wirceð* 58, 6; *wircæþ* 35, 13; *wirced* 52, 5; *wircendum* 27, 3.

Bemerkung. 1. Gelängtes *y*, *i* liegt vor in *oferhyd*(*—*) < urspr. *—hygd* (s. Bülbring, Elementarbuch § 530). *y*: D. *oferhyd* 100, 5; *oferhydig* 139, 6; *oferhydige* 118, 51, 122; *oferhydgæn* 118, 78; *oferhydigræ* 118, 69. A. *oferhydo* 16, 10. *i*: D. *oferhid* 100, 7; *oferhidigæn* 118, 21; *oferhidgæn* 122, 4. 141, 4.

2. Dem *i* in *wirc*(*an*) liegt möglicherweise westg. *i* zu Grunde, vgl. Bülbring, Elementarbuch § 201.

Kapitel II. Lange Vokale.

Westgermanisch *ā*.

§ 56. Westgermanisch langes *a* ohne Einwirkung vorhergehender oder folgender Laute erscheint überall vorwiegend als *e* (*ie*), seltener als *ę*, *æ*.

II. Teil.

C. schreibt meist *e*.

Im Verbum und zwar in der 2. Sg. und im ganzen Pl. Praeteriti (Ind. und Conj.) stark. Verb. IV., V. Abl.-Reihe: *cwedon* 82, 13; *weran* 86, 4; im reduplic. Verb.: *ondredes* 90, 5; *ondede* mit Schwund des r 85, 11; *slepende* 87, 6.

Im Nomen etc.: *forcblestinge* (propagines) 79, 12; *neddran* 90, 13 mit Konsonantendehnung; *sed* 88, 5; *wher* 78, 10.

ie als Schreibung für *ę*: *cwiepon* 82, 5; *ondriedendum* 84, 10; *wiedla* 85, 1; *wiedlan* 81, 4; *wieðlan* 81, 3.

Seltener *æ*: *cwæde* 88, 3, 20; *wære* 87, 6; *ondrædonne* 88, 8; *sæd* 88, 37; *hwær* 88, 50 oder

ę: *węron* 88, 42; *ęfen* 89, 6; *stręle* 90, 6; *wędlæ* 87, 16.

D. vorwiegend *e*. Im Verbum: *were* 98, 8; *gebedon* 105, 19; *cwedon* 104, 11. 128, 8; *eton* 105, 28; *seton* 131, 12. 136, 1; *weron* 104, 12. 105, 7, 44. 106, 13. — *oncnewep* 102, 16; *ondrede* 117, 6; *ondredep* 111, 1; *ondredeð* 113, 11; *ondred* 111, 7; *ondret* 127, 4; *ondredæp* 118, 74, 79. 134, 20; *ondredæð* 127, 1; *ondredende* 102, 11, 13, 17. 110, 5. 113, 13. 118, 63; *forlet* 118, 8. 139, 9; *slepp* 118, 28; *slepep* 120, 3.

Im Nomen etc.: *dedum* 142, 5; *efenne* 103, 23; *hwer* 113, 2. 131, 7; *ðer* 103, 26. 106, 36; *þer* 103, 25. 136, 3. 138, 8; *wedlungæ* 106, 41; *wero* (pactum) 118, 158.

ie für *e*: *sieton* 118, 23. 121, 5; *miegþum* 104, 37; *niedræn* 139, 4; *sied* 101, 29. 104, 6; *strielæ* 126, 4; *þier* 121, 5.

i für *e* begegnet in *oncniwep* 137, 6.

æ: *æfenlicum* 140, 2; *æðræ* 138, 13; *mægþo* 121, 4; *gemære* (terminum) 103, 9; über die *æ* in *oncnæwe* 139, 13; *oncnæw* 138, 23; *forsæwe* 138, 4, vgl. § 57.

ę in *sęd* 105, 27.

E. nur *e*: *strela* 143, 6.

ie: *ondriedende* 146, 11; *niedran* 148, 10.

I. Teil.

A. vorwiegend *e*. Im Verbum: *tobrecon* 10, 4; *eton* 21, 30; *weron* 16, 14. 17, 18. — *ondrede* 3, 7. 24, 12; *ondredæ* 21, 25; *ondredæþ* 14, 4. 21, 24; *ondredendum* 21, 26; *slep(e)* 3, 6. — *forsetnoden* (obsederunt) 21, 13; *ofsetnode* (obsedit) 21, 17.

Im Nomen etc.: *edren* 25, 2; *meche* 16, 13; *gemerum* 2, 8; *sed* 20, 11. 21, 25, 31. 24, 13; *strelæ* 17, 15; *strelum* 6, 7; *ðer* 16, 14. 22, 2; *þer* 13, 5; *wete* (rigabo) 6, 7.

Über die *æ* in *slæpe* 4, 9; *aslæpæ* 12, 4 vgl. § 57. *spræcan* 11, 3 (locuti sunt) widerspricht der in § 9, 3 behandelten Eigentümlichkeit des Glossators, ist also auszuscheiden.

B. vorwiegend *e*. Im Verbum: *bede* 39, 7; *gebrece* 59, 3. 73, 14; *bedon* 77, 18; *cwedon* 34, 21. 77, 19; *cweðon* 63, 6. 72, 11. 73, 8; *yfelcweðon* 61, 5; *eton* 26, 2; *seton* 68, 13; *oferseton* 37, 5; *weron* 34, 13. 41, 4. 54, 21. 63, 9. 68, 21. 72, 18; *oncneweð* 73, 9; *oncnewæþ* 52, 5; *ondrede* 26, 1. 48, 6; *ondredæ* 55, 11; *ondredæþ* 33, 10. 39, 4; *ondredæð* 45, 3. 65, 16; *ondreðæð* 57, 8; *ondredon* 66, 8; *ondredende* 33, 8; *ondredendum* 30, 20. 59, 6; *ondredendum* 60, 6; *forlet* 26, 9. 36, 8, 33. 37, 22. 38, 14. 70, 9, 18; *forletnesse* 36, 37; *slepest* 43, 23; *slepende* 77, 65; *efen* 54, 18; *efenne* 58, 7, 15; *efene* 64, 9; *emettgæn* 30, 7; *geemtiæþ* 45, 11; *eþræn* 72, 21; *heron* (cilicio) 34, 13; *heren* 68, 12; *hwer* 41, 4, 11; *megð* 77, 67, 68; *megþæ* 71, 17. 77, 55; *gemere* 73, 17; *nedræn* 57, 5; *sed* 36, 26; *slepe* 72, 20; *strelæ* 44, 6. 56, 5. 63, 8. 76, 18. 77, 9; *strele* 37, 3; *ðer* 35, 13. 47, 7. 52, 6. 65, 6. 68, 36; *þer* 49, 23. 52, 6; *wedlæ* 39, 18. 40, 2; *wedlæn* 34, 10. 43, 24; *wedlen* 36, 14. 71, 12; *wepn* 34, 2. 45, 10; *wepnæ* 45, 10.

ie urspr. in *sleep* 75, 6.

Nur selten *æ*: *ðær* 75, 4; *dær* 67, 28; *wæpn* 56, 5. *forbære* 54, 13 scheint mir von anderer Hand zu sein, wenigstens das Stammwort.

ę: *ondręde* 55, 5; *ondrędað* 64, 9; *ondrędæþ* 32, 8; *ondrędde* 63, 10; *dędum* 34, 17; *ęfen* 29, 6; *spręcon* 34, 20; *trędon* 55, 3; *wędlæ* 69, 6; *wędlen* (< urspr. *wędling*?) 71, 13; *wędlingum* 73, 14.

§ 57. Westgerm. *ā* vor velarem Vokal.

Vor velarem Vokal der Folgesilbe, wenn w, p, g, k (beachte Bülbring, Elementarbuch § 129) dazwischen steht, erscheint *a*, resp. die graphische Schreibung *æ* (vgl. oben in § 17 f.).

II. Teil.

C. *a*: *oncnawon* 82, 19; *oncnawene* 87, 13.

e in *gesewon* (Praet. Pl.) 89, 15.

D. vorwiegend *æ* (wie oben in § 17 f. als graphische Schreibung für *a*): *gesæwon* 106, 24, 42. 108, 25. 138, 16 und vielleicht in *slæpæþ* 120, 4; ferner die analogischen *æ* in: *oncnæwe* (1. Sg.) 139, 13; *oncnæw* 138, 23; *forsæwe* 138, 4.

ie einmal in *briewum* (palpebris) 131, 4 (vgl. Sievers Gr. § 112, 2).

I. Teil.

A. *æ* (Schreibung für *a*): *oncneow* < urspr. *oncnæ*[?][1]) 40, 12 und wahrscheinlich in *aslæpæ*[?] 12, 4 und *slæpe* 4, 9.

B. vorwiegend *æ* (Schreibung für *a*) *gesæwon* 47, 9. 76, 17; *gesægon* < urspr. *—won* 76, 17; *gesæwæn* 34, 21; ferner analog. *æ* in: *oncnæwe* 31, 5; *oncnæwæ* (1. Sg.) 72, 16; *oncnæwen* 66, 3; *gesæwe* (1. Praet. Opt.) 39, 13. *slæp* (dormivi) 56, 5 wird als verstümmelte Praesensform zu fassen sein.

a erscheint in *slapæð* 67, 14 und analogischem *tale* 30, 14.

In *oncnewæþ* 52, 5 und *oncnewa* 55, 10, das eine alte 1. Pers. Sing. auf urspr. *u* darstellen kann, wird Analogiewirkung vorliegen.

Die *eæ* (*ea*) in *geseæwe* 34, 22, *oneneæwen* 9, 17 und wahrscheinlich urspr. in *oncneawe* (geändert in *oncneow*) 19, 7 werden auf Schreiberwillkür beruhen (vgl. oben § 18 in C.).

§ 58. Westgerm. *ā* nach Palatal.

Diphthongierung des westgerm. langen *a* nach Palatal zu *ea* ist überwiegend eingetreten, selten unterblieben, resp. wieder aufgehoben; in diesem Falle erscheint stets *e* (*ie*).

---

[1]) Hierdurch bezeichne ich, dass in der Handschrift ein Buchstabe ausradiert und nicht mehr zu erkennen ist.

II. Teil.

C. stets *ea*: *gear* 89, 5, 9, 10; *gearas* 89, 4; *geara* 89, 10; *gearum* 89, 10, 15;

keine Diphthongierung zeigt *scep* 78, 13. 79, 2.

D. stets *eæ* (Schreibung für *ea*): *ongeæte* 138, 3; *geær* 101, 25, 28; *sceæp* 99, 3. 106, 41. 118, 176; *sceæpæ* 113, 4*, 6*;

keine Diphthongierung in *ongeton* 105, 7.

E. *ea*: *sceap* 143, 13.

I. Teil.

A. *ea*: *sceap* 8, 8.

B. meist *eæ* (Schreibung für *ea*): *geær* 30, 11. 76, 6; *ongeæton* 27, 5; *sceæp* 73, 1. 76, 21. 77, 52; *sceæpæ* 64, 14. 77, 70;

keine Diphthongierung zeigen *geræs* 64, 12; *scep* 43, 22. 48, 15.

ie für *e* in *ongietæn* 63, 10.

§ 59. Brechung des westgerm. *ā*.

Das Adjektiv *neah*, dessen *ea* durch Brechung vor h aus westsächsisch *ā* entstanden ist, zeigt folgende Entsprechungen.

II. Teil.

C. stets *ea*: *neah* 84, 10; *nean* 79, 7; *genealæcęð* 90, 10; *tonealęcð* 90, 7; *tonealeceð* 87, 4, mit Längezeichen *nêan* 88, 42.

D. stets *eæ*: *neæh* 118, 151. 139, 6. 140, 7; *neælęcte* 105, 45; *neælecton* 106, 18; *toneæleæcton* 118, 150.

iie als (phonetische?) Schreibung für den geschlossenen langen *e*-Laut begegnet in *niieh* 140, 6 (vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 200, 316 f.).

E. *ea*: *neah* 144, 18.

I. Teil.

A. *ea*: *neah* 5, 6 neben

eæ: *neæh* 21, 12.

B. überwiegend *eæ*: *neæh* 33, 19; *neæhgeburum* 43, 14; *togeneælecæþ* 31, 6.

ea in *nealecæð* 54, 19;

e in *fulneh* 72, 2 erklärt sich durch Palatal-Umlaut, bezw. Ebnung.

Der *i*-Umlaut dieses *ea* ist im **II.** Teil
i: *nihstan* 87, 19; *nixtæn* 100, 5. 121, 8. 138, 5.

Im **I.** Teil
A. nur *ie*: *niextæn* 14, 3, 4; *nichxtæn* 23, 4.
B. *i*: *nixtæn* 37, 12; *nixtum* 27, 3. 44, 15 neben
ie: *niextæn* 34, 14. 37, 12.

Westgerm. *ā* vor Nasalen.

§ 60. Westg. langes *a* vor Nasalen erscheint durchweg als *o* mit nur geringen Ausnahmen.

II. Teil.

com 82, 9. 117, 26; *forecom* 118, 147; *forecomon* 118, 148; *gelomlice* 105, 43. 128, 2; *mona* 88, 38. 148, 3; *monæ* 120, 6. 135, 9; *monæn* 103, 19; *monþum* 80, 4;

aus germ. nasaliertem *ā*: *forðbrohte* 80, 7; *tobroht* 108, 23. 136, 9 (?) *onfoh* 83, 9. 85, 6. 108, 8; *onfo* 115, 13; *onfonde* 146, 6; *ðohte* 118, 59; *þohton* 139, 3; *ðohton* 82, 4, 6. 139, 5, 9; *geþohtas* 81, 4.

aname 79, 7 beruht auf Neubildung, vgl. Sievers, Gram. § 390, Anm. 2.

I. Teil.

comon 43, 18. 54, 6; *forecomon* 17, 6, 19. 67, 26; *monan* 8, 4; *monam* 71, 5; *monæn* 71, 17. 73, 16;

aus germ. nasaliertem *ā*: *brohton* 71, 10; *onfoh* 16, 1. 38, 13. 53, 4; *ænfoh* 5, 2; *onfo* 74, 3; *onfoð* 47, 4. 48, 2; *onfon* 71, 3; *onfonne* 59, 9; *þohton* 9, 23; *þohtæn* 72, 8; *geþohtum* 9, 23.

Über *genæm* 77, 52 und *name* 64, 5 vgl. o. II. Teil.

Bemerkung. Vor *n* begegnet ein *u* in *munæ* 71, 7 (vgl. auch *coruna* lat. corona 20, 4), das auf anglonormannische Schreibung zurückzuführen sein

wird, da im Anglonorm. *u* für langes *o* Regel ist, vgl. A. Stimming, Der anglonormannische Boeve de Haumtone (= Bibliotheca Normannica VII) Halle 1899, p. 190 ff.; in *genume* 72, 24 könnte auch Analogiewirkung nach Verben wie *swimman* vorliegen. Beachte die umgekehrte Erscheinung, also *ŏ* für *ŭ*, in *geuntromode* 17, 37. 26, 2 und *cofortone* (atriis) 115, 19 (s. u. westg. *u* bezw. *ū*).

§ 61. Nach j tritt Diphthongierung dieses *o* zu *io* [= *i̯ō*] ein.

II. Teil.

C. *giomrung* 78, 11.

D. *giomrung* 101, 21; *giomrunge* 101, 6.

I. Teil.

A. *giomrungum* 11, 6 und ein *geomrung* 6, 7.

B. *giomrung* 30, 11.

§ 62. Der *i*-Umlaut des *o* ist *e* (*ie*).

II. Teil.

wen 87, 11, 12, 13. 123, 3, 4; *wene* (vb.) 140, 8; *wenað* 146, 11; *gewene* 90, 2. 117, 9. 118, 42, 43, 74, 147. 142, 8. 143, 2; *gewens* 90, 4; *geweneþ* 113, 10. 129, 5, 6. 130, 3; *geweneð* 83, 13. 90, 14; *gewenæþ* 111, 7. 113, 9, 11; *gewenænne* 117, 9; *gewenende* 85, 2. 87, 5. 118, 39. — *ehtende* 108, 17. 118, 86, 150, 157, 161; *ehtendum* 118, 84, 121; *ehtendom* 108, 31; *onfehþ* 78, 8; *onfehð* 145, 9; *onfeghð* 106, 17.

ie als Schreibung für *ę̄* begegnet in *wien* 123, 5. 138, 11.

I. Teil.

cwen 44, 10; *wen* 76, 10. 77, 19, 20; *wene* (vb.) 55, 5. 56, 2. 68, 4; *wenæn* 61, 11; *wende* 72, 16; *gewene* 15, 1. 26, 3. 30, 2, 15 etc. 13 mal; *geweneþ* 20, 8. 27, 7. 30, 25; *gewenæþ* 4, 6. 35, 8. 36, 40. 39, 4; *gewendes* 49, 21; *gewenæde* 51, 9; *gewenende* 30, 20. 43, 22; *ehttæð* 68, 5; *ehtendum* 7, 2. 30, 16; *hehtende* 68, 27 mit unorgan. h; *onfehst* 50, 21; *onfehþ* 14, 5. 23, 5. 48, 18; *onfehð* 48, 16; mit Längezeichen: *wên* 29, 10. 49, 13.

Einmal begegnet *ê* nach w: *wên* 76, 8.

Westgermanisch $\bar{e}$ (got. $\bar{e}$; ahd. $\bar{e}$, später *ea*, *ia*, *ie*).

§ 63. Westgerm. langes *e* erscheint als *e* (*ie*).

II. Teil.

ondredon 101, 16; *onfeng* 117, 13; *onfenge* 138, 13; *onfengon* 105, 46. 138, 20; *hengon* 136, 2; *gehet* 131, 2; *forlet* 80, 13; *forlete* 84, 3; her 131, 14.

ie für *e*: *ondriet* 118, 120; *forliet* 104, 20.

I. Teil.

ondredon 54, 20. 63, 6. 77, 53; *onfeng* 3, 6. 7, 15. 17, 17, 36. 23, 4. 68, 30; *onfenge* 29, 2. 40 13; *onfengon* 16, 12. 39, 12. 47, 10. 67, 17; *forlet* 33, 22. 35, 2. 39, 13; *forlete* 21, 2. 31, 5; *forleton* 26, 10; *slepon* 75, 6, 7; *her* 27, 3.

slep 3, 6 ist mit grosser Wahrscheinlichkeit als verstümmeltes Praesens zu fassen, desgl. *slæp* 56, 5.

Bemerkung. Als Lehnwort begegnet *mese* (mensa) im I. Teil und zwar mit *i*: *misæn* 77, 19, 20.

Westgermanisch $\bar{i}$.

§ 64. Westgerm. langes *i* erscheint meist als *i*, daneben begegnen mit Vorliebe im Anlaut und in der Nachbarschaft von Labialen (und Liquiden?) auch hier einige y wie bei dem kurzen Laut (vgl. § 42).

II. Teil.

i: *onbide* 118, 166; *onbidæþ* 103, 11, 27. 141, 8; *blissige* 85, 11. 118, 162; *blitsige* (durch Verwirrung mit *bletsian*?) 121, 1; *blissæ* (1. Sg.) 107, 8; *blissað* 84, 7. 96, 1; *blissæþ* 106, 42. 108, 28; *blissiað* 95, 11; *blissiæþ* 96, 12. 103, 31. 104, 3; *blissiæð* 118, 74; *blissien* 117, 24; *blissiende* 96, 8. 104, 38. 106, 30. 112, 9. 125, 3. 130, 2. 131, 9; *blissienne* 105, 5; *blissiendra* 86, 7; *geblisse* 85, 4; *geblissæþ* 103, 15; *blis* 136, 6; *blisse* 105, 5. 117, 15; *ofercideþ* 140, 5; *oferciddes* 118, 21; *ofercidde* 105, 9; *ædrif* 118, 10; *ædrifsð* 87, 15; *gegrine* 90, 3. 118, 110. 140, 9; *gegrino* 123, 7. 141, 4; *grino* 139, 6; *gripende* (reptilia) 103, 25;

gegripæþ 103, 21. 104, 14; *gegripe* 140, 5; *hrime* 118, 83; *hrinon* 104, 15; *idle* 88, 48. 107, 13; *licige* 114, 9; *licnesse* 101, 7; *gelic* 82, 2. 85, 8. 88, 9 etc. 7 mal; *gelicnesse* 105, 20 (*efn*—,) *emlicnes*(*se*) 95, 10, 13. 97, 9. 98, 4 etc. 9 mal; Adjektiva auf *lic* wie *egeslic* 98, 3; *hergendlic* 95, 4; *nihtlican* 90, 5; *scortlice* 104, 12; *sinderlice* 140, 10; *uhtlicum* 100, 8; *uhtlican* 129, 6; *witoþlice* (*witod*—) 87, 6. 113, 16. 118, 5 etc.; *lif* 102, 4. 127, 3, 5. 132, 3. 142, 3; *geliffeste* 84, 7. 118, 25, 37, 40, 50, 88, 107, 156, 159. 137, 7; *geliffestes* 79, 19; *heteniþ* 106, 34. 139, 3; *rice* 78, 6. 102, 19. 104, 13 etc. 6 mal; *rixað* 95, 10. 96, 1; *rixæþ* 98, 1. 113, 2*; *rim* 104, 34; *rimanne* 89, 12; *ærime* 138, 18; *aris* 81, 8. 107, 3; (*a*—,) *ærise* 107, 3. 114, 62. 131, 8; *æriseþ* 123, 2; *ærisoþ* 126, 2; *ærison* (surgere) 126, 2; *ærisende* 118, 62. 131, 8; *toslitæþ* 104, 41; *stige* 118, 35; *stigæ* 118, 105. 138, 3, 23. 141, 4; *æstige* 131, 3. 138, 8; *astigæð* 103, 8. 106. 26; *astigæþ* 103, 8. 106, 23. 113, 17; *astigende* 105, 7; *æstigendum* 142, 7; *æstignesse* 103, 3; *misstigæþ* (descendunt) 106, 26; *swiðe* (—*æ*, —*re*, —*ran*, —*ræn*) < urspr. **swinð*— 79, 16, 18. 89, 12. 107, 7. 108, 6, 31. 111, 1 etc. ca. 40 mal; *tid* (—*e*) 80, 16. 101, 14. 103, 19, 27. 105, 3; *tida* 88, 46; *tidum* 131, 5; *wif* 108, 9; *win* 103, 15; *wingeard* 79, 9; *wingeærd* 104, 33; *wingeardas* 79, 13, 15; *wingeærdes* 106, 37; *wingeærdæs* 104, 33; *wisen* 101, 25; *wisdom* 118, 66. 138, 6; *bewrih* 103, 3; *onwrihð* 97, 2; *writæþ* 101, 19 etc.

Längezeichen steht in: *îs* (glacies) 148, 8; *mîn*(*e*) 117, 14. 118, 18, 141, 145; *gewîton* 79, 19.

In Mittelsilben begegnen einige *e*, die durch Schwächung entstanden sind: *fuslecan* 143, 13; *nihtlecæn* 104, 40; *sliðelecæn* 105, 19; *uplecæn* 103, 3.

y: **C.** *gegryp* 95, 10; *swyðe* 95, 4; *swyðran* 90, 7.

D. *blysse* 104, 43; *blyssæ* 99, 2; *cydunge* 103, 7; *onhryn* 103, 32; *swyþræn* 97, 1; *tyde* 118, 20, 126; *tyber* (hostiam) 115, 17; *wyse* 100, 3; *ydelnesse* 106, 9. 118, 37. 126, 1, 2. 138, 20; *ysene* 106, 16.

ie in *rieme* 104, 12 beruht auf Verschreibung, vgl. § 42a.

I. Teil.

i: *onbide* 26, 14. 51, 11; *onbidede* 54, 9; *anbidigeð* 24, 3; *blis* 29, 6; *blisse* 4, 7. 15, 11. 50, 14; *blissæ* 44, 16. 67, 4; *blissige*

9, 16; *blissige* 9, 3. 59, 8; *blissiæ* 30, 8; *blissæþ* 13, 7. 20, 2; *blissæð* 52, 7. 57, 11. 64, 11; *blissiæþ* 34, 27. 39, 17. 47, 12; *blissiæð* 31, 11; *blissiæd* 69, 5; *blissian* 66, 5; *blissiendra* 67, 18; *geblissæst* 20, 7; *geblissiæð* 42, 4; *geblissiende* 18, 9; *bridle* 31, 9; *ædrif* 43, 23; *adrifon* 61, 5; *ûtadrifeð* 51, 7; *gegrino* 65, 11; *(ge)grino* 34, 8. 56, 7. 63, 6; *(ge)grin(o)* 34, 8; *gegrine* 10, 7; *gegrinum* 9, 16; *gripe* 54, 15; *gripende* 21, 14; *gegrip* 6, 2. 34, 2; *gegripþ* 47, 7; *gegripæð* 7, 3; *gegripæþ* 70, 11; *gegripæ*[?] 7, 6. 34, 8; *idel* 7, 5; *idle* 61, 10; *idelnesse* 2, 1. 11, 3. 30, 7. 37, 13. 51, 9. 61, 10. 77, 33; *licige* 55, 13. 76, 8; *licode* 34, 14; *liciendræ* 52, 6; *gelic* 27, 1. 39, 6. 48, 13, 21. 49, 21. 70, 19; *gelicnesse* 43, 15. 48, 5. 57, 5; *onlicnesse* 38, 7. 72, 20; *cældordomlican* 50, 14; *(en—), emlicnesse* 9, 5. 66, 5; *lif* 7, 6. 33, 13. 55, 9; *lifes* 22, 6. 26, 4; *life* 48, 19; *niþhete* 27, 4; *heteniþ* 36, 9. 72, 8; *hetenið* 35, 5. 51, 5; *heteniþæs* 7, 10; *rice* 45, 7. 67, 33; *rices* 44, 7; *rixæþ* 9, 37. 46, 9; *ærimeden* 21, 18; *gerim* 39, 13; *aris* 7, 7. 9, 20. 34, 23. 43, 23. 56, 9. 58, 6. 73, 22; *aris(e)* 9, 20. 34, 23; *arisaþ* 1, 5; *arisæþ* 77, 6; *ariseð* 3, 2; *arisende* 72, 20; *arisendum* 58, 2; *æris* 34, 2. 43, 26; *stige* 77, 50; *stigæ* 26, 11. 43, 19; *stigum* 16, 5; *astigende* 67, 19; *æstigæþ* 46, 6. 73, 23; *niðærstige* 29, 10; *niþerstigendum* 27, 1. 29, 4; *niðæræstigæþ* 21, 30 etc.

Mit Längezeichen: *arîs* 3, 7; *grîpe* 9, 30; *lîfes* 35, 10; *lîm* 17, 43; *nîþe* 51, 3; *wîn* 14, 9; *gewîtæð* 6, 9.

In schwachtonigen Mittelsilben *e*: *egeslecu* 65, 3; *hefenlecæn* 67, 15; *uhtlecæn* 64, 9.

y: **A.** *gegryno* 17, 6; *gegrynum* 24, 15; *gegrype* 17, 38; *gegrypað* 2, 12; *lyf* 25, 9; *lyf(es)* 20, 5; *mynre* 25, 1, 11; *ærysæþ* 19, 9; *stygæ* 24, 4; *swyþræ* 25, 10; *oferswyþeþ* 24, 15; *tyde* 9, 26. 20, 10; *ydel* 5, 10; *ydelnesse* 23, 4. 25, 4.

B. *lyf* 29, 6. 30, 11. 62, 4; *lyfe* 62, 5. 65, 9; *gerym* 39, 6; *æstygæð* 54, 16; *tyde* 36, 19. 70, 9; *ðyn* 73, 10; *þynræ* 60, 5; *ydel* 38, 7; *ydelnesse* 39, 5.

ie in *crieste* (latein. Lehnwort) 19, 7 und

e in *grene* (laqueo) 9, 31 beruhen auf Verschreibung (vgl. hierzu §§ 42a, 43b).

§ 65. **Brechung des westgerm. ī:**

Vor h wird westgerm. langes *i* gebrochen > *io*.

II. Teil.

C. *betwioh* 95, 3; mit Längezeichen: *betuîoh* 87, 6.

D. *betwioh* 103, 10. 104, 1. 105, 38. 107, 4. 125, 2; *betwion* 108, 29.

eo in *onwreoh* 118, 18.

I. Teil.

A. *betwion* 15, 3; *yo* in *betwyoh* 25, 6.

B. *betwion* 36, 1. 56, 10. 77, 60; *betwionum* 33, 4; *awrioh* 36, 5.

Oft ist jedoch die Brechung durch Einfluss des folgenden Palatals (Ebnung nach Bülbring) beseitigt.

II. Teil: *betwih* 88, 7. 98, 6. 105, 35; *wibodes* 117, 27 (vgl. Sievers Gr. § 84, 2) und höchstwahrscheinlich in *wiebed* (*ie* für *i*?) 83, 4.

I. Teil: *wifod* 50, 21; *wifodes* 42, 4 und vielleicht urspr. in *betwiox* 73, 8.

Urenglisch ī + Velarvokal.

§ 66. Urengl. ī kontrahiert mit velarem Vokal der Folgesilbe ergibt in der Regel *io*.

II. Teil.

C. weit überwiegend *io*: *bioð* 79, 8, 20. 81, 5. 87, 13. 88, 6, 22; *diobola* 90, 6; *diofla* 95, 5; *diobulgild* 82, 7; *diofolgildum* 96, 7; *fiogað* 85, 17. 96, 10; *fiodon* 88, 24; *fiond* 88, 23; *fionda* 88, 43; *friols* 87, 6; *gefriolsia* 90, 14; *gefriolse* 78, 9; *friond* 87, 19;

mit Längezeichen *fiodon* 82, 3.

Selten *eo*: *beo* 89, 13; *feond* 80, 15; *gefreolsa* 90, 3.

ie in *biebred* (favum) 118, 103; *gefrielse* 80, 8.

D. vorwiegend *io*: *bio* 103, 33. 118, 16, 46, 78, 93. 119, 1, 7 etc. 12mal *ætbio* 136, 6; *bioð* (—*þ*) 102, 5. 103, 16, 28, 29.

108, 10 etc. 11 mal; *fiogæþ* 119, 7. 128, 5; *fiodon* 105, 41. 108, 3. 138, 21; *fiondræ* 105, 10; *fioung* 118, 104, 113. 138, 22; *fiounge* 118, 128; *fiong* 108, 5; *fiongæ* 118, 163; *fionge* 100, 3; *fiond* 109, 1. 126, 5; *fiondæ* 105, 10. 106, 2. 109, 2. 135, 24. 137, 7. *fiondum* 142, 9; *diobol* 108, 6; *dioflæ* 105, 37; *diobolgield* 113, 4; *diobolgield* 134, 6; *gefriolse* 141, 7; *gefriolsie* 105, 8; *gefriolsæþ* 106, 6; *gefriolsæð* 96, 10; *gefriolseð* 105, 21. 106, 19, 30; *gefriolsode* 105, 43. 106, 13; *gefriolsede* 105, 10. 106, 28. 123, 7; *gefriolsæ* 108, 21. 139, 2; *tionum* 113, 13; *ontionæn* 102, 6.

Mit Längezeichen: *bîo* 118, 6.

i begegnet in *gefrilsæ* 119, 2. 139, 5; *gefrilse* 114, 4, 6; *gefrilsede* 107, 7 (s. Bemerkung 2. dieses §).

E. nur *io*: *bioð* 144, 5; *friolsend* 143, 2; *gefriolsa* 143, 7, 11; *ontionan* 145, 7.

I. Teil.

A. vorwiegend *io*: *bio* 7, 10. 12, 5. 16, 15. 17, 4. 20, 9; *biom* 15, 4; *bioð* 9, 18, 26; *bioþ* 18, 4, 14, 15. 19, 9. 21, 27; *beoð* < *bioð* 21, 15; *fioþ* 10, 6; *fiogæþ* 20, 9; *fiode* 25, 5; *fioung* 24, 19; *fiond* 12, 5; *fiondæ* 16, 14; *fiondum* 17, 38; *friolsend* 17, 48; *gefriolsa* 7, 2; *gefriolsæ* 21, 22;

einige *yo*: *fyond* 12, 3; *fyondum* 9, 14. 17, 41. 20, 9;

eo in *beoð* 1, 3; *beon* 1, 3; *feonde* 9, 26.

ie in *biebreæd* 18, 11.

B. Desgl. *io*: *bio* 29, 9. 38, 14. 45, 11. 49, 21 etc. 9 mal; *bioð* (—*þ*) 32, 17. 33, 6. 36, 19, 28, 31 etc. ca. 40 mal; *fiogæþ* 37, 20; *fiodes* 30, 7. 49, 17; *fiodest* 44, 8; *fioden* 43, 8. 11; *fiogædon* 68, 5. 73, 23; *fiond* 40, 12. 41, 10. 54, 13. 73, 3, 10, 18. 77, 66; *fiondes* 77, 61; *fiondæs* 30, 9. 40, 3. 43, 17. 60, 4; *fiondæ* 30, 16. 67, 22; *fiondum* 26, 11. 43, 11. 58, 2. 68, 19; *friolsæ* 43, 26; *friolsedest* 73, 2; *friolsede* 59, 6; *friolsend* 77, 35; *gefriolsæþ* 54, 19; *gefriolsæð* 40, 2; *gefriolsæþ* 48, 16; *gefriolsedes* 43, 8; *gefriolsede* 56, 4; *gefriolsæ* 30, 2. 50, 16; *gefriolse* 53, 3; *gefreolsen* 71, 14 < *—friols—*.

Mit Längezeichen: *bîo* 27, 1; *bîon* 68, 29.

Bemerkung 1. Hierher gehört vielleicht auch das Praeteritum von *gān*: *eod(e*, on) (< **ī̆ō—*), das stets mit *eo* erscheint.

II. Teil.

code 80, 6; *beeodon* 105, 33, 43. 106, 11.

e für *eo*: *beedon* 104, 28, mit der Schreibung *ie* in *ongiedo* 104, 23.

I. Teil.

eode 1, 1.

2. Die verhältnismässig häufigen *i* in *(ge)frils(ian)* aus **frīhalsōi̯an* sind höchstwahrscheinlich lautgesetzlich. Wie in *efstan* aus **abȳstian*, in nordh. *lārwas* aus **lārþeowas* könnte auch hier die Mittelsilbe auf völlige Tonlosigkeit herabgesunken sein (vgl. Sievers, Gr. § 43 Anm. 4; Bülbring, Elementarbuch § 400).

§ 67. Der *i*-Umlaut dieses *io* ist meist *ie*, seltener *i*.

II. Teil.

C. *ie*: *fiend* 80, 16. 88, 24. 96, 3 neben

i: *find* 79, 7. 82, 3. 88, 11, 43, 52.

D. nur *ie*: *fiend* 101, 9. 104, 24. 105, 42. 111, 8 etc. 12 mal;

I. Teil.

A. nur *ie*: *fiend* 9, 4, 7. 16, 9. 24, 3, 19.

B. überwiegend *ie*: *fiend* 26, 9. 29, 2. 30, 12. 37, 17 etc. 18 mal; *fiendum* 67, 24;

nur selten *i*: *find* 44, 6; *findum* 53, 7 und urspr. in *fendes* 54, 4.

Westgerm. *ī* + *æ*, *e*.

§ 68. Westg. langes *i* + *æ*, *e* ergibt hier *ie*, selten *i*.

II. Teil.

C. *ie*: *hie* Acc. Sg. Fem: 79, 14, 16. 86, 5; N. Pl: 87, 6; Acc. Pl.: 80, 13, 15, 17. 82, 5, 16; *sie(n)* 79, 18. 85, 17. 88, 53;

selten *i*: *hi* N. Pl.: 82, 19. 85, 17. 88, 31; Acc. Pl.: 82, 14, 16; *sin* 82, 18. 89, 3. 96, 7.

D. *ie*: *hie* 106, 22, 30. 117, 22. 118, 148. — 118, 33, 34. 131, 13. — 98, 6, 8. 104, 17, 28, 37, 38, 40. 105, 8 etc. im Ganzen ca. 50 mal; *sie(n)* 101, 3. 103, 29, 31, 34, 35. 108, 8 etc. ca. 30 mal; mit Längezeichen *sîe* 108, 9, 15. 127, 4;

seltener *i*: *hi* 101, 23, 27; *si(n)* 101, 22. 103, 9. 107, 7. 108, 28, 29;

ii als Schreibung für *ī*: *hii* 105, 43. 106, 24. 108, 28.

e in *he* 139, 11 wird wahrscheinlich nur für *ie* verschrieben sein (vgl. §§ 42 a, 43 b, 55 b, *α*).

E. *ie*: *hie* 143, 6. 144, 19; *sie* 146, 1.

I. Teil.

A. *ie*: *hie* 7, 6. — 5, 11, 12. 9, 16. 10, 3, 4. 12, 5. — 2, 4, 9 etc. im Ganzen ca. 40 mal; *sie(n)* 6, 11. 16, 5. 19, 4. 24, 4, 14; seltener *y*: *hy* 17, 19. 20, 12. 21, 19; *sy* 9, 33 oder *i*: *hi* 17, 18. 19, 9. 21, 18. — 5, 11. 17, 15.

īg als Schreibung für *ī* in *hīg* 14, 4.

B. *ie*: *hie* 30, 20. — 26, 2. 27, 5. 28, 6. 30, 12, 14, 20. — 27, 5, 9. 28, 6. 30, 21 etc. ca. 90 mal; *sie(n)* 26, 4. 30, 2, 18. 32, 22 etc. ca. 28 mal; mit Längezeichen: *sîe* 29, 13. 34, 27.

ye: *hye* 37, 13. 61, 10.

i: *hi* 33, 18. 34, 8. 36, 40 etc. 15 mal; *si* 40, 14. 69, 5; mit Längezeichen: *hî* 67, 18.

ii als Schreibung für *ī* in *hii* 48, 15.

y: *hy* 30, 14; *syn* 59, 6.

Westgermanisch *ō*.

§ 69. Westg. langes *o* ist bei allen Schreibern als solches erhalten.

II. Teil.

Im Praet. der Verba der VI. Ablautsreihe: *upahofe* 88, 43; *upahof* 88, 20. 105, 26; *upœhof* 101, 11. 142, 8; *gescop* 101, 19; *ofsloh* 134, 11; *þurhsloh* 104, 33, 36. 135, 17; *stod* 81, 1. 106, 25; *stodon* 131, 7; *swore* 88, 50; *swor* 88, 4, 36. 109, 4. 118, 106. 131, 2, 11.

In anderen Wörtern: *blod* 78, 10. 104, 29. 105, 38. 138, 19; *blodum* 105, 38; *blosmað* 89, 6; *blosmæþ* 131, 18; *blosmæ* 102, 15; *bocum* 138, 16; *bosmæ* 88, 51; *broþor* 121, 8; *broðre* 132, 1; *dom* (*—es, —e, —as, —æs*) 88, 31. 98, 4. 100, 1. 105, 3 etc. im Ganzen 37 mal; *eældordom* 109, 3. 117, 9. 118, 160. 138, 17;

cældordome 112, 8; *haligdom* 95, 6. 144, 5; *haligdomes* 88, 40; *ricedome* 95, 9; *þiowdom* 103, 14. 104, 17; *ðiowdomes* 146, 8; *wisdom* 118, 66. 138, 6; *don* 102, 18. 108, 16. 125, 2, 3; *do* 142, 8; *donne* 118, 112. 149, 7; *doþ* 102, 21. 105, 3. 107, 14. 113, 8. 134, 18. 148, 8; *doð* 81, 2. 105, 6; *dondum* 110, 10; *gedo* 85, 2. 118, 173; *floweð* 147, 18; *flowæþ* 104, 41; *toflowað* 96, 5; *fot* 90, 12. 104, 18. 109, 1. 114, 8; *fotum* 118, 105. 120, 3. 139, 6; *fotgemetum* 104, 18; *frofor* 118, 24; *god* 105, 1. 106, 1, 9. 110, 10. 117, 2, 3, 4 etc.; *gode* 108, 5; *godæ* 127, 5; *godnesse* 105, 5. 118, 65, 66; *loca* 79, 15. 83, 10; *locige* 118, 6; *locæþ* 103, 32; *locæ* 118, 132; *forelocæþ* 101, 18, 20. 112, 6; *forelocode* 105, 44; *mod* 102, 14. 115, 11. 118, 53 etc.

Mit Längezeichen: *dô* 105, 47. 107, 7. 108, 21. 118, 124; *þurhfôron* 87, 17; *lôca* 85, 16.

I. Teil.

Im Praet. der starken Verba: *sloge* 68, 27; *stod* 1, 1; *stodon* 37, 12; *etstod* 35, 5.

In anderen Wörtern: *blod* 9, 13. 13, 3. 49, 13; *blode* 29, 10. 57, 11. 67, 24; *bloda* 54, 24; *blodæ* 58, 3; *blodum* 15, 4. 25, 9. 50, 16; *blosmiæð* 71, 16; *boces* 39, 8; *bocum* 68, 29; *broþur* 34, 14; *broðor* 48, 8. 49, 20; *broþrum* 21, 13. 68, 9; *dom* 9, 5. 16, 2. 36, 6. 71, 2; *dome* 1, 5. 9, 8. 24, 9. 47, 12. 75, 10; *domæs* 35, 7; *wisdom* 72, 11; *unwisdom* 68, 6; *do* 11, 2. 13, 3. 26, 14. 33, 15. 39, 12. 52, 2 etc.; *doþ* 30, 24, 25; *doð* 59, 14. 67, 5; *gedo* 7, 3. 19, 10. 24, 4. 27, 9. 30, 17 etc.; *fot* 9, 16. 35, 12. 67, 24; *fotum* 8, 8. 17, 10, 39. 56, 7. 65, 6; *god* 13, 1, 3. 35, 5. 36, 27 etc. *gode* 24, 13; *godæ* 56, 3; *goðæn* 29, 8; *locæ* 21, 20. 24, 19. 68, 17. 70, 12; *locode* 32, 14; *locæde* 39, 5; *forelocæst* 34, 17; *gelocedes* 30, 8; *gelocode* 32, 13; *gelocede* 13, 2.

Mit Längezeichen: *dôm* 32, 5. 34, 23. 36, 28, 30; *dô* 21, 20. 39, 9. 55, 11; *gedô* 30, 3; *gædô* 53, 3; *gedoþ* 40, 3; *gôd* 51, 11. 58, 12; *gôde* 12, 6. 50, 20; *lôcæ* 73, 20; *slôh* 77, 20; *wiðsôc* 76, 3; mit Vokalverdopplung und Längezeichen: *wôôp* 29, 6.

Bemerkung. 1. Nach sc begegnet Diphthongierung in *gesceope* 88, 13. 103, 30, vgl. dagegen *gescop* 101, 19.

2. Für lat. corona begegnet einmal im I. Teil *coruna* 20, 4 mit der anglonormannischen (?) Schreibung *u* für *o* (vgl. § 60 Bemerk.).

§ 70. *i*-Umlaut des westgerm. *ō*.

Der *i*-Umlaut des westg. langen *o* ist durchaus *e*.

II. Teil.

bene 87, 3; *benæ* 83, 9. 105, 15. 142, 1; *(ge)bletsie* 103, 1. 105, 48. 113, 15, 18. 134, 19; *bletsiæþ* 102, 21, 22 etc. im Ganzen ca. 45 mal, *demeð* 95, 13; *demað* 95, 10; *demaþ* 81, 2, 3; *demæþ* 108, 7. 109, 6 etc. 10 mal; *dest* 118, 84; *deþ* 100, 7. 102, 20. 103, 32. 105, 2 etc. 13 mal; *gedeþ* 147, 18; *gedrefde* 143, 6; *gedrefdon* 87, 17; *gedrefed* 108, 22. 118, 60; *gedrefede* 82, 18. 103, 29. 106, 27; *onegið* 111, 10; *onege* 118, 158. 138, 21; *onegæn* 118, 139; *ferеþ* 106, 7. 140, 10; *feræt* 89, 6; *ferdon* 118, 136; *forefered* 89, 4; *ðurhferð* 123, 5; *þurhferet* 89, 6. 102, 16; *ðurhferæð* 104, 18; *þurhferæþ* 103, 10, 20, 26. 123, 5; *þurhferdon* 79, 13. 128, 8; *fet* 113, 7. 118, 59, 101. 131, 7; *feðerfete* 143, 13; *frefrend* 85, 17; *frefrende* 118, 50, 52, 76, 82. 134, 14; *geeæþmeðeð* 114, 6; *geeæþmeðeþ* 118, 167. 130, 2; *geeædmeðeð* 142, 31 etc. im Ganzen 19 mal; *mette* 114, 3; *metton* 106, 4; *gemette* 131, 5; *gemetton* 118, 143; *gemetænne* 101, 23; *meþgiæþ* 103, 32; *sece* 118, 33, 145, 176; *secað* 82, 17; *secæþ* 103, 21. 104, 4, 45. 118, 2; *secende* 104, 3; *spedæ* 138, 15; *spede* 108, 11; *sweg* 108, 19; *swege* 149, 3. 150, 2; *swegas* 136, 2; *cwegendum* (c = s) 150, 5; *swete* 85, 5. 99, 5; *swetnesse* 144, 7; *westen* 106, 35; *westæn* 135, 16; *westene* 105, 9, 14, 26. 106, 33.

Als Schreibung für den geschlossenen *e*-Laut begegnet *ie* in *fiet* 121, 2. 134, 17; *gliedæ* 139, 11; *swieg* 80, 3;

als Schreibung für den offenen *e*-Laut *ę* in *ęðles* 95, 7 und *eæ* (= *ea*) in *freæcnesse* 114, 3.

Die *oe* in *doende* 87, 11. 100, 3. 102, 6. 106, 23. 118, 126 sind vielleicht *æ* zu lesen (vgl. Sievers Gr. § 429 Anm. 1).

I. Teil.

bene 6, 10. 16, 1. 30, 23. 33, 16 etc. 11 mal; *bletsie* 15, 7. 25, 12; *bletsige* 66, 7, 8; *bletsæst* 5, 13; *bletsest* 64, 12 etc. im Ganzen 27 mal; *demest* 9, 5; *demæð* 57, 2; *demende* 57, 12; *dem* 34, 24. 42, 1 etc. 14 mal; *demæ* (sb.) 49, 6. 74, 8; *demen* 67, 6; *deþ* 7, 11. 14, 3, 5. 52, 4. 71, 4; *deð* 36, 5. 67, 7; *gedest* (?) 16, 7. 35, 7; *gedeþ* 68, 36; *gedeð* 71, 13; *weldest* 48, 19; *gedrefþ* 20, 10;

gedrefð 2, 5; *gedrefest* 41, 6; *gedrefdon* 17, 5; *gedrefed* 6, 4, 8. 14, 5. 29, 8. 30, 10 etc. 15 mal; *gedrefede* 6, 3, 11. 17, 8. 30, 11 45, 4, 7 etc. 11 mal; *fet* 17, 34. 21, 17. 24, 15. 37, 17. 39, 3 etc. 9 mal; *frefræn* 76, 3; *secð* 9, 34; *secþ* 36, 32; *seceð* 60, 8; *secæþ* 34, 4. 39, 15. 43, 22. 68, 7 etc. *secæð* 68, 36. 70, 13; *secað* 4, 3; *secende* 9, 13. 33, 11. 52, 3. 73, 23; *sweg* 18, 5; *sweig* 64, 8; *swegie* 41, 5; *swetræn* 18, 11; *swetnesse* 20, 4. 30, 20. 67, 11; *wedendum* 39, 5; *westæn* 74, 7; *westen* 67, 8; *westene* 54, 8. 64, 13. 77, 15, 40, 52; *westnesse* 77, 19.

Mit Längezeichen: *gemête* 20, 9.

Als Schreibung für den offenen *e*-Laut begegnen *ę* in *fęt* 30, 9; *æcęled* 38, 14; *sęcæð* 69, 3 und wahrscheinlich

æ in *dæþ* 67, 20; *geeæðmæd* 43, 25 und urspr. in *dæde* 56, 3.

oe in *doende* 17, 51 wird wie im II. Teil vielleicht als *æ* zu lesen sein.

Bemerkung. *eo* in *bleowæð* 147, 18 steht möglicherweise für *oe* = *æ* (beachte Sievers Gr. § 27 Anm.), wenn hier nicht urspr. eine Perfektform vorgelegen hat und die Endung *æð* auf spätere Hinzufügung beruht.

2. *blitsunge* ~~144~~, 16 wird z. T. unter Einfluss der folgenden Konsonantengruppe (beachte § 30 und Bülbring Elementarbuch § 340) z. T. unter Einfluss von *blis* (—) stehen (vgl. *blitsige* = letatus sum 121, 1).

Westgermanisch *ū*.

§ 71. Westgerm. langes *u* erscheint durchaus als *u*.

II. Teil.

a) Westgerm. langes *u*: *neahgeburas* 78, 12; *dun* 124, 1; *dune* 98, 9. 132, 3; *duna* 79, 11. 82, 15. 96, 5; *dunæ* 97, 8. 103, 6, 8, 10, 13, 18, 32. 113, 4*, 6*. 124, 2; *dunum* 86, 1. 120, 1; *hus* 100, 2, 7. 103, 17. 104, 21 etc. 20 mal; *huse* 83, 5, 11. 111, 3. 117, 26. 121, 1. 133, 1. 134, 2; *husehere* (domicilio) 101, 7; *utæluceþ* 128, 6; *cafortun* 99, 4; *cafortune* 83, 11. 95, 8; *cæfortune* 133, 1. 134, 2; *cæfortunum* 121, 2; *butan* 87, 5; *buton* 142, 6.

b) Westgerm. kurzes *u* + Nasal + Spirans: *cuþ* 97, 2; *cuð* 142, 8; *cuþe* 87, 19; *cuðe* 105, 8; *kuþe* 102, 7; *kuþlice* 118, 24; *dust* 102, 14; *duste* 103, 29; *fuslecan* 143, 13; *muþ* 104, 5; *mud* 80, 11; *muðe* 88, 2. 118, 43; *muþe* 108, 30. 113, 7. 132, 2. 134, 17;

muþæs 118, 13; *scura* 79, 11 (r = w); *scuæ* 108, 23; *scuwæ* 101, 12; *scuæn* 106, 10; *suæn* (s = sc) 106, 14; *scuwan* 87, 7; *ymscuwæþ* 139, 8; *þusende* 104, 8; *þusenda* 83, 11; *uhtlicum* 100, 8; *uhtlican* 129, 6; *us* 78, 8, 9, 13. 79, 7. 84, 5 etc.; *ur(e, —es, —ne, —um, —ra, —ræ)* 78, 4, 10, 12. 79, 7. 83, 10. 84, 5. 97, 5. 98, 8, 9 etc.; *uteron* 138, 9.

Längezeichen steht in *ûre* 84, 10.

Bemerkung. Vor n begegnet einmal o in *cofortone* 115, 19, das unter Einfluss des anglonormannischen Schrifttums oder auch durch graphische Angleichung an die beiden Vokale der vorhergehenden Silben entstanden sein kann.

I. Teil.

a) Westg. langes *u*: *—bure* 18, 6; *dun* 67, 16, 17. 77, 68; *dune* 2, 6. 3, 5. 14, 1. 23, 3 etc. 8 mal; *dunæ* 17, 8. 45, 3, 4. 47, 2. 64, 7. 67, 17 etc.; *dunum* 49, 10. 74, 7. 75, 5; *ðun* 67, 16; *hluter* 74, 9; *hus* 5, 8. 41, 5. 44, 11. 48, 12, 17, 18. 65, 13; *huses* 25, 8. 35, 9; *huse* 22, 6. 26, 4. 49, 9. 51, 10. 54, 15. 67, 7; *husæ* 73, 20; *gisthusum* 54, 16; *chun* 67, 31; *utaluceð* 51, 7; *sukendra* 8, 3; *cafertunes* 73, 4; *utan* 31, 10; *butan* 3, 8. 58, 5. 72, 13; *buton* 9, 27. 43, 13. 77, 72; *butæn* 14, 2. 17, 32. 77, 40; *bute* 7, 13.

b) Westg. kurzes *u* + Nasal + Spirans: *cuþ* 76, 15. 77, 5; *cuþe* 15, 11. 24, 4. 38, 5; *cuðæ* 54, 14; *cuþum* 30, 12; *dust* 1, 4; 17, 43. 34, 5. 77, 27; *duste* 21, 16. 43, 25; *muð* 9, 28. 13, 3. 34, 21; 36, 30. 37, 14. 48, 4 etc.; *muþ* 16, 4. 21, 14; *muþes* 18, 15; *muðes* 32, 6. 35, 4. 53, 4. 58, 13; *muþe* 21, 22. 38, 2; *muðe* 37, 15. 48, 14. 58, 8. 77, 30; *mudæ* 65, 17. 77, 36; *muðie* 33, 2; *þusend* 3, 7; *ðusendæ* 67, 18; *uhtlicum* 29, 6. 62, 7. 72, 14; *uhtlecæn* 64, 9; *us* 11, 5, 8. 43, 2, 10, 11, 12 etc.; *ur (e, —es, —ne, —a, —um, —ræ)* 8, 2. 11, 5. 19, 8. 21, 5. 34, 14, 21, 25. 43, 2, 14, 19 etc.; *uteræn* 71, 8.

Mit Längezeichen: *dûn* 35, 7. 47, 12; *dûste* 7, 6; *hû* 72, 11; *ûtaluceð* 51, 7; *mûð* 39, 4.

Bemerkung. Von lateinischen Lehnwörtern begegnet *mul* 31, 9.

§ 72. *i*-Umlaut des westgerm. *ū*.

Der *i*-Umlaut dieses *u* ist vorwiegend *y*, neben seltenerem *i*, dieses ausschliesslich vor Palatalen, also ähnlich wie bei dem kurzen Laut (vgl. § 55).

II. Teil.

C. *y*: *fyr* 80, 4. 82, 15. 88, 47. 96, 3; *gehydnesse* 80, 8; *cyþnesse* 78, 10; *kyðnesse* 88, 4, 29, 35, 40; *kyðnessene* 95, 10; *icypnessum* 78, 10; *getydnesse* 89, 12; *ontynað* 95, 8; *ontyndes* 84, 3; *ontynde* 79, 11; *yteran* 85, 13. 87, 7.

i: *fir* 78, 5; *fire* 79, 17; *kiþe* 80, 9; *kiþnesse* 80, 6.

D. *y*: *fyr* 104, 39. 117, 12; *fyre* 103, 4. 105, 18; *fyrnæn* 104, 32; *behyddon* 139, 6; *cyþnesse* 110, 9; (*kyþ-*) *kyðnesse* 98, 7. 102, 18. 104, 3. 110, 5. 118, 14, 152, 167, 168; *kyðnessæ* 118, 31. 121, 4; *kyðnessum* 104, 10. 109, 6. 118, 157; *kydnesse* 118, 59; *kyðen* 106, 22; *gecyþeð* 101, 22; *forekyþe* 141, 3; *forekyðæþ* 118, 172; *getyde* 104, 22; *ontynæþ* 117, 19; *ontynde* 105, 17; *ontynænne* 103, 9; *yteræn* 102, 1. 108, 18; *yterum* 138, 15; *yðæ* 106, 25, 29.

i: *firre* 139, 11 mit Konsonantendehnung; *hide* 119, 19; *behiddon* 141, 4; *kiðnesse* 105, 45; 118, 119; *kiðnessæ* 131, 12; *gekiðnessum* 105, 27; *litlingæs* 136, 9; *litlengum* 118, 130.

stets vor Palat.: *drigæn* 104, 41. 107, 8; *drignesse* 106, 4; *drinesse* 105, 14 mit Schwund des g.

Die *ie* in *fier* 139, 11; *ontiene* 118, 131; *ontiened* 108, 19 werden wie die in §§ 42, 55 für *i* verschrieben sein.

E. F. nur *y*: *fyr* 148, 8; *gehyðlic* 144, 15; *kyðnessum* 149, 7; *gekyððæþ* (manifestavit) 147, 20 mit Konsonantendehnung; *untyns* 144, 16.

I. Teil.

A. *y*: *brydbure* 18, 6; *brydgumæ* 18, 6; *fyres* 17, 13; *fyre* 17, 31; *fyrðolle* 20, 10; *gehyþnesse* 9, 22; *gehyþelicnessum* 9, 10; *cyþnesse* 24, 14; *gecyþnesse* 24, 10; *cyþæþ* 18, 2; *cyþæd* 21, 32; *lytlingum* 16, 14; *atyndon* 21, 14.

i: *fir* 17, 9; *fires* 10, 7; *fire* 16, 3.

ie (Verschreibung für *i*) in *betiendon* 16, 10.

B. *y*: *fyr* 38, 4. 49, 3. 57, 9. 65, 12; *fyres* 67, 3; *fyre* 45, 10. 77, 48; *fyre* 65, 10; *(ge)hyddo(n)* 54, 13; *kyð* 73, 8; *cyþnesse* 43, 18. 49, 5; *cyðnesse* 49, 16. 54, 21. 77, 5, 37; *cyðe* (vb.) 49, 7. 70, 17; *cyðæ* 70, 18; *cyþað* 49, 6; *cyþ(e)* 39, 6; *cyþdon* 43, 2; *ge-*

cyþdes 50, 8; *alythwon* 76, 4; *ontync* 77, 2; *ontyncþ* 28, 3; *untyn* 50, 17; *yterœn* 77, 66; *yþa* 41, 8; *yða* 64, 8; *yðgunga* 54, 23; *yðgoden* 77, 20; *unyþgiende* 34, 13.

i: *fir* 77, 2; *fires* 77, 14; *fire* 28, 7; *fire* 73, 7; *behid* 37, 10; *behiddest* 30, 20; *behidde* 68, 6; *gehidde* 26, 5; *ontine* 48, 5; *kiðnesse* 73, 20. 77, 10;

stets vor Palat.: *adrigdest* 73, 15; *drignesse* 77, 17.

ie (Verschreibung für *i*) in *betiene* 34, 3.

Kapitel III. Diphthonge.

Westgermanisch *ai*.

§ 73. Westg. *ai* erscheint der Regel nach als *a* bezw. *æ* (Schreibung für *a*) in A. B. D.

II. Teil.

C. stets *a*: *agon* 82, 13; *an* 81, 7. 82, 6; *giogaþhade* 87, 16; *halig* 85, 2. 88, 21. 95, 9; *haligra* 88, 6, 8; *haligum* 81, 6. 88, 36; *halga* 84, 9; *haligdom* 95, 6; *haligdomes* 88, 40; *gehalgunge* 82, 13. 95, 6; *halne* 85, 2, 16; *ma* 82, 5. 83, 11. 87, 6. 89, 10; *naþing* 80, 15; *sar* 89, 10; *saule* 88, 49. 96, 10; *saula* 85, 2, 4, 13, 14. *þa* (Pron. Art. Acc. Sing. Femin. und N. Acc. Pl. aller Geschlechter) 83, 5, 8. 84, 9. 85, 13. 88, 8. 95, 12. 96, 7 etc. 20 mal; *ða* 82, 14. 85, 9. 88, 35. 96, 10; *ðara* 87, 6.

æ nur in *ðæ* 78, 6 und *þæ* 86, 6; in *ægende* 78, 11 möchte ich *i*-Umlaut erblicken.

Mit Längezeichen: *ân* 83, 11; *âna* 82, 19. 85, 10.

ea (s. Bemerk. 3 dieses Paragr.) erscheint in *ean* 89, 4; *healgan* 82, 4; *beasiliscum* 90, 13 wird aus dem lateinischen Text übernommen sein.

D. weit überwiegend die Schreibung *æ*. Im Verbum: *toslæt* 106, 14; *æstæh* 132, 2, 3; *sæwæþ* 125, 5. — *æxæ* 138, 23; *æxodon* 136, 2; *græpiæþ* 113, 7. 134, 17; *wæt* 102, 14. 138, 14.

In anderen Wörtern: *æn* 101, 8, 23. 105, 11; *ænum* 132, 1; *ænæ* 135, 4, 7; *ænforleten* 103, 2; *ænnesse* 113, 8. 136, 7; *ærfest* 98, 8. 102, 3; *ærfestæn* 139, 12; *ærfull* 129, 4; *bæn* 101, 4, 6.

140, 7; *bœnum* 108, 18; *gœst* 102, 16. 103, 4, 29, 30. 105, 33. 106, 25 etc. 13 mal; *gœstæ* 138, 7; *hœlig* 98, 3, 5, 9. 101, 20. 102, 1. 104, 42. 137, 2; *hœlige* 97, 1. 105, 16. 131, 9; *hœligœn* 104, 3; *hœligræ* 109, 3. 115, 15; *hœligdomnesse* 96, 12; *hœlgum* 132, 2. 137, 2; *hœlge* 107, 8; *hœlgœn* 131, 16; *gehœlgung* 113, 2; *gehœlgungæ* 131, 8, 18; *hœl* 118, 117; *hœle* 108, 31; *hœlne* 107, 17; 26. 117, 25. 118, 94, 146, 173. 137, 7; *gehœt* 115, 18. 131, 2; *hlœf* 101, 5. 103, 14, 15. 104, 40. 126, 2. 131, 15; *hlœfes* 104, 16; *lœf* 101, 10 mit Schwund des h; *reœflœc* 118, 162; *lœtiow* 103, 17; *þunorrœd* 103, 7; *rœpœs* 118, 61. 139, 6; *rœpœgewœlc* 104, 11; *sœr* 104, 25. 106, 39. 114, 3. 138, 4; *sœres* 126, 2; *stœn* 103, 18. 104, 41. 113, 8. 117, 22; *stœne* 135, 17. 136, 9; *stœnœs* 101, 15. 140, 6; *stœnæ* 103, 12; *sœcerdhœd* 98, 6; *sœwl* 105, 40. 118, 81, 129, 167, 175. 122, 4 etc. 10 mal; *sœwle* 101, 1, 22. 103, 1, 35. 104, 18. 106, 9 etc. 21 mal; *sœwlæ* 102, 2. 106, 5, 18, 26. 118, 25 etc. 11 mal; *sœule* 142, 6; *sœulum* 105, 15; *nœhte* (< *nawiht*) 105, 24. 107, 14. — *þœ* 97, 2. 98, 6. 100, 8, 9, 27. 104, 5, 36 etc. 37 mal; *ðœ* 97, 7. 103, 16, 19, 27, 32. 105, 6, 9, 30 etc. 56 mal; *dœ* 134, 20; *þœs* 106, 43. 117, 20; *ðœs* 101, 19. 131, 12; *þœrœ* 101, 21.

In *ægende* 138, 13 wird *i*-Umlaut vorliegen.

a begegnet nur vereinzelt: *agon* 104, 44; *an* 108, 13; *atersellende* 104, 17; *atriendum* 123, 7; *halig* 110, 9; *halige* 105, 47; *hale* 105, 47; *tacnœ* 134, 9.

E. nur *a*: *ana* 148, 13; *crawan* 146, 9; *gast* 145, 4. 147, 18. 148, 8; *halig* 144, 13, 17, 21; *halige* 144, 10; *haligdom* 144, 5; *hale* 144, 9; *hlaf* 147, 17; *saule* 142, 11, 12. 145, 2; *snaw* 148, 8. — *þa* 145, 6. 146, 3, 6, 11. 148, 4, 12; *ða* 142, 12. 143, 10, 13. 148, 6; *þara* 143, 11, 12; *ðara* 143, 8.

Mit Dehnungszeichen: *snâw* 147, 16.

œ in *þœ* 144, 14.

F. meist *œ*: *gœst* 150, 6; *hœlige* 149, 5. 150, 1; *hœlgum* 149, 9.

a: *haligræ* 149, 1.

I. Teil.

A. vorwiegend die Schreibung *æ*: *ærleæsæ* 11, 9; *ærleæsum* 25, 5, 9; *ærleæsœn* 10, 6; *ærleæsræ* 16, 9; *bæn* 6, 3. 21, 18; *gæst*

10, 7; *gæstes* 7, 16; *hælgum* 17, 26; *hælgum* 19, 3; *hælgæn* 10, 5. 14, 1. 15, 3. 17, 7. 21, 4; *hælgæ* 18, 10; *ælgæn* 23, 3 mit Schwund des h; *hæl* 17, 4; *hæle* 16, 7. 17, 42; *hælne* 11, 2. 19, 10; *læc* 14, 5; *læcum* 25, 10; *næhte* 14, 4; *næn* 13, 5; *sær* 12, 2. 17, 6; *sæwl* 21, 31; *sæwle* 6, 4, 5. 10, 6. 15, 10. 16, 13 etc. 10 mal; *sæwlæ* 21. 21. 23, 4; *sæule* 9, 24. 10, 2. 12, 2; *sæulæ* 16, 9; *stæn* 18, 11; *stænum* 20, 4. — *þæ* 2, 13. 6, 9. 7, 10. 9, 18. 10, 3 etc. 16 mal; *ðæ* 10, 7. 23, 9; *þæs* 14, 5; *þæræ* 7, 10. 13, 3. 18, 4. 25, 10; *þæra* 3, 8.

In *êgende* 24, 13; *ænne* 13, 1; *æne* 13, 3 wird *i*-Umlaut vorliegen.

Die *a* in *ban* 21, 15; *hale* 21, 6; *halne* 19, 7; *nawuht* 22, 1; *þa* 13, 4. 19, 8. 20, 9. 24, 4 sind < urspr. *æ* hergestellt.

Mit Dehnungszeichen urspr. *gehât* 21, 26.

Daneben begegnet nicht selten *a*: *annesse* 21, 21; *aras* 3, 6; *astah* 7, 17; *æstag* (?) 17, 11; *axæþ* 10, 6; *arleasra* 1, 6: *arlesan* 1, 5; *haligne* 2, 6; *halgan* 5, 8; *halgæn* 3, 5; *hale* 7, 11; *halne* 21, 9; *rapes* 15, 6; *sar* 7, 15, 17. 9, 28; *saule* 3, 3. 7, 3, 6. — *þa* 1, 3. 2, 10. 3, 2. 4, 5, 6. 5, 7, 12. 8, 4. 21, 8; *ða* 1, 3. 18, 12 *para* 1, 6.

Mit Dehnungszeichen: *âra* 18, 14

Mit Akut und Konsonantendehnung *átter* 13, 3.

Dagegen sind (*of*) *facne* 9, 28; *lar*(*e*) 2, 12. 17, 36; (*of þan*) *lauorde* 1, 2; *amanseð* 5, 7 = lat. dolo, disciplina(m), domini, abhominabitur inhaltlich vom Schreiber, unser Glossator übersetzt diese mit *inwid, þeodscipe, dryhten;* abhominare ist stets falsch übersetzt.

eæ (= *ea*) in *eærleæsæ* 16, 13 ist vielleicht durch graphische Anlehnung an die Folgesilbe entstanden, doch vgl. Bemerkung 3.

B. vorwiegend *æ*: *astæg* 67, 5, 34. 77, 31; *ægon* 36, 29; *wæst* 68, 20; *wæt* 38, 7. — *æn* 70, 10; *ænum* 47, 5; *ænæ* 71, 18. 76, 15; *ænre* 70, 16; *ænhornæ* 77, 69; *ænhyrnedes* 28, 6; *ænnesse* 34, 17; *ærleæsum* 30, 18; *ærleæsræ* 36, 28, 38; *ærleasneæssa* 72, 6; *bæn* 30, 11. 31, 3. 33, 21. 52, 6; *gæst* 30, 6. 50, 12, 13, 19. 75, 13. 77, 8; *gæste* 50, 14; *giogædhæde* 70, 5; *giogæðhædæ* 70, 17; *hælig* 64, 5. 67, 6; *hælige* 31, 6. 33, 10. 49, 5; *hæligne* 50, 13; *hælie* 47, 2; *hælge* 30, 24; *hælgum* 29, 5. 67, 16. 73, 3; *hælgon*

67, 25; *hælgæn* 27, 2. 36, 28. 42, 3. 76, 14; *hælgen* 67, 30; *gehælgæde* 45, 5; *hælgunge* 73, 7; *hælgungæ* 77, 54; *hæl* 27, 9. 59, 4; *hæle* 30, 3. 35, 7; *hæle* 75, 10; *hælnæ* 59, 7; *gehæt* 60, 9. 64, 2. 65, 13; *hlæf* 77, 20, 24; *hlæfe* 36, 25; *hlæfæs* 41, 4; *hlæfes* 52, 5; *læc* 67, 30. 71, 10; *læcum* 44, 13; *sær* 38, 3. 49, 19. 68, 37. 72, 18; *særæ* 30, 11; *sæwl* 41, 2, 6, 7. 48, 19; *sæwl* 42, 5; *sæwle* 29, 4. 30, 8, 14. 34, 3, 4, 9, 13, 17, 25 etc. 18 mal; *sæwlæ* 26, 12. 71, 14; *sæul* 30, 10. 41, 12. 62, 2. 70, 23; *sæule* 32, 20. 43, 25. 68, 11. 69, 3; *snæw* 50, 9; *stænæ* 26, 6; *getæcnunge* 59, 6; *næwihte* 57, 8; *næwihta* 55, 8; *næuhte* 75, 6. — *þæ* 26, 7. 28, 9. 30, 7. 33, 3, 16. 36, 14, 38. 37, 12 etc. 39 mal, *ðæ* 33, 18. 37, 12. 50, 8, 15, 19 etc. 31 mal; *þæs* 26, 4. 65, 14; *ðæs* 43, 18, 22. 48, 2. 76, 11; *þæræ* 31, 10. 32, 10. 33, 20. 34, 17. 36, 39.

Die *a* in *onbad* 39, 2. 68, 21; *toslat* 77, 13; *astah* 77, 21; *gewat* 43, 19; *agon* 36, 9. 43, 4; *gast* 76, 4. 77, 39; *hal* 32, 17; *hale* 68, 36. 71, 3; *halne* 70, 3; *halignesse* 77, 69; *gehat* 49, 14; *lac* 75, 12; *ma* 38, 14; *rapæ* 77, 54; *sar* 47, 7; *saulum* 77, 18; *stan* 77, 15, 20; *tacn* 73, 9; *þa* 38, 7. 69, 4. 5. 70, 19. 77, 3; *ða* 67, 10. 71, 8. 74, 7, 9. 75, 7; *nawuhte* 77, 59 sind aus urspr. *æ* hergestellt.

Mit Dehnungszeichen: *hlǽf* 40, 10; *stân* 39, 3 und vielleicht *astǽh* 48, 18.

Die Schreibung *eæ* (= *ea*) begegnet in *heælne* 54, 9, vgl. Bemerkung 3.

Nicht selten begegnet korrektes *a*: *anes* 26, 4; *anmode* 67, 7; *anum* 50, 6; *anne* 52, 2; *aræþ* 71, 13; *arleæsæ* 50, 15; *arleæsnæsse* 64, 4; *gast* 76, 7; *gaste* 32, 6; *gastæ* 47, 8; *haligra* 51, 11; *halgum* 59, 8; *halgæn* 26, 4; *gehat* 55, 12; *gehataþ* 75, 12; *hlaf* 77, 25; *reaflac* 67, 13; *ma* 50, 4; *sawul* 61, 6. 62, 6; *sawule* 54, 19; *sawl* 55, 13; *sawle* 33, 3. 34, 7. 48, 16. 53, 5. 55, 7. 68, 19; *sawlæ* 73, 19; *saul* 48, 9. 56, 2. 58, 4. 62, 9, 10. 63, 2. 65, 9, 16. 76, 3; *saule* 56, 5. 68, 2. 73, 19; *saule* 70, 13; *saulæ* 56, 7. 71, 13; *snaw* 67, 15; *stanæ* 60, 3; *wast* 68, 6; *nawiht* 59, 14; *nauhte* 72, 22; *naht* 58, 9. — *þa* 30, 5. 37, 13. 43, 8. 52, 5. 68, 5, 7. 69, 3. 76, 6; *ða* 57, 10. 68, 35. 70, 24.

Bemerkung 1. Verdumpfung des *a* zu *o* liegt vor in *orfest* 78, 9 und vielleicht in *to* (qui) < *þa* 82, 3 (vgl. Morsbach Gr. §§ 134, 135 Anm.)

2. Von lateinischen Lehnwörtern begegnet *sacerd* hier stets mit *æ*: *sæcerd* II. Teil 109, 4. 131, 16; *sæcerdhæd* 98, 6; I. Teil *sæcerdos* 77, 64.

3. Die *ea* (*eæ*) in A. B. C. (vgl. auch § 18) werden gedankenlose Schreibungen für *a*, *æ* sein, vgl. Tachauer p. 14.

§ 74. Der *i*-Umlaut des westgerm. *ai*.

II. Teil.

C. überwiegend *e*: *gebrede* 80, 11; *clesnunge* (emundatione) 88, 45; *eastdele* 88, 13; *todelde* 88, 42; *oncleð* 82, 15; *oncled* 83 6; *elce* 85, 3. 87, 10, 18; *erðan* 89, 2; *erðæn* 78, 8; *helo* 84, 5, 8. 87, 2; *hela* 84, 10; *gehelede* 79, 8, 20; *geledde* 80, 11; *geled* 85, 11; *ongeleddes* 87, 8; *þyles* 78, 10; *sewe* 79, 12; *geðwerast* 88, 10; *gedwernes* 89, 10; *wreðða* 89, 7; *genealecęð* 90, 10; *toncaleceð* 87, 4.

Die Schreibung *ie* für *e*: *hielo* 78, 9; *hwietes* 80, 17; *ier* 78, 8; *iewe* 88, 31; *siewe* 88, 26, vielleicht auch *hieldon* (lat. sonaverunt verlesen als sanaverunt) 82, 3.

Ausserdem begegnen einige *ę* in *nęfre* 90, 16; *anęlede* 79, 17; *fętnesse* 80, 17; *tonealęcð* 90, 7 und

æ in *æwe* 83, 8; *æne* 88, 36; *hælo* 88, 27; *sæwe* 88, 10, 13 und wahrscheinlich *ægende* 78, 11.

Mit Längezeichen *sǽ* 95, 11.

iæ in *geþwiærodes* 84. 4.

D. überwiegend *e*: *bredo* 117, 5. 118, 45; *bredo* 118, 45; *gebredde* 130, 1; *forebredeþ* 119, 5; *clensiende* 117, 18; *geclensæþ* 117, 18; *del* 118, 57; *delnimende* 121, 3; *todele* 107, 8; *todelnes* 135, 13; *efre* 139, 9; *egwylcum* 135, 25; *ehtæ* 104, 21; *elce* 101, 9. 139, 3; *erðæm* 118, 67; *ewe* 118, 34, 53, 55, 57, 61, 70 etc. 20 mal; *ecwe* 118, 44 mit unorg. c; *gewe* 118, 1 mit unorg. g; *flesc* 108, 24. 118, 120; *flesces* 104, 40; *helo* 97, 2, 3. 105, 4. 107, 13. 115, 13 etc. 15 mal; *helum* 117, 21; *geheleð* 102, 3; *gehelde* 106, 20; *geledeþ* 134, 7. 135, 14; *geledeð* 107, 11, 14; *geledet* 103, 14; *geledde* 104, 37, 43; 106, 7, 14, 30, 40. 135, 11, 17; *geleddon* 97, 6. 136, 3; *forðgelede* 131, 17; *togeledeþ* 124, 5; *þurhledde* 135, 16; *lere* 118, 12, 26, 64, 68; *gelere* 118, 66; *þyles* 103, 9; *sewe* 165, 7; *gemetlecæþ* 111, 5; *neælecton* 106, 18; *gedyrstlecte* 104, 24.

ie für *e*: *gebriedest* 118, 32; *dielnimende* 118, 63; *todieleþ* 135, 13; *fliesce* 135, 25; *hielo* 131, 16; *ie* 118, 85; *iewe* 118, 72;

geliedeþ 138, 10; *geliedde* 105, 9; *gelied* 118, 35. 138, 24. 142, 10; *forðliedeþ* 134, 7; *liere* 118, 108, 124, 135. 131, 12; *lierest* 118, 171; *lierende* 118, 99; *lies* 118, 87; *tolies* 101, 25; *ðylies* 113, 2; *ðielies* 139, 9; *ðælies* 120, 4; *sie* 105, 9, 22. 106, 3, 23. 113, 3*. 134, 6. 138, 9; *siewe* 97, 7; *gemetliece* 101, 10.

Mit Längezeichen: *ðylies* 120, 6; *sîe* 113, 5*.

i in *blicerno* 131, 17 wird durch das palatale c entstanden sein.

Auch hier begegnen einige *ę*: *ęrene* 106, 16; *fłesc* 101, 6; *neælęcte* 105, 45 und

æ: *æ* 118, 33; *æwe* 104, 45. 118, 18, 29, 97, 102; *æghwylcne* 118, 128; *ærðæm* 128, 6; *ætrenum* 139, 4; *lære* 142, 10; *geðwærnessæ* 131, 1.

eæ (= *ea*) als Schreibung für den offenen *e*-Laut in *geleæd* 141, 8; *reæcende* 112, 7; *toneæleæcton* 118, 150.

iæ in *siæ* 103, 25.

E. vorwiegend *e*: *eghwylcne* 144, 21; *helo* 145, 3; *helum* 149, 4?; *tonealecende* 148, 14; *geled* 142, 11.

ie für *e*: *hielo* 143, 10; *hieleð* 146, 3; *liereð* 143, 1; *geþwiernesse* 146, 6.

Ausserdem *ę* in *fętte* 143, 14; *hwętes* 147, 14.

æ in *forþlæd* 146, 8; *sæ* 145, 6.

I. Teil zeigt keine *ie* für *e*.

A. vorwiegend *e*: *gebreddæst* 17, 37; *tobreddest* 4, 2; *tobredde* 24, 17; *blecernæ* 17, 29; *clenæ* 23, 4; *clensed* 18, 14; *geclensæ* 18, 12; *del* 15, 5; *todeldon* 21, 19; *nefre* 12, 4; *onheledæ* 17, 9 mit unorg. h; *erenne* 17, 35; *ewe* 24, 12; *fett* 19, 4; *flesc* 15, 9; *helo* 9, 16. 12, 6. 13, 7. 19, 6, 7. 20, 6; *gehele* 6, 3; *gelede* 7, 6; *geledde* 17, 20; *geledden* 21, 16; *geled* 5, 9; *lere* 24, 5; *lereþ* 17, 35. 24, 9; *lerde* 17, 36; *lerende* 2, 6; *gelere* 24, 4; *þyles* 7, 3; *þiles* 9, 32. 12, 4; *ses* 23, 2; *sefysces* 8, 9.

ę in *ęghwylce* 9, 26; mit Längezeichen: *ęe* 18, 8.

æ in *fætte* 21, 13; *hæle* 3, 3; *hwætes* 4, 8; ferner wahrscheinlich in *ægende* 24, 13; *ænne* 13, 1; *æne* 13, 3; mit Längezeichen: *gelæ̂rede* 2, 10.

B. desgl. vorwiegend *e*: *gebreddon* 34, 21; *gebredende* 47, 3; *clene* 50, 12; *clensœ* 50, 4; *geclensœþ* 40, 3; *geclensod* 50, 9; *œstdele* 67, 34; *todele* 59, 8; *todel(œ)* 54, 10; *todelen* 67, 13; *todelede* 54, 22; *todeledc* 77, 54; *egwilc* 33, 2; *ehtœ* 77, 48; *elce* 36, 26. 37, 13. 43, 22. 55, 5; *nenig* 31, 9; *er* 38, 14; *ewe* 39, 9. 77, 5, 10; *ewę* 58, 12; *femnœn* 44, 15; *fetnesse* 62, 6; *flesc* 26, 2. 27, 7. 49, 13. 72, 26. 77, 27, 39; *flescum* 37, 8; *helo* 27, 8. 34, 3, 9. 36, 39. 37, 23. 39, 11, 17 etc. 26 mal; *helœ* 26, 1; *geheleð* 43, 7; *geheldest* 29, 4; *geheled* 32, 16; *unrihthemeðe* 49, 18; *hwetes* 64, 14; *led* 65, 12; *ledeþ* 36, 6; *tegeleddon* 42, 3; *geledest* 54, 24; *geledeþ* (—*eð*) 44, 5. 59, 14. 67, 7; *geleddest* 60, 4. 65, 11. 70, 20. 72, 24. 76, 21; *geledde* 30, 18. 44, 15, 16. 77, 14, 26, 72; *togeledœþ* 71, 10; *togeleddon* 42, 3; *utgeledde* 77, 16; *forðleden* 57, 10; *þurhledde* 77, 13; *ðurhledde* 77, 52; *utledde* 77, 53; *lere* 50, 15; *lerdest* 70, 17; *ses* 77, 27; *sewe* 65, 6. 68, 3; *gepwernesse* 33, 3. 44, 5; *neœlecœð* 54, 19; *togeneœlecœþ* 31, 6.

Mit Längezeichen: *fêtt* 67, 16; *sê* 68, 35.

Daneben nicht selten *ę*: *tobręddest* 29, 2; *ęlce* 34, 28. 41, 4; *ęlche* 55, 6; *onęlede* 77, 38; *onęldon* 73, 7; *onęled* 77, 21; *ęwe* 77, 1; *flęsc* 62, 2; *hęlo* 32, 17. 43, 5. 52, 7; *(ge)hęl(e)* 58, 3; *gehęlð* 43, 4; *gehęldest* 29, 3; *ðylęs* 58, 12.

œ: *œwe* 26, 11; *œlc* 38, 12; *ærðœn* 57, 10; *dœl* 49, 18; *lœddest* (?) 30, 5; *sœ* 71, 8; *sœs* 45, 3.

Mit Längezeichen: *ê* 36, 31; *êwe* 70, 4.

Die hierher gehörigen Formen des Pronomen demonstr. (Artikels) haben in der Regel *œ* selten *e*, im Dativ Pl. auch Neubildungen wie *þam*.

II. Teil.

C. *þam* (Pl.) 89, 15; mit Schwund des m vielleicht in *ða* 90, 5.

D. stets *œ* in *þœm* Sg.: 103, 8. 104, 15. 138, 18. 141, 4; Pl.: 118, 155. 129, 6. 136, 3. 138, 15; *ðœm* Sg.: 118, 9, 49. 128, 7; Pl.: 103, 11, 13. 106, 34. 118, 163; mit Schwund des m (n) vielleicht in *þæ* 140, 2.

e im Genet. Sg. Femin. *þere* 109, 5.

E. stets jüngeres *a*: *þam* (Pl.) 145, 3; *ðam* (Sg.) 145, 4; *þan* 143, 15.

I. Teil.

A. *æ*: *þærǽ* 22, 2; *þære* 3, 5; *þæm* Sg.: 9, 3, 8. 10, 5. 12, 6. 16, 13; Pl.: 20, 4. 25, 5, 9; *ðæm* 15, 8 (Sg.), 25, 6 (Pl); *þæn* 17, 7.

a in *ðam* (Pl.) 21, 16; *þan* (Sg. und Pl.) 1, 1.

e vorwiegend im Genet. Dat. Sing. Fem. *þere* 16, 12. 21, 26. 23, 3; *ðere* 1, 1; einmal im Dat. *þem* 18, 3.

B. *æ*: *þære* 30, 22; *þæm* Sg. 28, 7. 31, 2, 9. 41, 3 etc.; Pl.: 27, 1. 29, 4, 6. 30, 21. 31, 9. 36, 1, 19. 72, 15; *ðæm* Sg.: 49, 23. 67, 17. 75, 8. 77, 60; Pl.: 43, 8. 58, 2; *ðæn* 26, 1; *þæn* 26, 6; *ðam* < urspr. *ðæm* 77, 70.

a in *þam* (Pl.) 35, 11; *ðam* (Sg.) 56, 3.

e begegnet auch hier vorwiegend im Genet. Dat. Sing. Femin.: *þere* 32, 14. 36, 19. 39, 8, 10. 50, 3; *ðere* 67, 18. 71, 16; *ðerǽ* 44, 10.

ę in *þęre* 31, 9.

Westgermanisch *au*.

§ 75. Westgerm. *au* erscheint als *ea* bezw. *eæ* (Schreibung für *ea*) und zwar schreibt im

II. Teil.

C. stets *ea*: *cedorbeam* 79, 11; *ceapunga* 90, 6; *geceas* 83, 11; *deade* 87, 6, 11; *deað* 88, 49; *deaðes* 87, 7; *deaþe* 78, 11; *eadig* 83, 6, 13. 88, 16; *eadige* 83, 5; *eaþmodan* 81, 3; *eaðmodnesse* 89, 3; *geeaðmeddes* 88, 11. 89, 15; *geeaþmoded* 87, 16; *geeaþmende* 80, 15; *eagan* 87, 10. 89, 4. 90, 8; *eagæn* 78, 10; *eare* 85, 1. 87, 3; *earum* 83, 9. 85, 6; *eastdele* 88, 13; *fleamæ* 88, 24; *heafod* 82, 3; *geleafful* 88, 38; *geleaffulle* 88, 29; *edleanunga* 90, 8; *seað* 87, 5; *seaþ* 87, 7; *sceawast* 90, 8; *smeagað* 89, 9; *streame* 79, 12; *streamum* 88, 26; *þeahðe* 83, 11; *ðeahþe* 80, 6.

D. stets *eæ* (= *ea*): *forebeæcn* 104, 5. 134, 9; *forebeæcne* 104, 27; *cedorbeæm* 103, 16; *deæþ* 115, 15. 117, 18; *deæþes* 106,

10, 18. 114, 3; *dœþe* 114, 8; *deœðes* 106, 14; *deœde* 108, 17. 142, 3; *deœdrœ* 105, 28; *cædig* 127, 2. 136, 8, 9; *cædige* 105, 3. 118, 2. 126, 5; *cæþmod* 137, 6; (*cæd-*) *cæþmodnesse* 118, 50, 92, 153; *cæþmedum* 135, 23; *geceðmedeþ* 118, 67. 130, 2; *geceðmedeð* 142, 3; *geceðmeddes* 118, 71, 75; *geceðmedde* 105, 42, 43; *geceðmedde* 106, 17; *geceðmeðde* 112, 6; *geceðmedded* 118, 107; *geceðmeddon* 104, 18. 106, 12; *geceþmedeð* 115, 10; *eægæn* 100, 3, 5, 6. 117, 23. 118, 18 etc. 20 mal; *eægænœ* 100, 7; *netteægæn* 140, 10; *eære* 101, 3. 114, 2. 129, 2; *eæræn* 113, 6. 134, 17; *eærum* 142, 1; *eæstdæle* 106, 3; *ungleæwnes* 118, 141; *heæfod* 109, 7. 117, 22. 139, 10. 140, 5; *heæfde* 132, 2; *heæfdes* 107, 9; *heæfdœ* 108, 25; *heæh* 112, 4; *geleæful* 100, 6; *geleæfullœ* 110, 8; (*eæd-*) *edleænunge* 102, 2, 10. 118, 112; *edleænungœ* 136, 8; *edleænige* 115, 12; *edleænæþ* 115, 12; *geceðleænœ* 137, 8; *geedleænæst* 141, 8; *geedleænæþ* 136, 8; *geceðleænæst* 130, 2; *leæse* 115, 11; *leæsingum* 106, 10; *reædre* 105, 7. 135, 13; *reæflæc* 118, 162; *seæþ* 142, 7; *gesceæwige* 118, 15. 141, 5; *smeæge* 118, 34, 47, 69, 117; *smeægæþ* 118, 2, 16; *smeægen* 118, 115, 148; *smeægende* 108, 11. 118, 70, 129. 142, 5; *smeægung* 118, 97, 99; *smeægungum* 118, 24; *smeæung* 118, 143, 174; *streæm* 106, 33; *streæmæs* 97, 8. 136, 1; *streæmæ* 104, 41; *þeæh* 136, 8; *þeæhþe* 117, 8, 9.

ea nur zweimal: *heafdo* 109, 6; *readæn* 105, 9.

Ausserdem begegnen einige:

æ: *ædig* 111, 1; *hæfod* 139, 8; *rædrum* 112, 7; *gescæwige* 118, 18 und

e: *biebred* (favum) 108, 103; *dedæn* 113, 17; *egæn* 113, 5. 114, 8; *redre* 105, 22.

ie für *e* in *riedre* 135, 15.

E. stets *ea*: *bebead* 148, 5; *cederbeam* 148, 9; *ceapung* 143, 14; *cadige* 143, 15; *geeaðmodaþ* 146, 6; *eagan* 144, 15; *geleafful* 144, 13.

I. Teil.

A. vorwiegend *eæ*: *biebreæd* 18, 11; *deœþes* 21, 16. 22, 4; *deœþe* 12, 4; *deœþæs* 17, 6; *eæþmoden* 24, 9; *eæþmodnesse* 21, 22. 24, 18; *eædmodnesse* 9, 14; *eægæ(n)* 6, 8. 16, 11. 18, 9. 24, 15. 25, 3; *eægum* 13, 3; *eægnæ* 17, 25; *eærœ* 9, 38; *eæræn* 16, 6.

17, 7; *eærænæ* 17, 45; *heæfod* 17, 44. 22, 5; *heæfode* 20, 4, *heæhsętle* 9, 5; *edleæn* 18, 12; *edleænæþ* 17, 25; *edleænæde* 17, 21; *geeædlænyde* 17, 21; *ærleæsæ* 11, 9; *ærleæsæn* 10, 6; *ærleæsum* 25, 5, 9; *ærleæsræ* 16, 9; *eærleæsæ* 16, 13; *smeæwung* 18, 15; *streæmæs* 23, 2.

Seltener *ea*: *deaþes* 7, 14; *deaþe* 6, 6; *eagan* 9, 30; *eagum* 5, 6; *earum* 16, 1; *heauode* 7, 17; *leasunge* 5, 7; *leasungæ* 4, 3; *arleasa(n)* 1, 4; *neat* 8, 8; *seað* 7, 16;

heachnesse 7, 8 ist zu streichen, da der Psalter stets *on hyhðo* für in altum, altitudinem verwendet (vgl. 102, 11. 112, 5. 137, 6. — 55, 4. 74, 6); *besceawodnesse* (= lat. Sion) 9, 12 ist hinzugefügt.

Auch hier einige *æ*: *læf* 1, 3; *bescæwodon* 21, 18; *smægan* 1, 2; *smægende* 7, 10; *prægæ* (vgl. Bemerkung 1) 6, 2 und

e: *hefdes* 3, 4; *egæn* 10, 5. 16, 2; *arlesan* 1, 5.

B. vorwiegend *eæ*: *cedorbeæm* 28, 5; *ceæpunga* 70, 15; *deæf* 37, 14; *deæþ* 48, 15; *deæð* 54, 16; *deæþes* 43, 20. 54, 5. 67, 21; *deæþe* 77, 50; *deæðe* 72, 4; *deæde* 47, 22; *eædig* 32, 12. 33, 9; *eædi* 39, 5; *eædigne* 40, 3; *eæðmod* 73, 21; *eæðmodæ* 50, 19; *eæþmodnesse* 30, 8; *eæðmodde* 34, 13; *eædmodæn* 50, 10; *geeædmedeþ* 71, 4; *geeæðmedeþ* 74, 8; *geeæðmetdeþ* 54, 20; *geeæðmeddest* 43, 20; *geeæðmedde* 34, 14; *geeæðmæd* 43, 25; *geædmed(ed)* 38, 3; *eægæn* 33, 16. 34, 21. 65, 7. 68, 24; *eægænæ* 30, 23; *eægum* 35, 2; *eæc* 39, 7; *geeæcnod* 50, 7; *eære* 44, 11. 48, 5. 77, 1; *eæræ* 30, 3. 70, 2; *eæran* 57, 5; *eæræn* 33, 16; *eærum* 38, 13. 43, 2. 48, 2. 53, 4; *eæstdele* 74, 7; *heæfod* 37, 5. 65, 12; *heæfedes* 59, 9; *heæfdes* 39, 13. 43, 15; *heæfde* 39, 8; *edleænængæ* 27, 4; *edleænunga* 54, 21; *eadleæningæ* 68, 23; *edleænæ* 27, 4; *edleæniæþ* 37, 21; *leæs* 32, 17; *leæsingæ* 57, 4; *leæsingum* 39, 5; *ærleæsæ* 50, 15; *ærleæsum* 30, 18; *arleæsra* 57, 11; *ærleæsræ* 36, 28, 38; *seæþ* 29, 4; *seæð* 54, 24. 56, 7. 68, 16; *seæþe* 39, 3; *sceæwie* 49, 4; *sceæpæð* (p = w) 67, 15; *sceæwodon* 27, 5; *smeægede* 62, 7; *smeægende* 76, 13; *smeægendæ* 34, 28; *smeæiden* 37, 13; *smeægunge* 38, 4. 63, 7; *smeæung* 48, 4; die *ea* in *bebead* 77, 5; *geleafe* 77, 37 < urspr. *eæ* hergestellt.

Weit seltener *ea*: *deafe* 57, 5; *deaþe* 55, 13; *eadig* 31, 2. 64, 5; *eagæ* 53, 9; *eagan* 76, 5; *heafod* 73, 14; *heafdes* 68, 5;

heafdæ 73, 13; *leasc* 61, 10; *leasungæ* 58, 13; *arleasnæsse* 64, 4; *ærleasneæssa* 72, 6; *reaflac* 67, 13; *smeade* 35, 5; *smeageden* 63, 7; *smeagende* 63, 7; *streamæs* 77, 16; *þeah* 48, 16.

Auch hier einige *æ*: *æstdele* 67, 34; *hæfod* 26, 5; *þræge* 49, 21; *þræwic* 49, 8 (über letzte beide Beispiele vgl. Bemerkung 1) und

e: *edlenæð* 30, 24; *egan* 55, 13. 68, 4; *egæ(n)* 30, 10; *egænæ* 37, 11; *hefodo* 67, 22.

Bemerkung. 1. Intervokal. westg. *aw* hat sich vielleicht erhalten in *oferprawæst* 67, 31, das einen Rest der alten *ē*-Flexion (vgl. Sievers Gr. § 415 u. A. 5) darstellen könnte, sodann in *þræwic* 49, 8, einer 1. Sing. mit Anlehnung an die *ō*-Klasse vgl. ferner die mangelhaft überlieferten *þræ$_g$æ* 6, 2; *þræge* 49, 21, deren g aus einem anderen Buchstaben (w?) hergestellt ist; desgl. auch höchstwahrscheinlich in dem sb. *þrawung*, das dreimal vorliegt: II. Teil *þrawunge* 79, 17, I. Teil *onþræwunge* 38, 12; *ðræwunge* 75, 7; verderbt in *geþræ$_{or}$spreca* 37, 15; mit g für w (vom Schreiber?) in *þrægunge* 17, 16.

2. Die Gruppe *eaw* erscheint einige Male als

eu in dem Wörtchen *eulæ* 34, 21; *eule* 34, 21, sowie wahrscheinlich in *smeung* 118, 92; als

eow in *eow* (*heu*) 119, 5; *eowlæ* 69, 4. 114, 4. 115, 16.

§ 76. Der *i*-Umlaut des langen *ea*.

a) vor nicht-palatalen Konsonanten

begegnet vorwiegend *i*, daneben auch oft *ie* (im I. Teile ebensoviel *ie* wie *i*), seltener *y*, *e*.

II. Teil.

C. *i*: *gehire* 84, 9. 85, 1; *gehirest* 80, 9; *gehireð* 80, 12; *gehireþ* 80, 14; *gehirdes* 85, 7; *gehirde* 80, 8. 90, 15. 96, 8.

ie: *oþiewe* 79, 20. 84, 8; *oniewe* (ostende) 79, 8; *hieftnied* 84, 2.

y: *byman* 80, 4; *gehyre* 80, 9; *gehyra* 83, 9; *gehyrde* 80, 6; *tolysdes* 88, 45; *tolysdon* 78, 7.

D. *i*: *gehire* 101, 2. 107, 7. 117, 28. 118, 145, 149 etc. 13 mal; *gehirest* 98, 8; *gehireð* 114, 1; *gehireþ* 101, 21. 105, 44. 117, 5; *gehiræð* 142, 8; *gehiræþ* 98, 6. 131, 6; *gehirdon* 105, 25. 117, 21. 137, 4. 140, 6; *gehirænne* 102, 20; *gehirnessæ* 105, 2; *gehirnessum*

111, 7; *gecist* 102, 5; *gelifde* 118, 66; *gelifdon* 105, 24; *list* 104, 20; *ælise* 101, 21. 118, 134, 154; *ælisep* 102, 4; *ælisde* 105, 10. 106, 2; *ælisnes(se)* 110, 9. 129, 8; *heftnip* 136, 3.

ie: *gehiere* 119, 1; *gehierdes* 118, 26; *æliese* 135, 24; *niedðeærfum* 106, 19; *niedþeærfum* 106, 6, 30; *niedþeærfnesse* 106, 28; *niedðeærfnessum* 106, 13; *niedhæftnied* 125, 4; *hieftnied* 125, 1; *hieftniede* 123, 6; *nietenu* 106, 38; *nietenæ* 103, 14.

y: *byme* 97, 6; *bymæn* 97, 6; *hlyt* 124, 3; *gelyfdon* 105, 12; *ælysnes* 129, 7.

e: *geheræþ* 134, 17.

E. *i*: *gehireð* 144, 19; *alisde* 145, 7.

ie: *nietenu* 144, 16. 148, 10; *nietenum* 146, 9.

I. Teil.

A. *i*: *gehire* 4, 2. 12, 4; *gehirde* 3, 5. 4, 4; *gehirde* 9, 38. 21, 25; *gyehirde* 9, 38; *gehired* 18, 4; *alise* 4, 3; *ales* < *alise* 25, 11.

ie: *gehiere* 16, 6. 19, 10. 25, 7; *gehierdest* 21, 3; *gehierdest* 16, 6; *gehierde* 17, 7; *hiernesse* 17, 45; *niedþeærfum* 24, 17; *heftnieþ* 13, 7; *gehereþ* < *gehiereþ* 19, 7.

y: *hlyht* 21, 19 mit unorg. h; *gehyr* 16, 1; *gecyst* 24, 12; *ælys* 24, 22; *ælysend* 18, 15; *styudon* 17, 16 mit unorg. s.

e: mit Längezeichen *gehêre* 19, 2; *gehêrst* 5, 4.

B. *i*: *bimæn* 46, 6; *gehire* 27, 2. 54, 20; *gehirsþ* 37, 16; *gehireð* 65, 18; *gehireþ* 33, 18; *gehiræð* 57, 6. 65, 16; *gehirde* 33, 5; *gehirde* 68, 34; *gehirdon* 47, 9; *gehir(e)* 38, 13. 53, 4. 54, 3. 59, 7. 64, 6; *gelifdon* 77, 22, 32; *alise* 49, 22; *alisdest* 30, 6; *alisdest* 70, 23; *ælised* 33, 23. 36, 21; *alisnesse* 48, 9; *niteno* 35, 9; die *e* in *geherde* (—*on*) 49, 7. 54, 17. 65, 19. 77, 3, 59 aus urspr. *i*.

ie: *gehieræþ* 33, 12; *gehierdes* 30, 23; *gehierde* 29, 11; *gehierde* 77, 21; *gehierda* 30, 14; *gehierdon* 43, 2; *gehierende* 37, 15; *gehier(e)* 26, 7. 44, 11. 64, 3. 68, 14, 17, 18; *gehiernesse* 50, 10; *ongehiere* 26, 7; *geliefe* 26, 13; *geliefæþ* 67, 19; *aliesde* 33, 18; *æliesde* 72, 21; *niedþeærfnessum* 30, 8; *heftnied* 52, 7; *nieten* 72, 23; *nietenæ* 49, 10. 67, 11; *nietenum* 48, 21; *nietenum* 48, 13; *etiewe* 41, 3; *ettiewe* 49, 23; *oðiewdes* 59, 5; *iewdest* 70, 20.

y: *hlyte* 77, 54; *gehyrdest* 60, 6; *gehyrde* 33, 7; *gehyrde* 58, 8; *gelyfed* 77, 8; *tolysede* 34, 16.

e: *gemenne* (inhaltlich vom Schreiber?) 39, 18; *geherde* 37, 14.

b) vor palatalen Konsonanten erscheint

1. vor g überall vorwiegend *i*, selten *e* (verhältnismässig häufig im II. Teil), vereinzelt *ie*, *y*.

II. Teil.

C. *i*: *cige* 85, 5; *gecigeað* 79, 19; *gecigde* 90, 15; *geciþes* 80, 8; *gecigðon* 78, 6; *onligeð* 96, 3.

e: *eglondum* 96, 1; *leg* 82, 15.

D. *i*: *gebignessum* 117, 27; *cige* 114, 2, 4; *cigæð* 113, 7; *gecige* 101, 3. 115, 13. 117, 5. 137, 3; *gecigæþ* 104, 1; *gecigde* 104, 16; *diglæn* 138, 15; *diglice* 100, 5; *gediglede* 105, 28; *bedigled* 138, 15; *hih* 103, 14; *hi* 101, 5; *onligð* 104, 19.

y: *gecygæþ* 98, 6.

e: *heg* 105, 20. 128, 6; *hei* 101, 12. 102, 15; *leg* 105, 18; *leghtu* 134, 7.

E. *i*: *cigeað* 146, 4; *gecigendum* 144, 18; *oncigende* 146, 9.

ie: *hieg* 146, 8.

I. Teil.

A. *i*: *cige* 3, 5. 21, 3; *cigden* 17, 42; *gecigede* 4, 2; *gecigede* 17, 7; *digelnesse* 9, 29; *digelnisse* 9, 30.

ie: *dieglum* 18, 13.

y: *gecygden* 13, 5.

e: *legte* 17, 15.

B. *i*: *gebigdest* 43, 3; *chige* 26, 7. 29, 3; *chigð* 49, 1; *cigæð* 74, 2; *cigede* 76, 2; *chide* 30, 18; *chigende* 68, 4; *gecige* 49, 15. 55, 10; *gecigæþ* 48, 12; *gechigde* 49, 4; *gechigdon* 52, 6; *forðgecigæð* 67, 7; *diglæ* 43, 22; *dihlu* 50, 8; *gedihlede* 77, 4; *gedigledon* 34, 8; *iglonde* 71, 10.

ie: *chieð* 41, 8 mit Schwund des g; *hieg* 71, 16.

y: *gebyged* 68, 24.

2. vor h dagegen *i* (ausschliesslich in A.) neben *y* (besonders in C.), nur einmal *ie*.

II. Teil.

C. *y*: *hyhsta* 86, 5; *hyhstan* 82, 19. 90, 1. 96, 9; *hyhþo* 88, 28; *hyhðo* 81, 6.

i: *hihstan* 90, 9.

D. *y*: *hyhþo* 102, 11; *hyhðo* 103, 18.

i: *hihstæn* 106, 11; *hihþo* 98, 2. 101, 20. 135, 12. 137, 6.

ie: *hiehþum* 112, 5.

E. *y*: *hyhþo* 148, 1.

i: *hihþo* 143, 7.

I. Teil.

A. *i*: *hihstæn* 7, 18. 9, 3. 12, 6. 20, 8; *hihþo* 18, 7. 74, 6.

B. *y*: *hyhsta* 65, 4; *hyhstan* 70, 19; *hyhstum* 56, 3; *hyhþo* 72, 8.

i: *hihsta* 45, 5, 7; *hihstæn* 49, 14.

Westgermanisch *eu* und *iu*.

a) Westgerm. *eu*.

§ 77. Für westgerm. *eu* erscheint

1. im Praeteritum der reduplizierenden Verben in Teil II vorwiegend *eo* neben seltenerem *io*, in Teil I überwiegend *io*.

II. Teil.

C. *geheoldon* 88, 32.

D. *eo*: *geheold* 118, 55.

e für *eo* in *geheldon* 118, 136 und nach w in *wepon* 136, 1.

io: *gefioll* 104, 38; *gehiold* 118. 168.

I. Teil.

B. *io*: *fiollon* 56, 7; *fiollæn* 77, 64; *gehioldon* 70, 10. 77, 10.

2. in übrigen Wörtern vorwiegend *io*, in C. daneben auch *eo*.

II. Teil.

C. *io*: *liogende* 80, 16; *stiopcild* 81, 3; *ðiode* 82, 5; *þioda* 95, 3, 5, 10; *þiodæ* 78, 10; mit Längezeichen *þiôdum* 81, 8.

eo: *fleogænde* 90, 6; *hreonnesse* 80, 8; *hreonesse* 82, 16; *ateoredon* (vgl. Bemerkung) 89, 9; *þeoda* 79, 9. 85, 9; *ðeoda* 88, 51.

D. *io*: *briostberende* 103, 28; *wilddioræ* 103, 20; *wildioræ* 103, 11; *flioh* 142, 9; *flioþ* 103, 7; *flionde* 141, 5; *flioge* 138, 7; *liofastæn* 126, 2; *liogæþ* 108, 10; *lioht* 103, 2. 111, 4. 118, 105. 135, 7. 138, 12; *liohte* 109, 3. 126, 2. 138, 9; *stiopcyld* 108, 9, 12; *tionde* 100, 5; *betioþ* 108, 20; *wiðtioþ* 108, 29; *ætiorde* (vgl Bemerkung) 101, 28; *þiode* 104, 13; *ðiode* 113, 4; *ðiodæ* 97, 2. 101, 16. 104, 13, 44 etc. 13 mal; *þiodæ* 104, 1. 105, 5. 125, 2; *þiodum* 105, 35. 107, 4; *ðiodscype* 118, 66.

eo nur ganz vereinzelt: *heofæþ* 97, 8; *hleotende* 140, 6.

Ausserdem begegnet ein *eæ* (= *ea*) in *dreærung* (*ros*) 132, 3.

E. *io*: *lioht* 148, 3; *stiopcild* 145, 9.

eo: *wildeora* 148, 10.

I. Teil.

A. *io*: *ægiotænæ* 13, 3; *liogende* 17, 46; *þiode* 17, 44; *ðioda* 9, 18; *þiodæ* 9, 16, 21, 37.

ein *eo* in *gehreoseð* 9, 31.

B. *io*: *bebioð* 67, 29; *diores* 28, 6; *wildiorum* 73, 19; *flio* 54, 7; *flion* 59, 6. 67, 2; *fliogæn* 77, 45; *flionde* 54, 8; *ægiot* 34, 3. 68, 25; *hriohnes* 68, 3; *liogenðe* 65, 3; *lioht* 36, 6. 37, 11. 48, 20; *liohte* 35, 10. 55, 13. 62, 2; *liohtæ* 77, 34; *stiopcildæ* 67, 6; *þiod* 32, 12; *þiode* 42, 1; *þiodæ* 32, 10. 46, 9; *ðioda* 64, 8. 67, 31. 71, 17; *ðiodæ* 43, 3. 45, 7. 46, 4 etc. 10 mal; *ðioðæ* 46, 2; *dioðæ* 65, 8; *ðiodum* 43, 15. 45, 11. 56, 10. 66, 3; *þiodscipe* 49, 17; *ðiof* 49, 18.

Mit Längezeichen: *bebîôdest* 43, 5.

eo nur in: *wildeor* 67, 31; *hreoseþ* 36, 24; *hreohnesse* 54, 9; *hreohnæssa* 68, 16; *onhreosæ* 61, 4.

gestreone 54, 12 wird von anderer Hand hinzugefügt sein (vgl. Spelman-Psalter).

Bemerkung. *ateorian* (deficere) ist wahrscheinlich auszuschliessen, da der Psalter stets *aspringan* verwendet, vgl. § 8 No. 7.

§ 78. Die Gruppe *eow* erscheint als *eow*, daneben fast ebenso häufig *ew* (*iew*).

1. im reduplizierenden Verbum:

II. Teil.

C. nur *eow*: *cneow* 89, 11; *oncneow* 90, 14.

D. *eow*: *oncneow* 103, 19. 118, 75, 152.

ew: *oncnewe* 138, 1. 141, 4;

mit Längezeichen: *sêwon* 106, 37;

mit der Schreibung *ie* für *e* in *oncniew* 134, 5; *oncniewe* 138, 2, 5.

I. Teil.

A. nur *eow*: *oncneow* 17, 45; *oncneowon* 13, 3.

B. *eow*: *oncneow* 49, 11.

ew: *oncnew* 70, 15; *oncnewe* 39, 10.

2. von anderen Wörtern begegnet nur:

hreowsode 109, 4.

b) Westgerm. *iu*.

§ 79. Altes *io* ist erhalten in folgenden Fällen:

II. Teil.

C. *niosige* 88, 33; *niosa* 79, 15.

D. *diorwiorðœ* 115, 15; *liorende* 103, 9; *foreliornesse* 100, 3; *oferliorende* 118, 119; *niosœ* 105, 4; *swiorum* 98, 7; *swiorœn* 128, 4.

E. *forliorde* 148, 6; *forliorende* 143, 14;

ein *eo* in *sweoras* 147, 13.

I. Teil.

A. *diorwiorðne* 18, 11; *diorweorþestan* 20, 4; *neosedest* < urspr. *nios—* 16, 3.

B. *niosodest* 64, 10; *swioras* 74, 4; *eo* in *geneosienne* < urspr. *io* 58, 6.

Hierher gehören auch die *io* in: *onliohte* 66, 2; *eldiodgum* 119, 6; *ðiostræ* 103, 20 und vielleicht *diopæ* 68, 15, die sonst durch *i* umgelautet als *i, ie, y* erscheinen.

§ 80. Meist hat *i*-Umlaut stattgefunden zu *ie, y*.

a) vor nicht-palatalen Konsonanten.

II. Teil.

C. *i*: *(an)sine* 95, 13; *onsine* 82, 17. 85, 14; *onsin* 89, 8; *onsinæ* 88, 15; *ansine* 79, 17. 83, 10; *þistrum* 87, 7, 13; *þistron* 81, 5 neben

ie: *onsien* 79, 8. 87, 15. 88, 35; *onsiene* 95, 9; *ansien* 82, 14; *ansiene* 79, 20. 88, 24. 96, 5;

einmal *y* in *þysternes* 96, 2.

D. vorwiegend *i*: *gecist* 102, 5; *gedipeð* 140, 5; *ægite* 141, 3; *onsine* 97, 9. 103, 29, 30. 113, 7*. 131, 10. 138, 7; *ænsine* 104, 4. 118, 58; *ðistro* 138, 11; *ðistrum* 106, 14; *ðisternessum* 142, 3; *æþistrode* 138, 12.

Daneben häufig *ie*: *onsien* 101, 3. 118, 35; *onsiene* 101, 11. 142, 7; *eldiedi* 118, 19; *togeþiedeþ* 113, 14; *underþiedde* 107, 10.

y: *dyþon* 106, 24; *þystro* 104, 28. 128, 12; *ðystrum* 106, 10. 111, 4; *æþystrode* 104, 28.

E. *ie*: *onsiene* 147, 17.

I. Teil.

A. *i*: *onsine* 9, 4. 12, 1. 17, 43. 20, 7, 10; *ansine* 1, 4; *þistro* 17, 29; *þisternesse* 10, 3.

ie: *onsiene* 10, 8. 16, 9. 17, 9. 23, 6; *underþiedest* 8, 8.

y: *gecyst* 24, 12; *onsyne* 9, 32; *þystro* 17, 12.

B. *i*: *dipæ* 68, 3; *onsin* 44, 13; *onsine* 43, 17. 45, 6. 50, 13. 53, 5. 59, 6; *ænsine* 67, 2, 3, 5; *ansine* 67, 9. 77, 54; *ansine* 37, 4; *ænsinæ* 56, 7; *elþidig* 38, 13; *underðid* 61, 6; *underþidnesse* 40, 10; *ðistro* 54, 6; *æðistrode* 73, 20.

Mit Längezeichen: *onsîne* 73, 11; *onsîne* 34, 5.

ie: *onsien* 41, 6. 43, 4, 16; *onsiene* 26, 9. 30, 17, 21. 41, 3; *onsiene* 49, 21. 50, 11; *ænsiene* 68, 18, 30; *togeþiedde* 67, 26; *underþied* 36, 7; *underðiedde* 59, 10.

iæ (für *ie*) in *diæpan* 67, 23.

y: *dypan* 68, 16; *æðystrode* 68, 24.

ein *e* in *onsene* 60, 4.

β) vor palatalen Konsonanten.

II. Teil.

C. nur *i*: *ligað* 88, 36; *lihtnes* 89, 8; *onlihteþ* 88, 16; *onlihton* 96, 4.

D. *i*: *lihteð* 104, 39; *onlihte* 118, 135; *onlihteð* 138, 12; *onlihtnes* 138, 11.

ie in *onliehte* 117, 27. 118, 130.

y in *smyc* 101, 4.

E. *ie*: *onliehtað* 145, 8.

I. Teil.

A. *i*: *smic* 17, 9.

y: *onlyhtes* 17, 29; *atyht* 9, 30.

B. *i*: *onlihte* 33, 6. 76, 19; *onlihtæ* 30, 17; *onlihtende* 75, 5; *onlihtnesse* 26, 1; *smic* 36, 20. 67, 3; *wiðtihx* 29, 4.

ie: *onliehting* 43, 4.

y: *lyhtnesse* 77, 14.

Über die Fälle, in denen der *i*-Umlaut unterblieben ist, s. o. § 79.

Bemerkung. Die Wörtchen *gien*(*a*), *giet*(*a*), deren Ursprung noch immer dunkel ist, zeigen folgende Belege: II. Teil: *gen* 82, 5; I. Teil: *nugin* 77, 30; *nugit* (inhaltl. nicht original?) 76, 8. *ðæget* 77, 32 stammt vom Korrektor. *þagit* 77, 17 ist mangelhaft überliefert.

§ 81. Die Gruppe *iuw* (< *iwj*) erscheint meist als *iw*, ganz selten als *iew*.

II. Teil.

D. *iw*: *gehiwode* 103, 26. 138, 5; *niwne* 97, 1; *niwræ* 127, 3; *geedniwodes* 103, 30; *geedniwode* 102, 5; *getriwæþ* 134, 18; *getriwanne* 117, 8.

iew: *getriewæþ* 113, 8. 124, 1.

E. *iw*: *niwe* 143, 12. *niwne* 143, 9.

yw: *getrywan* 145, 2.

I. Teil.

B. *iw*: *hiw* 46, 5. 49, 11; *hiwe* 67, 14; *niwe* 68, 12; *niwne* 39, 4; *geniwæ* 50, 12; *heow* < urspr. *hi*[?] 44, 3; *getriwæð* 48, 7.

iew in *niewne* 32, 3; *gliewmedene* 67, 26; *heow* < urspr. *hiew* 67, 13.

hyow 49, 2 und in A *getreowiað* 2, 13 werden höchstwahrscheinlich auf Rechnung der Schreiber zu setzen sein.

Das Pronomen *eow, eow(er)* erscheint mit einer Ausnahme stets als *eow* etc.

II. Teil.

C. *eowre* 80, 4.

D. *eow* 104, 15. 113, 14, 15. 117, 26 etc. 11 mal; *eowre* 113, 14. 133, 2; *eowrum* 138, 20.

I. Teil.

A. *eowres* 23, 9; *eowre* 23, 7.

B. *eower* 77, 1; *eowre* 30, 25. 57, 3, 10; *eowere* 75, 12; *eowerne* 74, 6; *eowra* 61, 9. 68, 33; *eowræ* 47, 14 etc.

ein *iow* 65, 16.

---

§ 82. Kurze Zusammenfassung des in §§ 14—79 Gewonnenen und Vergleichung mit den Dialekten des Altenglischen.[1])

Westgermanisch *a.*

1. in urspr. geschlossener Tonsilbe: überwiegend *e*, seltener *æ*. § 15.

Dialekte: *wests. nordh. æ; merc. kent. e.*

E. 91 u. Anm., Gr. 49. 151, 1.

---

[1]) E = Bülbring, Elementarbuch; Gr. = Sievers, angelsächs. Grammatik; Afd. = Alfred; Afc. = Ælfric; Li. = Lindisfarne-Evangelien; Ri. = Ritual v. Durham; Ru.[1] = Rushworth-Glosse zu Matthaeus; Ru.[2] = Rushworth-

2. in urspr. offener Tonsilbe

a) vor urspr. hellem Vokal: überwiegend *e*, selten *æ*; im Part. Praet. *a* resp. *æ*. § 16.

Dialekte: wie unter 1.

b) vor urspr. dunklem Vokal: *a* resp. *æ*, einige *ea* (*eæ*). § 17.

Dialekte: *wests., nordh., spätkent.: stets a;*
merc. und z. T. kent., ausser vor w, *u/å-Umlaut zu ea;*
merc. vor c, g *Ebnung zu æ, seltener ea.*

E. 127. 208. 231f.; Gr. 50, 1. 151, 2. 160. 162 A. 2.

3. vor Nasalen: *a* neben *o*. § 18.

Dialekte: *älteste Texte stets a; seit Mitte des 8. Jh. daneben o;*
angl. Texte 9., 10. Jhs. in der Regel o;
sächs. kent. Texte 9. Jhs. häufiger o als a,
10. Jhs. häufiger a als o, Afc. und wests. Evangel. nur a.

E. 123; Gr. 85; Morsbach, Gr. 93; Stodte, Kath. Gr. 59.

4. *i*-Umlaut des *a* auch vor Nasal: *e*. § 19.

Dialekte: desgl.

5. Brechung:

a) vor rr, r + Kons.: *ea* resp. *eæ* (ein *eo*, ein *e* vor rc). § 20.

Dialekte: *meist, ja fast regelmässig ea;*
südl. nordh. (Ru.[2]) *meist eo, vereinzelt ea, a;*
dieses eo ist in den übrigen Dial. ganz selten, im wests. nie;
vor rc, rg *ist angl. urspr. æo* (< *a*) *erst zu æ geebnet, dann zu e verengert.*

E. 132c. 144. 193. 206; Gr. 79, 1. 158.

b) vor ll, l + Kons.: in der Regel *ea* resp. *eæ*, einige *a*, *æ* (= *a*?). § 21.

Dialekte: *wests. kent. ea; angl. a.*

E. 134. 206 A.; Gr. 82. 162; Wolff, Urk. 6.

c) vor h, h + Kons: *ea* resp. *eæ*; vereinzelt *e*. § 22.

Dialekte: *wests. kent. ea, dies jedoch früh zu e durch Pal.-Uml.;*
angl. æ; vor χs im südl. nordh. meist, in Ru.[2] *stets e;*
vor ht *nur æ;* Ru.[1] *meist æ.*

E. 133. 205. 210 313; Gr. 82. 162; Wolff 6.

Gl. zu übr. Evangl.; V. Ps. = Vespasian Psalter; angl. = anglisch; kent = kentisch; merc. = mercisch; nordh. = nordhumbrisch; wests. = westsächsisch. Ich zitiere alle Werke nach Paragraphen, wenn nicht besonders angegeben.

6. Nach Palatalen:

a) urengl. *æ*: *ea* resp *eæ*, selten *e*. § 23a.

Dialekte: *wests. stets eą, sächs. Patois auch æ, spätwests. Pal-Uml. zu e.*
nordh. südl. (Ru.[2]) *nach* sc *eą, nach* g, c *æ; nördl. eą und æ, später auch eę.*
merc. kent: Ru.[1] *æ neben eą*, V. Ps. *kent. nie Diphthongierung.*

E. 152 u. Anm. 154 ff. 296. 314.

b) urengl. *a*: 2 *eæ* (= *ea*), 1 *æ*; vor Nasal: *a, æ* (= *a*), selten *ea* (*eæ*). § 23b.

Dialekte: *wests. meist eą, seltener a; vor Nasal:* Afd. *gewöhnlich o, a, selten eǫ, eą,* Afc. *meist eą, seltener a;*
merc. kent. a;
nordh. stets eą, vor Nasal eą, eǫ.

E. 301 f. 303a. c.; Gr. 75, 1. 157, 3.

7. *i*-Umlaut des *ea* aus Brechung:

a) vor rr, r + Kons.: *i* (in der Nähe vom Palat.) neben *y*, selten *ie*, vereinzelt *e*. § 24.

Dialekte: *wests.: altwests. ie, gemeinwests. i, spätwests. y; in den sächs. Patois auch e;*
angl. bei unterbliebener Brechung æ (*ae*), *bei eingetretener Brechung e;*
kent., da meist Brechung eingetreten, e, frühkent. auch æ, (doch s. E. 180 Anm. 2).

E. 176. 179 u. Anm. 1. 180a; Gr. 97.

b) vor ll, l + Kons.: *y* neben *i*, einzelne *ie*, selten *e*. § 25.

Dialekte: *wests.* wie unter a).
angl., wo die Brechung meist unterblieben, æ neben einigen e (*bes. in* Ru.[1]);
kent., da meist Brechung vorhanden, e.

E. 175. 180c.

c) vor h + Kons.: meist *i*, selten *ie, y*. § 26.

Dialekte: *wests.* wie unter a), *spätwests. jedoch i;*
angl. bei eingetretener Brechung e, das meist durch Kontraktion mit dem palat. Vokal der Folgesilbe gedehnt erscheint als ē;
bei unterbliebener Brechung Ebnung des ea zu æ, das ebenfalls oft durch Kontraktion mit dem palat. Vokal der Folgesilbe gedehnt ist zu æ;
kent. bei Brechung e.

E. 180b. 205. 218. 306 C, a.

8. *i*-Umlaut des *ea* durch Diphthongierung: meist *y*, seltener *i*, ein *e*. § 27.
Dialekte: *wests. früh ie, dann i, y; sächs. Patois auch e; nordh. e; merc. kent. e.*
E. 181f. u. Anm. 306.

9. Westg. *a(h)*, urengl. *ea(h)* + velarem Vokal: stets *ea* resp. *eæ*. § 28.
Dialekte: *wests. merc. kent. ēa; nordh. ēa neben analog. ā.*
E. 218f. 221; Gr. 166.

Westgermanisch *e*.

1. ohne Einwirkung benachbarter Laute: *e*. § 30.
Dialekte: *wests. merc. kent. e; nordh. desgl.* Ru.[1] *oft æ nach* w.
E. 92 u. Anm. 1; Gr. 156, 1.

2. nach Palatalen: *i, y,* auch *ie,* seltener *e*. § 31.
Dialekte: *wests. ie, später i, y, in den sächs. Patois meist e; angl. kent. e.*
E. 151 u. Anm., 154ff. 306; Gr. 75, 3.

3. *u*/*å*-Umlaut: es erscheint nur *u*-Umlaut, und zwar regelmässig nur vor Liquiden als *eo,* nicht in *weler* und in der Flexion,
teilweise vor Labialen als *eo,* nicht in der Flexion,
nicht vor Dentalen und Velaren. § 33.
Dialekte: *u-Umlaut gemeinae. vor Liquiden und Labialen, fehlt aber im Wests. vor Dentalen, ausser nach* w *und in den sächs. Patois, und ist vor Velaren in allen Dialekten, ausser im Kent., stets und im Wests. nach* w *wieder rückgängig gemacht.*
E. 233 u. Anm.; Gr. 104, 150 Anm. 2 u. 3.
å-Umlaut nur im Angl. (zu e geebnet), und Kent., nicht im Wests.; sächs. Patois vor Liquiden und Labialen einige Umlautformen.
E. 234 u. Anm.
Der Umlautvokal ist wests. stets eo; nordh. eo (< e durch u-Umlaut), ea (< e durch å-Umlaut); diese Scheidung findet sich auch, nicht so regelmässig, im V. Ps.; *kent. eo neben io, ia, ea.*
E. 236ff.

4. Brechung
a) vor rr, r + Kons.: überwiegend *eo,* seltener *io*. § 34.

Dialekte: *wests. merc. eo;*
nordh. südl. (Ru.[2]) *meist eo, nördl.* (Ri., Li.) *meist ea;*
Ru.[1] *eo, selten ea;*
kent. eo neben io.

E. 132. 140 ff.; Gr. 79. 150 u. Anm. 1 ff.

b) vor lh, lf: *io* (*yo*) für gelängtes *eo*; *self* keine Brechung, nicht selten durch *s*-Einfluss *i, y*. § 37.

Dialekte: vor lc, lh *wests. kent. eo; angl. e.*
vor lf (lb): *seolf im Merc. nördl. Nordh.* (Li., Ri.) *und frühkent. Urkunden; self bei* Afd. *und im Spätkent.*

E. 136. 138; Gr. 164, 1.

Gruppe sel(—) im Sächs. und Angl. später über siel > *sil* (*syl*), *in* Ru.[2] *seolf* > *solf.*

E. 304. 330.

c) vor velarem h: stets *io*. § 35.

Dialekte: *altwests. eo neben io, gemeinwests. eo.*
Schon urangl. Ebnung zu e, nordh. zu æ (*selten e*), *in* Ru.[1] *zu i;*
kent. eo, ia (*io*), *daneben Pal.-Umlaut.*

E. 203 (133). 207. 211. 311; Gr. 164, 1; Wolff 16.

5. Palatal-Umlaut vor ht: in der Regel *i*. § 36.

Dialekte: *in voralfred. Zeit eo zu ie, dann i;*
altwests. stets ryht und Ableit., später riht;
kent. dieser Umlaut später;
angl. stets Ebnung des eo zu e (E. 203 a), *das spätmerc. vor* hþ *und* ht *durch Palatal-Umlaut zu i wird; Palatal-Umlaut zu e im südlichen Nordh. und* Ru.[2].

E. 203 a. 210. 311 f. 319; Gr. 108 u. Anm. 1; Wolff 18.

6. Die Gruppe *weo*.

a) aus *we* durch *u*-Umlaut: > *wo* in *worold*. § 38.

Dialekte: *frühwests. woruld,* Afc. *woruld neben weoruld;*
nordh. nördl. (Ri., Li.) *woruld, südl.* (Ru.[2]) *weoruld;*
merc. kent.: weorold.

E. 267 f.; Gr. 104 Anm. 2. 156 Anm. 2. Brown 17.

b) aus *we* durch Brechung: bleibt vorwiegend, selten *wo* (*wu*). §§ 34. 39.

Dialekte: *Gemeinwests. weo, spät oft wu, selten wo* (doch beachte E. 203. 265 Anm.);

angl. kent. weo; spätnordh. weo > *wo* (*wio*).
E. 265. 268; Gr. 72. 156, 2.

7. Westgerm. *eh*, urengl. *euh, eoh* + Vokal: stets *io*. § 40.
Dialekte: *altwests. ēo neben īo, gemeinwests. ēo;*
angl. war ēo vor h *zu ē geebnet* (E. 203), *dies + folg. palat. Vokal zu ē, + folg. velar. Vokal zu ēo, das wie altes ēo als ēo* (Ru.[1]), *ēa* (*nordh.*), *īa* (V. Ps.) *und īo erscheint.*
E. 217. 219. 222 u. Anm.; Gr. 150 Anm. 1; Zeuner p. 53; Brown 24; besonders aber Sievers, z. ae. Vokalismus, p. 45 ff.

7. *w*-Umlaut des *e*: *eow*, nicht selten *iow* in *þiow*. § 41.
Dialekte: *gemeinwests. eow, auch ohne Uml. ew; altwests. auch iow in þiow* (Cosijn, p. 37 f.);
nordh. eow, oft ew (*eo, eu*); *merc.* (Ps.) *eow, überwiegend iow in þiow; desgl. i. Kent.*
E. 257 u. Anm. 1; Gr. 73, 2. 156, 5; Cosijn p. 37 f.; Zeuner p. 120. 127; Wolff 21.

Westgermanisch *i*.

1. Westgerm. *i*: stets *i*, daneben einige *y*. § 42.
Dialekte: *stets i, wests. und nordh. spät einige y.*
E. 93. 282 f.

2. *u*/*å*-Umlaut vor Liquiden und Labialen: *io* und *eo*, in der Flexion häufig nicht vorhanden; nicht vor Dentalen — ausser als *u*-Umlaut nach w (*wio, wu*) — und nicht vor Velaren. §§ 43. 44.
Dialekte: *u*/*å*-*Umlaut gemeinae. vor Liquiden und Labialen; vor Dentalen u. Nasal. auch im Angl. u. Kent., im Wests. nur u-Umlaut nach* w, *å-Uml. unterbleibt* (*in sächs. Patois auch sonst Umlaut*);
vor Velaren im Angl. Ebnung zu i, kent. stets Uml., wests. u-Uml. nach w, *kein å-Uml.*
E. 235 u. Anm.
Der Umlautsdiphthong ist wests. bei Afd. *io und eo, bei* Afc. *eo; nordh. stets io; merc. io neben eo* (*ea bei å-Uml.*); *kent. io neben ia, ea.*
E. 236 ff.

3. Brechung vor r + Kons.: *eo*, selten *io*. § 45.
Dialekte: *altwests. eo, selten io;*

nordh. Li. *meist co, selten io;* Ri. *nur io; desgl.* Ru.[2] *nur io; merc.* (V. Ps.) *nur eo.*

E. 132; Sievers, z. ae. Vok., p. 43; Lindelöf, Gloss. z. Ru.[2], p. 61, Gloss. zu Ri., p. 165; Cook, Gloss., p. 131.

4. Der *i*-Umlaut des Brechungsdiphthongen:

a) vor r + Kons.: *i* neben *y*, selten *ie*, einige *io* (*eo*). § 45.

Dialekte: *altwests. ie, gemeinwests. i, y, spät nur y. In den sächs. Patois scheint der Umlaut unterblieben zu sein.*

angl. kent. kein Umlaut (s. o. unter 3.), *doch in einigen Fällen wegen des folgenden i überhaupt keine Brechung.*

E. 186 u. Anm. 187 u. Anm. 201 b; Gr. 100.

b) vor lh: stets *y*. § 46.

Dialekte: *wests.* wie unter a); *angl. durch Ebnung i.*

E. 136. 201 c; Gr. 164, 2.

c) vor h + Kons.: *i*, selten *ie*, einige *io*. § 47.

Dialekte: *wests.* wie unter a), b); *angl.* wie unter b).

E. 133. 201 a.

5. Die Gruppe *wio* (*weo*).

a) aus *wi* durch *u*/*å*-Umlaut. Vor Dent. bei *u*-Umlaut stets *wi*, doch II. Teil: zwei *wuduwe*, ein *wiodwe*; bei *å*-Umlaut *wu* (ein *wi*); vor Velar. stets *wi*. §§ 43 f.

Dialekte: *Um 700 durch u/å-Umlaut entstandenes iu in allen Dialekten, ausser dem Kentischen, durch vorhergehendes w zu u;*

im Wests. auch vor Velaren, wo im Angl. Ebnung zu i; wests. wuduwe, angl. meist widewe; (vgl. zum Frühwests. auch Alfreds Boethius, Krawutschke § 20: *swiotol, sweotol, swetol swutol* neben *swytol, switol*).

im Kent. Diphthong erhalten als io, ea.

E. 264.

b) aus *wi* durch Brechung (vor ht): *wu* neben *wi*, das auf Pal.-Uml. bezw. Ebnung beruht. § 47.

Dialekte: *altwests. wu, später wu, wi; angl. wi durch Ebnung.*

E. 201. 311.

Nach E. 201 ist *wiht* die anglische, *wuht* die wests. Form, doch begegnet auch im Wests. *wiht* (vgl. in Alfreds Boethius Krawutschke § 20 und in den 'Gesetzen') wenngleich selten.

6. *i* + *u*: stets *io*. § 48.

Dialekte: *altwests. īo, gemeinwests. ēo; nordh. īo; merc. ēo neben īo*; Ru.[1] *ēo neben īo* (*īu*); *kent. īo, īa.*

E. 111ff. 118, 6; Gr. 114. 150. 166, 5; Brown 29b.

7. *w*-Umlaut des *i*: vorwiegend *iow* (ein *iw*, ein *eow*), in *þeowian* meist *eow*. § 49.

Dialekte: *angl. iow; wests. kent. früh iow, später eow.*

E. 256, vgl. auch 236ff.

Westgermanisch *o*.

1. Westg. *o* erscheint: stets als *o*. § 50.

Dialekte: desgl.

2. *i*-Umlaut des *o*: stets *e*. § 51.

Dialekte: *wests. e, früh auch selten œ; nordh. œ; merc. e neben œ;* Ru.[1] *e; kent. früh œ, später e.*

E. 164. 310; Gr. 93, 1. 150, 4; Wolff 32.

Westgermanisch *u*.

1. Westg. urengl. *u* erscheint stets als *u*. §§ 52f.

Dialekte: desgl.

2. Diphthongierung des *u*: vorwiegend *gio*, selten *gi*. § 54.

Dialekte: *wests. iu, meist gǫ, gi̯o; nordh.* (Li. Ri.) *gi* (vgl. E. 307c), *vereinzelt giu,* Ru[2] *nur gi; merc. iu, ju* (Ru[1] *ju*); *kent. iu neben gi̯o.*

E. 298; Gr. 74. 100A. 1; Cook, Gloss., p. 105; Lindelöf, Gloss. z. Ri., p. 146f., Gloss. z. Ru[2], p. 38. 42.

3. *i*-Umlaut des *u*: *y* neben häufigem *i*, dieses besonders vor Palatalen. § 55.

Dialekte: *y; im Kent. im 9. Jh. y zu e.*

E. 161f; Anglia, Beibl. IX, p. 101; vgl. Gr. 31A; Wolff 34.

y durch Einfluss folg. Palat. später > *i* (*auch im Kent.*) *regelmässig bei* Afc. (mit Ausnahmen!), *seltener bei* Afd. *und im Angl.* E. 307f.

Westgermanisch *ā*.

1. Westg. *ā* (sowie dessen *i*-Umlaut): vorwiegend *e* (*ie* in II), seltener *æ*, *ę*. § 56.

   Dialekte: *wests. æ;*
   ausserwests. ē.

   E. 96; Gr. 57, 2. 150, 1.

2. Westg. *ā* vor urengl. velarem Vokal wenn labialer (w, p) oder velarer (ʒ, k) Konsonant dazwischen steht, in der Regel *a* resp. *æ*, selten *e*. § 57.

   Dialekte: *wests. ā, ausserwests. ē.*

   E. 129.

3. Nach Palatalen: *ea* resp. *eæ*, selten *e*. § 58.

   a) westg. *ā* = wests. *æ* (ausserwests. *ē*): *ea* (*eæ*), einige *e*.

   Dialekte: *wests. stets ēą, sächs. Patois auch æ;*
   nordh. südl. (Ru.[2]) *nach* sc *stets ī* (*scip*), *nach* g, c *ē;*
   nördl. desgl.;
   merc. kent. stets ē.

   E. 153 u. A. 154. 156.

   b) westg. *ā* = wests. *ā* (ausserwests. *ē*): in der Regel *ea, eæ*, ein *e*.

   Dialekte: *wests. hat schon früh* (*bei* Afd.) *Palat.-Umlaut dieses ēą stattgefunden zu ē, der jedoch vor* w *und vor velar. Vokal der Folgesilbe bei dazwischenstehender Labialis oder Liquida unterblieb, vor Dental aber regelrecht eintrat;*
   ausserwests. wie unter a).

   E. 315 u. Anm.

4. Brechung des westg. *ā* (wests. *æ*) vor h: stets *ea* (*eæ*), ein *e*, ein *iie*. § 59.

   Dialekte: *wests. ēa, das* (*auch bei* Afd.) *vor auslautendem* h *stets erhalten bleibt, wests. Evangel. u. a. ē;*
   angl. kent. ē > *ēo in neolæcan; wests. neah* = *angl. neh.*

   E. 146. 200. 317.

5. vor Nasalen regelmässig *o*. § 60.

   Dialekte: desgl.

   5a. *j* + *ō* stets *gio* (ein *geo*). § 61.

   Dialekte: *wests. gi̯ō, gę̄ō;*
   kent. gi̯ō;
   merc. (Ps.) *gę̄ā.*

   E. 299; Gr. 74.

5b. *ō* + *i* regelmässig *e* (*ie* in II.), ein *æ*. § 62.

Dialekte: *wests. bei* Afd. *um 900 in der Regel ē, æ* (*oe*) *vereinzelt, bei* Afc. *nur e;*
kent. Urkund. I. Hälfte d. 9. Jh. æ, Vesp. Hs. (*Ende des 10. Jh.*) *ē;*
merc. Ps. *æ, vereinzelt ē;* Ru.[1] *ē häufig, aber gewöhnlich æ;*
nordh. æ.

E. 165f.; Gr. 94. 150, 4; Wolff 38.

Westgermanisch *ē*

erscheint als *e* (*ie*). § 63.

Dialekte: desgl.

E. 97.

Westgermanisch *ī*

1. erscheint meist als *i*, selten *y*. § 64.

Dialekte: desgl.

E. 98. 282f.

2. Brechung vor h: *io*, doch auch *i*. § 65.

Dialekte: *wests. betweoh, betwioh, daneben durch w-Einfluss betwuh, —ux, weofod, weobud; kent. betweoh;* also *eo* (*io*) in beiden Dial. erhalten.
angl. stets Ebnung zu i (*betwih, wifod*), *ganz vereinzelt io nach Schwund* des h.

E. 147. 196. 312 u. Anm; Gr. 84, 2. 165, 2; Wolff 25.

3. Urengl. *i* + (*u*) *a, o*: in der Regel *io*, ganz vereinzelt *eo in* C.A. § 66.

eo begegnet in *beon* (1 in C gegen 6 *io*, 2 in A gegen 14 *io*), in *feonde* (1 in C gegen 2 *io*, 1 in A gegen 3 *io*, 4 *yo*), in *gefreolsa* (1 in C gegen 3 *io*) und stets in *eode*.

Dialekte: *Altwests.* *īo*: *diofol* (2 *eo*), *tion*;
ēo: *freond, feond* (Cur. Past.) *eode, meist freo,* Sievers, Vokalismus, p. 46 ff.;
nordh. südl. (Ru.[2]) *īo*: *biobreod, diowul, fiond, ðrio,*
īo, ēo: *friond* (6 *io*, 11 *eo*);
īo, ēa: *fria(—), fiað, biwriað, gefioge, gefrioð;*
ēo: *eode.*
nordh. nördl. Li. *meist* *īo*: *biobread diowul* (1 *dio—*, 20 *diu—*, 3 *dia—*), *fiond, ðrio* (5), 1 *ðriu*, 3 *ðreo*;
ēo: *freo* (4), 1 *frio; eode.*
īo, ēo: *friond* (16), *freond* (13);
īa: *friað* (4), 1 *io*, 2 *eo*, Sievers, Vokalism., p. 52 ff.

Ri. *īo*: *fiond* (23), *friond* (1), *frio* (1 *eo*), *diofol* (13) — 12 *iu* — 1 *ia*; *ðrio* (4) — 1 *eo*, *ia* (2 *iga*) 2 *ea*;

īo, *īa*: 1 *bio(—)*, 1 *bia(—)*;

īa: *fria* (*vb.*): 16 *ia* — 4 *io* (3 *iu ptc.*)

ēa: *eade* (*io*) s. Lindelöf, Glossar.

merc. Ru.[1] *īo*: *fiond* (4) — 2 *eo*;

ēo: *deofol* (24) — 1 *io*, *freo* (1), *gefreoge* (1); *freond* (5), *eode* (3 *ea*);

īa: *fiað* (1) *neben fiogœ* (—*að*). Sievers, Vokalismus, p. 54 ff.

V. Ps. *īo*, *ēo*: *deofol* (4) — 3 *io*.

ēo: *feond* — 35 *io*; *freond*;

īa, *ēa* — *īo*, *ēo*: Die Verba *figean* und *frigan* (Praes. meist *ia*, *ea*; Praet. meist *io* (*figan*), *eo* (*frigan*); selten *ea* in *frigan*;

ferner 2 *bia(—)* neben 1 *biobread*. Sievers, Vokalism., p. 57 ff.

kent.: *Urkunden īo*, *ēo*, *īa*.

Wolff 26; vgl. auch E 111 ff. 118. 216. 223.

4. Der *i*-Umlaut dieses *īo* (*ēo*): meist *ie*, seltener *i*. § 67.

Dialekte: *wests.* *īe*, *später ī*, *ȳ*.

angl. kent. bleibt īu īo (*ēo*) *unumgelautet*, s. oben unter 3.

E. 190 f.; Gr. 106, 1. 159, 5.

5. *ī* + *e* in der Regel *ie*, vereinzelt *i*. § 68.

Dialekte: *wests.* s. unter 4.

vgl. E. 225. 306.

kent. *īe* (*īœ*).

nordh *im geschlechtl. Pronom.*:

Ri.: *hia* (*ac. fem.* 15; *pl.* 67) 3 *hie*;

Li.: *hia* (*ac. fem.* 75; *pl.* 456) 4 *hie*, 1 *hiæ*.

im Konjunktiv Praes. des verb. subst. ie, *e*, *iæ*, *ee*;

merc. Ru.[1] *īe*, *ī*, *ȳ* *selten* *ē*, *ēo*;

V. Ps. *īe* (*īo*).

Vgl. die Glossare von Cook und Lindelöf; Sievers, Vokalism. p. 54; Brown 30; Zeuner 56, I 1. 68, 1; Wolff 27.

Westgermanisch *ō*.

1. erscheint stets als *ō*. § 69.

Dialekte: desgl.

E. 99.

2. *i*-Umlaut des *ō* in der Regel *e*, vielleicht einige *oe*. § 70.

Dialekte: s. oben unter *westg.* *ā*, 5 b.

3. Nach Palatalen *eo* neben *o*. § 69, Bemerkung 1.

Dialekte: *wests.* ȝō und ō;
nordh. nördl. ȝō, *südl.* (Ru.²) *stets* ō;
merc. kent. ō.

E. 301 ff.

Westgermanisch *ū*

1. erscheint regelmässig als *u*. § 71.

Dialekte: desgl.

E. 100. 302 f.

2. *ū* + *i* in der Regel *y*, seltener *i* (*ie*). § 72.

Dialekte: *wests.* ȳ, *später selten* ī (*bes. vor Palat.*);
kent. wird ȳ *im 9. Jh. zu* ē;
angl. ȳ.

E. 163. 309; Wolff 45.

Westgermanisch *ai.*

1. erscheint regelmässig als *a* resp. æ (*ea*, *eæ*, *o*). § 73.

Dialekte: ā.

E. 106; Gr. 62.

2. *i*-Umlaut des ā überwiegend *e* (*ie* in II), seltener æ, ę (*ea*, *eæ*). § 74.

Dialekte: æ, *das jedoch im Kent. in enges* ē *übergeht, obwohl die Schreibung* æ *daneben gebräuchlich bleibt; diese Neigung zu* ē *ist auch im Angl., bes.* V. Ps. *vor Palat. und palat. Dentalen.*

E. 167 u. Anm.; Gr. 90. 151, 1; Anglia X, p. 135.

Westgermanisch *au.*

1. erscheint regelmässig als *ea* resp. *eæ*, vereinzelt *æ und e* vor g. § 75.

Dialekte: *wests.* ēa, *das nach* ğ, č *und* sč *und im Spätwests., sowie bei* Afc. (*hier nicht vor velar.* h, g, c) *vor* hþ, hs, hġ *zu e umgelautet wird*;
kent. ēa (īa, ȳa), *im spätkent. zu* ē *wie im Wests. unter gleicher Bedingung;*
angl.: nordh. südl. Liber Vitae ēo neben ēa, Ru.² ēo *dreimal häufiger als* ēa, *nördl.* (Li., Ri.) ēa, *weit seltener* ēo;
merc. ēa *selten* ēo;
vor velar. u. palat. Kons. im Angl. ē:
Gruppe ēaw *im Angl. häufig* ēuw, ēuu, ēu, ēw.

E. 107 u. Anm. 3. 108. 200. 315 f. 318.

2. *i*-Umlaut des *ēa* vorwiegend *ī*, nicht selten *īe*, seltener *ȳ*, *ē*. § 76.

Dialekte: *altwests. īe, später ī, ȳ, sächs. Patois auch ē;*
angl. kent. ēa zu ē umgelautet;
im Spätmerc. (Ru.[1]) *und Spätnordh.* (Li.. Ri.) *vor* ht, hs (*im Merc. und Spätkent. sporadisch auch vor* g, c) *Palat.-Uml. zu i.*

E. 183 u. Anm. 184. 321f.; Gr. 69. 159, 4.

Westgermanisch *eu*.

1. Westg. *eu*

a) im Praet. der redupl. Verben (inkl. der Gruppe *eow*) vorwiegend *eo*(*w*) resp. die Schreibung *ew* (*iew*). §§ 77, 1. 78.

b) sonst: mehr *io* als *eo*, besonders in D. B. § 77, 2.

Dialekte: *ēo ist rein gewahrt und geschieden von īo* (< *iu*) *nur im Nordh. und zwar südl.* (Ru.[2]) *als ēo, nördl.* (Li., Ri.) *als ēa selten ēo;*
in den südhumbr. Dial. sind ēo u. īo früh vermischt:
im Spätwests. wird ēo für beide allgemein;
im Merc. wird ēo später häufiger;
im Kent. wird īo später häufiger, in letzteren beiden Dial. auch īa, ēa.
vor velar. und palat. Kons. erscheint ēo im Angl. als ē;
die Gruppe ēow im Angl. häufig: ēuw, ēw, ēuu, ēu neben ēow; im nördl. Nordh. gewöhnlich ēaw (*ēau, ēauu*) *oder ēow* (*ēou, ēouu*), *doch in* Li. *häufig ēw, ēu.*

E. 109 u. Anm. 2. 110ff. 114 Anm. 2. 198.

2. westg. *iu* resp. urengl. *īo* fast ausschliesslich *īo* ausser im Pron. *ēow*(—). § 79.

Dialekte: *früh īo, das sich jedoch nur im Nordh. und Kent. rein erhält* (s. o. unter 1).

2 a) der *i*-Umlaut dieses *īo*: *i* neben fast ebenso häufigem *ie*, seltener *y*, ganz vereinzelt ohne Umlaut *io*. § 80.

Dialekte: *wests. meist i-Umlaut zu īe, spät ī ȳ, in gewissen Wörtern auch unumgelautete īo spät ēo bes. in den sächs. Patois, doch auch bei* Afd.;
kent. und angl. stets unumgelautetes īo (*ēo u. s. w.*) s. unter 1.

E. 188 u. Anm. 189.

2 b) die Gruppe *iuw* (< *iwj*) erscheint durchgehends als *īw*, vereinzelt *īew*. § 81.

Dialekte: *wests. meist īw doch auch Formen mit ıo, ēo bes. in den sächs. Patois;*
nordh. nördl. īw, īv, īu; südl. (Ru.[2]) *stets ıow;*
merc. Ru.[1] *ēuw, ēw neben ēow, vereinzelt īow;* V. Ps. *īow häufiger als ēow.*

E. 110 Anm. 2. 112 Anm. 2. 188 u. Anm. 1. 189. 306 Anm. 5.; Gr. 156, 5. 159, 5.

---

§ 83. Die Handschrift lässt die lautlichen Verhältnisse der Vorlage noch ziemlich deutlich erkennen, wenngleich auch einige Erscheinungen durch Schreibereinflüsse und Schreiberwillkür mannigfacher Art ein recht verzerrtes Bild abgeben. Teil I — natürlich abgesehen von allen späteren Zusätzen und Verbesserungen — und Teil II zeigen lautlich wie graphisch keine grossen Unterschiede. Was die Schreiber betrifft, so halten C. und E. mit einzelnen Ausnahmen an der Schreibung der altenglischen Überlieferung fest im Gegensatz zu D. (F.), der sich durch äusserst eigenartige zum Teil beabsichtigte (*ǣ̆, ĕæ* für *ă, ĕa*) zum Teil nachlässige oder willkürliche (*ie* für *e, y, i; ea, eæ* für *e, æ*) Schreibungen auszeichnet. A. und B. — letzterer weniger — verhalten sich meist konservativ wie C. E., nähern sich jedoch in der Schreibung häufiger *ǣ̆, ĕæ* für *ă, ĕa* den graphischen Eigentümlichkeiten von D. Im Gegensatz zu Teil II meidet Teil I die Schreibung *ie* für *e* und zwar fast gänzlich für den langen Laut, bis auf wenige Beispiele auch für den kurzen Laut.

§ 84. Sehen wir von den graphischen Eigentümlichkeiten der einzelnen Schreiber ab, so ergibt sich für unser Denkmal ein durchaus westsächsischer Lautstand:

1. das Überwiegen der Brechung von westg. *a* vor r, l, h + Kons.;
2. *i, ie, y* als *i*-Umlaut des Brechungs *-ea*;
3. *i, y, ie* als *i*-Umlaut des Brechungs *-io*;
4. *ī, īe, ȳ* als *i*-Umlaut von *ēa, īo*;
5. das beschränkte Auftreten des *u*-Umlautes, das Fehlen des *å*-Umlautes bei westg. *e*;
6. die nur teilweise Durchführung des *u/å*-Umlautes bei westg. *i*;

7. die Diphthongierung der Laute *e*, *æ̆*, *u* nach Palatalen;

speziell im Gegensatz zum Anglischen:

8. Erhaltung der Diphthonge vor velaren und palatalen Kons., wo im Angl. stets Ebnung eingetreten ist;
9. saubere Scheidung zwischen *ĕa* und *ĕo*;

im Gegensatz zum Kentischen:

10. *ÿ* als *i*-Umlaut von westg. *ŭ*;
11. der Übergang der Gruppe *wio* > *wu*;
12. das Fehlen der Diphthonge *ĭa*, *ÿa* für *ĕa* (*ĕo*)

alle diese Punkte bilden die wichtigsten Charakteristika des westsächs. Dialekts.

Dass wir in *ie* (< *ea*, *io* + *i*) und besonders in den *īe* (< *ēa*, *īo* + *i*) die altwestsächsischen Diphthonge und nicht etwa Schreibungen für *ĕ*, welche unserm Text nicht fremd sind, zu erblicken haben, scheinen mir folgende Tatsachen sicher zu stellen:

1. das häufige Auftreten dieser *ĭe* im Teil I, der die Schreibung *ie* für *e* nur selten, *īe* für *ē* fast gar nicht zeigt;
2. das nur verhältnismässig seltene Vorkommen von *ĕ* für *ĭe* (< *ĕa*, *ĭo* + *i*);
3. die fast ausschliessliche Erhaltung alter *īe* (< *ī* + *e*) in *hie*, *sie*;
4. das Auftreten von *ie* in *gesiehð* (angl. *gesihð*) 'Gesicht' *siehð* (sg.) angl. (*ge*)*si*(*i*)*ð*, in denen *ie*, wenn nicht als wests. Diphthong, als Verschreibung für *i* erklärt werden müsste.

§ 85. Nicht in den westsächsischen Rahmen passen, von einzelnem abgesehen, vor allem zwei Erscheinungen, die im I. und II. Teil und bei allen Schreibern gleichmässig auftreten:

1. die überwiegenden *ĕ* für *æ̆*;
2. die häufigen *io* für etymolog. *eo* und besonders *īo* für *ēo*. Auffallend ist ferner selbst für den altwestsächsischen Lautstand die Erhaltung alter *ĭo*.

Da unsere Handschrift in Kent geschrieben ist und *ĕ* für *æ̆* sowie *ĭo* für *ĕo* speziell dem kentischen Dialekt eigen sind,

so könnte man annehmen, dass sie erst von den Schreibern unserer Handschrift eingeführt wären, doch der gänzliche Mangel der wichtigsten kentischen Erscheinungen dieser Zeit wie *ĕ̆* für *ў̆* — mit vereinzelten Ausnahmen im I. Teil, die jedoch mit Sicherheit inhaltlich erst von den Schreibern herrühren (vgl. § 11) — *ĭ̆a* (*ў̆a*) für *ĭ̆o* (*ĕ̆o*) zwingt uns zu einer anderen Erklärung.

§ 86. *ĕ̆* für *æ̆*.

ĕ̆ erscheint

1. für wests. *æ* = westg. *a* in geschlossener Tonsilbe; in offener Tonsilbe vor hellem Vokal; daneben einige *ę*, *œ*.

   Dialekte: *wests. nordh. œ;*
   kent. merc. e.

2. für wests. *ǣ*

   a) = westg. *ā*; auch hier einige *œ*, *ę* selten im I. Teil.

   Dialekte: *wests. ǣ;*
   ausserwests. ē.

   b) = westg. *ai* + *i*; daneben einige *ę*, *œ* (selten in I) und *ea* (*eœ*).

   Dialekte: *wests. ǣ;*
   kent. geht dies ǣ in enges ē über, doch bleibt die Schreibung æ daneben gebräuchlich;
   im Angl. Übergang zu ē, bes. im V. Ps. *vor palat. Dentalen und Palatalen, sonst ǣ.*

   E. 16 u. Anm.

Für diese Erscheinung ist besonders der mächtige Einfluss des anglonormannischen Schrifttums in Betracht zu ziehen, der sich in fast allen Handschriften dieser Epoche durch Schreibungen wie *ĕ̆* für *æ̆*, *y̆e* für *ĕ̆*, *u* für *y*, *ch* für *c* etc. (vgl. Morsbach, Gr. 16 A. 1. 2, Tachauer, Benediktinerregel, p. 8 ff.) geltend macht. Auch die *e* (*ie*) in unserer Handschrift könnten hierdurch z. T. erklärt werden, zumal *ĕ̆* für *æ̆* jeder Herkunft in demselben Masse auftritt. Auffällig dabei bleibt jedoch die Wiedereinführung des *æ*-Zeichens für den *a*-Laut, was D. und F. ziemlich konsequent, A. und B. teilweise durchgeführt haben. Aus den gegebenen Verhältnissen ist leider nicht mehr zu erkennen, ob wir es hier mit einer dialektischen Eigentümlichkeit der *Urform oder späterem Schreibereinfluss zu tun haben; erst die Gesamtbeurteilung des Denkmals wird das eine oder

das andere wahrscheinlich machen können. Für erstere Möglichkeit sei hier nur bemerkt, dass die Verhältnisse in Ead. vornehmlich zum Kentischen doch auch zum Mercischen (V. Ps.) passen (s. o. § 82).

§ 87. *ŏo* für *ĕo*; alte *ŏo*.

Die hierüber in der Lautlehre gewonnenen Ergebnisse scheinen auf den ersten Blick sehr verwickelt, dennoch hoffe ich, aus ihnen an der Hand einer eingehenden Betrachtung jeder Einzelerscheinung und ihrer Vergleichung mit den Dialekten für den Dialekt und die Abfassungszeit unseres Psalters einige wichtige Fingerzeige zu gewinnen.

I. *io*.

A. für etymologisches *io* findet sich überwiegend *io*, daneben aber nicht selten *eo* in *seofun*, *leornian* und *þeowian*.

io steht ausschliesslich bei eingetretener Brechung in Fällen, wo der *i*-Umlaut unterblieben ist und meist bei *w*-Umlaut des westg. *i* in der Gruppe *iow*; die *eo* im I. Teil sind auf Rechnung der Schreiber zu setzen. §§ 43—45 47. 49.

Dialekte: *wests. altwests.* (Cura Past.) *ist altes io noch gut erhalten, doch erscheint stets leornian* Sievers, Vokal. p. 42 f.; *bei Brechung und unterbliebenem i-Umlaut dagegen weit überwiegend eo* Cosijn, p. 47 ff., vgl. auch Krawutschke, Boethius 14. 18 ff. 42. Orosius desgl. *eo* wie auch *die* „Gesetze" vgl. Karaus p. 16, Münch p. 26, Wroblewski p. 27.
nordh. südl. (Ru.[2]) *stets io; nördl.* (Li.) *vorwiegend io, doch eo in seofun leornian* Sievers, Vokalism. p. 26 ff.
merc. (Ru.[1]) 47 *io gegen* 27 *eo;* V. Ps. *io nur noch ausnahmsweise erhalten* Sievers, Vokalis. p. 36 ff.
kent. überwiegend io, ia, seltener eo; Urkund. meist io Wolff 26.

B. für etymologisches *eo*.

1. *eo* < *u/å*-Umlaut stets *eo* — nur ein *hiofenum* im I. Teil — oder *e*. § 33.

Dialekte: *altwests.* (Cura Past.) *stets eo resp. e* Sievers, Vokal. p. 41; E. 239; Krawutschke 15.
nordh. durchaus eo (*neben ea*), *nie io* Sievers, Vokalism. p. 28 ff.

merc. Ru.[1] *durchaus eo;* V. Ps. *fast ebenso* Sievers, Vokalism. p. 36 f.
kent. io (ia) neben eo; Urkund. überwiegend eo neben ia, io Wolff 19.

2. *eo* < Brechung.

a) vor rr, r + Kons. in der Regel *eo; io* erscheint verhältnismässig selten, mit Vorliebe in der Gruppe *wior*(—) (*wiorc* in D.) § 34.

Dialekte: *altwests.* (Cura Past.) *stets eo, ein io, ferner io in* Hatton-Handschrift.; *einige io im* Boethius, s. Krawutschke 11; „Gesetze": *eo,* vgl. Karaus 10, Münch p. 22 (hier H. auch *io*), Wroblewski p. 24.
angl. vor rc, rg, rh *Ebnung zu e* (E. 203 b) *sonst nordh. eo, ea,* Li. *ein io; merc.* Ru.[1] *und* V. Ps. *eo, selten auch ea* Sievers, Vokalism. s. o.; *kent. io, ia, seltener eo, Urkund. meist eo, selten io* Wolff 19.

b) vor h, h + Kons. in der Regel *io.* § 35.

Dialekte: *wests. eo, das altwests. mit io wechselt* (Cura P. *eo*) Sievers, Vokalism. p. 48 f., Cosijn p. 40 f.
angl. stets Ebnung zu e E. 203 a; Ru.[1] *vor auslautendem* h *eo* Brown 21 a; *kent. Urkund. vor* h *stets eo (ein ia)* Wolff 18.

3. *eo* < *w*-Umlaut des *e* überwiegend *eow; iow* häufig in *þiow*(—) besonders in D. § 41.

Dialekte: *wests.* Afd. *durchaus eow, desgl.* Afc.
nordh. eo(w), ea(w), eu(w).
merc. V. Ps. *eow, überwiegend þiow.*
kent. eow neben iow, selten ea(w).

E. 114 Anm. 2. 140 ff. 257; Sievers, Vokal. p. 37 f.

C. *io* erscheint ferner in der Gruppe *gio* (< urspr. *ju*), selten *gi.* § 54.

Dialekte: *altwests. geo, gio,* Cura P. *meist gio neben iu, selten geo* Cosijn p. 74 f.
nordh. nördl. Li. Ri.: *gi, das auf Entrundung beruht, vereinzelt giu,* vgl. E. 307 c, Cook, Glossary p. 105, Lindelöf, Glossar p. 146 f.; *südl.* (Ru.[2]): *nur gi* Lindelöf, Gloss. p. 38. 42.
merc. (Ps.) *iu, ju,* Ru.[1] *ju.*
kent. iu neben gio E. 298; Gr. 74. 100 Anm. 1.

II. *īo.*

A. für etymolog. *īo.*

1. *īo*

a) < *i* + *u* stets *io,* nur ein anal. *eo.* § 48.

b) < ĭ + *u*, *a*, *o* stets *io*, ganz vereinzelt *eo*, stets in *code*. § 66.
Dialekte: s. o. § 82 unter westg. ĭ.

2. *io* < Brechung vor h stets *io* (resp. i durch Ebnung), ein *eo*. § 65.
Dialekte: *altwests. stets eo, ausnahmsweise io* Sievers, Vokal. p. 47 f., Übriges vgl. § 82 unter westg. ĭ.

3. *io* = germ. *iu* fast ausschliesslich *io* mit Ausnahme im Pronomen *eow*(—). § 79. 81.
Dialekte: *altwests. ist eo meist durchgedrungen, doch lassen sich an einigen Beispielen die alten Verhältnisse noch erkennen; stets eow* Sievers, Vokal. p. 39 ff. V. Ps. *vorwiegend eo auch in eow*, Übriges vgl. § 82 unter westg. *eu*.

B. für etymolog. *eo*.

1. *eo* < *eh* + Vokal stets *io* in *sion* und *gefion*. § 40.
Dialekte: *wests. altwests. regelmässig io in sion, eo in gefeon* Sievers, Vokal. p. 48.
angl. s. § 82 unter westg. *e* 6.

2. *eo* im Praeterit. des redupl. Verbs meist *eo*(*w*, *ew*).
II. Teil: zwei *io*, die vier *io* im I. Teil werden vom Schreiber sein. §§ 77, 1. 78.
Dialekte: s. § 82 unter westg. *eu*.

3. *eo* < westg. *eu*, vorwiegend *io*, seltener *eo*. § 77, 2.
Dialekte: *wests.* Cura P. *eo, selten io;* V. Ps. *eo, io* neben *eo in ðiod.*
kent. io, seltener eo, Urkund. eo, nicht so häufig io, auch ia, ea.
Sievers, Vokal. p. 41 f.; E. 109 ff.; Wolff 51; Übriges vgl. § 82 unter westg. *eu*.

C. für etymolog. *jō* (graph. *gio*) < westg. *jā* + Nas. § 61.
Dialekte: s. o. § 82 unter westg. *ā*.

Hieraus erhalten wir nun folgende bemerkenswerten Tatsachen:

1. Durchaus bewahrt sind alte *io*; die *eo* in *scofun, leornian* und *þeowian* können lautgesetzlich sein, vgl. die genau entsprechenden Abweichungen in Li. (Sievers, Vokal. p. 32 ff.) und für *leornian* auch im Altwests. (ebd. p. 43).

Ead. würde also mit dem Nordh., speziell mit Li. doch auch mit dem Kent. übereinstimmen, aber ursprünglicher sein, als das Altwestsächsische und Frühmercische.

2. Bewahrt sind ferner durchaus alte *īo*.

a) Der Kontraktionsdiphthong. Auch hier stellt Ead. einen früheren Zustand dar als das Altwests. und Frühmerc., passt wieder zum Nordh., speziell zu Ru.[2], mit dem es aber nicht die saubere Unterscheidung der Kontraktions-Diphthonge *ēo* (*e* + *u*), *ēa* (*e* + *a*), *īo* (*i* + *u*) und *īa* (*i* + *a*) teilt. Ead. kennt nur *īo*, also überhaupt keine *ia*, wie sie ausser dem Nordh. das Kent. aufweist. Wolff 26.

b) *īo* entstanden durch Brechung von *ī* vor h erscheint stets als *īo* resp. geebnet zu *i*, genau wie im Angl.; das Wests. und Kent. kennen in diesen Fällen nur *ēo*, ganz selten *īo*. Sievers, Vokal. p. 47; E. 311 f. u. A.

c) für *īo* aus germ. *iu* hat Ead. stets *io* ausser in dem Pron. *eow*(—) und stellt somit wieder in Gemeinschaft mit dem Nordh. einen älteren Lautstand dar als das Altwests. und Frühmerc.

3. Für etymolog. *ĕo* erscheinen häufige *ĭo*, jedoch, wie ich zu erkennen glaube, nur in gewissen Wörtern.

io für *eo* steht häufig

a) vor r + Kons. in den Wörtern *fiorr*, *wiorc*, *wiorðian* nebst Ableitungen und in *wiorpan*;

b) vor h, h + Kons. in *sioh*, dem Imperativ des vb. *seon* und in dem sb. *gefioht*;

c) bei *w*-Umlaut des westg. *e* in der Gruppe *iow* stets in *þiow*.

eo dagegen steht

a) durchaus bei *u*/*å*-Umlaut des westg. *e* in *heofon* mit einer Ausnahme im I. Teil (B.);

b) vor r + Kons. in den Wörtern *eorðe*, *heorte*, *sweord* mit wenigen Ausnahmen im I. Teil;

c) in den Wörtern *cneow*, *treow* (nur D. hat zwei *iow*).

īo für *ēo* erscheint

a) für den Kontraktionsdiphthong (< germ. eh + Vokal) in den vb. *gefion* und (*ge*)*sion*;

b) für *ēo* < germ. *eu* in *flion*, *liogan*, *lioht*, *tion*, *þiod*.

ēo dagegen steht

a) in dem Worte *hreo*(*h*)*nes*(*se*) mit einer Ausnahme im I. Teil;

b) im Praeteritum der redupliz. Verben, mit einigen Ausnahmen, besonders im I. Teil.

ĭo für *ĕo* ist bekanntlich ein besonderes Charakteristikum des kentischen Dialekts früher und vor allem später Zeit, doch so, dass diese *ĭo* promiscue für alle Arten von *ĕo* ohne jede Unterscheidung auftreten (vgl. Wolff 16 ff; E. 141). In unserem Denkmal scheinen diese *ĭo* jedoch — das kann man nicht verkennen — nicht rein willkürlich verwandt zu sein. Wie kommt es sonst, dass man sie in einigen Worten gänzlich oder doch fast gänzlich meidet, während man sie in anderen mit besonderer Vorliebe benutzt?

Analoge Erscheinungen hat nun vor kurzem Ed. Sievers (in seinem Aufsatz 'Zum ae. Vokalismus') auch in anderen Denkmälern festgestellt und in feinsinniger, durchaus glaubwürdiger Weise gedeutet. Im Vespasian-Psalter treffen wir neben korrektem *þeow* überwiegend *þiow*, aber nie *cniow*, *triow* etc. (Vokal. p. 38), ferner häufige *ðiod* neben *ðeod* (ebd. p. 37), meist den *i*-Diphthong in *sian* (*sion*) (ebd. p. 59 f.), alles übereinstimmend mit Ead. und in letzterem auch mit dem Altwests. (Cura P.), das fast ausschliesslich (—)*sion* kennt. Für letzteres Wort nimmt Sievers einen Wechsel von englischen Urformen **seohan* und **siohan* an, in den meisten Fällen jedoch führt er diese *io* — und meiner Ansicht nach mit Recht — auf eine Ausgleichung mit den durch *i* umgelauteten Wörtern derselben Wortgruppe zurück: man beachte neben *þeow* den Stamm germ. **þiwja*, ferner das Verbum *þeowian*, das urspr. zur alten *ē*-Klasse gehörig einen Wechsel von Formen mit und ohne j aufwies; neben dem Stamm **þeud* das vb. **þiudjan* (wests. *þiedan*) etc. Könnten nicht auch die *ĭo* für zu erwartende *ĕo* in unserem Psalter in ihrem Ursprunge durch einen solchen Ausgleich der umgelauteten und unumgelauteten Formen in Wörtern desselben Stammes zu erklären sein? Auffällig ist ohne Frage, dass diese *io* gar nicht oder nur verschwindend selten — und dann meist im I. Teile, der nach § 11 f. nur mit grosser Vorsicht zu verwerten ist — auftreten in *heofon*, *heorte*, *sweord*, *cneow*, *treow*, *hreohnes*, Wörtern, neben denen in der Tat im Urenglischen, aus dem überlieferten Material zu schliessen, höchstwahrscheinlich keine solchen Formen derselben Wortgruppe mit *iu* existiert haben, mit Ausnahme von **hiurtjan* wests. *hiertan*, das jedoch auf das überaus häufige und gewichtige *heorte* ohne Einfluss bleiben musste.

Inwieweit die Verhältnisse, wie sie in Ead. vorliegen, dem wirklichen Lautstande der *Urform nahekommen, wird schwer zu entscheiden sein. Möglich ist, dass ein solches Schwanken zwischen *eo* und *io*, wie es der Vespasian-Psalter z. T. noch deutlich wiederspiegelt, in früherer Zeit in ähnlichem Masse existiert hat, wie es Ead. aufweist. Deutliche Spuren dieses Zustandes haben uns andere Denkmälern in derselben Weise allerdings nicht erhalten, auch nicht die ältesten, die südmerc. Glossen; ich möchte daher lieber annehmen, dass die alten Verhältnisse der *Urform, die — wenn auch ursprünglicher — dem V. Ps. sehr nahe standen, bis zu einem gewissen Grade durch irrtümliche Übertragungen (oder durch Einflüsse?) späterer Überarbeiter oder Schreiber entstellt sind. Sicher scheint mir dies z. B. in Wörtern wie *hiorte, triow*; ein Schreiber, der häufig *sion, þiod, þiow* etc. in der Vorlage fand, konnte sich leicht verleiten lassen, *īo* auch in Wörtern einzuführen, wo es ohne jede Berechtigung war.

Bemerkung. 1. Im Verhältnis zum Wests. würde Ead. in dieser Erscheinung einen weit früheren Zustand wiedergeben als Alfred, was sich besonders aus der Behandlung alter *ĭo* ergibt; selbst für diese Zeit aber würden sich Bildungen wie *forwiorðæþ* (3. Sg.), *æfiorrodæ* ohne Mühe nur durch Einfluss anglischer Schreiber oder Überarbeiter erklären.

2. Dass in früher Zeit ein nicht geringes Schwanken und eine gegenseitige Beeinflussung der umgelauteten und unumgelauteten Formen besonders im Verbum, doch auch sonst, stattgefunden hat, bevor sich die einzelnen Typen fest herausbildeten, wird wahrscheinlich gemacht durch einzelne versteinerte Überreste dieses Zustandes, die sich in fast allen Dialekten erhalten haben. Ich denke hier an die zahlreichen Doppelformen im Wests. *steoran : stieran, streonan : strienan, getreowan : getriewan, þeodan : þiedan, þeofan : þiefan, ðeostru : ðiestru, weorþe : wierþe*, (frühwests. *stioran, þiodan, þiofan* etc.) *ceap(—) : ciep(—), teama : tiema* etc.; man beachte ferner in Ru.[2] die Einführung des ĭ-Diphthongen bei *seon* im ganzen Singular des Indicativs, Optativs und Imperativs (dreimal 1. sg. *gesiom*), ja sogar einmal im Plural (Sievers, Vokal. p. 50), ferner die 1. Sg. *sium* in Ri. 44, 5; desgl. hier durch Einfluss der 2., 3. Sg. die 1. Sg. *cwiðo* 19, 7. Könnten auch die zahlreichen Formen der 1. Sg. mit *i* wie *cwiðe, sprice, swilte* (s. o. § 30), die sich in Ead. bei allen Schreibern finden, hiermit in Zusammenhang stehen (vgl. jedoch § 114 Bemerkg., b)?

§ 88. Aus dem sonst strengwestsächsischen Lautstande sind noch folgende kleinere Abweichungen hervorzuheben, welche bei der Lokalisierung und Datierung des Denkmals

immerhin von Einfluss sein können. Leider aber dürfen wir einige darunter nur in beschränktem Masse verwerten, da sich in ihnen auch Schreibereinflüsse späterer, besonders frühmittelengl. Zeit wiederspiegeln können.

u/å-Umlaut.

1. *u*-Umlaut von westgerm. *a* ist vielleicht anzunehmen in *gepeafotunge* 82, 6, wenn hier nicht wie in den *ea* für zu erwartendes *a* in §§ 18. 73 lediglich Schreiberübertragung anzunehmen ist (vgl. Tachauer, p. 14).

2. *å*-Umlaut des *a* liegt mit ziemlicher Sicherheit vor in *cearo* etc. (vgl. § 17), möglicherweise auch in *seæġæþ* [enarrat für enarrāt?] 18, 2 und *onseagæþ* [sacrificat für sacrificate?] 4, 6.

3. Auch vor Doppelkonsonanz scheint in einigen Fällen *u/å*-Umlaut vorzuliegen: von westg. *a* in *hneæppungæ* 131, 4; von westg. *e* in *seællæn* 77, 20, das höchstwahrscheinlich mit dem nordh. *sealla* merc. „mit schlechter Schreibung“ *siollan* zusammenzustellen ist. E. 247.

Dialekte: *u/å-Umlaut des westg. a hat nur im Merc. bes.* V. Ps. *[vor* c, g *geebnet zu* æ*] und Frühkent. (Urk.) Verbreitung gefunden vor allen Konsonanten, dagegen wests. nordh kein Umlaut des a (ausser in ealu).* E. 231f.; Gr. 102. 160 u. Anm.

Einfluss vorhergehender Palatale.

Die im Wests. übliche Diphthongierung der Laute *e*, *æ* durch vorhergehende palatale Konsonanten ist in einigen Fällen unterblieben [bezw. wieder aufgehoben?], vgl. §§ 31. 58.

Dialekte: *zu westg. e* vgl. § 82; *ē für wests. ēą ist dem Ausserwests. besonders Merc. Kent. von frühauf eigen, begegnet häufiger auch im Spätwests., selten im Frühwests.*, [Afd. *fast ausschliesslich ēą, einige ē bes. in ger* Cosijn 61, 2; Afc. *vorwiegend ēą, doch oft scep Americ. Philol. Assoc. Transactions* XX, p. 176] E. 156. 315 u. Anm.

i-Umlaut.

1. Der *i*-Umlaut von *ĕo* erscheint öfter als *ĕo* (I. Teil auch *ĕo*), vgl. §§ 45. 47. 79.

Zu diesen *io*, die auch dem Wests. nicht unbekannt sind, vgl. § 87 u. Anm. und E. 189. Auffällig, wie schon oben erwähnt, und schwer mit dem wests. Lautstande vereinbar sind *æfiorrodæ* 102, 12 und *forwiorðæþ* 111, 10. Ob in dem mehrmaligen *gesioð* wirklich die 3. Sg. vorliegt, ist fraglich, vgl. hierüber § 47. *onliohte* 66, 2 sieht sich sehr kentisch an, doch könnte die Form, wenn wir sie nicht auf organischem Wege nach § 87 durch Ausgleich mit dem sb. *leoht* erklären wollen, dem Schreiber unter Einfluss des häufigen *lioht* in die Feder geraten oder gar — und dies ist mir das Wahrscheinlichste — von dem Glossator irrig als *on liohte* gefasst sein [in lumine für inluminet].

2. Die Gruppe urengl. **iuw* (< westg. *iwj*) erscheint unumgelautet in *hyow* 49, 2 und *getreowiað* 2, 13.

3. Der *i*-Umlaut von *ĕa* erscheint einige Male als *e*, vgl. §§ 24f. 76.

Formen mit *e* für den Brechungsdiphthongen begegnen auch in den sächs. Patois; sehr auffällig für das Wests. sind dagegen die verhältnismässig häufigen *ē* vor g (h).

4. Der *i*-Umlaut von *ō* erscheint vielleicht als *œ* (graph. *oe*) in *doend(e, —um)*, vgl. §§ 70. 82 unter westg. *ā* 5b.

Ebnung resp. Palatal-Umlaut

ist anzunehmen

1. in *œ*, *e* (< *ea*) vor lc, rc in *ræpœgewœlc* 104, 11; *firsmerc* 106, 3, wenn in diesen nicht Schwächung im zweiten Kompositionsgliede vorliegt.

2. in *ē* (< *ēa* vor g, h):

II. Teil: *egœn* 113, 5. 114, 8; *iie* als Schreibung für geschlossenes *ē* in *niieh* 140, 6.

I. Teil: *egan* 55, 13. 68, 4; *egœn* 10, 5. 16, 1. 30, 10; *egœnœ* 37, 11; *fulneh* 72, 2.

Dialekte: *wests. kent. ēa spät Palatal-Umlaut zu ē.* Afd. *hat noch durchaus ēa, kennt jedoch neh neben neah,* Afc. *hat in diesen Fällen ēa vor velar* g, h *stets gewahrt, dagegen finden sich beim Evangel. Übersetzer und in anderen spätwests. Denkmälern häufige ē neben ēa;*
angl. durch Ebnung stets ē. E. 200. 316.

3. in *i* (< *io* vor h) in *betwih* 88, 7. 98, 6. 105, 35; *bewrih* 103, 2, wo im Wests. Kent. das *eo* (*io*) stets gewahrt ist (E. 311f); ferner in dem Worte *wifod* 50, 26; *wifode* 42, 4; *wibodes* 117, 27;

wiebed 83, 4, das im ältesten Wests. stets als *wiofod weofod* erscheint. *gesich* (ecce) 72, 12 steht vielleicht für *geseh*, und dieses durch Ebnung (vor h) für urspr. *geseoh*, dessen Diphthong im Wests. und Kent. stets erhalten ist.

Ergebnisse.

§ 89. Feste Schlüsse zu ziehen auf Zeit und Dialekt des Psalters ist mit Hilfe der aus der Lautlehre gewonnenen Ergebnisse leider nicht möglich. Nicht einmal sind wir in der Lage, die fremden Elemente, die als solche deutlich erkennbar sind, mit Sicherheit einem bestimmten Dialekt zuzuweisen; einige Beispiele beweisen das. Der *u/å*-Umlaut des westg. *a* — wenn in den wenigen Beispielen überhaupt ein solcher vorliegt — ist im Merc. und Kent. ausgebildet; *ĕ* für *æ̆* findet sich ebenfalls in beiden Dialekten, ist jedoch auch der frühmittelengl. Schreibung nicht fremd. *io,* wo das Wests. *eo* aufweist, charakterisiert den kent. und merc. Dialekt. Allerdings haben wir uns bemüht, aus den *ĭo* ein System herauszuschälen, das sich mit einem frühanglischen Lautstand deckt, doch müssen gewichtigere Argumente hinzutreten, um diese Hypothese über die blosse Wahrscheinlichkeit zu erheben. Immerhin aber wird sie in Gemeinschaft mit einigen anderen in § 86 erwähnten, speziell anglischen Bildungen bei der Dialektbestimmung des Psalters bedeutend in die Wagschale fallen.

Flexionslehre.[1]

§ 90. Da die Flexion des altenglischen Nomens schon an sich keine besonders wichtigen dialektischen Merkmale bietet, wenn von den speziell nordhumbrischen abgesehen wird, die unten mit in Betracht gezogen werden, habe ich es nicht für nötig gehalten, ihr einen besonderen Abschnitt zu widmen, zumal gerade in Bezug auf die Nominal-Flexion die Fehler und Mängel der altenglischen Glossierung in unserem Texte arg zu Tage treten und eine erfolgreiche Untersuchung sehr erschweren, geradezu unmöglich machen.[2]) Ich habe mich also auf die Behandlung der Verbalflexion beschränkt, welche bekanntlich zahlreiche und zwar die wichtigsten Zeit- und Dialektkriterien des Altenglischen aufweist.

Alles Bekannte der Verbal-Flexion, das in unserem Denkmal Bestätigung findet, zu belegen, scheint mir nicht ratsam, da dieses Verfahren die Lokalisierungs- und Datierungsfrage nicht fördern würde, vielmehr gebe ich hier eine möglichst knappe, aber doch vollständige übersichtliche Zusammenstellung aller Abweichungen[3]) vom Wests. sowie aller Erscheinungen, die für die Zeitbestimmung wichtig sind, um auf dieser Grundlage weiterbauen zu können.

I. Die Endungen der Verba.

§ 91. *Die ursprüngliche Endung —u (—o) in der 1. Sing. Indicat. Praes. ist im Angl. noch im weitesten Umfange erhalten,*

[1]) Alles zeitlich und dialektisch Bemerkenswerte des Konsonantismus s. u. bei der Dialekt- und Zeitbestimmung.

[2]) Vgl. Anhang II.

[3]) Nach Sievers, ags. Grammatik.

im Süden (wests. und kent.) dagegen früh durch die Optativ-Endung —e verdrängt. Merc. Ps. hat überwiegend —u, selten —o, —a; Nordh. einige —a, Ru.[1] *überwiegend —e, —ige, selten —u, —o, —a.* Gr. 355 u. Anm. 2. 3; Cosijn 72.

Ead. hat weit überwiegend —*e* bei allen Schreibern, einige Beispiele genügen.

II. Teil.

C. *cwiþe* 81, 6; *sprece* 80, 9; *uphebbe* 85, 4; *ondette* 85, 12; *ægefille* 80, 11; *gehire* 84, 9; *kiþe* 80, 9; *gescilde* 90, 14; *sette* 88, 26, 28, 30 etc.

D. *onbide* 118, 166; *arise* 107, 3; *ærise* 118, 62; *æstige* 131, 3. 138, 8; *flioge* 138, 7; *ægite* 141, 3; *singe* 100, 1. 103, 33. 107, 2; *yrne* 118, 32 etc.

I. Teil.

onbide 26, 14; *onbide* 51, 11; *arise* 56, 9; *niðærstige* 29, 10; *bebeode* 30, 6; *drince* 49, 14; *singe* 58, 17, 18. 65, 4. 70, 22, 23 etc. — *deme* 74, 3; *ondette* 27, 7. 29, 10, 13; *herige* 34, 18; *herie* 55, 5. 68, 3; *cirre* 67, 23; *cyðe* 70, 17; *geliefe* 26, 13; *sece* 26, 4, 8 etc.

Ausnahmen:

æ: II. Teil.

C. *gangæ* 87, 9; *singæ* 88, 2.

D. *geheældæ* 118, 44; *singæ* 137, 1. — *blissæ* 107, 8.

I. Teil.

blissiæ 30, 8; *cwiðæ* 56, 8, 10; *ondredæ* 55, 11; *gieldæ* 60, 9; *agildæ* 55, 12; *upæhebbæ* 62, 5; *singæ* 56, 8.

gecirræ ist mangelhaft überliefert.

a: II. Teil.

C. *gefriolsia* 90, 14.

I. Teil.

oncnewa 55, 10; *heriga* 55, 11 hat durch Rasur einen Buchstaben verloren.

o einmal in *ondredo* Cant. 1, 2.

Im **II.** Teil (bes. D.) begegnen ausserdem einige Formen mit *ð, þ,* die vom Glossator z. T. höchstwahrscheinlich als 3. Sg. gefasst sind.

D. *ærefneþ* (sustinui) 129, 4; *ærist* (resurrexi) 138, 18; *ic ... gebiddæþ* (orabam) 108, 4; *ic ... fereþ* (transeam) 140, 10; *etfylhþ* (adhesi) 118, 31; *forwisnæþ* (arui) 101, 12; *foresiegð* (pronuntiavi) 118, 13; *geærwæþ* (paravi) 131, 17; *hefð* (habui) 118, 113; *oferswiðeð* (vindicabor) 117, 13; *smeægæþ* (meditabor) 118, 16; *wilnæþ* (concupivi) 118, 174.

C. *ligað* (mentiar) 88, 36; *scyðeð* (nocebo) 88, 34.

§ 92. *Die 2. Pers. Sing. Ind. Praes. aller, sowie die 2. Sing Indic. Praeteriti der schwachen Verba schloss urspriünglich auf —(i)s;* V. Ps. *hat noch überwiegend —s, doch in den Verb. contr. vorwiegend —st; nordh. hat bei diesen Verben desgl. häufiger —st als sonst;* Ri. *und* Li. *ferner mehr —st im Praet. als im Praes.; kent. hält die s-Formen länger fest als das Wests., welches s nur im Praet.* (Cura. P.) *hat und auch hier nur ziemlich selten.* Gr. 356, Anm. 1.

Ead. zeigt noch weit überwiegend *—s* im Praet. der schwachen Verba, verhältnismässig selten (häufiger in B.) im Praesens.

Praesens:

II. Teil.

C. *s*: *ondredes* 90, 5; *gangas* 90, 13; *gewens* 90, 4; *wilts* 88, 10.
st: *gebidst* 80, 10; *sittest* 79, 2; *gehirest* 80, 9; *hyrfeweardast* 81, 8; *irsast* 84, 6; *sceawast* 90, 8; *geðwerast* 94, 10; *gesihts* mit Metathese des t 90, 8.
sð: *adrifsð* 87, 15; *secsð* 82, 16; *tredesð* 90, 13.

D. *s*: *gehielts* 129, 3.
st: *gesihst* 127, 6; *gehirest* 98, 8; *wenst* 101, 27; *lierest* 118, 171; *gebletsæst* 105, 5; *eærdæst* 122, 1; *geedleænæst* 130, 2. 141, 8; *lofæst* 105, 5; *gemonigfeældæst* 137, 3.

E. *s*: *geteles* 143, 3; *untyns* 144, 16.
st: *gefylst* 144, 16; *sillest* 143, 10; *sellest* 144, 15.

I. Teil.

A. *s*: *sits* 9, 5; *gemonigfyldes* 11, 9; *onlyhtes* 17, 29; urspr. in *gebreddæst* 17, 37; *demest* 9, 5.

st: *gebrecest* 2, 9; *forletest* 15, 10; *gefillest* 15, 11; *gehœldest* 11, 8; *gehêrst* 5, 4; *selest* 15, 10. 17, 48. 20, 7; *underþiedest* 8, 8; *bletsæst* 5, 13; *geblissæst* 20, 7; *eærdæst* 5, 12.

B. *s*: *widtihx* (wo x = hs und h graphisch stehen geblieben ist) 29, 3; urspr. in *bebîôdest* 43, 5; *gedrefest* 42, 5; *drencæst* 35, 9; *æhwirfst* 43, 24; *astregdest* 50, 9; *wirtwœlædæst* 43, 3; *gedest* 55, 8.

st: *gebricest* 55, 8; *drefest* 64, 8; *gedrefest* 41, 6; *onfehst* 50, 21; *geldest* 61, 13; *geheldest* 29, 4; *hwirfest* 77, 20; *gehwirfest* 73, 11; *bismrast* 58, 9; *forelocæst* 34, 17; *gelustfullæst* 50, 18. 64, 9; *gemiclæst* 49, 15; *oferþrawæst* 67, 31; *wuldræst* 51, 3; *eærdeast* 73, 2; *gemonigfeældeæst* 35, 8; *bletsest* 64, 12; *eærdest* 36, 3.

sþ: *gehirsþ* 37, 16.

Praeteritum:

II. Teil.

C. *s*: *afirdes* 87, 19; *gehirdes* 85, 7; *ahwyrfdes* 84, 2, 4; *ongeleddes* 87, 8 etc. 33 Formen.

st: *gesettest* 83, 7. 89, 8.

D. *s*: *ofercíddes* 118, 21; *gehierdes* 118, 26; *settes* 103, 20. 138, 5; *gesettes* 103, 9 etc. 27 Formen.

st: *æþenedæst* 137, 7.

E. *s*: *gecirdes* 143, 3.

I. Teil.

A. *s*: *onbryddæs* 22, 5; *begierdes* 17, 40; *seældæs* 17, 36; *gesettes* 8, 7; *geworhtes* 9, 5; *adilgodes* 9, 6; urspr. in *becyredest* 20, 3; *seældest* 17, 41. 20, 3; *geærwodest* 22, 5.

st: *tobreddest* 4, 2; *fulfremedest* 8, 3; *fulfremodost* 10, 4; *sealdest* 4, 7; *settest* 20, 4; *gesettest* 4, 10; *forspildest* 20, 11; *streddest* 16, 3; *neosodest* 16, 3; *gestaðelodes* 8, 4; *dydest* 15, 11.

B. *s*: *gehierdes* 30, 23; *ǽwirfdes* 29, 8; *gecyþdes* 50, 8; *sealdes* 59, 6; *gewendes* 49, 21; *worhtes* 70, 19. 73, 17; *geworhtes* 51, 11. 73, 16. — *gefriolsedes* 43, 8; *gelocedes* 30, 8; *lufodes* 50, 8. — *fiodes* 30, 7. 49, 17; *oðiewdes* 59, 5; ferner ursprl. in *gebigdest* 43, 3; *tobreddest* 29, 3; *gedrefdest* 59, 4; *fulfremedest* 39, 7; *gehyddest* 30, 21; *behiddest* 30, 20; *gehyrdest* 60, 6; *geleddest* 60, 4. 70, 20. 72, 24; *alisdest* 30, 6; *generedest* 55, 13; *gesettest* 43, 13, 15. 65, 11; *gescyndest* 43, 8; *sealdest* 60, 6. 73, 14; *getrimedest* 37, 3. 73, 13; *getrymedest* 40, 13; *geworhtest* 73, 17; *geærwodest* 64, 10. 67, 11; *geærwedest* 29, 8; *lufodest* 44, 8; *lufedest* 51, 6; *monigfældodest* 64, 10; *niosodest* 64, 10; *fiodest* 44, 8.

st: *gecirdest* 29, 12; *afeddest* 30, 4; *begierdest* 29, 12; *geleddest* 76, 21; *lerdest* 70, 17; *alisdest* 70, 23; *geeæðmeddest* 43, 20; *gescindest* 43, 10; *seældest* 38, 9; *geseældest* 43, 12; *gesettest* 38, 6; *tostenctest* 43, 12; *lufedest* 51, 5; *gemonigfaldodest* 70, 21; *gestigtodest* 72, 18.

Die Endung *—s* (*—st*) ist, wie die Beispiele zeigen, überall fest, doch finden sich einige Formen mit *ð* (*þ*) im

II. Teil.

C. *þu irsað* (irasceris) 88, 47; *irsæþ* 78, 5.

D. *þu etaþ* (manducabis) 127, 2; *þu . . . þurhwunæþ* (permanes) 101, 13, 27; vielleicht auch *kymþ* (venies) 100, 2 und *æwirpeþ* (deicies) 139, 11. Das Nordh. bietet ebenfalls derartige Bildungen. Gr. 365, Anm. 2.

§ 93. *Das —þ, —ð der 3. Pers. Sing. Indic. Praes. sowie des Plurals Ind. Praes. und der 2. Pers. Pl. Imperat. ist im Wests. durchaus fest, desgl. im Kent., wo nicht selten d, t erscheint, wechselt aber im Nordh. stark und regellos mit —s; merc.* Ps. *zeigt neben —ð ziemlich viele —d,* Ru.[1] *auch vereinzelte —t.* Gr. 358, Anm. 1 und 2.

Ead. zeigt weit überwiegend *—þ, —ð,* nur wenige *d, t* besonders im I. Teil.

II. Teil.

C. *d*: *forefered* 89, 4; *nimæd* (Pl.) 80, 3.

t: *feræt* 89, 6; *þurhferet* 89, 6.

D. *d*: Pl. *herigæd* 112, 1; *cærdigæd* 139, 14.
t: Sg. *þurhferet* 102, 16; *geledet* 103, 14; *secet* 141, 5; *þurhsliht* 134, 8.
Pl. *understondet* 139, 11.

I. Teil.

d: Sg. *bierned* 38, 4; *geleded* 59, 11; *ælised* 33, 23.
Pl. *gefeælled* 34, 8; *singad* 67, 33; *þencæd* 69, 4; *wirced* 52, 5; *liofæd* 71, 15. Imp. Pl. *blissiæd* 69, 5.
t: Sg. *fedæt* 54, 23; *gerecet* 47, 15; *restæt* 75, 9; *stondæt* 72, 25; *widstondet* 75, 8; *blostmæt* 27, 7; *gefultumat* 45, 6.
Pl. *gemidliat* 54, 24.

s in *gesettes* (= disposuit) 104, 9 wird irrig vom Schreiber zugefügt sein (vgl. folgendes *æbrœhœmes*).

ælisnes (redimet) 129, 8 ist lediglich eine Wiederholung des vorhergehenden *ælysnes*.

§ 94. *Die Endung —es(t) —eð für die 2. 3. Pers. Sing. Praes. steht in den anglischen Mundarten fest, ist aber im Süden mehr oder weniger konsequent synkopiert.* Gr. 358, 2.

Ead. II. Teil hat die Synkope im starken Verba bei lang- und kurzsilbigen überwiegend durchgeführt, dagegen haben die schwachen Verba, sowohl lang- als kurzsilbige, meist keine Synkope.

I. Teil zeigt im stark. Verb. ein grosses Schwanken fast zu Gunsten der unsynkopierten Formen, im schwach. Verb. meist keine Synkope, bei langsilb. jedoch weniger Vollformen als im II. Teil.

II. Teil.

C. starke Verba:

a) langsilbige:
mit Synk.: *adrifsð* 87, 15; *onfehþ* 78, 8; *behelt* 80, 12 vielleicht *gehet* (= *gehelt*) 96, 10.
ohne Synk.: *birnað* 88, 47; *ondredes* 90, 5; *gefeallað* 89, 6; *gangas* 90, 13.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *gebidst* 80, 10; *gesihts* 90, 8; *cwið* 86, 5; *kymð* 95, 13; *forecymð* 87, 14; *gesihþ* 88, 49; *gesihð* 96, 4.

ohne Synk.: *sittest* 79, 2; *tredesð* 90, 13; *ofercymeð* 89, 10; *scyðeþ* 88, 23.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *tonealęcð* 90, 7; *astiehþ* 81, 1; *gewens* 90, 4.

ohne Synk.: *gehirest* 80, 9; *forbierneþ* 82, 15; *demeð* 95, 13; *demað* 95, 10; *oneleð* 82, 15; *hyhteð* 96, 1; *gehireð* 80, 12; *genealecęð* 90, 10; *tonealeccð* 87, 4; *wyþerlecað* 83, 13; *onligeð* 96, 3; *onlihteþ* 88, 16; *geweneð* 83, 13. 90, 14.

D. starke Verba:

a) langsilbig-ablautende:

mit Synk.: *gecist* 102, 5; *fylhþ* 118, 25; *ielfylgþ* 100, 3; *ripþ* 128, 7; *stent* 105, 30; *stit* (< *stent*) 108, 6; *forswylhð* 105, 17; *forewirþ* 141, 5; *onwrihð* 97, 2.

ohne Synk.: *bierneþ* 120, 6; *birned* 105, 18; *gegripæþ* 104, 14; *utæluceþ* 128, 6; *sprecæþ* 105, 2; *forwiorðæþ* 111, 10.

b) langsilbig-reduplizierende:

mit Synk.: *gehielts* 129, 3; *ondret* 127, 4; *ondred* 111, 7; *onfeghð* 106, 17; *gehielt* 120, 3, 7; *gehylt* 106, 43. 118, 167. 120, 5. 126, 1; *gehelt* 120, 4; *slepþ* 118, 28.

ohne Synk.: *oncneweþ* 102, 16; *oncniweþ* 137, 6; *ondredeþ* 111, 1; *ondredeð* 113, 11; *foreleteþ* 104, 14; *forleteþ* 124, 3; *slepeþ* 120, 3; *slæpæþ* 120, 4.

c) kurzsilbige:

mit Synk.: *gesihst* 127, 6; *kymþ* 100, 2; *gebidd* 105, 30; *gebricð* 106, 16; *tobricð* 106, 16; *onget* 106, 43; *hefþ* 136, 9. 138, 10; *hicfþ* 118, 53; *uphœhifd* 109, 7; *uphœhefþ* 117, 16; *kymþ* 97, 9. 101, 14.

104, 31, 40. 108, 18; *kymð* 97, 9. 104, 34; *cwið* 105, 23; *gesichð* 111, 8; *gesihþ* 111, 10. 113, 3; *þurhslihþ* 135, 10; *ðurhslihþ* 134, 10; *þurhsliht* 134, 8.

ohne Synk.: *ctaþ* (2. Sg.) 127, 2; *gebriceþ* 109, 5; *eteþ* 104, 35; *ongiteþ* 141, 5; *cymeþ* 118, 162; *kymeþ* 101, 2. 104, 19; *siteþ* 98, 1.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *ðurhferð* 123, 5; *onhilt* 114, 2; *onligð* 104, 19; *list* 104, 20; *gelied* 142, 10.

ohne Synk.: *onberned* 105, 18; *ofercideþ* 140, 5; *todieleþ* 135, 13; *demæð* 97, 9; *demæþ* 108, 7. 109, 6. 134, 14; *gedipeð* 140, 5; *onegið* 111, 10; *þurhferet* 102, 16; *þurhferæþ* (?) 123, 5; *gefylleþ* 104, 40. 126, 5; *gefilleþ* 128, 7; *gefyllæþ* 102, 5. 109, 6; *geheleð* 102, 3; *onhildeþ* 108, 23; *gehireþ* 105, 44. 117, 5; *gehireð* 114, 1; *gehiræþ* 98, 6; *gehwyrfeð* 113, 8*; *hyrweþ* 101, 18; *forekyðæþ* 118, 172; *gemetlecæþ* 111, 5; *geledeð* 107, 11, 14; *geledeþ* 134, 7. 135, 14; *geledet* 103, 14; *geliedeþ* 138, 10; *forðliedeþ* 134, 7; *togeledeþ* 124, 5; *lihteð* 104, 39; *æliseþ* 102, 4; *geeæðmedeþ* 130, 2; *gecæðmedeð* 142, 3; *ærefneð* 129, 3; *ærefneþ* 129, 4; *secet* 141, 5; *sendeþ* 103, 10; *utæsendeð* 109, 2; *tostenceþ* 111, 9; *tymbreþ* 126, 1; *getimbreþ* 101, 17; *togeþiedeþ* 113, 14; *geweneþ* 113, 10. 129, 5, 6. 130, 3; *gewenæþ* 113, 9.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *gereceþ* 100, 7. 118, 9.

ohne Synk.: *gebrietæþ* 109, 8; *æcweleþ* 134, 10; *hergæþ* 101, 19; *genereþ* 114, 8; *seleð* 118, 130; *seleþ* 110, 7. 120, 3. 123, 6. 126, 2. 135, 25; *selæð* 105, 15; *setæþ* 103, 3; *geseteð* 111, 5; *getrimeþ* 103, 15; *getrymeþ* 102, 11; *ðeniæþ* (!) 100, 6.

E. starke Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *onfehð* 145, 9; *gehylt* 144, 20; *gehyld* 145, 20.

ohne Synk.: *irneð* 147, 15; *gehealdaþ* 145, 7; *gebindað* 146, 3.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *upahefð* 144, 14; *upahefð* 148, 14.

ohne Synk.: *sprecað* 144, 21.

schwache Verba:

a) langsilbige keine Synkope ausser *untyns* 144, 16; *gefylst* 144, 16; *forþlæd* 146, 8.

b) kurzsilbige nur ein Beispiel: *geteles* 143, 3.

I. Teil.

A. starke Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *ætfylgþ* 21, 16; *onfehþ* 14, 5. 23, 5; *gecyst* 24, 12; *beswicð* 14, 4; *forswylgþ* 20, 10; *stent* 23, 3; *atyht* 9, 30; *wælt* 9, 26; *forwyrð* 9, 19; *forweorþ* 9, 7.

ohne Synk.: *gegripæð* 7, 3, urspr. auch in 7, 6; *geheældest* 11, 8; *gehreoseð* 9, 31; *forletest* 15, 10; *æstigæþ* 23, 3; *wealdeð* 9, 31.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *cweþ* 11, 6; *sprecð* 2, 5.

ohne Synk.: *gebrecest* 2, 9; *siteð* 9, 29; *spryceþ* 14, 3; *fortredeæþ* 7, 6.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *gedrefð* 2, 5; *gedrefþ* 20, 10; *gehêrst* 5, 4; *gehyht* 13, 7; *rest* 15, 9; *secð* 9, 34; *onsecð* 9, 25; *syrwð* 9, 30; *wyrcþ* 14, 2.

ohne Synk.: *gebreddæst* 17, 37; *onberneð* 2, 13; *acyrreð* 13, 7; *demeð* 9, 9; *onheldeð* 9, 31; *onhyldeþ* 17, 10; *lereþ* 17, 35. 24, 9; *resteþ* 14, 1; *geweneþ* 20, 8; wahrscheinlich in *gedrefede* 17, 15.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: —.

ohne Synk.: *generæþ* 21, 9; *selest* 15, 10; *seleþ* 14, 5; *sweræþ* 14, 4.

B. starke Verba:

a) langsilbig-ablautende:

mit Synk.: *widtihx* 29, 4; *birnþ* 49, 3; *etfylhð* 43, 25; *gegrypþ* 47, 7.

ohne Synk.: *bebîôdest* 43, 5; *drencæst* 35, 9; *geldest* 61, 13; *geheldest* 29, 4; *astregdest* 50, 9; *bierned* 38, 4; *ûtadrifeð* 51, 7; *ærisæþ* 26, 3; *hreoseþ* 36, 24; *ûtaluceð* 51, 7; *ærisesęþ* 75, 10; *widstondet* 75, 8; *stondæt* 72, 25; *forwirpeð* 76, 8; *forweorþeþ* 36, 28.

b) langsilbig-reduplizierende:

mit Synk.: *onfehst* 50, 21; *onfehþ* 48, 18 (zweimal); *forlet* 33, 22 (?). 35, 2. 36, 33.

ohne Synk.: *oncneweð* 73, 9; *ondrędæþ* 32, 8.

c) kurzsilbige:

mit Synk.: *upæhefþ* 26, 6; *upæhefð* 74, 8; *gesihþ* 48, 11; *gesihð* 63, 6; *gesiehð* 57, 11; *sitt* 46, 9; *ondsitt* 28, 10; *spricþ* 36, 30.

ohne Synk.: *gebricest* 55, 8; *tobriceð* 57, 7; *gebriceð* 28, 5. 57, 7; *cymeð* 64, 3; *eteð* 68, 10; *ongeteþ* 40, 2.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *gehirsþ* 37, 16; *æhwirfst* 43, 24; *forbernþ* 45, 10; *gehelþ* 33, 19; *gehelð* 43, 4; *gehwyrfð* 65, 6; *chigð* 49, 1; *chieð* 41, 8; *secþ* 36, 32; urspr. auch in *gehierde* 39, 3; *utgelede* 39, 3; *aliesde* 33, 18

ohne Synk.: *drefest* 64, 8; *gedrefest* 42, 5; *gedrefest* 41, 6; *hwirfest* 72, 20; *gehwirfest* 73, 11; *cyþeð* 50, 17; *ændettæþ* 75, 11; *misfedeþ* 48, 15; *misfedæt* 54, 23; *geheleð* 43, 7; *gehireþ* 33, 18; *hyhteð* 52, 7; *ledeþ* 36, 6; *geledeþ* 44, 5; *geeædmedeþ* 71, 4; *geeædmedeþ* 74, 8; *arefneð* 64, 8; *restæt* 75, 9; *onsendeð* 33, 8; *tostencæþ* 52, 6; *getriwæþ* 56, 2; *ontyneþ* 28, 3; *þirsteþ* 41, 3; *geweneþ* 27, 7; urspr. in *onęlede* 77, 38; *ælisede* 44, 8; *aliesde* 33, 18.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *ymbselð* 31, 10.

ohne Synk.: *selest* 50, 10; *genereþ* 33, 8; *genereð* 36, 40; *gerecet* 47, 15; *seleð* 48, 8. 52, 7. 54, 7. 67, 12, 34, 36; *seleþ* 36, 4; *seleoð* 28, 11; *ymbseleð* 54, 11; *trymeð* 36, 24; urspr. in *generede* 33, 5. 56, 5.

§ 95. *Den Vokal der Endung in der 2. 3. Sing. Indic., welcher in den frühesten Denkmälern als i, im Nordh. neben gewöhnlichem e auch als a, æ und vereinzelt i, in den übrigen Dialekten — wenn nicht synkopiert — als e auftritt* (Gr. 358, Anm. 1. 2), erscheint in Ead. überwiegend als *e* (Beispiele im vorigen Paragraphen), doch begegnen im schwachen Verbum, vereinzelt auch im starken, einige *æ* (D.), *a* (C.) und in D. ein *i*.

II. Teil.

C. *a*: *gangas* 90, 13; *birnað* 88, 47; *gefeallaþ* (?) 89, 6; *wyþerlecað* 83, 13; *onstyrað* 95, 11; *forðswefað* 88, 23.
æ: *feræt* 89, 6.

D. *æ*: *gegripæþ* 104, 14; *sprecæþ* 105, 2; *forwiorðæþ* 111, 10; *slæpæþ* (?) 120, 4; *hergæþ* 101, 19; *demæð* 97, 9; *demæþ* 108, 7. 109, 6. 134, 14; *þurhferæþ* 123, 5; *gefillæþ* 102, 5. 109, 6; *gehiræþ* 98, 6; *forekyðæþ* 118, 172; *gemetlecæþ* 111, 5; *gewenæþ* 113, 9; *selæð* 105, 15; *setæþ* 103, 3; *gierwæþ* 108, 18.
a: (*þu*) *etaþ* 127, 2.
i: *onegið* 111, 10.

I. Teil.

æ: *ærisæþ* 26, 3; *drencæst* 35, 9; *ondrędæþ* 32, 8; *stondæt* 72, 25; *ændettæþ* 75, 11; *fedæt* 54, 23; *restæt* 75, 9; *secæþ* 43, 22; *tostencæþ* 52, 6; *getriwæð* 56, 2; die Endung *—iæþ* des Plurals erscheint in *ðeniæþ* 100, 6.

§ 96. *Der Plural des Praes., sowie die 2. Pl. Imperat. haben im Nordh. überwiegend —að, —aþ, daneben aber nicht selten —eð, —eþ (ęð, ęþ). Im Wests. steht hier mit ganz vereinzelten Ausnahmen —aþ (að).* Gr. 360, Anm. 1 und 2.

Ead. hat überwiegend *—að* (*—aþ*), resp. *—æð* (*—æþ*) in D. B., das, nach den Ergebnissen in der Lautlehre zu schliessen, Schreibung für *—að* (*—aþ*) ist;

in D. und B. begegnen ausserdem einige *e*:

D. *onarisesep* 108, 28; *ondredep* 117, 4; *ferep* 106, 7; *hæbbep* 113, 5. *andettep* in 104, 1. 105, 1. 106, 1. 117, 1 stammt wahrscheinlich vom Korr.

B. *ondredep* 55, 4; *gefeallep* 44, 6; *gefeælled* 26, 2; *gefeælled* 34, 8; *ændettep* 43, 9; *onsettep* 50, 21; *gewenep* 30, 25; *wirced* 58, 6; *wirced* 52, 5.

Bemerkung. Ein Infinitiv auf *—a* für korrektes *—an* scheint vorzuliegen in *dema* (iudicare) 95, 13; vielleicht in *hela* (salutare) 84, 10 (durch Verwechslung des lat. sb. mit dem vb.). Der Abfall dieses *—n* findet sich nur im Nordh. Gr. 363.

II. Das starke Verbum.

§ 97. *u/å*-Umlaut ist in Ead. nicht belegt.

Dialekte: *u/å-Umlaut ist noch grösstenteils erhalten im Kent. und Merc., weniger im Nordh.* Gr. 160, 1, 4; 370 nebst Anmerkungen; 376.

§ 98. *i*-Umlaut.

Ead. zeigt überwiegend *i*-Umlaut meist mit Synkope des Endvokals (II. Teil: C. 10, D. 42 Fälle; I. Teil: A. 9, B. 21 Fälle), seltener ohne Synkope (II. Teil: C. 5, D. 14 Fälle; I. Teil: A. 1, B. 8 Fälle); daneben aber stehen nicht selten Formen ohne *i*-Umlaut mit voller Endung (C. 3, D. 8, A. 6. B. 8 Fälle), vereinzelt mit Synkope (D. 1, A. 2 Fälle).

Dialekte: *Im Anglischen ist der Umlaut infolge der Einführung der Vollformen der Endung vorwiegend zurückgedrängt.* Gr. 371 Anm. 5. *Im Kent. herrscht Umlaut, erscheint jedoch von ẗo graphisch als ẗo, ẗo, ẗa etc.* Ebd. Anm. 4. *Das Wests. zeigt Umlaut aller überhaupt dessen fähigen Vokale in allen auf ursprüngliche Weise gebildeten Formen.* Ebd. Anm. 2.

Beispiele mit *i*-Umlaut vgl. § 94.

Beispiele ohne *i*-Umlaut gebe ich der Übersicht wegen hier nochmals:

a) ohne Synkope:

II. Teil.

C. kurzsilbige: *tredesð* 90, 13.
langsilbige: *ondredes* 90, 5; *gefeallað* 89, 6.

D. kurzsilbige: *(þu)etaþ* 127, 2; *eteþ* 104, 35; *sprecæþ* 105, 2.
langsilbige: *gegripæþ* 104, 14; *stændeþ* 108, 31; *forwiorðæþ* 111, 10; *slæpæþ* (?) 120, 4; *ondredeþ* 111, 1.

E. langsilbige: *gehealdaþ* 145, 7.

I. Teil.

A. kurzsilbige: *gebrecest* 2, 9; *fortredeæþ* 7, 6.
langsilbige: *geheældest* 11, 8; *gehreoseð* 9, 31; *wealdeð* 9, 31; zweifelhaft ist *forletest* 15, 10.

B. kurzsilbige: *eteð* 68, 10; *ongeteþ* 40, 2.
langsilbige: *bebîôdest* 43, 5; *geldest* 61, 13; *hreoseþ* 36, 24; *ûtaluceð* 51, 7; *widstondet* 75, 8; *forweorþeþ* 36, 28.

b) mit Synkope:

D. *onget* 106, 43.

A. *wælt* 9, 26; *forweorþ* 9, 7.

Über *gesioð* (—*þ*) vgl. folgenden Paragraphen.

Bemerkung. 1. Über das Wests. ist noch hinzuzufügen, dass *Vollformen mit i-Umlaut bei langsilbigen Verben selten sind* (Gr. 371 Anm. 2), *dass dagegen im Altwests. Vollformen ohne Umlaut bei langsilbigen bisweilen vorkommen; umlautlose synkopierte Formen begegnen nicht selten im Spätwests. besonders wenn e, ea in der Wurzelsilbe steht.* Gr. 371 Anm. 3.

2. Hervorzuheben ist eine besondere Eigentümlichkeit unseres Textes, im Praesens den umgelauteten Vokal der 2. 3. Sing. auch in die 1. Pers. einzuführen (vgl. §§ 30. 114 Bemerkg. b):

II. Teil.

C. *cwiþe* 81, 6.

D. *cwiðe* 107, 2, 4. 118, 57. 138, 11. 139, 7. 141, 6; *cwiþe* 115, 11. 118, 164; *swilte* 117, 17; *ægite* 141, 3.

I. Teil.

A. *cwiþe* 15, 2.

B. *brice* 74, 11; *cwiðe* 26, 6. 41, 10. 44, 2. 72, 15; *cwiþe* 41, 10; *cwiðæ* 56, 8, 10 und sehr wahrscheinlich urspr. in *cwið* (?) 76, 8; *cweð* (?) 39, 11. 54, 7. 74, 5; *sprice* 77, 2.

§ 99. *Die Verba contracta erhalten ihr h im Wests. und Kent. in der 2. 3. Sing. Ind. Praes. und in der 2. Sing. Imp., im Angl. jedoch regelmässig nur im Imper.* Gr. 374.

Ead. hat in der Regel das h im Praesens erhalten und zeigt in diesen Fällen stets *i*-Umlaut des Wurzelvokals und Synkope des Endungsvokals (Beisp. s. o. § 94). Zu beachten sind daneben aber einige Fälle ohne h und ohne *i*-Umlaut des Stammvokals:

D. *gesioþ* 101, 17; vielleicht auch *gesioð* 127, 5.

A. *gesioþ* 10, 8.

B. *gesioþ* 48, 20.

vgl. hierüber § 47; über *gesiende* 47, 6 s. § 40.

III. Das schwache Verbum.

§ 100. Scheidung zwischen I. und II. Klasse der schwachen Verba.

Ead. hat die beiden Klassen noch ziemlich scharf auseinander gehalten, auch bei den erwähnten langsilbigen begegnen noch vorwiegend regelmässige Bildungen.

II. Teil.

C. *getimbred* 88, 3.

D. *bedigled* 138, 15; *gediglede* 105, 28; *getymbred* 121, 3; *frefrende* 118, 50, 52, 76, 82. 134, 14; *efnfrefrende* 125, 1; *timbreþ* (3. Sg.) 126, 1; *getimbreþ* 101, 17; *tymbræð* (Pl.) 126, 1.

I. Teil.

gedieledon 30, 5; *gedigledon* 34, 8; *gedihlede* 77, 4; *getimbreðe* 68, 36; *frefræn* 76, 3; *simlende* 67, 4; *getimbre* (1. Sg.) 27, 5.

Daneben einige analog. Formen im Praeteritum: *tymbrodon* 117, 22. 128, 3; *æfiorrodæ* (!) 102, 12, vielleicht *gewenæde* 51, 9 und im Part. Praet. *gefillæd* 70, 8; ferner in den Praesensformen: *hingrie* 49, 12; *getimbrige* 88, 5; *hingriende* 106, 5, 9, 36; *simliende* 41, 5; *getymbriendræ* 128, 6.

Dialekte: *Wests. Altwests. sind beide Klassen noch ziemlich streng geschieden. Spätwests. finden sich Analogiebildungen in der I. Klasse zuerst bei den langsilbigen Verben auf Muta + Liqu. oder Nasal im Praeterit. (als —ode, —odon), Partic. Praet. (—ode) und auch in den Praesensformen.* Gr. 404 Anm. 1 c. *Jünger sind die analogischen Bildungen der kurzsilbigen.* Gr. 400, 3. *Merc. tritt die Analogiebildung der langsilbigen auf Muta + Liq. (Nas.) schon früh und sehr stark auf im Prae-*

teritum, weniger stark im Part. Praet., pflanzt sich aber nicht auf die Praesensformen fort. Nordh. zeigt ebenfalls schon früh Wechsel zwischen lautgesetzlichen und analogischen Formen im Praet. (—ede neben —ade) wie im Part. Praet. der langsilb. auf Muta + Liq. (Nas.), bildet die Praesensformen zum grössten Teile noch regelmässig; dagegen dehnen sich die anal. Praet. und Partic.-Endungen auch auf andere Verba aus. Gr. 404 Anm. 1 c, 406 Anm. 5 und 6. *Auch die Endung —að, —aþ (—as) in der 2. 3. Sing. Praes. Ind. der starken und schwachen Verben I. Klasse sind als Anlehnungen an die II. Klasse zu betrachten.* Gr. 358 Anm. 2.

a) Die I. Klasse.

§ 101. Ursprünglich kurzsilbige Verben.

Die Verben mit Gemination haben ihre eigene Flexion bewahrt, nur von *ðennan* begegnen einige Bildungen nach den *jan*-Verben:

II. Teil: *aðenie* 84, 6; *ðeniæþ* 100, 6; *æðenigæþ* 124, 3; *aþeniende* 103, 2.

I. Teil: *âðeniæþ* 43, 21; dagegen noch regelmässig *aþene* 107, 10 (1. Sg.) mit vereinfachter Gemination.

Dialekte: *Im Merc. Nordh. sind die beiden Gruppen noch streng geschieden; wests. dagegen zeigt schon früh* (Afd.) *Schwankungen.* Gr. 400 Anm. 2.

§ 102. Urspünglich langsilbige Verben.

Praeteritum: *Die Endung (e)de tritt wie stets im Ae. unmittelbar an die Wurzelsilbe, ausser bei den Verba auf Muta + Liquida (oder Nasal):*

a) kurzsilbige: Ead. hat altes *arefdes* mit n-Schwund 88, 39 neben neuen *ærefnede* 77, 70; *æriefnede* 77, 21; *arefnodon* 105, 13.

Dialekte: *wests. meist noch regelmässig, doch schon bei* Afd. *Formen auf —ede;* V. Ps. *arefnde neben arefnode, desgl. Nordh. neben —ede auch —ade.* Gr. 404, 1 b.

b) über die langsilbigen s. § 100 (beachte nochmals: *æfiorrodæ* 102, 12; *gewenæde* 51, 9.

Participium Praeteritum: Ead. zeigt Synkope regelmässig nur bei den Verben auf *—d, —t*:

II. Teil.

C. *gescinde* 82, 18. 85, 17. 96, 7; *wænde* 81, 5.

D. *gebredde* 130, 1; *geleddon* (Dat.) 97, 6; *gecæðmedde* 105, 42, 43; *gecædmedde* 106, 17; *gecæðmeddon* 106, 12; *gemonigfælde* 106, 38; *gesciende* 118, 78; *gescinde* 128, 5; *underþiedde* 107, 10.

I. Teil.

behidde 68, 6; *onheld(e)*36, 27; *onhyldon* 61, 4; *geledde* 30, 18. 44, 15, 16; *onlihte* 33, 6; *gemonigfælldæ* 68, 5; *gesciende* 69, 3; *gescende* 39, 15; *ge(s)cinde* 70, 13, 24;

in allen anderen Verben dagegen Vollformen, seltener synkopierte Formen:

II. Teil.

C. *gedrefede* 82, 18. 89, 7; *anęlede* 79, 17; *gehelede* 79, 8, 20; *gecirrede* 82, 18.

mit Synk.: *gecirde* 88, 24. 89, 3.

D. *gecirrede* 103, 29; *gescirrede* 118, 79; *gedrefede* 103, 29. 106, 27; *gefyllede* 103, 16; *gefillede* 103, 28. 122, 3; *ælisede* 106, 2; *gemengede* 105, 35; *tostenscede* 140, 7; *geswencede* 106, 39; *gewirfede* 128, 5.

mit Synk.: *gecirde* 103, 9.

I. Teil.

cirrede 34, 4; *gecirrede* 39, 15. 50, 15. 69, 4; *acęnnede* 77, 6; *cynnede* 44, 17; *gedrefede* 30, 11. 45, 4, 7 etc. 11 mal; *gefillede* 36, 19. 58, 16. 77, 29; *tolysede* 34, 16; *tostencede* 58, 16; *gewirfede* 34, 4. 39, 15. 77, 41.

mit Synk.: *gecirde* 69, 4; *gecerden* 77, 34; *gefilde* 73, 20; *æliesde* 72, 21; *gewirfde* 77, 57.

Dialekte: *Die Regeln über die Synkope in den flektiert. Kasus sind im Merc.* (Ps.) *noch streng innegehalten, dagegen herrscht im Altwests. und z. T. im Nordh. Schwanken.* Gr. 406 Anm. 1.

§ 103. Unregelmässige Verben der I. Klasse.

a) *sellan* begegnet stets mit *e* in der Wurzelsilbe; nur einmal *sillest* 143, 10. Auf *â*-Umlaut von *e* beruht vielleicht *sællæn* 77, 20.

Dialekte: *Wests. altwests. nur sellan, spätwests. meist syllan;* V. Ps., Ru.[1], Ru.[2], Ri. *nur sellan;* Li. *oft sealla und Formen mit i, diese vereinzelt auch in* Ri., *merc. Urk.* (840) *ein siollanne.* Gr. 407 Anm. 3.

b) die Verben auf —*c*. Ead. hat noch durchaus korrektes *c*:

II. Teil.

D. *gedyrstlecte* 104, 24; *neælęcte* 105, 45; *neælecton* 106, 18; *toneæleæcton* 118, 150.

I. Teil.

geneælęcton 37, 12 (vgl. auch Cantik. *toneælecton* 5, 2).

Dialekte. *Altwest. noch meist c, doch schon* Afd. (Cura-Ps.) *einige h, später h, ausschliesslich bei* Afc.; *merc.* V. Ps. *selten noch c, meist analog. h;* Ru.[1] *und nordh. schwanken, doch letzteres noch oft c.* Gr. 407 Anm. 17 u. 18.

c) wests. *īewan, ȳwan* neben *ēowian* selten *ēawan*, ausserwests. *ēwan, ēawan* erscheint in Ead. stets als *iewan*:

II. Teil.

C. *oþiewe* 79, 20. 84, 8; *oniewe* 79, 8.

D. *ætiewde* 139, 10.

I. Teil.

iewdest 70, 20; *etiewe* 41, 3; *ettiewe* 49, 23; *oðiewdes* 59, 5 (die Cantikel ein *æteowð* 5, 2).

d) die Verben mit urspr. *aw, iw*, wie wests. *ciegan* etc. zeigen in Ead. meist g:

II. Teil.

C. *gecigde* 90, 15; *gecigðon* 78, 6.

D. *gecigde* 104, 16.

I. Teil.

gechigde 49, 4.

Zwei Formen ohne g: *chieð* 41, 8; *geciþes* 80, 8.

Dialekte: *Wests. stets* g; *das Merc. hat im Praet. nie* g; *das Nordh. schwankt.* Gr. 408 Anm. 13.

b) Die II. Klasse.

§ 104. Die Praesens-Formen.

1. *Wests. kent. und merc. sind die Singular- und Pluralformen scharf auseinander gehalten, dagegen zeigen nordh. und*

Ru.[1] *manche Vermischung zwischen Formen ohne und mit —ig.* Gr. 412, Anm. 3.

Ead. hat meist gut geschieden, doch finden sich bei allen Schreibern einige Abweichungen.

a) für die Singular-Endung steht die Plural-Endung:

II. Teil.

C. *oneardigeað* 84, 10.

D. *blissiæþ* 103, 31. 104, 3 und wahrscheinlich *geeærfogoþæþ* 104, 16, 33.

I. Teil.

blissiæþ 47, 12; *geblissiæð* 42, 4; *þurhwuniæð* 60, 8; *þurhwuniæþ* 71, 5.

b) für die Plural-Endung steht die Singular-Endung:

II. Teil.

C. *gefriolsað* (Imper. Pl.) 81, 4.

D. *blissæþ* 106, 42; *yrsæþ* (Sing.?) 98, 1.

I. Teil.

eardæð 67, 7; *oneærdæþ* 36, 29.

2. Der Vokal der Endung ist *wests., kent., merc. stets a, ganz vereinzelt o, e; dagegen zeigt nordh. starkes Schwanken zwischen a und e.* Gr. 412, Anm. 5.

Ead. hat stets *a* resp. *æ*; *e* nur:

II. Teil: *gefriolseð* 105, 21. 106, 19, 30.

I. Teil: *eærdest* 36, 3; *bletsest* 64, 12; *lustfulleð* 34, 9.

§ 105. Imperativ Singularis.

Die Endung —a der 2. Sg. Imp. ist fest im Wests., Kent., Merc.; Ru.[1] *daneben nicht selten e,* Ru.[2] *vereinzelt o,* Li., Ri. *e und einige Neubildungen auf —ig.* Gr. 412, Anm. 8.

Ead. zeigt in der Regel *a* (resp. *æ*), doch auch einige *e, o*:

II. Teil: *gefriolse* 141, 7; *gefrilse* 114, 4, 6; *gefultume* 118, 86; *gestæþole* 118, 152; *ceæro* 104, 15. 118, 31; *gesomno* 105, 47.

I. Teil: *gefriolse* 53, 3. 70, 2; *rix(e)* 44, 5.

Bemerkung. Die Form *gebletsige* 102, 22 (= lat. benedic) wird Optat. Sing. sein, der scheinbar in Verbindung mit *drihten* ausschliesslich verwandt ist ohne Rücksicht auf die latein. Vorlage, so für benedicite: 133, 1. 134, 19, 20 und für benedictus: 105, 48. 123, 6. 134, 21.

§ 106. *Der flektierte Infinitiv und das Participium Praesentis haben im Wests. und Kent. stets —i(g)enne und —iende; im Angl. dagegen im Infinitiv durchaus Formen ohne i, im Partic. —iende neben schon früh auftretendem —ende.* Gr. 412 Anm. 10 und 11.

Ead. hat in der Regel *—ienne* und *—iende*, doch einige Formen ohne *i*

II. Teil: *bismerenne* 103, 26; *friolsend* 143, 2; *huntenda* 90, 3.

I. Teil: *edwittendræ* 68, 10; *friolsend* 17, 3, 48. 77, 35; *godspellendum* 67, 12; *oneardende* 74, 4 (hier ist ein i später übergeschrieben).

§ 107. Das Praeteritum und Particip. Praeterit. zeigen regelmässig den Vokal *o* in der Endung (*—ode(s), —odon, —od(e)*), mit vereinzelten Ausnahmen *a* (resp. *æ* in D. und im I. Teil), das im Angl. Regel ist (Gr. 413. 414).

II. Teil.

gestæþolædes 103, 8; *gewundadon* *87, 6.

I. Teil.

Praet.: *gehælgæde* 45, 5; *genihtsumæde* 49, 19.

Part.: *gebletsad* 48, 19; *gebletsæd* 40, 14. 65, 20. 71, 17.

Ausserdem findet sich nicht selten Schwächung zu *e*, die in allen Dialekten vorkommt (Gr. 413).

II. Teil.

C. *clipede* 85, 3. 87, 10; *gebletsedes* 84, 2; *bismreden* 79, 7; *ateoredon* (?) 89, 9.

D. *gefriolsede* 105, 10. 106, 28. 123, 7; *gewilnedon* 105, 14; *gefrilsede* 107, 7; *gesomnede* 103, 22.

I. Teil.

geærwedest 29, 8; *gelocedes* 30, 8; *gefriolsede* 71, 12; *gestronged* 30, 25; *friolsede* 59, 6; *gesomnede* 47, 5; *underwirtwælede* 36, 31.

Bemerkung. Das Praeteritum *cærfogoþodæn* (tribulaverunt) 105, 42 und die Partic. Praet. *gecærfogædoð* 119, 1, pl. *gecærfogode* 106, 13, 19; *gecærfoþgodo* 105, 44 werden ihr *g* aus den Praesensformen übernommen haben [vgl. *gecærfogoþæþ* (entstellt aus *gecærfoþgæþ*) = contrivit 104, 16, 33; *cærfogoðiende* (für *cærfoðigende*) 105, 11;] vgl. dazu nordh. Praesensbildungen wie *agnagað, costages, clioppogoð* und das Part. Praet. *gicostiged* in Ri. (Sievers, Gr. 412 Anm. 6, 414 Anm. 4).

§ 108. c) Die III. Klasse.

1. habban.

Es findet sich vom Wests. nur eine Abweichung: *hæ(f)æð* 39, 18 gegenüber regelmässigen Formen mit Synkope des Endvokals wie *heafst* 58, 9; *hefð* 118, 113.

Die 1. Sg. Praes. lautet stets *hebbe* (*hębbe*) 76, 6. 118, 104, 163; das Part. Praes. *hebbende* 88, 51. 89, 5. 101, 15; *wyþhebbendum* 102, 18; beide Bildungen beruhen auf *i*-Umlaut (Bülbring, Beibl. IX, p. 93). Das Angl. flektiert 1. Sg. *hafu* (*hæfu*), 2. *hafas(t)*, 3. *hafað* etc. Gr. 416 Anm. 1 c.

2. libban (lifgan).

Die Form mit Gemination, ein Charakteristikum des Strengwests., findet sich nur in den Praesensformen:

II. Teil: *libbe* 117, 17. 118, 77, 116, 144; Pl. *libbæþ* 113, 18.

I. Teil: *liebbæþ* 37, 20.

Dagegen erscheint im Part. Praes. — mit einer Ausnahme *libbende* 38, 6 — stets *lifi(g)end,* das fast regelmässig im Ausserwests. begegnet. Gr. 416 Anm. 2.

II. Teil: **D.** *lifi(g)ende* 123, 3. 142, 2; *lifiendræ* 114, 9; *lifgendræ* 141, 6.

I. Teil: *lifiendæ* 57, 10; *liuiænde* 54, 16; *liuiend*[?] 38, 12; *lifiendæn* 41, 3; *lifigendra* 51, 7; *lifiendræ* 68, 29; *liuiendræ* 26, 13.

3. swigian.

Wests. swugian flektiert stets nach der II. Klasse, angl. swigian dagegen im Nordh. (Ru.², Li.) *stets nach ē-Kl., im Praet. also mit Synkope des Mittelvokals; im* V. Ps. *und* Ru.¹ *lautet das Praet. swigade.* Gr. 416 Anm. 17.

Ead. hat im II. Teil zwei alte Kurzformen wie im Nordh.: *swiðon* 106, 30; *ætswidon* 106, 29 (vgl. § 43 Bemerk.). Daneben im I. Teile nach der II. Kl.: *swigude* 49, 21; *swigeode* 38, 3.

4. þreagan

hat vielleicht einen Rest alter *ē*-Flexion bewahrt in der 2. Sg. Praes. Ind. *oferþrawæst* 67, 31, vgl. hierzu § 75 Bemerk. 1.

IV. Kleinere Gruppen.

§ 109. Das Verbum substantivum.

a) Die Wurzel *es* und *or*.

Ead. zeigt nur reinwests. Formen (vgl. Gr. 427, 1). Zu bemerken sind allerdings im **II.** Teile einige *is* für die 2. Sing., die sonst nur noch im Nordh. (Ru.[2]) belegt sind (Gr. 427 Anm. 4):

C. 85, 5, 17. 88, 9, 20, 44. 89, 1.

D. 113, 5*. 117, 21, 28. 118, 137, 151. 138, 8, 14. 139, 7.

In manchen Fällen könnte die 3. Sg. beabsichtigt sein, doch schwerlich in 85, 5. 118, 151. 139, 7.

Bemerkung. Die öfters begegnende Glosse *wes* für die 2. Sg Praes. (lt. *es*) ist formell Imperativform (Sg.), vgl. § 9, 4. Als Imperative zu fassen sind ferner: (*gemindig*)*wese* (memor fuit) 104, 8. 113, 12. 135, 23, wie besonders erhellt aus: *gemyndig wes þu* (memor fuit) 97, 3; *wes ðu gemindig* (memor esto) 88, 51; *wes gemindig* (memorare) 88, 48; *ne wes þu gemindig* (ne memineris) 78, 8.

b) Die Wurzel *bheu*.

Auch hier ist der wests. Typus streng innegehalten. Doch begegnet die Form *biom*, die nur im Angl. belegt ist (Gr. 427, 2 Anm. 8) in **D.** 118, 70, 117, höchstwahrscheinlich auch in *beom* 9, 27 (*o* über der Linie) und in 15, 4. 38, 14, wo End-m ausradiert ist.

§ 110. *don*, das durchaus wests. flektiert, zeigt auffälligerweise im Part. Praes. stets das anglische *doende*

II. Teil: 87, 11. 100, 3. 102, 6. 106. 23. 118, 126.

I. Teil: 17, 51,

nur ein *dondum* 110, 10; vgl. hierzu Gr. 429 Anm. 2, wonach vielleicht *dœnde* zu lesen ist.

Ergebnisse.

§ 111. Die in der Lautlehre gewonnenen Resultate finden hier volle Bestätigung: der Psalter zeigt ein durchaus westsächsisches Gewand, das jedoch hier und da, bald stärker, bald schwächer, von fremden Bestandteilen durchsetzt erscheint. Die Flexionslehre bringt uns jedoch einen erheblichen Schritt weiter als die Lautlehre. Während diese nur in kleinen Zügen speziell anglische Eigentümlichkeiten erkennen liess, in der Hauptsache aber Kent von der Dialektfrage nicht ausschloss, erweist sich in der Flexion alles Nicht-westsächsische als anglisch, nicht-kentisch; so vor allen das häufige Auftreten von Vollformen und unumgelauteten Formen in der 2., 3. Sing. Praes., das Fehlen von *i* im flektierten Infinitiv und Part. Praes. der schw. II. Kl., konstant begegnendes *lifiend,* die alte Flexion von *swigian,* die Erhaltung des *m* in *biom* und Bildungen wie *doende.*

Bemerkung. 1. Vollformen zeigt Ead. weit mehr als sonst westsächs. Denkmäler: im starken Verbum neben synkopierten Formen fast ebenso viele unsynkopierte, im schwachen Verbum weit überwiegend unsynkopierte Formen sowohl in lang- wie kurzsilbigen, vgl. § 94.

Das Altwests. (Afd.) hat ganz vereinzelte Vollformen; ich zähle bei den starken Verb. in Hdschr. H. der Cura Past. 49, in C. 43 (Cosijn II, 111 f.); bei den schwach. kurzsilb. Verb. in H. 11, in C. 9 (ebd. 125); bei den langsilb. schw. in H. 19, in C. 18 (Cosijn ebd.), in weit überwiegender Mehrzahl aber überall Synkope. Letztere herrscht auch durchaus im Spätwests. Afc. zeigt z. B. im Heptateuch und Buch Hiob nur eine Vollform in dem schw. Verb. *bringet* (Brühl, p. 64); desgl. auch in den Homilien nur einmal *gecigest* (Schwerdtfeger, p. 12), sonst überall Synkope.

Ead. weicht also vom Alt- und Spätwests. erheblich ab.

2. Das Part. Praes. *lifiend* findet sich auch vereinzelt im Altwests. und zwar einmal bei Afd. in der Cura Past. (H.) und einmal in der Chronik, in beiden Werken aber daneben überwiegend *libbende* (Cura Past. H. 6, in C 4). Afc. hat ebenfalls im Heptateuch und Hiob einmal *lyfiendan* und *lifiendan* neben vorwiegendem *libbend(—)* (6 mal; Brühl, p. 88). Die Homilien bieten nur *libbende* (Schwerdtfeger, p. 56).

Ead. steht also auch hier abseits vom Wests.

3. In Hdschr. H. der Cura Past. begegnet auch ein Part. Praes. *weldocendum,* das höchstwahrscheinlich als altes *weldœndum* zu fassen ist. Die überwiegenden Formen in Ead. scheinen eher anglisch zu sein.

Wortschatz.

§ 112. Die Übereinstimmung mit dem Anglischen, die der Psalter in Laut- und Flexionslehre in gleichem Masse aufweist, sind mit Recht sehr auffällig. Für ihre Erklärung bieten sich zwei Möglichkeiten: entweder sie beruhen auf späteren Einflüssen anglischer Schreiber oder aber sie sind Reste eines ursprünglichen Zustandes. In ersterem Falle würde sich ohne weiteres nach den gewonnenen Ergebnissen westsächs. Ursprung des Psalters ergeben, in letzterem dagegen anglische Grundlage anzunehmen sein. Einen wesentlichen Stützpunkt für letztere finde ich nun in dem Wortschatz des Psalters. Bevor ich jedoch zu der Behandlung desselben übergehe, möchte ich noch einer Erscheinung aus der Flexion Erwähnung tun, die ebenfalls deutlich gegen westsächsischen Ursprung des Psalters zu sprechen scheint.

In der 2. Pers. Sing. Praes. Indic. finden sich nicht selten Vollformen mit *—s*, wie *bebîôdes* 43, 5; *ondredes* 90, 5; *gedrefes* 42, 5; *onlyhtes* 17, 29; *astredes* 50, 9; *geteles* 143, 3; ferner *gangas* 90, 13; *gebredœs* 17, 37 und *drincœs* 35, 9. Das Altwestsächs. zeigt in diesen Fällen, abgesehen von der fast regelmässig stattfindenden Synkopierung des Endvokals, stets *—st* für *—s*; das ursprünglichere *—s* ist im Westsächs. im Praes. fast überhaupt nicht mehr belegt (vgl. Cosijn II, 73; Gr. 356 Anm. 1). Das Spätwests. zeigt ebenfalls durchaus *—st*. Unser Psalter müsste also in dieser Einzelerscheinung ein sehr altes Westsächsisch repräsentieren. Wie wir aber später sehen werden, ist der wests. Lautstand des Denkmals mit grosser Wahrscheinlichkeit nach Aelfred, sicherlich aber nicht vor diesem zu datieren. Und selbst wenn wir dieses alte Stadium annehmen könnten, würden darin Bildungen auf *—as* (*—œs*) wie *gangas, drincœs,*

gebredæs kaum möglich gewesen sein. Letztere sind mir nur auf anglischem Gebiete verständlich, da sie nur hier und zwar nicht selten belegt sind (Gr. 358 Anm. 1 und 2).

Dass diese Formen bei Annahme wests. Ursprungs später durch anglische Schreiber in den Text korrigiert seien, ist mir wenig plausibel. Wozu sollten Schreiber ein *—st* der Vorlage, das wir nach obigen Ausführungen ansetzen müssten, in *—s* verwandelt haben, da ihnen *—st* doch sicherlich schon ebenso geläufig war?

§ 113. Nun zum Wortschatz des Ead.-Psalters. Dieser scheint mir ein spezifisch anglischer oder, was ungefähr dasselbe sagt, poetischer zu sein, wenigstens finde ich eine verhältnismässig nicht geringe Anzahl von Wörtern, die fast nur in anglischen Denkmälern belegt und höchstwahrscheinlich auch nur auf anglischem Gebiete gebräuchlich gewesen sind. Die Wiedergabe von lat. justus, injustus durch (*un*)*soðfæst*; justitia, injustitia durch (*un*)*soþfæstnes* (*—nis*); justificare durch (*ge*)*soðfæstan*; von lat. altar durch *wigbed* (*wibed, wifod*); fovea, lacus, puteus durch *scað*, nisi durch *nymðe* (*nimðe* etc.) hat schon Helen Bartlett in ihrer Untersuchung über den Pariser Psalter (p. 16 ff.) als spezifisch anglisch festgestellt (vgl. auch Deutschbein, p. 3 ff.). Sie finden sich sämtlich auch in unserm Psalter:

altar = *wifod* 42, 4. 50, 21. 83, 4. 117, 27.
nisi = *nimþe* (*nemne*) II. Teil: 118, 92. 123, 1, 2. 126, 1 (irrig = lat. neque in 80, 10. 84, 6. 120, 3. 130, 1. 134, 17); I. Teil: *bute* 7, 12 stammt sicherlich vom Schreiber. Cantk.: 3, 2. 5, 8. 6, 27, 30.

Zu (in)justus etc., fovea, lacus, puteus vgl. Beispiele in § 8 No. 16. 21. 23—25.

Als anglisch werden auch von Deutschbein (p. 5) die *n*-Formen in *gena, gen* bezeichnet gegenüber den wests. Formen mit *t*: *gieta, git*, doch begegnen im Angl. auch Formen mit *t*, wests. solche mit *n* aber nie. Ead. hat:

gen 82, 5; *nugin* 77, 30; Cant. *nugean* 4, 18; in *ðæget* 77, 32 stammt *get* vom Korr.; *þagit* 77, 17 ist schlecht überliefert; *nugit* 76, 8 könnte vom Schreiber herrühren.

Diesen bereits als anglisch bekannten Wörtern glaube ich noch folgende hinzufügen zu können:[1])

1. *fiog(e)an*: hassen = lat. odisse.
Beispiele s. § 8, No. 33.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *(ge)fioga(n)*, *(—fiaga(n))*.
Li. Cook, Glossar p. 79. 241.
Ru.[2] Lindelöf, Glossar p. 28. 37.
Ru.[1] ed. Kemble, Kap. 5, 44. 6, 24. 24, 10.
V. Ps. wie Ead.

Bemerkung: In Ru.[1] begegnet ausserdem die Glosse *hateþ* (5, 44: *hateþ ł fiegœ*; 6, 24: *fiað ł hateþ*), die aber sicher nicht ursprünglich ist.

b) poet. Denkmäler: *feogean*, ganz vereinzelt *hatian* in Genesis 9, 12, Beowulf 2320. 2467 und einmal in den Metren des Boethius, vgl. Krämer p. 121. Beispiele für *feogean* s. Gr. Spr. III p. 294, Simons, Cynewulf p. 38.
*Pariser Psalter Teil II wie in Ead.[2])

c) wests. Prosa: *hatian*.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 250, für die übrigen Werke s. Cosijn II, 126 ff.
Evangelien, Harris p. 43 (13 mal);
über Afc. vgl. Brühl p. 73, Schwerdtfeger p. 36.
Pariser Psalter Teil I auf wests. Grundlage beruhend: wie in Ead.
Vgl. ferner B. T. I. p. 512.

Bemerkung: *feogean* finde ich in streng-westsächs. Denkmälern überhaupt nicht belegt.

2. *fylnes(se)*: Fülle, Sättigkeit = lat. plenitudo.
Beispiele: II. Teil: 88, 12. 95, 11. 97, 7. 105, 15.
I. Teil: 49, 12; *gefellednes* 23, 1 auf Rasur.

Übrige Denkmäler:

a) angl. Prosa: *(ge)fylnis(se)*.
Ri. Lindelöf, Glossar p. 142.
Li. Cook, Glossar p. 69. 243.
Ru.[2] Lindelöf, Glossar p. 31.
Ru.[1] ed. Kemble-Hardwick, Kap. 9, 16.
V. Ps. wie Ead.

b) poet. Denkmäler: *fyllo*, vgl. Gr. Spr. III p. 360.
Heyne, Beowulf p. 198.

---

[1]) B. T. = Bosworth-Toller; Gr. Spr. = Grein, Sprachschatz.

[2]) Mit einem Stern bezeichne ich Denkmäler, welche keinen reinen Dialekt aufweisen, mit Wahrscheinlichkeit aber in Anglien geschrieben sind.

c) wests. Prosa: *fyllo, gefyllednes*, nie *fylnes*.
Afd.: *fyllo* Cura P. p. 311, 12, Orosius p. 76, 34.
Evangelien, Harris, Glossar p. 47.
Vgl. ferner B. T. I p. 350. 395.

3. *gewinn*: Mühe, Leid, Bedrückung = lat. labor.
Beispiele s. § 8, No. 26.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *winn, gewin(n)*; (Li. auch *wœrc*).
Li.: *winn*, Cook, Glossar p. 208 und Vorrede zu Lucas (ed. Skeat p. 2, Zeile 8).
Ru.[2]: *giwinn* s. Lindelöf, Glossar p. 48.
V. Ps.: *gewinn*.
*Pariser Psalter Teil II: *gewin(n)* 72, 5, 16. 77, 46, 51. 87, 16 etc. 10 mal.
*Beda: *gewinn, winn* bei B. T.

c) poet. Denkmäler: stets *gewin(n)*; *geswinc* nur 1 mal in Genesis 317 und einige Male in den Metren des Boethius, vgl. das Glossar bei Krämer p. 118. Beispiele für *gewinn*, (*winn*), vgl. bes. in Gr. Spr. IV p. 481 f. und B. T. I p. 467, II p. 1234, ferner Simons, Cynewulf p. 65, Heyne, Beowulf, Glossar p. 290.

c) wests. Prosa: (*ge*)*swinc*.
Sachsenchronik ed. Plummer p. 349. 398.
Gesetze[1]): VI As. 7; Rect. 18, 1. 20.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 296.
[Cura Pastoralis ed. Sweet Hs. H. 10 mal p. 35, 7. 97, 23. 129, 1. 131, 14. 239, 8. 267, 22. 283, 16. 407, 28, 30, 31. C. 7 mal p. 34, 7. 96, 23. 130, 14. 238, 8. 266, 22. 282, 16.
Evangelien, Harris, Glossar p. 34.
Benediktinerregel ed. Logeman p. 36, Zeile 14.
Pariser Psalter Teil I: 9, 8 (24, 16: *earfoð*).

4. *nio*(*wo*)*lnes*(*se*): Abgrund = lat. abyssus.
Beispiele s. § 8, No. 1.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: stets *niolnisse* = Abgrund.
Ri. Lindelöf, Glossar p. 174; Li. Cook, Glossar p. 147.
V. Ps. Beispiele wie in Ead.
*Pariser Psalter, Teil II: 3 mal *neolnis*.
*Beda vgl. bei B. T.

---

[1]) Zitiert nach Liebermann, Gesetze der Angelsachsen.

b) die poetischen Denkmäler, fast ausschliesslich auf anglischer Grundlage beruhend: *neolnisse* = Abgrund, vgl. Gr. Spr. III p. 292; B. T. II p. 716; Simons, Cynewulfs Sprachschatz p. 104, hier einmal *grund* (= Abgrund) im Andreas 1590.

c) wests. Prosa: *grund* = Abgrund.
Sachsenchronik, vgl. Gloss. in der Ausgabe von Plummer.
Afd. Boethius (ed. Sedgefield); Afd. scheint *niowolnes* überhaupt nicht zu kennen.
Evangelien, Harris, Glossar p. 1.

5. *sceððan* (*scyððan*): schaden = lat. nocere.
Beispiele: II. Teil: 88, 23, 34. 104, 14.
I. Teil wahrscheinlich in 26, 2, obgleich auf Rasur; *deriende* 34, 1 vom Korr. auf Ras.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: (*ge*)*sceðða*(*n*).
Ri. Lindelöf, Glossar p. 184.
Li. Cook, Glossar p. 166. 240.
Ru.[2] Lindelöf p. 44. 76.
V. Ps. wie Ead.
*Pariser Psalter Teil II: 88, 19. 104, 12.
*Beda: 5 mal, vgl. B. T.

b) poet. Denkmäler: (*ge*)*sceððan*; nur vereinzelte *derian*: Genesis 471, Daniel 274 und stets in den Metren des Boethius, vgl. Krämer p. 109. Beispiele für (*ge*)*sceððan* Gr. Spr. IV p. 399; B. T. I p. 437, II p. 830; Simons, Cynewulf p. 60. 117. Neben *sceððan* begegnet nicht selten *gesceaðan*, vgl. Gr. Spr. III p. 446, IV p. 402.

c) wests. Prosa: *derian*.
Sachsenchronik ed. Plummer p. 322 f.
Afd. Boethius (Sedgefield p. 227); Cura Past. s. Cosijn II p. 152, vgl. Bülbring, Anglia, Beibl. IX p. 98 Anm. 1.
über Afc. vgl. Brühl p. 69 (No. 30), Schwerdtfeger p. 51 (No. 3).
Evangelien, Harris, Glossar p. 41.
Pariser Psalter Teil I: 26, 3 (34, 1: *swencan*).
Vgl. ferner B. T. s. o.

Bemerkung. Die Gesetze haben meist *derian*, Af. El. 34, II Cn. 35, 1, Duns. 6, 2, Episc. 10, Geþyncðo 8, Had. 1, 2; ein *sceððan* in Alfreds Einleitung 34 (ob echt?) zu den Gesetzen und in Judex 7.

6. *scua* = umbra.
Beispiele s. § 8, No. 44.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *scua* (*scya*).
Ri. Lindelöf p. 185.
Li. Cook p. 167. 251.
Ru.[2] Lindelöf p. 76.
Ru.[1] ed. Kemble, Kap. 4, 16.
V. Ps. wie Ead.
*Beda 1 mal, s. B. T.

b) poet. Denkmäler: *scæd* neben *scua*, letzteres besonders in Zusammensetzungen: *dædscua*, *deaðscua*, *dimscua*, *heolstorscua*, *hlinscua*, *nihtscua*; selten *sceadu*, vgl. Gr. Spr. IV p. 398f., 401f., 412.
Simons, Cynewulf 27. 77. 80. 117 (ein *scæd* im Andreas).
*Pariser Psalter Teil II wie Ead.

c) wests. Prosa: *sceadu*.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 285; Cura Past.: 243, 23. 336, 14; [Afd. kennt *scua* nicht].
Evangelien, Harris p. 66.
Pariser Psalter Teil I: 16, 8. 22, 4. 43, 20.
Vgl. ferner B. T. II p. 846.

Bemerkung. Man beachte noch im Mittelengl. die Scheidung zwischen südlichem *schadow* und nördlichem *scue*, s. Stratmann, me. Dictionary (1891) p. 523f., 538.

7. *sihþe*: siehe (interj.) = lat. ecce.
Beispiele: II. Teil: 82, 3; 86, 4; 127, 4; 138, 5.
I. Teil nur einmal vielleicht in *gesieh* 72, 12 (für *gesiehðe*?), doch vgl. § 35.

Daneben begegnet *callunga*, im I. Teil fast ausschliesslich.

Übrige Denkmäler.

sihþe ist nur im Angl. belegt und scheinbar speziell im Merc. (vgl. Bülbring, Anglia, Beibl. X, p. 4), stets aber ohne die Vorsilbe *ge*—.

Bemerkung. Auch die im I. Teile (32, 18. 36, 36. 38, 6. 39, 8) auf Rasur befindlichen *gesyhþe* scheinen dem Psalter ursprünglich angehört zu haben, da sie ebenfalls die Vorsilbe *ge*— zeigen, die ich sonst nirgends belegt finde.

8. *winnan*: sich abmühen, dulden = lat. laborare.
Beispiele s. § 8, No. 27.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *winna*(*n*) (Li. auch *wyrca*.)
Ri. Lindelöf, Glossar p. 209.

Li. Cook, Glossar p. 208.
Ru.² Lindelöf, Glossar p. 95.
V. Ps. wie Ead.
*Beda 3 mal, vgl. B. T.

b) poet. Denkmäler: *winnan; swincan* nur in Guðlac 782, Beowulf 517 und in den Metren des Boethius (vgl. Krämer p. 146).
Beispiele für *winnan* vgl. Gr. Spr. IV p. 715, B. T. II p. 1234, Simons, Cynewulf p. 156.

c) wests. Prosa: *swincan.*
Sachsenchronik: —
Gesetze: II Atr. App. 9, Forf. 2.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 296; Cura Past. vgl. Cosijn II p. 133 (H. C. 9 mal).
Evangelien, Harris Glossar p. 34 (6 mal).
Vgl. ferner bei B. T. II p. 1234 und über Afc. Brühl p. 20 (No. 12. 15).

Die Verwendung von *fiogean* (= lat. odisse) für *hassen*; *fylnes(se)* (= plenitudo) für *Fülle, Sättigkeit*; *gewin(n)* (= labor) für *Mühe, Bedrückung*; *nio(wo)lnis(se)* (= abyssus) für *Abgrund*; *sceððan* (= nocere) für *schaden*; *scua* (= umbra) für *Schatten*; *sihþe* (= ecce) für *siehe*; *winnan* (= laborare) für *sich abmühen, dulden*, scheint mir hiernach spezifisch anglisch zu sein.

Nur in poetischen Denkmälern belegt sind:

1. *ne ceara* = lat. noli. Beispiele s. § 8, No. 32.
Diesen Ausdruck finde ich nur in der Genesis 2279; 2732; *cearian* sonst nur einmal im Crist (177) und Beowulf (1537); vgl. Gr. Spr. III, p. 158 und B. T. I, p. 149.

2. *heteniþ* = lat. malitia, nequitia: Ead. 35, 5. 36, 9. 51, 5. 72, 8. 106, 34. 139, 3; vgl. Gr. Spr. IV, p. 39, B. T. I, p. 535, Sweet, Dict. p. 88.

3. *mece* = lat. framea, gladius, machera: Ead. 16, 13 und höchstwahrscheinlich ursprünglich in 21, 21. 34, 3. 56, 5; vgl. Gr. Spr. IV, p. 228 f., B. T. II, p. 675, Sweet, Dict. p. 115 (ferner in Corpus Gl. 1341 ed. Hessels p. 80 und in V. Ps. 56, 5).

4. *niþhete* = lat. nequitia: Ead. 27, 4; vgl. Gr. Spr. IV, p. 295, B. T. II, p. 723, Sweet, Dict. p. 125.

5. *minn* = lat. malignus: Ead. 104, 15. 105, 21 (irrig für lat. magnalia). 128, 7 (irrig für lat. manipulos); vgl. Gr. Sp. IV, p. 252, B. T. II, p. 689, Sweet, Dict. p. 118.

6. *onegan* = lat. tabescere durch Verwechslung mit timescere: Ead. 106, 26. 111, 10. 118, 139, 158. 138, 21; vgl. Gr. Spr. IV, p. 343, B. T. II, p. 750, Sweet, Dict. p. 131.

7. *tyber* = lat. hostia: Ead. 115, 17; vgl. Gr. Spr. IV, p. 530, B. T. II, p. 981, Sweet, Dict. p. 172.

Auch *bearn*[1]) für filius und filia (!), *friolsian* für liberare, *firenfull* für peccator, (—)*snyttru* für sapientia, *strel* für sagitta scheinen mir dem Sprachschatze der poetisch-heidnischen Litteratur anzugehören, die südhumbrische christliche Prosa gebraucht dafür *sunu* (*dohtor*), *aliesan, synnfull, wisdom, fla.*

Schlussfolgerung.

§ 114. Die bis jetzt gewonnenen Ergebnisse scheinen einen Schluss auf den Ursprung des Psalters wohl zuzulassen. Und zwar wird es angesichts der grossen Übereinstimmungen mit dem Anglischen im Wortschatz sowie auch der nicht unbedeutenden Abweichungen vom Westsächsischen in Laut- und Flexionslehre nicht zu gewagt sein, in dem Eadwine-Psalter ein anglisches Originalwerk zu erblicken, das in der ursprünglichen Form leider verloren und nur in westsächsischer Übertragung erhalten ist, welche in vorliegender Handschrift kopiert ist.

Bemerkung. Im Anschluss hieran mögen hier noch einige auffällige Erscheinungen Platz finden, welche die Originalität des westsächs. Lautstandes sehr in Zweifel stellen, mithin als letzte Stütze für die Annahme anglischen Ursprungs dienen können.

a) Formen wie *scyppan* (vgl. § 27), die bei Afd. und Afc. überhaupt nicht und auch sonst im Strengwests. nicht belegt sind, müssen bei west-

[1]) Die wenigen *sunu* beruhen sicher auf späterer Überarbeitung.

sächsischem Ursprung des Psalters sehr auffallen. Wie ich oben (§ 113) nachgewiesen zu haben glaube, ist dieses Wort in der altenglischen Litteratursprache nur früh im Anglischen (*sceþþan*) lebendig gewesen, im Westsächsischen dagegen, wo wir *sciepþan* später *scyþþan* erwarten, vielleicht schon sehr früh ausgestorben und durch *derian* ersetzt (vgl. Bülbring, Beibl. IX, p. 98 Anm. 1). Die poetischen Denkmäler, welche fast sämtlich auf anglischem Boden entstanden, doch in westsächs. Handschriften überliefert sind, haben stets *sceþþan*, nur zweimal begegnet *scyþþan* im „Andreas", das mit den Formen in Ead. auf Übertragung der anglischen Form ins Westsächsische beruhen wird.

b) Die häufige Verschleppung des umgelauteten Vokals *i* der 2., 3. Pers. Sing. Praes. starker Verben der II., IV., V. Klasse in die 1. Person muss in einem westsächsischen Originalwerke mit Recht Bedenken erregen (§ 98, Bemerkg. 2). Auch diese Erscheinung lässt m. E. auf eine Art Umarbeitung des Textes — möglicherweise durch einen Nichtwestsachsen — schliessen: ein rein mechanisches Übertragen aus einem Dialekt in den anderen konnte leicht eine Erscheinung durch Analogiewirkung erweitern (vgl. hierzu jedoch § 87, Bemerkg. 2 und Brüll, Aelfrics Gram., p. 11).

c) Anglisches (und frühsüdhumbrisches?) *in* (Praep.) erscheint bei Afd. stets als *on* (vgl. W. Krohmer, Altenglisch *in* und *on*, Diss. Berl. 04). Dieses *on* begegnet nun in Ead. irrtümlicherweise in einigen Fällen auch für die Vorsilbe *in*—, die im Westsächsischen jedoch stets intakt bleibt

1. in *ongang(an)* = intrare 31, 8. 36, 15. 99, 4. 108, 18. 117, 20. 118. 177; in 99,4 trennt D. *ongængæþ* (intrate) der Vorlage in *ongæn gæþ*; in 120, 7 und 131, 7: *on ingonge* wird das urspr. *in* als Praefix korrekt erhalten und *on* als Praeposition vom Überarbeiter zugefügt oder statt *in* eingesetzt sein. Der Korrektor des I. Teiles besserte durch Vergleichung mit anderen Psalterien (oder die Unmöglichkeit dieser Bildung empfindend?) stets *on*— in *in*—: 5, 6. 14, 2. 72, 17, wo nicht die Schreiber schon *in*— eingesetzt hatten vgl. 25, 4. 41, 5. 42, 4. 48, 20. 65, 13. 70, 16.

Übrige Denkmäler.

Afd. kennt nur *ingan(gan)*, vgl. Cosijn II, p. 198 und die Belege bei Wülfing.

Afc. desgl., vgl. Kühn, Syntax des Verb. in Afc.'s Heiligenleben. Diss. Leipz. 1889 p. 69; B. T. I p. 592.

Evang. nur *ingan*, Harris p. 32.

ongangan belegt Grein (Spr. IV p. 344) nur einmal aus Exodus (156).

Die angl. Denkmäler kennen nur *ingangan*.

2. in *oneard(ian)* = inhabitare 36, 27, 29. 55, 7. 60, 5. 67, 19. 68, 26, 36, 37. 84, 10. 101, 29. 106, 34.

Übrige Denkmäler.

Afd., Afc., Evang.: kein *oneardian*.

Dieses begegnet nur dreimal in Beda (vgl, Wülfing I p. 239) in den Blickling Gloss. und im Spelman-Ps., vgl. B. T. p. 749.

Die angl. Denkmäler kennen nur *ineardian*, vgl. besonders V. Ps.

Und zwar erscheint die Vorsilbe *on*— nie getrennt vom Stammwort; an Übersetzungen wie *on frumæn* = initium etc. (vgl. § 9, 2), in denen das *on* als Praeposition gefasst stets vom Stammwort getrennt erscheint, ist also nicht zu denken. Verständlich wird diese Erscheinung nur, wenn man eine Überarbeitung des Textes aus dem Anglischen ins Westsächsische annimmt, wobei der Umarbeiter wie für die Praeposition so auch für das Praefix (irrig) *on*— für *in*— einsetzte (vgl. Krohmer p. 4).

Abschnitt III.

Zeit- und Dialektbestimmung.

Zeit.

§ 115. Zu einer sicheren und genauen Datierung der *Urform des Psalters bieten sich nur geringe Anhaltspunkte, doch hoffe ich mit Hülfe einiger lautlichen, flexivischen und paläographischen Eigentümlichkeiten die Entstehungszeit auf ein verhältnismässig nur kleines Gebiet begrenzen zu können.

Den terminus ad quem liefert uns der westsächsische Lautstand des Denkmals, der noch fast auf altwests. Boden steht, wie aus folgender Erscheinung der Lautlehre erhellt.

1. Der *i*-Umlaut von *ea* ist

a) aus Brechung entstanden

vor rr, r + Kons.: vorwiegend *y*, seltener *i* (dieses fast ausschliesslich nach Palatalen), selten *ie*. § 24.

Altwests.: überwiegend *ie*. E. 179 a; Gr. 97. Afd. überwiegend *ie*, daneben seltener *i*, ganz vereinzelt *y*; nach Palat. *i* neben *ie*. Cosijn p. 32 ff.

Spätwests.: vorwiegend *y*, selten *i* durch Palataleinfluss vgl. Transactions XX, p. 175. Tessmann, p. 10. E. 306.

vor ll, l + Kons.: überwiegend *y*, seltener *i*, selten *ie*, vereinzelt *e*. § 25.

Altwests. (Afd.): *ie*, daneben seltener *i*, vereinzelt *y*, *e*. E. 179 c. 306; Cosijn, p. 31 f.

Spätwests.: *y*, selten *i*.

vor h, h + Kons.: überwiegend *i*, selten *ie*, vereinzelt *y*. § 26.

Altwests. (Afd.): überwiegend *i*. E. 306; Cosijn, p. 31; Priese, p. 36.

Spätwests.: *i*. E. 306; Gr. 31 Anm. 7. 98.

b) aus Palatal-Diphthongierung entstanden: vorwiegend *y*, selten *i* in B., D., E. § 27.

Altwests. (Afd.): *i*, seltener *ie*. E. 181. 306; Cosijn, p. 34.
Spätwests.: *y*, *i*. E. 306 C.; Gr. 98.

2. Der *i*-Umlaut von *io*

vor rr, r + Kons.: vorwiegend *i*
„ l + Kons.: *y*
in beiden Fällen selten *ie*. § 45 ff.

Altwests.: überwiegend *ie*, daneben *i*. E. 186. 306; Cosijn p. 59 ff.
Spätwests.: überwiegend *y*. E. 306; Gr. 31 Anm., 97. 100.

3. Palatal-Diphthongierung von westg. *e*: überwiegend *i*, nicht so häufig *ie*, selten *y*, *e*. § 31 f.

Altwest.: *ie* neben *i*. E. 151. 306; Cosijn, p. 54 ff.
Spätwests.: *y*, seltener *i*. E. 306 C.; Gr. 41. 46 Anm. 5; Transactions XX, p. 175.

4. Der *i*-Umlaut von *ēa*: überwiegend *i*, daneben oft *ie*, seltener *y*, e. § 76.

Altwests.: *īe* neben *ī*. E. 183. 306; Cosijn 108.
Spätwests.: überwiegend *ȳ*, selten *ī*. E. 306 B.; Gr. 97. 99; Transactions XX, p. 175.

5. Der *i*-Umlaut von *īo*

a) aus germ. *iu*: überwiegend *i*, fast ebenso häufig *ie*, selten *y*. § 80.

Altwests.: *īe* neben *ī*. E. 188. 306; Cosijn, p. 115.
Spätwests.: *ȳ*, selten *ī*. E. 306 B.; Gr. 97. 100; Transactions XX, p. 175.

b) aus *ī* + *o*, *a*: überwiegend *ie*, selten *i*. § 67.

Altwests.: *īe* neben *ī*. E. 190. 306; Gr. 100; Cosijn, p. 68.
Spätwests.: *ȳ*, selten *ī*. E. 306 B.; Gr. 97. 100; Transactions XX, p. 175.

6. *ī* + *e*: überwiegend *ie*, selten *i*, ganz vereinzelt *y*. § 68.

Altwests. (Afd.): *īe*, seltener *ī*. E. 225; Cosijn, p. 66. 90.
Spätwests.: *ȳ*, seltener *ī*. E. 306 B.; Gr. 114, 4.

Aus vorstehender Zusammenstellung ergibt sich, dass in unserem Denkmal der lange *ie*-Laut des Altwestsächsischen noch zum grossen Teil gewahrt, der kurze Laut dagegen

bereits vorwiegend zu *i*, *y* abgeschwächt ist. Bei letzterem zeigt schon Afd. grosses Schwanken zwischen *ie* und *i* (vor *h* und in *cirran* schon meist *i*). Der Übergang vom altwests. *ĕe* zu späterem *ĕ*, *ў* ist kein plötzlicher gewesen, noch wird er bei *ie* und *īe* gleichmässig und gleich rasch vollzogen sein. Natürlich ist, dass der kurze Diphthong der Nivellierung günstiger gegenüberstand, als der lange, und dass dieser wieder als Kontraktionsprodukt sich länger halten konnte, als der einfache Diphthong *īe* (< *ēa* + *i*). Nicht unmöglich ist es, dass die Verhältnisse in unserem Psalter ein Stadium dieses verschiedenen Entwicklungsganges repräsentieren, dass also zur Zeit der westsächs. Überarbeitung die kurzen *ie* bereits in *i* (*y*) übergegangen, womit ja schon Afd. den Anfang macht, die langen Diphthonge dagegen noch zum Teil, der Kontraktionsdiphthong fast ausschliesslich gewahrt waren. Leider fehlen uns Denkmäler aus dieser Periode, durch die diese Annahme sich unbedingt sicher stellen liesse, denn das wenige Sprachgut des 10. Jahrhunderts ist meist in Handschriften 11., 12. Jahrhunderts überliefert, welche den ursprünglichen Zustand nicht mehr erkennen lassen. Ziemlich treu erhalten ist uns der Lautstand um 930 in der — leider sehr defekten — Hdschr. Cotton Otho B. XI, die — etwa um die Wende des 10. oder im Anfang des 11. Jhs. (vgl. Liebermann, Gesetze, p. XXXVI) geschrieben — Teile des zweiten Gesetzes des Königs Aethelstan [925—936] enthält (vgl. Liebermann, p. 150). Das Material ist nur sehr spärlich, doch reicht es aus, um die grosse Ähnlichkeit mit den Verhältnissen in Ead. erkennen zu lassen. a) Für den kurzen Laut findet sich auch hier stets *y*: *yrfe* 9. 24; *hwyrfe* 10; *wyrþe* 19; *yldstan* 20, 1; *folcryht* 9; *ryht* 20, 1; *ceapgyld* 19; *ceapgylde* 20, 8; *gylde* 20; oder *i*: *niht* 13; *nihtum* 20; *begite* 9; *gilde* 10; nur ein *ie* in *ieldestan* 20, 4. b) Für den langen Diphthong neben *y*, *i* (*e*) ebenso häufig *ie*; und zwar *y*, *i* (*e*): *hyren* 20, 4; *oferhyrnesse* 20, 1; *tyhð* 14, 1; *feowertyne* 13; *þifþa* 20, 3; *oferhernesse* 22, 1; *ie*: *cieping* 13, 1; *hieren* 20, 1; *oferhiernesse* 20. 20, 2; *tieman* 24. c) Für den Kontraktionsdiphthong durchaus noch *ie*: *friend* 20, 7; *sie* 1. 13. 13, 1. 14. 14, 1. 20. 20, 8. 23. 23, 2. 24; *sien* 20, 4. Die Parkerhdschr. der Sachsenchronik zeigt überwiegend *ĕe* bis zum Jahre 924, ohne Unterschied für den langen und kurzen Laut; daneben seltener *i*

(häufig in *fird* und *cirran*) vgl. Earle-Plummer: *fierd* p. 84. 86. 102. 103. 104; *giet* 98. 101. 102; *hierde* 103; *flieman* 86. 88. 96. 98. 101. 102; *hieran* 86. 96. 100; *hie* 84. 88 etc.; *niehsta* 98. 102 etc.; *fird* 88. 92. 94. 96. 103; *cirran* 98. 100. 102 etc....; später begegnet nur *y* (selten *i*): *byrnende* p. 120; *aflymde* 110. 132; *fyrde* 126; *alysde* 110; *astyred* 120, aber vor Palat. meist *i*: *cigað* 118. 124 etc. Die Blickling Homilies, die in einer Hdschr. aus dem Jahre 971 überliefert sind, schreiben konsequent *ÿ* (*ŷ*), nie mehr *ŧe*. Wir werden also annehmen können, dass mit dem letzten Viertel des 10. Jahrhunderts die Nivellierung von *ŧe*, einerlei welcher Herkunft, zu *ÿ*, *ŷ* vollzogen war. Schon mit Afd. einsetzend braucht die Erscheinung mithin ca. dreiviertel Jahrhundert bis zu ihrer Vollendung. Da nun die Verhältnisse in Ead. ungefähr das mittlere Stadium dieses Entwicklungsganges wiedergeben, so werden wir in Übereinstimmung mit den aus Aethelstans Gesetzen gewonnenen Ergebnissen ohne Bedenken als Zeit der westsächs. Überarbeitung etwa das zweite Viertel des 10. Jhs. ansetzen können. Der übrige westsächs. Lautstand bestätigt diese Datierung durchaus. Man beachte u. a. die Erhaltung von altem *hefon* (§ 33), altem *self* (§ 37) und *sellan* (vgl. die Beispiele in § 94) gegenüber spätwestsächs. *heofon, silf* (*sylf*), *syllan, sillan*; ferner die Wiedergabe vom westg. *a* vor Nasalen durch *o* (§ 18) und die Erhaltung alter *ŧo* (§ 87), zwei Eigentümlichkeiten, die — höchstwahrscheinlich anglischen Ursprungs — sich jedoch weit eher im älteren Westsächsisch, das ursprünglich *o* vor Nasalen aufweist und alte *ŧo* noch z. T. gewahrt hat, erklären, als im Spätwestsächs., wo vor Nasalen ausnahmslos *a* und für *ŧo* stets *ŧo* eingetreten ist.

§ 116. Einen terminus post für die Zeit der Umarbeitung bietet vielleicht folgende Tatsache. Teil II des Psalters besitzt im Gegensatz zu Teil I nur wenig Zusätze und Verbesserungen; wo sie aber begegnen, scheinen sie mir mit ziemlicher Sicherheit aus der Hand des späteren Überarbeiters zu stammen. In 118, 33 findet sich nun lat. legem glossiert durch *læge ŧ æ*; da sonst der Psalter nur *æ* für lex kennt, muss dieses — schon aus diesem Grunde — das ursprünglichere und *læge* später hinzugefügt sein. Letzteres kann aber frühestens in dem ersten

Viertel des 10. Jahrhunderts geschehen sein, da *lagu* seit den Däneneinfällen aus dem Nordischen übernommen sich erst um diese Zeit im Altenglischen einbürgert. Afd. kennt noch durchaus *æ*, die ersten *lagu* finde ich in den Gesetzen: 1. *on Deone lage* in König Edwards Gesetzen nach Erwerbung von Guthrums Gebiet [um 921—(938?)] (Liebermann E. Gu. 7, 2 p. 132) und 2. *on Godes lage* in dem ersten Gesetze des Königs Aethelstan [925 bis ca. 936] (Liebermann I As. 2 p. 146) Der terminus post für die Überarbeitung wäre also ca. 920.

Bemerkung. Die Umarbeitung ins Westsächsische braucht nicht von einem Westsachsen ausgeführt zu sein. Einige Argumente könnten gegen die Umarbeitung durch einen solchen sprechen, so z. B. die irrige Übertragung des Umlautvokals der 2., 3. Sing. Praes. (starker Verba II., IV., V. Kl.) in die erste Person, was schwerlich einem Westsachsen passiert wäre. Vielleicht war er Kenter, Angehöriger der Schule zu Canterbury, wo ja auch gegenwärtige Handschrift angefertigt ist. Wenigstens finden wir so eine bequeme Erklärung für die in unserem Texte häufigen *io* statt *eo*, besonders *īo* statt *ēo*, soweit sie nicht dem in § 87 ausgeführten System entsprechen, sowie für einige dunkle, kentisch aussehende Bildungen wie *gesiod* (statt *gesiohð*?), vgl. § 47 und *onliohte*, vgl. § 88 (*i*-Umlaut). Eine derartige Abänderung zu gunsten seines Dialekts, zumal die Vorlage schon häufige *ĭo* bot, wo das Westsächs. des 10. Jhs. nur *ĕo* kannte, wäre dem Umarbeiter wohl zuzutrauen.

§ 117. Eine Grenze nach oben hat sich so mit Hülfe der westsächsischen Bestandteile des Psalters ergeben, versuchen wir nun, die Abfassungszeit der *Urform zu bestimmen. Die Flexion liefert einige wertvolle Fingerzeige.

a) Ead. zeigt in der 2. Pers. Sing. des Praesens aller Verba vorwiegend *—st*, doch auch nicht selten *—s*, wie ich schon oben § 112 näher ausgeführt habe, in der des Praeteritums schwacher Verba noch weit überwiegend altes *—s* (§ 92). Unter den Praesensformen verlangen nun aber zwei unsere besondere Aufmerksamkeit: *gedes* (*—t* ist vom Korr. hinzugefügt) 55, 8 und *widtihx* (*x* = *hs*; h graphisch erhalten) 29, 4. Gerade bei diesen Verben nämlich — Verba auf *—mi* und Verba Contracta — würden wir, falls die *Urform des Psalters schon überwiegend *—st* im Praesens besessen haben sollte, ausnahmslos *—st*

erwarten, da letzteres in diesen Verben bereits in den frühesten Denkmälern Regel ist (Gr. 356, Anm. 1; Dieter, p. 69; Zeuner, p. 94). Die Erhaltung von *—s* in diesen beiden Beispielen berechtigt daher zu dem Schlusse, dass im Praesens auch aller Verben diese alte Endung noch vorgeherrscht haben wird. Die überwiegenden *—st* in unserer Handschr. stammen von dem späteren Überarbeiter, der seinem Sprachgebrauch gemäss (vgl. Gr. 356, Anm. 1) das *—s* des Praesens meist durch *—st* ersetzte, das *—s* des Praeteritums dagegen, das ihm, wenn auch nicht mehr geläufig, doch noch bekannt war, bestehen liess.

b) Die Unterscheidung der I. und II. schwachen Verb-Klasse ist noch ziemlich scharf durchgeführt (vgl. § 100) von einigen wenigen Anlehnungen abgesehen (*hingrie, hingriende* etc.), welche sicherlich auf Rechnung des Umarbeiters zu setzen sind. Die analoge Praeteritalbildung der I. schwachen Klasse auf *—ad(e)*, wie sie das Frühmercische (V. Ps. vgl. Gr. 404, Anm. 1 c) konsequent durchführt, ist nur in seltenen Fällen vertreten und wird demnach für die *Urform schwerlich angesetzt werden dürfen, da sich in diesem Falle ein grösserer Prozentsatz dieser Bildungen erhalten hätte. Dass aber der Umarbeiter, dem wir schon Bildungen wie *tymbrodon* und besonders im Praesens, wie eben erwähnt, Anlehnungen der I. Kl. an die II. Kl. zuzuschreiben haben, ein *—ad(e)* der Vorlage durch *—ed(e)* ersetzt haben sollte, ist wenig glaubhaft, vielmehr werden die überwiegenden *– ed(e)* unseres Textes als ursprünglich anzusehen sein. Ead. stände also in diesem Falle entweder in naher Berührung mit dem Nordh., das früh und noch bis zum 10. Jahrhundert vorwiegend *—ed(e)* aufweist, oder repräsentierte ein älteres Stadium als der merc. Psalter.

c) Die Verben auf *—c* in der I. Kl., die in allen Dialekten schon früh im Praeteritum *h* für korrektes *c* aufweisen, bildet Ead. noch ausnahmslos regelmässig (§ 103 b).

d) Die Reste alter Flexion in *þreagan* (vgl. § 75, Bemerkung 1) — wenn wir sie als solche auffassen dürfen — stellen einen sicherlich sehr frühen Zustand dar. Ich bin geneigt diese Formen mit altem in den Epinaler Gl. belegten *thrauuo* (Sweet, O. E. T., p. 614 und Dieter, p. 49) zusammenzubringen.

e) Die Flexion von *swig(i)an* nach der *ē*-Klasse, also im Praeteritum ohne Mittelvokal, setzt desgl. eine sehr frühe Zeit voraus, wenn hier nicht speziell nordh. Einfluss angenommen werden soll, wozu kein Anlass vorliegt.

Dass Umarbeiter oder Schreiber späterer Zeit diese Formen archaisierend eingeführt haben könnten, ist so gut wie ausgeschlossen. Es wäre dies in der ganzen älteren Literatur meines Wissens der einzige Fall, wo Schreiber oder Umarbeiter einen Sprachzustand, der mindestens ungefähr 100 Jahre vor ihnen lag, angestrebt hätten. Wir dürfen diese Formen also ohne Gefahr als Bestandteile der *Urform ansehen. Diese aber wäre demnach in eine sehr frühe Zeit zu rücken und zwar spätestens in den Anfang des 9. Jahrhunderts, da bekanntlich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts der V. Ps. abgefasst ist, welchen Ead. in allen obigen Fällen an Altertümlichkeit übertrifft.

§ 118. Spuren dieses hohen Alters finden sich nun in der Tat noch in folgenden Fällen.

A. Der Konsonantismus hat einige Erscheinungen bewahrt, die z. T. als unanfechtbare Zeugen einer sehr alten Zeit gelten müssen.

1. Die urgerman. stimmhafte labiale Spirans (*ƀ*) ist noch sehr häufig durch *b* wiedergegeben, was nur den ältesten Denkmälern eigen ist (E. 484 und Anm. 1; Gr. 192, Anm. 2) und schon im V. Ps. nicht mehr begegnet. Meistens geschieht dies in dem Wörtchen *of*

II. Teil *ob*:

C. 79, 9. 88, 13.

D. 103, 13. 109, 2, 7. 113, 2. 120, 8. 124, 2. 127, 5. 129, 8. 130, 3. 133, 3. 134, 21. 135, 11, 17, 24. 136, 7. 138, 6, 13. 139, 5. 140, 4. 141, 8;

obsetnesse 138, 2.

I. Teil *ob*: 9, 22. 77, 70, sonst in *of* korrigiert: 60, 9. 62, 2. 68, 29. 70, 4, 6. 74, 7, 9. 75, 8. 77, 16.

Cantikel: *ob* 3, 8. 5, 10. 6, 26, 27, 32, 41; *obðe* 2, 12

doch auch in anderen Wörtern: *ober* 104, 16. 105, 26; *obergitende* 105, 21; *diobol* 108, 6; *diobola* 90, 6; *dioblum* Cantik. 6, 17; *diobolgield* 113, 4; *diobulgild* 82, 7. 134, 15; *diobolgild* Cantik. 6, 21; *wiebed* 83, 4; *wibodes* 117, 25.

Die zahlreichen *ob*, die wahrscheinlich der bessernden Hand des Umarbeiters entgangen sind, legen die Vermutung nahe, dass diese *b* der *Urform in noch weit grösserem Umfange angehört haben müssen, als unsere Handschrift ersehen lässt. Zumeist werden sie jedoch von dem Umarbeiter in *f* übertragen sein.

2. Auch die häufigen *d* für zuerwartende *ð* möchte ich eher auf das hohe Alter unseres Textes als auf spätere Schreiberübertragung oder Schreiberwillkür zurückführen, da auch sie sich in diesem Umfange — allerdings meist nur für den stimmhaften (intervokalen) Laut — nur in den ältesten Denkmälern finden (E. 474 Anm. 2; Gr. 199 Anm. 1). Ead. bietet folgende Beispiele:

II. Teil: *bid* 119, 3; *byd* 138, 12; *dæ* (qui) 134, 20; *deæde* (dt. morti) 108, 17; *deowæ* 122, 2; *diow* 118, 176; *gedwernes* 89, 10; *eærdigæd* 139, 14; *eordæ* 96, 4; *hergæd* 150, 6; *ded* (= quod) 118, 71; *kydnesse* 118, 59; *nimad* 80, 3; *rimæd* 146, 4; *sodfestnes(se)* 118, 83, 106, 142; *sodlice* 138, 17; *swidre* 136, 5.

I. Teil: *dær* 67, 28; *dæt* 62, 3; *dine* 44, 5; *dinræ* 73, 19; *dinre* 73, 20; *cærfodnesse* 9, 22; *eordæn* 40, 3. 51, 7; *gefeælled* 34, 8; *gefillæd* 70, 8; *fordæn* 62, 12; *giogædhæde* 70, 5; *liofæd* 71, 15; *singad* 67, 33; *sodfestnesse* 5, 10; *sodlic(h)e* 9, 27. 40, 13; *swide* 47, 2; *þencæd* 69, 4; *wirced* 52, 5; *wuldriæd* 31, 11; urspr. in *blissiæð* 65, 6. Cantikel: *dæ* 3, 5; *drowige* 2, 14; *fordswebed* 5, 17; *sodlice* 3, 8.

Seltener begegnet umgekehrt *ð* für *d*, im II. Teile meist, in D. fast nur in der Partizipialendung *—ed*, vielleicht durch Vermischung mit der 3. Pers. Sing. des Praesens. Wahrscheinlich beruhen sie nur auf späterem Schreiberirrtum:

II. Teil: *forebredeþ* 119, 5; *oncnyseþ* 117, 13; *cwieþon* 82, 5; *geeædmedeþ* 118, 67; *geeæþmedeð* 114, 6. 115, 10; *geeædmeðde* (humilia) 112, 6; *ontineþ* 108, 2; *onwendeþ* 111, 6, 8.

124, 1; *forwirð* (interitum) 139, 12; *gecigðon* 78, 6; *geworþen* 78, 8; *mildheort* 144, 8; *ðeð* 149, 9; *wieðlan* 81, 3.

I. Teil: *bebeæð* 41, 9; *wiðercweðelum* 30, 21; *enðe* 60, 3; *goðæn* 29, 8; *moðes* 54, 14; *sinðon* 54, 22. 57, 4; *ðrihten* 33, 23; *ðun* 67, 16; *geworðen(e)* 30, 19. 52, 8; urspr. auch in *onbide* 51, 11; *beheæld* 58, 6; *ðiod(æ)* 32, 12. 58, 6.

3. Erwähnenswert in dieser Beziehung scheinen mir auch die *ch* für *h* in *drichten* 57, 7; *drichtnes* 76, 12 und besonders altes *dricten* 54, 17 für *drihten* wozu nur die ältesten Texte Parallelen bieten (vgl. E. 481 Anm.; Gr. 221 Anm.); ferner *u* (*wu*) für *w* in *betuioh* 87, 6; *kueþe* 117, 41; *wuorhte* 102, 10 (vgl. E. 463; Gr. 171, Anm. 1).[1])

Bemerkung Ob die *th* für *ð* in *doth* 1, 3 und *gestathelien* 20, 12 (vgl. auch Cantik. *onthunað* 3, 10) als Reste dieses alten Zustandes betrachtet werden können, scheint mir sehr zweifelhaft, zumal da Teil II nicht einen Beleg bietet. Höchstwahrscheinlich wird hier frühmittelengl. Schreibung vorliegen.

---

[1]) An dieser Stelle möchte ich nicht unterlassen, auf einige sonst bemerkenswerte Erscheinungen des Konsonantismus hinzuweisen.

Für palat. *c* findet sich besonders im II. Teile nicht selten graphisch *sc*

II. Teil: *gescecæs* 118, 51, 122, 153. 131, 13. 134, 4; *foregescecæs* 131, 13, 14; *scecælf* 105, 19; *scecælfes* 105, 20; *gescirrede* 118, 79; *tostenscede* 140, 7.

I. Teil: *gescecæs* 32, 12; urspr. auch in 46, 5; *scecælf* 28, 6.

Seltener steht umgekehrt *c* für *sc*:

II. Teil: *gecilde* 104, 39; *gecinde* 108, 28.

I. Teil: *gecildest* 30, 21; ursprüngl. in *gescende* 39, 15; *gescinde* 70, 13.

Ferner begegnen für *s* einige *c* in Teil **II**: *cwegendum* 150, 5 und *ic* (für *is*) 123, 3, 4. 5.

In ae. Handschriften älterer Zeit finde ich ähnliche Schreibungen nicht, ich möchte daher zur Erklärung anglonormannischen Einfluss vorschlagen Die Schreibung *sc* für *c* begegnet z. B. häufig in dem anglonorm. Boeve de Haumtone (ed. Stimming p. 232 f.), ferner einige Male in den lateinischen (Quadripartitus) Handschr. der ae. Gesetze (vgl. Liebermann: *scyrað* Duns 6, 2 Qu. [6]; *scyricsceatum* Rect. 3, 4 Qu. [12]). — Der Korrektor Ead's des 12. Jhs. empfand die erstere der beiden Schreibungen als störend oder kannte sie gar nicht, denn in *gecende* 39, 15 und *gecinde* 70, 13 hat er ein *s* übergeschrieben, in *gescecæs* 46, 5 das erste *s* getilgt.

Für *suæn* 106, 14 statt *scuæn* vgl. die häufigen Fälle in V. Ps. (Zeuner 39).

B. Wie wir schon oben bei *of* erkannten, scheinen kleine unbedeutende Wörtchen dem Auge des Umarbeiters oft entgangen und in ihrer ursprünglichen Form erhalten zu sein, ich möchte hierfür noch zwei Beispiele anführen.

1. Das Wörtchen *eow* 119, 5; *eow(la)* = lat. heu, o 69, 4. 114, 4. 115, 16; *eu(læ)* 34, 21 (zweimal) findet sich in dieser Gestalt nur in den Corpus-Gl. (*eu[wa]* vgl. Hessel p. 8 No. 327), später jedoch nur als *ea(la)*. Auch die Schreibung *eu* für *eow*, die in Ead. wahrscheinlich noch in *smeung* 118, 92 vorliegt, ist nur in den ältesten Glossen nachweisbar (E. 107 Anm. 3; Dieter, p. 21).

2. Besonders interessant scheint mir in dieser Hinsicht das Wörtchen *nealles* (lat. non) *keineswegs*, das in dieser Form nur in alten Denkmälern, sonst aber meist als *nalles, nalas* etc. begegnet (vgl. B. T. p. 712; Gr. Spr. IV p. 286). Afd. z. B. kennt nur fünf *nealles* gegenüber weit häufigerem *nalles, nales, nals* (Cosijn p. 9). — Ead. bietet meist *neælles* 103, 9. 113, 17. 118, 3, 51 (Cantik. 2, 18); *nealles* 146, 10; *neæles* 100, 3; seltener *neals* in C. 80, 12. 82, 5. 84, 6; neben diesen aber auch noch älteres nicht-kontrahiertes *ne eælles* 107, 12. 113, 1. 118, 36; *neæles* Cantik. 2, 18 und [noch ursprünglicheres?] *ne ælles* (= *ne alles*) 107, 12. 113, 1 (zweimal), falls hier nicht ursprüngl. *neælles* vom Schreiber irrig getrennt ist. Nicht-kontrahierte Formen dieses Wortes sind nirgends mehr belegt, in den ältesten Glossen wohl zufällig nicht.

Bemerkung. Ergänzend hierzu möchte ich noch folgende Eigentümlichkeiten als vermutliche Spuren alter Zeit erwähnen:

a) Länge des Vokals ist noch einige Male ausgedrückt durch Vokalverdoppelung, beachte: *ęê* 18, 8; *sleep* 75, 6; *wôôp* 29, 6 also mit zwei Akzenten, woraus vielleicht doppelte Aussprache des Vokals zu schliessen ist; ferner in den Cantik. *doo* 1, 2, 15.

b) Die Silbe *wyn* ist einmal ersetzt durch das Zeichen *.w.* = Rune ƿ *.w. sum* (= iocundus) 111, 5, (vgl. B. T. II, p. 1285).

c) Im Gen. Sing. findet sich einige Male noch die alte Endung *—æs* für *—es* (vgl. Gr. 237 Anm. 1), Beisp. s. Anhang II. Nomen.

C. Auch innere Gründe sprechen mit ziemlicher Bestimmtheit für eine frühe Abfassungszeit der Glosse. Wie ich im *Anhange* noch ausführlicher nachweisen werde, ist dieselbe nach einem recht alten lateinischen Psalter-Texte gemacht

worden, in der u. a. die Worttrennung noch nicht durchgeführt war. Der Glossator wird also noch keinen lateinischen Text mit Worttrennung zur Verfügung gehabt haben, denn in diesem Falle würde er sich die ungeheuere Mühe und Zeit erspart haben, die ihm der lateinische Text verursachen musste. Schon um das 9. Jahrhundert beginnen aber die Handschriften mit Worttrennung häufiger zu werden (vgl. die Publikationen der Palaeographical Society) und im Anfang des 10. Jahrhunderts wird sicherlich ein jedes Kloster — in einem solchen haben wir uns die Glosse entstanden zu denken — mindestens eine solcher Handschriften besessen haben. Wir können also als sehr wahrscheinlich annehmen, dass die Glossierung unseres Psalters zu einer Zeit entstanden ist, in welcher lateinische Handschriften mit Worttrennung noch nicht existierten, bezw. selten waren d. h. etwa vor Mitte des 9. Jahrhunderts.

§ 119. Folgende Beobachtung gestattet uns vielleicht, die Zeitgrenzen noch enger zu ziehen.

Der *u*/*å*-Umlaut der Vokale *e* und *i* ist bei Afd. (Cura Past.) noch z. T. nicht durchgeführt; neben umlautlosen Formen stehen solche mit Umlaut, und zwar ist

1. *e* in Cura Past. noch fast stets bewahrt vor Labialen und Liquiden in *hefon*, *weloras*;
   im Orosius dagegen schon überwiegend *heofon*, Cosijn I, p. 38. 41.

2. *i*. a) bei *u*-Umlaut
   α) vor Liquiden Cura P. überwiegend Umlaut in *siolfor*, im Verbum (*tilian*) meist kein Umlaut;
   β) vor Labialen Cura P. meist Umlaut in *siofon*;
   Orosius meist *eo*, selten *i*; Cosijn p. 51.

   b) bei *å*-Umlaut
   α) vor Liquiden Cura Past.: *hira, hiera, heora, hiora* (promiscue),
   Orosius weit überwiegend *heora* (276 Mal) und 107 *hiora* gegen 76 *hiera*, 7 *hira*;
   β) vor Labialen Cura Past.: 1 *lifað*, 2 *liofað*,
   Orosius: 1 *leofad*.

Ead. stimmt meist zur Cura P. (vgl. § 33. 43 ff.), scheint jedoch noch ursprünglicher als diese, besonders bei *å*-Umlaut des *i*, da es hier noch durchaus umlautloses *hira* — fast bei allen Schreibern (vgl. § 46) — bevorzugt, noch 5 *lifað* gegen

2 *liofað* (Cura P. 2 *liofað* — 1 *lifað*) aufweist. Weit ursprünglicher ist Ead. im Verhältnis zum Orosius, der meist schon umgelautetes *heofon*, bei umgelautetem *i* fast durchweg schon *eo*, selten noch *io*, verschwindend wenige *i* (26 *seofon*, 276 *heora*, 107 *hiora* — 7 (!) *hira*) kennt. Ead. repräsentiert also in dieser Erscheinung einen früheren Zustand als die Cura P., einen weit früheren als Orosius, Werke, hinter denen jedoch der westsächs. Lautstand Ead.'s nach den Ausführungen in § 115 an Alter zurücksteht. Wir können also nicht umhin, in dieser Einzelerscheinung einen Rest des alten Zustandes zu erblicken. Die ältesten Glossendenkmäler, die Epinaler und Erfurter-Glossen haben nun den *u/å*-Umlaut bei *e* und *i* überhaupt noch nicht durchgeführt mit wenigen Ausnahmen (vgl. Dieter 23), dagegen erscheint er schon durchaus in den Corpus-Glossen und noch später im V. Ps. (Zeuner, p. 30). Unser Psalter wird mit grosser Wahrscheinlichkeit den Umlaut graphisch in weitem Umfange noch nicht besessen haben, wie aus obigem erhellt, und daher vor den Corpus-Glossen abgefasst sein. Wenn die Epinaler und Erfurter-Glossen also mit Bülbring (E. 19) um 700, mit Chadwick (Studies, p. 248) spätestens bis 730, die Corpus-Glossen nach Bülbring aber „erheblich jünger", nach Chadwick (Studies, p. 249) nicht vor 750, etwa von 770—800 abgefasst sind, so scheint es mir nicht gewagt, die *Urform der Eadwine-Glosse spätestens etwa gegen das Ende des 8. Jahrhunderts anzusetzen.

Doch ist die Entstehungszeit vermutungsweise bei weitem früher gewesen, wie ich aus dem überaus niedrigen Bildungsniveau des Glossators sowie aus dem altertümlichen der poetisch-heidnischen Literatur angehörigen Wortschatze schliessen möchte. Wir können als ziemlich sicher annehmen, dass sich die lautlichen Verhältnisse der *Urform durch die gänzliche Umarbeitung ins Westsächsische und durch die vielfachen Umschreibungen arg verschoben haben. Die spärlichen Reste einiger Erscheinungen geben also wohl nur ein schwaches Abbild ihres ursprünglichen Zustandes.

Dialekt.

§ 120. Eine feste Dialektgrenze zu ziehen, ist bei den obwaltenden Verhältnissen schwer möglich, da absolut sichere

Kriterien der beiden in Frage kommenden Dialekte sich kaum nachweisen lassen.

Speziell-nordhumbrische Dialektspuren sind recht spärlich, denn ich bin zu vorsichtig, die — allerdings nicht seltenen — flexivischen Übereinstimmungen Ead.'s mit diesem Dialekt sicher als solche anzusehen, da sie z. T. auch der Oberflächlichkeit, Willkür oder mangelnden Bildung des Glossators oder sogar den betreffenden Schreibern zugerechnet werden könnten. Eins der bedeutendsten Kriterien des Nordhumbrischen, der Schwund des auslautenden *n* in gewissen Flexionsendungen (vgl. E. 557), der auch hier in einzelnen Beispielen auftritt, verliert zudem dadurch an Wert, dass auch im frühmittelenglischen Süden auslautendes *n* zu schwinden beginnt. Da aber die in Ead. vorkommenden Fälle durchaus in der nordhumbrischen Bildungsweise auftreten und *n*-Schwund sonst in Ead. — besonders in dem ersten modernisierten Teile — durchaus selten ist, so könnten hier immerhin alte nordhumbrische Formen vorliegen.

In Betracht kommen folgende Fälle:

a) vom Nomen:

II. Teil: *eorða* (terrae) 95, 13; *on eorðæ* 104, 36. 118, 87. 134, 6; *heorta* (cordis) 80, 13; *nomæ* (ac.) 99, 13. 101, 16; *on nomæ* (in nomine) 128, 8; ferner in dem speciell dem Nordh. geläufigen *manna* (hominem) 89, 3; *monnæ* 108, 17; *monna* 143, 3.

I. Teil: *ofer eællæ eorðæ* 56, 12; *heortæ eowra* 61, 9; *sunnæ* (solem) 57, 9.

b) vom Verbum: *dema* (iudicare) 95, 13; *hela* (salutare) 84, 10 (vgl. § 96 Bemerkg.).

Sonstige sichere Kennzeichen des Nordhumbrischen finden sich nicht, wenigstens nicht die, welche wir aus den Denkmälern des 10., 11. Jhs. als solche anzusehen gewohnt sind. Sicherlich waren diese zur Zeit der Abfassung unserer Glosse noch nicht vorhanden oder erst in der Entwicklung begriffen. Das *—s* z. B. in der 3. Sing. Praes., ein besonderes Charakteristikum dieses Dialekts, hat sich erst in späterer Zeit eingestellt, denn 'Bedas Sterbegesang' und das 'Leidener Rätsel' kennen

es noch nicht; dasselbe wird sich von dem Verfall der Nominal-Flexion annehmen lassen. Das Fehlen dieser Eigentümlichkeiten in Ead. spräche also nicht unbedingt gegen nordhumbrischen Ursprung desselben.

§ 121. Trotz dieser Anklänge an das Nordhumbrische scheinen mir die Argumente für mercischen Ursprung zahlreicher und bedeutender. Ich erinnere nur an die auffälligen Übereinstimmungen mit V. Ps.: an die überwiegenden *ĕ* für *æ̆*, die häufigen *īo* für *ēo* (vgl. § 87), die allerdings z. T. zweifelhaften Fälle für *u*-Umlaut von *a*, an nur in beiden Psaltern belegtes (*ge*)*sihðe* (= ecce). Die Abweichungen im Rahmen der ersteren beiden Erscheinungen von V. Ps. sind nicht erheblich und werden z. T. auf Schreiberübertragung späterer Zeit (vgl. § 86 f.), z. T. auch auf das höhere Alter Ead's. zurückzuführen sein. Durch letzteren Umstand vor allen möchte ich auch das nur schwache Auftreten des *u*/*å*-Umlautes der Vokale *a, e, i* erklären. Wenngleich lautlich bereits entwickelt, wird dieser in Ead. wie auch in den ältesten Glossen-Texten graphisch noch nicht zur vollen Durchführung gekommen sein. Für *u*/*å*-Umlaut des *a*, eine auf anglischem Gebiete besonders dem Mercischen — auch früher Zeit — eigene Entwicklung, glaube ich einige sichere Belege annehmen zu dürfen in dem mehrmaligen *cearo* (vgl. § 17), in *geþeafotunge, hneœppungæ* und *steœpœs,* wenngleich auch dieselben an Zuverlässigkeit einbüssen durch Schreibungen wie *ean, healgan, heœlne* (vgl. § 13), in denen *ea* (*eœ*) nichts anderes als falsche oder gedankenlose Schreibung für *a* sein kann.

An Interesse und vielleicht auch an Wert gewinnen diese lautlichen Übereinstimmungen unserer Psalter-Glosse mit der des mercischen Psalters durch die inneren Berührungspunkte, die sich ausserdem zwischen den beiden Psaltern zum Unterschiede von, soviel ich ersehen kann, allen anderen — bis jetzt bekannten — altengl. Psaltern nachweisen lassen. Die lateinische Vorlage Ead.'s nämlich steht sicher in sehr enger Beziehung zu der des V. Ps. Wie ich im *Anhange* d. Schr. näher ausführen werde, liegt beiden ein durchaus eigenartiger, stark mit vorhieronymianischen Bestandteilen durchsetzter Text des *Psalterium Romanum* zu Grunde. Aus der Untersuchung ihrer beiden Latein-

Texte ergeben sich auch hier dieselben Resultate, die wir oben des öfteren bei der Vergleichung beider Glossen gefunden haben, dass nämlich die Ead.-Glosse zu einer früheren Zeit abgefasst ist als die V. Ps.-Glosse.

Die gemeinsame Zugrundelegung dieser sonst nirgends nachweisbaren, durchaus eigenartigen lateinischen Psalterversion, sowie die nicht unbedeutenden Berührungen der Glossen beider Psalter in lautlicher Beziehung, machen es meines Erachtens sehr wahrscheinlich, dass die Verfasser beider einer engeren Heimat angehört, vielleicht sogar zu einer Bibliothek Beziehungen gehabt haben werden. Da für den V. Ps., nach den bisherigen Forschungen der mercische Dialekt als ziemlich sicher erwiesen gelten darf, so möchte ich mir die Eadwine-Glosse, um ihrer nicht zu verkennenden nordhumbrischen Färbung Rechnung zu tragen, speziell im nördlichen Teil Merciens oder gar an der Grenze zwischen Mercien und Nordhumbrien entstanden denken.

§ 122. Über den Glossator schwebt leider völlige Dunkelheit, doch vermögen wir über seine Persönlichkeit aus seinem Werke ein ziemlich klares Bild zu erhalten. Keineswegs war es ihm um eine Art Übertragung des lateinischen Psalters in seine Muttersprache zu tun, dafür fehlen ihm Verständnis und Fähigkeiten; seine Arbeit dient, wie wohl überhaupt die Glossenwerke dieser Art, ausschliesslich nur praktischen Zwecken. Da der ihm allein verfügbare lateinische Text besonders wegen der noch nicht durchgeführten Worttrennung schwer zu benutzen war, so suchte sich dieser Geistliche — einen solchen werden wir uns in ihm zweifelsohne vorzustellen haben — die Orientierung in dem verwirrenden Buchstaben-Nebeneinander dadurch zu erleichtern, dass er jedesmal über das lateinische Wort das betreffende in seiner Muttersprache schrieb, ähnlich wie noch heute Schüler bei der Lektüre fremder Schriftsteller zu verfahren pflegen. Die Glosse hatte also nur Wert neben oder über dem lateinischen Text, Selbstwert besass sie nicht. Wie der Glossator sich seiner Aufgabe im einzelnen entledigt hat, darüber werde ich im *Anhange* handeln, hier sei nur kurz bemerkt, dass er mit der denkbar grössten Willkür, Ungezwungenheit und Oberflächlich-

keit gearbeitet hat. Wie schlecht es mit seinen lateinischen Kenntnissen bestellt gewesen ist, dafür legt fast jeder Psalm durch die ärgsten und unglaublichsten Fehler beredtes Zeugnis ab. Allerdings muss man dabei in Betracht ziehen, dass ihm die Beschaffenheit des lateinischen Textes, welcher zudem nach Art der alten Bibelhandschriften höchstwahrscheinlich in fehlerhaftem Kirchenlatein niedergeschrieben war, grosse Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg gelegt, ferner auch dass er bei den primitiven Zeitverhältnissen nur geringe Hilfsmittel zur Verfügung gehabt haben wird. Somit werden viele Verstösse und Irrtümer weniger dem Glossator als dem überaus schlecht und ungünstig überlieferten Material sowie auch den wenig entwickelten Bildungsverhältnissen seiner Zeit zur Last fallen. Letztere finden auch in der geistigen Armut und Unreife des Glossators, welche sich nicht selten zu den absurdesten, oft komisch wirkenden Verkehrungen des Sinnes versteigen, eine lebendige Illustrierung. — Bei dieser geistigen Stumpfheit aber verrät der Glossator hier und da ein lebhaftes, ursprüngliches Empfinden sowie im ganzen eine gewisse Begeisterung für seinen Gegenstand, die ausser in einigen subjektiv gefärbten Glossierungen (vgl. Ps. 102, 14. 118, 23, 175. 126, 5. 136, 6. 138, 19. 141, 8. 142, 2) m. E. besonders in der gehobenen, mit poetischem Wortschatz durchsetzten Sprache (vielleicht auch in der häufigen Verwendung des Praesens für Praeteritum [vgl. jedoch Anhang II. Verbum]) zum Ausdruck kommt, sodass man geneigt sein könnte, dem Verfasser neben dem oben hervorgehobenen rein praktischen schon ein höheres Interesse zuzuerkennen.

§ 123. Wir werden uns also die Eadwine-Glosse am besten im nördlichen Mercien nahe der Grenze nach Nordhumbrien entstanden denken zu einer Zeit, als der belebende Einfluss des Christentums die ersten Früchte trieb, als man die Schriften der Bibel zu würdigen und in sich aufzunehmen begonnen und dem Psalter — sicherlich wegen seines lyrischen Gehaltes — schon einen bevorzugten Platz in der Kirche wie auch im Leben eingeräumt hatte.

Bei den regen Wechselbeziehungen zwischen Kent und Mercien, besonders aber bei der stetig wachsenden Bedeutung Canterburys für das geistige und wissenschaftliche Leben Eng-

lands wird der Psalter dann spätestens in dem Anfang des 9. Jahrhunderts, — da seit dieser Zeit die Beziehungen schwächer werden — nach der kirchlichen Metropole Südenglands gekommen und hier, nachdem Westsachsen Mercien in der Vorherrschaft abgelöst und seine Sprache zur Literatursprache erhoben hatte, etwa in dem zweiten Viertel des 10. Jahrhunderts ins Westsächsische übertragen sein.

Die rege Aufmerksamkeit, die man so Jahrhunderte lang dem Psalter gewidmet, nicht zum mindesten aber auch der Umstand, dass man ihn mit den aus dem berühmten Utrecht-Psalter kopierten Miniaturen in Zusammenhang gebracht hat, berechtigen uns zu dem Schlusse, dass der Eadwine-Psalter im mittelalterlichen England unter sämtlichen Psaltern — jedenfalls wegen seines hohen Alters — das grösste Ansehen genossen hat.

Resultat.

§ 124. Fassen wir das Resultat der Untersuchung noch einmal kurz zusammen:

Eadwine's Canterbury Psalter, sogenannt nach dem Hauptschreiber und Illuminator der Handschrift, Eadwine, welcher im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts im Christ-Church-Kloster zu Canterbury wirkte, bietet über dem lateinischen Texte des *Psalterium Romanum* eine etwa gegen Mitte desselben Jahrhunderts von mehreren Schreibern geschriebene altenglische Interlinearversion, welche sich als die — allerdings nur in ihrem II. Teile (Ps. 77 bis zum Schluss) ziemlich treu erhaltene — Kopie einer westsächsischen — vielleicht jedoch in Canterbury verfertigten — Psalter-Bearbeitung aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts zu erkennen gibt. Der Text dieser beruht auf der Umarbeitung einer sicher noch dem 8. Jahrhundert angehörigen, in Anglien, höchstwahrscheinlich dem nördlichen Mercien, abgefassten Psalterglosse.

Anhang.

I.

Der zur Glosse gehörige lateinische Text und dessen Grundtext.[1])

Wie schon oben S. 1 bemerkt wurde, liegt dem der altengl. Glosse zugehörigen lateinischen Texte (abgekürzt *EadL*) das sogenannte *Psalterium Romanum* (*PsR*) zu Grunde. Nach genauer Untersuchung und Vergleichung mit dem Texte des *PsR* bei Vallarsi (*Val*)[2]) finde ich jedoch häufige und — wenn man erwägt, dass die Unterschiede der verschiedenen Psalter-Versionen überhaupt nicht allzu bedeutend sind — wesentliche Abweichungen, denen sich auch die Glosse (*GlE*) in den meisten Fällen anpasst.[3])

Diese abweichenden Lesarten sind nun dreierlei Art:

1. Eine Gruppe deckt sich mit Lesarten des vorhieronymianischen Psaltertextes (*Vhm*);

---

[1]) Literatur: O. Bardenhewer, *Patrologie*, 2. Aufl. 1901; S. Berger, *Histoire de la Vulgate*, Paris 1893; P. Corssen, *Bericht über die lateinischen Bibelübersetzungen* im *Jahresbericht über die Fortschritte d. klass. Altertumswissenschaft*, 1899, 2; J. Ecker, *Porta Sion, Lexikon z. latein. Psalter*, Trier 1903, p. 182 ff. und die Psalmenliteratur daselbst, p. 217 ff.; F. Kaulen, *Geschichte der Vulgata*, Mainz 1868; Eb. Nestle, *Latein. Bibelübersetzungen* in Herzogs *Realencyclopaedie f. protest. Theologie*, 3. Aufl., Bd. 11 (1897); H. Rönsch, *Itala und Vulgata*, 2. Aufl., Marburg 1875; Sabatier, *Bibliorum sacrorum Latinae versiones antiquae seu vetus Italica*, Remis 1743—1749, Bd. 2; B. F. Wescott in Smith, *Dictionary of the Bible*, vol. IV, Boston 1885, p. 3451 ff.

[2]) Diesen Text (*Hieronymi Opera*, Veronae 1740, t. X, p. 106) habe ich als Norm angenommen, doch sind von diesem abweichende Lesarten des *PsR* des Jacobus Faber Stapulensis (*Quincuplex Psalterium*, Paris 1509; *PsRF*) und des Textes, welchen Sabatier in seinen Anmerkungen vergleicht, stets vermerkt.

[3]) In zahlreichen Fällen ist an der Glosse die latein. Vorlage nicht zu erkennen, da, wie ich noch ausführlich nachweisen werde, der Glossator nur zu oft nach Laune und Willkür übersetzt hat.

2. eine andere Gruppe bietet Lesarten, die *EadL* nur mit dem Lateintext im mercischen Psalter (*VPsL*) gemein hat, allen andern Psaltern[1]) aber fehlen;

3. die dritte endlich solche, die sich nur in *EadL* finden.

1. Übereinstimmende Lesarten mit *Vhm.*[2])

Einen leitenden Grundtext, sei es der ganzen Bibel, sei es des Psalters vor Hieronymus haben wir nicht, vielmehr zeigen die Hss. mehr oder weniger erhebliche Abweichungen untereinander, und ob wir in diesen lediglich Abschreiberwerk also zufällige Varianten oder auch Abänderungen und Verbesserungen an nur einem Grundtext vorgenommen zu erblicken haben, oder ob sie, vielleicht teilweise, auf mehrere nebeneinanderstehende Übersetzungen zurückgehen, ist eine noch offene Frage.

Wie nach obigem zu erwarten, bietet *EadL* Übereinstimmungen mit nicht nur einer dieser alten Handschriften, sondern bald geht er mit der einen, bald mit der andern, bald auch mit zweien oder mehreren zugleich. Ich habe mich bemüht, hier alles Übereinstimmende[3]) mit möglichst allen denjenigen vhm. Texten wiederzugeben, welche Sabatier (*Sab*) in seinem oben zitierten Bibelwerk herangezogen hat.[4])

---

[1]) Wenigstens denen, die mir durch den Druck zugängig waren. Möglicherweise aber finden sie sich auch — und ebenso die folgenden unter 3 — in anderen in englischen Handschriften erhaltenen (mit *EadL* und *VPsL* oder deren Vorlage zusammenhängenden?) lat. Psaltertexten, denen das *PsR* zu Grunde liegt, von besonderem Interesse ist, ob auch in den ebenfalls mit ae. Glossen versehenen, welche in den Hss. Junius 27 Bibl. Bodl., Ff. I 23 Univ. Lib. Cambr. und Royal 2 B. 5 Brit. Mus. erhalten und — bis auf letzteren, welcher von Dr. Roeder bearbeitet sich gerade unter Druck befindet — noch nicht herausgegeben sind.

[2]) Da die Ansichten der Gelehrten über die latein. vorhieronymianische Bibel noch heute sehr auseinandergehen, meide ich im folgenden die für letztere übliche Bezeichnung *Itala*; alles an latein. Bibelübersetzung(en) vor Hieronymus nenne ich vorhieronymianisch.

[3]) Auch hier habe ich (vgl. § 12) Teil I (1—77) des Ps. unberücksichtigt gelassen, da wir die Glosse fast stets in den Bereich der Untersuchung zu ziehen haben; doch bestätigt Teil I das in Teil II Gewonnene durchaus.

[4]) Auch das *Psalterium Veronense* von Blanchini herausgegeben (*Psalterium duplex e codice . . . capituli Veronensis Vindiciae Canonicar. scriptur. Romae*, 1740), ist für folgende Untersuchung mit benutzt worden.

Ausser in dem Psaltertext des Codex San-Germanensis (*Sang*) — jetzt Paris, Bibl. nat. 11947 —, der von *Sab* zu Grunde gelegt nachweislich einen vhm. Text wiedergiebt (vgl. Smith, *Dictionary* p. 3455; P. Corssen p. 47), finde ich in den Anmerkungen bei *Sab* übereinstimmende Lesarten noch in dem Psalter der mozarabischen Liturgie (*Moz*), der nach Kaulen (*Gesch. d. Vulg.* p. 199) sicher auf dem *Psalterium vetus* (= vhm. Psalter) beruht und ebd. in den Psalmcitaten der Schriften der Kirchenschriftsteller[1]) Hilarius,[2]) Ambrosius[3]) und Augustinus,[4]) die mit grösster Wahrscheinlichkeit noch den vhm. Psalter-Text benutzt haben (vgl. Kaulen p. 191).[5])

Die Beispiele gebe ich in drei Gruppen, unter a) behandle ich alles, was *EadL* mit *Sang* gemeinsam hat, auch solche Fälle,[6]) in denen *Moz* oder *KS* oder aber beide mit diesem zusammengehen, unter b) und c) die übrig bleibenden besonderen Übereinstimmungen mit *Moz* und *KS*. — Da das *Psalterium Gallicanum* (*PsG*) im Besonderen keine sicheren Berührungspunkte mit *EadL* aufweist, so sind hier auch sämtliche Fälle mitverwertet worden, in denen *PsG* mit *Vhm* übereinstimmt; ich hebe sie jedesmal durch Cursivdruck hervor.

a) Übereinstimmungen mit *Sang*.

α) die Übereinstimmungen sind auch deutlich in der Glosse erkennbar.

---

[1]) Prosper ist nach Kaulen p. 198 entschieden dem hieronym. Text zugetan. Den '*Complexiones in psalmos*' des Cassiodor liegt das *PsR* zu Grunde, ebd. p. 196.

[2]) '*Tractatus super psalmos*' vgl. Bardenhewer p. 358.

[3]) '*Enarrationes in psalmos*' ebd. p. 382.

[4]) '*Enarrationes in psalmos*' ebd. p. 430.

[5]) Ecker in *Porta Sion* setzt den Text Augustins als vhm. an.

[6]) Diese bezeichne ich mit *; die Fälle mit † befinden sich ausserdem in mindestens einem der folgenden alten Texte: dem sogen. *Psalterium Carnutense*, *Corbeiense* und *Mediolanense*, welche *Sab* ebenfalls in den Anmerkungen zu seinem Werke kollationiert, ohne jedoch anzugeben, welcher Psalter-Version sie folgen; in den Beispielen mit ° stimmt *VPsL* mit *EadL* überein.

	EadL Sang	*PsR*
*†° 78, 13	*confitebimur tibi* *ondettað þe*	confitebimur tibi Deus
†° 83, 11	*in domo dei* *on huse godes*	in domo domini
†° 84, 3	*plebis tuae* *folces þines*	plebi tuae
*° 88, 8	*in consilio* *on gepeahtunge*	in concilio
27	invocavit *gecigde*	invocabit
° 48	*quae mea substantia* *forþan mine sped*	quae mea est substantia
90, 7	appropiabit *tonealęcð*	adpropinquabunt
° 96, 5	*a facie* *from ansiene*	ante faciem
*†° 104, 9, 10	*et iuramenti ... et statuit* *7 æþswyrde ... 7 gesette*	juramenti ... statuit [ohne et]
*° 105, 8	*notam faceret potentiam* *cuðe dyde mihte*	not. fac. eis pot. *Sab*: not. fac. pot.
*† 38	et interfecta est *7 betwioh acweældon*	infecta est [ohne et]
*†° 106, 2	*dicant* *cweðæþ*	dicat
*	inimici de regionibus *fiondæ of lændum*	inimici et de regionibus
†° 118, 59	vias tuas *wegæs þine*	vias meas (v. tuas *PsRF*)
*° 61	*et legem tuam* *7 ewe þin*	legem tuam [ohne et]
*° 88	ut custodiam *þet ic gehealde*	et custodiam
*†° 165	non est in illis *ne is on him*	non est illis
*° 131, 12	*usque in saeculum* *oððet on worolde*	usque in saec. saeculi
*° 135, 26	quoniam in saeculum *forðon on worold*	quoniam bonus in saeculum
*† 136, 6	*proposuero ierusalem* *ic fore ne gesette* [fehlt]	p. tui ier.
*° 142, 3	*in obscuris* *on ðisternessum*	in obscuro

	EadL Sang	*PsR*
*o	144, 17 *in omnibus viis* *on ecellum wegum*	in viis

β) die Übereinstimmungen sind in der Glosse nicht erkennbar.

	EadL Sang	*PsR*
†	80, 4 initio *GlE: on*[1]) *frumon*	in initio
*†	82, 13 haereditatem *yrfewearðnesse*	haereditate
*o	84, 6 in progeniem *on cneowrisne*	in progenies
*†o	86, 4 scientibus *witende*	scientium
†	88, 45 in terram *on eorþan*	in terra
o	49 *qui vivet* *se lifað*	qui vivit
*†	103, 11 in sitim suam *on þurstæ hiræ*	in siti sua
*	109, 7 bibit [fehlt]	bibet
†	111, 10 fremebit *grymetæþ*	fremet
*	117, 23 factus est *geworden is*	factum est
*o	118, 32 *viam mandatorum* *weg bebode*	via mandatorum
	173 ut salvum me facias *ðette hælne me gedo*	u. s. m. faciat
*o	119, 5 heu me quod *eow me forðæn*	heu me quia
o	126, 3 mercis *egnwirhtæ*	merces
o	128, 7 *qui metit* *sæ þæ ripþ*	qui metet
*o	134, 7 *ab extremo terrae* *from* [fehlt] *eorðæn*	ab extremis terrae

[1]) Vorsilben gesondert zu übersetzen, ist, wie ich schon § 9, 2 erwähnte, eine Eigenart des Glossators.

EadL Sang	*PsR*
*° 135, 8, 9 *in potestatem* *on mihte*	in potestate
*° 141, 3 *pronuntio* *forekype*	pronuntiem
° 5 *ad dexteram* *to þæ swiðræn*	a dextris
*° 142, 5 meditabor *smeægende* [ergänze *eom*]	meditabar
*° 144, 7 iustitiam tuam *sopfestnesse þinne*	iustitia tua
° 145, 2 quamdiu ero *swa longe swa ic libbe*	quamdiu fuero
*†° 149, 2 super regem suum *ofer kiningæs* [fehlt]	s. rege suo

γ) Selten und sehr unsicher sind einige Fälle, in denen *GlE* abweichend von *EadL*, der mit *Vhm* stimmt, den Text des *PsR* wiederzugeben scheint.

Vhm EadL	*PsR*
*†° 78, 12 in sinus eorum	*Val* in sinum eorum; *Sab* u. *PsRF* in sinu *GlE on fepme hiora*
*†° 79, 2 appare	*Val* apparare; *Sab* u. *PsRF* appare *gearwigean*
†° 85, 17 in bono	*Val* in bonum; *Sab* u. *PsRF* in bono *on god*

b) Übereinstimmungen mit *Moz.*

Ausser den bereits unter a) erwähnten Fällen, in welchen dieser Text gemeinsam mit *Sang* mit *EadL* übereinstimmt, nämlich in 79, 2. 82, 13. 84, 6. 85, 17. 86, 4. 109, 7. 119, 5 bleiben noch folgende übrig:[1])

α) Die Übereinstimmungen sind deutlich in der Glosse erkennbar.

EadL Moz	*Sang*	*PsR*
†° 97, 5 *in cythera in cythara* *on hearpæn on heærpæn*	in cithara	in c. et c.

[1]) Beispiele mit * stimmen zugleich zu dem Texte der Kirchenschriftsteller; im Übrigen vgl. S. 213, Fussnote 6.

	EadL Moz	*Sang*	*PsR*
. 101, 21	*ut audiret gemitus þette gehireþ giomrung*	ut a. gemitum	ut a. gemitum
106, 40	effusa est contentio *agoten is geflit*	ef. est contemptio	ef. est contemptio
° 118, 123	in salutari tuo *on helo þine*	in salutare tuum	in salutare tuum
*†° 140, 6	absorti sunt juxta petram · *hleotende sindon niieh stœncs*	absorpti s. continuati petrae	= *Sang*
*† 141, 8[1])	*nomini tuo me nomœn þinum me*	nomini tuo domine me	„
*† 144, 1	deus meus rex meus *god min kyning min*	dominus rex meus	deus rex meus
*° 149, 6	exultationes *wynsumnessœ*	exaltationes	exaltationes

β) Die Übereinstimmungen sind in der Glosse nicht erkennbar.

	EadL Moz	*Sang*	*PsR*
113, 13	*pusillis cum majoribus* medmicel mid tionum	pusillos cum majoribus	= *Sang*
†* 137, 2	super misericordiam tuam *ofer mildheortnes þin*	super misericordia tua	„

γ) Die Glosse weicht scheinbar ab von *EadL Moz* und geht mit *Sang PsR* in 108, 13 (*on forwirþ*), wo *EadL Moz*: in interitu, *Sang PsR*: in interitum haben.[2])

c) Übereinstimmungen mit *KS*.

Ausser den bereits unter a) (nämlich 78, 12. 86, 4. 103, 11. 106, 2. 117, 23. 118, 165. 135, 26. 142, 5) und b) (129, 4. 144, 1. 149, 6) erwähnten Fällen, in welchen *KS* gemeinsam mit

[1]) In diesem Beispiel stimmt *EadL* nicht zu *Moz*, sondern zum mozarabischen Brevier, das aber ebenfalls auf *Vhm* basiert (Kaulen p. 200).

[2]) Betreffs der Rektion einiger Präpositionen besonders *in* herrscht in den lateinischen Bibelhandschriften der ersten Jahrhunderte n. Chr. grosses und lange andauerndes Schwanken, wie schon aus den hier von mir angeführten Belegen zu ersehen ist; auch der Grundtext von *EadL* wird nicht von dieser Verwirrung frei gewesen sein; vgl. Anhang II Nomen, Bemerkung 2.

Sang mit *EadL* übereinstimmt, finde ich noch folgende Sonderübereinstimmungen (*Ab* = Ambrosius, *Ag* = Augustinus, *H* = Hilarius).[1])

α) Die Übereinstimmungen sind auch deutlich in der Glosse erkennbar.

	EadL KS	Übrige.
78, 12	sinus eorum improperium eorum *Ag* *fepme hiora on edwite hira*	... eorum ... ipsorum
106, 41	*et adiuvit Ag* *7 gefultomæþ*	adiuvavit
118, 49	servo tuo domine *Ab* *þeow þin drihten*	fehlt: domine
° 131, 9	sancti tui laetentur *Ag* *hælige þine blissiende*	s. t. exultent
†° 135, 4	qui fecit *H Ag* *se worhte*	qui facit
° 136, 8	retributionem quam *H* *edleænungæ þeæh*(!)	retr. tuam quam

β) Die Übereinstimmungen sind in der Glosse nicht erkennbar.

	EadL KS	Übrige.
° 127, 3	sicut novella *H* *swæ niwræ*	*Sang*: s. novellum *PsR*: s. novellae
† 136, 7	in diem ierusalem *HAg* *on deig ierusælem*	*Sang*: diem ierus. [ohne in] *PsR*: in die „
° 148, 12	seniores...iunioribus *HAg* *þa yldran ... giongum*	senes ... iun.

Ich hielt es hier für meine Aufgabe, nur die Tatsachen zu konstatieren, ohne auf eine Kritik der einzelnen Fälle einzugehen. Dass in verschiedenen derselben — häufig jedesmal in denen unter *β* — nichts weiter als Fehlerhaftigkeit vorliegt, ist eine ausgemachte Sache, die, wie bereits oben angedeutet, in der Natur der vhm.-latein. Bibeltexte begründet liegt. — Wie wir aus den Beispielen ersehen, gibt die *GlE* meist den von *PsR* abweichenden Text der vhm. Version wieder.

[1]) Vgl. S. 213, Fussnote 6.

Unbedingt sicher können wir dies annehmen in Fällen, wo z. B. *Vhm* ein Wort mehr oder weniger bietet als *PsR* [vgl. unter a) 106,2. 118,165. 26; b) 97,5. 136,8. 141,8. 144,1; c) 118,49], ferner wo derselbe an der betreffenden Stelle ein anderes Wort zeigt wie *PsR* [a) 105, 38. 118, 59, 88; b) 106, 40. 149, 6].

In einigen Beispielen (vgl. oben unter a, γ) scheint also die Glosse abweichend von dem lat. Text der Vorlage, der mit *Vhm* übereinstimmt, mit dem *PsR* zusammenzugehen; doch werden diese Fälle durch die handschriftliche Überlieferung des latein. Textes sehr in Frage gestellt. In 79, 2 nämlich bietet *PsR* nach *Sab* (p. 163²) und *PsRF* appare, nicht apparare wie *Val*; in 85, 17 dieselben in bono, nicht in bonum wie *Val*; in 78,12 hat *Val* in sinum, *Sab* und *PsRF* in sinu. Die Übereinstimmungen der *GlE* mit *Val* in 79, 2. 85, 17 werden wahrscheinlich rein zufällig und durch die willkürliche Übersetzungsart oder Unachtsamkeit des Glossators hervorgerufen sein, der, wie ich unten noch nachweisen werde, öfter z. B. *on* ohne Rücksicht auf die syntaktischen Verhältnisse nach Belieben mit dem Akkusativ und mit dem Dativ verbindet, der ferner Irrtümer durch Doppellesen von Silben begeht und daher wohl appare als appar*are* gelesen haben kann. Für letzteren Fall ist ausserdem die Echtheit der Glosse sehr in Frage gestellt, da der Anfang von Psalm 79 schlecht überliefert ist.

2. Sonderbeziehungen von *EadL* zu *VPsL*.

Wie aus obigen Fällen mit ° zu ersehen ist, hat *VPsL* in grossen Zügen mit *EadL* fast sämtliche Beziehungen zu *Vhm* gemein. Ausserdem nun bieten beide, *EadL* und *VPsL*, eine Reihe von *PsR* abweichender, durchaus eigenartiger Lesarten, die sich weder in den oben verglichenen Psalterversionen noch sonstwo belegen lassen. Es sind folgende:

a) Auch die Glossen beider Ps. geben diese besondere Lesart wieder.

	EadL VPsL	Übrige
103, 32	respicit in terram	respicit terram
	GlE locæþ on eorðœn	
	VPs gelocað in eorðan	

121, 4	testimonium in Israel *kyþnesse on israhelum* *cyðnis in Israela*	testimonium israel

b) An *GlE* ist nicht ersichtlich, ob sie zu der besondern lat. Lesart stimmt; wohl aber an *VPsL.*

	EadL VPsL	Übrige
103, 3	qui tegis . . . qui ponit *se bewrih . . . se þe setæþ* *ðu biðeces . . . se scteð*	qui tegit . . . qui ponit (*Vhm PsR*)
104, 40	venit eis coturnix *kymþ ðæ nihtlecæn* *cwom him edeschen*	venit coturnix
119, 1	dum tribularer [fehlt] *ic bio geeærfogædoð* *mid ðy geswenced*	cum tribularer

c) *GlE* weicht deutlich ab und geht mit *Vhm* (*PsR*).

	EadL VPsL	*Vhm* (*PsR*)
105, 7	irritaverunt eum ascendentes	irritaverunt ascendentes
	VPs bismeradun hine astigende	*GlE onlehton astigende*

Diese Übereinstimmungen beruhen sicherlich nicht auf Zufall, sondern müssen m. E. auf einen Ursprung zurückgehen. Zweifellos liegt in ihnen bewusste Abweichung vor. Durch Interpolationen und Abänderungen geringfügiger Art scheint man dem Sinne nach Dunkles sich verständlich gemacht, sowie die Sprache verdeutlicht und der damaligen Ausdrucksweise angepasst zu haben; dem Sinne wurde dabei kein erheblicher Schaden getan. —

Wir werden also ohne Bedenken für beide Latein-Psalter einen gemeinsamen Grundtext (*Lx*) ansetzen dürfen, dies umsomehr als beide Texte an verschiedenen Stellen auch dieselbe graphische Fehlerhaftigkeit aufweisen, welche sich auch meist — in *GlE* vielleicht mit einer Ausnahme — in den Glossen beider wiederspiegelt; es sind folgende:

	EadL VPsL	Übrige
78, 4	derisu et contemptu *GlE on hlehtre 7 hyrwnessæ* *VPs on bismerunge 7 forhogdnisse*	derisum et contemptum

	EadL VPsL	Übrige.
87, 4	appropiabit *tonealeceð* *toneolaeceð*	appropiavit
88, 41	in formidine	in formidinem
105, 17	super synagoga	super synagogam
108, 18	induit se maledictione	i. [se] maledictionem
117, 8	in domino ... in hominem *on drihten ... on mœn* *in drihtne ... in mon*	i. d. in homine
142, 10	in via recta *VPs in wege rehtum*	in viam rectam *GlE on weg rihtne*

3. Sonderlesarten in *Ead L.*

Als letzte Gruppe dieser Abweichungen von *Ps R* kommen verschiedene Lesarten in Betracht, die ich nur in *Ead L* nachzuweisen vermag.

a) Die Glosse stimmt mit dem Latein überein.

	EadL	Übrige.
86, 4	scientibus te *GlE witende þe*	scientibus me
105, 23	averteret iram ab eis *from him*	a. iram eius
118, 26	vias meas enuntiavi tibi *ic secge ðe*	fehlt: tibi
32	dum dilatasti *mydþy þu gebriedest*	cum dilatasti
121, 6	ad pacem in ierusalem *on ierusalem*	fehlt: in
125, 2	lingua nostra in exultatione *on winsumiœþ*	fehlt: in
139, 9	me ... peccatores cogitaverunt *firenfulle ðohton*	..... peccatori c.

b) An *GlE* ist die Übereinstimmung mit *EadL* nicht ersichtlich.

	EadL	Übrige.
89, 5	pro nihilo est habentur *fore nawuhte hebbende*	fehlt: est

EadL.	Übrige.
105, 46 in misericordiam .. ceperunt *on mildheortnesse onfengon*	i. misericordias .. ceperant
48 et dicat omnis populus *cweþæþ*	e. dicit (-et) o. p.
118, 82 in eloquio tuo *on gesprece þine*	in eloquium tuum
123 in eloquio *on gesprecum*	in eloquium
171 dum docueris *ðone þu lierest*	cum docueris
131, 2 sicut iuravi *swæ swor*	s. iuravit

c) *GlE* weicht ab von *EadL* und geht mit den übrigen.

EadL	Übrige.
100, 7 non dirigetur	non direxit *ne gerecþ*

Entweder sind diese Lesarten als Reste des oben unter 2. konstruierten *Lx,* welche also in *VPsL* später beseitigt oder durch häufige Umschriften verwischt sein werden, oder aber als Sondereigentum von *EadL* zu erklären, welches dieser nach der Abschrift aus *Lx* zu irgend einer Zeit doch vor oder zu gleicher Zeit der Abfassung der Glosse von einem Schreiber empfangen haben müsste. Denkbar wäre beides, wirklich der Fall scheint mir ersteres. Diese Lesarten zeigen nämlich z. T. eine auffallende Ähnlichkeit mit den eben unter 2. behandelten Sonderlesarten von *VPsL* und *EadL.* Sie scheinen wie jene z. T. beabsichtigt[1]) und unter gleichen Motiven entstanden zu sein, daher wohl mit ihnen auf dieselbe Quelle zurückzugehen. Man beachte z. B. in 121, 6 und 125, 2 die Hinzufügung der Praeposition *in*, des Fürwortes *ðe* in 118, 26, die Ersetzung von *cum* durch *dum* in 118, 32, 171 u. a.

Die Fälle unter 2. und 3. würden also unter eine Gruppe zusammenfallen, indem sie uns beide Spuren des Sondergutes von *Lx* überliefern. Letzterer muss eine Art Mischtext gewesen sein, denn im Ganzen dem Texte des *PsR* folgend, zeigt er nicht unbedeutende Übereinstimmungen mit dem *Psalterium vetus*

[1]) Wo nicht, wie z. B. in 118, 82, 123 sind sie nichts als blosse Fehler, die in allen (vor)vulgaten Bibelhandschriften wiederkehren, vgl. die ähnlichen Fällen oben unter 1 und 2, sowie S. 217 Anm. 2.

(*vhm.*) sowie eine Anzahl sonst nirgends nachweisbarer Sonderlesarten. Ob letztere — natürlich soweit sie nicht auf graphischer Verderbnis beruhen — dem Hirn irgend eines Schreibers entsprungen oder mit einer besonders in England entwickelten Psalter-Redaktion in Verbindung zu bringen sind, wage ich nicht zu entscheiden.[1]) Die Existenz einer solchen ist in der Tat von verschiedenen Gelehrten angenommen worden, vgl. darüber neuerdings M. Förster in *Engl. Stud.* 28, p. 419. Haddan hat (*Councils and Eccles. Documents relat. to Great Britain ... ed. by A. W. Haddan and W. Stubbs,* Oxford 1869 vol. I, p. 170) für die einzelnen Schriften der Bibel eine Reihe von Lesarten zusammengestellt, die er als speziell britischen Kirchenschriftstellern eigen erweist, doch finde ich, was den Psalter betrifft, einige davon auch in *PsR* und *Moz.* *EadL* und *VPsL* zeigen damit nur geringe Berührungspunkte. —

Wie ich schon oben p. 211 hervorhob, folgt *GlE* diesen von *PsR* abweichenden Lesarten durchaus — zweifelhaft bleiben die Fälle, in welchen die lateinische Vorlage in der Glosse nicht deutlich zum Ausdruck kommt — ein m. E. sicherer Beweis, dass beide, Glosse und Latein-Text, nicht etwa zufällig erst in der Eadwine-Handschrift vereinigt sind, sondern dass dieser durchaus eigenartige Latein-Text schon dem Glossator vorgelegen haben muss, allerdings, wie wir annehmen müssen, in einer anderen und zwar ursprünglicheren Form. Nur unter dieser Voraussetzung wenigstens finde ich eine befriedigende Erklärung 1) für die zahlreichen Fälle, wo erstere dem Texte von *Vhm* folgt, *EadL* aber die Lesart von *PsR* wiedergibt, ferner 2) für einige Übersetzungen in *GlE*, die sich mit keiner der oben

[1]) Auf jeden Fall werden sie erst auf engl. Boden hineinkorrigiert sein, da sie kontinentalen Psalterien gänzlich zu fehlen scheinen. Von dem *PsR* können zu jener frühen Zeit in England nur wenige Abschriften existiert haben, die aber höchstwahrscheinlich direkt zurückgingen auf jenen Text, welcher dem heiligen Augustin von Canterbury durch Gregor d. Gr. übersandt wurde (vgl. auch M. R. James, *The Ancient Libraries of Canterbury and Dover,* Cambridge 1903 p. LXV f.). — Die vhm. Lesarten dagegen könnten dem Psalter schon vom Ursprunge an angehört haben, denn im allgemeinen konnte man sich nur schwer von dem alten Texte frei machen, und bis ins 7. Jhd. hinein findet man in den Hss., welche uns den verbesserten Text des Hieronymus überliefern, noch alte Lesarten verstreut; auch Gregor wird dieselben noch verwertet haben (vgl. Kaulen p. 203 f.)

erwähnten lateinischen Psalter-Versionen in Verbindung bringen lassen, und ich teilweise als Reste des Sondergutes von *Lx* deuten möchte.

1. Übereinstimmungen mit *Vhm.*

a) mit *Sang.*[1])

α) sichere Fälle

EadL PsR	*Sang*
80, 15 misissem (auch *VPsL*)	immisissem *GlE ic onsende*
82, 17 ut querent (nach *Sab*)	*et quaerent* (auch *VPsL*) *7 secað* *7 soecad* (*VPs*)
85, 8 secundum opera tua (auch *VPsL*)	secundum operam tuam *efter worce þinum*
89, 2 formaretur	firmaretur (auch *VPsL*) *wes getrymed* *were getrymed* (*VPs*)
4 sicut dies hesterna (auch *VPsL*)	sicut dies unus sicut hesterna dies *swa dęges of ean* (!)
98, 1 qui sedes (auch *VPsL*)	*qui sedet* *se ðe siteþ*
102, 8 multum misericors (auch *VPsL*)	multae misericordiae *mycel myldheortnes*
119, 4 sagitte potentis	sagitte potentes (auch *VPsL*) *strelæ mihtæ* *strelas maehtge* (*VPs*)
122, 2 et sicut oculi (auch *VPsL*)	*sicut oculi* [ohne et] *swæ eægæn*
131, 12 sedem meam (auch *VPsL*)	*sedem tuam* *setl þin*
139, 11 deicies (auch *VPsL*)	dejiciet *æwirpeþ*

β) zweifelhafte Fälle

EadL PsR	*Sang*
80, 17 cibavit	cibabit (auch *VPsL*) *gemetgað* *foedeð* (*VPs*)

[1]) Die Fälle, wo *Moz* oder *KS* mit *Sang* übereinstimmen, habe ich nicht besonders gekennzeichnet.

EadL PsR	*Sang*
82, 5 non memorabitur (auch *VPsL*)	non [erit] in memor *neals gemyndig*
89, 8 in inluminatione (auch *VPsL*)	in luminatione *on lihtnes*
97, 8 exultaverunt (auch *VPsL*)	*exultabunt* *hyhtæþ*
101, 18 in orationes (auch *VPsL*)	in oratione *on gebede*
19 laudabit (auch *VPsL*)	laudabunt *hergæþ*
103, 15 confirmet (auch *VPsL*)	confirmat *getrimeþ*
104, 39 ut luceret (auch *VPsL*)	ut luceat *þette lihteð*
106, 40 et effusa est	*effusa est* (auch *VPsL*) *agoten is* (*ageten is VPs*)
113, 3 in caelo (auch *VPsL*)	in coelis *on hefonum*
118, 45 ambulabam (auch *VPsL*)	ambulabo *ic gonge* (auch *VPs*)
128, 5 revereantur *onscunien* (*VPs*)	revertantur (auch *VPsL*) *gewirfede*
149, 9 ut faciant (auch *VPsL*)	ut faciat *ðette ðeð*

b) mit *Moz* oder *KS*.

EadL Übrige	*Moz KS*
88, 24 et odientes eum (auch *VPsL*)	et oderunt eum = *KS* (*Ag*) *7 fiodon hine*
89, 13 et deprecare (auch *VPsL*)	*deprecabilis esto* = *Moz* *to gebiddenne beo*
105, 7 ascendentes in rubrum mare	a. in rubro mare = *Moz* (auch *VPsL*) *astigende on reædre sewe*
117, 21 factus es (auch *VPsL*)	factus est = *Moz* *geworden is*
24 haec dies quam (auch *VPsL*)	haec est dies quem = *Moz* *þis is deg ðone*[1])
131, 11 frustabitur (auch *VPsL*)	frustravit *gebrec* (*biwaegde VPs*)

[1]) Glossator würde ein quam der Vorlage aller Wahrscheinlichkeit nach irrig durch *ða* übersetzt haben.

2. Sonderübersetzungen in *GlE.*

102, 14 quod pulvis sumus
þet dust [myl] ic eom

106, 1 quoniam bonus
forðæn he is god

117, 19 confitebor domino
ic andette þe drihten

21 quoniam exaudisti me
forðæn gehirdon me

118, 23 servus . . . exercebatur
ðeow . . . ic begonge

65 bonitatem fecisti
on godnesse ðu dydes

175 vivet anima mea et laudabit
lifæþ sæwl min 7 ic herige

126, 5 dum loquetur
mid ic sprece

135, 13 Qui divisit mare rubrum
Se todieleþ on sie reædre

136, 6 adhaereat lingua mea faucibus meis
ic ætbio tunge min gomum minum

137, 2 adorabo ad templum
to þe ic gebidde to . . .

138, 19 si occidas deus peccatores
gif ic ofsleæ god ða firænfullæn

142, 2 et non intres in iudicium
7 ic ne gonge on domæs

146, 9 qui dat iumentis escam . . . et pullis corvorum
se selleð nietenum mete . . . 7 briddas crawan.

Bemerkung. 1. Der Vollständigkeit wegen habe ich hier ungefähr sämtliche Fälle aufgeführt, obgleich in einigen derselben sicherlich nur beabsichtigte (oder willkürliche) Änderung des Glossators (vgl. § 122) vorliegt, so in 102, 14. 118, 23, 175. 126, 5. 136, 6. 138, 19. 142, 2, doch beachte oben unter 3): 131, 2 iuravi für iuravit; die übrigen jedoch — zum mindesten 106, 1. 117, 19. 118, 65. 135, 13. 137, 2 — verraten m. E. deutlich einen inneren Zusammenhang mit den oben unter 2. und 3. behandelten Sonderlesarten von *Lx.*

2. In folgenden Fällen spiegelt *GlE* einige auf blosser Fehlerhaftigkeit beruhende Lesarten von *Lx* wider, welche zufällig in *VPsL* noch erhalten, in *EadL* aber — jedenfalls auch hier infolge späterer Korrektur — berichtigt sind: 121, 1 in domum . . . ibimus (*VPsL* i. domo i.) *on huse . . .*; 129, 4 sustinuit anima . . . in verbum tuum (*VPsL* s. o. i. verbo tuo) *ærefnede sæwlæ min on worde ðinum*; 132, 3 ros . . . qui (*VPsL* ros . . . quod) *dreærung . . . ðet.*

EadL muss also, falls man an dem inneren Zusammenhang zwischen ihm und der Glosse festhalten will, nach der Abfassung der Glosse Korrekturen nach *PsR* erfahren haben, wie wir dies auch oben von *VPsL* annehmen mussten. An sich bietet diese Tatsache durchaus nichts Auffälliges. Nachdem die Übersetzung des Hieronymus sich vollauf Geltung verschafft und Verbreitung gefunden hatte, mussten alle fremden

Bestandteile in unserem Texte naturgemäss störend wirken und man wird bemüht gewesen sein, ihn nach und nach von den alten Lesarten sowie von den 'übel angebrachten' Modernisierungen zu reinigen. Und zwar werden sich diese Korrekturen über Jahrhunderte hin erstreckt haben, bei jeder Abschrift werden neue hinzugefügt sein. In einigen Fällen sind sie erst in der Eadwine-Hdschr., z. T. auf Rasur, vorgenommen worden, man beachte (nach Harsley's Anmerkungen zitiert):

89, 13: '*to gebiddenne beo* the Latin is deprecare, re being on er., followed by esto wh. has a line drawn through it for er.'; 108, 29: 'The Latin to *wiđ drihten* (apud dñm) has a line through it for er'; 117, 24: '*is* an er. in the Latin under this word' (sc. est, vgl. S. 225 d. Schr.); 118, 73: 'The Latin to *drihten* dotted for er.; 131, 12: '*þin*, Latin to this word er. and meam (unglossed) wr. after the er.' (vgl. S. 224); 135, 20: 'Aft. quoniam is „Et omnia regna chanâân occidit quoniam" (all dotted); 7 *eællæ* glosses Et omnia, but is not dotted'; 144, 1: 'meus (bef. rex) dotted; Eng. *min* not dotted'.

Vielleicht nun haben diese Korrekturen in dem lateinischen Texte in so ausgedehntem Masse stattgefunden, dass wir aus ihm überhaupt kein vollkommenes Bild mehr von *Lx* gewinnen können. Nur mit Hülfe unserer Glosse, glaube ich, vermögen wir dieses zu erlangen. Ich schliesse dies aus folgendem. *GlE* zeigt eine Fülle von fehlerhaften Übersetzungen, auf die ich schon in der Einleitung hingewiesen habe. Ein grosser Teil dieser Fehler mag und wird der Unwissenheit, Oberflächlichkeit und Willkür des Glossators entsprungen sein, die meisten jedoch glaube ich auf den Zustand und die Beschaffenheit der lateinischen Vorlage zurückführen zu müssen. In dieser waren u. a. zweifellos die Wörter noch nicht abgetrennt, denn so und nur so erklären sich eine grosse Reihe von Irrtümern in *GlE*, die durch falsches Abtrennen der Wörter entstanden sind (vgl. hierüber Näheres in *Anhang* II). Ferner wird der latein. Text der Vorlage mannigfache Verderbnisse und Fehler graphischer und auch sprachlicher Natur aufgewiesen haben, wovon ja *EadL*, wie wir gleich sehen werden, (und auch *VPsL*) noch einige Spuren erhalten hat. Wie die meisten älteren Bibelhandschriften wird auch *Lx* stark unter dem Einfluss des Vulgärlateins gestanden haben, das sich durch besondere Eigentümlichkeiten wie: Auslassung von Buchstaben namentlich des

i, *j*, Hinzufügung (besonders des *n*) und Verdoppellung von Buchstaben, Vertauschung von *u* und *b*, *ae* und *e*, *e* und *i*, *u* und *o* etc., falsche Flexion der Nomina und Verba, falsche Rektion der Präpositionen u. a. kennzeichnet (vgl. Kaulen p. 132 f.). Ich habe schon darauf hingewiesen, dass einige unter den oben zitierten vhm. Lesarten lediglich auf diese Weise zu deuten sind. Ausserdem aber werden zahlreiche Missverständisse und Fehler der Glosse dieser Eigenart des lateinischen Textes ihre Entstehung verdanken, falls man nicht den Glossator für alle verantwortlich machen will. Näheres s. *Anhang* II. —

In *EadL* haben sich infolge der umfangreichen Korrekturen, Umarbeitungen und Umschriften, die dieser Text im Laufe von Jahrhunderten erfahren haben wird, nur einzelne Spuren dieser Eigentümlichkeiten bewahrt, doch genügen diese wenigen, um die Richtigkeit unserer Annahme zu bestätigen. Verschrieben sind:

a für *u* in: in aeter*n*am testamentum (*GlE*: *on ecnesse cypnesse*) 110, 9; refugium me*a*[m] 90, 2; thesa*a*ris Cant. 6, 34.

ae „ *e* „: faci*ae*m (*ic do*) 103, 15; iniqu*ae adv.* (*unriht*) 118, 51; proge*niae* 88, 2. 89, 1. 144, 13; aspaergens Cant. 5, 10; faecit Cant. 6, 27; texentae Cant. 2, 12.

b „ *u* „: imple*b*it (*gefilleþ*) 128, 7.

e „ *ae* „: domin*e* suae (*drihten hiercæ*) 122, 2; fulice 'Blashuhn' (*twiogendlice*) 103, 17.

e „ *i* „: fidel*e* ipsi (*geleaffulle him*) 88, 29; fili*e* (*beœrn*) 149, 2.

i „ *e* „: mort*i* (*deaþe*) punitorum 78, 11.

sc(i) „ *c(i)* „: consensciant (klass. consentiant) Cant. 6, 27.

t „ *tt* „: postergum = post tergum (*ðœ uteron*) Cant. 2, 17.

u „ *b* „: adora*v*imus (*gebiddæþ*) 131, 7.

u „ *uu* „: fruct*u*m tuorum (*wesm ðinrœ*) 127, 2.

Schwund des *i*: fines (*ende*) Cant. 2, 12 f. Beachte auch laetitiae meo 136, 6.

Ähnlich steht es mit *VPsL*, nur dass uns dieser Text in einer weit früheren, noch dem 7. oder 8. Jh. angehörigen Hdschr. (Cotton Vespasian A. I) überliefert ist und infolgedessen nur wenige Umschriften erfahren haben wird. Diese wenigen aber scheinen ebenfalls schon von einer gründlichen Umarbeitung nach *PsR* begleitet gewesen zu sein. [ff. 2, 3 der Handschrift — Vor-

reden zum Psalter enthaltend — sind noch ohne Worttrennung niedergeschrieben (vgl. *Catalogue of Ancient Manuscripts in the British Museum* II Latin., London 1884, plate 12), erst von f. 4 an beginnt die Worttrennung und zwar anfangs nur unbestimmt, im weiteren Verlauf der Hdschr. aber, besonders im Psalter, durchaus deutlich (ebd. plate 14). Die Vorlage der Hdschr. wird mutmasslich noch gänzlich ohne Worttrennung gewesen sein]. Die Korrekturen in diesem Psalter sind zumeist erst in der überlieferten Hdschr. — oft auf Rasur — gemacht worden *apparently in order to bring it more into conformity with the Vulgate readings and the conventional spellings* wie Sweet bemerkt (*O. E. T.* p. 184) und zwar höchstwahrscheinlich z. T. erst nach der Abfassung der Glosse, da diese meist den *original readings* folgt.[1]) Einige Reste des ursprünglichen Zustandes in *VPsL* teilt Sweet (ebd. p. 185) mit. — Beiden Lateintexten gemeinsame Reste dieser Art habe ich bereits oben unter 2. behandelt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich in Kürze etwa folgendermassen zusammenfassen:

Der der ae. Glosse zugehörige Lateintext in Eadwine's Canterbury Psalter geht zusammen mit demjenigen des mercischen Psalters auf einen stark mit vorhieronymianischen Lesarten und zahlreichen Sonderlesarten durchsetzten Text[2]) des *Psalterium Romanum* zurück, dessen Spuren bis ins 6. Jahrhundert hinaufreichen. Wie mit Notwendigkeit aus der Eadwine-Glosse zu folgern ist, muss dieser Lateintext unserem Glossator in einer sehr ursrünglichen — dem des Vespasian-Psalters dagegen schon in einer wesentlich verbesserten — Form vorgelegen haben, die noch keine Worttrennung aufwies und nach Art der alten Bibelhandschriften in graphischer und sprachlicher Hinsicht zahlreiche Fehler in sich barg. Die uns überlieferten Lateintexte beider Psalter haben durch häufige Glättungen und Anpassungen an das

---

[1]) Nach Sweet, a. a. O.; eine eingehende Untersuchung über das Verhältnis der Vespasian-Glosse zu ihrem Lateintext steht jedoch noch zu erwarten.

[2]) 'Le mélange des textes, ... est le trait dominant de l'histoire de la Bible dans les Iles Britanniques' (Berger, *Histoire d. l. Vulg.* p. 36).

Psalterium Romanum an Ursprünglichkeit stark eingebüsst, doch lassen sich an beiden, besonders aber an dem unseres Psalters, die alten Verhältnisse noch ziemlich deutlich erkennen.[1])

[1]) Den lateinischen Text zum *ae. Regiuspsalter* (Hs. Royal 2 B. 5 Brit. Mus.; vgl. oben S. 212, Anm. 1), der, so weit er im Druck fertig ist, mir durch das freundliche Entgegenkommen des Herausgebers und der Druckerei bereits zur Verfügung stand, habe ich leider für diese Untersuchung nicht mehr verwerten können, da dieser Abschnitt bereits abgeschlossen war; doch glaube ich nach flüchtiger Durchsicht und Prüfung desselben in Bezug auf obige Ausführungen behaupten zu dürfen, dass er in sehr nahem Verhältnis speziell zu *EadL* steht und vielleicht aus einer der Vorlagen desselben kopiert ist.

II.

Die Glosse in inhaltlicher Beziehung.

Die äusserst zahlreichen fehlerhaften Übersetzungen in der Glosse, die in Teil II noch unbeschadet erhalten sind, bieten in paläographischer wie auch sprachlicher Beziehung soviel des Interessanten, dass ich es mir nicht versagen kann, ihnen eine besondere Betrachtung zu widmen.

Ich unterscheide zwei Hauptgruppen: in der ersten Gruppe behandle ich solche Fälle, wo der lateinische Text die Hauptveranlassung zum Irrtum gegeben hat; in der zweiten solche, die lediglich der Unkenntnis, Laune und Unachtsamkeit des Glossators zur Last fallen. Fälle, in denen der Grund des Irrtums nicht ersichtlich war, habe ich meist unter der zweiten Gruppe behandelt.

Erste Gruppe.

A. In der lateinischen Vorlage war die Worttrennung noch nicht durchgeführt, so dass der Glossator aus dem Text heraus keine klare Vorstellung von dem Wortbilde hatte. Mit Mühe musste er die Wörter erst zusammensetzen. Seine Kenntnisse und Hülfsmittel reichten nun aber scheinbar nicht aus, um die dadurch gebotenen Schwierigkeiten zu bewältigen. So kommt es, dass er Zusammengehöriges trennt, mit anderen Worten latein. Worte zerlegt und die einzelnen Teile übersetzt, dass er nicht-zusammengehörige Wörter (Silben) verbindet, dass er Buchstaben irrig bald zum vorhergehenden, bald zum folgenden Wort zieht etc. Da ihm nur zu oft das Wortbild vor den Augen verschwommen sein mag, so konnte er leicht dazu kommen, Buchstaben (Silben) doppelt zu lesen, und irrig zweimal zu verwenden. Vielleicht wird er auch absichtlich

hier und da Buchstaben oder gar Silben verändert, eingeschoben bezw. fortgelassen haben, um die ihm in Gedanken vorschwebenden Wörter herauszubekommen. Doch ist auch möglich, dass schon der lateinische Text diese Abweichungen, Hinzufügungen oder Fortlassungen von Buchstaben und Silben[1]) aufgewiesen hat.

1. Zusammengehöriges ist getrennt:

78, 8 antiquas = ante quas *erðæn þæ.* — 81, 1 deorum = de eorum *be hira.* — 82, 7 idumeorum = ido*lum* eorum *diobulgild hira*; ismaelitum = is maelitum *þisum mælitum.* — 15 velut = vel ut *oþþe swa* (vgl. auch velut = *oþþet* 78, 5. 79, 2. 113, 4*, 6*. 123, 4. 147, 16. — 87, 11 medici = me dici *me to cwepenne.* — 101, 7 pellicano = pelli can*is felle hundes.* 101, 25 ne revoces = ne rei voces *tolies þere wisen stefne.* — 102, 14 figmentum = figmentum + *mentem slipe mod.* — 103, 11 onagri = *in* agris *on ðæm londum.* — 103, 29 avertente = averte te *æwirfe þe.* — 104, 12 paucissimi = paucis simi*li* (?) *feaulicum.* — 104, 17 venundatus = vene*num* datus *atersellende.* — 105, 28 beelphegor = vel *feru oþþæ swæ hwenæ* (vgl. 79, 14 *swa whena* = ferus; unten 109, 3 und *hwene* paulo 118, 87). — 105, 30 quassatio = quas satio *ðæ gefyllæþ.* — 105, 40 abominatus = a *d*ominatus *fræm weældendæ*; desgl. 87, 9. 118, 163. — 106, 17 iniustitias = in iustitias *on soðfestnesse.* — 106, 40 seduxerunt = se duxerunt *hine geledde.* — in invio = in via *on wege.* — 109, 3 luciferum = luci ferum *liohte swæ hwenæ* (vgl. oben 105, 26). — 112, 7 de stercore = stre[*nuo*?] cor*de to rædrum heorte.* — 118, 22 quia = *qui* quia *ðæ forðæn.* — 121, 9 quesivi = que sibi *forðæn him.* — 134, 11 amorreorum (Eigenname) = amor eorum *lufu hiræ* (desgl. 135, 19). — 136, 3 captivos = captio vos *heftniþ eow.* — 138, 5 novissima = *nobis* novissima (?) *us þæ nixtæn.* — 138, 8 ades = ad *eos to him.* — 140, 11 reciaculo = reti *o*culo *nettecægæn.* — Cantikel 2, 12 texentae = te *ex te þe ob ðe*; 3, 6 inferos = in feros *to nietenum*; 6, 25 promptuariis = promptu oris *fusnesse muð*; 6, 32 propago = pro pa*ganus for hiepenscipe*; 6, 41 exacuam = ex aquam *ob wætere.*

Latein. Praefixe sind oft besonders übersetzt dem ganzen Worte vorgesetzt, also zweimal vom Glossator zur Glossierung verwandt. Ich gehe dieselben alphabetisch durch:

a: aquilonem *ob eastdele* 88, 13. — *ad*: adiutorium *to fultome* 88, 20. 118, 114. 123, 8; adnuntiate *tosecgæð* 104, 1; adponatur *to bið gesetep* 119, 3; adquisivi *to ic sohte* 118, 111. — *con*: consolati *efnfrefrende* 125, 1. — *contra*: contradictionis *wiðwiþorcwidolnesse* 80, 8. 105, 32. — *dis*: descendunt *mistigæþ* 106, 26. — *ex*: excelsi *of hyhðo* 103, 18 und öfter; excusationes *ob*

[1]) Ich kennzeichne diese Buchstaben bezw. Silben des Lateintextes in den folgenden Belegen, die übrigens keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen wollen, durch Kursivdruck.

sceæcnessum 140, 4; exinanite *ob ænnesse* 136, 7. — *in*: inanem *on ydelnesse* 106, 9; incola *on eldiodgum* 119, 6; incole *on bigonge* 104, 12; incolatus *onwrecscipes* 119, 5; indignationis *on ebylnesse* 84, 4. 101, 11; induam *ongirge* 131, 16, 18; inferni *on helle* 114, 3; inhabitantium *oneærdigæþ* 106, 34; iniqua *on unriht* 100, 7; iniquitatibus *on unrihtnessum* 102, 3; iniquitas *on unriht* 118,69; initio(-um) *on frumcæn* 101, 26. 110, 10. 118, 152; inuriam *ontioncæn* 102, 6. 145, 7; iniuste *on unriht* 118, 78; iniustitia *on unrihtwisnesse* 118, 133; inperfectum *on fulfremednessum* 138, 16; insatiabili *on . . unæsecgenlic*; insinua *on tæcnæ* 118, 27; intellectus *on andgitte* 110, 10; interemptorum *on hiræ forwirpe* 101, 21; interiora *on þæ yteræn* 102, 2; interitu *onforwyrde* 106, 20; introibimus *on ingonge* 131, 7; introitum *on ingonge* 120, 8; invenerunt *onmetton* 114, 3; invocabo *on ic gecige* 115, 13. 117, 5. — *inter*: interfecta *betwioh acwecældon* 105, 38. — *per*: perfecto *þurhfulfremede* 138, 22. — *pr[a]e*: preelegit *foregescecæs* 131, 13, 14; preibunt *foregongaþ* 88, 15; preparatio *foregearwung* 88, 15. — *pro*: prodigi(a) *forebecæcn(e)* 104, 5, 27; profanaverint, -abo, -asti *forecostigað, forecostunga* 88, 32, 35, 40; progeniae *forecneowrisne* 88, 2. 89, 1; prolongatus *forebredeþ* 119, 5; protectio *forescyldnes* 120, 5. — *re*: redeat *efthwirfe* 108, 14. — *sub*: subiciens *underwiorpende* 143, 2.

2. Nichtzusammengehöriges ist verbunden:

78, 6 in gentes = ingentes *unmiete*. — 88, 16 in lumine = inlumine (?) *onlihteþ*. — 118, 51 a lege = alege *ic gescecæs*. — 141, 4 in deficiendo = indeficiendo *unæspringedo*.

3. Buchstaben, Silben sind irrig

a) mit dem vorhergehenden Wort verbunden:

79, 14 aper de silva = perde silva *onforwyrd wûda*. — 138, 24 si via = sibi *him*. — 139, 2 a viro = ab ira *from yrre*. — 147, 20 omni nationi = omnino *eallunga*;

b) mit dem folgenden:

88, 49 quis eruet = qui servet *hwylc þeowað*. — 135, 20 og regem = -gregem *þet ewed*.

4. Buchstaben sind doppelt gelesen bezw. zweimal verwendet:

81, 1 deorum = de eorum *be hira*. — 81, 5 in tenebris = in *te* tenebris *on ðe þistron*. — 188, 22 quia = *qui* quia *ðæ forðæn*. — 118, 31 adhesi testimoniis = adhesit testimoniis *etfylhþ*. — 129, 4 sustinui te = sustinuit te *ærefneþ ðe*. — 138, 5 novissima = *nobis* + [?] *us þæ nixtæn*. — 139, 6 superbi laqueos = superbe eloqu[ia?] *oferhydig gespreco*. — Cant. 2, 14 domine vim = domine enim *drihten þeeh*; 5, 3 a libano = a alieno *from ðæm fremdon*.

5. Zwei gleiche Buchstaben sind zusammengezogen:

101, 24 dierum meorum = dierum eorum *dægæ hiræ*. — 105, 30 finees = fines *ende*. — 127, 2 fructuum = fructum *wesm*. — 129, 4 quis sustinebit

= qui sustinebit *se œrefncð.* — 134, 11. 135, 19 amorreorum = amor eorum *lufu hirœ.* — 137, 6 alta a longe = alta longe *hihþo fiorr.*

B. Der bis in die ersten Jahrhunderte n. Chr. zurückgehende lateinische Grundtext wird, wie bereits verschiedentlich erwähnt, im Vulgärlatein oder diesem verwandten Bibellatein abgefasst und demgemäss von arger Textverderbnis behaftet gewesen sein. Ausser aus einigen erhaltenen Resten (vgl. S. 228), in denen dessen Eigenart noch deutlich zu Tage tritt, schliesse ich dies besonders aus einer grossen Anzahl von Fehlern in *GlE*, welche mir lange unklar, von diesem Gesichtspunkte betrachtet jedoch Licht zu bekommen scheinen. Ich denke hierbei weniger an Fehler in der Flexion und Ähnliches, da diese zum grossen Teil auch vom Glossator begangen sein können und werden, sondern an solche, welche nur durch die graphische Verderbnis des Lateintextes hervorgerufen sein können. Allerdings muss auch bei diesen vieles unentschieden bleiben, da nicht abzusehen ist, wieweit Verschulden des Glossators mit hineinspielt. Ich habe mich daher nur auf solche Beispiele beschränkt, die mir ziemlich sicher dünkten.

Ich gehe die Buchstaben alphabetisch durch und kennzeichne die verschriebenen durch Kursivdruck.

1. Buchstabenverschreibungen[1]) in *Lx.*

a wird verschrieben gewesen sein

als *e* (*ae*?):

88, 35 faciam (Fut.) = faciem *onsien.* — 89, 9 aranea = arena *sand*;

als *o*:

78, 10 in nationibus = in notio[?] *on icyþnessum* (denn beachte: innotescant = *on cyþnesse* ebd. und testamenti = *kyþnesse* 110, 5), desgl. 95, 10. 105, 27. 109, 6 149, 7. — 103, 20 in ipsa (sc. terra) = in ipso *on him* (sc. *eorðe*). — 104, 12 in ea (sc. terra) = in *eo on him* (sc. *eorðe*), desgl. 113, 2*. — 139, 6 superbi laqueos = superbe *eloquia oferhydig gesprecu.*[2]) — 140, 10 reciaculo = reti *oculo nettecegœn.*[2]) — 147, 20 omni nationi = omnino *eallunga.*[2]) — Cant. 6, 24 avium = *ovium sceœpœ*; 25 promptuariis = promptu *oris fusnesse muð*;

---

[1]) Vgl. Ähnliches bei Hessels, *A Lat. Angl. Sax. Dict.*, p. XXIff.

[2]) Vgl. schon oben S. 233 (232); leider war es öfter nicht zu vermeiden, dasselbe Beispiel für mehrere Erscheinungen zugleich anzuführen.

als *u*:

88, 17 exaltabuntur = exultabuntur *gehyhtað*. — 106, 25 exaltati sunt = exultati sunt *hyhtende sindon* (exaltare stets = *up[a]hebban*). — 106, 29 in auram = in aurum *on golde*. — 117, 20 per eam (sc. portam) = per eum *þurh hine* (sc. *geat*). — 118, 35 ipsam (sc. semitam) = ipsum *hine* (sc. *stig*). — 149, 4 exaltavit = exultavit *wynsumiœþ*.

b als *u*:

105, 28 beelphegor = vel fe(re?) *oððe swœ hwenœ*, vgl. S. 246. — 148, 6 preteribit = preterivit *forliorde*. — Cant. 5, 5 ibit = ivit *eode*.

c als *e*:

130, 2 ablactatus = ablaetatus *blissiende*.

e als *a(e)*:

103, 25 reptilia = ra(e)pt(ilia?) *gripende*. — 105, 6 iniuste = iniustae *ðœ unrihtœn*, vgl. 118, 51. — 106, 16 vectes = fa(e)ct(i?) *gewordene*. — — 123, 7 erepta est = ra(e)pta est *gegripen is*. — Cant. 4, 1 equum = aequum *emlice*. — 4, 19. 5, 8 equitatus = aequitatus *emlicnesse*.

als *i*:

99, 3 ipsi nos = ipse nos *he us*. — 118, 52 domine = domini *drihtnes*.

f als *u*:

108, 11 fenerator = venerator *wiorðigende*.

i als *e*:

83, 3 domini = domine *dri[t]hten* (vgl. auch die Fälle auf S. 238). — 108, 2 peccatoris = peccatores *firenfulle*, desgl. 140, 5. — 118, 59 converti (1. Perf.) = converte *gewyrfe*. — 118, 96 vidi (1. Perf.) = vide *gesioh*. — 134, 5 prae omnibus diis = p. o. dieis (= diebus?) *for eœllum dœgum*; desgl. Cant. 4, 11. — 139, 6 superbi laqueos = superbe eloquia *oferhydig gesprecu*. — 142, 9 confugi = confuge *flioh*. — 147, 18 flavit (perf. v. flare) = flavet *bleowœð*;

als *u*:

95, 3 populis = populus *folc*.

n als *l*:

107, 11 munitam = multam *monegum*. — 128, 7 manipulos = mali(gnos?) *minnœn* (vgl. 143, 10).

als *r*:

Cant. 6, 14 agnorum = agrorum *londœ*.

o als *a*:

79, 11 (und öfter) operuit = aperuit *ontynde*. — 82, 3 sonaverunt = sanaverunt *hieldon*. — 105, 40 animo = anima *sœwl*. — 106, 40 in invio =

in via *on wege*. — 113, 6 odorabunt = *a*dorabunt *gebiddæþ*, desgl. 134, 17. — 117, 25 o domine = *a* domine *from drihtne*. — 139, 2 a viro = *a*b ira *from yrre*. — 141, 6 portio = porta *gæto*;

als *u*:

79, 17 manu effossa = m. effusa *agotene handa*.

sc als *cc*:

83, 6 ascensus = accensus *oncled*.

u als *a*:

88, 41 munitiones = manitiones *wununga*. — 104, 20 eum (sc. Joseph) = eam *hie*. — 107, 2 psalmum = psalmam (für psallam?) *singe*. — Cant. 3, 1 exultatum = exaltatum *upæhæfen*;

als *b*:

121, 9 quesivi = que(?) *sibi forðæn him*. — 138, 5 novissima = no*b*is + [?] *us þæ nixtæn*. — 138, 24 si via = si*b*i *him*. — 139, 2 a viro = a*b* ira *from yrre*

als *e*:

107, 10, 11 idumeam = idem me(*o*?) *ilcæn minum*. — 131, 18 confusione = confessione *anddetnes*;

als *f*:

106, 16 vectes = *f*a(c)ct(i?) *gewordene*. — Cant. 5, 17 vineis = *f*ine *ende*.

als *i*:

78, 4 sumus = s*i*mus *we sien*. — 86, 3 sunt = s*i*nt *sien*. — 90, 9 altissimū = altissim*i* *þes hihstan*.

2. Fehlerhafte Hinzufügung und Auslassung von Buchstaben.[1])

g geschw.:

113, 3* fugit = fuit *wes*. — Cant. 2, 17 postergum (vgl. S. 228) = postremum *ðæ uteron*.

h zugef.:

80, 7 oneribus = *h*oneribus *wiorþungum* — Cant. 5, 14 ora = *h*ora *tid*.

geschw.:

95, 8 hostias = ostia *dura*. — 136, 6 adhereat = aderat *ætbio*.

i geschw.:

138, 7 fugiam = fugam *flioge*. — 139, 10 labiorum = laborum *gewinnæ*, desgl. Cant. 5, 16. — 141, 6 portio = porta *gæto*. — Cant. 3, 8 solium = solum *ænum*.

---

[1]) Vgl. Kaulen, *Geschichte der Vulgata* p. 132f.

n zugef.:

87, 11 facies (sb.) = faci*ens* *doende*. — 104, 30 regum = reg*n*um *rice*.

u geschw.:

100, 3 odivi = odii *fionge*. — 118, 17 vivam = viam *weg*. — 125, 4 austro = astro *rodre*.

Zweite Gruppe.

Abgesehen nun aber von den Fehlern, die durch die mangelhafte Überlieferung der latein. Vorlage bedingt waren, bleiben immer noch eine Fülle von Irrtümern und Versehen in der Glosse bestehen, für die nur der Glossator allein verantwortlich gemacht werden kann. Besass dieser schon nicht genügend Kenntnisse im Lateinischen, so liess er es vor allem an der erforderlichen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit fehlen, welche unter Umständen seine Unfähigkeiten in milderem Lichte hätten erscheinen lassen. Er verfuhr mit seinem Stoffe ganz nach Gutdünken, oft in der respektlosesten Art und erging sich nicht selten in regellosester Ungezwungenheit und Nachlässigkeit. Der Grund hierfür ist, wie ich schon oben S. 205 hervorhob, z. T. in der Natur der Aufgabe zu suchen, welche sich dieser Mönch gestellt hatte. Seine Arbeit war eben nur praktischen Bedürfnissen entsprungen und entbehrte somit jedes höheren Zieles, sie trug durchaus privaten Charakter und wollte keineswegs der Allgemeinheit etwas bieten.

Eine Aufzählung sämtlicher willkürlichen und oberflächlichen Übersetzungen zu geben, schien mir kaum für irgend eine Disziplin von besonderem Werte zu sein und daher den Rahmen dieses Buches nur unnötig zu erweitern. Ich hielt es vielmehr für meine Aufgabe an den einzelnen Wortarten besonders aber am Nomen und Verbum, wo sich die Folgen dieser Glossierungsart am deutlichsten und unangenehmsten bemerkbar machen, nur das hervorzuheben, was mir einen klaren Einblick in die Arbeitsart des Glossators zu gewähren schien. Zum Schlusse gebe ich der Vollständigkeit wegen noch eine Anzahl interessanter Einzelheiten.

Nomen.

Schon oben § 90 habe ich auf die Unmöglichkeit hingewiesen, vermöge einer Untersuchung der Nominal-Flexion zu irgend welchen positiven Schlüssen über den Dialekt und die Entstehungszeit unseres Psalters zu gelangen. Der Glossator hat sich gerade hier der denkbar grössten Freiheit und Willkür hingegeben: er setzt nach Belieben u. a. den Singular für den Plural und umgekehrt, nach Praepositionen wie z. B. *on* ohne Unterscheidung den Dativ und Accusativ u. s. w. Sehr oft aber verzichtet er überhaupt auf die Flexion und setzt einfach den Nominativ Singularis, wie ein Schüler beim Praeparieren über einem latein. *nautis* (dt. pl.) etwa nur ein 'Schiffer' für nötig hält. Nur so kann ich mir die Fülle von flexionslosen Genetiven, Dativen und Accusativen im Singular und Plural aller Deklinationen beim Substantiv und Adjektiv erklären. Diese z. T. schon mit Schreibereinflüssen 12. Jhs. in Verbindung bringen zu wollen, ist unmöglich. Im Dat. Sing. der *o*-Dekl. könnte man allerdings geneigt sein, durch Schreibereinfluss schon Schwund des auslaut. *e* anzunehmen, der sich in der Tat schon im Frme.[1]) einstellt. Da aber diese flexionslosen Formen u. a. auch im Genet. Sing. derselben Dekl. begegnen, wo doch bekanntlich die Endung —*es* in der ganzen me. Periode und später sich nicht nur erhalten, sondern ihr Gebiet sogar erweitert hat, so werden wir auch jene Dative zweifellos als vom Glossator flüchtig gesetzte Nominative zu deuten haben. Ein Schreibereinfluss des 12. Jahrhunderts würde sich auch weit mehr durch Nivellierung der vollen Endungsvokale geltend gemacht haben, welche jedoch — mit verhältnissmässig seltenen Ausnahmen — noch durchaus intakt erhalten sind. Hier und da wird man ja nicht umhin können, Modernisierungen durch die Schreiber anzunehmen, doch tue ich dies nur, wo mir eine andere Erklärung absolut unglaubwürdig erscheint. Im allgemeinen war ich bedacht, nicht ohne weiteres zu dieser leicht verfügbaren Aushilfe zu greifen.

Ich beschränke mich hier auf die Substantivflexion, da für das Adjektiv die Verhältnisse ganz analog liegen.

---

[1]) Vgl. in den Hss. 12. Jhs. der 'Gesetze' (Ausg. v. Liebermann): *biscop* VI As 12, 1 (H!); *ðam cyng*, II Cn 15, 1 B; *ðam hlaford* 30,3 b B.

A. Fehler durch blosse Willkür entstanden.

1. Die Flexion ist unterblieben:

a) bei Masculinis und Neutris.

Singular.

Genetiv: *drihten* 100, 8. 106, 43. 108, 14. 110, 10. 112, 1, 3. 115, 15, 19. 117, 10. 121, 4. 133, 1; *folc* 106, 32; *geær* (*ðines*) 101, 25; *gebed* (*min*) 114, 1. 139, 7. 140, 1; *gewinn* 104, 36; *hiht* (*min*) 107, 10; *irre* (*þin*) 89, 11; *lof* 106, 22; *megen* 88, 18 (*þines*) 109, 3; *mod* (*min*[*e*]) 115, 11. 118, 53; *muþ* (*his*) 104, 5 (*mines*) 137, 1 (*þin*) 118, 72; *setl* (*ðin*) 88, 15; *þeow*(*ðin*) 85, 4 (*his*) 104, 6; *word* 104, 8, 42.

Dativ: *deæþ* (?) 117, 18; *drihten* 105, 1. 113, 16. 115, 12. 117, 1, 19; *eærm* 135, 12; *folc* (*his*) 110, 6; *muð min* 118, 103; *nomæ* (*þin*) 113, 1; *stiopcild* 81, 3; *þ*(*e*)*ow*(*þin*) 118, 49, 76; *þiowdom* 103, 14.

Instrumental: *hlæf* (*pane*) 104, 40; *hrægl* 103, 2.

Plural.

Nominativ: *eære*(*ðin*) 129, 2; *scip* 103, 26; (*eælle*)*ðiow* 133, 1; *bio* 134, 1.

Genetiv: *fot*(*þinre*) 109, 1; (*god*)*miegen* 79, 8, 15. 88, 9; *sær* 106, 39; *tæcn* 104, 27; (*stefne*) *word* 102, 20; *wiorc* 110, 6.

Dativ: *bearn, beærn* (filiis verlesen als filius?) 88, 20. 102, 7. 106, 8, 15, 21; *gear* 89, 10; *heort* (cervis) 103, 18.

Accusativ: *cedorbeæm* 103, 16; *bebod*(*þin*) 118, 166; *dom* 104, 5 (*ðin*) 118, 108, 164; *gebed* 105, 44; *heteniþ* 139, 3; *sæcerd* 131, 16; *streæm* 106, 33; *wind* 134, 7.

Instrumental: *hlaf* (panibus) 131, 15.

b) bei Femininis (vgl. auch Bemerkung 3).

Singular.

Genetiv: *blis*(*min*) 136, 6; *eærfopnes* 137, 7; *eorþe* 101, 15; *mildheortnes* 106, 15, 21, 31.

Dativ: *þunerræd* (*þinre*) 103, 7.

Accusativ: *eorðe* 106, 35; *micelnes* 144, 5; *mildheortnes* 83, 12. 102, 11. 108, 21. 137, 2; *hieftnied* 84, 2; *onsien þin* 79, 8. 87, 15. 101, 3. 118, 135; *sæwl mine* 141, 5. 142, 3; *saðfestnes* 137, 2; *stefn min* 80, 12; *sunne* 135, 8; *unrihtnes* 124, 5.

Instrumental: *heorte* (corde) 89, 12. 108, 17. 111, 4.

Plural.

Accusativ: *mildheortnes* 106, 43; *soðfestnes* (*þine*) 118, 94, 171.

Auch nach Praepositionen stehen diese flexionslosen Formen:

biforen ansien 82, 14; *efter micelnes* 150, 2; *e. mildheortnes* 118, 88, 124; *from cællum yfel* 120, 7; *mid feder urum* 105, 6; *of folc* 113, 1*; *on callum folc* 95, 3; *on lof ðinum* 105, 47; *to rædrum heorte* 112, 7; *to soðfestnes* 105, 31.

2. Für die Pluralform erscheint bisweilen die entsprechende Singularform:

. *on bebode his* (in mandatis eius) 111, 1; *on cafortune* (in atriis) 83, 11; *be kyþnesse þinum* (de testimoniis tuis) 118, 152; *from dome þinum* (a iudiciis tuis) 118, 102; *on feldæ* (in campis) 131, 6; *on folce* (in populis) 107, 4; *be niedþeærfnesse* (de necessitatibus) 106, 28; *on þinum* (!) *soþfestnesse* (in tuis iustificationibus) 118, 80, 117f.; *efter worce þinum* (secundum opera tua) 85, 8.

3. Umgekehrt steht für die Singularform die entsprechende Pluralform:

Nominativ: *ðæ ærfestæn weræs* (vir linguosus) 139, 12.

Genetiv: *deg heofona* (dies celi) 88, 30; *hændæ fiondæ* (manu inimici) 106, 2; *bearn manna* (filium hominis) 79, 16, 18; *stefne psealmæ* (voce psalmi) 97, 5.

Dativ: *on kyþnessum* (in testamentum) 104, 10; *on denum* (in convalle) 83, 7; *of eærfoðnessum* (de tribulatione) 107, 13; *on ecnessum* (in aeternum) 88, 38; *from gehirnessum* (ab auditu) 111, 7; *of, on hefonum* (de, in caelo) 79, 15. 84, 12. 88, 38. 102, 19. 112, 6; *on stowum* (in loco) 102, 22.

Accusativ: *ofer kiningæs* (super regem) 149, 2; *domæs* (iudicium 105, 3; *westmæs* (fructum) 106, 37.

B. Fehler durch Unwissenheit und Unachtsamkeit entstanden.

Hierher rechne ich die Fälle, in denen der Glossator an sich verschiedene aber auf dieselbe Endung ausgehende Kasus der lateinischen Deklination zusammengeworfen, sich also über die syntaktische Stellung des Wortes im Satze keine Rechenschaft gegeben hat. Ich gehe die in Betracht kommenden lateinischen Endungen alphabetisch durch.

lat. *—a*: aqua abl. gefasst als nom.: *weter* 105, 11; desgl. lingua *tungæ* 108, 3; misericordia *mildheortnes* 89, 14. 118, 64, 159.

—en: nomen nom. gefasst als ac.: *noman* 148, 13; ac. gefasst als nom.: *nomæ* 102, 1. (*næmæ*) 114, 4.

—*es*: dies nom. pl. gefasst als nom. sg. *dei* (*mine*) 101, 4.

—*i*: caeli gn. sg. gefasst als nom. pl.: *hefonas* 90, 1; *pueri* nom. pl. als gn. sg.: *cnihtes* 112, 1.

—*is*: ignis gn. sg. gefasst als nom. sg.: *fier* 139, 11; desgl. panis *hlaf* 147, 17.

—*or*: cor ac. sg. gefasst als nom.: *heorte* 103, 15. 104, 25. 118, 32, 112. 138, 23. 140, 4.

—*us*: manus nom. sg. gefasst als pl. *hændæ þine* 108, 27; circuitus gn. sg. als nom.: *ymbgong* 139, 10; desgl. domus *hus* 115, 19. 133, 1. 134, 2. (*þin*) 118, 139. 127, 3. (*min*) 131, 3; gemitus ac. pl. als nom. sg.: *giomrung* 101, 21.

Bei der Aufeinanderfolge von Praeposition + Substantiv übersetzt der Glossator oft sklavisch Wort für Wort des Lateinischen, ohne dabei die syntaktischen Anforderungen des Altenglischen in Betracht zu ziehen:

ad dominum *to drihten* 122,2; ad mandata tua *to bebod þin* 118, 48; ad proelium *to gefioht* 143, 1; in omnes servos *on eællum þiowæs* 134, 9; iuxta iter *neæh siðfæt* 139, 6; secundum eloquium, iudicium, verbum *efter gesprec, dom, word* 118, 41, 116, 133; 118, 132, 149; 118, 107; etc.

Bemerkung. 1. War das Substantiv von einem Attribut begleitet, so begnügt er sich, die Flexion oft nur an einem von beiden kenntlich zu machen, so am Adj.: *geær ðines, mid feder urum, on eallum folc, on lof ðinum, from eallum yfel* (die Belege s. o. S. 238 f.); am Subst.: *godes ure* 121, 9; *gode ure* 97, 5. 146, 7; *on dune hælig* 98, 9; *from men yfel* 139, 2; *of muðe min* 118, 43; *on ricedome halig* 95, 9; *on wordum yfel* 140, 4 etc.

2. Die Praeposition *on* wird unterschiedslos bald mit dem Dativ, bald mit dem Akkusativ verbunden ohne Rücksicht auf den syntaktischen Zusammenhang. Besonders auffällige Beispiele für den Dativ sind: *on huse* (in domum . . .) *drihtnes* sc. *we gað* 121, 1; *on hefonum* (in caelum) *ic æstige* 138, 8; *on ðæm yterœn* (in interiora) sc. *ongeð* 108, 18; *on him* (in eas sc. portas) *ongœnge* 117, 19; *astigende on reœdre sewe* (in rubrum mare) 105, 7 etc.; für den Akkusativ: *on deg* (in die) 118, 164. 139, 8; *on þet uteron sie* (on postremo maris) sc. *ic eœrdige* 138, 9; *swiord . . . on hændæ* (in manibus) 149, 6; *on eælle tyde* (in omni tempore) 118, 20 etc. Sicherlich wird diese Erscheinung z. T. auf einer Verwirrung des latein. Urtextes beruhen (vgl. S. 217 Anm. 2), denn vgl. z. B. zu obigen Belegen in *VPsL* 105, 7: in Rubro mare (!); 121, 1: in domo.

3. Bei den Femininis hat sich, wie bisweilen im Nordh. (z. B. im *Ritual*, Lindelöf p. 107) und besonders im Spätwests., die Form des Akkusativs auch häufig auf den Nominativ übertragen, z. B. (*i*)*ewe* 118, 72, 77, 142; *gehælgungæ* 131, 18; *mildheortnesse* 102, 5. 108, 21; *genihtsumnesse* 121, 6; *sæwle* (*mine*) 118, 20, 25, 28; *sæwlæ* 123, 3, 7 etc.; höchstwahrscheinlich werden diese von der wests. Überarbeitung herstammen, wenn sie nicht,

was teilweise auch anginge, durch irriges Ablesen aus der latein. Vorlage, (also animam mea für anima mea, animae eorum für anima eorum etc.) entstanden oder gar als obl. beabsichtigt sind.

4. Schwankend bin ich in der Beurteilung der Fälle *cyninges* (reges) 101, 16. 109, 5; *cnihtes* (pueri n. pl.) 112, 1. Da Plurale auf *—es* sonst nicht begegnen [ausser vielleicht in *wingeærdes* (vineas) 106, 37] scheinen mir dies eher Genetive zu sein; pueri könnte irrig als Genet. Sg. verstanden und reges in *Lx* als regis verschrieben gewesen sein, ähnlich wie fines als finis *ende* 147, 14 und umgekehrt vielleicht nubis als nubes *wolcn* 98, 7; sedis als sedes *setl* 96, 2.

5. Spuren hohen Alters besitzen wir vielleicht a) in den alten Genet. Sing.: *hefonæs* (oder caeli als N. Pl. gefasst?) 102, 11. 103, 12. 104, 40; *ilæs* (?) 103, 18; *mupæs* (*pines*) 118, 13 (vgl. Sievers Gr. 273 A. 1), vgl. auch in Teil I *drihtnæs* 39, 2; *geræs* 64, 12; *godæs* 76, 4; *hefonæs* 49, 11 [beachte in den ags. Gesetzen (Ausg. von Liebermann) *þeowæs* Abt 89; *cyngæs* Hl 16, 1. Wi 5]; b) u. a. in den alten Instrumentalen: *earum* (auribus) 83, 9. 142, 1; *fiounge*, *fiongæ* (odio) 118, 128, 163; *fire* (igni), *handa* (manu) 79, 17; *gefeæn* (gaudio) 125, 2; *heortan* (corde) 146, 3; *hunige* (melle) 80, 17; *sculdrum* (scapulis) 90, 4; *toþum* (dentibus) 111, 10; *wordum* (sermonibus) 108, 3, wo der *VPs* z. B. schon durchweg die Umschreibung mit der Praepos. aufweist: *mid earum*, *on fionge*, *mid fyre* (*hond*, *gefian*), *on heortan*, *mid hunge* (*gescyldrum*, *todum*, *wordum*); c) auch in dem endungslosen N. Pl. *feder* (patres) 105, 7 (vgl. Streitberg, urgerm. Gramm 179)?

6. Über einige nordhumbrische Bildungen vgl. oben § 120. Dem Nordh. verwandt scheint ferner die Flexion von *gear* nach der masc. Decl. *ðusend gearas* 89, 4 (vgl. Lindelöf, *Sprache d. Ritual* S. 105 Anm.)

7. In *mid drihten* 129, 7; *mid eældormon* (cum primitivis!) 135, 10; *myd þeow þin* (cum servo tuo) 118, 65 werden nach *mid*, wie auch sonst im Anglischen, höchstwahrscheinlich Akkusative vorliegen.

8. *on eællum þiowæs* (in omnes servos) 134, 9; *on eællum wegas* (in omnibus viis) 90, 11; *from eælum wegæs* (ab omni via) 118, 101 scheinen auf Nachlässigkeit des Glossators und nicht auf frme. Schreibereinfluss zurückzugehen.

Verbum.

Über das auf organischem Wege Entstandene vgl. §§ 90 bis 110.

1. Wie in der Nominalflexion mit Vorliebe für alle Kasus der Nominativ, so scheint beim Verbum sehr häufig das Praesens für alle Arten von Tempora verwandt zu sein, jedenfalls weil dem Glossator dies Tempus geläufig war und dessen Anwendung keine weitere Mühe verursachte.

Ae. Praesentia für lat. Imperfecta Indicativi (vgl. § 9, 1)[1]:

89, 9 meditabantur *smeagaþ.* — 98, 6 invocabant *gecigæþ.* — exaudiebat *gehiræþ.* — 100, 5 persequebar *fylge.* — edebam *ete.* — 101, 9 iurabant *swæriæþ.* — 10 temperabam *gemetliece*; etc.

für lat. Imperfecta Conjunctivi:

101, 21 audiret *gehireþ.* — solveret *ælise.* — 104, 19 veniret *kymeþ.* — 39 luceret *lihteð.* — 105, 44 exaudiret *gehireþ.* — 106, 12 adiuvaret *gefultomæþ*; etc.

für lat. Perfecta (vgl. § 9, 1):

80, 7 servierunt *ðeowiæþ.* — 8 liberavi *gefrielse.* — 12 audivit *gehireð.* — 17 cibavit *gemetgað.* — 81, 5 intellexerunt *ongietaþ.* — 6 dixi *cweþe.* — 82, 3 extulerunt *nimað.* — 85, 7 clamavi *clipige.* — 89, 4 preteriit *forefered.* — 7 defecimus *aspringað.* — 96, 4 vidit *gesihð.* — 5 fluxerunt *toflowað.* — tremuit *forhtaþ.* — 6 viderunt *gesioð.* — 105, 6 egimus *doð.* — 15 dedit *selæð*; etc. überaus zahlreiche Fälle.

2. Wohl aus gleichen Gründen steht sehr häufig

a) die Indicativform für zu erwartende Optativform:

88, 14 firmetur *bið getrimed.* — exaltetur *bið uphafen.* — 89, 17 sit *biþ.* — 95, 9 commoveatur *bið onstyred.* — 11 laetentur *blissiað.* — exultet *wynsumað.* — moveatur *onstyrað.* — 96, 1 exultet *hyhteð.* — laetentur *blissað.* — 98, 1 irascantur *yrsæþ.* — moveatur *bið onstyred.* — 3 confiteantur *anddettæþ*; etc.

b) die Activform für Passivform:

84, 9 convertuntur *gehwyrfað.* — 88, 17 exaltabuntur *gehyhtað.* — 95, 11 moveatur *onstyrað.* — 101, 17 videbitur *gesioþ.* — 19 scribantur *writæþ.* — creabitur *gescop.* — 105, 5 ut lauderis *ðet ðu lofæst.* — 108, 14 non deleatur *ne adilgode*; etc.

sind c) Participia des Praesens häufig durch irgend eine Verbalform aufgelöst, wobei der Sinn natürlich meist entstellt ist

85, 5 omnibus invocantibus te *eallum ic cige þe.* — 98, 8 vindicans *wrece.* — 100, 6 ambulans *gonge.* — 101, 14 tu exurgens *þu ærise.* — 103, 28 aperiente te *ontinæþ de.* — 104, 11 dicens tibi *cwedon ðe.* — 106, 34 a malitia inhabitantium *hetenið oneærdigæþ.* — 107, 14 tribulantes nos *eærfoþigæn us*; etc.

3. Eine andere Erklärung erheischen m. E. die Fälle, in denen der Imperativ für eine zu erwartende beliebige andere

[1]) Ich beschränke mich bei jeder Erscheinung nur auf einige Beispiele.

Verbalform (besonders bei Verben wie *gebletsian, gefreolsian, gehieran, generian* etc.) eingetreten ist; ich glaube, dass sie grösstenteils als Kennzeichen subjektiver Denk- und Empfindungsweise des Glossators zu betrachten sind (vgl. § 122), ebenso wie die Fälle, in denen die 1. Pers. für die 3. steht (vgl. Beispiele S. 226).

82, 16 conturbabis *gedref.* — 85, 13 eripuisti *genere.* — 85, 17 adiuvisti *gefultoma.* — 90, 3 liberavit *gefreolsa.* — 113, 12, 13 benedixit *gebletsæ*, desgl. 117, 26. 133, 3. — 118, 152 fundasti *gestæþole.* — 119, 1 (137, 1) exaudivit *gehiere.* — 130, 2 exaltavi *upæhefe.* — 135, 24 *redemit æliese.* — 137, 6 respicit *gelocæ.* — Vgl. ferner § 109 Bemerk.

Bemerkung. Willkürliche Angleichung der Endung an die eines vorhergehenden Verbums liegt vor in 81, 2 iudicatis . . . facies peccantium sumitis *demaþ . . . doð syngiað genimað.* — 117, 4 dicant *kueþe*, angeglichen den *kweþe* in 117, 2, 3. — 117, 22 reprobaverunt aedificantes *costodon tymbrodon*; an die eines folgenden Verbums in 108, 3 sermonibus odii circumdederunt *wordum fiodon ymbseældon.*

Vermischung der einzelnen Wortarten.

Nicht nur innerhalb der Flexion der einzelnen Wortarten verfährt der Glossator frei und ungebunden, sehr häufig vermengt er auch ganz nach Belieben die Wortarten einer Stammwortgruppe untereinander, setzt z. B. ein Adjektiv, wo ein Substantiv, ein Substantiv, wo ein Adjektiv oder Verbum etc. dem lateinischen Texte nach erforderlich ist, mit anderen Worten, er setzt, nur den Stamm des latein. Wortes beachtend, ohne Rücksicht auf dessen Endung diejenige Wortart ein, die ihm gerade im Sinn oder in der Feder liegt. In einigen Fällen, wie in denen unter 4., beruht diese Abweichung von der lat. Vorlage auch wohl darauf, dass dem Glossator für das betreffende latein. Wort ein entsprechendes in seiner Muttersprache nicht zur Verfügung gestanden (oder in dem von ihm benutzten Glossar gefehlt?) haben wird, er umschreibt es daher in diesem Falle gewöhnlich durch das Participium eines sinnverwandten Verbums.

1. Substantiv für Adjektiv:

81, 6 excelsus *hyhðo*, desgl. 103, 18. 135, 12. 137, 6. — 85, 5 (127, 3) copiosus (abundans) *genihtsumnes.* — 102, 9 misericors *myldheortnes*, desgl. 111, 4. 114, 5. — 103, 25 spaciosum *fyrst.* — 106, 43 (118, 98) sapiens

(prudentem) *snytro*. — 118, 54 cantabiles *sængæs*. — 135, 18 mirabiles *wundor*; etc.

2. Substantiv für Verbum:

79, 13 vindemiant *wingeardes*. — 82, 4 cogitaverunt *gepohtas*. — 8 habitantibus *geardungum*. — 88, 35 (40) profanabo *forœcostunga*. — 102, 6 pacientibus *gepyld*. — 10 retribuit *eœdleœnungœ*. — 119, 5 habitavi *eœrdunge*. — 128, 3 prolongaverunt *forelengnesse*. — 130, 2 sentiebam *geðœfotungœ*. — 131, 18 induam (1. Fut.) *on gerelœn*. — Cant. 3, 9 conticiscent *on unsongum*; etc.

3. Adjektiv für Substantiv:

88, 15 misericordia et veritas *mildheorte 7 sopfeste*. — 50 misericordiae *mildheorte*. — 101, 24 paucitatem *feawum*. — 113, 4 argentum et aurum *sylfren 7 gylden*. — 126, 3 haereditas *yrfeweœrd*, desgl. 134, 12, 21f. — 129, 4 propitiatio *œrfull*. — 143, 4 (homo) vanitati (similis) (*mon*) *idel* (*gelic*). — 144, 7 abundantiae *genihtsum*; etc.

4. Verbum (meist Part. Praes.) für Substantiv.

87, 13 oblivionis *ofergitende*. — 103, 23 (106, 23) operationem *wircendum*, vgl. 101, 27. — 28 ubertate *briostberende*. — 121, 3 participatio *delnimende*. — 122, 4 despectio *forsiewen*. — 125, 2 exultatione *winsumiœþ*. — 128, 6 edificiorum *getymbriendrœ*. — 136, 3 cantionum *singendrœ*. — 140, 3 circumstantiae *ymbstondende*. — Cant. 5, 16 transmigrationis *ferende leorende*; etc.

Bemerkung. 1. Hierhin gehören auch die Fälle, wo eine Glosse für ein folgendes, formell anderes latein. Wort von meist allerdings demselben Stamm wie das Glosssierte sinnlos wiederholt wird

85, 6 orationem . . .deprecationis *gebed . . . gebed*. — 103, 8 ascendunt . . . descendunt *astigæð . . . æstigæð*. — 129, 7, 8 redemptio et ipse redimet *ælysnes 7 he ælisnes*. — 131, 16 exultatione exultabunt *hihte hihte*. — 135, 4, 5 fecit mirabilia . . . fecit caelos *worhte wundor worhte wundor*. — 136, 4 cantabimus canticum *we singæþ singæþ*. — 138, 22 odio oderam *fioung ic fioung*. — Umgekehrt in 143, 6 corusca coruscationes *blatesung blatesunga*, wo *blatesung* unter Einfluss des folgenden *blatesunga* steht.

2. Bemerkenswert finde ich auch die Fälle, wo das Abstraktum für das Konkretum, die Sache (Amt, Würde etc.) für die Person gesetzt ist

86, 6 principum *ealdordom*, desgl. 112, 8. 117, 9. — 98, 6 sacerdotibus *sœcerdhœd*. — 104, 17 servum *þiowdom*. — 140, 6 iudices *domœs*, desgl. 148, 11; über *fultum, gescild* für adjutor, protector vgl. § 9, 3. Umgekehrt die Person für die Sache (Amt etc.) 101, 23 regna *kyninges*. — 108, 8 episcopatum *biscop*.

Einzelheiten.

Zum Schlusse möchte ich noch eine Reihe einzelner interessanter Irrtümer betrachten, welche teilweise sowohl in der

Verderbnis des lateinischen Grundtextes (vgl. oben S. 234 ff.), teilweise aber auch in der üblen Übersetzungsart und Unwissenheit des Glossators ihre Ursache haben mögen. Ich setze jedesmal das lateinische Wort (ein Substantiv im N. Sg., ein Adjektiv im N. Sg. Masc., ein Verbum im Infinitiv), mit welchem Verwechslung stattgefunden hat, in Klammern dazu.

79, 12 palmites *folman* (palma). — 80, 4 insignis *fyr* (ignis); 6 quam *ðeahþe* (quamquam), (desgl. 136, 8). — 82, 10 cison (Eigennamen) *ācwealde* (occisus); ignominia *unwitende* (ignorantia); 18 revereantur *sin gecirrede* (reverti). — 88, 12 fundasti *gegute* (fundere); 24 fugam convertam *fleamæ gecirde* (conversus). — 96, 3 preibit *gearwað* (praeparare?) — 97, 6 tubis ductilibus *bymœn geleddon* (ducere). — 101, 27 opertorium *wircendum* (operatio?). — 101, 4 in frixorio confrixa *on gebrecnesse gebrocene* (confringere). — 103, 2 (6) amictus *ænforlæten* (amissus?). — 104, 18 ferrum *swæ hwenæ* (fere 'etwas, ein wenig'?), (desgl. 105, 28. 106, 40); 24 auxit *gedyrstlecte* (audere); 25 dolus *sær* (dolor), (desgl. 138, 4); 28 exacerbaverunt *beeodon* (exercere), (desgl. 105, 33, 43. 106, 11); 40 coturnix *nihtlecæn* (nocturnus); 44 regiones *rice* (regnum). — 105, 8 propter *forðœn* (propterea); 11 operuit *worhte* (operare), (desgl. 108, 29. 146, 8); 28 consecrati *gediglede* (secretus); 21 magnalia *þœ minnœn* (malignus); 45 paenituit *necælęcte* paene + [?]. — 106, 10 mendicitate *lecæsingum* (mentiri), (desgl. 108, 10, 17). — 107, 9 galaad (Eigenname) *helm* (galeus), manasses *wuniende* (manere). — 108, 3 gratis *swiþe* (gravis); 19 zona *sweg* (sonus). — 113, 4* ut ('wie') *þet* (ut 'dass'), (desgl. 113, 6*. 118, 85. 121, 3). — 117, 10. 11 ultus *ofer* (ultra) (vgl. Cant. 6, 35); 12 vindicabor *oferswiðeð* (vincere). — 118, 25 pavimento *firhto* (pavere); 67 deliqui *forlete* (relinquere); 116 expectatione *gesihþe* (conpectus). — 127, 3 vitis *lif* (vita), (desgl. Cant. 6, 32); mense (tuae) *gemetes.* (mensus) — 132, 2 in oram ('Falte') vestimenti *on muþe* (os). — 135, 10 cum primitivis *eældormon* (primus). — 136, 2 in sallicibus *on singendum* (psallere, denn vgl. 137, 1). — 138, 15 os ('Gebein') *muð* (ōs); 22 inimici facti sunt *fiend geworhte* (!) *sindon.* — 143, 4 pretereunt *forwiorþað* (perire); 13 promptuaria *ða fuslecan* (promptus). — 145, 8 dirigit *lufað* (diligere). — 146, 10 in viribus *on werum* (vir). — 149, 6 ancipites *nimende* (capere). — 150, 4 in cordis *on heortan* (cor).

Bemerkung 1. Mit wenigen Worten sei im folgenden auf eine interessante Wortgruppe hingewiesen, die noch an altheidnische Vorstellungen anzuknüpfen und einen schönen neuen Beleg dafür zu liefern scheint, wie das Christentum bezw. die Kirche den altheidnischen Wortschatz sich zu eigen zu machen verstand.

Über die Bedeutung und Etymologie des Wortes *sliðe,* (got. *sleips,* altn. *sliþr,* alts. *sliðe,* ahd. *slidic*) und dessen Beziehungen zur german. Mythologie hat sich bereits Dietrich in Haupts *Zeitschrift,* Bd. IX (1853) p. 177 ff. eingehend ausgesprochen. Anknüpfend an den das Reich der Totengöttin *Hel* umfliessenden Höllenfluss *Sliðr* (vgl. Mogk, *Deutsche Myth.* in Pauls *Grdrss.*, Bd. III, p. 380) weisst er nach, dass die Bedeutung

des 'Grausigen, Grauenhaften, Furchtbaren', welche das Wort in sämtlichen german. Sprachen hat, sich wahrscheinlich aus der heidnischen Welt in die christliche hinübergerettet hat (vgl. die ähnliche Entwicklung des griech. *στυγερός* aus *Στυξ* J. Fritzner, *Ordbog over dat. g. norske sprog* Bd. 3, p. 430). Den Stamm dieses Wortes, das nur bis cr. 900 in den Dialekten lebendig gewesen zu sein scheint und daher im Ae. nur in der anglischen Poesie (vgl. Bosworth, T. II, p. 885; Grein, Glossar IV, p. 456) belegt ist, verwendet nun auch unser Glossator zu verschiedenen Ableitungen: er kennt zwei Substantiva: *slipa*[1]) und *sliðnes*, ein Adjektiv *sliðelic*, ausser oben erwähntem, und wird höchstwahrscheinlich, aus dem Part. Praes. *slipendum* zu schliessen, auch ein Verbum dieses Stammes zur Verfügung gehabt haben, sodass man unbedingt auf eine lebendige Verbreitung dieser Wortgruppe zu seiner Zeit schliessen muss. Im Ganzen begegnet das Wort nebst Ableitungen 6 mal, darunter viermal für das lat. *sculptile*, das in dieser Verwendung nur 'Bild' und zwar 'Götzenbild' heisst: 96, 7 confundantur omnes qui adorant sculptilia *sin gescinde ealle þa ðe gebiddað þa sliðan*; 105, 19: et fecerunt vitulum in choreb et adoraverunt sculptile 7 *worhton sceælf on choreb 7 gebedon ðæ sliðelecæn*; 105, 36: et servierunt sculptilibus eorum 7 *þiowdon sliðnesse hiræ*; 105, 38: filiarum quas sacrificaverunt sculptilibus *beærnæ ðæ onsedon ðæ sliðdæn*. Ähnlich steht es in 102, 14 für lat. figmentum, das ebenfalls 'Bild', dann aber — wenn auch nicht an dieser Stelle — auch speziell 'Götzenbild' [vgl. Cnuts Gesetze (Ausg. v. Liebermann) II 5, 1: fantasia (= figmentum) ae. *gedwimor* und dies wieder = *idol, deofolgild*] heissen kann: quia ipse scit figmentum [das Glossator irrig, vielleicht auch der ihm besonders geläufigen Komposition *slipmod* (vgl. alts. *slidmod*) zu Liebe, fasst als figmentum + mentem] *forðæn he wæt slipe mod.*

Toller (Bd. II, p. 885) nimmt auf Grund dieser Fälle ein neues *slipe* etc. an mit der Bedeutung *formed, moulded, fictus, graven* (*image*), doch glaube ich, dass wir es hier mit demselben, oben behandelten altheidnischen Worte zu tun haben, das nur unter der Einwirkung des Christentums eine andere Bedeutung erhalten hat. In jedem dieser eben aufgeführten Fälle handelt es sich um Anbetung von Götzen. Die heidnischen Gottheiten und alles, was mit ihnen zusammenhing, gingen bekanntlich nach der Einführung des Christentums nicht unter, sie pflegten in irgend einer, christlichem Empfinden und Denken angemessenen Gestalt, besonders als 'falsche, täuschende Dämonen',[2]) Teufel etc. in der Erinnerung fortzuleben, ihre Namen mit christlichen Vorstellungen und Gebräuchen verbunden zu werden. So scheint es mir nicht unmöglich, dass dieses Wort *slið(e)*, das ursprünglich den Namen für den unterweltlichen Höllenfluss abgab und daraus bereits die Bedeutung 'grausam, grauenhaft, grausig' entwickelt hatte, in die christliche

[1]) Möglicherweise liegen in diesen betr. Fällen substantivierte Adjective vor, doch vgl. im Got. selbständiges *sleiþa*, das allerdings urspr. auch wohl aus dem Adjectiv gebildet ist.

[2]) Vgl. A. Fischer, *Aberglaube unter den Angelsachsen*, Progr. Meiningen 1891, p. 5.

Vorstellungswelt herübergenommen allgemein zur Bezeichnung von 'Teufel, Götzenbild' verwandt wurde. — Vielleicht hat sich in 106, 33, 34 auch ein leiser Anklang an den Fluss selbst erhalten: (Quia posuit flumina in desertum et exitus aquarum in sitim,) terram fructiferam in salsilaginem = (*gesette streæm on westene 7 utgæng wætræ on ðurste*) *eorðæn westmberende on ðæm slipendum* Gott machte [zur Strafe] die fruchtbringende Erde zu einem sumpfigen (salzigen?) Meer?

Bemerkung 2. Besonderer Erwähnung verdienen noch die Wörter *forðswebian* und *forðswebung*. Der Glossator verwendet diese 7 mal und zwar für verschiedene Wörter der latein. Vorlage, woraus erhellt, dass er mit ihnen einen festen Begriff verband: 1) für lat. procella 106, 25 dixit et stetit spiritus procellae *cweð 7 stod gæst forhswebung*; 106, 29 et statuit procellam 7 *gesette forðswebung*; 148, 8 ignis grando nix glacies spiritus procellarum *fyr hagol snaw is gast forspebiendra*; 2) für proficere 88, 23 nichil proficiet inimicus in eo (sc. David) *noht forðswefað fiond on him*; 3) für prosperare 117, 25 o domine bene prosperare *from drihtne wel to forswebienne*; 4) für ficus Cant. 5, 17 quoniam ficus non afferet fructum *forðæn ne fordswebed forðbringþ westm.*; 5) für ficulnea 104, 33 et percussit vineas eorum et ficulneas eorum 7 *þurhsloh wingeærdæs hiræ 7 forðswebung*. Sehen wir zunächst von den letzteren beiden Beispielen ab. Was die Bedeutung der vier übrigen betrifft, so scheint mir das allen Gemeinsame etwas 'Vorwärts- (oder Heraus-) Bewegendes' zu sein: procella 'die sich fortpflanzende Bewegung in der Luft'; proficere 'vorwärts kommen, etwas ausrichten gegen jemanden'; prosperare 'eine Sache vorwärts (zum Gedeihen) bringen'. Ein unseren Belegen an Form und Bedeutung ähnliches Wort — die Vorsilbe *forð*, dessen Dental durch frme. Schreibereinfluss zweimal geschwunden ist, scheint mir das 'Heraus, Hervor' deutlich angeben zu sollen — finde ich in den Wörterbüchern nirgends belegt, doch verweise ich auf ahd. *sweib* 'Bewegung', *sweibôn* 'sich bewegen', die beide mit ae. *swîfan* 'to move in a course' altn. *svîfa* verwandt sind. Vielleicht liesse sich für das Ae. ein schwaches *swæðan* (aus **swāðjan* aus **swaiðjan*, Factitivbildung zu *swîfan*), frangl. *sweban* (*swefan*) und dazu ein Verbal-Abstractum *swæðung, swebung* annehmen, die aber schon früh untergegangen sein müssten? Die *i* der Endung in *forswebienne* (*—endra*)' sowie *a* in *forðswefað* (3. Sg.) könnten in diesem Falle irrig von dem wests. Überarbeiter — vielleicht durch Verwechslung mit dem ihm nur bekannten *swebban, swefian* — eingeführt sein, wobei er archaisierend die alten *b* bestehen liess. — Oben entwickelte Bedeutung scheint nun auch für die Fälle in Cant. 5, 17 und 104, 33 zu passen, wenn wir ficus in seiner anderen Bedeutung, die es neben 'Feige' im Mittelalter hatte, annehmen, nämlich als 'Blutfluss', 'Hämorrhoidalleiden' (vgl. Du Cange, *Glossarium med. lat.* unter ficus: mariscae, exta prominentia), das schon damals sehr verbreitet gewesen sein muss und mit dem z. B. auch König Alfred zu tun hatte (vgl. Ch. Plummer, *Life and Times of Alfred the Great*, Oxford 1902, p. 214; W. H. Stevenson, *Assers Life of King Alfred*, Oxford 1904, p. 296). Auch hier hätten wir dann die Bedeutung des 'Herausbewegens, Heraustretens'. ficulnea wird vom Glossator einfach irrig als ficus aufgefasst sein.

Bemerkung 3. *onlehton* (irritaverunt) 105, 7, 29, 32. *onlyhton* 105, 16. *onlihton* 106, 11 gehören wahrscheinlich zu *onleccan*, indem vom Glossator irritare mit irrigare verwechselt wurde; denn vgl. *onlecungæ* irrita 88, 35; *leccende* rigans 103, 13; *ic lece* irritabo Cant. 6, 21 und *onlexð* irritat 73, 10. Die *i* (*y*) im Praet. werden von dem wests. Überarbeiter herrühren, der das Verbum irrig mit *onliehtan* zusammenwarf.

Bemerkung 4. Auffällig ist die Wiedergabe von profanare durch *forecostian* (—*tung*), wo *fore* scheinbar lat. pro gesondert übersetzt (vgl. o. S. 232). In Betracht kommen folgende Fälle: 88, 32 prophanaverint *forecostigað*; 88, 35 profanabo *forœcostunga*; 88, 40 profanasti *forecostunga*. Möglich wäre, wenn nicht überhaupt einfach Verwechslung mit probare, was mir nicht unwahrscheinlich dünkt, vorliegt, dass dem Glossator profanare in einer weiteren Bedeutung etwa als 'betrüben, kränken' erklärt oder bekannt war (vgl. übrigens den gleichen Bedeutungsübergang von blasphemare zu blamer).

Bemerkung 5. *efehylsiende sindon* (= fornicati sunt, welches Verbum auch oft für idola adorare gebraucht wird, vgl. Du Cange) 105, 39 wird (mit schlechter Schreibung?) höchstwahrscheinlich zu altem **eb·hālsōjan* nordh. *ebulsian, eofolsian* 'lästern' zu stellen sein, dessen *h* ich sonst nirgends mehr erhalten finde. Das noch der heidnischen Welt angehörige Wort wird früh untergegangen oder vielmehr in dem neuen, unter christlichem Einfluss entstandenen *yfelsian* aufgegangen sein.

Index.

Aufnahme in diesen Index haben ausser Sach- und Personennamen auch solche in der Glosse (und dieser Schrift) vorkommende Formen gefunden, die mir für die ae. Grammatik und Lexikographie irgendwie von Bedeutung schienen. — Bei mehreren verschiedenen Belegen eines Wortes ist einige Male der schnelleren Orientierung wegen der Infinitiv (auch wenn nicht belegt) in frühwests. Form als Stichwort angesetzt. — Fehlerhaften oder willkürlichen Glossierungen ist ein ! zugefügt. — Speziell lautlich Interessantes ist unter den einzelnen Buchstaben (siehe auch unter Schreibereinfluss, Verschreibungen und Umlaut), Flexivisches unter Nomen und Verbum hervorgehoben. angl. = anglischem, poe. = poetischem Wortschatz angehörig; L. = Lateinisch.

A.

L. a, Verschreibung für o 235 f; für u 228. 236.
Abkürzungen 32.
adrifan repellere; in I ersetzt durch *(a)nydan* (*utawyltan*) 20 f.
L. ae, Verschreibung für e 228 (235).
æ (ie) lex 120 ff.; *ęê* 200; *iewe* (nom.) 241; nach c. 925 ersetzt durch *lagu* 194 f.
ægite, 1 sg. 171 (189).
Aelfric, Werke 75. 135 ff. 151. 156. 180. 183 ff. 188 f.
ænforleten amictus! 116. 246.
ærise resurrectionem 76 (vgl. *slide* zu *slīdan*, *stride* zu *strīdan*).
ætbio adhereat! 236 (107).
[*(æt)feolan*] adhaerere, sg. 3: *(et)fylgþ* (—*hþ*) 85. 165; pl. 3: *etfiolæþ* 72; ersetzt in I durch *togecleofian*, *togeþeodian* 12.
Aethelstan, König, Gesetze 193.
[*afierran*] elongare, op. 2: *afiorre* 85; ptt. 3: *æfiorrodæ* 84. 155. 157. 172 f.
Akzente 33.
Alfred d. Gr., Werke 86. 136 ff. 150 ff. 154. 156 f. 180 f. 183 ff. 188 f. 191 ff. 201 f.; an ficus leidend 248.
Ambrosius, Kirchenvater 213.
Andreas, ae. Gedicht 184 f.
Anglien, Dialekte von 134 ff. 149. 155 ff. 159 ff. 180. 182. 188 f.
Anselm, Erzbisch. v. Canterb. 1. 6.
aspringan deficere, in I ersetzt durch *ateorian* 13 f. 131.
atersellende venundatus! 232.
Aufführungen, szenische, Anfang 12. Jhs. i. südl. England 9.
Augustinus, 1) von Hippo 213; 2) von Canterbury 223.

B.

b für germ. stimmh. Labialis (*b*, gemeinae. *f*) 197 f. 248.

L. b, Verschreibung für u 228. 236.
bearn filius, filia; angl. poet. (ws. *sunu*) 188; *beorn* 52; in I ersetzt durch *sunu* 15.
Beda's Kirchengeschichte 184 ff. 190.
'Bedas Sterbegesang' 203.
be[*gan*], ptt. pl. 3: *beeodon* exacerbaverunt! 246.
Benediktinerregel, wests. Bearbeitung 184.
beorn s. *bearn*.
Beowulf, Epos 183 ff. 187.
betwioh, *betwih* 107. 157; *betuioh* 199.
Bibellatein 234.
biebre(*æ*)*d* favus 107 f.
bion esse 107 f; sg. 1: *biom* 179; 2: *is* ebd.; ipa.: *wes*(*e*) 25. 179.
blatesung blatesunga corusca coruscationes ('bleiches, blitzfarbiges Licht, Blitz') 245.
bleowæð (= *blœwæð*?) flavit! 113. 235.
blicerno lucernam 121. Vgl. *i*.
Blickling Homilies 190. 194.
blitsige (für *blissige*) letatus sum 113.
blitsunge (für *blets*.) benedictione 113.
Boewe de Haumtone, anglonorm. Epos 103. 199.
brice 1. sg. 64. 155. 171 (189).
briewum palpebris 100.
briht ws. *beorht* 70.
briostberende ubertate! 63. 245.
Britische Psalterredaktion 223.
Buchstaben-Hinzufügung, irrige im lat. Texte siehe h, n.
— Schwund daselbst siehe g, h, i, u.

C.

c für *h* 199; für *sc* durch Schreibereinfluss 12. Jhs. 199.
Cambridge s. Handschriften.
campo! campus 50.
Canterbury, Domkloster 1. Vgl. Eadwine's Psalter.
Cantikel s. Hymnen.
ne cearu nolite 46. 156. 204; poe. 187; in I ersetzt durch *nellan* 19.
Christentum, Einfluss dess. auf heidn. Wortschatz 246 f. 249.
Conrad, Prior von Canterbury 9.
Correkturen 1) in der Glosse 11 ff. 189 199.; 2) im latein. Text 227.
coruna corona 111.
Crist, ae. Gedicht 187.
cwiðe 1. sg. 64. 155. 171 (189).
cyþnes natio! 234.

D.

d für *ð* 198.
Daniel, ae. Gedicht 185.
dema inf. 170. 203.
Dialekte des Altenglischen siehe Anglien, Kent, Mercien, Nordhumbrien, Westsachsen.
diobol 107 f. 198.
diorwiorð (*æ*, —*ðne*) preciosus 84 f. (156 f.)
don 111. 179; sg. 1: *doo* 200; pc. praes.: *doende* 112 f. 157. 179.
drihten, *dryhten*, *drehten* 95; *dricten* 199; gn.: —*tnæs* 242.
drincæs (*drencæst*), 2 sg. 162. 181.
dun mons, in I ersetzt durch *munt* 18 f.

E.

ĕ für *ĕ̆* 148 ff.; Verschreibung für *ĭ* 76 (80). 95 f. 106; für *ie* (80). 110.
L. e, Verschreibung für a(e) 228. 234; für i 228. 235. 242.
ea (*eæ*) 1) frme. Schreibung für *e* (*æ*) 51. 64. 112. 121; 2) Verschreibung für *a* 47. 100. 116. 118 ff. 204.
Eadwine (Adewyn), Mönch im Christ-Church z. Canterbury (1120) 7 ff.
—'s Psalter: 1) ae. Glosse s. Correkturen, Glossator, Schreiber, Schreibereinfluss, Umarbeitung, Urform, Verschreibungen; 2) Latein.

Text s. Buchstaben-Hinzufügung (Schwund), Correkturen, Verschreibungen, Vorlage. — Vgl. Psalterium Romanum.
Eadwius (Eadnuius), Beiname Basan, Schreiber eines ags. Bildercodex 9 f. Vgl. Evangeliar.
earfoþian s. *gee—*.
earfoþnes tribulatio, in I ersetzt durch *geswinc* 22.
eastdæl aquilo! ('Nordwind') 123 f.; *ob eastdele* 232.
Edmund, Mönch im Christ-Church zu Canterbury (1120) 9.
efehylsiende (pc. präs. zu altem **eb·hālsōjan*?) fornicati 249.
efnfrefrende! consolati 232.
egnwirhtæ (verderbt aus *gewirhtæ*?) mercis 97.
eing, frme. Schreibung für *eng* 51.
emlicnes aequitas, in I ersetzt durch *efennesse, rihtwisnesse* 13.
eorða, gn. sg., terrae 203.
eow[*læ*], *eulæ* euge, o, heu 126. 200.
þu etaþ, sg. 2, manducabis 169.
Evangeliar, ags. Bildercodex des Eadwius 9 f. Vgl. Handschriften.
Evangelien, wests. 135 ff. 157. 183 ff. 189.
Exodus, ae. Gedicht 189.

F.

L. f, Verschreibung für u (v) 236.
L. ficus 'mariscae, exta prominentia' 248 f. Vgl. *forðswebung*.
L. figmentum 'Götzenbild' 247. Vgl. *sliðe*.
fiogean odisse 107 f.; angl. poe. (ws. *hatian*) 183; in I ersetzt durch *hatian* 19.
fioung odium, in I ersetzt durch *hatung* 19; glossiert oderam 245.
firenful(*l*) peccator, angl. poe. (ws. *synful*) 188; in I ersetzt durch *synful* 19 f.
fiðer, *fyðer* 'Feder' 78.
forebeæcn! prodigia 123. 233.
foreblestinge! propagines 98.
forebredæþ! prolongatus 120. 233.
forecneowrisne! progeni[a]e 74. 233.
forecostigað!, 3. pl., prophanaverint 88. 233. 249.
forecostunga (*foræc.*) profanasti (—abo) 87. 233. 245. 249.
foregearwung! pr[a]eparatio 233.
foregesceæs! pr[a]eelegit 199. 233.
forekinred! progeniem 94. (233).
foreliornesse (angl.?)! prevaricatio 131. Vgl. *forliorde*, (*ofer*)*lior*(*en*)*de*.
forelocian!, *gelocian* (a—, con—, pro —) respicere; in I ersetzt durch *foreseon* 56.
forescyldnes! protectio 65. 233.
forliorde (angl.?) 3 ptt. preteribit 131. 235. Vgl. (*ofer*)*liorende*.
forðswebian [3. sg.: *fordswebed*, *forðswefað*; flekt. inf.: *to forswebienne*; pc. praes.: *forspebiendra*] 248 f.
forðswebung procella, ficulnea (= ficus) 248 f.; *forhs.* 33.
forwiorðæþ, 3. sg., 84. 155. 157. 165. 171.
(*frum*)*kynnedon* 51.
fultumend adiutor, in I ersetzt durch *gefylstend*, *gefylsta* 13.
fultumian adiuvare, in I ersetzt durch *gefylstan* 13.
ða fuslecan promptuaria! 113. 246.
fylnes plenitudo, angl. poe. (ws. *fyllo*, *gefyllednes*) 183 f.
fyr, *fier* ignis; dt.: *firre* 115.

G.

L. g, irrig geschwunden 236.
gangan, 2. sg.: *—as* 161. 181; 3.: *geangað* 47.
gebletsige glossiert benedicite, benedictus (!) 177.
gedes(*t*), 2 sg. zu *gedon*, 195.

gedrif stipula 76.
(ge)earfoþian tribulare, conterere [3. sg.: *geecærfogoþæþ*, 3. pl. ptt.: *eærfogoþodæn*, pc. ptt.: *geecærfogæð*, pl. *geecærfogode* (—*godo*), pc. praes.: *eærfogoðiende*] 178; in I ersetzt durch *swencan* (*dreccan*) 22.
gefihtes, gn., belli 72.
gefion gaudere 73f; in I ersetzt durch *blissian*, *fagenian* 16.
gefriolsian liberare [1. sg.: *gefrielse*, 3. ptt.: *gefrilsede*, impa: *gefrilsæ* (—*e*)] 107f. 109; angl. poe. (ws. *aliesan*) 18; in I ersetzt durch *aliesan* 188.
gemyndbliþe memoriale 92.
gemyndig wes, impa., memor fuit! 179.
gena (*giena*), angl. poe. (ws. *giet*(*a*)) (133) 182.
Genesis, ae. Gedicht 183ff. 187.
geræs, gn. sg., anni 242.
gescild refugium, in I ersetzt durch *frofer*, *gehyht*, *gener*, *rotnis*, *rotsung* 20.
Gesetze, ags. 75. 150f. 184f. 187. 193. 199. 238. 242. 247.
(ge)sihðe ecce, merc. 186. 204. (71.)
gesion 73f. 154; 3. sg.: *gesioþ* 86. 157. 172; impa: *gesieh* 71f. 158; pc. praes.: *gesiende* 74.
gesoðfæstan iustificare, angl. 182.
geþeafotunge consensum 45. 156. 204; *geðæfotungæ* sentiebam! 245.
gewenan sperare, in I ersetzt durch *gehyhtan* (*hopian*) 21.
gewinn labor, angl. poe. (ws. *geswinc*) 184; in I ersetzt durch *geswinc* 18.
gigoþe iuventute 91.
Glossator 86. 157. 161. 201; seine Persönlichkeit, Fähigkeiten und Glossierungsart 22f. 205f. 211. 219. 237ff. 243f.; Wortschatz 12ff. 182ff. 246ff. Vgl. Urform, Vorlage.
Glossen, älteste des Ae. 155. 187. 196. 200. 202.
godæs, gn. sg., dei 242.
gripende reptilia! 104. 235.
Gregor d. Grosse 223.

H.

h, irrig zugefügt, bezw. geschwunden 236.
Handschriften, *Cambridge* 1) Trin. Coll. R. $\frac{17}{253}$ 1; vgl. Eadwine's Psalt. 2) Univ. Libr. Ff. I 23. 212. — *Hannover*, Provinzial-Museum (Evangeliar 11. Jhs.) 9f. — *London* British Mus.: 1) Cotton Galba E. 4. 10; 2) Cotton Otho B XI 193; 3) Harleian 603. 5; 4) Royal 2 B 5. 212, vgl. Regius-Psalter; 5) Vespasian A I 228f., vgl. Vespasian-Psalter. — *Oxford*, Bodl. Junius 27. 212. — *Paris*, Bibl. nat. 8846 und 11947 (vgl. San-Germanensis) 6. 213.
Hannover s. Handschriften.
hefon caelum 67f. 194. 201; gn. sg.: —*næs* 242.
Heidentum s. Christentum, Poet. Denkmäler.
Hel, Totengöttin 246.
heorta, gn. sg., cordis 203.
hetenið malitia, nequitia; poe. 187 (105f.).
Hieronymus, Kirchenvater 212. 223. 226.
Hilarius, Kirchenvater 213.
hira, (*hiora*, *hiera*) gn. pl. (des geschlecht. Pron. 3. Pers.) 81f. 201f.
hneæppungæ dormitationem 47. 156. 204.
husehere domicilio! (für domi + cilicio, vgl. 34, 13) 113.
swa hwene glossiert (—)fer(r)us (—um) 232. 235. 246.
hyhtan exultare, in I ersetzt durch *blissian*, *gefagenian* 14f.
hyhðo altitudo, in I ersetzt durch *deopnis*, *heahnes* 13.
hylsongæ [*hyl* < **huwil*?. Gehört vielleicht zu ahd. *hiuwilôn* 'jubeln',

nd. *hûlen*; erhalten noch in me. *houlen*, dän. *hyle*, nhd. 'heulen'; vgl. ae. *ûle*, ahd. *uwila* 'Eule'] tympano 49.
Hymnen [Cantikel] 1f. 175. 182. 197f. 200. 228. 232ff.
hyow species 134. 157.

I.

i 1) für *ĕ* durch Schreibereinfluss 12. Jhs. 42. 51. 64. 113. 121; 2) für *ÿ* (< *ŭ* + *i*) durch Palatal-Einfluss 91ff. 114ff.; 3) Verschreibung (?) für *ē* 98.
L. i, irrig geschwunden 228. 236; Verschreibung für e 228. 235. 242; für u 236.
ie (*iæ*, *iie*) 1) frme. Schreibung für *ę* (meist *ę̄*) 41. 43ff. 51. 57. 98f. 101. 103f. 112. 120f. 124. 131; 2) Verschreibung für *i* 76ff. 91ff. 93. 96. 105f. 115f.; 3) im Wests. Übergang von *ie* zu *i* 193.
ilæs, gn. sg., 'Igel' 242.
L. in, prp., unterschiedslos c. abl. und ac. 217.
inwid dolus, dolosus; in I ersetzt durch *facen(ful)* 14. 118.
io für *ĕo* 150ff.
Itala 212.

K.

Kent 148. 206; Dialekt von 134ff. 148ff. 152f. 154. 156ff. 158. 160ff. 180. 195.
Kirchenschriftsteller, latein. 213; britische 223.
Kynewulf 183ff.

L.

L. l, Verschreibung für n 235.
Labial-Einfluss s. *ow*, *y*.
lac munus, in I ersetzt durch *medsceatt* 57.
lagu lex, ersetzt von cr. 925 an älteres *æ* 194f.
'Leidener Rätsel', frühnordh. Denkmal 203.
libban 178; 3 sg.: *lifað* 83. 201f.; pc. praes.: *lifiende* 180.
Lindisfarne-Gospels 138ff. 150ff. 183ff.
liorende (angl.?) *gongende* transgredientur 131; *ferende leorende* transmigrationis! 245.
lipewacunga compeditorum 76.
London s. Handschriften.

M.

manna, *ac.*, hominem 203.
mece framea, gladius; poe. 187.
Mercien 205f.; Dialekt von 134ff. 149ff. 152f. 155. 156ff. 158. 159ff. 204f.
micelnes multitudo, in I ersetzt durch *menigfeldnis* 55.
mid, prp., c. ac. 242.
miht potentia, in I ersetzt durch *anweld* 55.
Miniaturen 2ff. 5.
þa minnan (—*æn*) malign(us) 78f.; poe. 188; glossiert manipulos! 235, magnalia! 246.
misstigæþ! descendunt 105. 232.
Modernisierungen s. Schreibereinfluss, Vorlage.
Mozarabische Liturgie (Brevier), Psaltertext 213. 216f. 225.
mul mulus 114.
muþæs, gn. sg., oris 242.

N.

L. n, irrig zugefügt 237.
nealæcan (*ge*—, *to*—) adpropiare 101. 120f.; 3. ptt. (pl.): *neælecte* (—*ton*) 175. (196).
nealles (*ne ealles*) adv. 200.
netteægæn reciaculo! 124. 232. 234.
Nevill, Thomas, Domdechant zu Canterbury 1.
nimðe nisi, angl. 182. (92.)

niowolnes abyssus, angl. (ws. *grund*) 184f; in I ersetzt durch *grund* 12.
niphete nequitia, poe. 187. (106).
Nomen, alte Genet. auf —*æs* 200. 242; alte Instrumentale 242; Flexion nicht ausgedrückt 238f.; Pluralform für Singularform und umgekehrt 240. Vgl. Umlaut.
Nordhumbrien 205f.; Dialekt von 135ff. 149ff. 152f. 156ff. 159ff. 163. 170. 178f. 196. 203f. 241f.

O.

o 1) frme. Schreibung für *ā* 119, für *ŭ* 90. 114; 2) Verschreibung für *a* 46.
L. o, Verschreibung für a 234.
ob (*ob-*), gemeinae. *of*, de 197f.
ober (*ober—*), gemeinae. *ofer*, super 198.
oferhid superbia, in I ersetzt durch *ofermodinesse* 21. (97).
oferliorende prevaricantes 131.
oferþrawœst, 2 sg., increpa 126. 179. Vgl. *þrawunge*, *þreagan*.
on, prp., unterschiedslos c. dt. und ac. 219. 238. 241.
oneardian! inhabitare 189f. (51ff.)
onebilgæn! indignatio 60.
onegan tabescere, poe. 188 (112); 3. sg.: —*gið* 166. 169.
onforwyrde! interitu, aper (!) 233.
ongangan! intrare 189. (47f.)
onleccan, —*cungœ* irrita(re)! 249.
onlig(e)ð, 3. sg., inflammabit (—vit) 128 (zu *lieg* 'Flamme').
onliohte, 3. opt., illuminet 132. 157.
onsien facies, in I ersetzt durch *andwlita*, *sihthe* 15.
ontionœn! iniuriam 233.
onwrecscipes! incolatus 233.
ow für *eow* in der Nachbarschaft von Labialen 75.
Oxford s. Handschriften.

P.

Palatal-Einfluss auf benachb. Konson. 94. 101. 114. 121. 128f. 133.
Paris s. Handschriften.
Pariser-Psalter 182ff.; Teil (90, 15—95, 2) in Eadwine-Gl. 11.
Poetische Denkmäler des Ae. Wortschatz 183ff. 187ff. 247. Vgl. Andreas, Bedas Sterbeges., Beowulf, Crist, Daniel, Exodus, Genesis, Leidener Räts., Pariser-Ps.
Praefix des Lateinischen gesondert übersetzt 24. 232f. 249.
profanare (im Sinne von probare ?) 249.
Psalm 113, Einteilung 34.
Psalter, Einteilung 6.
Psalterglossen, ae. 212.
Psalterium vetus s. vorhieronymianischer Psalter.
— Carnutense, Corbeiense, Mediolanense 213.
— Romanum 1f. 10. 204. 211f. 223. Vgl. Eadwine's-, Regius-, Vespasian-Psalter.
— Gallicanum 1f. 213.
— Hebraicum 1.

R.

L. r, Verschreibung für n 235.
Radulfus, Erzbischof v. Canterbury 6f.
ræpœgewœlc funiculum 54. 117. 157.
Raginald von Faye 8.
Regius-Psalter, latein. Text 230. Vgl. Handschriften, Psalterium Romanum.
Ritual von Durham 138ff. 151ff. 183ff.
Rushworth-Glosse zu Matthaeus (Ru¹.) und übrigen Evang. (Ru².) 135ff. 150ff. 155. 183ff.

S.

Sachsenchronik 184 ff. 193.

San-Germanensis, Codex (jetzt Paris, bibl. 11947) 213 ff.

sc, (angl. norm.?) Schreibung für *c* 199.

ob sceæcnessum excusationes! 232 f. (57).

scephan nocere, angl. poe. (ws. *derian*) 185; *scyphan* (61 f.) 188 f.

Schreiber, der Glosse 11; ihre graph. Eigentümlichkeiten 147.

— -Einfluss 12 Jhs. 147. 149. 156. 199, ferner sich *c, ca* (*eæ*), *cin, i, ie* (*iæ*) *o, sc, u.*

— -Modernisierungen 28 ff. 238.

scua umbra, angl. poe (ws. *sceadu*) 185 f.; in I ersetzt durch *sceadu* 22.

seað fovea, lacus, puteus; angl. poe. 182; in I ersetzt durch *pit* 15.

secgan (e)narrare, in I ersetzt durch *cyþan, bodian* 14. 19; *seægæþ* (3 sg.?) 46. 51. 156.

self, silf 72. 194.

sel(*lan*), *syllan, sillan, seællæn* 51. 166 f. 174. 194.

sihþe s. *gesihþe.*

sliðe (got. *sleiþs*), adj. 'grausam, grausig' 246 ff.; —*mod* figmentum 232; *þa sliðan, sliðdæn* sculptilia (—ibus) 247.

ðæ *sliðelecæn* sculptile 105. 247.

on ðæm *sliþendum* salsilaginem! 247.

sliðnesse sculptilibus 247.

Sliðr, Höllenfluss 246 ff.

smeung meditatio 126. 200.

snyttru sapientia, angl. poe. (ws. *wisdom*) 188.

soðfestan iustificare (angl.?), ersetzt in I durch *gerihtwisan* 18.

soðfest(*nes*) iustus (iustitia), angl. 182; in I ersetzt durch *rihtwis*(*nes*) 17 f.

Spelman-Psalter, Glosse, Korrekturen nach ihr (oder ihr verwandter Glo.) in Ead. Glosse 26 f. 31.

sprice, 1 sg. zu *sprecan*, 64. 155. 171. (189).

staðol fundamentum, in I ersetzt durch *grundweall* 15 f.

steæpæs, pl. n., gressus 46. 204.

stream flumen, in I ersetzt durch *flod* 15.

strel sagitta, angl. poe. (ws. *fla*) 188; in I ersetzt durch *arwe, fla* 21.

**swæban* s. *forðswebian, —bung.*

swigian (*ws. swugian*) 81. 83. 197; 3. pl. ptt: *swiðon* (*ætswidon*) 178.

swilte, 1 sg. zu *sweltan*, 64. 155. 171. (189).

swiþe vehementer, in I ersetzt durch *ðearle* 52.

sylfren argentum! 80. 244.

T.

twiogendlice fulice! 228. (86.)

tyber hostia, poe. 188.

Þ.

þeod, þiod 130. 154.

þeodscipe disciplina, in I ersetzt durch *lar* 118.

þeow, þiow 74 f. 154; *þow* 75.

þeowian, þiowian 74 f. 87. 154.

þiestru tenebrae, in I ersetzt durch *swartung* 53.

þrawunge, ðrœwunge, þrœgunge, onþrawung increpatione (—ibus) 126. Vgl. *oferþrawœst.*

þreagan increpare, arguere 179. 196. Vgl. *oferþrawœst.*

þurhfulfremede! perfecto 233.

þurhslean percutere, in I ersetzt durch *(of)slean, smitan* 20.

U.

u, frme. Schreibung für *o* 102 f. 111; für *y* 60. 93 f. 97.

L. u 1) irrig geschwunden 228. 237; 2) Verschreibung für a 234 f.; für b 228. 235; für f und i 235.

uhtlic matutinus, in I ersetzt durch *dægred, morgen-, uhttid* 18.

Umarbeitung, wests. 191 ff. 241. 248 f; wahrscheinlich zu Canterbury 195.

i-Umlaut, unterblieben 84 ff. 131 f. 172; Schwankungen und Ausgleichungen zwischen Formen mit und ohne Umlaut 154 f. 171. 189.

underwiorpende! subiciens 233.

unriht(nes) iniquus (—itas), in I ersetzt durch *unrihtwis(nes)* 16 f.

unscypenes innocentia, in I ersetzt durch *unscyldi(g)nis* 17.

on *unsongum* conticiscent! 245.

unsoðfest(nes) iniustus (—titia), angl. 182; in I ersetzt durch *unrihtwis(nes)* 17.

Urform 26. 31 f. 80. 149; Abfassungszeit 195 ff. 198. 202; Heimat 202 ff. 206.

Utrecht-Psalter, Miniaturen als Vorlage des Eadwine-Ps. 5 f.

V.

Verbum: Praesens für Perfekt, Imperfekt; Aktiv für Passiv; Indikativ für Optativ; Participia Praes. aufgelöst 242 f. Vgl. Umlaut.

Verschreibungen 1) in der Glosse s. *e, ea, i, ie, o.* 2) im latein. Texte s. a, ae, b, e, f, i, l, o, r, u.

Vespasian-Psalter 1) Glosse 136 ff. 149. 154 f. 156. 183 ff. 197. 204; Korrekturen nach ihr in Ead.-Glosse 26 ff. 31. 2) latein. Text, Beschaffenheit 228 f.; Beziehungen zu dem Latein der Ead. Gl. 204 f. 212. 219 ff. Vgl. Handschriften, Psalterium Romanum.

Vorhieronymianischer Psaltertext (Psalterium vetus) 212 ff. 229; seine Beschaffenheit 218. 222 f. 227 f. Vgl. Mozarabische Liturgie, San-Germanensis.

L. Vorlage des Glossators, Beschaffenheit 200 f. 205. 227 ff. 231 ff. 234 ff.; darin modernisier. Sonderlesarten 220 ff. 227; Umarbeitung nach dem Psalterium Romanum 223 ff. 226 f.

Vulgärlatein, Eigentümlichkeiten 227 f. 234.

W.

-w- (= Rune ƿ) geschrieben für die Silbe *wyn* 200.

weorc, wiorc, worc 69 f. 73. 151. 153.

Westsachsen, Dialekt von 134 ff. 147. 149 ff. 152 f. 156 ff. 159 ff. 171. 180. 188 f. Vgl. auch Alfred, Aelfric.

wibod, wiebed, wifed altar, angl. 107. 157 f. 182. 198.

widtihx, 2. sg. zu *wiðteon*, 195.

widwæn viduae 81.

willa desiderium, in I ersetzt durch *gewilnung, gyrning, lust* 14.

winnan laborare, angl. poe. (ws. *swincan*) 186 f.; in I ersetzt durch *swincan* 18.

wiorðmynd (—*ðnyng*) honor, in I ersetzt durch *arweorðung* 70.

wircan, angl. (ws. *wyrcean*) 96 f.; 3. ptt.: wuorhte 199.

wið adversus, in I ersetzt durch *ongean* 13.

(wið)wiþorcwidolnesse! contradictionis (—nem) 232. (68).

wôôp fletus 111. 200.

wuldor mirabilia! 89.

wyn s. -w-.

Y.

y, für *e* s. *(frum)kynnedon*; für *i* in der Nachbarschaft von Labialen 75 ff. 104 ff.

yfelsian (ersetzt älteres *ebulsian, eofolsian*?) 249.

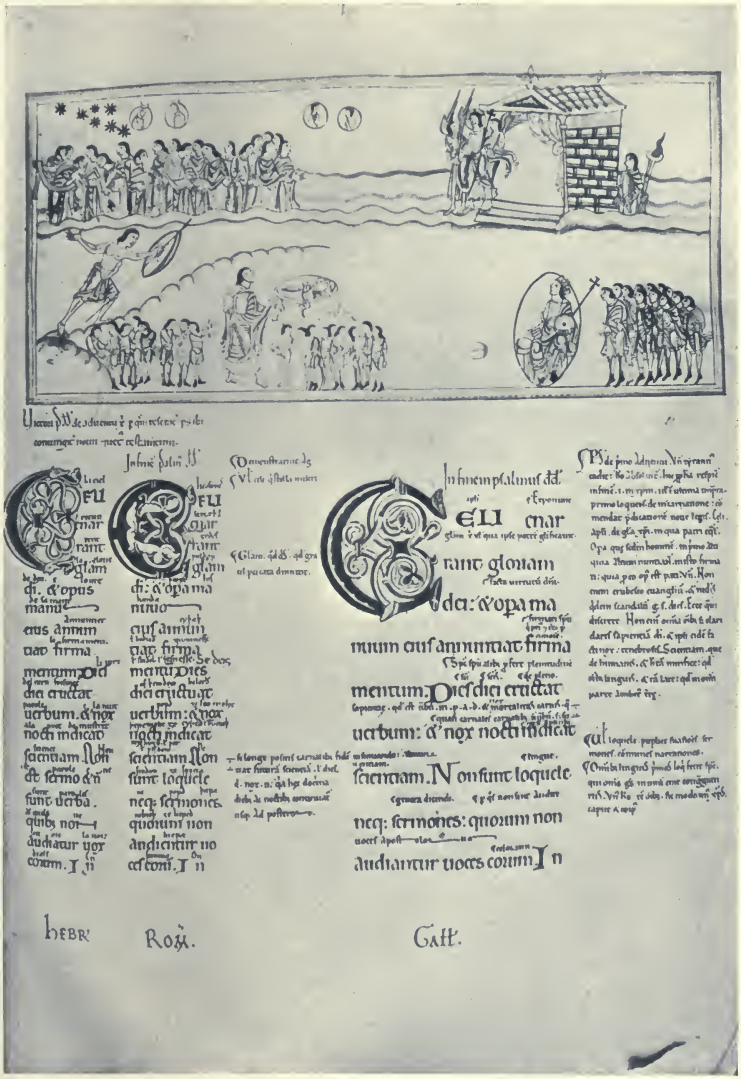
Beschreibung zu Abbildung I.

Bild: Das Bild besteht aus einer Reihe von Einzelbildern, deren jedes irgend einen dem Illustrator interessanten Versteil veranschaulicht. Der leitende Text ist der des *Psalterium Gallicanum.*

Mitte oben die doppelte Sonne: dies diei V. 2; *links daneben* die doppelte Luna: nox nocti V. 2; *darunter* Gruppe lebhaft sich Unterhaltender: loquelae ... sermones V. 3; *darunter (Mitte links)* eine grosse Gestalt, der laufende Riese: gigas ad currendum viam V. 6; *darunter* Unterweisung der Kinder im Gesetz: sapientiam praestans parvulis V. 8; *daneben* der Tisch mit mel et favum V. 11; *rechts unten* der Betende, König David mit Gefolge: etenim servus tuus custodit ea etc. V. 12 ff.; *rechts oben* sponsus (Christus) procedens de thalamo suo V. 5; *rechts dahinter* der Fackelträger = Sol: in sole posuit tabernaculum suum V. 5.

Text: Ganz links steht die Hebräische lateinische Psalterversion mit darüber geschriebener altfranzösischer Glosse; ganz rechts die etwas mehr Raum einnehmende Gallicanische Version mit lat. erklärenden Bemerkungen. Der zwischen beiden stehende Text der Romanischen Version — Anfang bis V. 5 wiedergebend — und die vom **Schreiber A** (vgl. SS. 11. 147 d. Schr.) darübergeschriebene altengl. Glosse (in dieser sind alle Korrekturen und Hinzufügungen vom Korrektor gesperrt, solche von dem Schreiber oder Anderen *cursiv*; Korrekturen und Hinzufügungen auf Rasur petit und zwar solche vom Korrektor gesperrt, solche teilweise auf Rasur *petit-kursiv* gedruckt; [ ] kennzeichnet Stellen, wo Buchstaben ausradiert sind; | bedeutet Zeilenabschluss) lauten:

heofones	seægæþ *ł*	*bodieð* godes	wuldor	7 weore his
celi	enar	rant	gl*oria*m	dei *et* opera ma
hændæ	[ ]cyþæþ	*ł bodiað* tr*u*mnesse	ł staðel	ł fesnesse
nuum	ejus annun	tiat firma	mentu*m*	
Se deig	of þem dege *belceð*	word 7 seo nieht	þere nieht
Dies	diei eructuat	verbum *et* nox	nocti
ge cyþeð ł bycneþ	ingehygd ł wit ł wisdom. Ne	sindon ge spreca[ ]
indicat	sientiam. Non	sunt loquele
ne [ ] word [ ]þæræ	ne bioþ ge hired[ ]	hieræ	st emnæ. On
neq*ue* sermones	quorum non	audientur vo	ces eoru*m*. In



Psalm 18.

Beschreibung zu Abbildung II.

Bild: *Allgemeines vgl. Beschreibung zu Abbildung I.*

Mitte oben Gott auf den Wolken in der Umgebung von Engeln: si ascendero in caelum tu illic es V. 7; in einem Buche schreibend: in libro omnes scribentur V. 15; *schräg darunter rechts wie links* Gruppen Frommer, je drei mit Wimpeln in der Hand (amici tui V. 16); *Mitte unten* Unterwelt, eine Berghöhle: si descendero in infernum ades V. 7 (14); *in dieser* ein Mann (*irdische Hauptperson*) neben einem Sarge: cognovisti . . . resurrectionem meam V. 1; mit einer Schnur in der Hand: funiculum meum investigasti V. 2; Flügel auf dem Haupte: si sumpsero pennas meas V. 8; *unter ihm* Wasser mit Fischen etc.: et habitavero in extremis maris V. 8; *über ihm* eine Hand (sc. Gottes): et enim illuc manus tua deducet me et tenebit me dextera tua V. 9; *neben ihm* eine Frau mit einem Kinde: suscepisti me de utero matris meae V. 12. Das Übrige dient den Versen 18ff. (si occideris deus peccatores etc.): *ganz links und rechts Mitte:* Gruppen Gottloser mit Speeren; *links unten* die Hölle (*dargestellt durch den gewaltigen Infernuskopf*), im Begriff zwei Menschen zu verschlingen; *rechts daneben* ein Teufel einen Menschen durchbohrend; *ähnlich rechts der Höhle, unten:* Kampf zwischen Gottlosen und Frommen.

Text: *Allgemeines vgl. Beschreibung I.* Der Text der Romanischen Version — Anfang bis V. 4 Mitte wiedergebend — und die vom **Schreiber D** (vgl. SS. 11. 147 d. Schr.) darübergeschriebene altengl. Glosse (gesperrt Gedrucktes stammt vom Korrektor; | bedeutet Zeilenabschluss) lauten:

Drihten	þu costodes	me 7	on cnewe	me 7 þu	on cniewe
Dom*ine*	pr*o*basti	me *et*	cogno	visti me tu	cognovisti
obsetnesse mine	7 ærise		minne þu	ongeæte
session*em* me*am*	*et* resurrecti		on*em* mea*m*. In	tellexisti
ge þohtæs	mine fiorr	stigæ mine	7 gerecnesse
cogitationes	meas a longe	semita*m* meam	*et* directionem
mine þu ge	swæþodes 7 eælle	wegæs mine for	sære (*so*)
meam investi	gasti *et* omnes	vias meas pre	uidisti
	forðæn		
	quia		

Psalm 138.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. d. S.

STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XIV

HANS REMUS

DIE KIRCHLICHEN UND SPEZIELL-WISSENSCHAFTLICHEN ROMANISCHEN LEHNWORTE CHAUCERS

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1906

DIE KIRCHLICHEN
UND
SPEZIELL-WISSENSCHAFTLICHEN
ROMANISCHEN LEHNWORTE CHAUCERS

VON

HANS REMUS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1906

Herrn

Professor Dr. Lorenz Morsbach,

seinem hochverehrten Lehrer,

in aufrichtiger Hochachtung.

Vorwort.

Erwartung und Erfüllung.
In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis.
Schiller.

Als ich vor nunmehr zwei Jahren den Druck der Einleitung zu meinen „Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers“ — so betitelte ich damals das mir vorschwebende Ganze — abschloss, glaubte ich fest, innerhalb Jahresfrist den versprochenen ersten Teil der wissenschaftlichen Welt zur Begutachtung überliefern zu können. Eine falsche Hoffnung! Je angestrengter ich dem gesteckten Ziele entgegenarbeitete, in desto weitere Fernen schien es zu rücken.

Mein Hauptbestreben war es und ist es im Verlaufe der Arbeit auch geblieben, die Chronologie der romanischen Lehnworte zwecks kultureller und zukünftiger grammatischer Studien auf eine möglichst feste Grundlage zu stellen. Immer mehr musste ich einsehen, dass das bisher vorliegende Material durchaus nicht genügte. Selbst den gewissenhaftesten Sammlern romanischen Lehnwortmaterials kann ich den Vorwurf nicht ersparen, manches und Wichtiges übersehen zu haben. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als die gesamte mittelenglische vorchaucersche Literatur, so weit sie mir zugänglich war, nach dem Vorkommen romanischen Lehngutes zu durchforschen. Dieser Mühe habe ich mich nur schweren Herzens unterzogen, da ich auf diese Weise das Erscheinen wenigstens eines Teiles der Hauptarbeit um lange Zeit verzögern mufste.

Aber das Interesse der Wissenschaft, das gerade auf einem noch wenig beackerten Gebiete die gröfste Akribie verlangt, liefs mich dieses und auch andere Bedenken überwinden.

Es möge mir an dieser Stelle noch verstattet sein, einen kurzen Überblick über den nunmehrigen Plan der Fortsetzung zu geben. Zunächst sollen die romanischen Lehnworte folgen, welche der Philosophie und der Schule, sowie der Kunst angehören (ca. 925 Worte). Daran schliessen sich die Ausdrücke, welche sich auf Recht und Verwaltung beziehen; hierin ist der kaufmännische Verkehr, sowie Verwandtschafts- und Bekanntschaftsbezeichnungen eingeschlossen (ca. 600 Worte). Den Schluss bildet das aus Hofkreisen stammende Lehnwortmaterial (Hofleben, Spiel und Jagd, Militär, Kleidung, Geräte, Wohnung; in Summa ca. 1200 Worte). Worte zweifelhafter Zugehörigkeit werden in einem besonderen Abschnitte behandelt. Damit wäre das Lehnwortgut erschöpft. Alle die Fäden, die in diesen Zusammenstellungen geknüpft sind, soll dann eine abschliessende kleine Abhandlung vereinigen. Sie wird sich stützen auf Listen, in denen die Lehnworte nach der Zeit ihres Eindringens (lat. > ae., frz. > me., aglfrz. > me., lat. [gr.] > me.) zusammengestellt sind; sie wird die sich daraus ergebenden Wortgruppen eindringender Lehnwortscharen zu deuten suchen und so weit als möglich bemüht sein, den Gründen des jeweiligen Eindringens nachzugehen. Sie wird aber besonders, gemäss dem Boden, dem das Material entnommen ist, das, was Chaucer wahrscheinlich eigentümlich ist, in ein neues und hoffentlich klares Licht zu setzen anstreben und in einem Anhange das Weiterleben sonst verschwundener Lehnworte in einzelnen bestimmten Dialekten aufzuzeigen suchen.

Mit Freuden muss ich es anerkennen und mit einem Gefühle aufrichtigsten Dankes, dass von vielen Seiten meinen Bestrebungen eine unerwartete Sympathie entgegengebracht worden ist, die sich nicht nur in anerkennenden Worten, sondern auch in tätiger Hilfe äusserte. So bin ich für kleinere,

aber wichtige Beiträge zu vielem Danke verpflichtet den Herren Professoren H. Suchier und M. Foerster, ferner für die schöne Lehnwortliste zu Robert of Brunne meinem treuen Freunde, Herrn Dr. O. Boerner. Was ich aber dem stets bereiten Rat und der sachkundigen Unterstützung des Herrn Prof. L. Morsbach, meines hochverehrten Lehrers, verdanke, davon zeugt fast jede Seite des kleinen Bändchens. Ich glaubte nicht besser meine Dankesschuld wenigstens mildern zu können, als dass ich das Dargebotene als eine *δόσις ὀλίγη τε φιλή τε* meinem verehrten Lehrer darbrachte.

Halle (Saale), im Erntemonat 1905.

Hans Remus.

Abkürzungen.

Die Zitate aus Chaucer sind nach Skeats grosser Ausgabe gegeben. Und zwar bediene ich mich folgender Abkürzungen:

A. = A Treatise on the Astrolabe.
AA. = Anelida and Arcite (Minor Poems [= M. P.] 7).
ABC. = An ABC (M. P. 1).
B. = Boethius de Consolatione Philosophiae (nach Paragraphen durchgezählt).
Bu. = Lenvoy de Chaucer a Bukton (M. P. 17).
C. = The Caunterbury Tales.
ChYp. = The Chanouns Yemannes Prologue.
ChYT. = dess. Tale.
CL. = A Compleint to his Lady (M. P. 6).
Clp. = The Clerkes Prologue.
ClT. = dess. Tale.
CM. = The Compleynt of Mars (M. P. 4).
Cop. = The Cookes Prologue.
CoT. = dess. Tale.
CP. = The Compleynt of Chaucer to his empty Purse (M. P. 19).
CuP. = The Compleynte unto Pitee (M. P. 2).
CV. = The Compleynt of Venus (M. P. 18).
D. = The Book of the Duchesse (M. P. 3).
F. = The Hous of Fame (römische Zahl bezeichnet das Buch, arabische den Vers).
FA. = The Former Age (M. P. 9).
Fort. = Fortune (M. P. 10).
Frp. = The Freres Prologue.
FrT. = dess. Tale.
Frap. = The Frankeleynes Prologue.
FraT. = dess. Tale.
G. = Gentilesse (M. P. 14).
KT. = The Knightes Tale.

L. = The Legend of good Women.
Pr. Prolog. a) = ältere,
b) = jüngere Version.
I. = The Legend of Cleopatra.
II. = „ „ „ Thisbe of Babylon.
III. = „ „ „ Dido, Queen of Carthage.
IV. = „ „ „ Hypsipile and Medea.
V. = „ „ „ Lucretia.
VI. = „ „ „ Ariadne.
VII. = „ „ „ Philomela.
VIII. = „ „ „ Phyllis.
IX. = „ „ „ Hypermnestra.

LSt. = Lak of Stedfastnesse (M. P. 15).
M§. = The Tale of Melibeus.
Map. = The Marchauntes Prologue.
MaT. = dess. Tale.
Mae. = dess. Epilogue.
Maup. = The Maunciples Prologue.
MauT. = dess. Tale.
MB. = Merciless Beaute (M. P. 11).
Mip. = The Milleres Prologue.
MiT. = dess. Tale.
MLp. = The Man of Lawes Prologue.
MLT. = dess. Tale.
Mop. = The Monkes Prologue.
MoT. = dess. Tale.
Mp. = Prologue zu Melibeus.
NPp. = The Nonne-Preestes Prologue.
NPT. = dess. Tale.
P. = The Parlement of Foules (M. P. 5).
Pap. = The Pardoners Prologue.
PaT. = dess. Tale.
Persp. = The Persones Prologue.
PersT. = dess. Tale.
PhT. = The Phisiciens Tale.
Phe. = dess. Epilogue.
Pp. = The Prioresses Prologue.
PT. = ders. Tale.
Pr. = The Prologue to the Caunterbury Tales.
Prov. = Proverbs (M. P. 20).
R. = To Rosemounde (M. P. 12).
Rp. = The Reeves Prologue.
RT. = dess. Tale.
S. = Lenvoy de Chaucer a Scogan (M. P. 16).
Shp. = The Shipmannes Prologue.
ShT. = dess. Tale.

SNT. = The Second Nonnes Tale.
Sop. = The Somnours Prologue.
SoT. = dess. Tale.
Squp. = The Squieres Prologue.
SquT. = dess. Tale.
SThp. = The Prologue to Sir Thopas.
STh. = Sir Thopas.
T. = Troylus and Criseyde (die römische Zahl bezeichnet das Buch, die arabische den Vers).
Tr. = Trouth (M. P. 13).
W. = Chaucers Wordes unto Adam, his owne Scriveyn (M. P. 8).
WBp. = The Wif of Bathes Prologue.
WBT. = ders. Tale.

Berichtigungen.

S. 15: Lies 'ae. *ynče*' statt '*inče*'.
S. 41 Zl. 12 v. o. ist ganz zu streichen, da ae. *yrre*, *eorre* germanisch ist und mit dem Lateinischen nichts zu tun hat.
S. 41 Zl. 6 v. u.: Nach 'ae. *scealu*' ist 'germanisch' einzusetzen; es ist ein germ. Wort; nur me. *scale* < afrz. *escale*.
S. 113 Zl. 6 v. u. lies '*ars metrica*' statt ‚*ars metria*'.
S. 121 Zl. 12 v. o. lies '*cercled*' statt '*cerlcled*'.
S. 121 Zl. 14 v. o. lies '*circuitus*' statt '*circuites*'.

Einleitung.

Viele, man könnte fast sagen sämtliche Sprachen zeigen eine gewisse Fähigkeit und Neigung, für Dinge, die ihr ursprünglich fremd sind, oder deren Begriffe in ihr noch keine klare und deutliche Bezeichnung gefunden haben, Fremdworte zu übernehmen und so den Schatz ihrer Ausdrucksmittel durch Lehngut immer mehr zu bereichern. Und gerade wie der musikalische Sinn, unzufrieden mit dem Tone eines einzelnen Instrumentes, Streicher und Bläser zu einem Ganzen vereint und im Orchester sein vorzüglichstes Ausdrucksmittel gefunden hat, gerade so ist diejenige Sprache das vollkommenste Ausdrucksmittel des menschlichen Geistes, welcher es gelungen ist, den Wortschatz verschiedener Kulturen durch Unterordnung und Angleichung in ein Eins zu verschmelzen. Hat dieser Satz Gültigkeit, so muss zugegeben werden, dass von den modernen Sprachen die englische wie keine zweite jenem Ideale sich nähert. Denn, was anderen Idiomen nicht gelungen ist, das hat sie verstanden, nämlich durch jahrhundertelange Assimilation fremdes Gut dem einheimischen in einer solchen Weise einzugliedern, dass es schwer, wenn nicht unmöglich fällt, eine feste Grenze zwischen Ererbtem und Entlehntem aufzustellen. Den Grundton giebt das germanische Element an, indem es für die lautliche, flexivische und meist auch syntaktische Entwicklung der englischen Sprache bestimmend bleibt. Ihm ordnet sich nach diesen Richtungen hin das fremde Element unter. Dieses hat, abgesehen von geringerem oder stärkerem syntaktischen Einfluss, eigentlich nur für den Wort- und Phrasenschatz Bedeutung, aber hier in einem Masse, dass es das germanische Sprachgut numerisch bei weitem überflügelt. Die Mannigfaltigkeit der nichtgermanischen Erscheinungen wirkt auf den ersten Blick fast

verwirrend. Denn woher erfährt der englische Wortschatz nicht seine Bereicherung: aus dem Hebräischen, Arabischen, Persischen, Türkischen, Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Spanischen, Portugiesischen und Französischen! Aber bei genauerem Zusehen vereinigen sich alle jene Sprachbäche zu einem einzigen Strom mit bald engeren, bald breiteren Ufern. Für das Lateinische, Italienische, Spanische, Portugiesische und Französische ist bald eine Einheit gefunden: diese Sprachen sind es ja, die den Romanismus repräsentieren. Und wie steht es mit den übrigen genannten Sprachen? Wohl gehören sie alle einem nichtromanischen Zweige an, aber die Form, in der ihre Worte nach England drangen, war die romanische: griechische und morgenländische Bildung ist nach Albion durch das Medium des Romanismus gekommen. Germanentum und Romanentum sind es also, die sich in England die Hand zum Bunde gereicht haben: jenes konservativ, das alte Leitmotiv immer und immer wiederholend, dieses revolutionär, die Begleitung mit ewig wechselnden Variationen spielend — und beide zusammen doch in solcher Harmonie tönend, wie sie noch in keiner Zunge geklungen hat.

Taucht der Blick in die Urzeiten Englands zurück, so erregt jener Tatbestand einigermassen Verwunderung. Denn die britische Insel war ursprünglich ein durchaus keltisches Land, das von den Germanen durch ein 'pigrum ac prope immotum mare' getrennt war und von den Gallien erobernden Römern gleichsam als ein märchenhaftes Thule angesehen wurde, welches wohl die sagendurchwobene Kunde wagehalsiger Kaufleute als ein zweites Land der Verheissung hinzustellen suchte, das aber ein ewiger Nebel neidischen Blicken zu entziehen schien.

Aber gerade diese wunderbare Macht des Unbekannten, die vornehmlich das Genie so häufig zu tollkühnen, phantastischen Plänen verleitet, mochte neben politischen und kommerziellen Erwägungen den Eroberer Galliens, C. Julius Caesar, veranlasst haben, eine zweimalige Expedition nach der Insel (in den Jahren 55 und 54 v. Chr.) zu unternehmen. Nachhaltige Folgen allerdings hinterliess dieser Zug noch nicht. Zwar tat der römische Feldherr alles, um 'die einzelnen Völker reichsuntertänig zu machen und deren Jahresabgabe an das

römische Reich wie in Gallien zu ordnen',[1]) Tacitus hat doch recht, wenn er sagt: 'primus omnium Romanorum divus Julius cum exercitu Britanniam ingressus, quamquam prospera pugna terruerit incolas ac litore potitus sit, potest videri ostendisse, non tradidisse'.[2])

Dies Britannien indessen, dem Rom selbst auf dem Gipfel seiner Macht nur ein bedingtes Abhängigkeitsverhältnis ertrotzen konnte, dies Britannien fiel, durch innere Feindseligkeiten zerrüttet, den Römern in einer Zeit zur Beute, als die 'diva Roma' anfing von der Höhe des Glückes wieder herabzusteigen. Siebenundneunzig Jahre nach Caesars Zug, d. h. im Jahre 43 n. Chr., unter Claudius begann die systematische Eroberung der Insel, welche damit endete, dass Britannien römische Provinz wurde und solche fast vierhundert Jahre lang blieb. Zur Erklärung der sich verhältnismässig schnell vollziehenden Romanisierung Albions kann besonders der starken Zersplitterung der einzelnen Stämme und des Organisationstalentes trefflicher Feldherrn gedacht werden. An einen anderen Umstand erinnert Mommsen:[3]) 'Wenn die keltische Nationalität des Kontinents früher einen Rückhalt an der Insel gefunden hatte,[4]) so griff umgekehrt die Romanisierung Galliens notwendig auch nach England hinüber, und diesem vornehmlich verdankte es Rom, dass in so überraschender Schnelligkeit Britannien sich gleichfalls romanisierte'. Vergleicht man freilich die Romanisierung des britischen Eilands mit der anderer römischer Provinzen, so fällt neben anderen Unterschieden ein besonders eklatanter in die Augen, nämlich derjenige, welcher sich aus der abweichenden Verbreitung des Volkslateins ergiebt. Konnte sich in Britannien ein Vulgärlatein ausbilden, wie es z. B. in Gallien bestand?

Gallien, in der Glanzzeit des Römertums erobert, seit Caesar fünfhundert Jahre lang im ununterbrochenem Besitze

[1]) Vgl. Th. Mommsen, Römische Geschichte, Bd. V, Berlin 1894, S. 155. — Dazu Caesar, De bello Gallico V, 22: ' obsides imperat et, quid in annos singulos vectigalis populo Romano Britannia penderet, constituit'.

[2]) Siehe Tacitus, Agricola, cap. XIII.

[3]) a. a. O. S. 168 f.

[4]) Vgl. dazu Caesar, a. a. O. IV, 20. 'In Britanniam proficisci contendit, quod omnibus fere Gallicis bellis hostibus nostris inde subministrata auxilia intellegebat'.

der Römer, von ihnen mit immer neuen Truppen geradezu überschwemmt, mit immer neuen Kolonisten rings besiedelt, im engsten Konnexe — durch Politik wie geographische Lage — mit Italien, eine Operationsbasis für kriegerische und kaufmännische Züge der Römer: dies Gallien konnte sich mit allen seinen Bewohnern irgendwelche Existenzberechtigung nur sichern, wenn es die Sprache der Sieger annahm und die heimischen Worte, soweit es sich möglich machen liess, in dieses Idiom ummünzte. Und Britannien? Wir kennen auf der Insel nur vier Kolonien: Camulodunum, Eburacum (York), Gleva (Glouçester), Lindum (Lincoln), nur ein Munizipium: Verulamium (Verulam) — vielleicht allerdings noch Londinium (London)[1] — ja, was wenig beachtet ist, wir wissen von keiner einzigen Tribus. Und die nie endenden Empörungen der Stämme, die durch unbezwungene Völkerschaften des äussersten Westens und Nordens immer neue Nahrung erhielten, zeigen deutlich genug, dass von einer lingua rustica im ganzen Lande als einer Daseinsbedingung keine Rede sein kann. Daher muss man einem Resultate, wie es Pogatscher[2] formuliert hat, dass noch zu der Zeit, als die Angelsachsen im Dienste der christlichen Kirche das Schriftlatein zu pflegen anfingen, das britannische Volkslatein gesprochen wurde und dieses jedenfalls bis in das siebente Jahrhundert reichte, etwas skeptisch gegenüberstehen. Im schroffsten Gegensatz dazu gelangt Loth,[3] aufbauend auf fleissig gesammelten, aber wohl mit einer gewissen Voreingenommenheit ausgebeuteten kulturellen Zeugnissen, zu einer entschiedenen Verneinung irgend welchen Bestehens von britischem Vulgärlatein. Gegen dieses Ergebnis in seinem vollen Umfange ist mit Recht Einspruch erhoben. Die entschiedene Wahrheit, welche in dem Betonen des Um-

[1]) Vgl. Hübner, Inscript. Brit. lat., S. 5. — Tacitus, Annales XIV, 33. Amm. Marc. XXVII, 87. Dagegen Scarth, Roman Britain, London 1883, bes. S. 132. Doch s. auch F. T. Richards in 'Social England' by Traill and Mann. 1901. I, S. 44 ff.

[2]) Pogatscher, Alois. Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen. Strassburg 1888. Quellen und Forschungen, Heft LXIV, S. 9.

[3]) J. Loth, Les mots latins dans les Langues Brittoniques (Gallois, Armoricain, Cornique), Phonétique et Commentaire avec une Introduction sur la Romanisation de l'Ile de Bretagne. Paris 1892. bes. S. 10 und 59.

standes liegt, dass Britannien bei weitem nicht in dem Masse wie etwa Gallien romanisiert ist, muss natürlich zugestanden werden. Dass aber die Angelsachsen keinerlei Reste romanisch sprechender Bevölkerung vorgefunden hätten, von denen sie lateinisches Sprachgut übernehmen konnten, hat Pogatscher[1]) in einer Entgegnung auf Loths Buch mit Gründen der vernünftigen Ueberlegung — die sprachlichen sind kaum überzeugend — widerlegt. Er eignet sich die von Zimmer[2]) ausgesprochene Meinung an, dass wenigstens in den ehemaligen römischen Kulturzentren immer noch das Lateinische wenn auch nicht die Volkssprache, so doch die meist gebräuchliche Umgangsform gewesen sei. Diesem Resultat schliessen sich Emerson,[3]) Sievers[4]) und Bülbring[5]) ohne Hinzufügung weiterer Gründe an. Kluges[6]) und Kaluzas[7]) Ansicht tritt nicht klar zu Tage, und MacGillivrays[8]) Bemerkung dass mit jener Einschränkung Pogatschers nur die Möglichkeit, nicht aber das thatsächliche Bestehen eines britischen Volkslateins bewiesen wäre, will wenig besagen, wenn man die neuesten Ergebnisse der Archäologie ins Auge fasst. In sämtlichen Römerzentren, im ganzen Süden und westlichen Mittellande sind jetzt soviele Zeugnisse für einen lebendigen Einfluss römischer Kultur und Sprache auf das Keltentum gefunden, dass ein Zweifel am Bestehen eines Volkslateins in jenen

---

[1]) Pogatscher, Angelsachsen und Romanen. Engl. Stud. XIX, S. 329—351.

[2]) Zimmer, Nennius vindicatus. S. 327 f.

[3]) O. E. Emerson, The History of the English Language. New York und London 1894. § 44.

[4]) Ed. Sievers, Zum angelsächsischen Vokalismus. Dekanatsprogr. Leipzig 1900. S. 3—5.

[5]) K. D. Bülbring, Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902. § 13.

[6]) Fr. Kluge, Geschichte der englischen Sprache in Pauls Grundriss[2], I, S. 930 f. § 3.

[7]) M. Kaluža, Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Berlin 1900. S. 5 f. § 5.

[8]) MacGillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Stud. z. engl. Phil. v. L. Morsbach. Bd. VIII. Halle 1902. S. XII. Vgl. Greenough and Kittredge, Words and their Ways in English Speech. London 1902. Macmillan & Co.

Gegenden ebenso ein Nonsens wäre wie dessen absolute Verneinung.[1]) Und noch eins kommt hinzu: die Wirkung, welche die römischen und besonders gallischen Schulmeister — auch griechische fanden nach der Insel ihren Weg — auf die britische Sprache haben mussten; die Saat, der bereits ein Agricola den Boden bereitet hatte, konnte auch noch nach dem Abzug der Legionen ihre Frucht bringen!

Es ergiebt sich also für uns folgendes Resultat: Während in anderen römischen Provinzen, z. B. Gallien, für die Gesamtbevölkerung die lingua rustica Lebensbedingung war und daher allgemein gebräuchlich wurde, erhielt sie sich auf der pazifizierten Insel nur in den grösseren oder kleineren Kulturzentren und vielleicht auch längs der das Land durchquerenden Heerstrassen sowie im ganzen Süden und Westen des Mittellandes. Das übrige Volk hingegen, welches für seine keltische Nationalität in unbezwungenen Völkerschaften des äussersten Westens und Nordens starken Rückhalt hatte, blieb seinem angestammten Idiome treu.[2])

Ein Blick auf die britische Geschichte unmittelbar nach der Zeit, als die römischen Legionen von der Insel abberufen waren, lehrt die Richtigkeit der eben aufgestellten Sätze.[3])

[1]) Ueber das Ziel hinaus geht Th. Wright, Essays on archaeological subjects. London 1861. I, S. 67—84. II, S. 28—60 und The Celt, the Roman and the Saxon, 3. Aufl. London 1875. S. Scarth a. a. O. und besonders die Aufsätze von Edwards, Richards, Haverfield, Hughes in Traill and Mann. 'Social England'. I. — Sonst vgl. noch Haverfield, Romano-British Placenames in Roman inscriptions. Academy No. 1265. S. 86 f. und Dess. Bericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen alter Römerniederlassungen in Silchester, Caerwent, Wroxeter und der Kastelle zu Wilderspool, Melandra Castle etc. in Cumberland (am Hadrianswall) und etwas südlicher am Antoninswall im Athenäum No. 3768 (1900)S. 56, woselbst auf weitere Arbeiten verwiesen ist. Ebenso geben eine sehr gute Orientierung über den jeweiligen Stand archäologischer Forschung desselben Gelehrten Quaterly notes on Roman Britain in The Antiquary, N. S.

[2]) Diese Aufstellungen gründen sich auf reichlicheres archäologisches Material, als es den Anschein haben könnte. Es ist nur hier nicht der Ort zu einer ausführlichen Angabe und Beurteilung der Quellen. Erfreulich aber wäre es, wenn die hier angeführten Gesichtspunkte zu einer systematischen Durchforschung und Gruppierung der romano-britischen Altertümer anregten. Die wichtigste Litteratur siehe in der vorigen Anm.

[3]) Vgl. dazu Winkelmann, Geschichte der Angelsachsen bis zum Tode König Aelfreds. Berlin 1883. — Trefflich bewährt sich immer noch Lappen-

Das Land spaltete sich in eine Kelten- und eine Römerpartei. Die letztere rief Rom um Hülfe an. Vergeblich! Beide Parteien versöhnten sich dann auf kurze Zeit, um energisch gegen einen vom Norden eindringenden Feind Front zu machen. Der Zwiespalt dauerte aber, wenn auch verborgen, weiter fort. Der Feind aus Schottland drohte zu siegen. Man suchte jenseits der See Hülfe. Sollte jener verderbliche, nimmer rastende Streit zwischen Kelten- und Römerpartei in Britannien nicht auch ein Kampf beider Sprachen gewesen sein, ein Kampf, dessen Ergebnis wir nicht einmal ahnen können, weil ein mächtigerer Dritter, eben jener Helfer in der Not, mit frischer Lebenskraft die Uneinigen politisch wie sprachlich unter seiner starken Aegide vereinigte?!

Germanische Stämme waren die zu Hülfe gerufenen Scharen, die sich bald trotz verzweifelter Gegenwehr der Briten zu den Herren der Insel machten.[1]) Auf welche Weise aber nach dem Jahre 500 n. Chr. die vollständige Eroberung Britanniens vor sich ging, wie sich besonders der Sprachausgleich vollzog — davon haben wir keine Kunde. Das Ergebnis ist jedenfalls das Angelsächsische oder Altenglische, wie es uns in zahlreichen Denkmälern vorliegt. Es ist eine germanische Sprache, die auf der Insel herrscht. Das Keltische ist bis auf etwa zwanzig Worte[2]) völlig zurückgewiesen. Einen immerhin breiteren Raum nimmt das romanische Sprachgut ein, breiter deswegen, weil für dieses Element ergiebigere und zahlreichere Quellen flossen als für das Keltische. Einmal nämlich hatten die Angelsachsen schon eine Anzahl lateinischer Ausdrücke, die bereits in den germanischen oder wenigstens westgermanischen Wortschatz eingedrungen

---

berg, Geschichte von England, Bd. I. Hamburg 1834. — Immerhin bleibt in jener Zeit noch sehr vieles wegen der mangelhaften Ueberlieferung dunkel.

[1]) Vgl. bes. Kemble, The Saxons in England. London 1888. — Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen? Engl. Stud. XXII, 163 ff.

[2]) Vgl. Skeat, Principles of Engl. Etymology I, 443 ff. — Emerson a. a. O. S. 151 f. — Kluge in Pauls Grundriss I², S. 929. — O. B. Schlutter, Some Celtic traces in the Glosses. American Journal of Philology 21, S. 188—192.

waren, vom Kontinent mitgebracht.[1]) Dazu traten dann auf der Insel noch geringe Entlehnungen aus dem stellenweise gesprochenen britischen Volkslatein. Und schliesslich führte eine frische und starke Glaubens-, Geistes- und Kulturmacht, welche schon unter der Römerherrschaft begonnen hatte ihre Kreise zu ziehen, neue lateinische Worte in die Sprache ein: das Christentum.[2])

Nach ihrer Art und Form lassen die römischen Eindringlinge sich am besten folgendermassen scheiden:[3])

1. Lehnwörter:

a) volkstümliche, d. h. die älteste Schicht in die Sprache des Verkehrslebens übergegangener Wörter fremden Ursprungs, deren Form auf mündliche Ueberlieferung, und zwar die jeweilen übliche Volksaussprache des Lateins weist.

b) gelehrte, d. h. die jüngere Schicht von Entlehnungen, die durch das Medium christlicher Kultur — daher ursprünglich gelehrter Kreise — ins Volk gedrungen ist, dem Verkehrssprachschatze angehört, aber auf der jeweilen üblichen gelehrten Aussprache des Lateins (in Kloster und Schule) basiert und wenigstens zum Teil schon unter dem Einfluss der Schrift steht.

2. Fremdwörter, d. h. gelehrte Entlehnungen, die so gut wie ausschliesslich an Schriftbilder ohne feste traditionelle Aussprache anknüpfen.

Die Bedeutung der ältesten romanischen Lehnworte für die englische Sprache beruht vor allem in ihrer starken Lebens-

---

[1]) Vgl. Kluge in Pauls Grundriss I², S. 333—347 und Loth, a. a. O. S. 28 f.

[2]) Vgl. John Lingard, The Antiquities of the Anglo-Saxon Church. Newcastle 1810. — K. W. Bouterwek, Caedmons des Angelsachsen biblische Dichtungen, Teil I. Gütersloh 1854. bes. S. VIII—XXIII, CXIX—CLXXIX. — Ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur. Bd. I² passim. — Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. Heft 3 der 'Neusprachlichen Abhandlungen, herausgegeben von C. Klöpper.' — (rezensiert von E. Pitschel in 'Die neueren Sprachen' 8, 433 f. und L. Fränkel in der 'Bairischen Zeitschrift für Realschulwesen' 1901, S. 277). — R. Wülker, Geschichte der englischen Litteratur. Leipzig 1900. S. 8 und S. 27 ff. — MacGillivray, a. a. O. S. XXIV—XXVI. S. auch R. Camber-Williams in Traill and Mann, 'Social England' bes. I. S. 113 ff. und Mann ebd. S. 217 ff.

[3]) Vgl. Sievers a. a. O. S. 3—5.

kraft. Ungefähr ein gleicher Prozentsatz, wie er sich von germanischen Worten erhalten hat, ist auch von ihnen gebräuchlich geblieben!

So finden sich von den ins Altenglische eingedrungenen romanischen Lehnwörtern noch bei Chaucer, der als Repräsentant des englischen Mittelalters gelten kann, folgende am Leben:

I. Wörter lateinischen Ursprungs, welche in mehreren germanischen Sprachen vorkommen.[1])

asse < ae. *assa, asse(n)* < lat. *asinus, -a* „der Esel" (s. Pog. § 107, 184, 193, 205, 260 f.).

box < ae. *box* < lat. **boxus* für *buxus* „der Buchsbaum".

cappe < ae. *cappa* < lat. *cappa* „die Kappe" (Pog. § 72 f.).

chalk < ae. *ċealc* < lat. *calcem* „der Kalk". Dazu die Ableitung *chalkstōōn.*

chēse < ae. *ċēse* < lat. Basis **cāsjo* „der Käse" (Pog. § 355 f.).

coper < ae. *copor* < lat. **coprum* für *cuprum* [sc. *aes*] Cyprisches Erz; „Kupfer".

corn < ae. *corn-(trēo*; nur in dieser Verbindung) < lat. *cornus* „das Korn".

culter < ae. *cultor, culter* < lat. *culter* „das Sech, die Pflugschar" (vgl. Pog. § 159). — Eine Beeinflussung der me. Form durch das afrz. *coltre, coultre,* wie sie Murray im N. E. D. als möglich hinstellt, scheint mir nicht zwingend notwendig.

cuppe < ae. *cuppe* < lat. *cuppa* „der Becher".

drâke < ae. *draca* (*dræca*) < lat. *draconem* „der Drache".

fanne < ae. *fann* < lat. *vannus* „die Futterschwinge, Getreideschwinge, Schwingwanne".

fithele < ae. *fipele* < vulgärlat. *vitella* aus *vītulari* (? Diez, Wb. I [4], 341 f. und Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch, 1901 unter **vītŭlă*) „die Fiedel". Doch vgl. Kluge-Lutz, Engl. Etym. unter *fiddle.*

---

[1]) So formuliere ich im Gegensatz zu Kluge a. a. O. Denn es ist noch keineswegs erwiesen, dass ein Lehnwort, welches sich in mehreren germ. Sprachen findet, dem gemeingerm. Sprachschatze angehören müsse. Das ist noch nicht einmal wahrscheinlich.

forked (*y-forked*) < ae. *forca* < lat. **forca* für *furca* = die Gabel; „gegabelt".

lilie < ae. *lilge* < lat. *lĭlia* „die Lilie".

mȳle < ae. *mīl* < lat. *milia* (sc. *passuum*) „die Meile".

offren < ae. *offrĭan* < lat. *offerre* „darbieten, opfern". Das Wort ist wohl kirchlich!

pē-(*cok*) < ae. *pēa* (*pāwa*) < urags. obliquen Formen wie Acc. **pa*(*w*)*un* zu vulgärlat. verkürztem *păvŏnem* (cf. Sievers, Ags. Grammatik[3] § 111, Anm. 2) „der Pfau".

pilche < ae. *pylče* (*pileče*) < lat. *pellicea* (st. *vestis*) „der Pelzrock". Kluge, P. Gr.[2] I, 342 setzt als Mittelform **pilik-jô*(*n*) an.

pilwe < ae. *pyle* < **pylwe* < lat. *pulvīnus* „der Pfühl". Dazu die Ableitung *pilwe-bēēr* „der Kissen-, Polsterüberzug".

pōūnd < ae. *pund* < lat. (indeklinablem) *pondo* (2. Jh. n. Chr.) „das Pfund".

pȳpe < ae. *pīpe* < vulgärlat. **pīppa* (oder überhaupt ein germanisches Wort? vgl. Kluge, Gröbers Grundriss I, 384) „die Pfeife". Dazu die Ableitungen *pȳpen* „pfeifen" und *pȳpēr* „der Pfeifer".

strēte < ae. *strēt* < lat. *strata* (sc. *via*) „die Strasse". (Vgl. auch Engl. Stud. IX, 312).

wal < ae. *weall* aus *wăllo* < lat. *vāllum* „der Wall".

wȳn < ae. *wīn* < lat. *vinum* „der Wein".

II. Wörter, die aus dem britischen Volkslatein ins Altenglische eingedrungen sind.

Das einzige mit ziemlicher Sicherheit dieser Gruppe zuzurechnende Wort ist bei Chaucer nicht belegt, findet sich aber im Neuenglischen noch häufig. Es ist

-chester in *Winchester* etc. < ae. *cēaster* < lat. *castra*; cf. gall. **cast*(*e*)*r*. Ueberliefert ist freilich nur *caer*. Doch vgl. Loth a. a. O. S. 95 f. Pogatscher, Engl. Stud. 19, 349. Kluge, Deutsche Literaturzeitung 1902. Nr. 16.

Weniger sicher sind

-coln in *Lincoln* < lat. *cŏlōnia*. Siehe darüber Loth a. a. O. S. 62; aber Pogatscher, Engl. Stud. 19, 347.

port < ae. *port* < lat. *portus* „die Stadt," cf. brit. *port(h)*. Kluge, P. Gr.[2] I, 930 scheint ebenfalls der Meinung zu sein, dass *port* seit der romanischen Okkupation am englischen Boden gehaftet habe, bringt aber das Wort etwas vorher mit einer Schicht von Lehnworten zusammen, die sich aus den gemeingermanischen durch das Zusammengehen der fränkisch-sächsischen Dialekte des Kontinents und Friesischen mit dem Englischen heraushöbe, indem er ndl. *pōrter* „Bürger" vergleicht. Doch ist dieses wohl jünger und durch frz. Einfluss zu erklären.

III. Durch das Christentum ins Altenglische eingedrungene lateinische Lehnworte.

abbot < ae. *abbod* (zweimal *abbot*) < lat. *abbatem* (cf. MacGillivray, a. a. O. § 189) „der Abt".

almesse < ae. *ælmesse* < *lat.* **ālimŏsina* für *ālimōsina* (cf. Pogatscher, a. a. O. § 75) „der Almosen". Es ist kaum anzunehmen, dass Beeinflussung durch ein air. *almsan* vorliegt, wie Kluge wollte. Ueber die weitere Entwicklung des Wortes vgl. Murray im N. E. D. unter *alms*. Dazu das Kompositum *almes-dēde* „die Wohlthat".

antem < ae. *antēfen* < lat. **antĕphona* statt *antiphona* „der kirchliche Wechselgesang".

Aprī(l)le < ae. *Aprīlis* < lat. *Aprīlis* m. „der April". Das mittelenglische Wort ist besser mit einem *l* zu schreiben. Es ist eine gelehrte Form (cf. *Griselde-Griseldis, Achīle-Achilles*) und wohl aus mittellateinischen Kalendarien entlehnt. Daneben findet sich das aus dem afrz. stammende *Aueril*.

bi(s)shop < ae. *biscop* < lat. *episcopus* „der Bischof". Eine der ältesten Entlehnungen (400 n. Chr.) (vgl. Pogatscher § 85, MacGillivray § 132—134).

calendes (*kalendes*) < ae. *calendas* < lat. *kalendas* zu *kalendæ* „der Anfang, Beginn" und figürlich „die ersten Tage". Im ae. (um 1000) hat das Wort die Bedeutung „Monat". Sollte darum im me. vielleicht Beeinflussung durch ein im 13. Jh. auftauchendes afrz. *calendes* (*Littré*) vorliegen? Die Wahrscheinlichkeit hierfür ist um so grösser, als das frz. Wort ausschliesslich in der der me. Bedeutung näher

kommenden Bedeutung „der erste Tag des Monats“ auftritt. Die Ableitung *Kalender* stammt aus dem Französischen.

cand(e)le < ae. *candel* < lat. **candella* (Pogatscher, § 35) „die Kerze, Fackel“. Bei Chaucer erscheint das Wort nur mit synkopiertem mittleren *e*. Dazu die jüngere Bildung *candle-stikke* „der Kerzenhalter, Leuchter“, und *candel-light* „das Kerzenlicht“.

cāno(u)n < ae. *cānon* < griech.-lat. *kanon* „der Kanon, die Regel, Erklärung“. Sollte die me. Schreibung *ou* wirklich den Lautwert [ū] darstellen, so könnte Beeinflussung durch das Französische oder das me. *chanōūn* vorliegen, von dem es aber streng zu scheiden ist (vgl. unten!)

chirche < ae. *čir(i)če* < einer Basis **kirikja* „die Kirche“ (cf. Pogatscher § 239 und bes. Morsbachs Anm. zu Björkman, Skandinavian Loanwords in Middle English. Halle, Studien VII, S. 148). Dieses Wort stammt mit Sicherheit aus der griechisch-arianischen Kirche der älteren germanischen Zeit (s. Kluge, S. 358 und 930). Ableitungen aus mittelenglischer Zeit sind *chirche-dōre* „die Kirchentür“; *chirche-hāwe* „der Kirchhof, Friedhof“; *chirche-rēve* „der Kirchenvorsteher, Kirchenvater“; *parish-chirche* „die Gemeindekirche“.

cōōk < ae. *cōc* < lat. *coquus* „der Koch“. Er wurde mit der Klosterregel, also nicht vor dem 7. Jh. eingeführt (cf. Pogatscher, § 45, 1), woraus sich seine Einreihung an dieser Stelle rechtfertigt.

crēde < ae. *crēda* < lat. *crēdo* „das Glaubensbekenntnis“ (cf. Pogatscher, § 137).

Crīst < ae. *Crīst* < lat. *Christus* „Christus“. Schon für das frühme. ist durch Orrms Zeugnis Länge des *i* gesichert. Sollte also ae. keine Länge anzusetzen sein — welche sich übrigens nur unter Einfluss eines ir. *Crīst* verstehen liesse (cf. Kluge, S. 930) — so müsste mit Morsbach (bei MacGillivray § 19, bes. Anm.) eine me. Neuentlehnung des Wortes mit Länge aus dem frz. angenommen werden. Ableitungen, die sich bereits im ae. finden, sind *cristnen* < ae. *crīstnian* „zum Christen machen, taufen“; *cristendōm* < ae. *crīstendōm* „das Christentum“; *cristen(lȳ)* < ae. *crīsten(liȝ)* „christlich“.

culpe < ae. *culpe* < lat. *culpa* „die Schuld". Daneben me. *coupe* < afrz. *coupe.*

dēken < ae. *dēacon* < lat. *diaconus* „der Diakon". Dazu *ęrče-dēken* < ae. *ęrčedēacon* < lat. *archidiaconus* „der Archidiakonus".

dĕvil < ae. *dēofol* < lat. *diabolus* „der Teufel" (vgl. Pogatscher, § 202).

epistel < ae. *epistol* < lat. *epistola* „der Brief". — Plur. „die Episteln Ovids". Einwirkung des afrz. *epistle* scheint mir besonders nach der Betonung *epístellès* (MLp. 55) für Chaucer nicht annehmbar.

erchebi(s)shop < ae. *ęrčebiśop* < lat. *archiepiscopus* „der Erzbischof". Bei Chaucer kommt nur die angegebene Form vor. Es findet sich kein *archbishop,* das auf ein ae. *arče-* oder besser, wie Kluge, Engl. Stud. XXI, 335 will, auf ein afrz. *arch-* (*e-vesque*) zurückginge (vgl. übrigens auch MacGillivray, § 132—134).

martir < ae. *martȳr(e)* < lat. *martyr* „der Märtyrer". Dazu als Ableitungen *martir-dōm* < ae. *martȳr-dōm* „das Märtyrertum", neben welches *martȳre* < afrz. *martir(i)e* in der abgeschwächten Bedeutung „Qual" tritt; und *martȳre* < ae. *ȝe-martyrian* „(wie Märtyrer) quälen".

messe (*masse*) < ae. *mæsse* < lat. *missa* (cf. Morsbach, Litteraturblatt für germ. und rom. Philologie 1889, Nr. 3, Spalte 86 ff.) „die Messe". Allerdings hält jetzt Herr Prof. Morsbach me. *messe* für Entlehnung aus dem afrz.

monk < ae. *munuc* < lat. *monicus* für *monachus* (cf. MacGillivray, § 200) „der Mönch". (Doch siehe P. Gr.[2] I, 341; 350 d. 931).

nonne < ae. *nunne* < lat. *nonna* (cf. Pogatscher, § 167) „die Nonne".

organ < ae. *orȝan(on)* < griech.-lat. *organum* „das Organ, die Orgel".

palm < ae. *palm* < lat. *palma* „die Palme", welche nach Kluge-Lutz ein Bibelwort wäre. Ebenso könnte man *lilie* und *rōse* dazu zählen.

pōpe < ae. *pāpa* < lat. *papa* (cf. Paul und Braunes Beiträge X, 493) „der Papst".

prēēst < ae. *prēost* von einer fraglichen lat. oder gallorom. Basis. Ueber die Kontroverse vgl. jetzt Mac Gillivray § 97 ff.

psalmes < ae. (*p*)*scalmas* zu (*p*)*s*(*e*)*alm* < lat. *psalmus* „der Psalm".

scōl < ae. *scōl* < lat. *schola* „die Schule". Dazu als Ableitungen *scolēr* < ae. *scōlēre* < lat. *scholaris* „der Schüler, Scholar", das aber richtiger auf afrz. *escolier* zurückgeführt wird, da bei Chaucer sonst die Form *scolēre* lauten würde; cf. Pr. 260 *cloisterēr* : *scolēr*; und aus me. Zeit durch frz. Einfluss *scoleye* „studieren" und *scōl-matēre* „der Unterrichtsgegenstand"; *scōle-termes* „Schulausdrücke"; *scōleward* (*to* ~) „schulwärts".

shrȳne < ae. *scrīn* < lat. *scrinium* „der Schrein".

stōle < ae. *stōle* < lat. *stola* „die Stola".

tipet (*tepet*) < ae. *tæppet* < lat. *tapete* „die Kapuze".

turtle < ae. *turtl*(*e*) < lat. *turtur* (oder *turturilla*?? Aber der Wechsel zwischen *tr* und *tl* ist doch sehr häufig!) „die Taube". Dies könnte ein Bibelwort sein (cf. Pogatscher, § 157), was das sonstige ae. *dūfe* wahrscheinlich macht, und würde sich dem Sinne nach zu *palm* etc. stellen.

Schwierigkeiten bereitet das me. *cros*(*s*). Ich glaube, dass man neben ae. *crūč* < lat. *crucem* ein ae. **crǫs* < lat. *crux* ansetzen muss, das im britischen als *cro*(*e*)*s*(*s*) (cf. Loth, Teil I, Kap. I, B, § 3) besteht und von dort ins ae. eingedrungen sein mag. (Doch siehe auch das N. E. D.).

Zu den aufgeführten Worten kommen noch verschiedene bis auf den heutigen Tag fortlebende ins Ae. eingedrungene romanische Lehnworte hinzu. So

ne. *alb* < ae. *albe* < lat. *album* „das Messhemd".

ne. *altar* < ae. *altāre* < lat. *altarem* „der Altar", doch vgl. unten.

ne. *anchor* < ae. *ancor* < lat. *anc*(*h*)*ora* „der Anker", doch vgl. unten.

ne. *beet* < ae. *bēte* < lat. *bēta* „die Rünkelrübe".

ne. *belt* < ae. *belt* < lat. *balteus* „der Gürtel".

ne. *betony* < ae. *bētōnie* < lat. *betonica* „das Betonienkraut".

ne. *bibliotheca* < ae. *bibliothēce* < griech.-lat. *bibliotheka* „die Bibliothek".

ne. *bin* < ae. *binn* < lat. *bĕnna* „der Schrank".

ne. *butter* < ae. *butere* < lat. *butyrum* „die Butter".
ne. *camel* < ae. *cāmal* < lat. *cămēlus* „das Kamel".
ne. *canker* < ae. *cancer* < lat. *cancer* „der Krebs", doch vgl. unten.
ne. *chervil* < ae. *čerfille* < griech.-lat. *chairephyllum* „die Kerbel".
ne. *chest* < ae. *čest* < lat. *cista* „die Kiste".
ne. *cost* < ae. *cost* < lat. *costum* „der Kostwurz".
ne. *cowl* < ae. *cuȝele* < lat. *cŭcŭla* „die Kapuze".
ne. *crisp* < ae. *crisp* < lat. *crispus* „kraus".
ne. *crouch* (*-mas*) < ae. *crūč-* < lat. *crūcem* „die heilige Kreuzerhöhung" (14. Sept.).
ne. *dight* < ae. *diht(ī)an* < lat. *dictare* „ordnen".
ne. *dish* < ae. *disċ* < lat. *discus* „der Tisch" (?).
ne. *doe* < ae. *dā* < lat. **dān* < **dāmus* für *damma* „das Reh".
ne. *fennel* < ae. *finol, *feonol, fenol* < lat. *fœniculum* „der Fenchel".
ne. *feverfew* < ae. *feferfuge* < lat. *febrifugia* „das Mutterkraut".
ne. *fleam* < ae. *flȳtme* < lat. *phlebotomum* „die Lanzette".
ne. *font* < ae. *font* < lat. *fontem* „der Taufstein".
ne. *gagat* < ae. *ȝāȝāt* < lat. *gagates* „der Achat".
ne. *gladen* < ae. *ȝlædene* < lat. *gladiolus* „der stinkende Lirsch, Schwertel".
ne. *imp* < ae. **impa* aus *impīan* < **impetan* < **empotare* < lat. *imputare* „pfropfen".
ne. *inch* < ae. *inče* < lat. *ŭncia* „der Zoll".
ne. *kiln* < ae. *cyln* < lat. *cŭlīna* „die Darre, der Ofen".
ne. *kitchen* < ae. *cyčene* < lat. **cocina* für *coquina* „die Küche".
ne. *linen*, urspr. adj., gebildet von ae. *līn* < *lat. linum* „das Leinen".
ne. *lobster* < ae. *loppestre* < lat. *lōcūsta* „der Hummer".
ne. *mallow* < ae. *malwe* < lat. *malva* „die Malve".
ne. *mill* < ae. *myln* < lat. *molina* „die Mühle".
ne. *minster* < ae. *mynster* < lat. *monastērium* „das Münster".
ne. *mint* < ae. *mynet* < lat. *monēta* „die Münze".
ne. *mint* < ae. *minte* < lat. *mentha* „die Minze".
ne. *mussel* < ae. *muxle* < lat. *muskulus* „der Muskel", doch vgl. unten.
ne. *must* < ae. *must* < lat. *mustum* „der Weinmost".
ne. *noon* < ae. *nōn* < lat. *nōna* (sc. *hora*) „die None".

ne. *orc* < ae. *orc* < lat. *orca* „der Schwertfisch".
ne. *pall* < ae. *pæll* < lat. *palla* und *pallium* „der Mantel".
ne. *pan* < ae. *panne* < lat. *patina* „die Pfanne" (?)
ne. *pasch* < ae. *pascha* < griech.-lat. *pascha* (aus dem Hebr.) „das Passahfest".
ne. *pea* < ae. *pi(o)se* < lat. *pisa* (plur.) „die Erbse".
ne. *pear* < ae. *peru* < lat. *pira* (plur.) „die Birne".
ne. *pentecost* < ae. *pentecosten* < lat. (griech.) *pentecoste* (sc. ἡμέρα) „Pfingsten".
ne. *pepper* < ae. *pipor* < lat. *piper* „der Pfeffer".
ne. *periwinkle* < ae. *perfince* < lat. *pervinca* „das Immergrün".
ne. *petroleum* < ae. *pētra-ōleum* < lat. *petra* + *oleum* „das Steinöl".
ne. *phœnix* < ae. *fĕnix* < lat. *phœnix* „der Phönix".
ne. *pin* < ae. *pinn* < lat. **pinna* für *penna* „die Feder".
ne. *pine* < ae. *pīn(-trēo)* < lat. *pīnus* „die Fichte".
ne. *pit* < ae. *pyt* < lat. *puteus* „die Grube".
ne. *pitch* < ae. *pič* < lat. *pĭcem* „das Pech".
ne. *plaster* < ae. *plaster* < lat. *emplastrum* „das Pflaster".
ne. *plum* < ae. *plūme* < lat. *pluma* „die Pflaume".
ne. *pole* < ae. *pāl* < lat. *pālus* „der Pfahl".
ne. *poppy* < ae. *popæʒ, popiʒ* < lat. *papaver* „der Mohn".
ne. *saturday* < ae. *sæter(n-es)dæʒ* < lat. *Saturni dies* „der Sonnabend".
ne. *savine* < ae. *safine* < lat. *sabīna* (sc. *herba*) „der Sadebaum".
ne. *shambles* < ae. *sċeamul* < lat. *scamellum* „der Schemel"
ne. *short* < ae. *sċeort* < lat. *excurtus* „kurz".
ne. *shrive* < ae. *sċrīfan* < lat. *scribere* „beichten".
ne. *sickle* < ae. *sicol* < lat. *secula* „die Sichel" (?).
ne. *silk* < ae. *sioluc* < lat. *sēricum* „die Seide".
ne. *sock* < ae. *socc* < lat. *soccus* „die Socke".
ne. *sole* < ae. *solc* < lat. **sola* für *solea* „die Sohle".
ne. *spelt* < ae. *spelt* < lat. *spelta* „der Spelt, Spelz".
ne. *spend* < ae. *spendan* < lat. *expendere* „spenden".
ne. *stop* < ae. *stoppian* < lat. **stopare* für *stupare* „anhalten" (?).
ne. *strap, strop* < ae. *stropp* < lat. *struppus* „der Riemen, das Seil".
ne. *tile* < ae. *tiʒle* < lat. *tēgula* „der Ziegel".
ne. *trout* < ae. *trūht* < lat. *trūcta* „die Forelle".

ne. *tun* < ae. *tunne* < lat. *tonna* „die Tonne“ (?).
ne. *tunic* < ae. *tunece* < lat. *tŭnĭca* „die Tunika“.
ne. *verse* < ae. *fers* (*vers*) < lat. *versus* „der Vers“ (auch vb. < *versare* „drehen“).

Ordnet man nach dem Inhalte der einzelnen Worte, so ergiebt sich folgende wichtige Gruppierung:

Kirchliche Ausdrücke: *Abbot, albe, alms* (*alms-deed*), *altar, antem, bishop, calends, candle* (*candle-light, candle-stick*), *canon, church* (me. *chirche-dōre, chirche-hāwe, chirche-rēve*), *creed, Christ* (*christen* vb., *christen* adj., *christendom*), *cross, crouch-mas, deacon, devil,* me. *erchebishop* (ne. *archbishop*), me. *erche-dēken* (ne. *archdeacon*), *font, martyr* (*to martyr, martyrdom*), *mass, minster, monk, noon, nun, to offer, organ, pasch, pente-cost, pope, priest, psalm, saturday, shrine, shrive, spend.*

Schulausdrücke: *Bibliotheca, pin, school, scholar* (me. *scōleward*), *verse.*

Küche: *Cook, kitchen.*

Medizin): *Fleam, mussel.*

Geräte und ähnliches: *Anchor, bin, chest, coulter, cup, dish, fan, fork, forked, kiln, mill, pan, pillow* (*pillowbier,* ~*-beer*), *pole, shamble, sickle, strap* (*strop*).

Pflanzen, Steine, Mineralien: *Beet, betony, box, chalk* (*chalk-stone*), *chervil, copper, cost, fennel, feverfew, gagat, gladen, imp, lily, mallow, mint, palm, periwinkle, petroleum, pine, pitch, poppy.*

Tiere: *Ass, camel, canker, doe, drake, peacock, lobster, orc, phœnix, trout, turtle.*

Nahrungsmittel: *Butter, cheese, corn, must, pea, pear, pepper, plum, spelt, wine.*

Kleidung: *Belt, cap, cowl, linen, pall, pilch, silk, sock, sole, stole, tipet, tunic.*

Bauten und Anlagen: *-chester, -coln, lake, pit, plaster, port, street, tile, wall.*

Masse: *Inch, mile, pound, tun.* — *Mint.*

Musikinstrumente: *Fiddle, pipe, piper,* (*to pipe*).

Sonstiges: *Crisp, short, stop.*

Besondere Wichtigkeit gewinnt diese Liste dadurch, dass die Gesichtspunkte, nach denen sie geordnet ist, auch für die späteren Entlehnungen sozusagen typisch bleiben, dass wir also in altenglischer Zeit einen Vorgang, der sich im Mittelenglischen in viel stärkerem Masse wiederholt, im Kleinen bereits prinzipiell vorgebildet sehen.

Statistisch bieten die Lehnworte gleichfalls Interesse. Die Gesamtheit der ins Altenglische eingedrungenen romanischen Wörter beträgt rund sechshundertundfünfzig, von denen die ungefähr einhundertundfünfzig Eigennamen überhaupt nicht berücksichtigt werden sollen und also in Abzug kommen. Bis ins Neuenglische haben sich davon nach obigen Listen rund einhundertundfünfzig erhalten. Dann gestaltet sich das Verhältnis folgendermassen: Von etwa fünfhundert ins Altenglische eingedrungenen romanischen Lehnworten haben sich ziemlich einhundertundfünfzig bis ins Neuenglische erhalten, d. h. etwa ein Drittel. — Trotzdem darf hieraus nicht auf ein Abnehmen des romanischen Einflusses geschlossen werden. Es ist eben in der späteren Zeit nicht mehr das Lateinische das lebensfähige und lebenbringende Element, sondern das Französische. So kommt es, dass selbst ursprünglich aus dem Lateinischen eingedrungene Worte durch diejenigen französischen verdrängt werden, welche sich in einem anderen Lande unter anderen Bedingungen aus der nämlichen lateinischen Quelle entwickelt haben. Man kann also dann kaum sagen, dass das betreffende lateinische Lehnwort untergegangen sei. Bei Chaucer finden sich von Entsprechungen dieser Art etwa fünfzig (vgl. unten!), die für den ganzen neuenglischen Sprachschatz auf etwa das Doppelte anwachsen werden. So darf man denn die erhaltenen lateinischen Lehnworte in grösserem Umfange konstatieren, als in dem auf ein Drittel berechneten Satze: es werden vielmehr die reichliche Hälfte noch fortleben.

Wie aber konnte gerade das Französische dem Lateinischen den Rang ablaufen?

Die Geschichte weiss schon vor der normannischen Eroberung (1066) von den verschiedensten Wechselbeziehungen zwischen England und Frankreich zu berichten, wobei das Inselvolk stets der empfangende Teil war. Für die englischen Adligen des zehnten und elften Jahrhunderts war die berühmte

normannische Klosterschule zu Le Bec, und in weit höherem Masse noch die glänzende Universität zu Paris die Nährmutter in Wissenschaft und feiner Sitte.[1]) Einen noch höheren Aufschwung musste die französische Bildung in England nehmen, als Æþelrēd im Jahre 1002 die Schwester des Normannenherzogs Richard II. zur Frau nahm und sein Sohn Edward, später 'The Confessor' genannt (1042—1066), vom zehnten bis vierzigsten Jahre in der Normandie verweilte und sich nach der Tronbesteigung mit französischen Edlen umgab und gleichzeitig die französische Sprache zur Hofsprache machte. Der sprachliche Niederschlag dieses französischen Einflusses vor der Eroberung ist aber aus begreiflichen Gründen gering: das Nationalgefühl des Volkes widerstand hartnäckig einer höfischen Gallomanie. Immerhin kamen doch einzelne Worte in Aufnahme, und zwar vorzüglich solche, die wegen ihrer Aehnlichkeit mit schon dem Lateinischen früher entlehnten Formen ein Verständnis für ihren Begriff erleichterten. Sie fanden auch wegen des späteren stärkeren französischen Einflusses guten Boden zum Fortwachsen und blieben mit nur éiner Ausnahme bis auf den heutigen Tag lebendig. Bei Chaucer treffen wir

Aus dem Altfranzösischen ins Altenglische vor 1066 aufgenommene Lehnworte.

Ich folge hier durchaus der Liste von Kluge, Engl. Stud. XXI, 334 f, auf die ich ein für allemal verweise. Leider ist sie nur schwer zu benutzen, da Kluge jeden Beleg, oft selbst den Beweis verschmäht und so einer Kontrolle seiner Angaben selbst entgegenarbeitet. Ich habe an verschiedenen Stellen ergänzt; mehrfach gelang auch das nicht.

cancre < spätae. *cancer*, welches wohl mit Kluge, trotz Murray im N. E. D. auf ein altnordfrz. *cancre* zurückzuführen ist „der Krebs".

capōun < spätae. *capun* (*capon*) „der Kapaun".

---

[1]) Vgl. Ten Brink, B. Geschichte der englischen Litteratur. 2. Aufl. 1899. Bd. I, S. 150 f. und A. Wassall in Traill and Mann 'Social England', bes. I, S. 318 f.

castel < spätae. *castel,* das bisher stets von lat. *castellum* abgeleitet wurde. Kluges Behauptung, dass es „französische Entlehnung aus der zweiten Hälfte des 10. Jhs. sei", kann ich ebensowenig widerlegen als stützen; der Beweis steht noch aus; „das Schloss". Dazu sind Ableitungen *castel-wal* „der Burgwall" und *castel-yāte* „das Burgtor".

clerk < spätae. *clĕrc* „der Gelehrte". Diese Form kann sich kaum lautgesetzlich aus der frühae. *clēric, clērec* erklären lassen. Es muss wohl mit Kluge (dem folgend Morsbach bei MacGillivray § 108, 1) auf afrz. *clerc* zurückgeführt werden, was umso wahrscheinlicher wird, als schon im afrz. die Bedeutungsänderung von 'Kleriker' (rein kirchlichem Beamten) zu 'Gelehrter' geläufig ist. Dazu das Kompositum *parish-clerk* „der Küster".

fals < spätae. *fals,* wohl nicht < lat. *falsum,* sondern < afrz. *fals* „falsch". Häufig besonders im 12. Jh., wo Murray eine Neuaufnahme aus dem afrz. wahrscheinlich machen will. Doch ist die Annahme eines Neueindringens nicht mehr nötig, da schon das ae. Wort frz. Ursprungs sein wird. Dazu die Ableitungen *falshēde* „die Falschheit", *falslȳ* „fälschlich", *falsnesse* „die Falschheit".

gemme < spätae. *ȝemme* < afrz. *gemme* gegen frühae. *ȝimm* < lat. *gemma* „der Edelstein".

jogelōūr < spätae. *iuȝelere* (d. h. die Chaucersche Form ist direkt anglofrz. Ursprungs!) cf. Napier, Old English Glosses (Anecdota Oxoniensia) Oxford 1900. — 4020 *aruspicum-iuȝelera.* 4069 *magorum-iuȝelera.* 4089 desgl. 4476 *marsi, dryas, iuȝeleras*; sämtlich bei Aldhelm. Eine Glosse '*geogelere-ioculator*', wie sie Kluge zitiert, kann ich nicht auffinden. Es ist natürlich dem afrz. entlehnt: „der Gaukler und Sänger".

mantel < spätae. *mantel,* das wohl auf ein afrz. *mantel* zurückgeht: „der Mantel". Im me. ist frz. Entlehnung schon wegen des Kompositums *mantelet* (KT. 1305) sehr wahrscheinlich.

market < spätae. *market,* das erst zur Zeit Eduards des Bekenners eindrang: „der Markt". Uebrigens wird es schon, was Kluge übergeht, von Pogatscher mit Recht auf ein pikardisches *markĕt* zurückgeführt.

purs < spätae. *purs,* Pogatscher *burse* Bd. 1, das er bereits richtig als 'anglonormannisch' bezeichnet: „die Börse".

spēce < spätae. *spīce,* das ebenfalls von Pogatscher schon richtig von afrz. *espice* abgeleitet wird (belegt Bd. 2, 174) „die Art und Weise".

tarğe < spätae. *tarğa,* belegt in den Kentischen Glossen zu den Sprüchen Salomonis, bei Kluge, Ags. Lesebuch[3], Halle 1902, S. 77. XXX, 1073 *ignitus clipeus — feren targa*; abgeleitet von afrz. *targe* „die Tartsche, der kleine Schild".

tōūr < spätae. *tūr,* welches von afrz. *tour* kommt; dagegen frühae. *torr* < lat. *turris* „der Turm". Dies Wort ist bisher allgemein übersehen.

tresōūr < spätae. *tresor,* das natürlich von afrz. *tresor* kommt: „der Schatz". Leider habe ich die Stelle, an der es in Kluges Ags. Lesebuch vorkommen soll, trotz tagelangen Suchens nicht finden können, bin daher auch nicht in der Lage, sicher anzugeben, ob das Wort schon vor 1066 auftritt.

Nicht bei Chaucer finden sich, sind aber schon vor 1066 ins ae. eingedrungen folgende Worte (nach Kluge a. a. O.): *arch-* (bei Chaucer in *arche-wȳves*!), *cœcepol, orgol* (bei Wulfstan 148), *rocc* (? zu anordfrz. *roc*? Sollte es nicht vom kelt. *rokka-* kommen?), *prūd, sot(t)* (seit Ælfric), *turnian, trægłian*; d. h. abgesehen von dem fraglichen *tresor* im ganzen einundzwanzig Worte.

Zur Erläuterung des auf S. 18 f. Gesagten seien hier angeschlossen

Chaucersche Worte, die nach 1066 dem afrz. entlehnt und für ae. < lat. Worte substituiert sind.

achat, dazu ae. *ǧāǧat,* aber afrz. *achat* „der Achat".

adama(u)nt dazu ae. *aðamans,* aber afrz. *adamaunt, ademaunt* (cf. Murray, N. E. D.) „der Diamant". Das daneben bei Chaucer vorkommende *athamaunt* scheint mir eine Kompromissform zwischen afrz. und ae.-lat. zu sein.

ancre, dazu ae. *ancor* < lat. *ancora*; aber '*The me. form with final-e is probably influenced by ofr. ancre*' (Murray N. E. D.) „der Anker".

a(u)nğel, dazu ae. *engel,* aber afrz. *a(u)ngel* „der Engel". Komposita sind *aunğellīk* und *aunğellīke* „engelgleich" adj. und adv.

apostle, dazu ae. *apostol,* welches im 13. Jh. ersetzt wird durch afrz. *apostre, apostle.* Käme bei Chaucer die Betonung *apóstellés* (×|′×|′×) vor, so wäre reguläre Entwicklung aus ae. *apostolas* nicht auszuschliessen. ChYT. 449 könnte man auch verleitet sein zu lesen: *That ámong Crístes ápostélles twélve,* was Viersilbigkeit des Wortes und daher auch mögliches ×′×′× sichern würde. Skeat liest auch so, da er die entschieden besseren Lesarten Li: *aposteles* (mit éinem *l!*), E: *apostles* durchaus vernachlässigt. Das Richtige giebt Prol. 527 an die Hand: *But Crístes lŏrę and hís apóstles twélve.* Der fragliche Vers ist also nur ohne Auftakt zu lesen und die Lesart von E einzusetzen: *Thát amóng Crīstes apóstles twélve.* In Skeats Glossar ist auch statt des Stichworts *apostelles* zu bessern in *apostle* (Melibeus § 6, 18, 31, 40 etc.) „der Apostel".

auter, dazu ae. *altāre,* aber afrz. *auter(e)* „der Altar".

baume, dazu ae. *balsam, balzam,* aber afrz. *baume* „der Balsam".

camaille, dazu ae. *cāmel(le), cāmal,* aber afrz. *camaille* „das Kamel".

carbōūcle, dazu ae. *carbunculus,* aber anordfrz. *carbuncle, carboucle.* Daneben findet sich bei Chaucer *charbocle* < azentralfrz. *charboucle* „der Karfunkelstein".

cēdre, dazu ae. *cēder* < lat. *cĕdrus,* aber afrz. *cedre* „die Zeder".

chalīce, dazu ae. *cālič* > frühme. *calch,* welches schon vor 1350 von dem zentralfrz. *chalice* verdrängt wird (cf. Murray N. E. D.) „der Kelch".

chano(u)n, dazu ae. *cānōnic,* aber zentralfrz. *chanonie, chano(i)ne* „der Kanonikus, Chor-, Dom-, Stiftsherr".

chartre, dazu ae. *carte,* aber aglfrz. *chartre* (lat. *chartula*) „die Urkunde".

cherubīmes, dazu ae. *chĕrubīn* (Vesp. Psalter 79, 2[b]) und *cheruphīm* (Andr. 719[b]), im me. aber neu entlehnt vom afrz. *cherubim* „der Cherub".

cristal, dazu ae. *cristalla, -us,* aber afrz. *cristal* (11. Jh. Littré) „der Kristall".

crūned, dazu ae. *ȝecōrōnian* „krönen", aber beeinflusst durch me. *corōūne* < aglfrz. *coro(u)ne* „die Krone".

disciple, dazu ae. *discīpul,* welches me. beeinflusst oder verdrängt wird von afrz. *disciple,* einer gelehrten Bildung. Das frühme. *deciple,* welches aber bei Chaucer nicht vorkommt, ist eine direkte Entlehnung des populären afrz. *deciple* (abweichend von Murray, N. E. D.) „der Schüler, Jünger".

dragōūn, dazu ae. *drăca,* aber afrz. *dragon* „der Drache".

fēvęre, dazu ae. *fēfor,* aber aglfrz. *f(i)evre* „das Fieber".

ǧīaunt, dazu ae. *ȝīȝant,* aber afrz. *géant* (me. auch *ǧēaunt*) „der Riese".

laurēr, dazu ae. *lāwer-, lāur-bēam,* aber aglfrz. *laur(i)er* "der Lorbeerbaum".

leōūn, dazu ae. *lēo, lēa,* aber afrz. *léon* „der Löwe".

maistēr, dazu ae. *mǣȝister,* aber afrz. *maistre* „der Meister, Lehrer".

marble-stōōn, dazu ae. *m(e)arm(an)-stān,* aber afrz. *marbre, marble* „der Marmor".

mortēr, dazu ae. *mortēre,* aber im me. ist wohl sicher Beeinflussung durch aglfrz. *mort(i)er* anzunehmen; „der Mörser".

muscle, dazu ae. *muscle,* me. mit [*üi*]-Laut, daher von afrz. *muscle* „die, der Muskel".

part, dazu ae. *part* (Ælfric, Gramm. als masc. „der Redeteil"; cf. Pogatscher, § 277; 292, 3), aber me. plur. *pars* (Alis. 664 und Greg. 378) weist auf Entlehnung von afrz. *part* hin; „der Teil".

passiōūn, dazu ae. *passiōn* (OET. 444, 37 plur. *passiōne*), aber afrz. *passion* „das Leiden".

piment, dazu ae. *pyhment* < lat. *pīmentum,* aber afrz. *piment* „der Würzwein".

plaunte, dazu ae. *plante,* aber afrz. *pla(u)nte* (mit [*ān*]) „die Pflanze".

pǭst, dazu ae. *post* < lat. *postis*; aber die ne. Aussprache [*ō^u*] weist auf me. *ǭ,* das sich nur aus afrz. *poste* erklären

lässt (Mitteilung von Herrn Prof. Morsbach); „der Pfosten, Pfeiler, die Stütze“ (auch übertragen).

prēchen, dazu ae. *prēdiċian,* aber afrz. *prechier* „predigen“.

prēchōūr, dazu ae. *prēdiċēre, prȳdeċēre,* aber aglfrz. *prechour* „der Prediger“.

prīme, dazu ae. *prīm,* aber afrz. *prime* „die erste (kirchliche) Stunde“.

provost, dazu ae. *profost*; (über die Bedeutung vgl. Pogatscher § 108) neben *prafost* (< *praepositus*), aber afrz. *provost.* Ursprünglich kirchlich (?) „der Probst“, dann weltlich „der Oberste“. Die me. Form ist wohl mit Sicherheit frz. Ursprungs. Dafür spricht die auch bei Chaucer vorkommende me. < frz. Ableitung *provostrie.*

relīkes, dazu ae. *reliquias* Men. 73[a] (cf. Sievers, Zum ags. Vokalismus, S. 10), aber afrz. *reliques* „die Reliquien“.

rǭse, dazu ae. *rōse,* aber da me. [ǭ], neu entlehnt aus afrz. *rose.*

saint, dazu ae. *sanct,* aber afrz. *saint* „der Heilige“.

sak, möglicherweise von ae. *sacc* (neben *sæcc,* worüber vgl. Bülbring, Ae. Elementarbuch, § 178) direkt entwickelt. In Betracht käme ausserdem Einfluss eines brit. *sacc* oder eines afrz. *sac.*

sīgne, dazu ae. *seȝn,* aber afrz. *signe* „das Zeichen (bes. des Kreuzes, daher ae. *seȝnian* „segnen“. Ueber die ursprüngliche Bedeutung vgl. Pogatscher § 45, 1).

talent, dazu ae. *tālenta,* aber afrz. *talent,* urspr. „die Wage“, dann „Neigung, Wunsch“.

temple, dazu ae. *temp(e)l,* aber das me. Wort entstammt wahrscheinlich dem afrz. *temple* „der Tempel“.

title, dazu ae. *tītul,* aber afrz. *title* „der Titel“.

ympne, dazu ae. *ym(e)n* < lat. *(h)ymnus,* aber afrz. *hym(p)ne* „die Hymne“. Das *p* ist phonetisch wie bei *solempne, dampne* etc.

Diese Wortreihe führt schon zu der normannischen Eroberung (1066) hin, von der ihr Geschichtsschreiber Freeman sagt: ‘No one year in later English history can for a moment compare, in lasting importance, with the year which, with some small exaggeration, we may call the year of the Norman Conquest’. Und was Freeman hier von der politischen Be-

deutung des Zuges Wilhelms des Eroberers sagt, das gilt in mindestens dem gleichen Grade von seiner kulturellen und sprachlichen! Was den letzten Punkt anlangt, so nimmt nach dem Jahre 1066 auf der Insel das Französische in Hof und Gericht, Kirche und Schule die einzig herrschende Stellung ein.[1]) Ueber die Art dieses Französisch oder besser Anglofranzösisch[2]) hat sich am klarsten Morsbach[3]) geäussert, dessen Darlegungen ich mir nicht versagen kann hier wiederzugeben: „Das Anglofranzösische stellt weder eine rein erhaltene französische Mundart (gleichviel welche), noch auch eine Mischung verschiedener rein erhaltener französischer Mundarten dar, sondern hat sich, von einer noch nicht genau genug bestimmten altfranzösischen Grundlage aus, durch die vielen doppelsprachigen Individuen, die Englisch und Französisch zugleich sprachen, mithin durch die enge Berührung und Vermischung mit dem Englischen seit dem 12. Jahrhundert immer mehr zu einem eigenartigen französischen Jargon entwickelt, der noch ganz anders ausgeartet wäre, wenn nicht die anglofrz. Litteratursprache in England durch die konstante Berührung mit dem Kontinentalfranzösischen, besonders der sich rasch verbreitenden zentralfranzösischen Gemeinsprache in Schranken gehalten wäre. Ob sich dieser Jargon in einigen Punkten organisch weiter entwickelt hat, ist dabei

---

[1]) Cf. Scheibner, Über die Herrschaft der französischen Sprache in England. Schulprogramm von Annaberg 1880. — Morsbach, Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache, Heilbronn 1888. S. 1—6. — Behrens, Zur Geschichte der französischen Sprache in England, in Pauls Grundriss für germanische Philologie, 2. Aufl. Bd. I, S. 950—960. — Sykes, French elements in Middle-English. Chapters illustrative of the origin and growth of Roman influence on the phrasal power of standard English in its formative period. Oxford, H. Hart 1899. (Recensiert von W. Franz, Litteraturblatt 1900. S. 241—243 und Cook, Journal of German Philology 1900. 3, 119 f.).

[2]) Ueber 'Anglonormannisch' oder 'Anglofranzösisch' vgl. Suchier, Bibliotheca Normannica, Bd. III. Ders. in Gröbers Grundriss I, 572. Ders. Altfranzösische Grammantik I, 1, § 2. — Gröber, Zeitschrift VI, 485.

[3]) Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. Festschrift für Wendelin Förster. Halle, Niemeyer 1902. Darin 'Die angebliche Originalität des frühmittelenglischen „King Horn" nebst einem Anhang über anglofranzösische Konsonantendehnung' von L. Morsbach. S. 330. (Auch Sonderabdruck).

eine Frage von ganz besonderer Bedeutung. Wie dem aber auch sei: für diese mit englischen Elementen stark durchsetzte frz. Sprache (v. nous givons in der anglofrz. Proklamation von 1258)[1] ist die Bezeichnung „anglofranzösisch" der treffendste Ausdruck". Neben dieser Umgangssprache der höheren Kreise und zugleich Litteratursprache der Gebildeten bestand noch das Latein als die Sprache, in der, wie schon vor der normannischen Eroberung, alle gelehrten Werke abgefasst wurden, und in der Vaganten ihre Schelmenlieder dichteten oder Scholaren schwülstige Verse drechselten. Doch ist dieser Einfluss des Lateinischen nicht von grosser Bedeutung, wenn auch zugegeben werden soll, dass besonders für kirchliche Ausdrücke in den Sequenzen, Antiphonen etc. nur durch die Einwirkung des lateinischen Wortes eine Entlehnung, aber meist nicht aus dem Lateinischen, sondern dem Französischen bewirkt werden konnte. Das angestammte Englisch war nur ein mündlich gebrauchtes Idiom der grossen Masse des Volkes, das mit schelen Blicken dem Wachsen und Gedeihen des frechen französischen Eindringlings zusah. Allmählich entstand aber eine stille und natürliche Reaktion! Der niedere Klerus schlug sich infolge seiner engeren Berührung mit der grossen Menge auf die Seite des Volkes. Und so blühte zunächst eine englische kirchliche Litteratur empor. Bald folgte die weltliche nach. Immer energischer wurde gegen das Französische Front gemacht: Unter Edward III. wird es in den grammar schools durch das Englische ersetzt; 1362 erlässt der König eine Verordnung, dahingehend, dass an allen Gerichtshöfen bei den mündlichen Verhandlungen das Englische gebraucht werde; die Parlamentsverhandlungen werden zum erstenmal durch eine englische Rede eingeleitet; seit dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts wird das Englische hof- und staatsfähig und in den Urkunden, Testamenten, Beschlüssen und Protokollen des obersten Gerichtshofes angewandt. Wie aber sah dieses Englisch in seinem Wortschatz aus?

[1]) Cf. auch Skeat, A rough list of English words found in Anglo-French of the XIII. and XIV. century. Transactions of the Philological Society 1880—1881 und für die Syntax Stimming in den Anm. seiner Ausgabe des Boeve de Haumtone. Bibl. Norm. Bd. VII. Halle 1899.

Es ist eine alte und einstmals viel vertretene Ansicht gewesen, dass der Einfluss des Anglofranzösischen auf die Entwicklung der englischen Laute und Flexionen das bestimmende Moment sei, um die Berechtigung zu geben, von der normannischen Eroberung an eine neue Sprachperiode zu rechnen.[1]) Allein die dem anglofranzösischen Einfluss zugeschriebenen Tendenzen wie Schwächung der auslautenden Vokale zu *e*, welches allmählich verstummte, Abwerfung der Flexionsendungen, Verfall des grammatischen Geschlechts, einheitliche Pluralbildung auf *-s* u. s. w. zeigen sich bereits im Altenglischen, besonders dem nordhumbrischen Dialekte so ausgeprägt, dass die alten Anschauungen in sich selbst zusammenfallen. Ja, beim Lesen solcher verjährter Ausführungen kann man sich oft des Lächelns nicht enthalten und muss mit doppeltem Danke die neuere grammatische Forschung anerkennen, welche mit derartig verfehlten Spekulationen gründlich und ernsthaft aufgeräumt hat.

Im Gegensatz zu dieser Richtung sind in jüngerer Zeit viele, ja die meisten Gelehrten unter dem Vorangange Freemans in das andere Extrem verfallen: 'Eine gegenseitige Beeinflussung beider Sprachen fand zunächst nicht statt. Wie im elften und zwölften Jahrhundert die sächsische und die normannische Bevölkerung Englands sich feindlich gegenüberstand, so herrschte auch ein scharfer Gegensatz zwischen beiden Sprachen; jede entwickelte sich unbeeinflusst von der andern'.[2]) In den späteren Jahrhunderten soll man sich entweder, 'als auch die ursprünglich normannische Bevölkerung die englische Sprache annahm, die Erlernung derselben durch Herübernahme zahlreicher französischer Wörter, teils zum Ersatz für solche Ausdrücke, die dem englischen Wortschatz abhanden gekommen waren, teils auch da, wo ein gleichbedeutender englischer Ausdruck vorlag, erleichtert haben',[3]) oder aber — eine andere Meinung! – fast alles, was das Englische im 13. und 14. Jahrhundert an Bereicherungen aus

[1]) Z. B. Thommerel, Recherches sur la fusion du Franco-Normand et de l'Anglo-Saxon. Paris 1841. — Marsh, The Origin and History of the English language. London 1862.

[2]) Kaluža, a. a. O. § 13, Abs. 4.

[3]) Kaluža, a. a. O. § 15.

dem Französischen aufweist, soll nicht auf anglofranzösischen, sondern kontinentalfranzösischen Einfluss zurückgehen, der in jener Zeit eine grosse Breite angenommen hätte.[1])

Es wird kaum zu leugnen sein, dass solchen Resultaten gewisse Mängel zu Grunde liegen: dem ersten zum mindesten der einer lebendigen Anschauung von der Art eines Sprachausgleichs, dem zweiten der eines innigen Sichversenkens in die behandelte Epoche. — Die normannischen Eroberer hatten keineswegs die Absicht, dem unterworfenen Lande ihre eigene Sprache aufzuzwingen. Dazu waren sie numerisch zu schwach, und dazu fühlten sie sich wohl in höfischer Sitte, nicht aber in gelehrter und litterarischer Bildung den keineswegs dekadenten Einwohnern überlegen.[2]) Sie besassen nur die politische Macht, welche auch ihrer Sprache das nötige Ansehen verschaffte. Kommen zwei so ebenbürtige Gegner wie die beiden Sprachen in enge oder engste Berührung, so müssen wir entschieden eine gegenseitige Beeinflussung irgendwelcher Art voraussehen. Und diese hat in der Tat stattgefunden! In das Anglofranzösische sind zahlreiche englische Elemente eingedrungen, und zwar zu einer Zeit, als es die höchste litterarische Blüte entwickelte, dem 12. Jahrhundert.[3]) Das Englische hingegen hat, wie sich leicht feststellen lässt, bereits vor dem Jahre 1200 über einhundert verschiedene anglofranzösische Lehnworte übernommen. Was folgt aus diesen Tatsachen, wenn man noch die geschichtlichen Berührungen[4]) beider Idiome hinzunimmt, die zu bekannt sind, um hier nochmals ausgeführt zu werden? Meines Erachtens nichts anderes, als dass bereits in dem ersten Jahrhundert nach der Eroberung sich ein Kompromiss zwischen Engländern und Anglofranzosen anbahnte, der für die Verkehrssprache sicherlich bereits weiteren Umfang angenommen hatte, als der schriftliche Niederschlag

---

[1]) Emerson, a. a. O. § 77—80 und Greenough and Kittredge, a. a. O. S. 83—86.

[2]) So mit Recht Greenough and Kittredge, a. a. O. S. 83 f. gegen Gaston Paris, La Poésie du Moyen Age. Deuxième Série. Paris 1895. S. 45 ff. 'L'Esprit Normand en Angleterre'. S. auch F. York Powell in Traill and Mann 'Social England', I, S. 169 ff.

[3]) Vgl. oben S. 26, Anm. 1.

[4]) Vgl. ausser oben noch Emerson, § 60—76.

in Denkmälern, die immerhin unter dem Drucke einer gewissen Konvention stehen, ahnen oder gar feststellen lässt! Ueber die allmähliche Zunahme des anglofranzösischen Einflusses in dem folgenden 13. Jahrhundert lässt sich aus den verschiedenen Lehnwortlisten[1]) ein ungefähres Bild machen. Merkwürdig ist es nun, dass in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts das französische Lehngut in den einzelnen Denkmälern rapide und in einer keineswegs einer ruhigen Entwicklung entsprechenden Weise zunimmt. Scheibner hat dies Faktum einzig und allein auf die Loslösung der Normandie (1204) und das daraus resultierende Gefühl engerer Zusammengehörigkeit von Anglofranzosen und Engländern auf der Insel zurückführen wollen. Allein, wenn ich auch zugeben will, dass jenes historische Ereignis diese Folge haben konnte — schon durch den Zeitunterschied zwischen ihm und dem Beginn des starken französischen Einflusses (fast siebzig Jahre; von 1204 bis etwa 1270) scheint mir eine Berechtigung zum Zweifel gestattet.

---

[1]) Vgl. Sturmfels, Anglia VIII, 213 f. und die dort aufgeführte Litteratur. Dann bes. Morris, Historical Outlines of English Accidence comprising chapters on the History and Development of the Language and on Word-Formation. Revised by L. Kellner with the assistance of H. Bradley. London 1895. S. 438—450. Allerdings sage ich oben nur 'ungefähres Bild'; denn abgesehen davon, dass die Angabe der Zahl entlehnter Worte noch durchaus nichts besagen will, sondern erst die Häufigkeit ihrer Verwendung in den einzelnen Denkmälern und ihr Verhältnis zu deren Umfange, so sind die Listen bei Morris in einem solchen Grade unzuverlässig, dass ich, um vor ihrer unbedingten Benutzung zu warnen, nicht unterlassen kann, wenigstens an einem Beispiel die laxe Behandlung eines so wichtigen Stoffes aufzuzeigen. Morris führt für den Havelok 144 romanische (er zählt die schon ae. eingedrungenen mit!) Lehnworte an. In der Tat aber kommen auf die 3000 Verse des Gedichtes 38 Worte, d. h. etwa ein Fünftel der Gesamtheit, mehr. Es fehlen: *wreiēres* (39), *faile* (179), *straunǧest* (200), *fōl* (298, 307), *prisūn* (330), *warīen* (433, 434), *pōpe* (428), *patriark* (428), *tōūr* (448), *mirācle* (500), *dāme* (558, 565, 1717), *mīle* (721), *plāce* (743), *makerel* (758), *meynē* (827, 834), *kōk* (880 etc.), *playe* (951), [*gardīne* (996)], *formede* (1168), [*fals* (1157)], *aunǧel* (1264, 1276, 1281), *passe* (1376), *offrende* (1386), *chaffare?* (1657), *pāǧe* (1730), *clarē* (1728), *anūye* (1735), *sūper* (1762), *fāme* (1941), *robben* (1958), *sūrelȳ* (2005), *torches* (2126), *mīne* (2326), *ǧestes* (2328), *straunglen* (2584), *rēgne* (2586), *tendre* (2743), *crȳe* (2443 etc.), *olīue* (2865), *armes* (2925). — Ich habe gleichfalls lat. > ae. Lehnworte mit aufgeführt und durch Sperrdruck kenntlich gemacht.

Die Erklärung der auf den ersten Blick merkwürdigen Tatsache ist nicht allzu schwer zu finden. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts beginnt ein erneuter Einfluss des Französischen, und zwar der kontinentalfranzösischen (besonders parisischen) Schriftsprache und Litteratur sich geltend zu machen. Und was hatte er zur Folge? Nichts anderes, als dass er latente anglofranzösische Kräfte der Insel im stärksten Masse auslöste!! Denn es sind zum grössten Teil keine kontinentalfranzösischen, sondern anglofranzösische Lehnwörter, die sich bis 1300 aufweisen lassen.[1]) Und dass auch im 14. Jahrhundert noch von einem Einfluss des Anglofranzösischen die Rede sein muss, das hat ausser Skeat, wie ich dächte, Morsbach[2]) überzeugend nachgewiesen. Freilich, das ist wahr, um diese Zeit beginnt auch sprachlich kontinentalfranzösische Einwirkung sich bemerkbar zu machen, aber vor Chaucer nicht in dem Grade, dass sie bestimmend gewirkt hätte.[3])

Aus all dem Gesagten lässt sich etwa folgendes Resultat für die Entwicklung der englischen Sprache nach der normannischen Eroberung entnehmen: Mit dem Siege der Normannen tritt das von ihnen gesprochene Französisch auf der Insel in engste Berührung mit dem bisher bestehenden Englisch. Eine beiderseitige unmittelbare und nicht geringe Beeinflussung ist bemerkbar, die zunächst in der Umgangssprache, später auch in der Litteratursprache Platz greift. Ein erneuter starker Einfluss des Französischen auf das Englische, diesmal von der Litteratur, besonders der des Kontinents, ausgehend, macht sich bereits seit dem 12. Jahrhundert, besonders infolge von Nach- und Umdichtungen zahlreicher französischer Vorlagen in immer stärkerem Masse geltend, wodurch sich zahlreiche französische Worte, aber meist in anglofranzösischer Form, und Phrasen in der englischen Litteratursprache einbürgerten. Den Höhepunkt dieses Einflusses darf man in der Wende des 13. und 14. Jahrhunderts feststellen. Nach diesem Zeitpunkte fixiert sich der englische Sprachschatz immer mehr und nimmt

[1]) Vgl. Skeat, Principles of English Etymology. Second Series. Oxford 1891. S. 10—43 und Behrens in Pauls Grundriss I², S. 960.

[2]) Morsbach, Ausführliche Besprechung von Emersons Buch. Anglia, Beiblatt VII, 1897, bes. S. 332 ff.

[3]) Skeat, a. a. O. S. 137—169.

ietzt in dem Masse, als das noch lebende Anglofranzösisch völliger Dekadenz entgegengeht, an Stärke zu und wird sogar im 14. Jahrhundert als Staatssprache sanktioniert: ein Sieg, der schon infolge des numerischen Uebergewichts der Englisch Sprechenden von vornherein sicher war, der aber infolge der glücklichen Mischung französischer und englischer Elemente, welche die nunmehrige 'englische Kompromisssprache' aufweist, doppelt segensreich sein musste.

Will man die Art dieses Kompromisses verfolgen, so muss man im ganzen eine kulturelle Studie liefern. Denn die entlehnten Worte sind der Art, dass sie auf bestimmte Kreise, bestimmte von ihnen eingeführte Sitten und Gebräuche etc. hinweisen. Aber zu untersuchen, in welchem geringen oder grossen Umfange jene gewissen Kreise den Anstoss zur Entlehnung romanischer Worte gegeben haben, das hat trotz des Interesses, welches diese Frage von jeher in Anspruch genommen hat,[1]) bis jetzt noch niemand gewagt. Es scheint, als ob dem oft ausgesprochenen Wunsche der Lösung des Problems sich die Schwierigkeit des Gegenstandes entgegengestellt habe.

Die folgende Skizze soll fast ausschliesslich dem Zwecke gewidmet sein, der Art des Ausgleichs und seinen Gründen etwas, auch im einzelnen, näher zu kommen. Zu dem Zwecke möchte es vielleicht am ratsamsten und methodischsten erscheinen, den romanischen Wortschatz bis etwa 1300 oder bis zu der Zeit der höchsten Blüte zunächst einer Untersuchung zu Grunde zu legen und erst dann das Lehngut der grossen Schriftsteller und Dichter zur Nachprüfung zu verwerten. Allein jener Wortschatz, dessen Quantität mit der Qualität durchaus nicht Schritt hält, würde nur einen Blick in die Zeit der Gährung und Unreife verstatten. Fast überall begegnet man einem vagen Herumtasten und Experimentieren einzelner Schriftsteller, um eine passende Mischung fremden und heimischen Gutes zu erhalten. Und wie oft würden wir

---

[1]) Zuletzt noch Behrens in Pauls Grundriss I², S. 963 f. (§ 24), der selbst unbeabsichtigterweise in seiner Lehnwortliste, Französische Studien V, Zweites Heft, S. 10—55 wenigstens zur Vergleichung wichtiges Material geliefert hat.

da falsche Pfade geleitet werden und kleinen Leuchten begegnen, die zunächst als flammende Weiser erscheinen, sich aber schliesslich als koboldartige Irrlichter entpuppen, die im tollen Wirbel den Wanderer dem Abgrunde immer näher locken. Für ein endgültiges Resultat kann vielmehr nur das durch die Zeit Erprobte und in einer Zeit der Klärung und Reife durch künstlerische Genies Geweihte in Betracht kommen. Diese Zeit ist die Spanne der sechzig letzten Jahre des 14. Jahrhunderts. Und wie dieser Zeitraum mit dem Leben Chaucers zusammenfällt, so ist es der Wortschatz dieses Dichters, welcher die höchste Reife mit grösstem Umfange harmonisch verbindet. Wiclyf bietet einen seinem Ideengehalte nach zu beschränkten Stoff; Langland hat zu wenig hinterlassen, um daraus gewichtige Schlüsse zu rechtfertigen; und Gower, den Latham[1]) im Vorwort zu seinem Wörterbuche glaubte Chaucer an Wichtigkeit voranstellen zu müssen, ist in der Tat nicht der Mann, um Normen zu schaffen, vielmehr ein eleganter Schriftsteller, trefflicher Verskünstler, Meister eines flüssigen Stils, aber kein Genie. Wie weit überragt sie alle der Dichter, welcher so oft als 'Vater der englischen Sprache' verherrlicht worden ist.[2]) Und wie Chaucer sozusagen universal seine ganze Zeit, ihre geistigen Anschauungen, ihre romantischen Anwandlungen und wissenschaftlichen Bestrebungen umfasst und die neue Renaissanceströmung siegreich in Englands Litteratur einführt, so stellt sich in seiner Sprache alles das dar, was vergangene Jahrhunderte an lebenskräftigen Trieben aufzuweisen hatten. Besonders klar zeigt sich dies an den romanischen Lehnworten. Vergleicht man nämlich die bei Chaucer gebräuchlichen etwa mit denen, die Behrens aufführt, so ergiebt sich folgende Tatsache: 260, etwa ein Viertel der alten Worte fehlen bei Chaucer. Davon selbst sind 3% überhaupt fraglich, 19%

[1]) But he that reads the works of Gower will find smooth numbers and easy rhymes, of which Chaucer is supposed to have been the inventor, and the French words, whether good or bad, of which Chaucer is charged as the importer. XXXVI.

[2]) Statt jeder weiteren Ausführung verweise ich auf die schöne Charakteristik bei Greenough and Kittredge, S. 90. Leider haben die Verfasser dieses Resumé, welches in seiner Prägnanz kaum wird übertroffen werden, zur Stütze für die veraltete Ansicht von der Entstehung der englischen Schriftsprache gemacht.

Pflanzen- und Steinnamen, 37% Stammworte oder Komposita, zu denen sich bei Chaucer Komposita oder die Stammworte finden, 15% kirchliche Termini speziellster Natur, die übrigens z. T. im folgenden mit berücksichtigt werden, also lauter Worte, die für ein Resultat ohne grosse Bedeutung sind oder sein müssen. Als wirklich wertvoll bleiben so 26%, von denen 16% überhaupt untergegangen sind. Demnach kann man sagen: Von den fast 1000 Worten romanischer Herkunft, die sich bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts nachweisen lassen, sind 28 bei Chaucer nicht erhalten, die auf ein für die Sprachgeschichte gültiges Resultat von Einfluss sein könnten, d. h. im ganzen 3%, ein verschwindend kleiner Bruchteil! Hierzu kommt noch, dass die grosse Zahl der Werke Chaucers das nötige Material bietet, um Schlüsse ziehen zu können, nämlich fast 4000 Worte romanischer Herkunft in mindestens sechzigtausendfacher Anwendung! Alle die angeführten Umstände zeigen, dass man zur Ermittelung der Art des Kompromisses zwischen Romanen und Engländern in sprachlicher Hinsicht keinen geeigneteren finden kann als Chaucer, der, ein sprachliches Genie ersten Ranges, ganze Jahrhunderte der Entwicklung durch einen kühnen Bau krönte, aus dem wieder Generationen ihre Zehrung holten, bis ein zweiter Grosser, Shakespeare, ein ebenso gewaltiges Gebäude daneben stellte, welches, ohne dem alten, einfacheren Konkurrenz zu machen, doch den neueren Ideen einer anderen Zeit entgegenkam und bis auf den heutigen Tag fast unerreichbare Sprachburg geblieben ist.

Während im ersten Hauptteil der vorliegenden Arbeit alles bisher Beregte zur Sprache kommen soll, ist für den zweiten Hauptteil ein anderes Problem in Aussicht genommen. In den Dichtungen der ersten Epoche, ja bis in die zweite hineinreichend, zeigt sich nämlich bei Chaucer jenes manchmal Nichtmasshaltenkönnen, dann wieder ängstliche Sichenthalten im Gebrauch romanischer Lehnworte, welches das Charakteristikum seiner Vorgänger ausmachte. Ist es schon interessant, das Ringen des Dichters und schliesslich Meisters mit der Sprache zu verfolgen und zu schildern, so entspringt einer derartigen Untersuchung noch ein anderer Nutzen: Es wird vielleicht gelingen, aus der verschiedenen Verwendung der romanischen Lehnworte bei Chaucer nach Zahl, Art und Bedeutung Schlüsse

auf die Abfassungszeit einzelner Gedichte zu ziehen und namentlich in den Canterbury-Tales Aelteres von Jüngerem zu scheiden und einen Blick in die Werkstatt des Künstlers zu tun.

Ist der zweite Hauptteil der speziellere, so ist der erste der allgemeinere. Für ihn passt der gewählte Buchtitel auch nur insofern, als er den behandelten Stoff bezeichnet. Da dieser Stoff uns mit zwingender Kraft in den hohen Gesellschafts-, Amts-, Staats- und Litteraturkreisen festhält, so könnte der erste Hauptteil ebensogut „Beiträge zur französischen Kultur in England während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts", entsprechend der Zeit, welcher die Lehnworte entnommen sind, als „Einiges über die vornehmen Stände Englands von der normannischen Eroberung bis Chaucer", entsprechend der Art der Lehnworte, betitelt werden. Man sieht, beides kommt schliesslich auf eine kulturelle Studie heraus, die, vom Wort ausgehend, die damit verbundenen Kulturvorgänge und den eventuell eintretenden Kulturaustausch behandelt, aber, eben weil sie vom Wort ausgeht, ebensowenig ein Zusammenhängendes bieten will, als sie es bieten kann.

Um sichere Schlüsse ziehen zu können, ergiebt sich zweierlei als notwendig: zunächst ein rein historisches Forschen nach der Zeit des Eindringens eines Wortes oder einer Wortbedeutung und ferner eine vergleichende Untersuchung der einzelnen Worte, nicht nur nach ihrer Bedeutungsentwicklung, sondern besonders nach ihrem Verhältnis zu Synonymen, um ihre Art oder besser ihren Inhalt genau kennen zu lernen. Unter diesem doppelten Gesichtspunkte erscheint die Behandlung französischer Lehnworte zu dem angegebenen Zwecke einzig möglich und einzig richtig; denn nur so kann die alte böse Klippe des Vorurteils und der Voreingenommenheit umsegelt und der Gefahr eines haltlosen Verschlagenwerdens wenigstens vorgebeugt werden.

Gearbeitet ist in dieser Weise bisher, wie schon erwähnt, eigentlich gar nicht. Wertvolle Ansätze zeigt das Oxford Dictionary, das vorliegender Arbeit treffliche Dienste geleistet hat. Stellenweise freilich sind wir in der Lage, entweder ältere Beispiele als die dort angezeigten oder Belege für neue Wortbedeutungen zu geben. Der glänzenden Allgemeinleistung tun solche Nachträge doch keinen Abbruch.

Was die im New English Dictionary noch nicht behandelten Buchstaben (R—Z) anlangt, so war ich, abgesehen von eigenen Sammlungen, die noch durch das reichliche Lehnwortmaterial vervollständigt wurden, welches Herr Dr. Börner bei Robert of Brunne gefunden und mir freundlicherweise überlassen hatte, angewiesen auf die Listen bei Behrens; Frz. Stud. V, 2, S. 10—55 und Morris-Kellner, Historical Outlines of English Accidence etc. S. 438—450, Miss B. M. Skeat, A Word-List, illustrating the correspondence of modern English with Anglo-French Vowel-Sounds, Engl. Dialect Soc. Series D. Miscellaneous, London 1884, die alle brauchbares Material bieten, sowie E. Einenkel, Anglia V, 94 (Neuangelsächsische Legende von Katharina); E. Einenkel, Über die Verfasser einiger neuangelsächsischer Schriften, Leipzig 1881; Fritzsche, Anglia V, S. 83 ff. (Genesis und Exodus); O. Danker, Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler nebst romanischem Wortverzeichnis, Strassburg, Diss. 1879; Noelle, Die Sprache des ae. Gedichts von der Eule und Nachtigall, Göttingen, Diss. 1870; Ed. Mall, Das ae. Spiel von Christi Höllenfahrt 'The Harrowing of Hell', Breslau 1871; Heesch, Über Sprache und Versbau des halbsächsischen Gedichts Debate of the Body and the Soul, Kiel, Diss. 1884 und die Glossare zu den Ausgaben der einzelnen me. Texte (besonders den Bänden der Early English Text Society). Weitere Hilfe boten die beiden mittelenglischen Lexika von Mätzner (Altenglisches Wörterbuch von Ed. Mätzner, Berlin 1878 ff.) und Stratmann (A Middle-English Dictionary. By F. H. Stratmann. A new edition, by W. Bradley, Oxford). Das erste ist ja bekanntermassen auch nicht vollständig und reicht etwa so weit wie Murrays Dictionary. Ein grosser Nutzen konnte mir daher aus ihm kaum erwachsen. Trotzdem will ich die, wie ich mich oft überzeugen konnte, sorgfältige Arbeit nicht verfehlen, gebührend anzuerkennen. Das Stratmann-Bradley'sche Wörterbuch bot mir trotz seiner kompendiösen Anlage immerhin, wenigstens in historischer Beziehung, einiges Verwendbare. Die Bedeutungsentwicklung der Worte allerdings scheint etwas stiefmütterlich behandelt zu sein. In spezialwissenschaftlichen Fragen boten Webster, Worcester, das Encyclopaedic- und das Century-Dictionary gute Auskunft, waren aber für Wortgeschichte nicht

oder kaum zu verwenden. Bei der Erwähnung des Chaucerwörterbuchs der grossen Skeat'schen Ausgabe (Bd. VI) möchte ich mir Goethes Worte an Eckermann zu eigen machen: 'Wer recht wirken will, muss nie schelten, sich um das Verkehrte gar nicht bekümmern, sondern nur immer das Gute tun. Denn es kommt nicht darauf an, dass eingerissen, sondern dass etwas aufgebaut werde, woran die Menschheit reine Freude empfinde.' Leider kann man gerade wegen der vielen unleugbaren — und von mir zuletzt geleugneten — Verdienste des englischen Gelehrten nicht umhin, ein paar Bemerkungen über diese Erscheinung zu machen. Abgesehen davon, dass zahlreiche auch im Neuenglischen nicht vorhandene Worte fehlen, sind viele und besonders wichtige Belege für verschiedene Worte unangeführt geblieben: das die ganze englische Sprache behandelnde Wörterbuch von Murray übertrifft z. T. an Zahl, stets aber an Charakteristik der Beispiele das Spezialwörterbuch Skeats um ein bedeutendes! Ferner ist das Glossar, wie besonders die Termini der Astronomie beweisen, die fast wörtlich nach Webster ihre Erklärung finden, im ganzen ein Kompilatorium, das um so gefährlicher wirkt, als die geplünderten Gewährsmänner nur in den seltensten Fällen citiert sind. Ein Chaucerwörterbuch — etwa in der Art von Schmidts Shakespearewerk — wäre noch eine Aufgabe „des Schweisses der Edlen wert!" Freilich müsste erst eine wirklich kritische Ausgabe der Werke Chaucers vorhergehen, für die die Zeit wahrlich gekommen ist. Besonders auffallend wirkt noch in Skeats Glossar das völlig planlose Anführen von Erklärungen, Uebersetzungen u. s. w. aus den alten Wörterbüchern. Schon aus diesem Grunde, noch mehr aber deswegen, weil in der Tat die alten Lexika noch nicht genügend verwertet sind und verschiedentlich doch zu neuen Betrachtungen Anregung geben, habe ich mich veranlasst gefühlt, sie konsequenterweise auszubeuten. Die, wie ich hoffe gebührende, Beachtung haben nun ausser den bei Wright-Wülker abgedruckten Glossaren gefunden das Promptorium Parvulorum von etwa dem Jahre 1440 (ed. Albertus Way für die Camden Society, 3 Bde. 1843, 1853, 1865 = PP.), ferner Palsgrave, Lesclarcissement de la langue françoyse, 1530 (publié pour la première fois en France par F. Génin, Paris 1852 = Pa.); Levins, Manipulus Vocabulorum, 1570

(hrg. von Henry B. Wheatley für die E. E. T. S. 1867 = M. V.) und Randle Cotgrave, A French and English Dictionary, London 1650 (= Cot.). Eine genauere Charakterisierung dieser alten Wörterbücher will ich mir an dieser Stelle ersparen — sie böte für eine selbständige Arbeit genügenden Stoff. Doch ein paar Worte pro domo mögen hier ihre Statt finden.

Nicht nur die ältesten englischen, sondern auch deutschen[1]) und französischen Lexika weisen hinsichtlich der Wortbedeutungen scheinbare Widersprüche auf. Wem soll man trauen? Nun, wie angedeutet, die Widersprüche sind meist nur scheinbar und beruhen in erster Linie auf der verschiedenen Anlage der Lexika und den abweichenden Absichten ihrer Verfasser. Dies durch Belege zu erläutern, würde zu weit führen. Aber das wird schon einleuchten, dass ein Kleriker z. B. andere Ziele im Wörterbuche verfolgt als ein Sprachlehrer, ein Philosoph andere als eine dichterisch angelegte Persönlichkeit. Daher ist es Pflicht des Benutzers von solchen Werken, bei auftretenden Widersprüchen die Charaktere der Lexika gegeneinander abzuwägen und daraus die Konsequenzen zu ziehen; meist wird sich dann eine Einigung erzielen lassen. Aber wir sind trotzdem noch weit entfernt, mit Sicherheit in jedem Falle entscheiden zu können, weil wir in der Beurteilung alter Lexikographie leider noch nicht die genügenden Fortschritte gemacht haben.[2]) Monographien der angedeuteten Art wären nicht nur dankbar, sondern sogar notwendig![3])

Um den Lautstand der romanischen Worte vor der Entlehnung genau festzustellen, habe ich ausserdem Skeats Etymological Dictionary of the Englisch Language, Second Edition, Oxford 1884, benutzt; stellenweise desselben Verfassers Concise

---

[1]) Vgl. Paul Piur, Studien zur sprachlichen Würdigung Christian Wolffs, Halle, 1903, pag. 24 ff.

[2]) Viel zu knapp gehalten ist das populäre Werkchen von Murray, The Evolution of English Lexicography. Oxford, June 22. 1900.

[3]) Hocherfreulich ist es zu sehen, dass gerade die englische Philologie den ersten Schritt auf dem genannten Gebiete tut; ich lese eben die mir durch freundliche Vermittelung des Herrn Prof. Morsbach zugestellten Druckbogen von E. Weisker, Über Zweck und Einrichtung, Reime und Akzentangaben, Wortschatz und Quelle des ersten frühneuenglischen Reimlexikons (Manipulus Vocabulorum 1570) als X. Band von Morsbachs Stud. zur engl. Philologie.

Etymological Dictionary in der neuesten Auflage (1901); ferner Kluge-Lutz, English Etymology, Strassburg 1898, das in einigen Fällen wirklich Neues und Gutes bot, oft aber ziemlich unzuverlässig ist; weiter Skinner, Etymologicon Linguae Anglicanae, London 1671, das auch einige recht beachtenswerte Bedeutungserklärungen liefert; Du Cange, Glossarium Mediae et Infimae Latinitatis, ed. L. Favre, Niort und London 1884 bis 1887 (7 Bände); Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française, 8 Bde. und 2 Suppléments 1881–1902; Littré, Dictionnaire de la langue française, 4 Bde., Paris 1863 und 1 Supplément und Burguy, Grammaire de la langue d'Oïl, Bd. III (Glossaire), Berlin 1856, sowie einzelne in den Zeitschriften verstreute Artikel. Von grossem Nutzen sind selbstverständlich auch die grammatischen Arbeiten von Behrens, Französische Studien V, Heft 2; Sturmfels, Anglia VIII und IX und Ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst[2], Leipzig 1899 gewesen. Zitiert sind sie wegen des auf anderem Gebiete liegenden Zweckes meiner Arbeit nur in den seltensten Fällen. Wie viel ich ihnen aber verdanke, wird der Eingeweihte leicht ersehen können. Auf die Frage des Vorkommens sonst ausgestorbener romanischer Lehnworte in einzelnen modernen englischen Dialekten bin ich zunächst nicht eingegangen, weil über sie ein besonderer Anhang orientieren soll. Wo ich mich sonst auf Gewährsmänner stütze, habe ich stets angegeben, wem und was ich entlehnt habe. Bedauern muss man nur, dass die Hülfsmittel überhaupt ziemlich dürftig sind, woraus für die Zitierten kein Vorwurf entspringen soll. Die Jugend unserer Wissenschaft trägt die Hauptschuld daran. Allein gerade deswegen wäre es erfreulich, wenn die vorliegende Studie selbst eine kleine Lücke ausfüllte und gleichzeitig zu neuen wissenschaftlichen Arbeiten anregte.

Nachträge und Berichtigungen zur Einleitung.

Lies 'gibt' statt 'giebt' SS. 1, Z. 10 v. u., 3, Z. 4 v. u., 6, Z. 8 v. o., 17, Z. 6 v. o., 22, Z. 13 v. o., 32, Z. 3 v. u, 34, Z. 20 v. u.

Lies 'Literatur' statt 'Litteratur' SS. 25, Z. 5 v. u., 26, Z. 6 v. o., 26, Z. 12 v. u., 28, Z. 12 v. o., 28, Z. 11 v. u., 29, A. 1, Z. 1 v. o., 30, Z. 5 v. o., 30, ZZ. 11, 9, 4 v. u., 32, Z. 8 v. u., 34, Z. 8 v. o.

Lies 'Kaluza' statt 'Kaluža' SS. 5, Z. 10 v. u., 5, A. 7, 27, A. 2, 27, A. 3.

Setze statt des ersten '<' S. 10, Z. 1 v. o. ein 'zu'.

Lies 'sc.' statt 'st.' S. 10, Z. 10 v. o.

Lies 'XIX' statt '19' S. 10, ZZ. 5 u. 1 v. u.

Lies 'MacGillivray' statt 'Mac Gillivray' S. 14, Z. 2 v. o.

Lies 'Runkelrübe' statt 'Rünkelrübe' S. 14, Z. 6 v. u.

Tilge die Klammer hinter Medizin S. 17, Z. 19 v. u.

Lies 'Thronfolger' statt 'Tronfolger' S. 19, Z. 9 v. o.

Füge ein Komma ein hinter 'ist' S. 19, Z. 3 v. u.

S. 29, A. 1 tilge die Worte *'wreiēres'* und *'warīen'*; lies statt '38 Worte' '36 Worte' und statt 'Fünftel' 'Viertel'; statt *'prisūn'* setze *'prisōūn'*, statt *'playe'* setze *'pleye'*. Ferner rücke *'clarē* (1728)' vor *'pāǧe* (1730)' und das *'crȳe* (2443 etc.)' zwischen *'ǧēstes'* und *'straunglen'*.

S. 33, Z. 21 v. u. lies 'keinen Geeigneteren' für 'keinen geeigneteren'.

Durch freundliche Mitteilungen, Literatur und Einzelheiten betreffend, und durch einen längeren Aufenthalt in London, wo mir die reichen Schätze des British Museum zu Gebote standen, bin ich in die Lage gesetzt, zur Bestätigung meiner Ansichten ein etwas reicheres Material darzubieten, als es vor zwei Jahren möglich war.

So bitte ich folgende Literatur nachzutragen:

S. 6, A. 2. Hinzu kommen noch folgende Zeitschriften: 'The Journal of the British Archæological Association. Established 1843 for the Encouragement and Prosecution of Researches into the Arts and Monuments of the Early and Middle Ages. London 1843—1904. — Archæologia Cantiana etc. London 1858—1903. — The Archæological Journal etc. London 1845—1904; besonders die letzten Bände.'

S. 7, A. 1. Füge hinzu: 'Victor H. Friedel, L'arrivée des Saxons en Angleterre d'après le texte de Chartres et l'Historia Britonum. Festgabe für Wendelin Foerster. Halle 1902. S. 280—296.'

S. 25, A. 1. Füge hinzu: 'Liebermann, Englisch und Französisch im zwölften Jahrhundert. Archiv f. d. neu. Sprachen. Bd. CIV, S. 25.' Ältere Abhandlungen von geringer Bedeutung sind: Feyerabend, W. In what manner did the French influence the formation of the English language? Progr. der Oberrealschule zu Elberfeld 1881. — Tschischwitz, B. Influence du Grec et du Latin sur le développement de la langue anglaise. Progr. von Celle 1882. — Zwick, Rich. Über das lateinische Element in der englischen Sprache. Progr. von Landeshut 1898.

S. 35, Z. 11 v. o. füge noch hinzu: Henri Moisy, Glossaire comparatif anglo-normand, etc. Caen et Paris 1895. — Lucy M. Gay, Anglo-French words in English. Modern-Language-Notes, Vol. 14, p. 81—84. — Edgran and Burnet, The French and English Word-Book, etc. London 1902.

S. 35, Z. 18 v. u. füge noch hinzu: Jos. Tachauer, Die Laute und Flexionen der 'Winteney Version' der Regula S. Benedicti. Würzburg, Diss. 1900, und W. Gerloff, Über die Veränderungen im Wortgebrauch in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Berlin, Diss. 1902.

Benutzt ist auch das wenig zuverlässige Stanford Dictionary.

Zur Verbesserung und Ergänzung der Listen SS. 9—24 diene folgendes:

S. 9 streiche *corn* bis Korn.

S. 10 lies statt 'vulgärlat. **pippa*' vielmehr 'vulgärlat. **pīpa*'.

S. 11 lies: '*almesse* < ae. *ælmesse* < lat. *alimŏsina* (trotz Pogatscher, a. a. O. § 75)'.

S. 13 schalte an den betreffenden Stellen ein:

drāke] < ae. *draca* (+ **endrake*) < lat. *draco* „der (wilde) Enterich". Vgl. unten *dragōūn*.

lāke] < ae. *lac(e)* < lat. *lacus* „der See".

S. 14 vergl. zu *prēest* jetzt noch Binz, ZfdPh. XXXVI, 494, der das Wort als Lehnwort aus dem Deutschen ansieht.

S. 14. me. *scolēr* führe auf aglfrz. *escol(i)er* zurück.

S. 14. Zu *cross* berichtigt mich Herr Prof. Suchier. Das Wort ist sicher von irischen Missionaren eingeführt, die es auch nach Skandinavien brachten. Cf. ir. *cross*.

S. 16. Die beiden Worte *phœnix* und *pine* finden sich bei Chaucer, sind daher schon vorher einzureihen.

S. 20, Z. 12 v. u füge hinter Aldhelm ein: Ausserdem noch *geógulere-magus*, *haruspex*, *hariolus* Hpt. Gl. 500. 502. 510 (cf. Graff IV, 134; s. dazu Grimms Deutsche Mythologie 990).

S. 21. Tilge *tarğe* etc. Es ist doch wohl ae. *targa* (nicht *tarğa*) anzusetzen < an. *targa*. Das me. *tarğe* kommt vom afrz. *targe*, welches seinerseits aus dem Germ. stammt.

S. 21. Unter *tōūr* lies statt 'Dies Wort ist bisher allgemein übersehen' folgendes: 'Belegt Rituale Ecclesiae Dunelmensis (ed. for the Surtee's Society by Stevenson, cf. auch Skeats Collation in The Phil.

Soc.'s Transactions) pag. 176, 13. Das Wort daselbst war bisher nicht erklärt und daher in diesem Zusammenhange allgemein übersehen.'

S. 22. Zum Artikel '*apostle*' füge noch hinzu: 'Ob schon im ae. aus dem Plural *apostelas* auf einen Singular *apostel* neben *apostol* geschlossen werden darf, wie MacGillivray S. 40 will, ist sehr zweifelhaft. Vergl. Bülbring, Ae. Elementarbuch § 405. Binz, ZfdPh. XXXVI, 494.'

Zu der Liste auf den SS. 22—24 machen sich folgende Ergänzungen nötig:

comȳn] dazu ae. *cymon* < lat. *cumēnum, cyminum*, aber afrz. *c(o)umin* „der Kümmel".

croys] dazu ae. *cross*, vergl. oben S. 14, aber afrz. *crois* „das Kreuz".

īre] dazu ae. und me. *yrre, eorre — irre*, aber afrz. *ire* „der Zorn".

latīn] dazu ae. *lǣden(e)*, aber afr. *latin* „das Latein".

mirre] dazu ae. *myrre* < lat. *myrrha*, aber afr. *mirre* „die Myrrhe".

mōūnt] dazu ae. *mŭnt* < lat. *mŏnt-*, aber anglofr. *munt* „der Berg, das Gebirge".

oistre] dazu ae. *ostre* < lat. *ostrea*, aber afrz. *oistre* „die Auster".

park] dazu ae. *pearruc*, aber afrz. *parc* „der Park". Vergl. Müller, Etym. Wörterbuch, S. 182.

scāle] dazu ae. *scealu*, aber afrz. *escale* „die Schale".

tempren] dazu ae. *temprīan*, aber afrz. *temprer* „mässigen".

tornen (*turne*)] dazu ae. *tyrnan, turnīan*, aber afrz. *torner* „(sich) drehen".

werre] dazu spätae. *werre*, aber afr. *guerre, werre* „der Krieg".

S. 24, Z. 3 v. o. lies besser 'aglfrz. *prech(i)er*' statt 'afrz. *prechier*'.

Literaturverzeichnis.

Ammianus Marcellinus, Rerum gestarum libri qui supersunt. Recensuit notisque selectis instruxit Victor Gerolhausen. Leipzig, Teubner. 2 Bde. 1874 und 1875.

Archaeologica Cantiana, etc. London 1858—1902.

Archæological Journal, the etc. London 1845—1904.

Behrens, D. Beiträge zur Geschichte der französischen Sprache in England. I. Zur Lautlehre der französischen Lehnwörter im Mittelenglischen. Französische Studien, hrsg. von Körting und Koschwitz. Bd. V, Heft 2.

— Zur Geschichte der französischen Sprache in England. Grundriss der germanischen Philologie, hrsg. von H. Paul. Zweite Aufl. Bd. I, S. 950—989. Strafsburg 1901.

Binz, ZfdPh. XXXVI, S. 493 ff. Besprechung des Buches von MacGillivray.

Bouterwek, K. W. Cædmons des Angelsachsen biblische Dichtungen. Teil I, Gütersloh 1854.

Bremer, O. Ahd. leo, lio, leuuo, louuuo. In Paul und Braunes Beiträgen XIII, 384—387.

Bülbring, K. D. Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902.

Burguy, Grammaire de la langue d'Oïl. Bd. III. Glossaire. Berlin 1856.

Burnet, s. Edgran.

C. Julius Caesar, Belli Gallici libri septem cum A. Hirti libro octavo. Rec. Bernardus Dinter. Leipzig, Teubner 1890.

Cotgrave, Randle. A French and English Dictionary. London 1650 (= Cot.).

Danker, O. Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler nebst romanischem Wortverzeichnis. Diss. Strassburg 1879.

Dictionnaire de l'Académie Française. Septième Édition. 2 Bde. Paris 1878.

Diez, Friedr. Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. Ausgabe. Mit einem Anhang von August Scheler. Bonn 1878. Dazu Neuer vollständiger Index etc. von Johann Urban Jarník. Heilbronn 1889.

Ducange, Glossarium Mediae et Infimae Latinitatis. W. L. Favre. Niort und London. 1884—1887. 7 Bände.

Edgran and Burnett, The French and English Word-Book. London 1902.

Einenkel, Eugen. Über die Verfasser einiger neuangelsächsischer Schriften. Leipzig, Fock, 1881.

—, Unter gleichem Titel Anglia V, 90 ff.

—, Das Indefinitum, Anglia XXVI, S. 1 ff.

Emerson, O. E. The History of the English Language. New York and London. 1894. — Eine neue Auflage war mir leider nicht zugänglich.

Encyclopædic Dictionary, The. embracing all the Words in the English Language, with a full Account of their Origin etc. London 1883 fgg.

Freeman, E. A. History of the Norman Conquest of England. 5 Bde. Oxford 1867—1876.

Friedel, Victor H. L'arrivée des Saxons en Angleterre etc. (Festgabe für W. Foerster. Halle 1902. S. 280—296).

Gardiner and Mullinger, Introduction to the Study of the English History. London 1894.

Gay, Lucy M. Anglo-French Words in English, Mod. Lang. Notes XIV, 81—85.

Gerloff, W. Über die Veränderungen im Wortgebrauch in den engl. Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Berlin, Diss. 1902.

Godefroy, Frédéric. Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XIVe Siècle. 8 Bde. Paris 1884—1895. 2 Supplementbände 1898 und 1902.

Greenough and Kittredge, Words and their Ways in English Speech. London 1902.

Gröber, G. Besprechung von C. Uhlemann, Über die anglo-normannische Vie de Seint Auban etc. in der Zeitschrift für romanische Philologie VI, 485 f.

Haverfield, Aufsätze in Academy No. 1265 und Athenäum No. 3768 (ohne Titel).

Heesch, Über Sprache und Versbau des halbsächsischen Gedichts Debate of the Body and the Soul. Diss. Kiel 1884.

Huebner, Emil. Inscripta Britanniae latina.
—, Römische Herrschaft in Westeuropa. Berlin 1890.

Journal, the, of the British Archæological Association etc. London 1843—1905.

Kaluza, Max. Historische Grammatik der englischen Sprache. 2 Bde. Berlin 1900 und 1901.

Kauffmann, Friedr. Ahd. lewo, louwo in Paul u. Braunes Beiträgen XII, 207—210.

Kemble, The Saxons in England. London 1888.

Kittredge, s. Greenough.

Kluge, Friedr. Besprechung von Ad. Noreen, Altisl. und anorweg. Grammatik. Engl. Studien IX, 311—312.
—, Pride-proud. Engl. Studien XXI, 334—335.
—, Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen. Grundriss der romanischen Philologie, hrsg. von G. Gröber. Bd. I, S. 383—397. Strassburg 1888.
—, Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 2. Aufl. Halle 1899.
—, Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte in Pauls Grundriss[2] I, S. 320—496.
—, Geschichte der englischen Sprache. Ebenda S. 926—1151.
—, Angelsächsisches Lesebuch. Dritte Auflage. Halle 1902.
— und Lutz, English Etymology, A select glossary serving as an introduction to the History of the English language. Strassburg 1898.

Lappenberg, Geschichte von England. 5 Bde. Hamburg 1834 fgg.
Latham, A Dictionary of the English Language, founded on that of Dr. Samuel Johnson etc. 4 Bde. London 1866—1870.
Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. Heft 3 der Neusprachlichen Abhandlungen hrsg. von C. Klöpper.
Levins, Peter. Manipulus Vocabulorum. Ed. H. B. Wheatley. Early English Text Society No. 27. 1867 (= M. V.).
Liebermann, English u. Französisch im 12. Jh. Archiv f. d. n. Sprachen CIV, 25 ff.
Lingard, John. The Antiquities of the Anglo-Saxon Church. Newcastle 1810.
Littré, E. Dictionnaire de la Langue Française etc. 4 Bde. 1863 und 1 Supplementband Paris 1877.
Loth, J. Les mots latins dans les langues brittoniques (Gallois, Armoricain, Cornique). Phonétique et Commentaire avec une introduction sur la Romanisation de l'Ile de Bretagne. Paris 1892.

Low, The English Language. London 1898.

Lutz, s. Kluge.

MacGillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Studien zur engl. Philologie, hrsg. von L. Morsbach. Bd. VIII. Halle 1902.

Mall, Ed. Das altenglische Spiel von Christi Höllenfahrt, The Harrowing of Hell. Breslau 1871.

Marsh, The Origin and History of the English language. London 1862.

Mätzner, Ed. Altenglisches Wörterbuch. Berlin 1878 fgg.

Moisy, Henri. Glossaire comparatif anglo-normand etc. Paris et Caen 1895.

Mommsen, Theodor. Römische Geschichte. Bd. V. Die Provinzen von Caesar bis Diokletian. 4. Aufl. Berlin 1894.

Morris, Historical Outlines of English Accidence, comprising chapters on the History and Development of the Language and on Word-Formation. Revised by L. Kellner with the assistance of H. Bradley. London 1895.

Morsbach, Lorenz. Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache. Heilbronn (jetzt Leipzig, Reisland) 1888.

—, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. 1889. No. 3. Spalte 86 ff.

—, Recension von Emersons Buch in Anglia, Beiblatt VII (1897), S. 321 ff.

—, Die angebliche Originalität des frühmittelenglischen „King Horn“ nebst einem Anhang über anglofranzösische Konsonantendehnung. Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. Festgabe für Wendelin Förster zum 26. Oktober 1901. Halle 1902. S. 297—330 (auch im Sonderabdruck).

Mullinger, s. Gardiner.

Murray, A. H. and Bradley, H. A new English Dictionary on Historical Principles, founded mainly on the materials collected by the Philological Society. Oxford 1884 fgg. (= N. E. D.).

—, The Evolution of English Lexicography. Oxford, June 22. 1900.

Napier, Old English Glosses (Anecdota Oxoniensia). Oxford 1900.

Nesfield, English Grammar, Past and Present. London 1897.

Noelle, Die Sprache des altenglischen Gedichts von der Eule und Nachtigall. Diss. Göttingen 1870.

Ogilvie, John. Imperial Dictionary of the English Language etc. 4 Bde. London 1883.

Palsgrave, Lesclarcissement de la langue françoyse. 1530. Publié pour la première fois en France par F. Génin. Paris 1882 (= Pals.).

Paris, Gaston. La Poésie du Moyen-Age. Deuxième série. Paris 1895. S. 45 ff. 'L'Esprit Normand en Angleterre.'

Pogatscher, Alois. Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen. Quellen und Forschungen 1888. Heft LXIV.

—, Angelsachsen und Romanen. Engl. Studien. Bd. XIX, S. 329 bis 351.

Proptorium Parvulorum sive Clericorum, Lexicon Anglo-Latinum princeps, Auctore Fratre Galfrido Grammatico dicto etc. (circa 1440). Ed. Albertus Way, Camden Society. 3 Bde. London 1843. 1853. 1865 (= P. P.).

Scheibner, O. Über die Herrschaft der französischen Sprache in England. Schulprogramm von Annaberg 1880 (angezeigt von Lindner, Engl. Stud. VI und in Herrigs Archiv LXV).

Schlutter, O. B. Some Celtic traces in the Glosses. American Journal of Philology XXI, 188—192.

Sievers, W. Miscellen zur angelsächsischen Grammatik. PBB. IX, 197—300.

—, Zur Rhythmik des germanischen Allitterationsverses. PBB. X, 209—314 und 451—545.

—, Angelsächsische Grammatik. 3. Aufl. Halle 1898.

—, Zum angelsächsischen Vokalismus. Dekanatsprogramm. Leipzig 1900.

Skeat, W. W. A rough list of English words found in Anglo-French of the XIII. and XIV. century. Transactions of the Philological Society 1880 und 1881.

—, Principles of English Etymology. 2 Bde. Oxford 1887 (The native element) und 1891 (The foreign element).

—, Etymological Dictionary of the English Language. Second Edition. Oxford 1884.

—, A concise etymological Dictionary of the English Language. 6. Aufl. Oxford 1900.

—, The complete works of Geoffrey Chaucer. 6 Bde. Second Edition. Oxford 1900.

Skeat, Miss B. M. A Word-List illustrating the correspondence of modern English with the Anglo-French vowel-sounds. English Dialect Society. Series D. Misc. London 1884.

Skinner, Etymologicon linguae Anglicanae. London 1671.

Stanford, The Dictionary of anglicised words. London 1892.

Stimming, A. Der anglonormannische Boeve de Haumtone. Bibliotheka Normannica, Bd. VII. Halle 1899.

Stratmann, Fr. H. A Middle-English Dictionary containing words used by English writers from the twelfth to the fifteenth

Century. A new edition, re-arranged, revised, and enlarged by Henry Bradley. Oxford 1891.

Sturmfels, A. Der altfranzösische Vokalismus im Mittelenglischen bis zum Jahre 1400. Anglia VIII, 201—264; IX, 551—581.

Suchier, H. Bibliotheka Normannica. Bd. III. Halle 1885.

—, Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten. Gröbers Grundriss, Bd. I, 561—668.

—, Altfranzösische Grammatik. Teil I: Die Schriftsprache. Lieferung 1. Die betonten Vokale. Halle 1893.

Sykes, French elements in Middle-English. Chapters illustrative of the origin and growth of Roman influence on the phrasal power of standard English in its formative period. Oxford 1899.

Tacitus, Cornelius. De vita et moribus Julii Agricolae Liber ed. C. Halm. Leipzig 1895.

—, Annalen, hrsg. von Nipperdey und Andresen. 7. Aufl. 2 Bde. Berlin 1879.

Tachauer, Jos. Die Laute und Flexionen der 'Winteney Version' der Regula S. Benedicti. Würzburg, Diss. 1900.

Ten Brink, B. Geschichte der englischen Litteratur. 2 Bde. Neu hrsg. von A. Brandl. Strassburg 1899 und 1893.

—, Chaucers Sprache und Verskunst. 2. Aufl. hrsg. von Fr. Kluge. Leipzig 1899.

Thommerel, Recherches sur la fusion du Franco-Normand et de l'Anglo-Saxon. Paris 1841.

Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen? Engl. Stud. XXII, 163—179.

Toller, T. N. Outlines of the history of the English Language. Cambridge 1900.

Weisker, E. Über Zweck und Einrichtung, Reime und Akzentangaben, Wortschatz und Quelle des ersten frühneuenglischen Reimlexikons (Manipulus Vocabulorum, 1570). Stud. z. engl. Phil., hrsg. von L. Morsbach. Bd. X. Halle 1903.

Winkelmann, Geschichte der Angelsachsen bis zum Tode König Aelfreds. Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen hrsg. von Onken II, 3. Berlin 1883.

Worcester, J. E. A Dictionary of the English Language. Philadelphia 1878.

Webster, N. Complete English Dictionary. Revised and enlarged under the supervision of Noah Porter. London 1900.

Wolf, Ferdinand. Kritische Beiträge zur anglonormandischen Geschichte. Wien 1837.

Wright, Th. Essays on archæological subjects. 2 Bde. London 1861.

—, The Celt, the Roman and the Saxon. 3. Aufl. London 1875.

— -Wülcker, Anglo-Saxon and Old English Vocabularies. 2 Parts. London 1883.

Wülker, R. Geschichte der englischen Litteratur. Leipzig, Bibl. Inst. 1900.

Zeuner, Die Sprache des kentischen Psalters. 1881.

Zimmer, Heinr. Nennius Vindicatus. Über Entstehung, Geschichte und Quellen der Historia Brittonum. Berlin 1893.

Übersicht über die bei Chaucer vorkommenden romanischen Lehnworte.

Die Kirche.

Welches Prinzip man auch bei der Einteilung des durch Chaucer vermittelten Stoffes romanischer Lehnworte wählen wollte, stets wird die Kirche den ersten Rang einnehmen. Historisch ist sie es gewesen, die zuerst wirklich durchgreifend das Romanentum den Bewohnern Englands nahe gebracht hat; kausativ ist sie die Wurzel, der Wissenschaft, Kunst, Recht, Verwaltung, Regierung entsprossen sind; numerisch sind die durch sie hervorgerufenen Lehnworte weitaus in der Uberzahl. Daher soll auch in der vorliegenden Skizze die Kirche den Anfang machen.

Bei der Klassifikation des zu behandelnden Gegenstandes ist zunächt durchaus der Einteilung gefolgt, die MacGillivray im Anschluss an ältere Vorbilder aufgestellt hat. Sie ist erprobt und bietet für das Folgende den Vorteil, dass durch sie ein Vergleich mit altenglischem Sprachgebrauch sehr erleichtert wird, sie daher der Synonymik in vielen Fällen auf halbem Wege entgegenkommt und eine kurze Fassung, wenigstens soweit MacGillivrays Buch reicht, ermöglicht.

I. Scheidung der Völker.

a) Heiden.

Zu den Heiden zählen auch bei Chaucer wie im Altenglischen vornehmlich die Juden, was die Stelle PT. 36—42 deutlich vor Augen führt.

Jewe] < anglofrz. *Geu* (s. Skeat, Princ. II, 116) „der Jude" F. 1434 und oft C. Das Wort ist schon früh eingedrungen, weil bereits das ae. *Judeas* aus dem lat. entlehnt hatte; dazu

Jewerye] < anglofrz. *Gewerie* „das Judenreich" F. 1436, und „das Judenviertel" PT. 37. 99. 140 (*Jewrie or place where Jewes dwell.* Juifverie, Cot., und zwar nur in dieser Bedeutung!). Es ist gleichfalls schon sehr früh eingedrungen (vgl. Belege bei Behrens). Von letzterem ist die erste Bedeutung die alte, die zweite wohl zuerst bei Chaucer zu finden. M. V. führt hierzu noch ein *Jewish* an, das frühne. zu sein scheint.

Von den jüdischen Sekten findet sich bei Chaucer keine erwähnt, man möchte denn hier aufführen

the Samaritan] < mittellat. **samaritanna* (?) oder wohl besser < gelehrtfrz. *samaritan* „das Samaritische Weib" WBp. 16. 22. Hier ein 'schwebendes *a*' anzunehmen, wie Ten Brink, § 80 möchte und nach ihm auch Behrens, wäre unangebracht. Der zweimal unmittelbar hinter einander folgende Reim zu *man* weist freilich nicht unbedingt auf Kürze hin; vgl. Boerner, Die Sprache R. Mannyngs of Br. (Morsbachs Studien XII), S. 60 Anm. 2.

Der Ausdruck für 'Sekte' ist

secte] < afrz. *secte* (M. V. und Cot.) F. 1432. SquT. 17. Sehr abgeblasst ClT. 1115 (etwa = 'ihresgleichen').

Allgemeine Bezeichnungen für die Heiden sind:

payen] < afrz. *païen* (< lat. *paganus*), adj. „heidnisch", subst. „der Heide, Nichtchrist". Daneben besteht ein *hethen* < ae. *hæðen*, das mit jenem gleich gebraucht wird, aber an Häufigkeit der Verwendung bevorzugt ist. Die Unterscheidung von *payen* 'von rohen Völkerschaften' und *hethen* 'im klassischen Sinne' fällt für Chaucer wenigstens fort. Auch die alten Lexika (PP. *or hethyn*; Cot. *a pagan, paynim, infidell, heathen man*) geben keinen Anhalt dafür. Schon mittellat. *paganus* hatte den allgemeinen Sinn (cf. Burguy). Das Wort ist bereits Misc. 35 (Kent. Serm.) zweimal als *paens* zu belegen. Ne. wird es durch *pagan* auf gelehrtem Wege ersetzt. Möglich ist, dass dann auch eine Bedeutungsnüanzierung der oben erwähnten Art eintritt, die sich für me. Zeit nicht erweisen lässt. Bei Chaucer findet sich das Wort KT. 1512. MLT. 401. 409. L. 786. 1688. T. V, 1848. A. II, 4.

Gleichfalls das Nichtchristentum bezeichnet

Mawmetrye] < afrz. *mahomerie* + *mawmet* „(der Mohammedanismus), der Götzendienst, das Heidentum". Das älteste Beispiel findet sich wohl in Langtofts Chronik. Bei Chaucer nur MLT. 103, hier direkt '*Cristes lawe*' gegenübergestellt, und PersT. § 64 (*Ma(w)mentrye* Ydolatria. PP.; vgl. auch dort die von Way gesammelten Beispiele! — *baguenavlde* Pa.). Der Gedanke übrigens, dass die Anhänger Mohammeds Heiden sind, ist bereits im Afrz. fest ausgeprägt, man vergleiche nur das Rolandslied. Hierzu

Mawmet] < afrz. *Mahomet*, ganz regelmässig gebildet (*a* + *o* (*u*) > diphth. *au!*), nicht wie Skeat im Glossar sagt '*a corruption*'. Es ist neben *admiral* das älteste der vielen Worte, die ursprünglich dem arab. (*muhammad*) angehörig durch das Frz. ihren Weg ins Englische gefunden haben. Es findet sich mit *admiral* bereits in Laȝamons Brut. (s. Behrens und Way). Bei Chaucer PersT. § 64. 76 (cf. PP. und Ways Anm. dazu).

Daneben findet sich, aber nur als Eigenname

Mahoun] < afrz. *Mahun* (*Mahum*), einer Nebenform des obigen. Nur MLT. 207.

Wahrscheinlich durch Lautsubstitution zu erklären ist

Makomete] < *Mahomet*(*e*); nur MLT. 200. 203. Über [ē] vgl. Ten Brink, § 67. A. 2. Behrens, S. 86. Weisker, § 73 (S. 49).

In ganz gleicher Bedeutung wie *mawmetrye*, im PP. sogar dies erklärend, findet sich

idolatrye] nicht vom lat., wie Skeat, Princ. S. 284 will, sondern < afrz. *idolatrie* „der Götzendienst". PersT. § 63 öfter (vgl. Epheser V, 5). Bereits Gen. Exod. 695. 4143 zu belegen.

Abgeleitet von

idole] < afrz. *idole* „das Götzenbild". D. 626. L. 786. SNT. 269. 285. 298 etc. Häufig und alt (s. Bel. bei Behrens).

ydolastre] < afrz. *idolastre* „der Götzendiener, Heide". MoT. 197. MaT. 1054. PersT. § 64 etc. Jünger als die beiden vorhergehenden Worte.

b) Christen.

Für die Bezeichnung des Christentumes sind im ganzen die schon dem Ae. geläufigen, dem Lat. entlehnten Termini im Gebrauch geblieben.

cristen] s. Einleitung, adj. „christlich". MLT. 89. PT. 37.

cristenly] adj. „in christlicher Weise". MLT. 989.

cristnen] s. Einleitung (MacGillivray, § 22), „zum Christen machen, taufen". MLT. 93. 107. 222. SNT. 352.

cristendom] s. Einleitung, „das Christentum" MLT. 218; „die Christenheit" SNT. 447. PersT. § 76 (hier beide Bedeutungen unmittelbar neben einander).

Neu kommt hinzu

christianitee] < afrz. *cristianite* „die Gemeinschaft der Christen, Christenheit". MLT. 411. Bereits um 1300 eingeführt. Die bei Way, Anm. zu *Crystyndame*, angeführte Bedeutung *cristendom* = *baptisme* hat keine Giltigkeit für *christianitee*.

c) Die Kirche.

Geblieben ist das ae., dem Lat. entlehnte

chirche] s. Einleitung, „die Kirche". Pr. 708 etc.

Jüngeren Datums scheinen die folgenden hybriden Bildungen zu sein:

chirche-dore] „die Kirchtür". Pr. 460. WBp. 6.

chirche-hawe] „der Kirchhof, Friedhof". PersT. § 67. 86.

chirche-reve] „der Kirchenvorsteher, Kirchenvater". FrT. 7.

II. Glieder der Kirche.

a) Die Jungfrau Maria.

Neben *mayden*, das sich seit dem Ae. erhalten hat — *fæmne* und *meowle* sind verschwunden — hat sich im Me. in ganz dem gleichen Sinne schon früh (s. Bel. bei Behrens) eingebürgert

virğine] < afrz. *virgine*. Bei Chaucer nur von der „Jungfrau Maria", woraus aber auf den sonstigen me. Sprachgebrauch kein Schluss gezogen werden darf. ABC. 4. SNT. 29. Mir

scheint bei *virğine* gegenüber *mayden* stärker der Begriff der Unberührtheit betont zu sein. Dazu

virğinitee] < afrz. *virginitee* „die Jungfernschaft". WBp. 62. PhT. 44. Dann auch vom Mann gesagt und so überhaupt „Keuschheit". PT. 127. Darin besteht der Unterschied zwischen *virğinitee* und *maydenhood*; letzteres nur vom Weib.

In diesen Absatz gehört auch

concepcioun] < afrz. *conception* „die Empfängnis". PersT., § 35. Es ist der ursprüngliche Ausdruck für die unbefleckte Empfängnis Mariä, gerade wie unser 'Empfängnis' im Deutschen. Der Begriff ist weder medizinisch noch philosophisch. Im letzteren Falle hat Chaucer übrigens *conceit* (s. unter Philosophie); *concepcioun* ist bereits seit 1300 im Gebrauch. Dazu

conceyve] < aglfrz. **conceivre* < *conceveir* wie afrz. *conzoivre* < *concevoir* „empfangen". Nur PersT., § 35. Sonst philosophisch, was jünger ist, „verstehen, begreifen". L. 1746. PT. 20. M. § 24. MoT. 495. Etwa seit 1300 belegt. (*To conceive. Concevoir, entendre, appercevoir. To conceive* [*a child, or young*]. *Concevoir* Cot. — Sehr charakteristisch im frz.-engl. Teil: *breed in the wombe* vom Tier, *conceive* vom Weib gesagt.)

b) Die Propheten.

Das gewöhnliche Wort ist

prophete] < afrz. *prophete* „der Prophet". L. 2254. MLT. 91. M. § 31. 52. 56. 57 etc. Schon bei Orrm. Dazu

prophesye] < afrz. *prophecie* „die Prophezeiung, Wahrsagung". T. V, 1494. 1521.

c) Die Patriarchen.

Mit ihnen befasst sich Chaucer nicht. Das me. Wort dafür ist sonst *patriarche, patriarke* (*patriarcha* PP. Belege bei Behrens). Dieses ist nicht zu verwechseln mit dem geistlichen Grade eines Patriarchen, worüber unten.

d) Die Apostel.

Der allgemeine Ausdruck dafür ist wie seit ae. Zeit

apostle] s. Einleitung, „der Apostel" (vgl. noch Skeat, Princ. S. 32 und Nachtrag zur Einleitung).

Auch Chaucer gibt ihnen wie das Altenglische das Epitheton

disciple] s. Einleitung, „der Schüler, Jünger". PersT., § 12 vom Verräter Judas gesagt (vgl. noch Skeat, Princ. S. 32 u. 97).

Als Evangelisten heissen sie

eva(u)ngelist] < afrz. *evangeliste* „der Evangelist". PT. 129. Mp. 25. Schon seit 1175 neben das ae. *godspellere* tretend. Letzteres vermeidet Chaucer, wohl wegen der Nebenbedeutung 'strenger Anhänger Wiclyfs' (??). Dagegen findet sich

eva(u)ngyle] < afrz. *evangile* MLT. 533 und *evángelýe* (die Betonung nach Tamson, Word-stress in English etc. Morsbachs Studien III, Halle 1898, p. 73) < lat. *evangelium* M. § 15 „das Evangelium" in der gleichen Verwendung wie *godspell.*

e) Märtyrer.

Aus dem Ae. erhalten hat sich

martyr] „der Märtyrer". PT. 127. 228, s. Einleitung. Skeat, Princ. S. 145 widerspricht mit Recht S. 80, aber dem Verf. unbewusst! (S. auch Weisker, § 40, S. 32.) Ferner das hybride

martirdom] „das Märtyrertum". KT. 602. PT. 158. S. Einleitung. Sowie

martyre] vb. „martern". KT. 704. S. Einleitung.

Neu hinzu kommt

martyr(e)] sb. < afrz. *martir(i)e* '*tourment, supplice, carnage*', Burguy. In letzterer Bedeutung besonders, wie ich finde, in aglfrz. Texten (z. B. Roland und Boeve), doch, soweit ich sehe, nicht me. Bei Chaucer nur T. IV, 818 *martyre of dethe* „Todesqual".

In gleicher Bedeutung, nur mit überwiegendem aktiven Sinn, steht

torment] < afrz. *to(u)rment* „die Pein, Qual". KT. 440. 524 etc. (S. PP. und Cot., aber Pa. auffallenderweise nur '*A storme on the see*'.) Ebenso findet sich

tormentrye] < afrz. *tormentrie* „die Marter". WBp. 251. Und

tormentyse] < afrz. *to(u)rmentyse* „die Marter". MoT. 527, wo Seneca gleichsam als Märtyrer aufgefasst ist. Dazu

tormenten] < afrz. *tormenter* „martern, quälen, peinigen". KT. 456. MLT. 752. PersT. § 10. B. § 8 etc.

Das Leiden der Märtyrer bezeichnet

passioun] < afrz. *passion* „das Leiden". MiT. 292. Cop. 3. MLT. 1005. Shp. 13. Mp. 32 etc. Schon afrz. besonders in Hinsicht auf den Kreuzestod des ersten Märtyrers, Christus, angewandt. Es ist ein Wort, das ae. in der lat. Form einzudringen suchte (s. Einleitung) und daher nach der normannischen Eroberung um so leichter an Boden gewann und früh übernommen wurde (bereits Ancr. Riwle). — Bei Chaucer wird es aber, soviel ich sehen kann, zuerst auch philosophisch gefasst, B., § 75 und 76, zur Übersetzung des lat. *passio,* im Gegensatz zu *actio*: „das passive, durch Eindrücke bedingte Sein, der leidende Zustand". Von Chaucer (?) glossiert, wie mir scheint sehr wenig glücklich, durch '*suffraunce or wit*'.

Ich bezweifle, dass die Erklärung von Chaucer herrührt, weil er das ebenfalls in unsern Zusammenhang gehörende

suffraunce] < afrz. *soffrance,* ganz entsprechend diesem (s. Burguy), nur in der Bedeutung „Geduld, Langmut" kennt. M. § 31. 43. 44. ClT. 1106. PersT. § 48 (auch Cot. *tolérance*; *bandon*). Dazu

suffrable] < afrz. *soffrable* „geduldig". WBp. 442. Und

suffraunt] < afrz. part. präs. *soffrant* (zu *soffrir*): 1. adj. „geduldig" D. 1000; 2. vbsb. „der Geduldige" T. IV, 1584.

Alles abgeleitet von

suffre] < afrz. *soffrir* „leiden, dulden". KT. 391. 1914. ShT. 146 etc., dadurch das ae. *þrōwian* ersetzend; und „geduldig zusehen, erlauben, lassen". Pr. 649. M. § 5 etc., eine Bedeutungserweiterung, die bereits dem Afrz. angehört.

f) Heilige.

Dem ae. *hāliȝ* stellt sich in me. Zeit zur Seite ein

seint] < afrz. *seint* als adj. und sb. „heilig" und „der Heilige". Es findet sich als Titel im Gegensatz zu *hāliȝ* fast stets, wenn die Inhaber dieses Titels romanischen Namen führen (vgl. *seinte spirit,* aber *holy goost*). Da das Wort schon durch gelegentliches *sanct* (s. Einleitung) im Ae. (cf. MacGillivray, § 81) vorbereitet war, so ist es sehr früh eingedrungen (Belege bei Behrens). Auch bei Chaucer ist es sehr häufig: Pr. 120. 173. 340. 466. 509. 679. 828 etc. —

Durchaus zu verwerfen ist Skeats auf keine Weise, weder sprachlich noch metrisch, zu begründende Schreibung *sëynt*, z. B. Pr. 120, wo zu lesen ist: *Hir gretteste ooth nas but by seinte Loy*, oder, was ich für mich noch besser halte: *seint Eloy* (Eligius). Pr. 509: *And ran to Londoun, unto seynte Poules*, wie sogar Harl. und Corp. Christi Ms. haben; etc. Hierzu

seintuarie] < afrz. *seintuarie* (*saintuaire*) „das Heiligtum". PersT. § 67. Die gewöhnlichere Bedeutung ist genau wie im Afrz. „der Heiligenschrein, Reliquienkasten". PaT. 491. B. § 8. Merkwürdigerweise in keinem der alten Lexika enthalten.[1])

III. Die kirchlichen Stände.

a) Im allgemeinen.

Die allgemeinste Bezeichnung für den Laien ist

seculeer] < aglfrz. *secul(i)er* (und dadurch bei Cot. erklärt) „der Laie" NPe. 4, und als adj. „weltlich" MaT. 7. 78.

Nur wegen seiner etymologischen Verwandtschaft mit 'Laie' sei hier angeführt

leos] „das Volk". SNT. 103. 106. Ein gelehrtes Wort und daher charakteristischerweise bei Chaucer angewandt als fünfte scholastische Erklärung des Wortes *Caecilie* (cf. Skeat, Bd. V², S. 405 f.) und direkte Übersetzung aus dem griech. λεώς (= att. λαός).

Dem Laienstande gegenüber steht

presthod] „der Priesterstand, die Priesterschaft". S. Einleitung.

Ihre Mitglieder werden durch

preest] „der Priester" charakterisiert. S. Einleitung.

Daneben besteht das Wort

clerğye] < afrz. *clergie* (12. Jh. Littré), schon seit 1225 belegt, zunächst als „Geistlichkeit, Klerus"; während jedoch

[1]) Was die Namen und die Leben der Heiligen anlangt, so ist das Nötigste zu finden bei Forster, Studies in Church Dedications, 3 Bde., 1899, und dem auf 6 Bde. berechneten Werk von J. H. Newmans, Lives of the English Saints, Bd. I, 1901. Ausserdem orientiert der Heiligenkatalog von Baring-Goulds.

bei *presthod* die Funktionen des *preest* im Vordergrunde stehen, betont *clerğye* den höheren Bildungsgrad des *clerk*. Darum, auch schon früh (s. Belege bei Behrens), die Bildung bezeichnend, die einem solchen Stande zukommt, = „Wissenschaft". So Chaucer Frp. 13 (s. PP., Cot., Pa. und besonders Skinner. Beide Bedeutungen bereits afrz.).

clerk] s. Einleitung (über die weitere Entwicklung vgl. Weisker, § 3, S. 14. § 39, S. 31) „der Kleriker" und „der Gelehrte, Student". Bei Chaucer beides häufig (s. PP., Pa., Cot., Skinner). Dazu

clerğial] < afrz. *clergial(e)* [ein gelehrtes Wort], gleichbedeutend mit dem *clerkely* = *clericaliter* des PP. „gelehrt". ChYT. 199. Vor Chaucer nicht zu belegen.

clerğeoun] < afrz. *clerjon,* zuerst etwa 1325 im Englischen. Nicht nur „ein junger Geistlicher", sondern auch „der Chorknabe" (vgl. Ducange, Cot., und Skeat, Bd. V², 176 zu V. 1693). Bereits das Afrz. hat beide Bedeutungen (cf. Godefroy und Burguy). Bei Chaucer nur PT. 51.

b) Die einzelnen geistlichen Grade.

1. Ordines maiores.

Den obersten Rang unter den Geistlichen nimmt ihr 'Pontifex maximus' ein:

Pope] s. Einleitung, „der Papst". Pr. 261. ClT. 685. 690. D. 929. STh. 138.

Für die Würde eines Legaten findet sich bei Chaucer ebenso wenig ein Anhalt als eine Bezeichnung. Das me. Wort dafür ist *'legat'* (bei Lazamon).

Die nächsthohe Stufe ist die eines

cardinale] < afrz. *cardinal* „der Kardinal". STh. 138 und Pap. 14. Während die ganze ae. Zeit diesen Titel nicht zu kennen scheint, findet er sich im Me. bereits seit 1125 häufig (cf. MacGillivray, § 131 und besonders das N. E. D.).

Dann folgt der

erchebisshop] s. Einleitung, „der Erzbischof". FrT. 204.

Mit ihm in gleichem Range steht der

prelat] < afrz. *prelat* „der Prälat". Pr. 204. Phe. 24. Ihm fiel besonders die Ausübung der Gerichtsbarkeit zu.

patriarke] < afrz. *patriarque* „der Patriarch". Er war neben dem Prälaten der höchste Gerichtsbeamte der Kirche.

Diesen folgt an Rang der

bischop] s. Einleitung, „der Bischof". T. II, 104 und PersT. § 74, an letzterer Stelle allgemein zur Bezeichnung eines höheren Geistlichen.

Eine lautliche Entsprechung für den ae. *masse-preost* findet findet sich bei Chaucer nicht, wohl aber eine nach der Bedeutung:

persoun] < aglfrz. *perso(u)ne* und *persone* (: *done* T. II, 701, *allone* WBT. 305) < afrz. *persone*. Ersteres ergibt ne. *parson*, letzteres *person* (s. Ten Brink, § 71, S. 50 < mittellat. *persona* sc. *ecclesiae*. Gegen Skeat, da afrz. = *curé* gesichert ist, cf. Burguy) „der Priester, Pfarrer" (vgl. PP., Cot., wunderlich Skinner < *parochianus!*).

Wie aus Skinner hervorgeht, nimmt ziemlich die gleiche Rangstufe ein der

curate] < mittellat. *curatus* (so PP., *curé* Pa. und Cot.) „der (jetzige) Vikar" (vgl. die gute Erklärung Skinners). Bei Chaucer Pr. 219 etc. (zur Worterklärung siehe auch Webster [aus Burrill]).

Ferner findet sich der *masse-preost*-Titel je nach seinen einzelnen Funktionen:

α) *confessour*] < aglfrz. *confessour*, und zwar schon 1175 eingedrungen, aber nur als Ersatz für ae. *óndettere* „der Glaubensbekenner, Märtyrer". Doch bei Chaucer, SoT. 456, PersT. § 86 „der Beichtvater" (*a goostly father* = *confesseur* Pa., *confesseur, beau père* Cot.). So wohl unter dem Einfluss von

confessioun] < afrz. *confession* „das Bekenntnis (besonders der Sünden, daher), die Beichte". T. II, 528. Pr. 218. 221. 875. 886. M. § 68 etc., das erst durch Langland und Wiclyf heimisch geworden zu sein scheint.

β) *chapeleyne*] < afrz. *chapelain* „der Kaplan, Geistliche an einer Kapelle (Hausgeistliche)". So möchte ich PersT. § 40 fassen. Denn der Kaplan singt das '*Placebo*', nicht aber eine Nonne, welche die geringeren Dienste in der Kapelle eines Nonnenklosters zu verrichten hat, und die Pr. 164 durch *chapeleyne* < afrz. fem. (!) *chapelaine* gekennzeichnet wird. Die

afrz. Bedeutung des masc. ist *prêtre, curé* (Burguy). Das Wort ist übrigens schon 1100 im Me. zu belegen und scheint von Behrens nur übersehen zu sein.

annueleer] < aglfrz. *annueler* hat die gleiche Bedeutung „Kaplan", ChYT. 459 (dazu Skeats Note und Tyrwhitts Anmerkung).

Der Wirkungskreis des Geistlichen hiess

diocyse] < afrz. *diocise* < griech. *διοίκησις*; das *e* statt *i* im modernen *diocese* ist auf gelehrte Rückbildung ans Griech. zurückzuführen, „der Kirchsprengel" (M. V. und Cot. *diocese*) Pr. 664. Es ist überhaupt das gelehrte Wort; volkstümlich ist

parisshe] < afrz. *paroisse* (älter ist me. *parosche* < aglfrz. *paroche*) „das Kirchspiel, die Gemeinde". Pr. 449. 491; ein Ersatz für das ae. *sćriftsćir* (s. Pa., Cot., Skinner). Dazu

parish-chirche] „die Gemeindekirche" (*esglise parochialle* Pa.) MiT. 121.

parish-clerk] „der Küster"; s. auch unter *clerk* MiT. 126. 162.

parisshen] < afrz. *paroissien* „das Gemeindemitglied, der Angehörige eines Kirchspiels" (Pa., Cot.) Pr. 482.

Den niedersten Rang in den Ordines maiores hat der

deken] s. Einleitung, „der Diakon". SNT. 547. PersT. § 76.

Die Diakone teilen sich in

erchedeken] „der Archidiakonus", Pr. 658. FrT. 2. 20. 290 etc. und

subdeken] „der Subdiakonus", PersT. § 76, welcher die allerletzte Stufe der Ordines maiores einnimmt.

2. Ordines minores.

Für den *acoluthus* gibt es bei Chaucer keine Entsprechung. Das PP. führt *'Acolyte = acolytus'* an.

Ebenso verhält es sich mit dem *exorcista.* Sein Amt wird jedoch in schönster Harmonie mit dem ae. *hālsung,* welches verloren gegangen ist, charakterisiert durch

exorsisacioun] < afrz. *exorcisation* „die Austreibung des bösen Geistes durch Beschwörung". F. 1263, das älteste Beispiel (M. V. und Cot. führen nur *Exorcise, exorcisme, exorciste* an).

Für den *lector* findet sich nichts Paralleles.

Dem *ostiarius* entspricht

porter] < afrz. *portere* (*posteor*) und daneben

portour] < aglfrz. *portour* (T. V, 1139) „der Pförtner". L. 1717. KT. 1082.

Dem *custos* entspricht

sexteyn] < aglfrz. *secrestein* „der Sakristan, Messner, Sigrist, Küster". Mop. 48. SoT. 151. Ferner

parish-clerk] s. oben. Doch scheint der erstere an Würde über diesem zu stehen, denn sein Attribut ist *worthy*, sein Rang gleich dem des *fermerer*.

Die Kanonici etc.

Eine Mittelstellung zwischen dem eigentlichen und dem klösterlichen Klerus nehmen ein die

chanouns] „die Kanonici", s. Einleitung. So genannt, weil sie nach dem

canon] „der Kanon, die Regel" lebten, s. Einleitung.

Im Mittelalter machen sich noch mehr solche Zwischenglieder bemerkbar, die alle in Rom das Haupt und den Ausgangspunkt haben. So der

licenciat] < afrz. *licenciat* (mittellat. *licentiatus*) „der Lizentiat", ein Geistlicher, der vom Papst die Erlaubnis erhalten hat, sich beichten zu lassen und Absolution zu erteilen, ganz unabhängig von der lokalen Geistlichkeit. Pr. 220 (erst später, so auch Cot. *batchelor or Doctor*). Desgleichen:

pardoner] < aglfrz. *pardonn(i)er(e)* „der Ablasskrämer". Sie waren kirchliche Beamte, die kraft eines Scheines vom päpstlichen Stuhle das ganze katholische Europa bereisten, um ihre Ablasszettel gegen Geld zu verkaufen. Vgl. Chaucers humoristische Schilderung Pr. 710 ff. und Langlands beissende Satire an den verschiedensten Stellen des Piers Plowman. Hierzu

pardoun] < afrz. *pardon* (*rémission, absolution,* Burguy) „der Ablass". Pr. 687 etc. (Indulgencia, PP.). Die Bedeutung *merci* (Cot.) ist bei Chaucer noch nicht nachweisbar.

Die Klostergeistlichkeit.

Ausserhalb des Klosters steht, ist aber von ihm materiell oder geistig meist abhängig, der

hermyte] < afrz. *(h)ermite* „der Eremit, Einsiedler". F. 659. (*Heremita*, PP. Über den Unterschied zwischen *hermyte* und *anchorite* vgl. ebenda die Anm. von Way, aus der ich nur die charakteristische Stelle aus dem Brief des Giraldus zitiere: *Heremitæ solivagi — Anachoritæ conclusi.*) Schon seit etwa 1205 zu belegen.

Der Vorsteher eines Klosters war der

abbot] s. Einleitung, „der Abt", ursprünglich zur Bezeichnung jedes alten Mönches, erst seit dem 5. Jh. in der heutigen Bedeutung.

Ihm entspricht als Vorsteherin des Nonnenklosters die

abbesse] < afrz. *ab(b)esse* „die Äbtissin". WBp. 678. Schon bei Robert of Gloucester (1297).

Ihr unmittelbar an Würde folgte die

prioresse] < afrz. *prioresse* „die Priorin". Pr. 118 etc.

Für den Prior (me. *prior*), Probst (me. *provost*) und Dekan (me. *deen*) finden sich bei Chaucer keine Belege.

Wie im Ae. bezeichnete

monk] s. Einleitung, den Mönch, aber im Gegensatz zu *cloisterer* (s. unten) den vornehmen Mönch.

cloisterer] < aglfrz. *cloistr(i)er* „der Klosterinsasse" ist die allgemeinste Bezeichnung für die männlichen Bewohner eines *cloistre*. Pr. 261. MiT. 475. Mop. 51 etc. Seit etwa 1340 zu belegen.

Einen besonderen Teil der Mönche vertritt der

limitour] < aglfrz. *limitour* „der Bezirksbettelmönch", Pr. 209 etc., nämlich den Teil der Mönche, der innerhalb eines gewissen Gebietes um Almosen betteln durfte. Wahrscheinlich zu den Bettelorden gehörig. Dazu

limitacioun] < afrz. *limitation* „die Grenze, der Bezirk". WBT. 21.

Der '*niw-cumen man*' hiess

novys] < afrz. *novice* „der (die) Novize" (bei Chaucer nur kirchlich) Mop. 51.

Ganz parallel dem oben vermerkten *monk* bezeichnet

nonne] s. Einleitung, „die vornehme Nonne". Pr. 163 etc.

Klosterbeamte.

Den Vorsitz über die klösterlichen Krankenhäuser oder Spitäler führte der

fermerer] eine aphetische Form < aglfrz. *enfermer(i)er* (zu *enfermerie* = ne. *infirmary*) „der Spitalsverwalter". SoT. 151 (daher ist Dörings 'Krankenwärter' ebenso falsch wie Hertzbergs 'Spittler').

ma(u)nciple] < afrz. *manciple* „der Küchenmeister, Kellermeister" (Behrens). So schon Ancr. Riwle. Aber bei Chaucer *ma(u)nciple of a temple* „der Ökonom eines Stiftes". Pr. 567 etc. (cf. Pa., M. V. und Cot.).

In gleichem Rang stand der

celerer] < aglfrz. *celer(i)er* „der Kellermeister". Mop. 48. Nur war sein Gebiet etwas begrenzter. Seit etwa 1300 belegt. Beide waren übrigens ziemlich angesehene Beamte.

Die Küche verwaltete der

cook] s. Einleitung, „der Koch". — Über Ausdrücke der Kochkunst, die eigentlich hierher gehörten, da sie weniger der Kunst an sich oder Hofkreisen ihr Eindringen in die englische Sprache verdanken, als gerade dem Kloster, vergleiche den Abschnitt 'Gastronomie' unter dem Titel 'Kunst'.

somnour] < aglfrz. *semonour* „der Büttel eines geistlichen Gerichtshofes". Pr. 623 etc. (s. dazu Skeats Note).

Die Orden und ähnliches.

Der Ausdruck für 'Orden' ist

ordre] < afrz. *ordre* „religiöser Orden" und „Ordensregel". Belege sind schon früh (vgl. Behrens). Die Bedeutung „Ordnung, Klasse", welche bereits Ancr. Riwle vorkommt, dort, wie im Afrz. häufig, von den Chören der Engel gesagt, findet sich auch bei Chaucer, L. 2514. M. § 70. ChYT. 442. Ausserdem verallgemeinert sich der Begriff 'Ordensregel' zu „Befehl, Geheiss". CM. 155. Im Pr. bedeutet es stets „Orden"; daher hat Skeat im Glossar durchaus falsch geordnet (*ordo* PP., *ordre* Pa.; aber *ordre, ordonnaunce, moyen, reigle* Cot.).

Die einzelnen Orden finden bei Chaucer keine Erwähnung, wohl aber ist ihrer Mitglieder in verschiedenen Ausdrücken gedacht.

mendina(u)nt] < mittellat. *mendinant* (Stamm des Part. Präs. für *mendicant* < *mendicans* [siehe auch Godefroy unter *mendiener* „betteln"]) „der Bettelmönch". SoT. 198. 204.

Damit gleich gestellt wird der

frere] < afrz. *frere* (über die weitere Entwicklung vgl. Weisker, § 60, S. 42) „der Bettelmönch", der 'Bruder' eines der *foure ordres* (Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Augustiner). Pr. 208. 232. 621 etc. Schon seit 1290 zu belegen.

Durch die Kreuzzüge hervorgerufen sind die

palmers] < aglfrz. *palm(i)er* (mittellat. *palmarius*) *'pèlerin, qui a fait le voyage de la terre sainte, e qui pour preuve en rapporte des palmes'*, Burguy. Pr. 13. — *Peregrinus* PP. Dasselbe sagt aber unter *Pylgreme — idem (!) quod palmer et proselitus.* Da es nun zur ungefähren Gleichstellung stets *'vel'* oder *'or'* braucht, wird das sonst nie in dieser Weise verwendete *'idem'* absolute Gleichheit beweisen, und zwar mit Sicherheit. Es scheint mir daher die Annahme gar nicht nötig, dass Chaucer die *palmers* von den *pilgrims* sondern wollte, wie Skeat, Note zu Pr. 13 meint, er stellt sie vielmehr Pr. 13 dem *'folk'* gegenüber und gebraucht gerade diesen Ausdruck statt *pilgrim,* um einen Wechsel zu *pilgrimaǧe* herzustellen, das erst zwei Worte vorher und zwar an eklatantester Stelle, im Reim, steht. So ergibt sich mir als Sinn der Verse Pr. 12 bis 14 (unter Aufgabe der falschen Parenthese bei Skeat): 'dann verlangen die Leute, (die bisher zu Hause geblieben sind,) auf Pilgerfahrten zu gehen, und solche, die früher schon welche unternommen haben, ihre Reise etwas weiter auszudehnen und in unbekannten Ländern die Heiligen aufzusuchen'. Angebahnt ist übrigens die Verallgemeinerung des Begriffs von *palmer* = *pilgrim* schon bei Langland. Wir haben also wohl mit Chaucer den Übergang der Bedeutung als ziemlich abgeschlossen zu betrachten. Abgeleitet ist das Wort von

palm] s. Einleitung, „die Palme".

Das gebräuchlichere Wort, um die Waller zu bezeichnen, ist

pilgrim] „der Pilger, Wallfahrer". Pr. 26 etc. Vergleiche jetzt zu dem Wort ausser Skeat, Princ. II, 84, Behrens S. 199, Kluge-Lutz, denen allen nicht beizustimmen ist, Burckhardt, Untersuchungen zu den griechischen und lateinisch-romanischen Lehnwörtern in der altniederdeutschen Sprache. Berlin, Duncker 1905, S. 68. Das frühme. *pelegrim* und das weit häufigere

frühme. *pil(l)egrim*, aus welchem das spätere engl. *pilgrim* abzuleiten ist, entsprechen lautlich dem mnd. *pelegrīm* und dem ahd. *piligrīm*, jedoch keiner altfranz. oder anglofr. Form. Das engl. Wort ist also deutsches Lehnwort, an welchem Oberdeutschland den grösseren Anteil hat. Andererseits scheint das aglfrz. *pelrimage* (neben *pelrinage*) = frühme. *pelrimage* durch das frühme. *pelegrim* beeinflusst zu sein. (Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Morsbach.)

pilgrimaǧe] < aglfrz. *pelrimage* + me. *pilgrim* „die Pilgerfahrt, Wallfahrt". Schon früh eingedrungen (s. Behrens). Häufig bei Chaucer, Pr. 12. 21 etc. (*peregrinacio* PP.).

Eine ausserordentliche Ordensversammlung, meist um geistliches Gericht zu halten, bildete das

chapitre] < afrz. *chapitre* „das geistliche Kapitel". FrT. 63. SoT. 237; nur an diesen beiden Stellen, sonst „das Buchkapitel".

Im Unterschied dazu kann sich der

covent] < aglfrz. *covent* „der Konvent", PT. 185. 225. SoT. 155. 551 (letztere Stelle sehr instruktiv!), bestehend aus nur 13 Personen in Nachahmung der Zahl von Christus und seinen zwölf Jüngern, auch aus niederen Geistlichen zusammensetzen. Schon seit 1225 zu belegen.

IV. Kirchliche Tracht. Einkommen.

Von der Kleidung der Geistlichen können wir uns vermittelst der bei Chaucer vorhandenen romanischen Lehnworte kaum ein Bild machen. Es fehlen Ausdrücke für *Amictus, Tunica, Dalmatica, Alba, Manipulus, Casula, Scapulare, Dorsalia* und *Pallium*. Die wenigen vorhandenen sind folgende:

stole] s. Einleitung, „die Stola, das Messgewand, der Chorrock". MaT. 459.

surplys] < afrz. *surplis* „das Chorhemd". MiT. 137. ChYp. 5. Bei Chaucer an beiden Stellen von weisser Farbe. Es verdrängt das ae. *ofer-slipe*.

cappe] s. Einleitung, „die Priesterkappe, Kapuze". Pr. 586. 683. Scherzhaft auf die Narrenkappe gedeutet Mip. 35, wo am besten zu übersetzen: 'wie einem Handwerker ein Student das Fell über die Ohren gezogen (oder: eine Nase gedreht) hat'.

Gleiche Bedeutung hat

tipet] auch *tepet* s. Einleitung, „die Kapuze". Pr. 233. RT. 33. F. 1841. Eine Mode, die sich von den Mönchen auch auf die übrigen Stände ausbreitete.

mytre] < afrz. *mitre* „die Mitra, Bischofsmütze". G. 7. 14. 21.

Auch über das Einkommen macht Chaucer sehr wenig Angaben. — Ein Ausdruck dafür ist

substa(u)nce] < afrz. *substance* „das Einkommen". Pr. 489. Sonst „das Wesen" ABC. 87, und als philosophischer Begriff „die Substanz", entgegengesetzt dem *'accident'* (s. Skeats gute Note zu C. 539). PaT. 77. T. IV, 1505. ∽ *of the parlament* = „die Kraft, Majorität des Parlamentes, der Versammlung". T. IV, 217.

Dagegen bezeichnet

offring] s. Einleitung, „die freiwillige Gabe, Spende" (auch „das Opfer").

Bis hierher konnte ich MacGillivrays Buch folgen. Es hat sich häufig gezeigt, dass Ausdrücke, welche im Ae. germanisch waren, sich im Me. als romanische Entlehnungen zeigen. Noch soll aber daraus hier kein Schluss gezogen werden; er sei bis aufs Ende der Skizze verspart.

Bei der weiteren Gruppierung kirchlicher Worte ist nach eigenen Gesichtspunkten geordnet, die voraussichtlich nicht mit MacGillivrays künftigen zusammenfallen werden. Ein grosser Schade erwächst ja auch daraus nicht, da ein Vergleich des Me. mit dem Ae. durch Umstellungen leicht vorzunehmen sein würde.

V. Kirchliche Gebäude.

Ihre Ausstattung.

Über das Äussere der Gebäude sei hier nur soviel gesagt, dass es unter den Normannen, welche die gotische Baukunst mitbrachten, auch den gotischen Charakter annahm. Vergleiche darüber später unter Kunst den Abschnitt 'Architektur'. Doch sei schon hier verwiesen auf J. Strutt, Angleterre Ancienne etc. Paris 1789, pag. 247 und Tafel XXX, Fig. 3. Die englische Originalausgabe war mir leider nicht zugänglich.

Namen für Gebäude sind

abbeye] < afrz. *abaie* „die Abtei". ShT. 298. 323. PT. 172. NPT. 34 etc. Schon bei Lazamon.

cloistre] < afrz. *cloistre* „das Kloster". Pr. 181. 185 etc. Übertragen bezeichnet es sogar SNT. 43 den Leib der Jungfrau Maria. Dazu

cloisterlees] „ohne Kloster". Pr. 179. Hs. Harl. Das *recchelees* (*rekeles*) anderer Handschriften gibt keinen guten Sinn, da ein *reckless monk* noch keiner zu sein braucht, der *'out of his cloistre'* ist. Alle Konjekturen wie *reulelees, recelees* (Ten Brink) scheinen unnötig, da *cloisterlees* sehr guten Sinn gibt und die Chaucerschen Worte *'out of his cloistre'* geradezu darauf hinweisen. Man muss Skeat recht geben, dass Chaucer das Wort hier gebildet hat, — wohl um einen stärkeren Ausdruck zu vermeiden, zugleich auch mit feiner Ironie. Da aber *cloisterlees* nur einen bedeutet, der ohne Kloster ist, also eine zu allgemeine Bedeutung hat, als dass sie gleich verstanden würde, hat Chaucer die Erklärung (V. 181) *this is to seyn, a monk out of his cloistre* hinzugefügt. Die Wahl des Wortes *cloisterlees* ist durch das *waterlees*, vom Fisch gesagt, hervorgerufen; es ist also sehr treffend und witzig von Chaucer die Parallele auch im Ausdruck geschaffen: *fish* : *waterlees* = *monk* : *cloisterlees*. [Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Morsbach.]

nonnerye] < afrz. *nonnerie* „das Nonnenkloster". RT. 26. 48. In keinem der alten Wörterbücher.

Die drei Gebäude entsprechen in der Form ihrer Bezeichnung derjenigen ihrer Insassen (*abbot, cloisterer, nonne*).

temple] < afrz. *temple*, meist im klassischen Sinne „der Tempel". KT. 70. 1060. 1111. 1114. 1124 etc. Doch mittelalterlich-kirchlich „das Stift". Pr. 567. Dazu

temple-dore] „die Tempeltür". P. 239. Klassisch. Sonst *chirche-dore*, was für die kirchliche Trauung eine besondere Bedeutung hatte. Vgl. WBp. 6 und besonders E. Peacocks Note in seiner Ausgabe von Myres 'Instructions for a Parish Priest'. E. E. T. S. 1868, p. 72 (*'ante ostium ecclesiae, coram Deo sacerdote et populo'*).

chapel-belle] der erste Bestandteil des Wortes setzt ein *chapele* voraus < afrz. *chapele*, das schon 1225 zu belegen ist. Pr. 171 „die Kapelle(nglocke)".

celle] < afrz. *celle* „die Klosterzelle". Mop. 84, auch jede andere „Zelle", K. 518. Schliesslich „ein kleines Kloster" be-

zeichnend. Pr. 172. Schon seit 1130 zu belegen in den verschiedenen Bedeutungen (s. Belege bei Behrens und im N. E. D.).

parvys] < afrz. *parvis* < mittellat. *paravisum* für *paradisum*. Vgl. auch Skeat, Princ. II, 241, „die Vorhalle der Kirche", Pr. 310. Übersetze: „Der oft in der Vorhalle der Sankt Pauls-kirche seine Konsultationen entgegen genommen hatte". (*Parlatorium* PP. *Place nere a church to walke in, paruis* Pa. *Parvis, the porch of a Church*; also (*or more properly*) *the utter court of a Palace, or great house* Cot. Vgl. ausserdem Ducange und Tyrwhitts Glossar).

Für das Innere der Kirche bieten die romanischen Lehnworte bei Chaucer verhältnismässig wenig Handhabe, und dann bezeichnen sie, abgesehen von den schon ae. eingedrungenen Terminis, nur solche Gegenstände, mit denen der Pastor allein in Berührung kommt.

auter] s. Einleitung, „der Altar". KT. 1043. 1394. 1434. 1474. 1497. 1567 etc.

chauncel] < afrz. *chancel* „die Kanzel". MiT. 470. Schon seit etwa 1300 zu belegen.

In gleicher Bedeutung

pulpit] < afrz. *pulpite* (lat. *pulpitum*) „die Kanzel" [*pulpet : set* Pap. 63/64]. (*Pulpitum* PP. *Pulpit to preche in — pulpitre* Pa. *Pulpitre* Cot. — Unter den Reimen auf *-it*: *pulpit — scabellum, pulpitum* M. V.)

chalice] < centralfrz. *chalice* „der Kelch", besonders „der Abendmahlskelch". PersT. § 76. S. Einleitung.

candel] s. Einleitung, „die Kerze". WBp. 334. Dazu

candel-light] „das Kerzenlicht". MiT. 448.

candel-stikke] „der Leuchter". PersT. § 92.

pax] < lat. *pax* s. Skeat. PersT. § 25. (*Pax, of kyssynge. Osculum, vel osculum pacis. Pax brede. Osculatorium* PP. Dazu Ways gute Anm.)

Reliquien.

Sie heissen

relikes] s. Einleitung, „die Reliquien". Aufbewahrt wurden sie im

corseynt] < afrz. *cors seint*, ursprünglich „der heilige Leib", dann „der Heiligenschrein". F. 517 (s. Skeats Note dazu). Hierzu

cors und *corps*] < afrz. *cor(p)s*, die Form mit *p* natürlich gelehrte Schreibung. Ursprünglich „der Leib", dann „der Leichnam". L. 676. 876. T. V, 742 etc. CuP. 19. 51 etc. (vgl. besonders Skinner). Davon abgeleitet

corporel] < afrz. *corporel* „körperlich" im Gegensatz zu „geistig". PersT. § 67.

Zur Bezeichnung des Leichnams Christi bedient sich Chaucer meist der lateinischen Form

corpus] *dominus* statt *domini*. Pp. 1 etc.

Erwähnt werden zwei Reliquien:

Cristofre] < afrz. *Cristophre* „die Christophorus-Reliquie", Pr. 115, die der Yeman als eine Art Amulett in Silber gefasst auf der Brust trägt. Und

vernicle] < afrz. *vernicle*, ursprünglich „das Schweisstuch der Heiligen Veronika"; doch Pr. 685 ist nur eine Kopie davon gemeint (s. Skeats Note dazu).

VI. Geistliche Handlungen.

In diesem Kapitel bin ich der, wie ich hoffe, besten Einteilung gefolgt, die möglich war, derjenigen, welche den Anschauungen der in Frage stehenden Zeit — übrigens auch zum grössten Teil noch der heutigen! — am meisten gerecht wird, der Disposition, die Myre in seinen 'Instructions for Parish Priests' (ed. by Edward Peacock, E. E. T. S., 1868) eingeschlagen hat. Dieses Buch hat leider noch nicht die genügende Beachtung gefunden und gibt doch zum Verständnis der meisten me. Dichter, besonders aber für Langland und Chaucer, so viel treffliche Erklärungen an die Hand, dass seine geringe Einwertung fast wunderbar erscheint.

Nach einer Einleitung, die den rechten Inhalt geistlicher Lehre mitteilt, der Vermahnung zur Taufe, Firmelung u. s. w., kurz den Sakramenten, geht der Verfasser über zum

. Gottesdienst:
a) Verlesung des Bibeltextes.
b) Messe.
c) Gebete.

2. Die sieben Sakramente:
   a) Taufe.
   b) Firmelung.
   c) Abendmahl.
   d) Busse.
      α) Exkommunikation und Absolution.
      β) Die sieben Todsünden und ihre Gegenmittel.
         aa) Superbia. — Humilitas.
         bb) Invidia. — Caritas.
         cc) Ira. — Patientia.
         dd) Accidia. — Fortitudo.
         ee) Avaritia. — Misericordia.
         ff) Gula. — Abstinentia.
         gg) Luxuria. — Castitas.
   e) Die heiligen Weihen.
   f) Die Ehe.
   g) Die letzte Ölung.

(Anhang: Die 'synnes venial'.)

1. Der Gottesdienst.

a) Verlesung des Bibeltextes.

Im Gottesdienst wurde zunächst der Bibel- oder Predigttext verlesen. Allgemeine Bezeichnungen für diesen Akt sind:

lessoun] < afrz. *leçon* „die Lektion". Pr. 709 etc. Auch „Lehre". Beides früh (s. Behrens). (*Leccio* PP., M. V. *Leçon* Pa., Cot.) Und

storie] < afrz. *estoire* (*histoire*, dazu vb. *historier*) „die Geschichte", (wahrscheinlich) „Heiligenlegende". Pr. 709. Sonst allgemein und „geschichtliche Erzählungen, Bücher". Schon früh (s. Behrens). Letzteres spezieller als *lessoun*. Über *evaunǧelie* und *gospel* vgl. oben.

Die Texte wurden den verschiedensten Quellen entnommen, so der

bible] < afrz. *bible* „die Bibel". Pr. 438. ChYT. 304 etc. Schon seit etwa 1300 zu belegen.

Ein Teil von ihr ist die

apocalips] < afrz. *apocalipse* „die Apokalypse, Offenbarung Johannis". F. 1389. PersT. § 8. Ferner die

psalmes] s. Einleitung, „die Psalmen".

In Zusammenhang mit den Apokryphen steht der

ecclesiaste] < afrz. *ecclesiaste*, ein Wort, das ich nirgends klar behandelt finde. Es bedeutet ursprünglich den 'Ecclesiastikus', den Verfasser eines der apokryphischen Bücher, und zwar Jesus Sirach. So WBp. 651 (nicht *preacher*, wie das N. E. D. angibt. Die WBp. zitierte Stelle ist nicht Kap. XXV, Vers 25 [Skeat], sondern Vers 33). Dann bezeichnet es eine kirchliche Würde, etwa „Administrator". Pr. 708.

Ausserdem diente als Text die

legénde] < afrz. *legende* „die Legende". PersT. 104 (∽ *of scintes*). Sonst „Geschichte, Erzählung". L. 483. 2456. MiP. 33. ShT. 145. NPT. 301.

Dem Text folgte die Predigt:

omelie] < afrz. *homelie* „die Predigt". PersT. § 104, das Feierliche, Kirchliche betonend.

sermoun] < afrz. *sermon* „die Predigt, Rede". T. II, 965. 1115. L. 2025 etc. Allgemeiner, beide schon alt. Dazu

sermoune] < afrz. *sermoner* „predigen". PaT. 551.

sermonuning] vbsb. hiervon „das Predigen, Reden". KT. 2233. MiT. 411. L. 1184.

In gleicher Bedeutung

preche] < aglfrz. *pre(s)ch(i)er*, s. Einleitung und Nachtrag zur Einleitung, „predigen" (und ermahnen). T. II, 59. 569. Pr. 481. 712 etc. Schon alt (siehe Behrens). Dazu

prechour] < aglfrz. *prechour* „der Prediger". WBp. 165.

predicacioun] < afrz. *predication* „die Predigt" (mit ihrem erhabenen Schwunge). Shp. 14 (hier sarkastisch). Pap. 17. SoT. 401.

Das Hauptmittel der Auslegung war die

parable] < afrz. *parable* „die Parabel, das Gleichnis". WBp. 369.

b) Die Messe.

Den breitesten Raum im Gottesdienst nimmt die Messe ein.

masse] s. Einleitung, „die Messe".

Gedacht als Nachbildung des Heiligen Abendmahls, besteht sie zum grossen Teil aus Wechselgesängen zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde, sowie aus Lobgesängen der Andächtigen. Das erstere bezeichnet:

antem] s. Einleitung, „der kirchliche Wechselgesang". PT. 208. Dazu

antiphoner] < aglfrz. *antiphon(i)er* (< mittellat. *antiphonarium*) „das Gesangbuch".

In gleichem Sinne

porthors] < afrz. *porte hors* ('trag weg!') „das Breviarium", wohl mehr in den Händen der Geistlichen als der Gemeinde. ShT. 135 (s. Skeat, Note B. 1321 und Piers Plowman, B. XV, 122).

Die Gemeinde pflegt Hymnen zu singen:

ympne] s. Einleitung, „die Hymne". Schon früh in frz. Form eingedrungen.

Ähnliches bezeichnet

offertorie] < afrz. *offertoire* „das Offertorium", ursprünglich der Opfergesang, dann aber eine Eigentümlichkeit der englischen Kirche, nämlich gewisse Sprüche in dem Abendmahlsgebete, die man während der Almosensammlung verliest. Sop. 710.

Dies Wort weist schon auf die Messopfer hin. Der gebräuchlichste Ausdruck hierfür ist:

sacrifyse] < afrz. *sacrifice* „das Opfer, das Opfern". KT. 1044. 1395. 1404. 1420. 1422. 1511. 1520. MLT. 192 etc. Schon alt (s. Behrens). Dazu

sacrifye] < afrz. *sacrifier* „opfern". L. 1348. Schon alt.

sacrifying] vbsb. davon „das Opfer". B. § 67, und

sacren] < afrz. *sacrer* „heiligen, weihen". KT. 1063. Über das *'sacren in the messe'* vgl. unten unter *sacrement.*

Von den besonderen Arten der Messen findet sich bei Chaucer dreier Erwähnung getan:

commendacioun] < afrz. *comendation*, welches ursprünglich „eine Totenmessefeier" bedeutet. So Ancr. Riwle 22. Doch später „die Empfehlung, das Lob". PersT. § 28, durch den Einfluss von *commenden.*

chaunterye] < afrz. *chanterie* „die Stiftung von Seelenmessen". Pr. 510 (vgl. dazu Skeats Note). Schon seit 1340 zu belegen.

trentals] < mittellat. *trentale* „das Trentale", die dreissig Totenmessen, die auf Bestellung und gegen Bezahlung gelesen wurden. SoT. 9. 16.

c) Gebete.

Die allgemeinen Bezeichnungen für Gebete sind zahlreich, unterscheiden sich aber untereinander in verschiedenen Punkten.

preyere] < afrz. *preiere* „das Bitten, Beten, Gebet". Pr. 231. KT. 346. 1368. 1401. 1409. 1474. 1563 etc. Schon alt. Der allgemeinste Ausdruck. Dazu

preye] < afrz. *preier* „bitten, beten". Pr. 301. 743. 784. 811. KT. 402. 625. 969 etc.

preye] sb. < aglfrz. *preie* „das Gebet". ABC. 64. T. I, 201. FrT. 157. 174. Ein selteneres vbsb.

Ferner

preys] < afrz. *preis* „der Lobpreis, Ruhm". MoT. 657. Schon alt. Dazu

preysen] < aglfrz. *preis(i)er* „hochachten, rühmen". PhT. 42. 113. L. 67 etc.

preysinge] vbsb. davon „die Ehre, der Ruhm". L. 189. 248. 416. PersT. § 81.

praisere] < aglfrz. *preis(i)ere* „der Lobpreiser". M. § 23.

Ferner

invocacioun] < afrz. *invocation* „die Anrufung". F. 67. Nicht vor Chaucer zu belegen.

Das aus dem Stegreif gesprochene Gebet (PP. *oracio*) bezeichnet

orisoun] < afrz. *or(e)ison* „das Gebet". KT. 1403. 1514. MLT. 404. 463 etc.

peticioun] < afrz. *petition* „das (dringende) Gebet, Bitten". L. Pr. a. 363.

supplicacioun] < afrz. *supplication* „das (demütige) Bitten, die Bitte". B. § 72. CP. 26. Dazu

supplyen] < afrz. *supplier* „demütig bitten". B. § 44.

Die Zahl der Gebete wurde, wie es noch heutzutage geschieht, festgestellt nach dem

peire of bedes] < afrz. *pair* „der Rosenkranz". Pr. 159 (s. Skeats Note). Über *paire* vgl. unter Mathematik später.

Die Hauptgebete waren das

pater noster] < lat. *pater noster* „das Vaterunser". MiT. 299. 452. PersT. § 30. Auch genannt

gauded] < lat. *gaudete* ('freuet Euch'). Pr. 159. (*Gaudye of beedes, signeau de paternoster* Pa. Siehe auch Skeats Note.)

Die Stelle heisst: „Von kleinen Korallen trug sie um ihren Arm einen Rosenkranz, an dem die Paternoster durchgängig mit grüner Farbe gekennzeichnet waren".

Ferner das

Ave Marie] < *ave Maria* „Heil dir, Jungfrau Marie". ABC. 104.

Und schliesslich das

Crede] s. Einleitung, „das Glaubensbekenntnis". T. V, 89. ChYT. 494.

Besondere Gebete, die zugleich die Einteilung des Tages regelten, waren und sind noch

matins] < afrz. *matin* „die Morgengebete, Frühmesse". WBT. 20. Schon alt (s. Behrens).

laudes] < lat. *laudes* „die Lobpreisungen, der Lobgesang". F. 1322. 1575. 1673. 1795. MiT. 469 etc. Richtiger als Skeats Note hierzu ist Websters Bemerkung: '*In the Roman Catholic Church, the prayers used at daybreak, between those of matins and prime, are called lauds*'.

pryme] < afrz. *prime* „die Prime, erste Gebetsstunde". Auch allgemein „der Beginn". T. I, 157. II, 992. 1095. V, 15. 472. KT. 1331. 1718. MiT. 368. Rp. 52. ShT. 88. 206. STh. 114. NPT. 358. 377 etc. Sehr gut Webster: '*Originally, prime denoted the first quarter of the artificial day, reckoned from 6 A. M. to 6 P. M. Afterwards, it denoted the first canonical hour, as now. Chaucer uses it in all these senses, and also in the sense of ‚Beginning'.*'

complin] < afrz. *complie* mit Analogie zu *matin* oder mittellat. *completinus*, bezeichnet im katholischen Ritus „das letzte Tagewerk (und -Gebet)". RT. 251. PersT. § 22. Schon seit 1225 zu belegen. 'Da der Name erst später (als Vesper) vorkommt, so vermutet man, dass sie ursprünglich mit der Vesper vereinigt war' (Katholisches Gesangbuch). (*Cumplyne, completorium* PP. — Auch *completa, complenda* '*quod cetera diurna officia complet et claudit*' Ducange. Ae. *niht-sanz* (Ælfric, Past.). Nach Ælfric sind die sieben kanonischen Zeiten (Stunden): *Matins, prime, tierce, sext, none, vespers, compline*; jetzt *Mette, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet.*

Besondere Festlichkeiten waren die

viǧilies] < afrz. *vigil(i)e* „die Vigilien", entweder die Vorabende zu einem hohen Feste oder das Fasten vor einem Festtage. Pr. 377. WBp. 556. Schon Ancr. Riwle. Abgeleitet von

viǧile] < afrz. *vigiler* „wachen". T. V, 305.

Ferner die

processiouns] < afrz. *procession* „die Prozession". WBp. 556. Schon sehr früh (s. Behrens).

Dasselbe bezeichnet

trace] < afrz. *trace* „die Prozession". L. 285. Sonst „Schritt, Spur". (PP. nur *of a way over a felde, Trames.* M. V. *for drawing, trana; of a foote, vestigium,* vb. *investigare.* Pa. *a streyght way-trace, of any beest-trac.* Cot. auch *train.* Ähnlich Skinner.)

2. Die sieben Sakramente.

Der Ausdruck für die Sakramente ist

sacrement] < afrz. *sacrement* „das Sakrament". MaT. 75. 458. FrT. 8. B. § 29. Schon alt (s. Behrens).

Ein Vergehen dagegen wurde bezeichnet durch

sacrileǧe] < afrz. *sacrilege* (s. auch Weisker, § 34 (S. 28 f.) „die Entheiligung". PersT. § 67. Auch „Zauberei" B. § 8 zur Übersetzung des lat. *sacrilegium.*

a) Die Taufe.

Sie wird bezeichnet durch

baptisme] < afrz. *baptesme* „die Taufe". PersT. § 3. 18. Schon seit 1300 zu belegen. Dazu

baptyse] < afrz. *baptiser, baptizer* (11. Jh. Littré) „taufen". SNT. 171. PersT. § 3 etc. Etwa gleichzeitig mit vorigem eingedrungen.

b) Die Firmelung.

Das zweite Sakrament ist das der Firmelung. Bei Chaucer findet sich hierauf kein Hinweis, und *'conferme'* wage ich nicht als ein ursprünglich kirchliches Wort anzusprechen.

c) Das Sakrament des Altars.

Anders steht es mit diesem dritten Sakrament. Es heisst

sacrament of the auter] „Sakrament des Altars, das Abendmahl". PersT. § 35.

Ebenso wird es bezeichnet durch

communioun] < afrz. *communion*; aber bei Chaucer PersT. § 15 nur mit der Ergänzung '*of holy chirche*' „die Gemeinschaft der heiligen Kirche".

Auf das Abendmahl weist auch der Ausdruck

payndemayn] < afrz. *pain demeine* (< *panis dominicus*) ursprünglich „das Brot des Herrn, die Hostie" (s. Skeats Note zu B. 1916), d. h. die weissen Oblatenbrote, die beim Abendmahl gereicht wurden, daher später bezeichnend „ein Brot von besonderer Weisse" (etwa 'Milchbrötchen') STh. 14. (*Paynmayne, panis vigoris* PP. Siehe dazu Ways Anm., deren Stellennachweise allein nützen. Die Übersetzung des PP. scheint von einer falschen Etymologie herzurühren: *mayn* < ae. *mægen* (!) = *vis, potentia.* — *Payn de bouche* Pa. — *Payn de bouche, as Pain mollet. A very light, very crusty and savory white bread, ful of eies, leaven and salt.* Cot. — *Painemaine, exp. White bread, fort. q. d. Fr. G. Pain de Matin, id est Panis Matutinus, quia Pane puriori et candidiori utimur ad jentacula* Skinner; etymologisch falsch, aber historisch interessant.)

d) Die Busse.

Das komplizierteste aller Sakramente ist das vierte, das der Busse.

Über *confessioun* s. oben.

Bei Myrc hat es den Titel *sacrement of penaunce*; so auch Chaucer:

penaunce] < afrz. *penance* (< lat. *pœnitentia*) „die Reue, Busse". L. 479. Pr. 223. MLT. 858. Dann auch „die Qual, der Schmerz, das Leiden". KT. 457. MLT. 153. 205. 671. ABC. 82. L. 2077. T. I, 201 etc. Dazu

penaunt] < afrz. *pen(ë)ant* '*pénitent*', Godefroy und Burguy, „der Büsser". Mop. 46.

Etymologisch verwandt ist auch

penitauncer] < aglfrz. *penitanc(i)er* „der Abnehmer der Busse, der Poenitentiar". PersT. § 88 (vgl. besonders Ways Note im PP.). Dazu

penitent] < afrz. *penitent* „reuig". ABC. 61. PersT. § 2. Als adj. und sb. gebraucht.

penitence] < afrz. *penitence* „die Reue, Busse". ABC. 120. PersT. § 1 ff. Schon früh belegt (s. Behrens).

Nur das reuige Gedenken an eine Sache, ohne folgende Busse, bezeichnet:

repentaunce] < afrz. *repentance* „die Reue". KT. 918. MLT. 547. 856. M. § 62. 73. PersT. § 2 etc. Dazu

repentaunt] < afrz. *repentant* „reuig". Pr. 229. M. § 67. 78 etc. Von

repente] < afrz. *repentir* „bereuen". FrT. 333. 365. M. § 7. 11. 24. 64. 71. 77 etc.

repenting] vbsb. hiervon „die Reue". L. 147. 156. CM. 17.

Fast in gleicher Bedeutung findet sich

remors] < afrz. *remors* „der Gewissensbiss". T. I, 554. Dazu

remorde] < afrz. *remordre* '*causer des remords à, tourmenter*' Godefroy; '*martyriser, déchirer, bourreler*' Burguy, „mit Gewissensbissen quälen". T. IV, 1491 etc.

Und

contricioun] < afrz. *contrition* „die Zerknirschung, Zerknirschtheit". M. § 63. PersT. § 5 etc. Schon seit 1300 zu belegen. Dazu

contrit] < lat. *contritus* „zerknirscht". PersT. § 7. 89. Schon seit 1340 zu belegen.

In gleicher Bedeutung

attricioun] < afrz. *attrition* (lat. *attritionem*) „die Zerknirschung", unvollkommene Reue aus Furcht vor Strafe. T. I, 557.

a) Absolution und Exkommunikation.

Als Folgen des Busssakraments stellen sich Absolution und Exkommunikation dar. Für erstere ist der Ausdruck

absolucioun] < afrz. *absolution* „die Absolution, Vergebung der Sünden". Pr. 222. So seit etwa 1200. Die anderen Bedeutungen des Wortes, die es in der modernen Sprache hat, tauchen erst in späterer Zeit auf (s. das N. E. D.). Dazu

absolut] < mittelfrz. *absolut*, das im 14. Jh. latinisiert ist aus afrz. *as(s)olu* „absolviert, frei". B. § 47 etc. Ich kann das Wort nicht vor Chaucer nachweisen, der es als Übersetzung des lat. *absolutus* hat, möchte daher glauben, dass es bei ihm rein lat. Entlehnung ist, also das *u* = [*u*], nicht [*ü*].

Ahnlich

assoiling] vbsb. < afrz. *as(s)oille* (lat. *absolvere*) „die Absolution" im Gegensatz zu *cursed* 'Verdamnis'. Pr. 661. Schon früh zu belegen (s. Behrens). Dazu

assoilen] < afrz. *as(s)oille* „absolvieren", PaT. 451; „den Knoten lösen von, erklären", Pap. 59. MaT. 410 etc.

Das Gleiche besagt

remissioun] < afrz. *remission* „die Vergebung der Sünden". M. § 68, eine Übersetzung eines Zitats, aber nicht aus Seneca, wie Chaucer sagt, sondern aus Martinus Dumiensis 'De Moribus': *ubi est confessio, ibi est remissio.* Doch scheint mir das zweite Zitat von Chaucer so frei übersetzt (*remissioun* = *Proximus ad innocentiam locus*), dass ich glaube, die richtige Quelle ist noch nicht gefunden. Desgl. SNT. 346.

Ahnlich

dispensacioun] < *dispensation* „die Dispensation, der Dispens", ClT. 690, „die Fügung, Vorsehung Gottes", B. § 64.

Und

grace] < afrz. *grace* (s. auch Weisker, § 14, S. 21) „die Gnade" (sc. Gottes). So schon seit 1175 (s. Behrens). Chaucer scheint aber trotz des mehr als hundertfachen Vorkommens des Wortes den kirchlichen Sinn kaum zu kennen. Die häufigste Bedeutung ist „Gunst". Pr. 88 etc. Daneben „Rettung", MLT. 524, und „Dank", M. § 71 (hier mit *thankinges* gleichgestellt). Am meisten tritt noch der alte Begriff Pr. 573 zutage; übersetze etwa „Fügung". Die sonstigen minimalen Begriffsschwankungen ergeben sich leicht aus den angeführten Bedeutungen. Dazu

gracelies] „ohne Gnade, von Gott verlassen". ChYT. 525. T. I, 781.

gracious]<aglfrz. *gracious* „angenehm, begünstigt". MiT. 507.

graciously] adv. „glücklich". ShT. 344.

graciousnesse] „die feine Art, Gewandtheit". L. 1675.

Oft war die Absolution verbunden mit oder bedingt durch eine

castigacioun] < afrz. **castigation*, lat. *castigationem* „die Bestrafung, Züchtigung". LSt. 26, der älteste Beleg.

Der Exkommunikation vorherging eine Warnung, welche das Schreckliche von ihr vor Augen führte und mit einer besonderen Zeremonie verknüpft war. Die Vorschrift darüber lautet bei Myre, VV. 675—682 und 777—786:

The gret sentence I write here,
That twies or thries in the yere
Thou shalt pronounce, without lette,
Whan thi parisse is togidir mette
Thou shall pronounce this idous thing,
With crosse and candell and bell knylling
Speke oute redely fir nozt thou wond,
That all[e] mowe the understonde.

Folgt die Verlesung der umfangreichen Exkommunikationsformel.

Than þou thi candell shalt cast to grounde
And spet therto þe same stound
And lete also the belles knylle
To make her hortes the mor grylle
Oþer poyntes ben many and fell
Þat beth not well for to hele
Þat þou myzt knowe thi self best
In the chartor of fforest
In the gret chartor also
Thou myzt se many mo.

cross] s. Einleitung, „das Kreuz". ABC. 82. T. V, 1843. Daneben

croys] s. Einleitung. Pr. 699. RT. 366. MLT. 317. 318 etc. Das Vorwegtragen des Kreuzes sollte, abgesehen von dem Aufsehen, das dadurch erregt wurde, erinnern an das Leiden Jesu Christi. Dazu

crucifyen] < afrz. *crucifier* „kreuzigen". PersT. § 12. 45. Schon alt. Merkwürdigerweise fehlt im N. E. D. zwischen 1340 und 1534 jeder Beleg.

Chaucer bezeichnet die Exkommunikation selbst durch

significavit] < lat. *significavit* „die Exkommunikation". Pr. 662. Siehe dazu Skeats Note.

Das Verbum ist

enterditen] < afrz. vb. *enterdit*, im Me. neu gebildet „mit dem Interdikt belegen, exkommunizieren". PersT. § 86. Schon seit 1290 zu belegen.

β) Die sieben Todsünden.

Um ein möglichst gottgefälliges Leben anzustreben, hat sich in der Kirche die Lehre von den sieben Todsünden und ihren Gegenmitteln entwickelt, die sogar so weit geführt hat, dass die Todsünden und Tugenden personifiziert und auf die Bühne gebracht wurden: die Quellen des modernen Dramas. (Vgl. Skeat, Note zu J. 387. Besonders Cushman, The Devil and the Vice in the English dramatic literature before Shakespeare. Halle 1900. Morsbachs Studien, Heft VI, zumal S. 58 ff. und Eckert, Die komische Person im englischen Drama. Berlin 1902, in Brandls Palästra B. XVII.)

Die allgemeine Bezeichnung für das Laster ist

vice] < afrz. *vice* (lat. *vitium*) „das Laster". CM. 261. T. I, 687. 689. MLT. 190. 231. M. § 51. MoT. 512. 515. 533. PhT. 87 etc. Vgl. Cushman, a. a. O. S. 68, Anm. 2. Dazu

vicious] < aglfrz. *vicious* „lasterhaft, schlecht". M. § 18. 77. MoT. 473. WBT. 87 etc.

Schon seit Anfang des 14. Jh. trat daneben

iniquitee] < afrz. *iniquité* „die Ungerechtigkeit, das Unrecht, die Sünde". KT. 82. MLT. 225. 320. NPT. 395. PhT. 262. PersT. § 27. (Daher die besondere Stellung des *Iniquity* in seiner Vice-Rolle.)

In anderer Nüanzierung

vanitee] < afrz. *vanité* „die Eitelkeit, Torheit, das eitle, nichtige Ding". T. IV, 536. MiT. 649. NPT. 102. 191. 271. 309. SoT. 500. PersT. § 22. 27. 104 etc. Dazu

vanisshe] < afrz. *vaniss-* „schwinden, verschwinden". WBT. 140. SNT. 216 etc. Und

vanisshinge] vbsb. hiervon „das Verschwinden". KT. 1502.

Den Lastern gegenüber stehen die Tugenden:

vertu] < afrz. *vertu* „die Tugend, die Macht, die Kraft". Pr. 4. 308. KT. 578. 1391. 1891. 1892. 2184. MLT. 31. 230. 1023.

PrT. 19. 23. 194. M. § 46. 47. 53. 78. MoT. 306. 320. PhT. 54. 61. 82. 114 etc. Die vier Kardinaltugenden waren *prudentia, justitia, temperantia, fortitudo.* Dazu

vertuous] < aglfrz. *vertuous* „tugendhaft, mächtig, kraftvoll, wirksam". Pr. 251. 515. MLT. 491. 891. Mp. 22. MoT. 518. PhT. 40. 109 etc. — „heilig" PersT. § 93.

vertuously] adv. dasselbe. WBT. 318. PersT. § 55.

vertulees] „tugendlos, entehrt". T. II, 344.

Als allgemeine Bezeichnung für die Fleischessünden findet sich bei Chaucer:

venial] < afrz. *venial* nur in Verbindung mit *'sinne'* „Fleisches-, Todsünde". PersT. § 3. 21 (8 mal) etc., hier *venial or deedly sinne.* Schon Ayenbite. Dazu

venially] adv. *he sinneth venially*, PersT. § 21, „tötlich". Das Adv. kann ich noch nicht vor Chaucer belegen.

Für die nun folgenden sieben Todsünden und deren *'remedies'* liefern die französischen Lehnworte reichliches Material, weil, wie wir unter Wissenschaft (Philosophie) sehen werden, die Abstrakta fast durchgängig dem Französischen entlehnt sind. Von germanischen Worten finde ich nur: *pride, love* (*gryth*), *wraþþe, slowthe, strengthe, mekenesse, sikernesse,* und bei fünf dieser sieben findet sich daneben schon das romanische Wort: *love-charitee, wrathe-ire, slowthe-accidie, mekenesse-humilitee, sikernesse-sëuretee.* Da Chaucers Versuche zur Übersetzung des lat. *fortitudo* noch tastend sind, kommt als einzig feststehendes germanisches Wort nur *pride* inbetracht, das zugleich die erste Todsünde ist.

aa) Superbia.

Chaucer unterscheidet in der PersT. fünfzehn böse Folgen der 'Superbia':

inobedience] < afrz. *inobedience* „der Ungehorsam". PersT. § 24. Seit 1225 belegt. Dazu

inobedient] < afrz. *inobedient* „ungehorsam". PersT. § 24.

Zweitens

avauntinge] vbsb. vom folgenden, „das Prahlen, die Ruhmsucht". Rp. 30. PersT. § 24. Von

avaunten] < afrz. *avanter* „rühmen". M. § 50. So transitiv schon 1303 (Rob. of Br.), reflex. etwas später. Davon

avaunt] sb. in der Phrase *'make avaunt'* „sich rühmen, sich brüsten". Pr. 228. Dieselbe Phrase schon 1340. Das N. E. D. springt sofort auf 1465.

avauntour] < aglfrz. *avantour* „der Rühmer, Prahler". NPT. 97. PersT. § 24. P. 430. T. III, 260. Die ältesten Belege. Und

avauntaǧe] < afrz. *avantage* „der Vorteil" (persönlich, örtlich, zeitlich). KT. 435. 1589. 1733. MLT. 13. 83. 596. FrT. 44 etc. Schon seit 1330.

Drittens

ipocrisye] < afrz. *ipocrisie* „die Heuchelei". Pap. 22. PersT. § 24. Schon seit 1340. (Das N. E. D. springt von hier sofort auf 1426!) Dazu

ipocrite] < afrz. *ipocrite* „der Heuchler". SquT. 514. 520. PersT. § 24. Schon seit 1225.

Viertens

despyt] < afrz. *despit* „die Verachtung, der Trotz, Hohn". KT. 83. 89. MiT. 566. MLT. 458. 566. PrT. 111. M. § 39. MoT. 558. PersT. § 24. 66 etc. Dazu

despitous] < aglfrz. *despitous* „verächtlich, grausam". Pr. 516. KT. 738. 919 (Harl. Ms. *despiteous!*). WBp. 761. T. III, 1409 etc. Seit 1340. Und

despitously] adv. davon „verzweiflungsvoll, heftig, wütend". T. V, 1806. KT. 266. RT. 354. MLT. 472. MoT. 605 etc. Schon 1320. (Robert.) (KT. *despiteously.*)

Fünftens

arrogaunce] < afrz. *arrogance* „die Anmassung". WBT. 256. PersT. § 24 etc. Seit 1303 belegt. Dazu

arrogaunt] < afrz. *arrogant* „anmassend". PersT. § 24. Der älteste Beleg.

Sechstens

impudence] < afrz. *impudence* (lat. *impudencia*) „die Schamlosigkeit, Unverschämtheit". PersT. § 24. Das älteste Beispiel. Dazu

impudent] < afrz. **impudent* oder lat. *impudent-* (?) „schamlos". PersT. § 24. Ebenfalls das älteste Beispiel. — In ähnlichem Sinne

inordinat] < lat. *inordinatus* „zügellos, ausschweifend". PersT. § 26. Altester Beleg.

Siebentens

insolence] < afrz. **insolence* oder lat. *insolentia* (?) „die Unverschämtheit, Frechheit". PersT. § 24. Ältester Beleg. Dazu

insolent] < lat. *insolent-* oder afrz. **insolent* „unverschämt, frech". PersT. § 24. Ältester Beleg.

Achtens

elacioun] < afrz. *elation* „die Überhebung". PersT. § 24. Ältestes Beispiel. Dazu

elat] < lat. *elatus* „stolz". MoT. 177. Ältestes Beispiel.

Neuntens

impacience] < afrz. *impatience* „die Ungeduld". M. § 49. PersT. § 12. 24. B. § 14. Schon seit 1225 zu belegen. Dazu

impacient] < afrz. *impatient* „ungeduldig". M. § 49. PersT. § 24. Ziemlich gleichzeitig bei Langland belegt.

Zehntens

stryf] < afrz. *estrif* „der Streit, die Streitsucht". KT. 424. 976. 1580. 1592. 1594. 1926. MiT. 663. RT. 362. MLT. 67. M. § 23. 46. 49 etc. Schon sehr früh und zahlreich eingedrungen (s. Behrens). Dazu

stryven] < afrz. *estriuer* „kämpfen". M. § 46. Ebenfalls vor 1300.

Von Chaucer selbst auf die gleiche Stufe gestellt mit

contumelie] < afrz. *contumelie* „der Hohn, die Verachtung". PersT. § 34. Der älteste Beleg. Doch ist es der Bedeutung nach besser zu *despit* zu stellen (s. Pa. *despit*).

Elftens

contumacie] < lat. *contumacia* „die Hartnäckigkeit, Widerspenstigkeit". PersT. § 24. Das älteste Beispiel. Dazu

contumax] < lat. *contumax* „ein Verächter" (der Gesetze etc.). PersT. § 24. Bei Cot. die Übersetzung des engl. *contumelious!* Ältestes Beispiel.

Zwölftens

presumpcioun] < afrz. *presumption* „Anmassung, Überhebung, Dünkel". M. § 15. 31. 78. MoT. 565. PersT. § 24; „die Annahme" M. § 38. Schon Ancr. Riwle. Dazu

presume] < afrz. *presumer* „schliessen", MaT. 259; „wagen" PhT. 18. Auch bei Langland und Barbour.

Dreizehntens

irreverence] < afrz. *irreverence* „die Unehrerbietigkeit". PersT. § 24. Schon seit 1340.

Vierzehntens

pertinacie] < afrz. *pertinacie* „die Hartnäckigkeit". PersT. § 24. Wohl ältest. Fehlt bei Stratmann.

Fünfzehntens

veyne glorie] < afrz. *vaine glorie* „Ruhmredigkeit, Grossprecherei, Prahlerei, Hochmut". PersT. § 24. Schon gegen 1300.

Das Mittel gegen 'superbia' ist

humilitee] < afrz. *humilité* „die Demut". PrT. 23. M. § 23. 55. 63. 78. PhT. 45. PersT. § 24. Seit 1325 zu belegen. Von Chaucer der *mekenesse* gleichgestellt. Besser passt zu letzterer

humblesse] < afrz. *humblesse* „die Demut, Milde". KT. 923. 1932. MLT. 32. PrT. 18. M. § 28. FA. 55 etc. Von

humble] < afrz. (*h*)*umble* „demütig". KT. 1361. 1368. MLT. 586. M. § 13. MoT. 682. PersT. § 3. T. I, 68. ClT. 768 etc. Schon seit 1250. Dazu

humblely] adv. „demütig". L. 156. T. II, 1719; *humbely* T. V, 1354. Wird gerade um Chaucers Zeit geläufig. Vergl. Sir Ferumbras 1041, *humbliche*. Die Formen zeigen bei Chaucer noch Schwanken: *humblely, humbely, umbely*. Und

humiliacioun] < afrz. *humiliation* „die Erniedrigung, Niedrigkeit". PersT. § 29. Der älteste Beleg. — Wahrscheinlich nicht Chaucerisch ist

humblehede] „die Niedrigkeit". MoT. 682, Lesung von Ellesmere. Dagegen wohl richtig Harl., Hengw., Camb., Corp., Peter., Laund. *humble bed*.

bb) Invidia.

envye] < afrz. *envie* „der Neid". KT. 49. 1874. MLT. 1005. M. § 10. MoT. 404 etc. *to envye 'to such a point as to excite envy; to the heart's content; to admiration; to perfection'* (N. E. D.) D. 173. Schon seit 1280 zu belegen. Dazu

envye] vb. < afrz. *envier* „beneiden", WBp. 142 und „wetteifern" D. 406. F. 1231. Und

envious] < aglfrz. *envious* „neidisch". MLT. 232. PersT. § 32. T. II, 666 etc. Bereits seit 1300 zu belegen.

Die Hauptquelle des Neids ist

malice] < afrz. *malice* „die Bosheit, der Groll". Cop. 14. MLT. 230. 646. ClT. 1018. SquT. 526 etc. Schon um 1300. Ferner gehörte hierher die Schadenfreude. Für sie findet sich aber kein romanischer Ausdruck.

Das Mittel dagegen ist die Liebe zu Gott und dem Nächsten:

charitee] < afrz. *charité(t)* „die Nächstenliebe". Pr. 452. 532. KT. 575. 765. 863. STh. 180. NPT. 500 etc. Die Wendung '*par charitee*' im STh. entstammt den französischen Romanzen und ist fast ein Flickwort; etwa „um Gottes willen". Das älteste Beispiel für das Wort stammt von 1154. Dazu

charitable] < afrz. *charitable*, etwa „weichherzig". Pr. 143. Erst seit 1340. Und

uncharitable] „mitleidlos, hartherzig". PersT. § 42.

Ähnlich

humanitee] < afrz. *humanité* „die Milde, Freundlichkeit". ClT. 36. Einer der ältesten Belege.

cc) Ira.

ire] < afrz. *ire* „der Zorn". S. Nachtrag zur Einleitung. Behauptet sich neben *wrathe* (so ausschliesslich Myre!). KT. 82. 702. 718. 801. 903. 907. 924. 1139. 1444 etc. Seit etwa 1300 zu belegen. Dazu

irous] < aglfrz. *irous* „zornig". M. § 18. SoT. 306. 308. PersT. § 41. Ziemlich gleichzeitig mit vorigem eingedrungen.

Die beiden Folgen des Zornes: *discord* und *werre*, sollen hier nicht behandelt werden, da beide Worte wohl nicht der kirchlichen Terminologie entstammen. S. später unter 'Kriegswesen'.

Mittel gegen den Zorn sind

mansuetude] < afrz. *mansuetude* „die Milde des Wesens, Sanftmut". PersT. § 48. Auch

mansuete] sb. dasselbe. T. V, 194 neben milde! Beides wohl die ältesten Belege. Fehlen bei Stratmann.

Ferner

debonairetee] < afrz. *debonaireté* „die Güte". M. § 52. 73. PersT. § 28. CL. 108. Seit 1225 zu belegen. Dazu

debonaire] < afrz. *debonaire* „gütig". KT. 1424. M. § 63. 65. 77. NPT. 59. L. 276 etc. Ebenso alt. Auch als

sb. „die Güte (personifiziert), das gütige Wesen". ABC. 6. Ältestes Beispiel. Und

debonairly] adv. „gütig". M. § 15. PersT. § 15; *debonerly* AA. 127. Seit 1300 belegt.

Ausserdem

pacience] < afrz. *patience* „die Geduld". KT. 226. MLT. 577. M. § 5. 6. 15. 28. 46. 47. 48. Mop. 7. 77. NPT. 6. PhT. 46 etc. Schon Anc. Riwle. Dazu

pacient] < afrz. *patient* „geduldig". Pr. 418. 484. M. § 7. 10. 45. Als

sb. „der Patient". Pr. 415. T. I, 1090. Und

pacientlγ] adv. „geduldig". CM. 21. M. § 46. 48.

Über *suffraunce* vgl. oben.

Hinzu kommt noch

benignitee] < afrz. *benignité* „die Freundlichkeit, Güte, Gunst, Grossmut". MLT. 313. PrT. 26. M. § 28. 73. Mop. 2. T. II, 483 etc. Zuerst bei Chaucer zu finden. Hierzu

benigne] < afrz. *benigne* „freundlich, mild, demütig". Pr. 483. 518. KT. 1357. MLT. 46. 482. M. § 64. 74 etc. Vom Wetter „heiter" SquT. 44. Schon 1320 (Robert of Brunne).

benignely] adv. dasselbe. PT. 35. Clp. 21 etc. Gleichzeitig bei Wiclyf.

benisoun] < afrz. *beneiçun* „der Segen". M. § 15. MaT. 120. PersT. § 27. Schon 1300 (Cursor Mundi. Havelok).

dd) Accidia.

accidie] < afrz. *accide,* besser anormfrz. *accidie* „die Trägheit, Faulheit". PersT. § 23. 53 etc. Schon Ancr. Riwle (s. Behrens).

Die Folgen der Trägheit sind

despeir] < afrz. **despeir* „die Verzweiflung, das Verzweifeln" (bes. an der Gnade Gottes). L. 2557. PersT. § 56 etc. Seit 1325. Dazu

despeir] vb. < *despeir-* zu *desperer* „verzweifeln". FrT. 215. MoT. 465. MaT. 425 etc.

desperacioun] < afrz. *desperacion* „die Verzweiflung". ABC. 21. PersT. § 99. Die ältesten Beispiele.

Eine weitere Folge ist

lachesse] < afrz. *lachesse* „die Saumseligkeit, Nachlässigkeit". PersT. § 59. (∽ *or taryynge*. Mora, *tarditas* PP.; dazu Ways Note) auch bei Langland. Im N. E. D. fehlt der Beleg aus Chaucer. Dazu

lache] < afrz. *lache* '*sluggish, lazy, dull*'. B. § 58. Im Verein mit *astoned* das lat. *stupidus* wiedergebend. Das älteste Beispiel.

Als Mittel gegen die Trägheit wird von Chaucer angegeben

fortitudo] < lat. *fortitudo* „die kraftvolle Tätigkeit" (*strengthe*), die als '*affeccioun*' bezeichnet ist. Chaucer unterscheidet von ihr fünf Stufen:

Erstens

magnanimitee] < afrz. *magnanimité* „die Seelengrösse, Grossmut", von Chaucer durch '*greet corağe*' wiedergegeben = Hochherzigkeit. SNT. 110. PersT. § 61. Schon Ayenbite.

Zweitens

feith] < afrz. *feid, feit* (vgl. Suchier in Gröbers Grundriss der rom. Philologie I, 586) „die Treue, der Glauben, die Sicherheit, Versicherung (lat. *fidem dare*), das Versprechen, die Wahrheit" (*in feith*). Pr. 62. KT. 664. RT. 124. 289. Cop. 34. B. § 8. 18 etc. Schon seit 1250 häufig zu belegen. Dazu

feithful(l)] „glaubhaft, zuverlässig, (treu)". Mop. 3. ClT. 464 etc. Und

feithfully] adv. dasselbe. MLT. 328.

Drittens

sëur(e)tee] < afrz. *sëurté* „die Sicherheit, feste Zuversicht, Vertrauenswürdigkeit" (auch rechtlich!). KT. 746. MLT. 110. PaT. 475. PersT. § 61 etc. (= *sikernesse*). Schon um 1350. Dazu

sëur] < afrz. *sëur* „sicher". M. § 42. 65. Älter.

sëur] adv. dasselbe. T. III, 1633.

sëurly] adv. dasselbe. M. § 60.

Viertens

magnificence] < afrz. *magnificence* „die Würde, Pracht, vornehme Wohltätigkeit". MLT. 867. PrT. 22. SNT. 50. PersT. § 61 etc. Schon Ayenbite. Dazu

magnifyen] < afrz. *magnifier* „erhöhen, preisen". PersT. § 25 (etwa = *honouren*). Auch bei Wiclyf. Und

magnifying] vbsb. hiervon „das Lob, der Preis". F. 306.

Fünftens

consta(u)nce] < afrz. *constance* „die Beharrlichkeit, Standhaftigkeit, Stätigkeit des Mutes". ClT. 944. MaT. 1039. PersT. § 61 etc. Seit 1340 belegt. Dazu

constant] < afrz. *constant* „beharrlich, beständig". ClT. 991. PhT. 56. Die ältesten Beispiele.

ee) Avaritia.

avarice] < afrz. *avarice* „der Geiz". M. § 52. PersT. § 23. 68 etc. Schon seit 1300 zu belegen. Dazu

avaricious] < aglfrz. *avaricious* „geizig". M. § 52. PersT. § 68. Die ältesten Beispiele. Das N. E. D. hat sie übersehen und führt als früheste Belegstelle 1474 an.

In gleichem Sinne steht

coveityse] < afrz. *coveitise* „die Habsucht". Rp. 30. M. § 17. 18. 29. 77 etc. Seit 1297. Den Unterschied zwischen beiden gibt sehr gut Chaucer selbst an: PersT. § 63 *'Coveityse is for to coveite swiche thinges as thou hast nat; and avarice is for to withhólde and kepe swiche thinges as thou hast, withoute rightful nede'.* Dazu

coveitous] < aglfrz. *coveitous* „begierig, gierig". M. § 18. 65. 77 etc. Seit 1300 belegt.

covete] < afrz. *coveit(i)er*, auch *coveite* „begehren, verlangen". CM. 269. PersT. § 63 etc. Seit 1297 belegt.

covetour] < aglfrz. *covetur* „derjenige, der begehrt" (nämlich die *'brooch of Thebes'*). CM. 262. Ältestes Beispiel.

Mittel gegen Geiz und Habsucht sind

misericorde] < afrz. *misericorde* „das Mitleid". T. III, 1777. ABC. 25. 35. M. § 39 etc. „die Barmherzigkeit, Milde". Schon früh eingedrungen (s. Behrens).

piëtee] < afrz. *pi(ë)tee* „das Mitleid". T. III, 1033. V, 1598. Und

piëtous] < aglfrz. *piëtous* „mitleidig, mitleiderregend, traurig". T. III, 1444. V, 451. In Hn. SquT. 20. Doch hat jetzt Skeat in der grossen Ausgabe[2] hier gegen früher das Richtige getroffen: *Pitous and just and ever more y-liche.* Beide Worte sind selten und bei Chaucer nur auf T. beschränkt. Gewöhnlicher sind

pitee] < afrz. *pit(i)é, pitet* „das Mitleid". KT. 62. 893. 902. 1367. 1487. 1975. 2020. 2225 etc. Schon Ancr. Riwle 368. Und

pitous] < aglfrz. *pitous* „mitleidig, mitleiderregend, traurig". Pr. 143. KT. 95. 97 etc. Schon Ayenbite.

pitously] adv. dasselbe. KT. 91. 259. 363. 1227. 1405. MLT. 702 etc. Schon Robert of Br. Abgeleitet, eine hybride Bildung,

unpitous] „unheilig, gottlos". B. § 1 (lat. *impia vita*). Wohl zuerst bei Chaucer.

Ferner

larǧesse] < afrz. *largesse* „die Freigebigkeit" (mhd. *milte!*) (vgl. auch Weisker § 29, S. 27). ShT. 22. M. § 30. T. III, 1724 etc. Schon früh eingedrungen (s. Behrens); oder

larǧenesse] < *large* + suff. *-nesse* dasselbe. PersT. § 96. Seit 1300. Dazu

larǧe] < afrz. *large* „gross, weit, freigebig; frei (*at ones larǧe!*)". Pr. 472. 753. KT. 28 etc. Seit 1175.

larǧe] adv. dasselbe. Pr. 734. ABC. 134.

larǧely] adv. dasselbe und „gänzlich, im weitesten Sinne". KT. 1050. 1880. M. § 52. PersT. § 68.

Ursprünglich gleichfalls 'Wohltat' bedeutend, dann in anderem Sinne, steht

benefice] < afrz. *benefice* „die Pfründe". Pr. 291. 507. NPT. 496. PersT. § 67. Seit 1340 in beiden Bedeutungen. (Prick of C.) (Ayenbite.)

Die Wohltaten bestehen hauptsächlich im Spenden von

almesse] s. Einleitung, „das Almosen". Dazu

almesdede] „die Wohltat". MLT. 1023.

ff) Gula.

glotonye] < afrz. *glutonie* „die Schlemmerei". PaT. 36. PersT. § 23 etc. Seit 1225 belegt. Dazu

glotoun] < afrz. *gluto(u)n* „der Schlemmer". PaT. 58. Seit 1225 belegt. Und

gloto(u)nous] < aglfrz. *gloto(u)nous* „begehrlich, gierig". B. § 11 (lat. *avida manu*). Seit 1314 zu belegen.

Eine Folge der Unmässigkeit ist

curiositee] < afrz. *curiosité* „die Sorge". PersT. § 71. Sonst „Sorgfalt, Genauigkeit". CV. 81. A. II, 14. Auch bei Wiclyf. Die hierzu gehörigen Worte sind keine kirchlichen Begriffe.

Mittel gegen das Schwelgen ist

abstinence] < afrz. *abstinence* „die Enthaltsamkeit". PhT. 45. PersT. § 72. Etwa seit 1300 zu belegen.

Von den vier Stufen, die Chaucer bei ihr unterscheidet, gehören *attemperaunce* ursprünglich der Chemie, *mesure* der Mathematik an. Siehe daselbst. Es bleiben also

suffisaunce] < afrz. *suffisance* „die Genügsamkeit". Pr. 490. M § 53. NPT. 19 etc. Wohl ältest. Dazu

suffisaunt] < afrz. *suffisant* „genügend, genügsam, fähig". KT. 773. MiT. 365. MLT. 110. M. § 11 etc. Schon älter.

suffisauntly] adv. dasselbe. M. § 31 etc.

suffyse] < afrz. *suffis-* zu *suffire* „genügen, zufrieden sein". KT. 375. 1181. MiT. 373. 443. RT. 205. MLT. 966 etc. Sehr häufig.

Ferner

sobrenesse] < afrz. *sobre* + suff. *-nesse* (in Anlehnung an das frz. *sobresse*) „die Nüchternheit". PersT. § 73. Fehlt bei Stratmann. Dazu

sobre] < afrz. *sobre* „nüchtern". MLp. 97. SThp. 2. PaT. 120. SoT. 194. MaT. 289 etc. Schon Ayenbite.

soberly] adv. dasselbe, Pr. 289; *sobrely* ShT. 255 etc. Ebenso alt.

gg) Luxuria.

lecherye] < afrz. *lecherie* „die Wollust, Unzucht". MoT. 303. PhT. 150. PersT. § 19 etc. Schon sehr früh eingedrungen (s. Behrens). Dazu

lecherous] < aglfrz. *lecherous* „wollüstig, geil, unzüchtig". Pr. 626. PaT. 87. P. 79. Seit 1303. (Robert of Br.)

lechour] < aglfrz. *lechour* „der Wollüstling, Wüstling". STh. 34 etc. Seit 1175.

likerous] < aglfrz. **lek(i)erous* zu afrz. *lekiere* „lusterregend, schön". MiT. 58. 159 etc. Seit 1275.

likerously] adv. „begierig". MoT. 567. Seit 1315.

likerousnesse] „Begierde". PhT. 84. WBp. 611. PersT. § 63 etc. Auch bei Wiclyf.

Von Arten der Unzucht gibt Chaucer an:

fournicacioun] < afrz. *fornication* „die Buhlerei, der geschlechtliche Verkehr". Frp. 20. FrT. 4. PersT. § 76 etc. Seit 1300 belegt. (Das N. E. D. springt von hier direkt auf 1450!)

avoutrye] < afrz. *avout(e)rie* „der Ehebruch". M. § 11. FrT. 6. MaT. 191. PersT. § 76. P. 361. L. 1809 etc. Dazu

avouter(e)] < afrz. *avoutre* „der Buhler". FrT. 74. Einer der ältesten Belege. Gleichgesetzt *paramour*.

avoutier] < afrz. *avout(r)ier* dasselbe. PersT. § 75 (E. Hn. *Auowtiers*; Pt. Ln. *aduoutrers*; Hl. *Aduoutris*). Ältest. Das N. E. D. ist in der Scheidung der drei letzten Worte ungenau.

Ein allgemeiner Ausdruck ist

incest] < lat. *incestus* „blutschänderisch". PersT. § 86. Schon seit 1225 belegt. Unbegreiflicherweise lässt das N. E. D. diesen Beleg als Mittelglied zwischen 1300 und 1440 fort.

Mittel gegen die Unzucht sind

chastitee] < afrz. *chastité* „die Keuschheit". KT. 1054. 1197. 1378. 1468. PrT. 157 etc. Schon seit 1225 zu belegen.

chastnesse] dasselbe. SNT. 88. Der älteste Beleg. Von

chaste] < afrz. *chaste* (13. Jh. Littré; vgl. Weisker, § 5 [S. 15]) „keusch". KT. 1193. 1223. 1439. 1446. STh. 34. PhT. 43. SoT. 209 etc. Schon seit 1225.

Ferner

continence] < afrz. *continence* „die geschlechtliche Enthaltsamkeit". WBp. 106. PersT. § 77. Seit 1340 in allgemeinerer Bedeutung; aber auch Wiclyf sexuell. Dazu

cont(i)enen] < afrz. *contenir* „enthalten, umfassen". T. III, 502. A. Pr. I, 7. 9. B. § 52. 56 etc. Schon 1290 trans., reflexiv erst später.

Ein weiteres Mittel ist

moralitee] < afrz. *moralité* „die Moralität, Sittlichkeit", Mip. 72. MoT. 507. PersT. § 27; „die moralische Geschichte", Persp. 38. PersT. § 104; „die Moral, Nutzanwendung einer Geschichte", NPT. 620. Von

moral] < afrz. *moral* „moralisch, sittlich", Pr. 308. Mp. 22. Phe. 39. T. II, 167. V, 1836; „(von) hervorragend(em Charakter)". T. IV, 1672.

Ferner

innocence] < afrz. *innocence* „die Unschuld, Einfalt". KT. 456. MLT. 230. M. § 68. PhT. 92. SoT. 275. L. 1254; „eine einfältige Person", ChYT. 523. Schon seit 1325 belegt. Dazu

innocent] < afrz. *innocent* „unschuldig". MLT. 485. 549. 682. PrT. 86. 156. 183. M. § 51. 93. ClT. 218 etc. Etwa gleichzeitig.

e) Die heiligen Weihen.

Das fünfte Sakrament ist das der heiligen oder Priesterweihen. Einige Ausdrücke weisen auch bei Chaucer teils positiv, teils negativ darauf hin.

religious] < aglfrz. *religi(o)us* „religiös, zu einem Orden gehörig". Mop. 72. PersT. § 76. Schon Ancren Riwle.

sb. „der Geistliche". T. II, 759. Ebenso alt. Von

religioun] < afrz. *religion* „die Religion". Pr. 477 etc. Schon alt (s. Behrens).

professioun] < afrz. *profession* „das Religionsbekenntnis", SoT. 207. 427; „das Mönchsgelübde", ShT. 155. Schon Ancr. Riwle 6.

Ausserdem

symonye] < afrz. *simonie* „der Handel mit kirchlichen Ämtern". FrT. 11. PersT. § 67. Schon Ancren Riwle.

f) Die Ehe.

Das sechste Sakrament handelt von der

matrimoine] < afrz. *matrimonie* „die Ehe". KT. 2237. MaT. 329. PersT. § 76. Schon vor 1340. (Bei Robert of Brunne.)

Die übrigen Ausdrücke der Verwandtschaft hier anzuführen, wäre unrichtig, da sie keine kirchlichen Termini sind. Immerhin genügt zur Erklärung dessen, dass die ehelichen und verwandtschaftlichen Beziehungen jetzt im Gegensatz zu der patriarchalischen ae. Zeit, wo der Älteste der Familie auch deren Haupt und Priester war, zu einem grossen Teil durch romanische Lehnworte gekennzeichnet werden, der Hinweis, dass nunmehr die Kirche auch die Ordnung der Familienverhältnisse in die Hand genommen hat.

g) Die letzte Ölung.

Das siebente und letzte Sakrament betrifft die letzte Ölung. Merkwürdigerweise kann ich in me. Zeit den zu erwartenden und ne. gebräuchlichen Ausdruck *extreme unction* nicht belegen, sondern nur *laaste elynge* und (Prick of Conscience) *last enointing*. Eine Erklärung dafür, was dem Eindringen

des lat. *extrema unctio* entgegen gestanden hat, kann ich nicht finden, zumal das verwandte romanische vb. und sb. auch bei Chaucer vorkommt:

anointe und *enointe*] < afrz. *enoint-* zu *enoindre* „salben, ölen". Pr. 199. KT. 2103. B. § 18. Schon 1303. (Robert of Br.) Und

oynement] < afrz. *oi(g)nement* „die Salbe". Pr. 631. PersT. § 30 (von der Salbe der Magdalena: 'Balsam'). R. 7. Seit 1290.

VII. Geistliche Wissenschaft.

a) Von Gott.

Die Wissenschaft, die sich mit Gott und unserem Verhältnis zu ihm beschäftigt, heisst

theoloğie] < afrz. *theologie* „die Theologie". PersT. § 93.

Ihre Voraussetzung ist, wie schon gesagt, Gott, der die verschiedensten Bezeichnungen führt:

deitee] < afrz. *deité* „die Gottheit". PrT. 17. FraT. 319. T. III, 968. IV, 1515, an letzterer Stelle konkret „ein Gott". Auch bei Langland.

divinitee] < afrz. *divinité* „die Gottheit, Gott", SNT. 340; „die Theologie", FrT. 214. B. § 8 etc. Schon seit 1305 zu belegen. Dazu

devyne] < afrz. *devin(e)* adj. „göttlich, durch Inspiration erfahren", MoT. 67; „heilig", Pr. 122; „himmlisch", B. § 70. Auch Wiclyf.

devyn] < afrz. *devin* sb. „der Prophet, Seher". T. I, 66. Ursprünglich „der Theologe". KT. 465. PersT. § 84. Seit ca. 1300. So schon afrz.

devynen] < afrz. *deviner* vb. „vermuten", T. V, 288. ShT. 224; „im Geiste schauen, ahnen", T. IV, 389. II, 1745; (ursprünglich) „vermuten", WBp. 26; „den Schluss ziehen aus", T. III, 458. KT. 1657. Seit ca. 1300.

devininge] vbsb. hiervon „die Mutmassung, Meinung". KT. 1657.

divinacioun] < afrz. *divination* „die Ahnung, Divination". B. § 74. Ältester Beleg neben Wiclyf.

divynailes] < afrz. *divinail(l)e* dasselbe. PersT. § 38. Ältestes Beispiel. Daher Schwanken in der Schreibung: *dyuynayles, -ales, -alis, divinailles, deuenailes.*

divinour] < aglfrz. *divinour* „der Seher, Wahrsager". B. § 72. Schon 1330 bei Robert of Br.

devyneresse] < afrz. *devineresse* „die Wahrsagekunst". T. V, 1522. Ältestes Beispiel.

divinistre] < afrz. *divinistre* „der Wahrsager". KT. 1953. Skeat gibt als Bedeutung *'divine, theologian'* an, wohl verleitet durch v. 1954, aber falsch. Das N. E. D. hat das Richtige. Einziger Beleg.

Das Verhältnis Gottes zu den Menschen bezeichnet

creatour] < aglfrz. *creatour* „der Schöpfer". M. § 39. 52. SNT. 49. PersT. § 7. Schon seit 1290 geläufig. — Sein Werk ist die

creacioun] < afrz. *creation* „die Schöpfung". FraT. 142. Der älteste Beleg des Wortes. Der Mensch heisst dementsprechend

creature] < afrz. *creature* „das Geschöpf". L. 2164. KT. 43. 248. 301. 389. 501 etc. Schon seit 1290. Oder

creat] < lat. *creatus* „geschaffen, erschaffen". M. § 15. PersT. § 10. S. 2. B. § 50. Die ältesten Beispiele. Dazu

procreacioun] < afrz. *procreation* „die Zeugung, Erzeugung". MaT. 204. Wohl ältest. Fehlt bei Stratmann.

Gleichbeteutend *creatour* steht

auctour] < aglfrz. *autour* + lat. *auctor* „der Schöpfer". T. III, 1765. Dann speziell „der Urheber eines Buches, Verfasser, Schriftsteller". L. 88 a. NPT. 164. 443 etc. Zuerst bei Wiclyf belegt.

Auf die Art der Gottheit deutet

trinitee] < afrz. *trinité* „die göttliche Dreieinigkeit". SoT. 116. Schon älter.

Die Schar der Gläubigen heisst

patrimoine] < afrz. *patrimonie* „das Erbteil Christi". PersT. § 67. Auch bei Langland.

Begleiter Gottes sind die Engel:

aunǧel] s. Einleitung, „der Engel". Dazu

aunǧellyk] adj. „engelhaft". T. I, 102.

anǧellyke] adv. „wie ein Engel". L. 236.

Ferner

cherubimes] s. Einleitung, „die Cherubime". Ursprünglich hebr. Plur. *k'rubim*. Vergl. den trefflichen Aufsatz im N. E. D. Pr. 224. *'a conventional representation of such an angelic being in painting or sculpture'*. N. E. D.

Epitheta von Gott sind

celestial] < afrz. *celestial* „göttlich, himmlisch". PersT. § 7. Etwas anders bezogen PrT. 128. Persp. 51. PersT. § 1. T. II, 979. F. 460; astronomisch A. II, 2. Älteste Beispiele.

eternal] < afrz. *eternal* „ewig". SNT. 34. Wohl zuerst bei Chaucer. Dazu

eternally] adv. „ewig", L. 2226. KT. 367; „für immer", S. 2.

eterne] < afrz. *eterne* adj. „ewig". KT. 251. 406. 448 etc. sb. „die Ewigkeit". B. § 70. T. IV, 978.

eternitee] < afrz. *eternité* „die Ewigkeit". B. § 78. Ältest. Auch Wiclyf versuchte das Wort einzuführen, doch wurde es 1388 geändert.

Ähnlich

perdurable] < afrz. *perdurable* „ewig, unvergänglich". M. § 46. PersT. § 1 etc. B. § 1 etc. Dazu

perdurableteе] < afrz. *perdurableté* „die Unsterblichkeit". B. § 26. Etwas älter. Fehlen beide bei Stratmann.

perdurably] adv. „ewig, dauernd". B. § 40. 74.

Ferner

immortal] < afrz. **immortal* (lat. *immortalis*) „ewig, unsterblich". MLT. 506. T. I, 103. B. § 60. Älteste Belege.

Eine andere Seite Gottes bezeichnet

omnipotent] < afrz. *omnipotent* 11.—12 Jh. oder ital. *omnipotente* (?) „allmächtig". PaT. 114. WBT. 423. Schon 1314 (Guy of Warwick). In etwas anderem Sinne

compotent] < lat. *compotent-* oder ital. *compotente* (?) „seiner mächtig". B. § 78. *sui compos 'master of itself, in possession of itself'*. Einziger Beleg.

Bei Chaucer nicht auf Gott angewandt, aber sonst ein Attribut von ihm ist

invisible] < afrz. *invisible* „unsichtbar". MoT. 610. T. V, 1866. L. 1021. Seit 1340.

Will man zu Gott gelangen, so bedarf es auf Erden vor allem des

creaunce] < afrz. *creance* „der Glauben". MLT. 207. 782. Schon seit 1330 belegt. Das dazu gehörige vb. ist ein Handelsterminus. Vgl. daselbst.

Nach dem Tode kommt man ins

purgatorie] < afrz. *purgatorie* „das Fegefeuer". KT. 368. WBp. 489. MaT. 426. PersT. § 57. Schon Ancren Riwle.

Und von da ins

paradys] < afrz. *paradis*, auch *parays* < afrz. *paraïs, parëis*, ersteres gelehrt: „das Paradies". KT. 379. M. § 46. NPT. 438 etc. Vgl. oben S. 67 unter *parvis*. Schon Laȝamon.

b) Vom Teufel.

Gott gegenüber steht als böses Prinzip der Teufel.

devil] s. Einleitung „der Teufel".

Wie Gott führt er auch andere Bezeichnungen:

temptour] < aglfrz. *temptour* „der Versucher". FrT. 357. Wohl ältest. Dazu

tempten] < afrz. *tempter* „versuchen". FrT. 363. ClT. 396. Schon Ancren Riwle. Und

temptacioun] < afrz. *temptation* „die Versuchung". MLT. 465. M. § 39. FrT. 199. PersT. § 12. 95. Ebenfalls schon Ancr. Riwle. Ursprünglich wahrscheinlich alles Ausdrücke der Schwertfeger- oder Goldschmiedekunst.

Ferner

sathanas] Eigenname, „der Satan". FrT, 357.

Sein Wesen bezeichnet auch

incubus] <mittellat. *incubus* „der Dämon". WBT. 24. Schon Laȝamon und Robert of Brunne.

Ein vom Teufel Besessener hiess

demoniak] < mittellat. *dœmoniacus* (Tertullian) sb. „ein Besessener". SoT. 584.

adj. „besessen". SoT. 532. Die ältesten Beispiele.

Alles, was aus der Hölle kam, war gekennzeichnet durch

infernal] < afrz. *infernal* „höllisch". KT. 1826. T. IV, 1543. V, 368. L. 1886. Ältester Beleg.

Zu den höllischen Geschöpfen gehörte die

serpent] < afrz. *serpent* „die Schlange". T. III, 837. V, 1497. L. 679 etc. Schon älter.

Anhänger des Teufels.

Die grosse Bedeutung, welche das Hexenwesen im 16. und besonders 17. Jh. einnehmen sollte, ist in der hier behandelten Zeit schon vorgeahnt. Das zeigen die vielen Ausdrücke dafür, welche auch entsprechend dem Ausgangspunkt der Hexenverfolgungen bis auf das alte *witch* sämtlich romanischen Ursprungs sind.

charmeresse] < afrz. *charmeresse* „die Zauberin". F. 1261. Schon seit 1340. Dazu

charme] < afrz. *charme* „der Zaubergesang". T. II, 1314. 1580. KT. 1069. 1854. MLT. 621. PersT. § 38. Seit etwa 1300 belegt.

phitonesse] < mittellat. *phitonissa* = *pytonesse*. F. 1261 (s. dazu Skeats Note). FrT. 212 (hier 'die Hexe von Endor'). Ursprünglich ein Wesen gleich der griechischen Seherin Pythia zu Delphi. Dann „Wahrsagerin, Hexe".

sorceresse] < afrz. *sorceresse* „die Hexe". F. 1262. T. V, 1520. Ältest. Dazu

sorcerye] < afrz. *sorcerie* „die Zauberei, Hexerei". MLT. 621. PersT. § 19. 86. Schon älter.

viritrate] < afrz. *virer* + *tratter* (= *trotter*) (?), beides Synonyma „Gassentrottel, die Schlumpe, Hexe". FrT. 284 (siehe dazu Skeat).

enchaunteresse] < afrz. *enchanteresse* „die Zauberin". B. § 59. Ältester Beleg. Dazu

enchaunten] < afrz. *enchanter* „bezaubern". T. IV, 1395. WBp. 575. Auch bei Langland.

enchauntement] < afrz. *enchantement* „die Bezauberung". KT. 1086. B. § 8. D. 648. L. 1650. Seit 1297 belegt.

enchantour] < aglfrz. *enchantour* „der Zauberer". PersT. § 37. 40. Seit 1267.

Ferner

treǧetour] < aglfrz. **tresgettour* (afrz. *tresgetteres*, Roquefort) „der Taschenspieler, Zauberer". F. 1260. 1277. FraT. 413. 415 (s. Skeats Note zu F. 1277). Schon Cursor Mundi.

nigromancien] < afrz. *nigromancien* (ursprünglich *necro-* < griech. *νεκρο-*) „der Hexenmeister, Schwarzkünstler". PersT. § 37 (vgl. Wards Note zu V. 25 von Marlowes 'Faustus'). Gleichzeitig öfter begegnend.

mağicien] < afrz. *magicien* „der Zauberer, Magier". F. 1260. MoT. 217. FraT. 456. Dazu

mağik] < afrz. *magique* „die Magie, Schwarz-, Geheimkunst", Pr. 416. MLT. 81; „die Zauberei", SquT. 210. FraT. 474; *mağik naturel* „die geheimen Wirkungen natürlicher Kräfte", FraT. 397. F. 1266. 1269. Mit die ältesten Beispiele.

Der Weg zum Bösen beginnt mit

trespas] < afrz. *trespas* „die Überschreitung, der Fehler, das Vergehen". L. 408. 463. CM. 49. M. § 36. FraT. 638. Schon 1310. Dazu

trespace] < afrz. *trespasser* „überschreiten, übeltun, sündigen". MoT. 190. PersT. § 8. Erst jünger.

trespassour] < aglfrz. *trespassour* „der Übeltäter". M. § 36. Auch bei Langland.

Dann folgt die

culpe] s. Einleitung, „die Schuld". PersT. § 18.

Sie wird bestraft durch

deluğe] < afrz. *deluge* „die Sündflut". S. 14. B. § 24. PersT. § 74. Wohl zuerst bei Chaucer.

Und führt zu

dampnacioun] < afz. *dam(p)nation* „die Verdammnis", ABC. 23. 167. PaT. 38. WBT. 211. PersT. § 18; „die gerichtliche Verurteilung", B. § 8. Seit 1300 belegt. Dazu

dampne] < afrz. *dam(p)ner* „verurteilen". KT. 317. 484. 887. MLT. 710. 977. MoT. 425. PhT. 88. WBp. 70. L. 387 etc. Schon seit 1300.

dampnable] < afrz. *dam(p)nable* „verdammungswürdig". MoT. 615. PaT. 10. PersT. § 56.

dampnably] adv. dasselbe. M. § 73. PersT. § 37. Dies sind die ältesten Beispiele.

c) Bibelworte.

adoure] < afrz. *aorer* + lat. *adorare* „göttliche Ehren erweisen, wie eine Gottheit verehren". MoT. 573. Davon

adouring] vbsb. „göttliche Verehrung". PersT. § 53. Beide seit 1305 belegt. (Bemerkenswert: in St. Katherine und Ayenbite!)

celebrable] < afrz. *celebrable* „preiswürdig". B. § 46, „berühmt"; B. § 67. Die einzigen und ältesten Belege. Dazu

celebritee] < afrz. *celebrité* „die Berühmtheit, der Ruhm". B. § 46. Im N. E. D. erst 1600 zuerst angeführt.

solempne] < afrz. *solemn(e)* ursprünglich „feierlich". D. 302, „prächtig"; ClT. 1069. MLT. 244. SquT. 61. 103. Dann „ernst, gewichtig". Pr. 209. 364, „öffentlich" PersT. § 4. Dazu

solempnely] adv. dasselbe. „prächtig". MLT. 184. 266. 558 etc. „mit vollem Gewicht". Pr. 274. Und

solempnitee] < afrz. *solem(p)nité* „die Pracht". KT. 12. 1844. PhT. 244. MaT. 465.

unsolempne] < „unfeierlich". B. § 6.

salvacioun] < afrz. *salvation* „die Rettung, das Heil". ABC. 165. CM. 213. M. § 21. SNT. 75. PersT. § 13.

savacioun] < afrz. *savation* „die Vorsicht, Sicherheit, der Schutz, die Rettung, Seligkeit, das Heil". FrT. 200. 320. WBp. 621 etc. Schon alt. (S. Behrens.)

espirituel] < afrz. *espirituel* „geistig, geistlich". PersT. § 1 etc. Die ältesten Beispiele.

merveille < afrz. *merveille* „das Wunder". MiT. 257. MLT. 369. 544 M. § 49. NPT. 256 etc. Dazu

mervelinge] vbsb. zu afrz. *merveiller* „das Wundern". B. § 5.

merveillous] < aglfrz. *merveillous* „wunderbar" PrT. 1. FraT. 448. A. II, 19.

miracle] < afrz. *miracle* „das Mirakel, Wunder". KT. 1818, „wunderbare Handlungen"; KT. 930. etc., „das Mirakelspiel"; WBp. 558.

mistihede] < afrz. *mystique* + *hede* „das Mysterium, Geheimnis." CM. 224.

annunciat] < lat. *annunciatus* „vorher verkündigt". MoT. 25. Von Sampsoun gesagt.

predestinat] < lat. *predestinatus* „vorherbestimmt". B. § 70. Dazu

predestinacioun] < afrz. *predestination* „die Vorherbestimmung, Praedestination, Gnadenwahl". B. § 64.

predestinee] < afrz. *predestiné* „die Vorherbestimmung". T. IV, 966.

destinee] < afrz. *destiné* „die Bestimmung, das Schicksal". KT. 250. 607. 805. 984. 1465. NPT. 518. L. 952. 2580. AA. 839. F. 145. B. § 64. T. III, 734. Auch *destiny* AA. 348. Seit 1320 belegt. Dazu

destinal] < afrz. *destinal* „vorherbestimmt". B. § 64. 70.

destinable] < afrz. *destinable.* dasselbe. B. § 64.

consecrat] < lat. *consecratus* (geweiht) „heilig". MoT. 27. Das älteste Beispiel.

previdence] < afrz. *previdence* „die Vorhersehung". B. § 78.

prescience] < afrz. *prescience* „die Vorhersehung, das Vorauswissen". KT. 455. ClT. 603. B. § 72 etc.

visioun] < afrz. *vision* „die Vision". Sop. 13. SquT. 364.

avisioun] < afrz. *avision.* dasselbe. F. 7. 40. 104. 513. T. V, 374 etc.

enspyre] < afrz. *enspirer* „beseligen, begeistern". ChYT. 917. T. III, 712. IV, 187. = *inspire* Pr. 6, „mit neuer Lebenskraft versehen". Seit 1340.

miserie] < afrz. *miserie* „das Unglück, Elend". T. IV, 272. Mop. 89.

lazar] < afrz. *lazare* < Lazarus, dem aussätzigen Bettler an des reichen Mannes Tische. (Lucas XVI, 20.), daher „der Aussätzige" und allgemein „der herumlungernde Bettler". Pr. 242. 245.

orphelin] < afrz. *orphelin* „verwaist". B. § 18.

indiǧence] < afrz. *indigence* „der Mangel, die Armut, Entbehrung". MLp. 104. MLT. 6. Um 1375 zuerst belegt.

chastyse] < afrz. *chastiser;* ebenso *chastie, chaste* < afrz. *chastier.* SquT. 483 (B. § 60 nur in Ms. n.), „die Fehler verbessern, bestrafen"; ABC. 39. T. III, 329. MoT. 515. Schon seit 1330 belegt. Dazu

chastysinge] vbsb. „das Bestrafen". M. § 40. PhT. 98. ABC. 129.

chastysement] < afrz. *chastisement* „die Bestrafung". M. § 72. Seit 1303.

devoure] < afrz. *devorer* „verzehren". RT. 66. M. § 52. SNT. 21. PersT. § 10, „vernichten" (so besonders Bibelsprache!); SoT. 12. AA. 14. L. 1937. 1947. Dazu

devourer] < aglfrz. *devor(i)er* „der Vernichter". L. 1369. 1581.

consolacioun] < afrz. *consolation* „der Trost". FraT. 106. T. I, 708. Die ältesten Beispiele.

solas] < afrz. *solace*, ursprünglich „der Trost". T. II, 460. PersT. § 10. 62. Dann „die Freude, das Vergnügen". STh. 3. 71. MiT. 14. 149. 468. RT. 226. FraT. 74 etc. Spec. „eine erbauliche Geschichte". Pr. 798 gegenüber sentence.

reconforten] < afrz. *reconforter* „wieder trösten". KT. 1994. M. § 5. 53. T. II, 1672. V, 1395. (Auch *recomforten.*)

remounte] < afrz. *remonter* „stärken, trösten". B. § 30.

reconsile] < afrz. *reconcilier* „wieder versöhnen". M. § 8. 10. 23. 36. 55. 56. 60. 63. 65. etc.

reconsiliacioun] < afrz. *reconsiliation* „die Wiederversöhnung". M. § 56.

conscience] < afrz. *conscience* „das Gewissen". Pr. 398. ('er hatte kein ängstliches Gewissen', oder besser 'auf die Skrupel des Gewissens achtete er nicht".) 526. ('skrupelloses Gewissen'.) Sonst „Mitleid". Pr. 142. 150. MLT. 1003. M. § 52. L. 1253. Schon seit 1225 belegt.

zeles] < afrz. *zele* < lat. *zelus* „der Eifer"; eine *vox media.* T. V, 859. *zeles gode* „eifrig geübte gute Werke".

saluwe] auch *salue, salewe* < afrz. *saluer* „grüssen". ShT. 94. PrT. 81. SquT. 91. 112 etc.

saluinge] vbsb. „das Grüssen, der Gruss". KT. 791. T. II, 1568.

salutacioun] < afrz. *salutation* „der Gruss". ShT. 8.

condicionel] < afrz. *condicionel* „bedingt". NPT. 430. B. § 78, beidemal *condicionel necessitee*; zuerst bei Wiclyf. Vom N. E. D. als theologischer Terminus wohl mit Recht angesetzt. Dazu

condicioun] < afrz. *condition* „die Bedingung, der Umstand, der Zustand, die Veranlagung, der Charakter"; durchaus philosophisch. D. 750. P. 407. F. 1530. T. II, 117. A. 25. Pr. 38. KT. 573. 1433 etc. Seit 1315 belegt.

imprudent] < afrz. **imprudent* oder lat. *imprudent-* „unklug, töricht". MLT. 176. Das älteste Beispiel.

sentence] < afrz. *sentence* „die Meinung, das Urteil, die Verurteilung, der Inhalt, die Lehre". Pr. 306. 798. ('belehrende, lehrreiche Geschichte' gegen *solas*), KT. 1674. 2144. MLp. 113. 117. MLT. 1006. PrT. 111. Mp. 28. 29. 34. 43. 45. M. § 5. 7. 11. 13. 30. 31. 32. 34. 74. 77 etc. Schon alt (s. Behrens) und häufig.

transitorie] < afrz. *transitorie* „vorübergehend, flüchtig, vergänglich". T. III, 827. B. § 36. 44.

Der Klostersprache anzugehören scheint

pitaunce] < afrz. *pitance,* ursprünglich „die Portion", das einem im Kloster zuerteilte Essen und Trinken; daher „Vergünstigung, Lohn". Pr. 224.

VIII. Mythologie.

Es ist zu erwarten und wird auch durch die Tatsache als richtig erwiesen, dass die germanische Mythologie in ihrem Wortschatz nicht von romanischen Einflüssen berührt ist. Das wenige Mythologische vielmehr, welches romanischen Lautstand aufweist, betrifft ausnahmslos Gegenstände des klassischen Altertums.

amadrides] < afrz. *(h)amadry(a)de* „die Baumnymphe". KT. 2070.

augurie] < afrz. *augurie* „die Wahrsagekunst". T. IV, 116. V, 380. Die ältesten Beispiele.

centaure] < lat. *centaurus* „der Zentaur". MoT. 109. NPT. 143. Die ältesten Belege.

fatal] < lat. *fatalis* „durch das Geschick, Fatum bestimmt", daher „verhängnisvoll". B. § 61. T. III, 733. V, 1. L. 2630. MLT. 128. Die ältesten Beispiele.

faune] < lat. *faunus* „der Faun". KT. 2070.

ǧeaunt] s. Einleitung. Vgl. noch Weisker § 9. S. 18 f. „der Riese". STh. 96. 117. 131. 162. MoT. 118. P. 344. Schon seit 1297 belegt.

incubus] < lat. *incubus* „der Inkubus“. (Ein Dämon, der nach altem Aberglauben sich mit schlafenden Frauen begattete; daher ne. = Alpdrücken.) WBT. 23. Wohl das älteste Beispiel.

monstre] < afrz. *monstre* „das Ungeheuer“. MoT. 122. MaT. 818. FraT. 616 etc. Dazu

monstr(u)ous] < aglfrz. *monstruous* „ungetüm“. B. § 59.

nymphe] < afrz. *nymphe* „die Nymphe“. T. IV, 1543. KT. 2070.

oracle] < afrz. *oracle* „das Orakel“. F. 11.

Wissenschaft.

Der letzte Abschnitt des vorigen Kapitels behandelt die speziell kirchliche Wissenschaft; allein dieser Zweig war nicht der einzige, den mönchische Gelehrsamkeit grossgezogen hat: aus dem Schoss der Kirche sind die mannigfachsten Sprossen der Wissenschaft hervorgewachsen. Denn abgesehen davon, dass im Kloster selbst der Philosophie, Medizin usw. die sorgsamste Pflege zu teil wurde, so waren auch die Lehrstühle der Universitäten, welche im Abendlande zum Ausgangspunkte für Kunst und Wissenschaft wurden, zum weitaus grössten Teil mit Geistlichen oder aus dem Geistlichenstand hervorgegangenen Gelehrten besetzt.

So kommt es, dass es bei einer Scheidung zwischen kirchlichen und wissenschaftlichen Ausdrücken, die sich allein durch die frühere selbständige Stellung der Wissenschaft im Orient, in Griechenland und Italien und ihre Unabhängigkeit im modernen Abendlande rechtfertigen lässt, ungemein schwierig, in einigen Fällen sogar unmöglich ist zu bestimmen, welchem der beiden Gebiete ein Terminus angehört.

In besonders hohem Grade stand namentlich in England die Wissenschaft unter dem Einfluss der Kirche. Leuchten angelsächsischer Gelehrsamkeit wie Aldhelm, Beda, Ælfric sind Geistliche. Und um die Wende des zehnten und elften Jahrhunderts drangen neue Bildungskeime aus der normannischen berühmten Klosterschule zu Le Bec und der von Geistlichen beherrschten glänzenden Pariser Universität nach der britischen Insel. Später schliesslich, in der Zeit nach der Eroberung, waren die englischen Abteien, Klöster und Klosterschulen die Zentren, von denen aus sich Wissenschaft und Kunst verbreitete. Hier aber wurde nicht in dem heimischen Idiom unterrichtet

und gelehrt, sondern entweder in der lateinischen oder in der französischen Sprache. Und gerade die Macht der Kirche, welche ihrer eigenen Terminologie, wie wir oben gesehen haben, ein weites Feld gewonnen hatte, machte es möglich, dass auch die wissenschaftliche Terminologie in ihrer ursprünglichen lateinisch-französischen Form herrschend wurde. Die wissenschaftlichen Bezeichnungen erhielten in ihrem romanischen Gewande einwandsfrei englisches Bürgerrecht und sahen sich umsoweniger Angriffen von englischen Nationalisten ausgesetzt, als auch in späterer Zeit England durch seine Renaissancebestrebungen immer mehr eine Mischsprache en bloc grosszog — ganz im Gegensatz zu dem fremdwortverdrängenden Deutschland mit einem Thomasius, Wolf und Gottsched.

Bei der Einordnung der wissenschaftlichen Termini Chaucers ist nicht ein Generalgesichtspunkt massgebend gewesen, unter den die einzelnen Gebiete und Worte zu stellen wären. Es ist vielmehr angestrebt, eine kontinuierliche Reihe gleicher Faktoren zu bilden, besonders aus dem Grunde, weil dann das Hinüberspielen mancher Begriffe aus dem einen Gebiete in das andere am klarsten hervortritt.

1. Astronomie.

Bestimmend für eine Behandlung der Astronomie an erster Stelle war, dass Chaucer selbst eine zusammenhängende und ziemlich ausführliche Kompilation über diesen Gegenstand geschrieben hat: den seinem 'little Lowis' gewidmeten 'Astrolabe'. Da leider aus diesem Werke Einteilungsprinzipien der Astronomie des Mittelalters nicht zu gewinnen waren, so ist im folgenden fast durchgängig alphabetisch geordnet, mit geringen Abweichungen da, wo nach Form wie Inhalt Zusammengehöriges eine gemeinsame Behandlung geradezu herausforderte.

Es kann selbstverständlich nicht Aufgabe dieser kurzen Skizze sein, bei den einzelnen Ausdrücken der Himmelskunde ausführliche Beschreibungen zu liefern, die vielleicht erwünscht sind, weil dieses Gebiet dem Philologen wie der Moderne überhaupt ziemlich fern liegt. Aus doppeltem Grunde scheint eine Beschränkung auf das zur Erklärung Nötigste geboten: erstens wird der Überblick über die Zahl und Art der Worte so leichter

gestaltet, und zweitens sind Beiträge zum Verständnis der einzelnen Termini in grosser Fülle geliefert, so dass Verweise darauf genügen werden.

Angeführt sind im folgenden ausser Murray, der in sehr vielen Fällen nicht die ältesten Beispiele bringt, das Century Dictionary, Imperial Dictionary, Encyclopædic Dictionary, Webster und Worcester. Die alten Wörterbücher (s. Einleitung) weisen die in diesem Kapitel behandelten Worte nur in den seltensten Fällen auf und bringen zur Erklärung nichts Neues bei. Daher habe ich von ihrer Aufführung abgesehen. Im allgemeinen sei noch verwiesen auf Falconers Marine Dictionary (enlarged by Dr. William Burney. London 1830) und die zahlreichen Encyklopædien, von denen nur die Encyclopædia Britannica (9th edition Edinburgh 1875 ff.) und Chambers 's Encyclopædia (London 1901) sowie Meyers und Brockhaus' Konversationslexikon namhaft gemacht seien.

almenak] < mittellat. *almenac* (ursprünglich *arab.*) „Kalender mit astronomischen Notizen, Almanach". A. pr. 67. Fehlt bei Strat. Sonst vergl. die Dict.

almikantera(s)] < arab. *muqantarah,* wahrscheinlich durch das frz. (vergl. *almicantarat*) „kleine Kreise astronomischer Deklination". A. § 18. Fehlt bei Strat. Vergl. die Dict. und Skeat.

almury] < arab. *al-mur'i* „der Zeiger". A. § 22. Wohl ebenfalls durch das frz. Fehlt bei Strat. Vergl. besonders das Cent. Dict.

altitude] < afrz. *altitude* „die Höhe" (eines Himmelskörpers). A. pr. 93. II, 41. Vergl. Cent. Dict. 2, Imp. Dict. und Webster.

angle] < afrz. *angle,* ursprünglich 'ein Winkel', dann „der Name für vier der zwölf astronomischen Häuser". (s. Skeat zu B 302 und F 263 auch die Dict.) Später in die Heraldik übernommen. Fehlt bei Strat.

anni collecti] ein unübersetzbarer Kunstausdruck. Siehe Skeats Note zu A. II, 44. 17.

anni expansi] der Gegensatz zu vorigem. S. Skeat zu A. II, 44. Vergl. *expans* unter Physik.

artik] < afrz. *artique* „arktisch, nördlich". A. I, 14. Siehe die Dict. Dazu

antartik] < afrz. *antartique* „antarktisch, südlich". A. II, 25. Über ⌣ circle vergl. das Cent. Dict.

ascenden] < lat. *ascendere* „aufsteigen, sich erheben". P. § 1. A. II, 3. 40. NPT. 37. *ascending* „in der Gegend des Aufstiegs der Sonne, in der Nähe des östlichen Horizonts". SquT. 256. Dazu

ascensioun] < afrz. *ascension* „der Aufstieg". NPT. 35. 136. right ⌣ = 'vertical rising'. A. II, 26. Aber ChYT. 225 als Ausdruck der Chemie = 'destillation'. Die Übertragung auf das kirchliche Gebiet als 'Himmelfahrt Christi' scheint jüngeren Datums zu sein. (Vergl. Cent. Dict. 4.) *Ascenden* findet sich allerdings bei Wiclyf, John XX, 17 und *ascensioun* bereits Shoreham 126.

ascendent] < afrz. *ascendant* „das Horoskop, der Stand der Gestirne in der Geburtsstunde". Pr. 417. MLT. 169. WBp. 613. HF. 1268. A. II, § 4. Skeats Erklärung stammt wörtlich aus Webster, den vergl. sowie Cent. Dict. II, und Imp. Dict.

aspect] < aglfrz. *aspect* oder lat. *aspectus,* da das frz. Wort nach Littré sich erst im 15. Jh. findet; „der Aspekt, die Stellung der Planeten zu einander". KT. 229. L. 2597. T. II, 682. III, 716. A. II, 4. Vergl. die Dict. Wohl die ältesten Belege des Wortes.

astrelab(i)e] < afrz. *astrelabe* „das Astrolabium". MT. 23. A. prol. 4. Vergl. Cent. Dict. Das älteste Beispiel.

astroloǧer] < afrz. *astrolog-* + *ere* „der Astronom, Astrolog, Sterndeuter". T. III, 1415. Fehlt bei Strat.

astroloǧien] < afrz. *astrologien* dasselbe. WBp. 324. A. prol. 44. 53.

astroloǧye] < afrz. *astrologie* „die Astrologie". MT. 6. 328. FrankT. 538. A. prol.

astronomye] < afrz. *astronomie* „die Astronomie". Pr. 414. B. § 3. T. IV, 115. Bereits bei Laȝamon.

astromye] eine Scherzform für das vorige, von besonders komischer Wirkung im Munde des törichten Zimmermanns. MT. 265. 271.

augrim] < afrz. *algorisme, augorisme* (wohl nicht < mittellat. *algorismus,* wie das N. E. D. will) „das arabische Zahlensystem". A. 7. 8. (S. Dict. und Skeat zu A. 7. 4.) ⌣ *-stones* „Zählsteine". MT. 24. (S. ausser Dict. bes. Nares Glossary und Skeats Note zu A 3210.) *Algorisme* bereits in Ayenbite, *augrim* Ancr. R. 214.

azimut] < afrz. *azimut*, ursprünglich arab. plur. *assamut* „der Azimut, Scheitelkreis" (auch 'Neigungswinkel', s. Deutsches Forstlexikon.) A. I, 19 II, 31. (Vergl. die Dict. und Skeats Note.)

calcule] < afrz. *calculer* „berechnen". A.pr.I,22. FrankT.555. Bereits bei Langland. Dazu

calculinge] vbsb. „die Berechnung". T. I, 71. IV, 1398. Schon bei Trevisa. Und

calculer] < aglfrz. *calcul(i)er(e)* „der Berechner, Zeiger"; ähnlich *almury*. A. I, 23.

chilindre] < afrz. *c(h)ilindre* (wohl kaum vom mittellat. *chilindrus* wie NED. will) „die Zylinderuhr" (eine tragbare Sonnenuhr in zylindrischer Form) ShT. 206 (vergl. Skeats Note zu B 1396). Das älteste Beispiel.

clymat] < afrz. *climat* „die Zone". A. I, 3. 14. II, 39. (Siehe die Dict. und Skeats Note.) Auch bei Langland.

collect] < afrz. *collecter* oder als part. < lat. *collectus*, nur in der Verbindung *collected yeers* = *anni collecti* (s. dasselbe). FraT. 547.

combust] < lat. *combust-* zu *comburo* „verbrannt". ChYT.258. In der Astronomie besonders „zu nahe der Sonne", nur $8^1/_2{}^0$ von ihr entfernt und daher in der Gegend grösster Hitze. A. II, 4. T. III, 717. (S. dazu Skeat.)

compace] < afrz. *compace* „der Umkreis, Horizont". CM. 137. HF. 462. 798. 1170. 1302, „die Zone"; A. I, 21. (S. besonders Cent. Dict. 6. 7.) *tryne compas* „die dreifache Welt" (Erde, Meer, Himmel). SNT. 45. Bereits Castle of Love 739.

compasse] vb. < afrz. *compasser* „abzirkeln, umschliessen. L. 1414. 1543. A. I, 18. MB. 21. Dazu

compassing] vbsb. „das Ausgetüftelte, der Kunstgriff, Anschlag". KT. 1133. HF. 1188. B. § 60. Ein Rechtsausdruck von den exakten Wissenschaften übernommen. Auch bei Langland C XXII, 241.

constellacioun] < afrz. *constellation* „die Konstellation, Stellung und Einfluss der Sternbilder auf Temperament und Leben". KT. 230. WBp. 616. FraT. 53 etc. (Vergl. die Dict.)

crepuscle] auch *crepuscule* < afrz. *crepuscule* „das Zwielicht". A. II, 6. 9. Fehlt bei Strat.

declinacioun] < afrz. *declination* „die Deklination, Abweichung". (Siehe die Dict.) A. pr. I, 17. MaT. 979. FraT. 305. 518.

degree] < afrz. *degree* „der Grad". Ursprünglich astronomisch, so SquT. 378. A. I, 6. II, 22. S. die Dict.), dann „der Rang". Pr. 744. ClT. 369 etc. Die Belege gehen in die Hunderte. Bereits seit 1290. (Haly Meidenhad 15. Anc. R. 288.)

denticle] < afrz. *denticle* „der Zeiger". A. I, 23. (S. besonders Cent. Dict. 2.) Fehlt bei Strat.

depressioun] < afrz. *depression 'the angular distance of the southern pole from the horizon'*, Skeat. A. II, 25. (S. auch die Dict.) Wohl das älteste Beispiel.

descenden] < afrz. *descendre*, ursprünglich astr. „hinabsteigen, untergehen". A. II, 12. Dann „abstammen, entsprossen sein". RT. 64. M. § 15. MoT. 262. T. V, 1480. Bereits in Ayenbite. (Bibelwort?) Dazu

descent] < afrz. *descente* „die Abstammung". T. I, 319. Auch bei Gower. Und

descensioun] < afr. *descension* „der Hinabstieg (der Gestirne unter den westlichen Horizont, ihr) Untergang". (S. Ogilvie.) A. II, 4. Wohl das älteste Beispiel.

diametre] < afrz. *diametre* „der Durchmesser". A. II, 38. Fehlt bei Strat.

embelif] < afrz. *en belif* (s. N. E. D., das Cent. Dict. gibt eine falsche Etymologie) „schief, schräg". A. I, 20. II, 26. Einzig bei Chaucer zu finden.

equacioun] < afrz. *equation?* oder lat. *æquationem* „die gleiche Teilung". A. II, 36. 37. (S. die Dict. und auch Skeat.) Vielleicht ursprünglich der Mathematik angehörig. „Überlegung". A. I, 23.

equal] < afrz. *equal* (gegen N. E. D.) „von gleicher Länge". Persp 9. A. I, 16 *houres equales* „Stunden von je sechzig Minuten". A. II, 8. Dazu

equally] adv. dasselbe. SoT. 529.

equinoctial] < afrz. *equinocial*, adj. *aequinoktial*, zur Zeit der Tag und Nachtgleiche eintretend". A. II, 25. ∽ *circle* „der Äquinoktialkreis, Himmels- oder Erdäquator", ebda. sb. = *equinoctial circle*, A. I, NPT. 36. Dazu

equinoxies] < lat. *æquinoctium* oder *æquinoctia* (?) „die Tag- und Nachtgleiche". A. I, 17.

eclipse] < afrz. *eclipse* „die Finsternis, Verfinsterung eines Himmelskörpers". (S. Cent. Dict. und besonders Webster.) A. I, 21. B. § 63. Bereits seit 1300 (Cursor Mundi) zu belegen. Dazu

ecliptik] < afrz. *ecliptique* „die Ekliptik, scheinbare Sonnenbahn". A. pr. (S. die Dict.)

elevacioun] < afrz. *elevation* „die Höhe" (eines Himmelskörpers). (S. die Dict.) A. II, 23, = *altitude*. Dazu

elevat] < lat. *elevatus* „hoch". A. II, 23. Beides die ältesten Beispiele.

elongacioun] < afrz. *elongation* „der Abstand, die Ausweichung (der Sonne etc.)". A. II, 25. Dagegen in der älteren Astronomie „der Stand eines Planeten auf der Seite seines Epizykels" und „der Unterschied der mittleren Geschwindigkeit zweier Planeten". (S. die Dict.)

(h)emisperie] < afrz. *emisp(h)ere*, da wir wahrscheinlich für Chaucer *(h)emispere* ansetzen müssen; anderenfalls < lat. *hemisphærium* (s. N. E. D.) „die Halbkugel". A. I, 18. MaT. 555. T. III, 1439. Die ältesten Belege.

enhaused] zu afrz. (aglfrz.) *enhauc(i)er* dasselbe wie *elevat*. A. II, 26. Über die weitere Entwicklung vergl. Köppel, Spelling Pronunciation. Auch bei Wiclyf und Langland. Dazu

enhau(n)sing] vbsb. = *elevacioun*. A. II, 39.

espisicle] < lat. *epicyclus* (eingeführt durch *Ptolemæus*) „der Epizykel, Nebenzirkel, Bei-, Nebenkreis". (S. die Dict.) A. II, 35. Wohl das älteste Beispiel.

erratik] < afrz. *erratique* (wohl kaum < lat. *erraticus*, wie N. E. D. will) „irrend"; von wandernden Sternen, Planeten. T. V, 1812.

exaltacioun] < afrz. *exaltation* „die Erhöhung, der höchste Stand eines Planeten". WBp. 702. SquT. 49. Persp. 10. (S. die Dict.) Zuerst bei Chaucer zu belegen. Desgleichen

exaltat] < lat. *exaltatus* „erhöht, in der höchsten Stellung" (von der Venus gesagt). WBp. 704.

firmament] < afrz. *firmament* (gegen NED.) „das Firmament, Himmelsgewölbe". D. 693. MaT. 975. PersT. § 27. A. II, 23.

„Das primum Mobile". MLT. 162. Bereits seit 1250 zu belegen und vielleicht ein Bibelwort. (Gen. & Exod. 95. 135.)

fixe] < afrz. < *fixe* (gegen N. E. D.) „festgeheftet, feststehend". ChYT. 226. T. I, 298. A. II, 3 etc. Die ältesten Belege in astr. Sinne; erst bei Lidgate übertragen.

galaxye] < afrz. *galaxie* „die Milchstrasse". P. 56. HF. 936. Die ältesten Belege.

inclinacioun] < afr. *inclination* „der Neigungswinkel" (ursprünglich zur Geometrie-Mechanik gehörig?), dann „die Neigung, Anlage". WBp. 615. Strat. setzt das Wort zu spät an. Dazu

inclyne] < afrz. *incliner* (*encliner*) „(sich) neigen". B. § 72. Mop. 14. Bereits früher.

indeterminat] < lat. *indeterminatus* „unbestimmt", speziell „auf dem Astrolabium nicht vermerkt". A. II, 17. (Vergl. das Cent. Dict.)

inequal] < afrz. *inequal* (gegen N. E. D.) „ungleich", *houres inequales* Gegensatz zu *houres equales,* welches vergl. KT. 1413. A. II, 8. 10. (S. die Dict.)

influence] < afrz. *influence* „der Einfluss der Sterne". A. I, 21. T. III, 618. MarchT. 724. (Vergl. die Dict. und Cotgr.) Bei Strat. zu spät angesetzt.

infortunat] < lat. *infortunatus* „unglückbedeutend, unglückbringend". MLT. 169. A. II, 4. Nur von den Sternen gesagt. Dazu

infortune] < afrz. *infortune* „das Unglück". KT. 1163. MoT. 411 etc. vb. < afrz. *infortuner* „mit Unglück verfolgen". T. IV, 744.

intercept] < lat. *intercept-* „aufhalten, unterbrechen". A. II, 39. (S. Cent. Dict. unter *intercepted.*)

joyne] < afrz. *joign-* zu *joindre,* astr. „in Konjunktion kommen". A. II, 4. T. III, 625 etc. Sonst „verbinden" D. 393, „vereinigen" B. § 24 (*joignen*), M. § 52. MoT. 503. part. präs. „angrenzend". KT. 202 etc. Seit 1297.

label] < afrz. *label* „der Höhenmesser". Siehe die Lexika und besonders Skeat zu A. I, 22 und Figur 6 in Bd. III. Ursprünglich wohl ein Terminus der Heraldik. Findet sich auch bei Wiclyf.

latitude] < afrz. *latitude*. Bei Chaucer nur astronomisch gebraucht: „die Breite". S. die vier Unterschiede bei Skeat im Glossar, dann besonders Cent. Dict. 4—6 und Webster 6. A. I, 21. II, 39. MLp. 13. MaT. 553.

longitude] < afrz. *longitude* „die Länge"; geogr. und astr. A. pr. und II, 39. Vergl. besonders Cent. Dict. 2—3 und Webster 2—3. Beide Worte wohl zuerst bei Chaucer.

luna] < lat. *luna* „der Mond". ChYT. 273. 887, gelehrt zur Bezeichnung des Silbers, wie die Sonne (siehe unten *sol*) in der Alchemie Gold bedeutet.

maǧik] < afrz. *magique* „die Magie". Pr. 416. SquT. 210. FraT. 397. 444. HF. 1266. Ältest. Dazu

maǧicien] < afrz. *magicien* „der Magier, Zauberer". MoT. 217. FraT. 456. HF. 1260. Ältest.

meridian] < afrz. *meridian*. sb. „der Meridian". A. II, 39. adj. „meridional, südlich". A. pr. II, 39. Dazu

meridional] < afrz. *meridional* „südlich, Mittags-", gleich *meridian*, adj. Z. B. *lyne meridional* „die Mittagslinie". A. I, 4. II, 39. *angle meridional* SquT. 263. Ältere Belege sind nicht auffindbar.

meridie] < lat. *meridies* „der Mittag". A. II, 44. Gelehrt.

minutes] < mittellat. *minuta* „die Minute", a) der Zeit (sechzigster Teil einer Stunde) A. I, 7. b) der sechzigste Teil eines Grades (bezeichnet durch ') A. I, 8. Vergl. Skeats Note dazu.

natal] < lat. *natalis*, von den Sternen gesagt: „in der Geburtstunde herrschend". T. III, 150. Dazu

natyf] < afrz. *natif* „natürlich, angeboren". T. I, 102. Und

nativitee] < afrz. *nativité* „die Geburtstunde, Geburt". MoT. 26. SquT. 45. T. II, 685. L. 2576. A. II, 4. *Natyf* findet sich bereits bei Trevisa, *nativitee* in der Ancren Riwle. — *nativite* in Chron. = Weihnachten. Anc. R. = Mariä Geburt. Wohl theologischer Ausdruck.

orisonte] < lat. *(h)orizont-* „der Horizont", MaT. 553. FraT. 289. T. V, 276. A. pr. I, 18. Dazu gelehrt

orizon rectum] A. II, 26. Siehe Skeats Note.

orloǧe] < afrz. *horloge* „Uhr" P. 350. NPT. 34. (Vergl. das PP., auch Wrigt-Wuelker, I, 721. 34.) Der älteste Beleg. Sonst auch bei Wiclyf.

perpendiculeer] < afrz. *perpendiculaire* „senkrecht". A. II, 23. Fehlt bei Stratmann.

plaǧes] < afrz. *plage* „die Gegend"; astr. „die Viertel des Kompasses". A. I, 5. II, 31.

planete] < afrz. *planete* „der Planet". D. 693. 823. T. III, 1257 etc. Bereits um 1300.

plomet] < afrz. *plommet* „das Bleilot A. II, 23. Dazu

plom-rewle] < *plomb* + *rule* „die Setzwage, das Senkblei". A. II, 38. Siehe Webster unter *plumb* und die Abbildung daselbst. Beide Worte wohl zuerst bei Chaucer.

retrograd] < lat. *retrogradus* „rückgängig, rückläufig", von Sternen gesagt, die sich gegen die scheinbare Sonnenbahn bewegen. A. II, 4. 35. Vergl. die Lexika.

riet] < afrz. *riet* (< lat. *retia*) „das Netz". A. I, 3. 9. 21. Siehe Skeat III, Fig. 2. Fehlt bei Stratmann.

senith] < afrz. *cenith* (s. Skeats Etym. Dict. unter *zenith*) „der Zenith". A. I, 18. „Stelle des Sonnenaufgangs" A. II, 31, „der Punkt, wo ein gegebener Azimuthkreis den Horizont trifft". A. I, 19, Wohl die ältesten Beispiele.

septentrional] < lat. *septentrionalis* oder afrz. *septentrional* (?) „nördlich" A. II, 40. Dazu

septentrioun] < lat. *septentrion-* „die Gegend des Siebengestirns, der Norden". MoT. 477. Siehe die Lexika.

sol] < lat. *sol*, gelehrt, „die Sonne", zur Bezeichnung des Goldes in der Alchemie (vergl. oben *luna*). ChYT. 273. 887. Dazu

solsticioun] < lat. *solstitium* „die Sonnenwende". A. I, 17. Vergl. die Lexika.

stellifye] < afrz. *stellifier* „in ein Sternbild als Stern versetzen". HF. 586. 1002. L. 525. Fehlt bei Stratmann.

succedent] < lat. *succedent-* (Partizipialstamm) „folgend". A. II, 4. 30. (S. Skeats Note dazu und Glossar). Die hierzu gehörigen Worte *succeden, successioun, successiour* vergl. später bei den Ämtern und Würden.

tropik] < afrz. *tropique* „der Punkt der Sonnenwende" A. I, 17. (S. die Lexika).

turet] < afrz. *tourette* „das Auge, in dem der Ring des Astrolabiums sich dreht". A. I, 2. 1. Vielleicht entspricht am besten der Ausdruck aus der Mechanik: „Drehring". (Vergl. Cot., Skeat zu der Stelle und Glossar). Über die ursprüngliche Bedeutung siehe unter Befestigungskunst.

valaunce] < afrz. *valance „possibly sign of Zodiac opposite the mansion of a planet"*. Skeat. CM. 145, wozu Skeats Note. Fehlt bei Stratmann.

vulgar] < lat. *vulgaris* „gewöhnlich" A. II, 9. 3, vom Tag gesagt. Siehe dazu Skeat und im Glossar. Der Gegensatz ist

artificial] < afrz. *artificial* „künstlich". A. II, 7. B. 2. Wozu Skeat. Zu *vulgar* gehört

vulgarly] adv. „auf gewöhnliche Weise". T. IV, 1513.

zodia] < griech. ζῳδία, von Chaucer selbst erklärt: *'zodia in langaǧe of Greek sowneth 'bestes' in Latin tonge'* A. I, 21. Wohl das einzige gelehrt direkt dem Griechischen entlehnte Wort. Dazu

zodiac] < afrz. *zodiaque* „der Tierkreis", besonders von den dazugehörigen Sternbildern gesagt. Vergl. die Lexika, auch Atlanten und Himmelskarten. Die Worte fehlen bei Stratmann.

2. Mathematik.

Der enge Zusammenhang dieser Disziplin mit der Astronomie (weniger Astrologie), der klar zu Tage liegt, zeigt sich noch deutlicher in der schillernden Begriffssphäre einzelner Wörter, deren ursprünglicher Bereich nur mühesam festzulegen und oft nur durch Zufall zu bestimmen ist. Es drängt sich die Frage auf, ob es wirklich gestattet ist, beide Disziplinen zu trennen. Allein Chaucer selbst scheint dazu die Berechtigung zu geben, indem er für zwei Fächer der Mathematik sogar eine besondere Bezeichnung hat.

1. *ars-metryke*] < afrz. *arismetique* + lat. *ars metria* (s. das N. E. D.) „die Arithmetik" KT. 1040. SoT. 514. Schon seit 1250 zu belegen. Behrens führt Gen. und Ex. 792 *arsmetike* „Rechenkunst" an. *arsmetrike Lives of the Saints 9* (St. Edmund the Confessor). Die kontaminierte Form scheint übrigens, was noch nicht beobachtet ist, auf eine schon mittellat. konta-

minierte Form *arismetrica* zurückzugehen, da die gleichen Formen sich im Nhd. des ausgehenden 14. Jh. finden, z. B. bei Heinrich von Mügeln und im Ackermann von Böhmen, cap. 20 (wozu Knieschecks Anm.).

2. *ǧeometrye*] < afrz. *geometrie* „die Geometrie". KT. 1040. Mit der Raumlehre scheint auch die Flächenlehre (Planimetrie) zusammengefallen zu sein; jedenfalls sollen sie im folgenden beide gemeinschaftlich behandelt werden. Das Wort ist ebenfalls schon älter. Dazu

ǧeometrien] < afrz. *geometrien* „der Geometer". B. § 48. Wohl das älteste Beispiel. Etymologisch verwandt ist noch

ǧeomancye] < afrz. *geomancie* „die Geomanzie, Punktierkunst". PersT. § 38. (S. Skeats Note zu A. 2045.) Auch bei Gower, Langland, Maundeville.

a) Ausdrücke der Arithmetik.

no(u)mbre] < afrz. *nombre* „die Zahl". Pr. 716. KT. 1738. M. § 29. 36. 46. 47. 50. 53. WBp. 25. 32. etc. Bereits P. L. S. XVII, 223. Dazu

no(u)mbre(n)] vb. < afrz. *nombrer* „zählen". T. III, 1269. D. 439. P. § 10. Bereits bei Robert of Gloucester 61.

adden] < lat. *addere* „hinzufügen". Pr. 499. B. § 46. 78 „addieren". A. II, 23 (24). Auch bei Wiclyf. Dazu

adding] vbsb. „das Hinzufügen, die Hinzufügung". A. II,41.

adjecciouⁿ] < afrz. *adjection*, dasselbe. B. § 78. Dieses Wort fehlt bei Stratmann.

diminuciouⁿ] < afrz. *diminution* „die Verminderung, Abnahme". T. III, 1335. Seit 1303 belegt.

difference] < afrz. *difference* „die Differenz, der Unterschied". P. 125. Bereits Ayenbite.

multiplicaciouⁿ] < afrz. *multiplication* „die Vervielfältigung". HF. 784. 820; spez. „die Alchemie, Zauberkunst (Goldmacherkunst)" ChYT. 296. Der älteste Beleg. Dazu

multiplye] < afrz. *multiplier* „vervielfältigen". PrT. 257. M. § 51. 63. MoT. 292. NPT. 525 etc.; spez. „alchymistisch in Gold verwandeln". ChYP. 116. T. 178. Bereits Ayenbite. Dazu

multiplying] vbsb. dasselbe wie *multiplicacioun* „der Anwachs". Pap. 46.

multitude] < afrz. *multitude* „die Menge". M. § 15. 29. 53 etc. (Siehe PP.) Bereits Alexander.

divisioun] < afrz. *division* „das Teilen, die Teilung". B. § 50; „der Unterschied" Fort. 33. KT. 922. 1618. M. § 29; „der Teil, die Abteilung" (*strykes or divisioun*) A. I, 19; „die Anhängerschaft, Schar". CM. 273. *of my divisioun* Skeat unbegreiflich *'under my influence'*, vergl. die klare Stelle KT. 1166. Auch bei Gower zu belegen. Dazu

divyde] < lat. *dividere* „teilen". MoT. 200. 244. B. § 46. Gleichzeitig bei Wiclyf.

entreparten] < afrz. *entrepartir* „teilen". T. I, 592. Der einzige Beleg. Dort in der Bedeutung *parten* 'teilen, teilnehmen' von Chaucer ziemlich gleichgesetzt. Von

part] < afrz. *part* (s. Einl.) „der Teil", *the fourthe part.* MLp. 3, *for the more part* KT. 1966, *the more and the bettre part* M. § 24, *his part* 'seinen Teil, sein Quantum, sein Deputat' MiT. 312. RT. 201 etc.; „der Anteil" KT. 320, *have part* CT. 30, *yeven part* 'Anteil nehmen' M. § 52; „die Partei" KT. 1724. *on every part* „auf jeder Seite" KT. 1327. *every part* „allerseits" KT. 1588, „jedermann" 2148. Schon alt. Dazu

parten] < afrz. *partir* „teilen" T. I, 589, *parted* „verteilt, zerteilt, zersplittert" (zu 'Anteil' zu stellen) T. I, 960. *hath not to parten with* 'hat nichts zu tun mit' L. 465; „scheiden, fortgehen" T. I, 5. L. 359. *parted* (von Chaucer selbst synonymisiert mit *agoon*) „verschwunden, dahin(-gegangen)". L. 1110 etc. Schon alt. Dazu

party] < afrz. *part. perf. parti* Nur KT. 195. *She gadereth floures, party whyte and rede* „Sie sammelt Blumen, geteilt weiss und rote", d. h. „Sie sammelt Blumen, halb weiss, halb rot". Also als adv. gebraucht.

part-les] „unteilhaftig" B. § 58.

particuler] < aglfrz. *particul(i)er* „besonders", adj. Clp. 35 Der einzige Beleg.

partye] < afrz. *partie* „der Teil". KT. 2150. B. § 6. 20. 72. MLp. 17; „die Partei" (parteiisch) KT. 1799. M. § 10. 11. 12. 13 etc. Schon Leg. of the Holy Rood 48.

misdeparten] „schlecht verteilen". MLp. 107. Der einzige Beleg.

parcel] < afrz. *parcelle* „der Teil, das Teilchen". FraT. 124. PersT. § 88. CuP. 106. A. I, 21.

fraccioun] < afrz. *fraction* „der Teil, Bruchteil". A. prol. und öfter. Fehlt bei Stratmann.

pece] < aglfrz. *p(i)ece* „das Stück, der Teil". ShT. 136. PersT. § 20. T. I, 833. P. 149. B. § 74. Bereits bei Robert of Gloucester zu belegen.

encrees] vbsb. vom folgenden „das Anwachsen, die Zunahme". Pr. 275. KT. 1326. MLT. 104. SNT. 18. PhT. 59. B. § 8. T. IV, 1257. „Förderliches, Unterstützung" L. 1087. PP. augmentatio. Gleichzeitig bei Gower und Wiclyf.

encre(e)s(s)(e)e] < aglfrz. *encress-* zu *encreistre* „grösser machen" (trans.) KT. 457. 480. PrT. 12. M. § 31 (= *aggreggeth!*) § 51, 63 (= *multiplyen!*), MaT. 564. So auch PP.; „anwachsen" (intrans.) KT. 1886. MLT. 935. ShT. 81. M. § 21. PersT. § 20 (= *wexeth!*). In beiden Bedeutungen schon seit 1315. (cf. auch Palsgr.)

anientisse] < afrz. *anientiss-* zu *anientir* (cf. *neant, nient* = nichts) „zu nichte machen", etwa gleich *destroyen*. M. § 29. Vielleicht auch ein Bibelwort, da auch bei Wiclyf und Langland. (PP. ∽ *or wastyn, attenuo, exinanio.*)

quantitee] < afrz. *quantité* „die Ausbreitung, Grösse". P. 58; „der Umfang" A. I, 18. 21. Schon alt.

egal] < afrz. *esgal* „gleich, passend, entsprechend". T. III, 137, adverbial gebraucht „in gleicher Weise" T. IV, 660.

egal(l)y] adv. „in gleichgültiger Weise" (neben *agreablely*). B. § 20.

egalite] < afrz. *egalité* „der Gleichmut". PersT. § 81. B. § 20 (neben *agreabletee*). Alles wohl die ältesten Belege.

unparigal] < lat. *impar-(em)* + *egal* (?) „ungleich". Nur B. § 30. Fehlt bei Stratmann.

simple] < afrz. *simple* „einfach" (schon in übertragener Bedeutung). Pr. 119. NPT. 6. 425. B. § 64. D. 861. 918 (= „unschuldig"). In dem Sinne „einfältig" bei Chaucer nicht zu belegen. Dazu

simplely] adv. „einfach". (C sogar *sympely!*) B. § 56. Ayenb. schon *simpleliche.*

simplesse] < afrz. *simplesse* „die Einheit". B. § 64. Dasselbe wie

simplicitee] < afrz. *simplicité.* B. § 64. Das Wort fehlt bei Stratmann.

singular] < lat. *singularis* }
singuler] < aglfrz. *singul(i)er* } adj.: „einzig" (ein einziger) ChYT. 443. PersT. § 14; „alleinstehend" M. § 40, daher „einzeln" B. § 26 und „vereinzelt" (getrennt, von Chaucer *divyded* gleichgestellt) B. § 73. *for singular profit* „zu besonderem Nutzen". HF. 310. Schon bei Trevisa. Dazu

singularitee] < afrz. *singularité* „die Einzelheit" B. § 73 (zweimal) *'the somme and the singularitees'* in einer Glosse erklärt durch *'the principles and everich by himself'.* Fehlt bei Stratmann. Scheint nur hier zu belegen.

double] < afrz. *do(u)ble* „doppelt, zwiefach" Pr. 262. KT. 480. 596. MoT. 413. T. I, 1. CM. 109. Dann übertragen „zwiespältig, doppelsinnig, trügerisch" AA. 87. T. V, 898. HF. 285. B. § 14. Schon seit 1225. Dazu

double(n)] < afrz. *do(u)bler* „verdoppeln", *doubleth* KT. 440. L. pr. 522. *doublede* B. § 53.

doublenesse] < *double* + *nesse* „die Falschheit" AA. 159. FA. 63. SquT. 543. ChYT. 747. Wohl die ältesten Belege.

paire] < afrz. *pair* „das Paar" (auch *payre, peire, peyre* geschrieben). Pr. 159. 473. KT. 1263. CoT. 22. SoT. 33. A. § 62. D. 1289: *contrayre.* Da letzteres T. I, 212: *stayre* (< ae. *stæger*) reimt, ist es also mit Diphthong [*aį*] zu sprechen und scharf zu trennen von

pe(e)r(e)] < afrz. *per* „einer von demselben Range, einer der dieselben Gaben oder Vorzüge besitzt, seinesgleichen" STh. 29 (*: deer: riveer: archeer*), MoT. 64 (*: dere*), Squep. 6 (*: here*) NPT. 30 (*: Chauntecleer*), ABC 97 (*: heere: deere*), CP. 11 (*: heere* etc.), T. V, 1803 (*: heere*) *withouten pere* 'ohne Vergleich'; sprichwörtlich RT. 106 (*: heer*) *nede has na peer* 'Not kennt kein Gebot'. Etwa gleich *equal.* Beide Worte schon alt (z. B. Havelok). Leider wirft sie Stratmann fälschlicherweise durcheinander; sie sind zu trennen!

infinit] < lat. *infinitus* „unendlich (gross)". B. § 26. A. I, 8. LGW. 1675. KT. 401. 1969 (Legende und KT. mit der Betonung ××́×; also wohl aus einer Zeit stammende Stellen! dagegen) ChYT. 423 (́×××́). Dazu

infinitee] < afrz. *infinité* „die Unendlichkeit". B. § 78. Beide fehlen bei Stratmann. Dass sie erst in Chaucerscher Zeit Aufnahme fanden, zeigt die Unsicherheit in der Betonung.

Zahlen und Masse.

secounde] < afrz. *seconde* „der zweite" AA. 20. T. V, 836. MLT. 226. M. § 15. Dazu

secounde] sb. „die Sekunde". A. I, 8.

secound(e)ly] adv. „zweitens". M. § 14. 18. 32. 36. 53. PersT. § 16. *secoundeliche* T. II, 1741. Schon seit ca. 1305.

doseyn] < afrz. *dozaine* „das Dutzend". Pr. 578. Schon seit 1300 belegt.

millioun] < afrz. *million* „die Million". Sop. 21 (*: doun*). Wohl das älteste Beispiel. Hierzu

myle] schon ae. *mil* (s. Einl.) < lat. *milia* (sc. passuum) „die Meile". KT. 646. 1029 etc. Davon Kompositum

milewey] s. *'a space of 5⁰, which answers to twenty minutes of time, the average time for walking a mile; hence the term'* Skeat. A. I, 7. 16.

ounce] < aglfrz. *unce,* afrz. *once* „die Unze". ChYT. 203. Dann „kleine Portion" Pr. 677.

quart] < afrz. *quart* „das Quart (Viertel einer Gallone)" Pr. 649. MiT. 311. Wohl die ältesten Belege.

quarter] < aglfrz. *quart(i)er* „das Viertel". D. 189. T. V, 1698. SoT. 255. MLT. 665. A. I, 5. Dazu

quarter-night] „die Zeit, wenn ein Viertel der Nacht verstrichen ist, d. h. 9 Uhr Abends" MiT. 330.

barel] < afrz. *bareil* „die Tonne, das Fass". Mop. 5. WBp. 302. S. Skeat.

busshel] < aglfrz. *buiss(i)el* „der Scheffel". RT. 324. 392. SoT. 38. B. § 8 (Glosse). PersT. § 92; „eine grosse Menge". T. III, 1025. Bereits seit 1300 zu belegen.

cubyte(s)] < lat. *cubitum* „die Elle“ MoT. 170. HF. 1370. Schon seit 1325.

galoun] < anordfrz. *galon, galun* „die Gallone“ (277 1/4 Kubikzoll) Maup. 24. Seit 1300 belegt.

ǧin] aphetisch < afrz. *enǧin* „die Maschine“ B. § 45. „Vorrichtung“ L. 1784. „Kunstgriff“ SquT. 120. 314. „Mittel“ ChYT. 612. Dem Gebiet der Mechanik zugehörig. Schon seit 1200 belegt.

Diese letzten Worte leiten schon über zur

b) Planimetrie und Geometrie.

mesure] < afrz. *mesure* „das Mass“ ClT. 200. *over mesure* ‘über die Massen, unermesslich’ P. 300; *withoute feith, lawe or mesure she is fals* ‘über allen Glauben, alles Gesetz und Mass falsch ist sie’ D. 632. Dann von der Natur in ihrer Eigenschaft als Baumeisterin gesagt: *after hir mesure* ‘nach ihrem Plan’ P. 305. Übertragen „die Mässigung“ *with mesure* ‘mit Massen’ MoT. 309. ClT. 566. PhT. 47. PersT. § 28. D. 881. T. II, 418. *by m.* ‘massvoll’ M. § 52. D. 872. *out of m.* ‘übermässig’ M. § 39. 64. 77. In allen Bedeutungen schon seit etwa 1200. Dazu

mesuren] < afrz. *mesurer* „messen, bemessen“ ABC. 174. ∽ *the right way* ‘den rechten Weg messen (mit seinen Schritten) ihn wandeln’ B. § 68. Dieser letzte Gebrauch erinnert an das ‘μετρεῖσθαι ἴχνη’ im Ajax 5, was sicher nichts weiter bedeutet als ‘den Spuren nachgehen’, obwohl dies von Schneidewin und Nauck (allerdings ohne stichhaltige Gründe) bestritten wird. Schon Ayenbite (von Behrens übersehen).

amesuren] < afrz. *amesurer* „ausmessen, ermessen“. B. § 14. Schon Ayenbite.

mesurable] < afrz. *mesurable* „mässig“. Pr. 435. PardT. 53. Daher „bescheiden“ PersT. § 80.

mesurably] adv. „mässig“. M. § 52, daselbst das *‘by mesure’* deutend.

unmesurable] „unmässig“. PersT. § 69. MLT. 801.

ligne] < afrz. *ligne* „die Linie“ KT. 693. T. V, 1481 *by (verray) ligne* ‘in (direkter) Linie’ (von der Nachkommenschaft oder Abkunft gesagt). Etwa gleich *linage*. Fehlt bei Stratmann. Schon bei Robert of Brunne (= ‘Rang’). Dazu

alyne] < *à ligne* (?) „in genauer Linie". A. II, 38.

point] < afrz. *point* „der Punkt" (auch *poynt* geschrieben) D. 660 (*in the mid p.* 'mitten in'), Pr. 790. KT. 1350. 2107. 'Punkt der Disposition' M. § 31. 32. 35. 36. 37. Besondere Wendungen: *fro point to point* 'von Punkt zu Punkt' MoT. 472. NPT. 202. P. 461. L. 1030. *p. for p.* 'Punkt für Punkt' ClT. 521. *in p.* 'auf dem Punkte = bereit' MLT. 198. 777. D. 13. HF. 2018. ABC. 48. *up p.* dasselbe T. IV, 1153. *at p.* dasselbe T. IV, 1638. *in his right p.* 'an der rechten Stelle' PersT. § 77. *in a p.* 'in einem Punkte, einer Beziehung' RT. 261. *to the p. right for to gon* 'um auf die Pointe, zum Schluss (der Erzählung) zu kommen' ShT. 313. *to the p.* dasselbe ShT. 412. P. 372. *p.* 'Ende' ChYT. 927. *in good p.* (< afrz. *en bon point*) etwa 'behäbig', Pr. 200; 'behaglich' B. § 20; „der Gegenstand (einer Betrachtung etc.)" KT. 643. Spec. Gerichtsobjekte KT. 2113. 2114; „ein Punkt (im Gegensatz zum Ganzen, daher) ein kleiner Teil, ein Bischen" KT. 1908; „die Spitze (an Schwert, Lanze etc.)" Pr. 114. KT. 1688. AA. 211. Spec. an der Kleidung: '*laces furnished with tags at the end*' Skeat. „Schnürstifte (oder einfach) Knöpfe". MiT. 136. Schon Ancr. Riwle belegt. Dazu

poynte] vb. < afrz. *pointer* „deuten, auslegen" T. III, 497; „zuspitzen" T. II, 1034. (PP. *puncto.*) Wohl die ältesten Beispiele. Auch bei Langland.

poina(u)nt] adj. < afrz. *poignant* „stechend (vom Schmerze)" PersT. § 7 (3 mal), „reizend, pikant (von der Sauce)" Pr. 352. NPT. 14. Alle fünfmal als Synonym von *sharp!* Die ältesten Belege. Bei Stratmann zu spät angesetzt.

point-devys] < afrz. *point-devis,* bei Chaucer stets *at p.-d.* „bis aufs Tüpfelchen, aufs genaueste". MiT. 503. SquT. 560. HF. 917. (cf. Skeats Note zu A. 3689.)

pointel] < afrz. *pointel* „der (Schreib-)Stift". SoT. 34. B. § 2. § 75.

space] < afrz. *espace* „der Raum" KT. 1038 etc. T. I, 714 etc.; „der Zeitraum" Pr. 87 etc. (cf. das ne. Sprichwort *'in space cometh grace'*); „die Gelegenheit" Pr. 35 etc. HF. 1054 etc. *to hólde the space after* 'die Richtung halten, den Lauf nehmen nach (entsprechend)'. Schon Robert of Br. und Pricke of Conse.

centre] < afrz. *centre* „das Zentrum, der Mittelpunkt (eines Kreises)" A. I, § 4. B. § 64 (*a centre or a point to that other*

cercles that to(u)rnen abouten him), im 'Almicanteras' das Zentrum = 'Senith' A. § 18. *'The sharp point or extremity of the metal tongue representing a star in the 'rete' of an astrolabe'* (NED.) A. § 21. II, § 3. § 18. FraT. 549. (Vergl. Skeats Note zu F. 1277; *'the point, pivot, axis, or line which a body turns or revolves'* SquT. 22. (NED.) Auch bei Gower; wohl um diese Zeit eingedrungen.

cercle] < afrz. *cercle* „der Kreis" (s. Nachtrag zur Einl.) KT. 1273. A. I, 9. 10. HF. 791; „die Zone" B. § 55. 65; „die Sphäre, einer der sieben Himmel (cf. Skeats Note zu CM. 29)" S. 9.

cerclen] < afrz. *cercler* „umkreisen" (*cerlcled is* 'der Umkreis reicht') R. 2; „umstricken" T. III, 1767.

circuit] < lat. *circuites* „der Umkreis". KT. 1029. Ausserdem noch bei Wiclyf zu belegen.

circuler] < aglfrz. *circul(i)er* „der Umkreis". B. § 55. Dieser, der älteste Beleg, fehlt NED., welches das Wort erst 1430 ansetzt. Das Wort fehlt bei Stratmann und in Skeats Glossar.

circumscryve] ≷ lat. *circumscribere* „umschreiben, umgrenzen, umfassen" T. V, 1865. Dazu

uncircumscript] < lat. (*un-*)*circumscriptus* „unumschrieben, unbegrenzt, unfassbar" T. V, 1865. Wohl die ältesten Belege.

consentrik] (zu *centre*) < afrz. *concentrique* „konzentrisch" A. § 17 (mit demselben Zentrum), A. § 16 (nach demselben Zentrum zustrebend), A. § 26 (mit gleicher Höhe). Die ältesten Beispiele.

camuse] < afrz. *camus* (*camois*) *'low and concave'* RT. 14. 54 von der Nase gesagt; daher Cot. *'flat-nosed'* gut. (Vergl. das NED. und bes. Skeats Note zu A. 3934.) Hl. liest übrigens *camois*; Spencer hat *camis*. Auch schon im Sir Ferumbras zu belegen (ca. 1380).

altitude] < afrz. *altitude* „die Höhe". A. pr. und § 63. Fehlt bei Stratmann. Wohl ältest.

square] < *esquarre* (PP. *quadrus*) adj. „viereckig" KT. 218. FA. 24; „vierschrötig" T. V, 801. Schon früher.

squire] < afrz. *esqui(er)re* „das Winkelmass" SoT. 382; „die Massregeln" A. § 12. (Cot. und Godefr. zu vergl. Auch Skeats Note zu D. 2090.) Schon seit 1275. (Von Behrens übersehen).

proporcioun] < afrz. *proportion* „die Proportion, das Verhältnis“ A. pr. § 16. T. V, 828. FraT. 557. Wohl die ältesten Belege des Wortes. Stratmann setzt es zu spät an. Dazu

proporcionable] < afrz. *proportionable* „verhältnismässig“. B. § 74.

proporcionel] < afrz. *proportionel* sb. FraT. 550; „der entsprechende Teil“.

proporcio(u)ned] vb. part. < afrz. *proportioner* „im Verhältnis gebaut“ SquT. 192. Die ältesten Belege.

abreģģe] < afrz. *abreger* „verkürzen“ KT. 2141. M. § 12. MaT. 370. 413. PersT. § 11. T. III, 262. IV, 426. Schon seit 1340.

amenusen] < aglfrz. *amenuser* „geringer machen, vermindern“. PersT. § 21. Wohl die ältesten Beispiele. Dazu

amenusinge] vbsb. „die Verminderung“. B. § 48.

ceriously] < aglfrz. *serious* (+ *ly*) „ernsthaft, aufs genaueste“. MLT. 52. (Ellesm. ceriose, cf. Ducange, PP. *sad and feithefulle*; auch Skeats Note zu B. 185.) Ältester Beleg.

serie] < lat. *series* (: *merie*) „die Serie, Reihe, Geschichte“. KT. 2209.

conjoi(g)nen] < afrz. *conjoign-* (zu *conjoindre*) „verbinden“. B. § 36. *muken or c.* ‘ausmachen’ B. § 48. part. *conjoint.* PersT. § 78. Dazu

conjoininge] vbsb. „die Verbindung, Konjektur“ (astr. vergl. *joi(g)nen* unter Astronomie). SNT. 95.

preef] < afrz. *proeve* „der Beweis“ (auch *proef, proeve, preve, prove* geschrieben) WBp. 247 (: *meschief*) NPT. 163. P. 497 (: *leve*) T. I, 690 (: *repreve*), III, 307 (: *leve*). HF. 878. 989 (: *beleve*). L. pr. 28 (: *beleve*), 2113 (*n proef*); „der Beweis, die Probe (durch Versuche)“ ChYT. 415 (: *theef*), 826 (: *mescheef*), SoT. 564 (*n proef*), ClT. 731. Maup. 75 (: *mescheef*), A. § 46. B. § 52 (zweimal *proeve*) § 74 (*proeve*); daher ‘Erfahrung’ L. 528. *it shal be founde at preve* T. III, 1002 (: *greve*), IV, 1659 (: *leve*) ‘das wird sich zeigen, der Beweis wirds zeigen’. *armes preve* (: *meve*) ‘Waffentaten’. T. I, 470. Schon Ancr. R. *preoue* und *preofunge.*

preve] < afrz. *prover* (mit *e* aus den stammbetonten Formen) vb. „beweisen“ Pr. 547. (*prove*) PhT. 169. 193. KT. 2143. M. § 15. Clp. 28. ClT. 800. 944. 1096. 1099. MaT. 994. Maep. 7. SquT. 455. 481. ChYp. 92 (: *bileve*), ChYT. 659 (: *misbileve*), 783.

D. 552. HF. 707. 787. 814. 826. L. pr. 9. 100. T. I, 239. B. § 15 (*proeve*), 72 (*proeve*). A. § 46 (*prove*). [Auch einfach 'zeigen'.] Schon Shoreham.

3. Geographie.

Eine Verbindung der beiden bisher behandelten Wissenschaftszweige stellt die Geographie dar. Eigentlich ist es ein Wagnis, sie als besonderes Gebiet zu behandeln, da ihre Begriffe die Herkunft entweder aus der Astronomie oder aus der Mathematik oft nicht verleugnen können. Immerhin scheinen einzelne, wenn auch sehr wenige Worte, selbständige geographische Technizi geworden zu sein und dies kleine Kapitel in gewissem Sinne zu rechtfertigen.

mappemo(u)nde] < afrz. *mappemonde* (s. Cotgr.) „die Weltkarte" R. 2. Auch bei Gower.

mount] < afrz. *mont* (s. Nachtrag zur Einl.) „der Berg" KT. 1078. 1365. WBT. 284. SoT. 183 etc. Dazu

mo(u)ntai(g)ne] < afrz. *montaine* „das Gebirge" MLp. 24. MoT. 274. 596. 637 etc. Beide bereits bei Laȝamon.

occean] < afrz. *ocean* „der Ozean" MLT. 372. *occian* B. § 65. So bereits ca. 1300 (Brendan).

occident] < afrz. *occident* „der Westen" MoT. 684. Dazu

occidental] < afrz. *occidental* „westlich" A. I, 5. Beide wohl zuerst bei Chaucer belegbar. Letzteres fehlt im Stratmann.

orient] < afrz. *orien't* „der Osten" KT. 636. MoT. 324. 691. 695. 703 etc. Dazu

oriental] < afrz. *oriental* „östlich" A. I, 5; „aus dem Orient stammend, (und daher) kostbar" L. 153 (A. 221 B). (S. Skeats Note und besonders English Cyclopædia unter *adamantine*). In genau gleicher Verwendung Langland B. II, 14.

reǧioun] < afrz. *region* „die Gegend" und politisch „das Reich" KT. 1115. 1224. 1899. NPT. 490. PhT. 122 etc. Bereits ca. 1360.

river] < aglfrz. *riv(i)er* „der Strom" KT. 2166. STh. 26. WBT. 28. MaT. 987. FrT. 170 etc. Schon King Horn 230.

stank] < afrz. *estanc* „der See, Sumpf" PersT. § 75. Seit ca. 1360.

terrestre] < afrz. *terrestre* „irdisch“ MaT. 88. Vielleicht ist dies ein Bibelwort (?). Fehlt bei Stratmann.

vale] < afrz. *vale* „das Tal“ KT. 1768. Dazu

valeye] < afrz. *valeë* dasselbe. D. 155. 165. HF. 899. 1918. T. I, 950. V, 67. Bereits vor 1300.

4. Zeitbestimmungen.

a) Ausdrücke allgemeiner Art.

temps] < afrz. *tem(p)s* „die Zeit“ ChYT. 322. (S. Skeats Note zu G. 875.) Dazu

temporal] < lat. *temporalis* „zeitlich, irdisch“ MLp. 107. PersT. § 11. Und

temporel] < afrz. *temporel* dasselbe. T. IV, 1061. M. § 6. 7. 39. 50. WBT. 276. Auch bei Wiclyf. Es sind vermutlich Bibelworte.

aǧe] < afrz. *(a)age, (e)age* „das Alter“ Pr. 82. 601; „das Leben“ ClT. 571. Im plur. „die Perioden“ und „das Zeitalter“ Mop. 99. T. II, 27. Bereits seit 1297.

parodye] wohl ein (absichtlicher?) Missgriff Chaucers für *periode* „die Periode“ T. V, 1548. (S. Skeats Note).

kalend(e)re] < aglfrz. *calend(i)er* „der Kalender“ ABC. 73. A. § 11. L. 542. Schon bei Laȝamon.

calend] s. Einleitung. Auch *kalend* geschrieben „die erste Zeit, der Anfang“. T. II, 7. V, 1634. Auch bei Gower.

date] < afrz. *date* „das Datum“ A. II, 44. ChYT. 858. Bereits seit 1330 zu belegen.

houres] < aglfrz. *hour* „die Stunde“ Pr. 416. KT. 1353. 1359. 1413. 1509. MiT. 9 etc. Bereits seit 1250.

corfew-time] < aglfrz. *covre feu* + *time* (die ‘Bedeck das Feuer’ Zeit) „die Abendglockenzeit“, als Zeichen zur Auslöschung des Feuers und Lichtes; gegen 8 Uhr nachmittag. Nur MiT. 359. Bereits seit 1320.

journee] < afrz. *jo(u)rné* „das an einem Tage Ausgeführte, das Tagewerk“ KT. 1880. *journey* ClT. 727. Bereits seit 1225.

precedent] < lat. *precedentem* „vorhergehend“ (vom Tage gesagt) A. § 54. Wohl das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann.

b) Jahreszeiten.

sesoun] < afrz. *saison* „die Jahreszeit“ A. II, 14. Pr. 19, 347 etc. *somer- sesoun* ‘die Sommerzeit’ B. § 19. 44. 65. Schon William of Palerne (ca. 1350).

ver] < lat. *ver* „der Frühling“ T. I, 157. Ganz gelehrt.

autompne] < afrz. *autom(p)ne* „der Herbst“ B. § 3 etc. Die ältesten Belege. Diese Jahreszeit ist, da *ver*, als gelehrt und vereinzelt, nicht in Betracht kommt, die einzige, welche romanischen Namen trägt. Dies erklärt sich leicht daraus, dass Autumnus ursprünglich Eigenname war und als solcher sehr leicht entlehnt wurde; besonders in Hinsicht auf die Monatsnamen.

c) Monatsnamen.

januare] < lat. *januarius* „der Januar“ A. § 10. Dann der winterlich alte Januarius in der Erzählung des Kaufmanns. Trevisa zeigt die Entlehnung aus dem Französischen: *janiver*.

februare] < lat. *februarius* „der Februar“ A. § 10. Daneben

feverer] < aglfrz. *fevr(i)er*. So seit 1300 zu belegen.

march] < altpikard. *march* (gegen Skeats unberechtigte Zweifel; vergl. Godefroy) „der März“ Pr. 2. T. II, 765 etc. Seit dem 12. Jh.

aprile] }
averil] } (vergl. die Einleitung) „der April“. Ersteres Pr. 1. MLp. 6. A. § 10 (zweimal) CM. 139. T. III, 360; letzteres WBp. 546. AA. 309. Kompromissformen scheinen zu sein Aperil(l) T. I, 156. IV, 751. Bereits bei Lazamon.

may] < afrz. *mai* „der Mai“. D. 291. L. 36. 45 etc. Auch als Eigenname zur Bezeichnung des lenzesfrischen Mai in der Erzählung des Kaufmanns gebraucht. Bereits bei Lazamon.

juin] < afrz. *juin* „der Juni“ A. § 10. Schon bei Rob. of Gloucester.

juil] < afrz. *juil* „der Juli“ A. § 10. Ebenfalls bereits bei Gloucester.

augustus] gelehrt < lat. *augustus* „der August". A. § 10. Gower bietet das dem Französischen entlehnte volkstümliche *augst.*

septembre] < afrz. *septembre* „der September" A. § 10. Das Wort fehlt bei Stratmann; ich kann es nicht früher belegen.

octobre] < afrz. *octobre* „der Oktober" A. § 10. Wohl auch das älteste Beispiel.

novembre] < afrz. *novembre* „der November" A. § 19. Desgl.

decembre] < afrz. *decembre* „der Dezember" A. § 10. II, 1. HF. 63. 111. FraT. 516. Bereits seit 1300.

Gelehrte Bildungen sind noch

marcius] < lat. *marcius* für *martius* „der März" A. § 10.

junius] < lat. *junius* „der Juni" A. § 10.

julius] < lat. *julius* „der Juli" A. § 10.

Zu den nunmehr folgenden sechs wissenschaftlichen Disziplinen sind einige Vorbemerkungen allgemeiner Art erforderlich. Ihre Anordnung ist so gewählt, dass die drei ersten eine Gruppe für sich bilden, innerhalb deren eine reinliche Scheidung wieder ziemlich schwierig wird, da, wie stellenweise klar ersichtlich ist, Physik, Chemie und Medizin in einander übergreifen.

An die Medizin scheint sich am ungezwungensten die Botanik anzuschliessen, da die Bezeichnungen für die verschiedensten Kräuter in ihrer romanischen Form damals wie heute in der Heilkunde Verwendung finden, vielleicht durch sie erst Lebenskraft erhalten haben.

Die weitere Folge der Stein- und Tierkunde ergibt sich damit von selbst als Schwesterwissenschaften der Pflanzenkunde. Dadurch schliesst sich der Kreis der engeren Wissenschaften, dem schwersten und undankbarsten Material von Worten, dem der Universalwissenschaft, der Philosophie, Platz machend.

5. Physik.

Die Anordnung der Worte ist geradeso wie bei der Astronomie alphabetisch. Die geringen Ausnahmen von dieser Reihenfolge erklären sich von selbst.

phisyk] < afrz. *phisique* „die Physik" Pr. 411 (*: lyk*), 413. 443. KT. 1902. NPT. 18 (*syk*). T. II, 1038. Schon Ancr. Riwle.

**physice*] < griech.-lat. *physice* (φυσική) „die Physika des Aristoteles“ Shp. 27. So nach Skeats sehr ansprechender Konjektur. Vergl. seine Note zu B. 1189.

phisicien] < afrz. *phisicien* „(der Physiker), Arzt“ D. 39. 571 (: Galien). M. § 8. 10. 30. 31. Schon Ancr. Riwle.

agreǧǧen] < afrz. *agreger* „vergrössern, verschlimmern“. M. § 10. 31. PersT. § 76. 85. Auch bei Wiclyf.

assay] < afrz. *assay* „der Versuch“ WBp. 290. ClT. 565. 1082. ChYT. 641. 696. 785. T. IV, 1508. D. 552. CV. 62. L. p. 9. 1594. (*doon his assay* ‘sein Bestes tun’.) ‘Experiment’ ClT. 1110. Schon seit 1330 zu belegen. Dazu

assayen] < afrz. *assayer, essaier* „versuchen, erproben“ KT. 953. M. § 15. 16. 24. 41. 42. Mop. 71. WBT. 86. WBp. 286. ClT. 998. Map. 17. MaT. 496. FraT. 839. D. 574. B. § 20. 26. 33. T. I. 928. III. 1220. 1447. IV, 1104. L. 487. 1884. Schon Ayenb. Dazu.

unassayed] „unversucht“ B. § 20.

ataste] < afrz. *ataster* „kosten“. B. § 14. Zu

tast] < afrz. *tast(e)* „der Geschmack“. P. 160. Schon bei Trevisa. Dazu

tasten] < afrz. *taster* „berühren, befühlen“ SNT. 503. Daher „versuchen, erproben“ T. I, 639. L. 1993. Schon Ayenb.

balaunce] < afrz. *balance* „die Wage, Wagschale“ ChYp. 58. MoT. 596. T. II, 466. IV, 1560. AA. 344 (mit Ausnahme von MoT. 596 auch übertragen als *‘risk, hazard, jeopardy’* aufzufassen). „Ungewissheit, Zweifel“ D. 1021 (wohin die Schale neigt!). Schon bei Rob. of Glouc.

burnen (*bornen*)] < afrz. *burnir* „polieren“ (zu braun s. unten) KT. 1125. NPT. 44. FraT. 519. HF. 1387; „glänzend“ PhT. 38. Übertragen „verfeinern, schöner erscheinen lassen“ T. I, 327.

coagulat] < lat. *coagulatus* „geronnen“ ChYT. 258. Das älteste Beispiel.

conǧeled] < afrz. *congeler* „gefroren“. HF. 1126. Auch Gower.

distant] < afrz. *distant*. Nur A. § 61 „abstehend, im Abstand“. *evene-distantz* (plur.) ‘im gleichen Abstand’ A. § 17. Fehlt im Stratmann.

enclyne] < afrz. *encliner* „die (physische) Neigung haben“ HF. 749; „hinneigen“ (zu) M. § 23. 29. 51 (*enclyneth nat yow* ‘neiget nicht dazu’). 78. D. 991. B. § 51 (‘hinrichtend’) *inclyned = bent aside* B. § 72; „geneigt sein“ MLT. 949. M. § 20. 31. 46. PersT. § 21. refl. „sich verneigen“ Mop. 14. P. 414 (geneigt). trans. „geneigt machen“ P. 325. Schon seit 1305. Dazu

enclyning] vbst. „die Neigung“ HF. 734.

inclinacioun] < afrz. *inclination* „die Neigung“. WBp. 615. Ältest.

enluting(e)] vbsb. < afrz. *luter* „das Verlöten, hermetische Verschliessen“. ChYT. 213. Stratmanns *‘engluting’* ist zu streichen. Das älteste und einzige Beispiel.

espace] < afrz. *espace* (vergl. oben *space* S. 120) „der (Zeit-) raum“ M. § 11.

expans(e)] < lat. *expansus*, nur in der Verbindung *‘yeeres expans(es)’* FraT. 547. A. § 67. Siehe unter Astronomie *‘anni expansi’*.

induracioun] < afrz. *induration* „die Verhärtung“. ChYT. 302. Das älteste Beispiel. Dazu

endure] < afrz. *endurer* „anhalten, aushalten, ertragen“. KT. 233. 327. 523. 546. 1065. 1538. 2156. MiT. 46. MLT. 98. 619. 678 etc. etc. Schon seit 1325 zu belegen.

intervalle] < afrz. *enterval* + gelehrt lat. *inter-* „Zwischenraum, Aufschub, Verzug“. M. § 48. Das älteste Beispiel.

matere] < aglfrz. *mat(i)ere* (ein paar Schreibungen auch *matiere*) „die Materie, das Material“ ChYT. 217. 226. B. § 2. PersT. § 8; „der Gegenstand, die Angelegenheit, das Thema“ Pr. 727. KT. 401. 559. Mip. 67. MLT. 72. 189. 278. 448. 615. PrT. 62. 83. Mp. 40. M. § 9. 10. 11. 24. 30. 36. 48. 64. 70 etc. etc. „Grund, Ursache“ (cause gleichgestellt) M. § 77. B. § 66. Als *‘materie’* schon Anc. Riw. Dazu

material] < afrz. *material* „gegenständlich“ M. § 37; (im Gegensatz zu formal) PersT. § 10. 35. B. § 68. (An dieser Stelle halte ich es nicht für ein sb., wie Skeat will!) Fehlt bei Stratmann.

m(o)eve] < afrz. *movoir, mevoir* „bewegen“ MLT. 1003. PersT. § 7. 8 etc. T. I, 472. HF. 813. 825 L. 344 etc. *moeve werre ‘bellum movere’* M. § 11. 53. *moveth* schon Misc. 29. Dazu

m(o)eving] vbsb. „die Bewegung“ A. pr. B. § 22. 64. 78. Übertragen: „die Anwandlung“ M. § 28. PersT. § 49. Bes. *firste moevinge* ‘das Primum mobile’ A. § 17. MLT. 162. An letzter Stelle ist am besten hinter *moeving* ein Komma zu setzen und *cruel firmament* ganz im Einklang mit dem Ptolemäischen System als seine Erklärung (Apposition) zu fassen, wie es Skeat in der Note zu A. § 17 richtig tut. Dann wäre einer Auffassung als part. präs., wie sie der Verfasser des Glossars (vergl. unter *moeve*) hat, auf alle Fälle vorgebeugt.

mocioun] < afrz. *motion* „die Bewegung, Anwandlung“. M. § 28 (*mocioun or moeving!*) „Beweggrund“ (oder „Erregung“. Skeat gibt im Glossar *‘proposal’*, was kaum richtig ist) T. IV, 1291.

moevere] < aglfrz. *mov(i)er* (?) „der Beweger, Urheber“ KT. 2129. HF. 81. Fehlt bei Stratmann.

motyf] < afrz. *motif* „das Motif, die Idee, Anschauung“. MLT. 495. MaT. 247. Die ältesten Beispiele.

moevable] < afrz. *movable* „beweglich, unbeständig“ B. § 63. 64. 78. sb. *firste moevable* ‘Primum mobile’ A. § 17. Fehlt bei Stratmann.

moevabletee] < afrz. *movableté* „Beweglichkeit“ B. § 64. Fehlt bei Stratmann.

unmoevable] „unbeweglich“ B. § 64. 78.

unmoevabletee] „die Unbeweglichkeit“. B. § 64. *inmoevabletee* B. § 78.

moeble] < afrz. *moeble, moble* „beweglich“ A. § 21.

moeble] sb. „das bewegliche Gut, Habe, Eigentum“. MaT. 70. SNT. 540. T. IV, 1380. 1460. V, 300. Dies sind mit die ältesten Beispiele. (S. Stratmann.)

modifye] < afrz. *modifier* „modifizieren, mässigen“ KT. 1684. Der älteste Beleg.

mollificacioun] < afrz. *mollification* „das Weichmachen, die Erweichung“ ChYT. 301. Der älteste Beleg. Das Wort fehlt bei Stratmann.

mutacioun] < afrz. *mutation* „die Veränderung, Veränderlichkeit, Unbeständigkeit“. B. § 12. 59 (Gloss). 64. 78. Dazu

mutable] < afr. *muable* + lat. *mutabilis* „veränderlich“. B. § 64.

muable] < afrz. *muable,* dasselbe. B. § 64. T. III, 822.

mutabilitee] < lat. *mutabilitas* + frz. *-té* „Veränderlichkeit, Unbeständigkeit". T. I, 851. Fort. 57. Die Worte fehlen sämtlich bei Stratmann. Es sind wohl die ältesten Beispiele.

perpetuel] < afrz. *perpetuel* „beständig, unaufhörlich" PersT. § 8. Auch bei Langland.

perpetuelly] adv. „beständig". KT. 166. 318. 484. 600. T. III, 1754. CM. 20. B. § 38.

plat] < afrz. *plat* „flach" SquT. 162. 164 (flache Seite des Schwertes). *plat conclusioun* 'bündiger Beschluſs' KT. 987.

plat] adv. „flach" PT. 225. *plat and pleyn* 'kurz und bündig' MLT. 753. MoT. 767. *al plat* 'ganz kurz, bündig' PaT. 186. T. II, 579. Schon um 1200 (Juliane). Von Behrens übersehen.

platly] adv. „kurz, bündig" T. III, 786. 881. IV, 924. PersT. § 30. (*'plane'* PP.)

plye] < afrz. *plier* „falten, kneten" MaT. 186. *the strenges plye* etwa 'die Saiten meistern' T. I, 732; „sich falten, biegen lassen" ClT. 1113. Schon Pacience.

prente] < afrz. *(em)preinte* „der Druck, Abdruck". WBp. 604. Schon Ayenbite. Dazu

prenten] < afrz. *(em)preinter* „eindrücken, einprägen" T. II, 900.

prospectyve(s)] < afrz. *perspective* + *pro* „das Fernglas" SquT. 234. (Vergl. Skeats Note und im Glossar unter dem Worte.) Der einzige Beleg.

rayen] < afrz. *raier* (zu *raie* < *radius*), als *rayed* D. 252; „gestrahlt, gestreift" (vergl. Cot., Ducange unter *radiatus* und das Cath. Angl.) KT. 1645 liest Harl. Ms. für *nailing 'Rayhyng' = arraying!* Ist *rayed* an erster Stelle vielleicht auch nur eine aphetische Form? Ich möchte dies wegen des vereinzelten Vorkommens des Wortes annehmen und übersetzen 'versehen, durchwirkt'. Dann gehörte das Wort allerdings nicht in diesen Zusammenhang.

refreyde(n)] < afrz. *refreidier* „kalt werden, erkalten" T. II, 1343. V, 507. R. 21. PersT. § 19. Fehlt bei Stratmann.

repleniss(h)e(n)] < afrz. *repleniss-* „anfüllen, füllen" PersT. § 77. 103. B. § 8. Das älteste Beispiel. Dazu

replet] < afrz. *replet* „angefüllt, voll" NPT. 137. PaT. 27. Auch bei Wiclyf.

scale] < afrz. *escale* (s. Nachtrag zur Einleitung!) „die Skala" A. § 12; „die Hülse, Schale" P. 189. (Schuppen des Fisches.) Schon alt.

streyne(n)] < afrz. *estreindre* „zusammenpressen, zusammenhalten" A. § 14. T. III, 1071. L. 2684 (*by the herte*); „pressen" MaT. 509. T. III, 1205 (*in armes*), B. § 11 (*to streyne and presse!*); „zwingen" NPT. 424. 429. ClT. 88. CM. 220. B. § 78. — spec. (aus der Kochkunst) „mahlen, reiben, kneten" PaT. 78. Schon Ayenbite. Dazu

streyt] < afrz. *estreit* „zusammengepreſst, eng, klein" B. § 33. Schon bei Laȝamon.

Naturerscheinungen.

air] < afrz. *air* „die Luft" (auch *eir, eyr!*). KT. 388. 2134. MiT. 287. SoT. 546. ChYT. 214 (= Gas!). PersT. § 10. HF. 954. L. 1482. T. V, 671. B. § 21. Besonders häufig die dritte Schreibung. Schon Ancr. R.

foudre] < afrz. *foudre* (*fuldre*) „der Blitz" HF. 535 (vergl. Cotgrave.) Das einzige Beispiel.

reverberacioun] < afrz. *reverberation* „das Zurückwerfen, der Widerhall" SoT. 526. Fehlt bei Stratmann. Das einzige Beispiel.

tempest] < afrz. *tempeste* „der Sturm" Pr. 406. KT. 6 (oder falsche Lesart? vergl. Skeats Note zu A. 884 und Tyrwhitt zu der Stelle!), ABC. 42. AA. 314. HF. 966. B. § 20. Schon seit 1250. Dazu

tempesten] < afrz. *tempester* (?) nur Tr. 8 *tempest thee noght al croked to redresse* 'bestürme dich nicht, alles Krumme grade zu machen', ebenso B. § 20. Das Wort fehlt bei Stratmann.

tempestous] < afrz. *tempestous* „stürmisch" T. II, 5. Das Wort fehlt ebenfalls bei Stratmann.

vapour] < aglfrz. *vapour* „der Dampf, Nebel" M. § 23. SquT. 393; „der Einfluſs, die Macht". T. III, 11. Die ältesten Belege.

Farben.

colour] < aglfr. *colour* „die Farbe" KT. 180. NPT. 44. 48. 82. PhT. 36. SquT. 511 (etwa 'Karten mischen') Frap. 52. „Gesichtsfarbe" KT. 542. 779. 1310. MLT. 515. NPe. 12. AA. 173.

Fort. 21. „das Aussehen“ PhT. 28. „die Vorspiegelung, der Deckmantel“ WBp. 399. CuP. 66 (vergl. unser ‘unter einer Flagge segeln’). „die Farben in der Rede, Phrasen“ Clp. 16. Frap. 51 (Wortspiel), *colours of rethoryk* 54. HF. 859. Schon seit 1290 zu belegen. Dazu

colouren] < aglfrz. *colourer* „färben“ MoT. 394. P. 443. Schon seit 1300.

bay] < afrz. *bai* „rotbraun“ KT. 1299. T. I, 1073. II, 624. V, 1038. Der älteste Beleg.

bla(u)nche] < afrz. *blanche* „weifs“ T. I, 916 (s. Skeats Note dazu über das weifse Fieber). Fehlt bei Stratmann. Wohl das älteste Beispiel.

bleu(e)] < afrz. *bleu* „blau“ Pr. 564. SquT. 644. D. 340. CM. 8 (als Farbe der Tränen; etwa ‘blutige Tränen’; vergl. Skeats Note zu der Stelle), P. 186. T. II, 51. — Als sb. Against Women Unconstant 7. 14. 21. „blaue Kleidung“ (als Zeichen der Beständigkeit; vergl. Skeats Note). — Schon seit 1300 zu belegen. Nicht zu verwechseln damit ist *blǫ* < an. *blár* HF. 1647 in gleicher Bedeutung!

grys] < afrz. *gris* „grau“ ChYp. 6. (*pomely grys* ‘grauer Apfelschimmel’.) Abgeleitet von dem sb.

grys] < afrz. *gris* „das Grauwerk“ (Pelz) Pr. 194. (S. Skeats Note dazu.) Schon vor 1350 zu belegen.

lyard] < afrz. *liard* „grau“ FrT. 265. Bei Palladius (um 1420) bedeutet es direkt, worauf die Chaucersche Verwendung schon hinweist, ein graues Pferd, einen Schimmel. Wohl das älteste Beispiel.

pers] < afrz. *pers*, ursprünglich „himmelblau“ (Persisch blau; cf. Cot. *pers, skie-coloured*); bei Chaucer als sb. „Stoff von himmelblauer Farbe“ Pr. 439. 617.

verdegrees] < afrz. *verd de Grece* ‘Grün von Griechenland’. „der Grünspan“ ChYT. 237 (vergl. Skeats gute Note zu G. 790). (PP. *viride graecum!* desgl. Wright-Wuelker 619, 35.)

wachet] < afrz. (oder aglfrz.?) **vachet* zu afrz. *vaciet* (die Blaubeere, zu *vacca* Kuh) „blafsblau, lichtblau“, bei Chaucer nur als sb. “hellblauer Stoff“ MiT. 135. Das älteste und wohl einzige Beispiel in me. Zeit. (S. Cot. unter *pers;* und Skeats Note zu A. 3321.)

cle(e)r(e)] < aglfrz. *cl(i)er* „klar, hell“ (= *bright*) KT. 204. CIT. 723. ABC. 88. D. 340. B. § 16. T. III, 526. L. 249; „klar, rein“ P. 77; „klar, offenbar“ (*cleer and certeyn*) B. § 20; „hell, wohlklingend“ (*cleer of soune*) D. 347. HF. 1575; „herrlich, berühmt“ (= lat. *clarus*) MLT. 318. B. § 38. Schon bei Trevisa zu belegen (1297). Dazu

clere] adv. „klar, hell“ Pr. 170. KT. 1473. MLp. 11. L. 139.

clerly] adv. „klärlich, offenbar“ ShT. 376. Schon seit 1300.

clerer] komp. „klarer, heller“ MLT. 61. D. 822.

clernesse] „die Klarheit, Helle“ B. § 19. 75. L. 84. SNT. 403. Seit 1300 zu belegen.

clere] < afrz. *clairer*, vb. „klar werden, sich aufklären, aufklaren“ (meist vom Wetter und der Sonne) T. II, 2. 806. V, 519 ('Tag beginnt anzubrechen'). L. 773 ('die Sonne, Phoebus, beginnt aufzugehen'). Auch bei Gower und Wiclyf.

Merkwürdigerweise gebraucht Chaucer kein *claretee* oder *cleretee*, was sich z. B. bei Wiclyf oft findet. Es scheint dies Absicht zu sein.

6. Chemie.

Die Charlatanerie, mit der diese Disziplin im Mittelalter ausgeübt wurde, verbietet es eigentlich, sie als eine Wissenschaft zu betrachten. Ihr ganzes Trachten ging ja im ganzen nur dahin, 'alchymistisch' Gold zu gewinnen. Aber gerade in diesem Forschen haben wir die Keime zu der später immer festere Grenzen und weitere Ausdehnung gewinnenden Wissenschaft zu erblicken. Und wenn daher auch die in diesem Abschnitt zu behandelnden Worte ein unwissenschaftliches Gepräge auf der Stirn tragen, so verdienen sie doch als Grundstock einer im Anfangsstadium stehenden Wissenschaft Beachtung. Besonders eine Behandlung an der von uns gewählten Stelle erscheint praktisch wegen der engen Berührungen, der 'Chemie' Chaucerscher Zeit mit Physik und Astrologie, die sich auch im Wortschatze kund geben.

Eine Bezeichnung für die Disziplin bietet leider Chaucer nicht. Wohl aber findet sich bei Langland 'alkamie, alkenamie', wozu gehört das Chaucersche

alkamistre] < afrz. *alquemist* + *er* „der Alchemist“ ChYT. 651. Der älteste Beleg. Fehlt bei Stratmann.

Die weitere Anordnung ist im ganzen alphabetisch.

ablucioun] < lat. *ablutionem* „die Abwaschung“. ChYT. 303. Der älteste Beleg. Die Übertragung des Wortes auf kirchliches Gebiet gehört erst einer späteren Zeit an.

alay] < anordfrz. *aley, alay* „die Versetzung, Vermischung (der Metalle), Legierung“. ClT. 1111. Auch bei Langland.

albificacioun] < afrz. *albification* „der weifse Niederschlag (im Wasser)“ ChYT. 252. Ältester Beleg. Fehlt bei Stratmann.

alembyk, alambyk] < afrz. *alambic* (< arab. *al-anbiq*) „der Destillierkolben, Brennkolben, die Abziehblase“ ChYT. 241. T. IV, 520. (Vergl. Cot. *'Alambique, a limbeck, a stillatory'.*) Wohl die ältesten Beispiele. Dasselbe bedeutet

stillatorie] < lat. *stillatorium* (so PP.) ChYp. 27; „die (Destillier-) Blase“. Ältester Beleg.

amalgaming] vbsb. < afrz. *amalgamer* „die Algamation, Verquickung (mit Quecksilber)“ ChYT. 218. Das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann.

calcening] vbsb. < lat. *calcinare* „die Verkalkung“ ChYT. 218. Das älteste Beispiel. Ebenso

calcinacioun] < lat. *calcinationem* „die Verkalkung“. ChYT. 251.

cementing] vbsb. < lat. *cæmentare* „das Verkitten, hermetische Verschliefsen“. ChYT. 264. Äeltest.

cered] < lat. *cerare* „gewachst“ ChYT. 255. (S. Skeats Note zu G. 808.) Das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann.

citrinacioun] < mittellat. *citrinationem* „(etwa) die Zitronierung“ (der zitronengelbe Zustand, in den der Stein des Weisen unmittelbar vor seiner Vollendung gerät; vergl. Ducange. S. Skeats Note zu G. 816.) Das älteste Beispiel. Abgeleitet von

citryn] < frz. *citrine* „zitronengelb“ KT. 1308. Fehlt bei Stratmann.

cucurbite] < frz. *cucurbite* „die Retorte“ (die Etymologie nach N. E. D. gegen Skeat.) ChYT. 241. Siehe die Lexika. Das älteste Beispiel.

descensorie(s)] < afrz. *descensoire* „(etwa) die Retorte“

ChYT. 239. (*'Vessels used in chimistry for extracting oils per descensum'* Tyrwhitt.) Ältester Beleg.

elixir] < mittellat. *elixir* (< arab. *al-iksir*) „das Elixir, der Stein des Weisen" ChYT. 310. Ältestes Beispiel. Das Wort fehlt bei Stratmann.

enbibing] vbsb. < lat. *inbibere* (oder frz. *imbiber??* wie NED. angibt) „die Einsaugung, Sättigung, Absorbierung" ChYT. 261. Am ältesten.

encorporing] vbsb. < lat. *incorporare* „die (chemische) Verbindung". ChYT. 262. Das Verbum bereits bei Trevisa.

fermentacioun] < lat. *fermentationem* (zu *fermentum*) „die Gärung" ChYT. 264. Der älteste Beleg. Das Wort fehlt bei Stratmann.

fusible] < afrz. *fusible* „schmelzbar" ChYT. 303. Das älteste Beispiel.

gleyre] < frz. *glaire* (afrz. *clere*) „das Weifse (eines Eis)" ChYT. 253. Bereits Cath. 157. (Vergl. PP.)

medlen] < aglfrz. *medler* (*mesler*) „mischen" B. § 23 (= lat. *miscere*). M. § 49. PersT. § 6 u. oft; „teilnehmen an" ChYT. 631. Schon Shoreham. Dazu

med(e)ling] vbsb. „die Mischung, Beimischung" B. § 8. 60. T. IV, 167 ('Einmischung'). Schon Trevisa.

medlee] adj. < part. perf. *medlé* „verschiedenfarbig" Pr. 328.

entremedlen] < aglfrz. *entremedler* „sich mischen, zu tun haben mit" B. § 24. HF. 2124. Die ältesten Beispiele.

oil(l)e] < afrz. *oile* (s. Nachtrag zur Einl.) „das Öl" Pr. 630. KT. 2103. PhT. 60. ChYT. 303. Schon bei Orrm.

spirit] < afrz. *espirit* „der Wind" (*the foure spirits of tempest*) MLT. 358. „das Atmen, der Lebensodem, die Lebensgeister" KT. 511. 1951. D. 489. „der Mut" MLT. 810 (*spirit of vigour* 'kraftvoller Mut'). „der Geist, Sinn" KT. 1907. MLT. 650. MaT. 389. „die Seele" (im Gegensatz zum Körper) MLT. 651. „die geistigen Fähigkeiten" D. 900. spec. Alchemie '*the foure spirits* (*quicksilver, orpiment, sal armoniak, brimtoon*) im Gegensatz zu den '*sevene bodies*' (*Sol* = *gold, Luna* = *silver, Mars* = *iren, Mercurie* = *quik-silver* (s. u.), *Saturnus* = *leed, Jupiter* = *tin, Venus* = *coper*) ChYT. 225. 267 ff. (vergl. Skeats Note zu G. 820). Schon Gen. u. Ex.

sqame] < lat. *sqama* „die Schale, Schuppe, das Blättchen, Plättchen“ (*yren sqames* ‘Eisenfeilspähne’ ChYT. 206. Der älteste Beleg.

sublymen] < lat. *sublimare* „durch Hitze in die Höhe treiben, verflüchtigen, sublimieren“ ChYT. 221 (s. die Lexika). Dazu

sublyming] vbsb. „die Sublimation, Verflüchtigung“ ChYT. 217.

sublymatories] < lat. *sublimatorium* „Sublimationsgefäfse“ ChYT. 240. Alles die ältesten Beispiele.

tempren] < ae. *temprian* s. Nachtrag zur Einl. „mäfsigen, mildern“, spec. Alchem. (Metalle) „anlassen, härten“ P. 214. — ChYT. 348. 373 scheint es „mischen“ zu bedeuten. Leider ist eine Parallele nicht ausfindig zu machen. Auch Skeat gibt in den Noten nichts, und die Bemerkung im Glossar *‘In alchemy, to temper is to adjust or moderate the heat at which a thing is melted’* pafst ganz und gar nicht zu den Stellen, denn es handelt sich um eine Aktion, die stattfindet, *‘er than the pot be on the fyr y-do’*. — Musik, „temperieren (einen Sang) anstimmen“ B. § 53. Schon im Orrm. Dazu

temperaunce] < afrz. *temperance* „die Mäfsigung“ FraT. 57. Schon Ayenbite.

a(t)tempren] afrz. *atemprer* „mildern“ B. § 3; „regulieren, ordnen, regeln“ B. § 55. 64. refl. „sich zügeln“ M. § 46. Auch bei Gower.

a(t)tempre(e)] < afrz. *atempré,* adj. „gemäfsigt, mäfsig, mafsvoll“ M. § 6. PersT. § 29. 80. B. § 14. 28. D. 1008. T. I, 953; „milde“ (von der Luft, Kost) NPT. 18. D. 341. P. 204. L. 128. 1483; „besonnen, verständig“ B. § 20. Schon seit 1340. Dazu

at(t)emprely] adv. „mäfsig, gelassen, zurückhaltend“ M. § 37. 48. SoT. 345. MaT. 435. PersT. § 76. Fehlt bei Stratmann.

at(t)emp(e)raunce] < afrz. *atemprance* „die Mäfsigung“ M. § 48. PhT. 46. PersT. § 73. (‘Enthaltsamkeit’) „die Berichtigung, Ausgleichung“ B. § 65 (*‘the bringing to a proper temper’* NED.), „das Temperament“ B. § 64 (zweimal *atempraunce(s) of corağes* ‘Gemütsverfassung’). Dies sind wohl die ältesten Beispiele.

atempringe] vbsb. „das Kontrollieren“ B. § 74.

destempren, distempren] < afrz. *destemprer* „beunruhigen, quälen“ M. § 28 (*'disorder'* Stratmann). SoT. 487. PersT. § 70. Auch bei Wiclyf.

distempre] afrz. *destempré* „aufgebracht, wütend“ B. § 58. Ältester Beleg.

distempraunce, destempraunce] < afrz. *destemprance* „die Unmäfsigkeit“ B. § 56; „die Ungunst (des Himmels)“ PersT. § 27. B. § 50. Die ältesten Beispiele.

Metalle und Ähnliches.

metal] < afrz. *metal* „das Metall“ WBT. 208. SquT. 243. CM. 201. FA. 29. B. § 67. Schon Ayenbite.

latoun] < afrz. *laton* „der Messing“ Pr. 699. MiT. 65. STh. 166. Pap. 22. FraT. 517. Schon Prikke of Conscience.

limaille] < afrz. *limaille* „die Eisenfeilspähne“ ChYT. 300. 609 (*lym.*). 611. 644. 714. 716. Wohl die ältesten Beispiele.

element] < afrz. *element* „das Element“ ChYT. 907. D. 694. T. III, 1753. V, 1810. HF. 975. Schon um 1300.

Chemische Verbindungen.

alkaly] < afrz. *alcali* (< arab. *al-qualy*) „das Alkali, Laugensalz“. ChYT. 257. Das älteste Beispiel.

argoile] < aglfrz. *argoil* (s. NED.) „der rohe Weinstein“ ChYT. 260 (s. Skeats Note zu G. 813). Der älteste Beleg.

armoniak] < afrz. *ammoniaque* + lat. *armeniacum* adj. *sal* ∽ „ammoniakalisches Salz = Salmiak“ ChYT. 245. *bole* ∽ „ammoniakalische Tonerde“ ChYT. 257 (s. Skeats Noten zu G. 790 und 798).

bole] < frz. *bol*, mittellat. *bolus* „eine eigentümliche Art Tonerde, von besonders starkem Eisengehalt“ (s. die Lexika und vergl. bes. Cot. unter *'bol'*. Siehe auch Skeats Note zu G. 790 u. das NED.) Ältest. Fehlt im Stratmann.

arsenik] < frz. *arsenic* (nach Littré 14. Jh., also nicht früher entlehnt), „das Arsenik“ ChYT. 245. Ältestes Beispiel.

boras] < afrz. *boras* (< arab.) „der Borax“ Pr. 630. ChYT. 237. Die ältesten Belege. (S. die Lexika.)

ceruce] < afrz. *céruse* „das Bleiweifs“ Pr. 630. Ältestes Beispiel. (S. NED.)

magnesia] < mittellat. *magnesia* „die Magnesia, Talkerde, Bittererde“ ChYT. 902. (S. dazu Skeat.) Ältest. Fehlt bei Stratmann.

mercurie] < afrz. *Mercurie* „das Quecksilber“ ChYT. 219. 221. 274. 878. 885. Die Stellen sind besonders wichtig, weil sie eklatant den Übergang vom Eigennamen zum gewöhnlichen Substantivum zeigen, der also in diesem Falle in Chaucers Zeit fällt. Ältest.

soulfre] < afrz. *soulfre* „der Schwefel“ HF. 1508. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

tartre] < afrz. *tartre* „der (gereinigte) Weinstein“ ChYT. 260. *oille of tartre* „der Weinsteinrahm“ Pr. 630. (S. die Lexika unter *'tartar'*.) Älteste Belege.

7. Medizin.

Besonders schwanken kann man in diesem Kapitel bei der Einreihung der Heilmittel, die mit doppeltem Gesicht bald nach der Medizin, bald nach der Botanik hinschauen. Ich habe in solchen Fällen nicht allein die Verwendung der in Frage stehenden Worte bei Chaucer mafsgebend sein lassen, sondern auch — freilich nur stillschweigend — auf mittelalterliche Arzneibücher Rücksicht genommen.

Krankheiten.

maladye] < afrz. *maladie* „die Krankheit“, allgemeinster Ausdruck. Schon misc. 31. Bei Chaucer Pr. 419. KT. 515. 546. 1609. 1848. 1967. MiT. 230. 571 etc. etc.

fev(e)re] < aglfrz. *f(i)evre* s. Einl. S. 23; „das Fieber“. NPT. 139. B. § 44. T. I, 491. II, 1520. III, 1213. Eine besondere Art ist *the blaunche fevere* T. I, 916, wozu Skeats Note. — Schon Ancr. Riwle.

agu] < afrz. *a(i)gu(e)* „Wechselfieber“. NPT. 140. Schon bei Langland(B.) (cf. PP.)

accesse] < afrz. *acces* „plötzlicher Fieberanfall“ T. II, 1315. 1543. 1578. Wohl die ältesten Belege. (cf. MP. u. Cot. nur = Zutritt!)

pestilence] < *pestilence* „die Pest (Zeit der grofsen Pest)“ Pr. 442. PaT. 351. S. 14, in leise übertragenem Sinn *'of*

alle tresouns souverayn p.' PhT. 91 auch NPT. 490 (etwa = „Fluch"), desgl. WBT. 408; „Qual, Gefahr" B. § 59. Schon Langland.

contaǧioun] afrz. *contagion* „die Ansteckung (Pest, Seuche)" SNT. 72. Fehlt bei Stratmann. Dazu

contaǧious] < aglfrz. *contagious* „ansteckend" B. § 52. Das älteste Beispiel. Fehlt ebenfalls bei Stratmann.

enfecte(n) — infecte(n)] < afrz. *infecter* (? oder lat. ?) „anstecken, vergiften". L. 2242. Maup. 39. ChYT. 336. 420. *'infecteth and envenimeth'* B. § 58. Nicht zu verwechseln mit

infect] adj. < lat. **infectus* (oder afrz. *infect*) „unvollständig" B. § 66; „ohne Erfolg" Pr. 320. Wohl die ältesten Belege.

envenymen] < afrz. *envenimer* „anstecken, vergiften". WBp. 474. MoT. 134. B. § 58. D. 641. Dazu

envenyminge] vbsb. „Ansteckung, Vergiftung, Gift". MaT. 816. PersT. § 76. Die ältesten Beispiele. Von

venim] < afrz. *venim, venin* „das Gift". KT. 1893. 1896. MLT. 758. M. § 31. 39. MoT. 141. 144. 504 etc. Schon Ayenb.

venimous] < aglfrz. *venimous* „giftig" ABC. 149. MoT. 115. 587. NPT. 335. Ebenfalls schon Ayenb. — PersT. § 35 *venemouse.*

poiso(u)n] < afrz. *poison* „das Gift". MoT. 679, PaT. 383. L. 2180. FA. 64. Schon Hlg. Kather. Dazu

empoiso(u)ne] < afrz. *empoisoner* „vergiften". M. § 31. MoT. 670. WBT. 751. PersT. § 30. Dazu

empoiso(u)ning] vbsb. „das Vergiften". KT. 1602. PaT. 429. B. § 6. Seit 1350.

empoiso(u)ner] < aglfrz. *empoison(i)er* „der Vergifter" PaT. 432. Ältester Beleg.

manye] < afrz. *manie* „der Wahnsinn". KT. 516. Ältestes Beispiel.

frenesye] < afrz. *frenesie* „der Wahnsinn" SoT. 501. T. I, 727. Seit 1340.

frenetyk] < afrz. *frenetique* „töricht, wahnsinnig" T. V, 206. Nach SoT. 340 fügt Hl. Ms. zwei Verse ein, welche die kontrahierte Form *'frentik'* enthalten, die einzig und allein bei Langland vorkommt.

Besondere Krankheitserscheinungen sind:

apoplexye] < afrz. *apoplexie* „der Schlagfluſs“ NPT. 21. — Hl. Ms. bietet an gleicher Stelle die aphetische Form *'poplexye'*. Beides fehlt bei Stratmann; ersteres auch bei Skeat.

cardiacle] < afrz. *cardiaque* (Cotgr.) „das Herzweh“. Phe. 27. Ältest.

boce] < afrz. *boce* „die Anschwellung“ PersT. § 27. *bos (of a bocler)* „der Schildbuckel“ MiT. 80. Die ältesten Beispiele.

fumositee] < afrz. *fumosité* „Blähungen, die aus dem Magen stammend (bes. infolge starken Weingenusses), sich im Kopf festgesetzt haben“. PaT. 105. SquT. 358. Die ältesten Beispiele.

goute] < afrz. *goute* „die Gicht“. NPT. 20. Schon seit 1290.

hirnia] < lat. *hirnia* (die ne. Form *hernia* geht auf späteres frz. *hernie* zurück) „der (Darm-)Bruch“. PersT. § 27. Ältester Beleg.

lytarğye] < afrz. *lit(h)argie* „die Schlafsucht“. B. § 4. T. I, 730. Fehlt bei Stratmann.

mesel] < afrz. *mesel* „der Aussätzige“ (*leprosus* PP.) PersT. § 42. Schon seit 1330. Dazu

meselrye] afr. *mesellerie* „der Aussatz“ PersT. § 42. Ungefähr gleichzeitig in Higdens Polychronikon.

mormal] < afrz. *mal mort* = Aussatz, verstümmelt; vergl. Skeat, Note zu A. 386, Pals. PP.; „der Krebs“ oder „schwarze Brand“. Pr. 386.

pollucioun] < afrz. *pollution* „die Pollution“ PersT. § 76. Fehlt bei Stratmann. Dazu

pol(l)ut] < lat. *pollutus* (?) „befleckt“ (etwa *'defouled'* gleichgestellt). B. § 8. Fehlt bei Stratmann.

postum] < lat. *(a)postûm(a)* „der Schwären, das Geschwür“. B. § 36. Fehlt bei Stratmann.

repleccioun] < afrz. *replection* „Magenüberfüllung“. NPT. 17. 103. Fehlt bei Stratmann. Dazu

replenissen] < afrz. *repleniss-* „voll füllen“ PersT. § 77. 103. B. § 8.

replet(e)] < afrz. *replet* „ganz voll“ NPT. 137. PaT. 27. Auch bei Wyclyf.

sompnolence] < afrz. *somnolence* „Schläfrigkeit, Schlafsucht". PersT. § 56. Fehlt bei Stratmann.

sursanure] < afrz. *sursanure* „die Wundheilung nur an der Aufsenseite". FraT. 385 (vergl. Skeats Note zu F. 113). Fehlt bei Stratmann.

Allgemeinere Krankheitserscheinungen, auch dem Zustande vor dem Tod entnommene Worte, sind

infirme] < afrz. *infirme* „hinfällig, schwach" vom Licht „ungenügend". B. § 71. Fehlt bei Stratmann.

agonye] < afrz. *agonie* „der Todeskampf". MiT. 266. Das älteste Beispiel.

mortal] < afrz. *mortel* + lat. *mortalis* „sterblich", daneben

mortel] < afrz. *mortel*, Pr. 61. KT. 695. 732. — KT. 85. 866. 878. 936. 1682. M. § 2 etc.; „verderblich" L. 2252. Dazu

mortally] adv. „sterblich" MLT. 273. Nicht früher zu belegen.

Körperliche Eigenschaften.

appetyt(es)] < afrz. *apetit* „das Verlangen, bes. nach Speisen". KT. 812. 822. MoT. 210. PersT. § 10. 70. Fort. 55. Schon seit 1303. Dazu

appetyte(n)] vb. „begehren". L. 1582. Ältest.

diğestioun] < afrz. *digestion* „die Verdauung". SquT. 347. Ältest. Dazu

diğestible] < afrz. *digestible* „verdaulich". Pr. 437.

diğestyve] < afrz. *digestif* „Verdauungsmittel". NPT. 141. Älteste Belege.

urine] < afrz. *urine* „der Urin". WBp. 121. 134. Dazu

urinal] < afrz. *urinal* „das Urin-, Harnglas". Phe. 19. ChYT. 239.

humour] < aglfrz. *(h)umour* „die Feuchtigkeit, der Saft des Körpers, die Laune." Pr. 421. KT. 517. NPT. 105. 113. 117. PersT. § 76. Schon 1340.

colere] < afrz. *colère* „der Zorn" NPT. 126. Auch bei Wiclyf. Dazu

colera] < lat. *cholera* „der Zorn" NPT. 108. Gelehrtes Wort.

colerik] < afrz. *colerique* „zornig, cholerisch". Pr. 587. NPT. 135. SquT. 51. Seit 1340.

malencolye und *melancolye*] < afrz. *melancolie* „die Melancholie, Schwermut". NPT. 113. 114. 126. T. V, 360. — Letzteres D. 23. — Etwa gleichzeitig bei Barbour.

malencolyk] < afrz. *melancolique* „melancholisch, schwermütig". KT. 517.

melancolious] < aglfrz. *melancolious* „melancholisch, schwermütig". HF. 30. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

Körperteile.

membre] < afrz. *membre* „das Glied" D. 495. WBp. 116. PersT. § 18; „der Teil". A. pr.

muscle] < afrz. *muscle* „der Muskel". SoT. 392. So auch wohl B. § 76 zu ändern statt *muscules*. Wohl die ältesten Belege.

braun (*brawn*)] < afrz. *braon* „Muskel". Pr. 546. KT. 1277. NPe. 9. Mop. 53. SoT. 42. FraT. 526. L. 1071. Seit 1325.

entraille] < afrz. *entraille* „die Eingeweide". PT. 121. ClT. 1132. B. § 53. 71; „das Innere". B. § 44 (ev. § 53 ebenso). Seit 1300.

canel-bǫǫn] < afrz. *canel* + me. *bǫǫn* „das Schlüsselbein". D. 943. Mit am ältesten.

coillons] < afrz. *couillon* „die Hoden". PaT. 490. Ältest.

ǧiser] < aglfrz. *ges(i)er* „die Leber" B. § 53. Ältest.

golet] < **golet* für afrz. *goulet* „der Schlund". PaT. 81. Ältest.

(*gorǧe*] < afrz. *gorge* „die Gurgel". Lesart des Hl. Ms. NPT. 515 statt *gargat*.)

gargat] < afrz. *gargate* „die Gurgel" NPT. 515. Schon etwa gleichzeitig gebraucht (= *gorǧet*), vergl. NED.

grece] < afrz. *graisse* „das Fett". Pr. 135. PhT. 60. WBp. 487. Seit 1340.

haunche-bǫn] < aglfrz. *hauche* + ae. *bān* „der Schenkel-, Hüftknochen". MiT. 93. 617. Seit 1320.

jǫwes] < ae. *čeafl* + afrz. *joue* (?) „die Kinnbacken, der Schlund" B. § 8. (= *faucibus*) HF. 1786 (*: clǫwes*). cf. NED. *jaw*. — Kluge u. Skeat unmöglich richtig.

lacerte] < afrz. *lacerte* „ein Fleischmuskel". KT. 1895. Ältest.

pous] < afrz. *pous* „der Puls". (cf. Godefroy: *pouls.*) T. III, 1114. Auch bei Langland.

stomak] < afrz. *estomac* „der Magen". B. § 53. T. I, 787 mit *conscience* etwa gleichgestellt „Mitgefühl" FrT. 143. Übertragen = „Appetit". SoT. 139.

Heilmittel.

Allgemeine Ausdrücke sind:

remede] < afrz. *remede* „das Heilmittel" T. I, 661. IV, 889. 1272.

remedie] < afrz. *remede* + me. *-ie* „das Heilmittel". Ohne Unterschied vom vorigen, äufserlich wie innerlich (vergl. Kirche, Todsünden). Bei Chaucer fast ausschliefslich mit englischer Betonung *rémedÿe* (was bei Skeat fehlt). Pr. 475. KT. 358. 416. 1594. MiT. 339. MLT. 77. STh. 427. M. § 5. 42. MoT. 3. NPp. 18 etc. = *Remedia Amoris* von Ovid D. 568.

triacle] < afrz. *triacle* „Hauptheilmittel". MLT. 346. Phe. 28. Schon Ayenbite. (Art Gegengift.)

cordial] < afrz. *cordial* (wohl kaum wie NED. will, von mittellat. *cordialis,* wegen des *ă*); „die Herzstärkung". Ältestes Beispiel.

rescous] < afrz. *rescous* „die Hülfe". KT. 1785. T. I, 478. III, 1242. Wohl die ältesten Beispiel. Dazu

rescowe] < afrz. *rescorre* unter Einflufs des sb. „helfen, retten". B. § 16. T. III, 857. V, 231. L. 503(A.)—515(B.) Schon 1330.

rescowing] vbsb. „die Hülfe". PersT. § 68.

medicyne] < afrz. *medecine* „die Medizin" ABC. 78. AA. 244. T. I, 659. Schon ca. 1300.

galiane] < *mittellat. *galianus* „Medizin, Heilmittel", so genannt nach *Galenus.* Phe. 20. Ältest.

fermacyes] < afrz. *fermacie, farmacie* „die Medizin". KT. 1855. Ältest.

diete] < afrz. *diete* „die Diät, Kost". Pr. 435. STh. 261. NPT. 16. 18 etc. Schon seit 1225.

prenostik] < afrz. *prenostique* „die Prognose, Voraussage". Fort. 54. Fehlt bei Stratmann.

restore] < afrz. *restorer* „wiederherstellen". KT. 133. M. § 15. MoT. 232. Sop. 38. ClT. 811. T. IV, 1347.

refect] part. perf. < afrz. *refecte* „wiederhergestellt". B. § 64. Bei Stratmann nur *refeten*. Wohl ältest.

refresche(n)] < afrz. *refreschir* „erfrischen (trösten, ermutigen)", KT. 1764. WBp. 38. SoT. 59. L. 1081. Schon älter. Dazu

refresshinge] vbsb. „Trost". PersT. § 1.

receit] < afrz. *recete* „das Rezept, die ärztliche Vorschrift". ChYT. 800. 813. Ältest.

Besondere Heilmittel sind:

purgacioun] < afrz. *purgation* „die Ausleerung (infolge von Purgierungsmitteln)" WBp. 120. Schon Trevisa. Dazu

purǧen] < aglfrz. *purg(i)er* „purgieren, sich entleeren". PrT. 21. NPT. 127. 133. WBp. 134. PersT. § 27 etc.; „reinigen (durch die Taufe)" SNT. 181; „sühnen" B. § 67. Schon Ayenb.

laxatyf] < afrz. *laxative* „der Durchfall" KT. 1898; „das Laxiermittel" NPT. 123. 142. 334. Fehlt bei Stratmann.

ventusinge] vbsb. < afrz. *ventoser* „das Schröpfen". KT. 1889. Ältest.

narcotykes] < afrz. *narcotique* „narkotische Mittel" KT. 614. L. 2670. Die ältesten Belege.

baume] < afrz. *basme* „Balsam, Zitronenmelisse" T. II, 53. HF. 1686. Schon 1230.

confiture] < afrz. *confiture* „Medizinmischung" PaT. 400. Fehlt bei Stratmann. Ältestes Beispiel. (Vergl. Skeat.)

gruwel] < afrz. *gruel* „Grütze, Haferschleim". T. III, 711. Schon 1330.

le(c)tuarie] < afrz. *letuaire* „Latwerge". Pr. 426. Phe. 21. MaT. 565. T. V, 741. (Cf. Godefroy.) Schon Ancr. Riwle.

litarǧe] < afrz. *lit(h)arge* „Bleiglätte" Pr. 629. ChYT. 222. Die ältesten Belege.

licorys(e)] < afrz. *licorice* < lat. *licoritia* „Süfsholz, Lakritzensaft". MiT. 21. 504. STh. 50. 144. Schon Laz.

licour] < aglfrz. *licour* „die Flüssigkeit, Saft". Pr. 3. Pap. 124. T. IV, 520. Schon Ancr. Riwle.

opie] < afrz. *opie* „Opium". KT. 614. L. 2670. Altest.

poudre] < afrz. *poudre* „das Pulver". ChYT. 207. 210. 254. HF. 1644. „Staub." T. V, 309. HF. 536. Schon Ayenb.

poudre-marcha(u)nt] < afrz. *poudre-marchant* „eine Art Gewürz". Pr. 381 (vergl. Skeats Note). Ältest.

reselgar] < afrz. **resalgar* (frz. *réalgar*) „Rubinschwefel, rote Arsenik". (Cf. Webster.) Ältest. ChYT. 261.

spicerye] < afrz. *espicerie* (cf. Cotgr.) „Gewürzmischung" (auch *spycerye* geschrieben), KT. 2077. MLT. 3. STh. 142. PaT. 82. L. 675. Dazu

spice] < afrz. *espice* „das Gewürze". MaT. 526. 564. PT. 206. T. V, 852. Schon Ancr. Riwle.

spycen] < afrz. *espicer* „würzen" MiT. 198. — *spyced* „ängstlich, gewissenhaft, bedenklich". Pr. 526 (dazu Skeats Note!). WBp. 435. Schon Higden.

froten] < afrz. *froter* „reiben" MiT. 561. T. III, 1115. Schon seit 1225.

Arzt und Apotheker.

phisicien] s. oben.

(a)pot(h)ekarie] < afrz. *apotecaire* „der Apotheker". Pr. 425. NPT. 128. PardT. 390. 397. Seit 1366 zuerst belegt.

surğerye] < afrz. *cirurgerie* „Chirurgie, Wundarzneikunst". Pr. 413. FraT. 386. Auch bei Langl.

surğien] < afrz. *cirurgien* „der Wundarzt". M. § 8. 9. 10. 30. Schon seit 1300.

8. Botanik.

Pflanzen (Kräuter und Blumen).

plaunte] < afrz. *plante* „die Pflanze, das Gewächs" FraT. 304. T. IV, 763; „der Sprosse, Setzling, das Reis" WBp. 963. Seit ca. 1360. Dazu

plaunten] < afrz. *planter* „pflanzen" WBp. 764. T. I, 964. B. § 8. Seit ca. 1150. Fehlt bei Behrens.

(h)erbe] < afrz. *herbe* „das Gras, Kraut" KT. 1855. 1890. MT. 19. STh. 49. 203. NPT. 129. 131. 146. FraT. 304. PersT. § 35. L. 109. T. I, 947. II, 345. ChYT. 246. Seit 1290. Dazu

(h)erber] < aglfrz. *herb(i)er* „Blumengarten“ L. 97(A.) 203(B.). Dazu Skeats Note. T. II, 1705. Seit 1360.

flour] < aglfrz. *flour* „die Blume“ Pr. 5. 90. KT. 124. 179. 195. 652. 2079. 2190. 2201 etc. etc. Seit 1250.

floury] < afrz. *flori?* „blumig“ B. § 65. D. 398. Wohl die ältesten Belege. — Von Murray zwei Jahrhunderte zu spät angesetzt.

flouren] vb. < afrz. *florir* „blühen“ PhT. 44. ClT. 64. T. IV, 1577. AA. 306. B. § 54. 62. Seit 1225 zu belegen.

florisshen] vb. < afrz. *floriss-* „blühen, gedeihen“ M. § 6. PersT. § 43. B. § 2. Seit 1300. Dazu

florisshinges] vbsb. „überladene Ornamentik“. HF. 1301.

---

bremble-flour] < ae. *brǣmbel* + aglfrz. *flour* „die Brombeerblüte“ STh. 35.

catapuce] < afrz. *catapuce* „Kaper-Wolfsmilch“ NPT. 145. (Euphorbia Lathyris.) Ältestes Beispiel.

cetewale] < afrz. *cetoal* „der Zitwer“ MiT. 21. STh. 50. Ältest. Cf. PP. u. Skeat.

comyn] < afrz. *c(o)umin* (s. Nachtrag zur Einl.) „der Kümmel“. S. Webster. STh. 144. Auch bei Wiclyf.

egremoine] < afrz. *aigremoine* (lat. *agrimonia*) „der Ackermennig“ ChYT. 247. Schon seit 1040 in gelehrter Form (cf. NED.). Fehlt bei Stratmann. S. auch Dellit, Über lat. Elemente im ME. Marburger Studien, XI, (1906) S. 8.

ellebor] < lat. *elleborus* (griech. ἑλλέβορος) „der Nieswurz“ NPT. 144. Im NED. zu spät angesetzt.

erbe-yve] < afrz. *herbe* + ae. *īfig* „der Ackergünsel“ NPT. 146. Wohl ältest.

flour-de-lys] < aglfrz. *flour de lis* „die Lilie“ Pr. 238.

fumetere] < afrz. *fumeterre* „der Erdrauch“ (cf. PP.) NPT. 143. Ältester Beleg.

lilie] < afrz. *lilie* „die Lilie“ KT. 178. PhT. 32. SNT. 87. 220. (S. Nachtrag z. Einl.)

oyno(u)n] < afrz. *oignon* „die Zwiebel“ Pr. 634. Wohl das älteste Beispiel.

paritorie] < afrz. *paritoire* „das Mauerkraut“ ChYp. 28. Vergl. Cot. u. Wright-Wuelker a. a. O. 787.

plantain] < afrz. *plantain* (< lat. *plantago*) „der Wegerich" ChYp. 28. Ältest.

prymerole] < afrz. *primerole* „das Priemel, die Schlüsselblume" MiT. 82.

rose] < afrz. *rose* (s. Nachtrag z. Einl.), „die Rose." KT. 180. 1103. STh. 15. PhT. 33. T. I, 949. L. 112. Dazu

rose-leef] „Rosenlaub" L. 228.

rose-garlond] „das Rosengewinde" HF. 135.

rose-reed] „rosenrot" SNT. 254.

rosy] „rosig" T. II, 1198. III, 1755. V, 278.

rosen] mit sb. „Rosen-" B. § 3. 19; „rosig" B. § 29. 31.

roser] < aglfrz. *ros(i)er* „der Rosenstrauch" PersT. § 76. Schon im Havelok.

saffroun] < afrz. *safran* „der Safran" STh. 19.

saffro(u)n] vb. „safrangelb färben" Pap. 17. Das sb. seit etwa 1200 (cf. Behrens).

sucre (*sugre*)] < afrz. *sucre* „der Zucker" STh. 145. SquT. 614. T. III, 1194. Schon ca. 1340. Dazu

sucre] vb. „zuckern" T II, 384. Fehlt bei Stratm.

valerian] < mittellat. *valeriana* „der Baldrian" ChYT. 247. Wohl ältester Beleg. Fehlt bei Stratm.

violette] < afrz. *violette* „das Veilchen" B. § 18.

Gewürze.

cinamome] < afrz. *cinnamome* „der Zimmet" MiT. 513. Ältest.

clowe-gilofre] < afrz. *clou de girofle* „Gewürznägelein". STh. 51. Schon Ancr. R. Vergl. Behrens.

notemuge] < ae. *hnutu* + afrz. *muguet* „die Muskatnufs" STh. 52. Schon um 1300. (S. PP.)

Bäume.

brasil] < span. (ital. ?) *brasil?* „das Brasilholz" NPe. 13. Ältest. In unserm Falle „der rote Farbstoff aus Brasilholz". (Vergl. Skeat zu B. 46. 49.)

cedre] < afrz. *cedre* „die Zeder" T. II, 918. Seit ca. 1340. Diese ältesten Belege fehlen im NED.

chasteyn] < afrz. *chastei(g)ne* „die Kastanie". KT. 2064. In dieser Form ältest. Doch vergl. NED.

ciprees] < afrz. *cipres* „die Zypresse" STh. 170 (: *pees!*) P. 179. Seit 1300.

laurer] < aglfrz. *laur(i)er* „der Lorberbaum" KT. 169. 1317. 2017. 2064 etc. Um 1350.

Laure] < afrz. *laure* „der Lorbeer" (lat. *laurus*) HF. 1107. Zu diesem

laurer-crouned] lorbeergekrönt" T. V, 1107. AA. 43.

laureat(e)] < lat. *laureatus* „lorbeergekrönt" MoT. 706. Clp. 31.

lauriol] < lat. *lauriolum* „der Lorbeerseidelbast" NPT. 143. Ältestes Beispiel.

ligne aloes] < afrz. *ligne* + *aloë* „Aloëholz" T. IV, 1137. Vergl. dazu Skeat, bes. NED. unter *aloe*. Ältest. Fehlt bei Stratm.

mirre] < ae. *myrre* < lat. *myrrha* (s. Nachtrag zur Einl.) „die Myrrhe" KT. 2081.

olyve] < afrz. *olive* „der Olivenbaum" P. 181. Schon Havelok. Dazu

olivere] < aglfrz. *oliv(i)er* „der Olivengarten" (s. Burguy u. Godefroy) MoT. 46. Fehlt bei Stratm.

pere-ionette] cf. afrz. [*poire*] *jeunette* + ae. *peru* (vergl. auch Cotgraves *'jaulnette'*) „frühreifer Birnbaum" MiT. 62. S. Skeats Note zu A. 3248. Ältest.

popler] < aglfrz. *popl(i)er* „der Pappelbaum" KT. 2063. Ältest.

pyn-tree] s. Einl. u. Nachtrag „die Fichte" B. § 23.

plane] < afrz. *plane* „die Platane" KT. 2064. Auch bei Wiclyf.

sicamour] < afrz. *sicomore* „der Maulbeerfeigenbaum" HF. 1278. Auch bei Wiclyf.

Pflanzenteile sowie Ausdrücke, die sich aufs Leben der Pflanzen beziehen.

braunche] < afrz. *branche* „der Zweig" KT. 209. WBT. 272. MaT. 396. PersT. § 6. P. 304. L. 2681. T. V, 844. Schon vor 1300.

bra(u)nchen] < afrz. *brancher*, im part. *branched* „voller Zweige“ SquT. 159. Dies Beispiel fehlt im NED.

fruyt] < afrz. *fruit* „die Frucht“ KT. 424. Rp. 18. MLT. 278. 573. M. § 24. NPT. 623 etc. Seit 1175. Dazu

fruythful] „fruchtbar, fruchtbringend“ PersT. § 5 (christlich?). Seit 1300. (In den Psalmen!)

fructuous] < lat. *fructuosus* (?) „fruchtbar“. Pp. 73.

fructifye] < afrz. *fructifier* „Frucht hervorbringen“. S. 48. Schon Ayenb. Dazu

fructifying] vbadj. „fruchtbar“. B. § 1.

fruytestere] < aglfrz. *fruitest(i)er* „der Obsthändler“. PaT. 16.

greyn] < afrz. *grain* „das (Samen)-Korn“ Pr. 596 etc. etc. Schon Ayenb.

enǧendre] < afrz. *engendrer* „entsprieſsen, hervorbringen“. Pr. 4. 421. M. § 36. Mop. 70. NPT. 102. ClT. 102. MaT. 28. P. 248. B. § 64. Schon um 1300. Dazu

enǧendringe] vbsb. „Zeugung“. M. § 36. L. 414 A.

enǧendrure] < afrz. *engendrure* „das Hervorbringen, die Zeugung“. Mop. 59. WBp. 128. 134. P. 306. „Nachkommenschaft“. PersT. § 22. 35. 41. Seit ca. 1300.

resurreccioun] < afrz. *resurrection* „das Sichentfalten (einer Blume)“ L. 110 B. Schon ca. 1300, aber im bibl. Sinne = Auferstehung.

9. Zoologie.

I. Die verschiedenen Tiere.

a) Allgemeine Bezeichnungen:

animal] < lat. (frz.?) *animalis*, adj. „tierisch“, *vertu animal* KT. 1891. Wohl das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann u. als Beleg im NED.

beest] < afrz. *beste* „das Tier“, bei Chaucer in allgemeinster u. umfassendster Bedeutung (auch = ne. *animal*). MoT. 153. ClT. 145. 516. 627. WBT. 178 etc.; „ein Vieh, rohes Wesen, Grobian“ SNT. 288. ⌣ *royal* = der Löwe SquT. 256. Schon um 1200. Dazu

bestialitee] < afrz. *bestialité* „das tierische Wesen“ T. I, 735. Wohl ältest.

monstre] < afrz. *monstre* „das Ungeheuer“ MoT. 122. MaT. 818. FraT. 616 etc. Mit die frühesten Belege.

pultryc] < afrz. *pouletrie* „das Geflügel, Federvieh“ Pr. 598. Altest.

vermin(e)] < afrz. *vermine* „das Gewürm, der Wurm“ PaT. 396. ClT. 1039. T. III, 381. Ältest.

b) Spezielle Arten:

basilicok] < griech. *βασιλίσκος* + (volksetymologisch) *coq?* „der Basilisk“ PersT. § 76. (Ein Ms. *basiliscok!*) In dieser Form ältest (1340). (Nach dem NED. < afrz. *basilicos.*)

beef] < afrz. *boef* „das Rind(-vieh)“ SoT. 45. MaT. 176. Seit 1300.

bitore] < afrz. *butor* „die Rohrdommel“ WBT. 116. Ältest. (Vergl. Cotgr.)

breem] < afrz. *bresme* „der Brassen“ Pr. 350. Ältest.

camaille] < afrz. *camaille* „das Kamel“ ClT. 1140. In der Form *camel* schon 1250. S. Einl.

cancre] s. Einl. „der Krebs“ PersT. § 27. Dort als Krankheit. Schon Ancr. Riwle.

capoun] s. Einl. „der Kapaun“. PaT. 394. SoT. 131. L. 1389.

columbyn] < afrz. *columbine* „taubengleich“ adj. MaT. 397. Ältest. Fehlt als adj. bei Stratmann.

cony] < aglfrz. *conyn* „das Kaninchen“. Schon seit 1250. P. 193.

cormeraunt] < afrz. *cormoran(t)* „der Wasser-, Seerabe“. P. 362. Auch bei Wiclyf.

delphin] < afrz. *delphin, do(u)lphin* „der Delphin“ HF. 1006. Hier astronomisch. Ältest.

dragoun] < afrz. *dragon* „der Drache“ MoT. 111. WBp. 776 etc.; astronomisch: A. II, 23. Seit 1220. S. Einl.

echine] < lat. *echinus* (Skeat: *echinis*) „der Seeigel“ B. § 45. Ältest.

egle] < afrz. *aigle, egle* „der Adler“ MoT. 185. 395. SquT. 123. P. 330 etc. Nicht viel früher zu belegen.

emerlion] < afrz. *e(s)merillon* „der Lerchenhabicht, Lerchenfalk, Schmierling“ P. 611.

fauco(u)n] < afrz. *faucon* „der Falke“ SquT. 403. 416. 420. P. 337. L. 1120. T. III, 1784. IV, 413. Seit 1225.

fenix] s. Einl. u. Nachtr. zur Einl. „der Phönix“ D. 982.

fesaunt] < afrz. *faisant, fesant* „der Fasan“ P. 357. Wenig älter.

foune] < afrz. *faon* „das Rehkalb“ D. 429 (vergl. Skeats Note dazu), übertragen „der junge Trieb“. T. I, 465 (dazu Skeats Note). Ältest.

griffon] < afrz. *griffon* „der Greif“. KT. 1275. Schon um 1300.

hyene] < lat. *hyæna* „die Hyene“ Fort. 35. Schon Ayenb. (*hyane*).

leoun] < afrz. *leon* „der Löwe“ (s. Einl.) auch *lyoun* KT. 740. Mop. 28. MoT. 35. 108. 271. WBp. 429. 692. SquT. 483. L. 627. 829. 1214. 1605. T. I, 1074; astronomisch: SquT. 257. Dazu

leonyn] < lat. *leoninus* (?) „löwengleich“ MoT. 656.

leonesse] < afrz. *lion(n)esse* „die Löwin“ WBp. 637. L. 805. 817. Mit die ältesten Beispiele.

le(o)part] < afrz. *le(o)pard* „der Leopard“ KT. 1328. Schon Ayenbite.

luce] < afrz. *luc, luz* „der Hecht“ Pr. 350. Ältest. Doch vergl. auch PP.

lynx] < lat. *lynx* „der Luchs“ B. § 44. Schon Ayenbite.

merlion] < afrz. *esmerillon* (vergl. oben *emerlion!*) „der Lerchenhabicht“. P. 339. 611. Schon älter. Chaucer hat also auch die aphetische Eorm bereits.

oistre] < afrz. *oistre* „die Auster“ Pr. 182. SoT. 392. B. § 76. S. Nachtrag zur Einl.

olifaunt] < afrz. *olifant* „der Elefant“. B. § 44. Schon Laʒamon.

papejay] < afrz. *papejai* (bei Chaucer auch *popinjai, popingai*) „der Papagei“ ShT. 369. STh. 56. MaT. 1078. P. 359. Schon älter.

partrich] < afrz. *pertriz* „das Rebhuhn“ Pr. 349. HF. 1392. Mit die ältesten Belege.

pikerel] < afrz. *pikerel?* unter Anlehnung an *makerel* „der junge Hecht“. MaT. 175. Ältest. S. PP.

polcat] < afrz. *po(u)le* + ae. *cat* (die den Hühnern nach-

stellende Katze?) „der Iltis“ PaT. 393. Altest. Die Etymologie ist unsicher; kaum aber so anzusetzen, wie wohl Stratmann vermutet (zu *pol!*).

pye] < afrz. *pie* „die Elster“. Schon 1225.

quaille (*queyle*)] < afrz. *quaille* „die Wachtel“ ClT. 1150. P. 339. Schon älter.

scorpioun] < afrz. *scorpion* „der Skorpion“. MLT. 271. MaT. 814. PersT. § 76. D. 636; astronomisch: A. I, 8. HF. 948. Schon 1225.

soure] < afrz. *sore* „Rehbock im dritten Jahr“. D. 429. S. Skeats Note. Ältest.

squirel(l)e] < afrz. *escuirel* „das Eichhörnchen“ D. 431. P. 196. Älteste Beispiele.

tercelet] < afrz. *tiercelet* „der männliche Falke“ SquT. 496. 613. 640. P. 529. 533. 659. Vergl. dazu Cotgrave. Die ältesten Belege. Von

tercel] < afrz. *tercel* „der männliche (Adler)“ P. 393. 405. 415. 449. 540. S. Skeats Note zu P. 371. Die ältesten Belege.

turtle] s. Einl. „die Turteltaube“ MiT. 520. MaT. 836. 895. P. 355. 510. 577.

tygre] < afrz. *tigre* „der Tiger“ KT. 799. ClT. 1143. SquT. 411. 535. HF. 1459. B. § 44. Schon um 1300.

vache] < afrz. *vache* „die Kuh“ Tr. 22. Einziger Beleg. Vergl. Skeats Note.

voltor] < afrz. *voltour* „der Geier“ B. § 53. T. I, 788. Auch bei Wiclyf.

II. Teile und Eigenschaften von Tieren.

bacoun] < afrz. *bacon* „der (Schweine)-Schinken“ NPT. 25. WBp. 217. 418. SoT. 45 Schon 1330.

groyn] < afrz. *groign* „die (Schweine)-Schnauze“ PersT. § 9; übertragen „das Murren“ T. I, 349. Die ältesten Belege. Dazu

groyning] vbsb. < afrz. *grogner* „das Grunzen, Murren, Murmeln“ KT. 1602. Ältest.

mosel] < afrz. *muzel* „die Schnauze“ KT. 1293. Das älteste Beispiel.

plumage] < afrz. *plumage* „das Gefieder“ SquT. 418. Ältest.

volage] < afrz. *volage* „fliegend, flüchtig“ MauT. 135. S. Cotgr. Ältest.

volatyl] < lat. *volatilis;* bei Chaucer als sb. „Vogel“ ShT. 72. Ebenso bei Wiclyf.

yvory (*yvórie*)] < afrz. *ivoire* „das Elfenbein“ STh. 165. SoT. 33. B. § 10. D. 946. Mit die ältesten Belege.

10. Mineralogie.

Die vielen engen Beziehungen, die zwischen Physik und Mineralogie bestehen und schon in der mittelalterlichen Wissenschaft bestanden haben, und die es eigentlich notwendig erscheinen lassen, ihr einen Platz unmittelbar nach der Physik einzuräumen, sind wegen des Mangels an Wortmaterial nicht so einleuchtend, dafs wir deswegen die einmal gewählte Einteilung verlassen müfsten. Das Hinübergreifen aus dem einen Gebiete ins andere läfst sich auch so verfolgen.

adama(u)nt (*athama(u)nt*)] s. Einl. „der Diamant“. KT. 1132 P. 148. Daneben erscheint

dyama(u)nt] < afrz. *diamant* „der Diamant“ KT. 1289. Das älteste Beispiel.

alabastre] < afrz. *alabastre* „der Alabaster“ KT. 1052. Ältest. (Neben Barbour.)

alum] < afrz. *alum* „der, das Alaun“ ChYT. 260. Schon etwas früher.

asure] < afrz. *azure* „das Azurblau“ NPT. 42. ClT. 198. AA. 330. T. III, 1370. Ältest.

beryle] < afrz. *berile* „der Beryll“ HF. 1184. 1288. Schon 1305.

chalk] s. Einl. „der Kalk“ SquT. 401. Dazu

chalk-stoon] „der Kalkstein, das Kalkstück“ ChYT. 654.

c(h)arbo(u)cle] s. Einl. „der Karfunkelstein“ HF. 1363. STh. 160.

coper] s. Einl. „das Kupfer“ ChYT. 276. HF. 1487.

coral] < afrz. *coral* „die Koralle“ Pr. 158. KT. 1052. NPT. 39. Seit 1305.

cristal] < afrz. *cristal* „der, das Kristall“ Pap. 19. R. 3. S. Einl. S. 30.

emeraude] < afrz. *emeraude* „der Smaragd“ PT. 157. P. 175. Seit 1300.

gemme] s. Einl. „der Edelstein“ PhT. 223. ClT. 198. 723. MauT. 170. FA. 30. T. II, 344.

jaspre] < afrz. *jasp(r)e* „der Jaspis“ M. § 15. P. 230. T. II, 1229. Schon älter.

jewel] < aglfrz. *juel, jeual* „der Juwel“ KT. 2087. L. 1117. Seit 1300.

lapidaire] < afrz. *lapidaire* „ein Steinbuch“ HF. 1352 (s. Skeats Note). Ältest. Fehlt bei Stratmann.

marbel] s. Einl. „der Marmor“ KT. 1035. SquT. 492. T. I, 700. Dazu

marbel-stoon] „der Marmorblock“ PT. 229.

orpiment] < afrz. *orpiment* „das Operment, Rauschgelb“ (s. Webster) ChYT. 206. 221. 270. Ältest.

perle] < afrz. *perle* „die Perle“ KT. 1303. MoT. 478. WBp. 345. L. 221. B. § 45. Schon seit 1300. Dazu

perled] „überperlt“ MiT. 65.

perrye] < afrz. *pierrie* (auch bei Chaucer: *perree*) „Juwelen (im allgemeinen)“ KT. 2078. MoT. 315. 370. 376. WBp. 344. HF. 124. 1393. L. 1201. Älteste Belege.

porphurie] < afrz. *porphurie* „der Porphyr“ ChYT. 222. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

roche] < afrz. *roche* „der Fels“ SquT. 492. B. § 13. 69. 76. T. III, 1497. HF. 1035. 1116. D. 156. Seit 1300.

rubie] < afrz. *rubie* „der Rubin“ KT. 1289. 1306. MoT. 478. T. II, 585 etc. Seit ca. 1300. Dazu

rubifying] vbsb. < *rubifier* „das Röten“ ChYT. 244. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

saphire] < afrz. *saphir* „der Saphir“ MoT. 478. Seit 1300.

sclat] < afrz. *esclat* (?) „der Schiefer“ MB. 34. Seit 1310.

vitriole] < afrz. *vitriol* „das Vitriol“ ChYT. 255. Ältest.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

PE
25
S8
Hft.13-14

Studien zur englischen
Philologie

CIRCULATE AS MONOGRAPH

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY